Rigasche Stadtblätter

für

das Jahr 1858.

Herausgegeben

im Auftrage der

literärisch-praktischen Bürger-Verbindung

von

N. Asmuß,
Mitglied derselben.



Acc 42,664.

BIBLIOTH
ACADEM
DORPAT

Riga,
gedruckt bei Wilhelm Ferdinand Häcker.
1859.

Inhalt.

Aufsätze und Mittheilungen von größerem Umfange.

I. Zur Geschichte der Gegenwart und Vergangenheit.

Das Neue Jahr als Erinnerung an die 58er Jahre früherer Jahrhunderte 1.
Der Raubmord in Schönangern 17.
Desiderien und Gravamina der Bürgerschaft großer Gilde 62.
Uebersicht der 1857 in Riga Geborenen, Getrauten und Begrabenen 71.
Angabe der in den evang.-luth. Gemeinden Livlands 1857 Geborenen ꝛc. 72.
Die Kirche des heiligen Grabes in Jerusalem 91.
Reime aus Bremens Vorzeit, betreffend die Stiftung des deutschen Ordens 109.
Dank den Beförderern der Riga-Dünaburger Eisenbahn 123.
Der erste Spatenstich zur Riga-Dünaburger Eisenbahn 147.
Dr. med. K. Heinr. W. Sodoffsky. Nekrolog 171.
Das Johannisfest 222.
Ordnung regiert die Welt 225.
An die Redaction, betreffend den 100jähr. Geburtstag J. G. v. Stresows 227.
Beiträge zur Geschichte und Sittenschilderung der Vorzeit Riga's 227. 251. 252.
Entwickelung der städtischen Zustände des älteren Riga's 235.
Inschrift eines Planes von Riga vom Jahre 1691 246.
Ueber das dreihundertjährige Jubiläum der Universität Jena 262.
Eine Stecknadel Begründerin eines Lebenslaufes 272.
Ulrich Joh. Feldmann. Nekrolog 303.
Vorschläge, betreffend die neuerbaute Brücke bei der ehemaligen Sandpforte 330.
Amts-Jubiläum des Past. emer. J. Th. Berent 341.
Plaudereien, betreffend Rigasche Lokalverhältnisse, 357. 368.
Finnisches Volkslied auf die Eroberung Riga's i. J. 1621 362.
Unsere Neubauten 365.
Vor fünfzig Jahren 381.
Noch Einiges aus dem Jahre 1808 389.
Zum 18. December 407.
R. Joh. Ludw. Samson von Himmelstiern. Nekrolog 409.
Bestimmungen über die Ablösung der Visitenkarten 423.
Leonh. Ad. Schlau. Nekrolog 424.

II. Handel und Schifffahrt. Gewerbliches und Gemeinnütziges.

Bestand der Kauffahrteifahrzeuge des Rig. Hafens ult. 1857 5.
Riga's Ausfuhr in's Ausland bis ult. 1853, 56 und 57 9.
Umsätze unserer städtischen Sparkasse 10.
Neuere amerik. Hülfsmaschinen zur Bearbeitung des Holzes 25.
Ueber die Sonnenfinsterniß vom 3. März 1858 167.
Uebersicht der Fabrikthätigkeit Riga's im J. 1857 85.
Gemeinnütziges 88. 111 160. 168. 191. 207. 271.
Uebersicht der Kaufleute, die für d. J. 1858 in Riga zu den Gilden gesteuert haben 99.

Schifffahrt und Handel der kurischen Häfen im J. 1856 und 1857 108.
Der Flachsertrag Livlands 131.
Ueber Gasbeleuchtung 139.
Das Aufsammeln von Knochen 156.
Stalaktiten der Neuzeit 179.
Neue Methode zur Berechnung der Schiffslasten ruff Kauffahrer 181.
Der Weidenbohrer 187.
Die Salzseen des Gouv. Astrachan 195.
Verschiffung Riga's in's Ausland d. J. 1856—1858 209. 233. 287. 322. 354. 417.
Ausfuhr von Kronstadt 1857 und 1858 240. 287. 323. 354.
Einige Worte über Brotbereitung 243. 254.
Unser Johannismarkt in den Jahren 1856—58 245.
Eine botanische Excursion in den vorstädtischen Anlagen 275. 283. 291.
Worte des Trostes für Salatesser 280.
Die Kometen 299.
Frequenz der Dampfschiffverbindung zwischen Lübeck und Riga 305.
Ueber Creditsysteme 327.
Arithmetisches Bedenken, betreffend das Promessenspiel 367.

III. Gelehrte und gemeinnützige Gesellschaften und Vereine. Kirchen-, Schul- und Armenwesen.

Ein Wort über Pietät 33.
Die Dom-Kirchenschule 35.
Einige Worte über die Sammlung des Himselschen Museums 46.
Ueber die Wilpertsche Stiftung für hülfsbedürftige Aerzte Riga's, deren Wittwen und Waisen 57.
Mittheilungen aus den Verhandlungen der Versammlungen der lit.-pract. Bürger-Verbindung 65. 83. 107. 155. 325. 373. 397.
Das von Fischersche Mädchen-Institut in Riga 66.
Ueber das Herbergswesen der Handwerksgesellen 75.
Die Luther-Sonntagsschule der lit.-prakt. Bürger-Verbindung im Winter 1857/58 115.
Frequenz der Schulanstalten in Riga ult. 1857 126.
Bericht des Vereins zur Unterstützung hülfsbedürftiger Jungfrauen 133.
Der Frauen-Verein in Riga 163.
Ueber die Lehrerversammlung in Weimar 224.
Campenhausens Elend betreffend 328.
Rechenschafts-Bericht der Olga-Industrie-Freischule 349.
Das Magdalenen-Asyl in Riga 408.
Rechenschaft über Wirken und Bestand der Luther-Sonntagsschule i. J. 1858 427.
Preisvertheilung bei der Universität Dorpat 431.

IV. Literatur, Kritik, Kunst und Theater.

Litthauische Märchen u. s. w. Gesammelt von A. Schleicher 13.
Neuere Romane und Novellen 22. 159. 167. 317. 335.
Neue Musikalien 37. 112. 309.
Wenden, seine Vergangenheit und seine Gegenwart von J. v. Sivers 38.
Naturwissenschaftliche Werke für gebildete Leser 41. 49. 59. 203. 211. 219.
Ein Wort freundlicher Aufforderung zur Betheiligung an den Missionsbestrebungen der Evang. Kirche unter den Heiden. Riga 1858 94.
Preisconcert der Rig. Liedertafel 95.
Beachtenswerthe Zeitschriften 118. 144.
Theater-Kritik 123. 135.
Literarisches Taschenbuch von J. v. Sivers 159.
Vollständiges Bibelwerk von J. Bunsen 199.
Russisches Theater in Riga 205.
Hülfsbücher für die Erlernung der schwedischen Sprache 216.
Aufforderung zur Einsendung älterer Rig. Gesangbücher 254.
Die ältesten Gesangbücher Riga's in platt- und hochdeutscher Sprache 259. 267.

Theaterreferate von E. G. 278. 284. 294. 306. 310. 318. 330. 333. 342. 351. 359. 370. 374. 382. 392.
Für Kunstfreunde 304.
Neuere Jugendschriften 391. 399. 416.
Rigascher Almanach für das Jahr 1859. 394.
Eine medicinisch-musikalische Kritik 398.
Das Theater in Riga 413.

Alphabetisches Register.

Abgabenquoten für 1858: für rig. Okladisten 53; Polizei-Abgaben 69.
Ablösung der Neujahrs-Visitenkarten: Verwendung der Einnahme 423, — Namen der Betheiligten 435.
Abtragen der Wälle und Neubauten in Riga 20, 53. 79. 142. 255. 365. 385.
Actienvereine: neu begründete 47. 54. 70. 81. 144. 151. 176. 190. 206. 248. 347. 432; aufgelöste 70. 87.
Amtsbesetzungen und Dienstveränderungen: Administration von Familienlegaten 68. 150. 165; livl. Bauerrentenbank 87; Bau- und Wege-Commission 246; Bürger- und Lehnsposten 119. 165. 230; rig. Comptoir der Reichs-Commerz-Bank 53. 165; Curatorium des Holstschen Instituts 11; geistliche und kirchliche Aemter: in Riga: 80. 128. 165. 279; auswärts 53. 129. 347; Gouv.-Architekt 53; Gouv.-Regierung: livl. 128. 165. 174. 182. 198. 246. 255. 279. 337; kurl. 20. 165; rig. Abthl. des Handelsconseils 87; livl. Hofgericht 215. 230; livl. Kameralhof 311. 319; rig. Kreisgericht 225; rig. Landgericht 11. 215; Landraths-Collegium 39; Lehrfach: Riga 20. 119. 150. 320. 337. 376. 403; Dorpat 20. 337. 338. 405. 417; rig. Magistrat 19. 246. 333; Medicinalfach 28; Ministerien 120; rig. Ordnungsgericht 215; rig. Polizei 345; rig. Postcomptoir 270; Stadtposten 11. 20. 68. 127. 319. 393. 431; rig. Zollamt 174.
Amtsfeier: 10jährige Sr. Durchlaucht des Gen.-Gouverneurs 96; 25jährige des Domschul-Inspectors Käverling 136; 50jährige des Past. emer. Th. Berent 341.
An die Redaction 227. 407.
Anlage, Wöhrmannsche 142. 174.
Anzeigen der Stadtblätter 99. 107. 114. 138. 203. 406. 422. 434.
Apotheke, neue, in der Mosk. Vorstadt eröffnet 384.
Armenpflege, kirchliche: Stadtkirchen 14; Jakobi-Kirche 128. 161. 177. 376.
Aufsätze von Einheimischen in auswärtigen Zeitschriften 14. 168. 217. 386.
Augenanstalt in Riga, testamentarisch gestiftete, von der verstorb. Rathsherrin W. Reimers, geb. Thon 96.
Bauerrentenbank, Umsätze der livl. 54.
Baumwolleneinfuhr in Europa i. J. 1856 240.
Beiträge zur Geschichte und Sittenschilderung der Vorzeit Riga's 227. 251. 252.
Bekanntmachungen, amtliche Erlasse und Ukasen: Anleihe, neue, für den rig. Hafenbau bewilligt 151; Armuthszeugnisse für Schüler, von wem auszustellen 307; Bergingenieure bei Eisenbahnen in Privatdienste zu treten erlaubt 393; Commission zur Schlichtung von Streitigkeiten zwischen Arbeitern und Arbeitgebern in St. Petersburg 270; Creditbillets, 60 Mill., außer Cours gesetzt 166. 176; Erkenntnisse der obern Instanz in Bauersachen vom Gouv.-Chef aufzuheben 182; Erlaubnißgesuche um Wiederverheirathung von Abgeschiedenen 404; Häuser in den Vorstädten von Stein zu bauen 20. 87; Erlaubniß zur Herausgabe von ver. Schriften von der Obercensurverwaltung zu ertheilen 12; Hülfskasse für luth. Kirchspiele in Rußland 347; Kandidaten für die St. Petersb. Steuermannsschule zu melden 264; Kanonenböte sollen verkauft werden 230; Kosten für Pflege im Armenkrankenhause 182; Kronsstudenten in Privathäusern zu wohnen 248; Landcommissäre zur 10. Klasse zu zahlen 225; Nummerierung, neue, der Häuser in Riga 247; Pässe nach Frankreich im hies. Consulate zu visiren 80; Postmarken auf Briefen 21; Pulververkauf in die Ei-

tadelle verlegt 53; Pumpen geschlossen 264; Quarantaineregeln für das balt. Meer 130; Reinigung der Privé's betreffend 246; Sorgho, wie zur Zuckerbereitung zu verwenden 232; Schiffshefte abzuschaffen 232; Tapeten, grüne 190. 230; Telegraph zwischen Riga und Reval 11; Talons zur 2. 5proc. Anleihe zu wechseln 54; Unterthanen, preuß., können auch nach Ablauf ihrer Pässe in Rußland verbleiben 248.
Berichtigungen und Druckfehler 40. 98. 122. 138. 226. 234. 290. 422. — S. 418 Z. 8 v. u. lies statt franz.: evang.
Berthing, Maler, und einige von ihm eingesandte Gemälde 304.
Beurlaubungen und Reisen 127. 150. 165. 174. 182. 190. 215. 230. 246. 269. 279. 311. 393.
Beurtheilung inländischer lit. Producte in auswärtigen Blättern 103. 185. 217.
Bibelgesellschaft: in Riga 68. 321; englische 192.
Bildhauerin, eine, in Florenz 137.
Blöcke, erratische, ihr Ursprung nach einem litth. Märchen 13.
Börsen-Comité, Wahlen im rigaschen, 97.
Botanische Excursion in den vorstädtschen Anlagen 275. 283. 291.
Braunschweigs, weil. Koll.-Rath J. D., Handschrift über städtische Creditsysteme 327.
Brotbereitung, einige Worte über 243. 254.
Brot- und Fleischtaren 30. 54. 87. 97. 129. 175. 198. 240. 247. 296. 337. 376.
Bürger-Verbindung, lit.-pract. und deren Institute: Anzeigen 39. 105. 137. 315. 355 363. 387. 405; Sitzungsberichte 65. 83. 107. 155. 325. 373. 397; Lutherschule 115. 427; Gaben für die Schulen der B.-V. 7. 14. 31. 39. 89. 379. 395. 406. 421. 434.
Campenhausens Elend betreffend 328.
Cholera in Riga, deren Opfer im Jahr 1858 345.
Chronik der Unglücksfälle und besonderen Ereignisse: 20, 47. 69. 97. 143. 151. 166. 176. 183. 199. 231 240. 256. 307. 312. 345. 377. 385. 404. 432.
Collecte für Zürichthal in der Krim in der Jak.-Kirche 345.
Commilitonenstiftung, Rechenschaftsablage 150.
Comptoire der Nadeshda-Compagnie in Riga 11.
Consulate: russische im Auslande 11. 55. 166. 286. 344. 377. 417; auswärtige in Riga 165. 246. 296. 319; im übrigen Rußland 55 80. 120. 151. 176. 190. 231. 247. 257. 279. 321. 377. 386. 405. 417. 432.
Creditsystem: livl.: Erhöhung der Anleihe 239; kurl.: Betrag der Pfandbriefschuld 102.
Crinoline betreffend 348. 371.
Dampfschifffahrtgesellschaft, rigasche 198. 337.
Dampfschiffverbindungen: Riga's 141. 158; Preisermäßigung für dieselben 175; Frequenz zwischen Riga und Lübeck im Jahr 1857 305.
Denkmäler, neue: Lutherdenkmal in Worms 20 56. 105. 177. 223; für Weber 177; Christ. Schmidt 177; Schiller 192; Leop. v. Buch 289.
Desideria und Gravamina der Bürgerschaft großer Gilde 62.
Diebsgallerie in Newyork 192.
Dienstbelohnungen und Auszeichnungen: Orden 20. 119. 158. 165. 215. 361; auswärtige 286; Rangbeförderung 28. 53. 190. 214. 246. 307. 345. 417; Pension 119; Monarchisches Wohlwollen 158. 255; Geldgratification 215. 231; Brillantring 216; Anerkennung der Obrigkeit 225; Medaillen 337. 393; Ehrenzeichen 376
Dienstboten-Unterstützungskasse: Anzeigen 39. 56. 89. 145. 178. 186. 209. 273. 315. 371. 421. 434; Prämienvertheilung 434.
Domkirche, Abtragen der Anbaue derselben 247. 255.
Domschule in Riga: Amtsfeier des Inspectors 136; Anzeige 233.
Dorpat: Concert von Künstlern aus Riga 30; Bildniß des Staatsraths Otto 183; Analysen für Landwirthe u. s. w. 183; techn. Vorlesungen 322.
Ehrenbürger 20. 39.
Ehrenritter des preuß. Johanniter-Ordens in Livland 217.

Eiſenbahnen: Riga-Dünaburger 47. 110. 119. 123. 147. 248; St. Petersburg-Warſchau 11; Nikolai 176; Zarsko-Selsker 120; Mitau-Libau 346; Lübeck-Hamburg 192.
Entwickelung der ſtädtiſchen Zuſtände des älteren Riga's 235.
Eritis sicut Deus. Beurtheilungen dieſes Romans von Paul Heyſe 168, von Dr. C. A. Berkholz 184.
Erinnerungen: an das Jahr 58 früherer Jahrhunderte 1; an das Jahr 1808 389. 407.
Erklärung des Banquierhauſes Baron v. Stieglitz, betreffend die Goldſendungen deſſelben in's Ausland 103.
Expedition der K. ruſſ. geogr. Geſellſchaft nach Khoraſan 30.
Fabrikthätigkeit Riga's und ſeiner Umgegend im Jahr 1857 85.
Fiſcherſches, von, Mädcheninſtitut in Riga 65.
Flachsertrag Livlands 131.
Fluß-, Hafen- und Witterungsberichte: Riga 4. 47. 87. 100. 110. 111. 119. 129. 141. 256. 352. 361. 385. 404; Pernau 153. 378; Moonſund 54; Arensburg 153; Reval 153; Narva 153; St. Petersburg 361.
Fortbildungsanſtalten für Handwerker in Preußen 218.
Fortepiano's des Inſtrumentenmachers Jägermann 249.
Frankenhof bei Riga in den Beſitz des Barons V. v. Wolf 230.
Frauenverein in Riga und ſeine Anſtalten 63. 89. 129. 137. 158. 163.
Gabe zu einem wohlthätigen Zweck 185.
Geborene, Getraute und Geſtorbene: Riga 71; Dorpat 30; Livland 72.
Gemeinnütziges: Amerikaniſche Hülfsmaſchinen zur Bearbeitung des Holzes 25; Holzkohle plaſtiſch zu machen 88; Cigarrenmaſchine 111; Grand diviseur 111; Methode durchzuzeichnen 112; Gasbeleuchtung 139; amerikaniſche Eishütte 160; Motten zu vertreiben 161; Ziegelrohbau 168; Neue Muſikinſtrumente 191; Möbelwichſe 191; Schmirgelpapier 191; Mittel gegen Brandwunden 191; Photogenbeleuchtung 191; Apparat zur Regelung der Dicke des Papiers 207; Guano 211; Gypsguß 271; Roſtpapier 271; Salat 272. 280; Umformung der Geige 378.
Geſangbücher, älteſte, in Riga 259. 267; Nachfrage nach denſelben 254.
Geſellſchaften: Riga: für Geſchichte und Alterthumskunde 29. 69. 142. 175. 320. 353. 385; prakt. Aerzte 99; Reval: literäriſche 21; St. Petersburg: zur Aufmunterung der Künſtler 55; archäologiſche 104; für Gartenbau 129. 312; Holſtein: patriotiſche 208.
Geſellſchaftsabende im germaniſchen Muſeum in Nürnberg 136.
Goldwäſche, Ausbeute der ſibiriſchen im Jahr 1857 55.
Handel und Schifffahrt: Riga 9. 48. 129. 209. 233. 287. 322. 354. 417; Libau 4. 12. 39. 102. 108. 377; Windau 70. 108. 184; Pernau 13. 97. 394. 432; Reval 39. 55; Kronſtadt 240. 287. 323. 354; Archangel 22. 144. 394. 418; Odeſſa 55; Hamburg 297; Bremen 363.
Handelsgilden, wie viele im J. 1858 in Riga zu denſelben geſteuert 99.
Handels- und Zollverordnungen: Actien, welche als Unterpfand bei Darlehen anzunehmen 28. 248; Bracke von Baumöl in St. Petersburg aufgehoben 70; Brennholz nur nach juſtirten Fadenſtücken zu verkaufen 231; Erhebung von 5 Proc. vom Zoll zum Bau von Speicherräumen 120; Erleichterungen des Schiffsverkehrs zwiſchen baltiſchen und pontiſchen Häfen 344; desgl. für Handel mit import. Cigarren 321; Gewichtsbeſtimmung des ſicilischen Rotolo 361; Niederlagsrecht beim Rig. Zollamte ertheilt 53. 128. 198. 296; Salzeinfuhr aus der Krim 167; Sodawaſſer von auswärts in St. Petersburg nicht zu verkaufen 88; Tarirung von Immobilien als Saloggen 393; Verkauf von confiscirtem Thee fortzuſetzen 344; Wagen von Roberwall zum Gebrauch im Handel zugelaſſen 248; Zollbeſtimmungen für Importen 54. 167. 361. 418. 432.
Handwerkerbanken: Berlin 120; Stuttgart 363.
Herbergsweſen der Handwerksgeſellen 75.
Hering, der, und ſein Fang 213. 219.
Inſchrift eines Planes von Riga aus dem Jahr 1691 246.

Johannisfeſt 222.
Johannismarkt in Riga 1856—1858 245.
Jubelfeier, 300jährige, der Univerſität Jena 151. 262. 387.
Juden in Riga: ihre Stellung 207; Hülfs-Korobka-Steuer von denſelben 384.
Jugendſchriften, geordnet nach dem Lebensalter 391. 399. 416.
Kaufleute aus Riga auf dem Dorpater Jahrmarkt 21. 30.
Kirche des heiligen Grabes zu Jeruſalem 91.
Kirchenliſten jede Nummer.
Kirchenſchulen in Riga: Dom 7. 23. 35. 105. 170; Jakobi 129. 137. 177. 377; Petri 14. 31 145.
Kirchliches: Riga Confirmation 158; Dorpat 405; St. Petersburg 386. 418.
Kleinkinder-Bewahranſtalt in der Moskauer Vorſtadt 69.
Knochen, Aufſammeln und Verwenden derſelben 156.
Komet von 1858 und die Kometen 286. 299.
Kotzebue's, v., neueſtes Schlachtengemälde 130.
Kunſtausſtellungen angekündigt: Riga 100; St. Petersburg 55.
Lehrerverſammlung in Weimar im Jahr 1858 224.
Leinſaatreinigungsanſtalt von K. Ch. Schmidt auf Thorensberg 311.
Leſefrüchte von D. B. 339.
Leuchtfeuer und Signale für die Schifffahrt 166. 207. 288. 312. 344. 404.
Libau: Stadtbudget 102. 386; Feuerverſicherungs-Verein 286; Brettare 102; Stadtbank 346.
Literatur. Anzeigen, Beurtheilungen und Notizen: Album, baltiſches 433; Almanach, rigaſcher 394; Arbeiten der ruſſ. Geſandtſchaft in Peking 153; Barths Reiſen 249; K. Bauermeiſters Zunft- und Gewerbefreiheit 314; Bote, pariſer 353; Th. Browns School days 184; Dr. A. Bulmerincq: Prof. Otto 432; J. Bunſens Bibelwerk 199; M. Carrieres Erbauungsbuch 378; Dr. Erdmann: Ueber Gwohnheiten 264; A. Ekholtz's Lehrbuch der ſchwed. Sprache 216; F. Friedrichs Studentenfahrten 387; H. v. Hedenſtröm: Ueber Seelſorge 14; E. Holſt's ſchwed. Leſebuch 216; K. von Holtei's Geiſtiges aus Jean Paul 419; Jahresbericht der kirchl. Armenpflege der Jakobi-Kirche 355; Jugendſchriften ſiehe dieſe; Köppens Ueberſicht der Bevölkerung Tula's 420; M. Mädlers Anna 417; Naturwiſſenſchaftliche Werke ſiehe dieſe; Perſonalbeſtand der rigaſchen Stadtbehörden 193, der evang.-luth. Conſiſtorien in Rußland 21; Petermanns Mittheilungen 313. 363. 386. 419; A. v. Richters Geſchichte der Oſtſeeprovinzen 14. 201. 235. 379; Romane und Novellen ſ. dieſe; Schlichters litth. Märchen 13; Schneeflocken 378; J. v. Sivers Taſchenbuch 14. 159; Wenden 38; J. Spalvings Kopfrechner 386; Trachten auf Oeſel 104; Ueberſicht des Handels von Lübeck 331; Vierteljahrsſchrift, deutſche 88. 217; Volkskalender, ehſtniſcher 420; Dr. F. Walters Landtagspredigt 14; Dr. M. Willkomm: Die Nonne 272; Zeitſchriften ſ. dieſe; Zeitung für Arme von J. v. Krüdner 88.
Lombardfond, rigaſcher 53. 68.
Macht des Kapitals, über die Furcht vor derſelben 314.
Magdalenen-Aſyl in Riga 408.
Miethpreiſe in Hamburg und Newyork 208.
Mineralwaſſer-Anſtalt in Riga eröffnet 174; in Reval 158.
Munizipalverfaſſung Finnlands mit der Riga's verwandt 419.
Muſeum: vereinigtes in Riga 80. 352. 384; Himſelſches daſelbſt 33. 46; britiſches 217; germaniſches in Nürnberg 136.
Muſik und Concerte: Riga 20. 95. 375; Dorpat 30; England 378. 394; Frankfurt a. M. 449; Paris 394.
Muſikalien: neue 37. 112. 309; aufgefundene von Mozart 23.
Muſſe in Riga: Vorſteherwahl 28.
Naturwiſſenſchaftliche Werke für gebildete Leſer: E. A. Rotzmäßlers Geſchichte der Erde 42; deſſ. das Waſſer 49. 59; Dr. G. Hartwigs Leben des Meeres 203. 211. 219.

Nekrologe und Todesanzeigen: Dr. Schilling 152; Dr. W. Sodeffsky 171; Prof. Dr. Erdmann in Dorpat 286; Lehrer U. J. Feldmann 303; Zahnarzt K. S. Bennert 345; A. v. Zweitinger in St. Petersburg 385; R. J. v. Samson 409; L. A. Schlau 424.
Office du Nord in Paris 144.
Olga-Industrie-Freischule 31. 349.
Ordnung regiert die Welt 225.
Personalien: Dr. A. Bulmerincq 338; Pastor A. F. Hilde 128.
Plaudereien, betreffend rig. Localverhältnisse 351. 368.
Pleskodahlsche Anstalt 23. 31. 63. 81. 121. 193. 201. 225. 339. 371. 379. 387. 420.
Posten: Aenderung in Abfertigung derselben in Riga 215. 264; ihr Betrieb in Rußland im Jahr 1855 12; Ordnung im Londoner Postamt 89.
Prediger-Synode in Riga eröffnet 384.
Preisvertheilung: Demidowsche 103. 177; in Dorpat 12. 431; der Tiedgestiftung in Dresden 89.
Privatschulwesen in England 217.
Privilegien, neuertheilte 11. 54. 101. 120. 151. 176. 190. 247. 257. 418.
Promessenspiel mit auswärtigen Loosen 367.
Promotion von Rigensern in Dorpat 81. 152. 183. 216. 386. 405.
Prophezeihungen auf unser Jahrhundert 70.
Rathswahlen im Jahr 1858 nicht stattgefunden 320.
Raubmord in Schönangern 17.
Reime aus Bremens Vorzeit 109.
Rhederei Riga's ult. 1857 5, vor 200 Jahren 251; Libau's 12; Finnlands 371.
Riga in auswärtigen Zeitschriften 56. 80. 232. 418.
Romane und Novellen: B. Auerbachs Schriften 317; J. Bacher: Brautschau Friedr. d. Gr. 22; J. Burow: Joh. Keppler 336; G. Freitag: Soll und Haben 192; Phil. Galens ges. Schriften 317; Inselkönig 167; K. v. Holtei: Noblesse oblige 159; H. Königs Schriften 336; J. Meßners Handwerksburschen 22; Th. Mügge: Vogt v. Silt 168; L. Mühlbach: Heinrich VIII. 167; Th. Mundts kl. Romane 23; Ferd. Stolle's Schriften 336; L. Storchs Schriften 335; O. Wildermuths Bilder 159.
Rußland in auswärtigen Zeitschriften 104. 241. 313. 363. 386. 419.
Salz, Quantum des im Jahr 1857 in Rußland gewonnenen 393.
Salzseen im Gouvernement Astrachan 195.
Salzsohle, wo in Livland solche zu erbohren 152.
St Petersburgs Unternehmungen zur Entwickelung des Verkehrs 347.
Schauspielhäuser, ihre Größe betreffend, nach H. v. Wolzogen 192.
Schiffbrüche und Seeunfälle: an unseren Küsten 346. 352. 377. 378. 385. 386. 404; an britischen Küsten 7.
Schiffe, Listen über die Zahl der in den Ostseehäfen angekommenen und abgegangenen 120. 125. 167. 177. 184. 190. 198. 216. 240. 248. 264. 347; Zahl der aus Riga in Stettin, Hamburg und Bremen angekommenen 313; Bestimmung über die Bemannung russischer 21; wie ihre Lastenzahl zu berechnen 143. 181; finnländische keiner Ausmessung unterworfen 247; zwangsrechtliche Besichtigung derselben aufgehoben 167.
Schnelligkeit des Reisens sonst und jetzt 241.
Schulgelder, Beträge derselben in den öffentlichen Anstalten 215.
Seemann, Sam., Dichter in Kurland im Jahr 1729 289.
Sonnenfinsterniß vom 3. März 1858 67.
Sparkasse: in Riga: Umsätze d. J. 1857 10, Sitzungsanzeigen 40 u. f. w.; in Libau 4. 405; des kurl. Creditvereins 361; in St. Petersburg 296; in Preußen 7; in Paris 23.
Stalaktiten der Neuzeit 179.
Stecknadel, Begründerin eines Lebenslaufes 272.
Sterbekassen: Riga 40. 297. 339; Pernau 4.
Stipendienstiftung zur Erinnerung an W. A. Shukowski 232.
Stresows, weil. Bürgermeister J. G., hundertjähriger Geburtstag 227.

Te Deum für die Errettung Napoleon III. in der kath. Kirche gehalten 20.
Theater in Riga: neue Engagements und Perſonalbeſtand 11. 100. 119. 129. 143. 158. 240. 247. 270. 307; angekündigte Gaſtſpiele 11. 53. 100. 119. 182. 307; Kritiken und Referate 124. 135. 278. 284. 294. 306. 310. 318. 330. 333. 342. 351. 359. 370. 374. 382. 392. 398. 413. 420; ruſſiſches im Kaiſerl. Garten 205.
Theaternachrichten, auswärtige 55. 56. 104. 153. 218. 225. 232- 323. 348. 353. 363. 378. 387. 394.
Thee: Production in China 296; Ausfuhr über Kiachta 153.
Torflager und ihre Bildung 42.
Tractate und Verträge Rußlands: mit Baiern 97; mit Belgien 270. 288.
Unterſtützung der beurlaubten Untermilitärs von Seiten des livl. Adels 231.
Verein: naturforſchender in Riga 54. 69; zur Unterſtützung hülfsbedürftiger Jungfrauen in Riga 133; zum Schutz der Thiere in London 249.
Vereine und Anſtalten, auswärtige, zu wohlthätigen und gemeinnützigen Zwecken: Kronſtadt 313; Libau 81. 102. 152. 377; Mitau 21. 313; Pernau 102; Reval 101; St. Petersburg 177.
Verhör zwiſchen Vermiether und Miether 273.
Vermeſſungen in Livland und an der livl. Küſte 161. 182. 191.
Vogelſchießen, einſt ein in Livland beliebtes Vergnügen 252.
Volkslied, finniſches, auf die Eroberung Riga's 1621 362.
Vor fünfzig Jahren (goldene Hochzeit B. T. v. Huickelhovens) 381.
Vorſchläge, betreffend die neuerbaute Brücke bei der ehemal. Sandpforte 331.
Vorſtellung, dramatiſche, zum Beſten der Armen 53.
Weidenbohrer 187.
Wiederherſtellung des Raths im Jahr 1797 227.
Wilperts Stiftung für hülfsbedürftige Aerzte Riga's, deren Wittwen und Waiſen 57; Vermächtniß des Dr. Rhode für dieſelbe 206.
Wölfe in Livland erlegt 240.
Zeitſchriften, neue und beachtenswerthe 118. 144. 419; Veränderungen in der Redaction u. ſ. w. 12. 183. 405; Zahl derſelben in Rußland 151.

Iſt zu drucken erlaubt.
Im Namen des General-Gouvernements von Liv-, Ehſt- und Kurland:
Hofrath B. Poorten.

Rigasche Stadtblätter.

N° 1. Freitag den 3. Januar 1858.

Wöchentl. ½ Bogen. — Preis halbjährl. 1 Rbl., pr. Post 1½ Rbl. S.

Das neue Jahr

muß nun schon einmal die Hinterlassenschaft des alten antreten, die Activa wie die Passiva; — mögen sich beide allerseits zur Zufriedenheit abwickeln lassen! Unter den Activis wird wohl die erste Stelle einnehmen unsere in Aussicht stehenden Neubauten zur Erweiterung der Stadt und was sich alles daran für frohe Erwartungen hinsichtlich größerer Bequemlichkeit des bürgerlichen Verkehrs und unserer Handelsinteressen knüpfen. — Die Haupt-Passiva des alten Jahres sind die in Folge der allgemeinen Geldkrisis eingetretenen Stockungen in unseren Handelsunternehmungen. Von ihrer glücklichen Wendung und der Rückkehr des allgemeinen Vertrauens wird es wesentlich abhängen, mit wie heiteren Blicken wir in die Zukunft des nächsten Jahres schauen können. Darum möchte uns wohl der nächste und willkommenste Neujahrswunsch sein: Schönes Wetter auf der Barometer-Skala unserer Courszettel!

Daß das neue Jahr ein für uns wichtiges Jubeljahr sei, darauf haben unsere Stadtblätter schon im alten Jahre aufmerksam gemacht.

1158

landeten die ersten deutschen Kaufleute an der Mündung der Düna. Ihrem Andenken weihe die zahlreiche Nachkommenschaft den Tribut der Anerkennung und des Dankes für ihre Ausdauer, mit der sie hier ihrem Unternehmungsgeiste ein neues, fruchtreiches Feld eroberten!

1258

befahl der Pabst Alexander IV., welcher schon im vorhergehenden Jahre die Stadt Riga nebst ihren Einwohnern in den Schutz des

heiligen Petrus und des päpſtlichen Stuhles aufgenommen und ihnen alle bewilligten Freiheiten, insbeſondere auch den Erlaß des Zehnten beſtätigt hatte, dem Dechanten des Stiftes Lübeck: den zwiſchen dem rigiſchen Erzbiſchofe und der Stadt über den Zehnten und andere Dinge getroffenen Vergleich aufrecht zu erhalten und trug dem Prior von Dünamünde auf, den Streit der Stadt mit dem Biſchof von Oeſel über den ihr noch zuſtändigen ſechsten Theil der Inſel Oeſel, von der ſie früher ein Drittel beſeſſen hatte, ſchiedsrichterlich zu entſcheiden. Die Entſcheidung fiel zu Gunſten der Stadt aus, alſo daß ſie vor der Hand im Beſitz ihres halben Drittels von Oeſel verblieb.

1358

hatte die Stadt vom ſchweren Eisgang zu leiden, alſo daß das Waſſer im Domsgange über eines Mannes Höhe ſtand. Zum Andenken daran ward ſpäter ein eiſernes Kreuz in der Mauer angebracht.

1458

litt die Stadt noch an dem ihr vom Erzbiſchof Sylveſter und dem Orden aufgedrungenen Kirchholmer Vertrag von 1452. — Der Biſchof beſtätigte den ihm zum erſtenmal vorgeſtellten Stadtvogt Johann Soltrump.

1558

zum Oſterfeſte (d. 9. April) ward durch die Beiträge einer Reihe namhafter Bürger aus der großen Gilde, unter dem Namen der „milden Gift" ein Kapital geſtiftet zur Beſoldung der Prediger und Ertheilung von Stipendien an Theologie Studirende. Ein für alle Zeiten ſegensreiches Opfer, ihrem lutheriſchen Bekenntniſſe dargebracht! — Gegen Ende deſſelben Jahres näherten ſich die Ruſſen, nachdem ein Heereszug derſelben ſchon Narva erobert und Dorpat beſetzt hatte, in einem andern Zuge über Schujen, Jürgensburg, Siſſegall, Sunzel, Rodenpois und Bickern auf Riga. Die Bürger brannten ihre Speicher und Scheunen, ihre Luſthäuſer und Höfchen nieder, wodurch die Stadt wohl an 300,000 Gulden Schaden litt, arbeiteten Tag und Nacht an der Befeſtigung der Stadt und ſetzten die Wälle in Vertheidigungszuſtand. Sie hatten 400 Lanzknechte und Bogenſchützen in der Stadt, dazu Bürger und Geſellen und die Knechte, die jeder bei ſich im Dienſt

hatte, ſo daß ſie zuſammen wohl 3000 Deutſche ſtark waren; dazu das undeutſche Arbeitsvolk und die Bauern auch wohl 2000 Mann. Indeſſen kam es zu keiner eigentlichen Belagerung, ſondern die Ruſſen zogen, nachdem ſie am 31. Jan. 1559 vor die Stadt gekommen waren, ſchon nach 3 Tagen wieder ab, ohne etwas unternommen zu haben.

1658

am 26. November beſchenkte der Schwedenkönig Karl Guſtav die Stadt zur Belohnung der von ihr beſonders bei der Belagerung von 1656 bewieſenen Treue mit dem Gute Neuermühlen, das bis zum Jahre 1723 im Beſitz der Stadt geblieben iſt (vergl. Stadtbl. 1823 S. 373). — In demſelben Jahre wurden mehrfache geſetzliche Beſtimmungen vom Rathe über die Feſtlichkeiten bei Hochzeiten gegeben. So durften wohl kleine Schüſſeln bei den Mahlzeiten aufgetragen werden, aber nur mit gewöhnlichen Speiſen, durchaus nicht mit Backwerk, Paſteten und Confitüren. Auch ſollte nur einerlei Wein gegeben werden.

1758

machte der damalige Rector an der Domſchule M. Lindner den erſten Verſuch am Krönungsfeſte der Kaiſerin von den Schülern bei der öffentlichen Schulfeierlichkeit ein förmliches Schauſpiel, das er Schulhandlung nannte, aufführen zu laſſen. Der Gegenſtand deſſelben war die Krönung Gottfrieds von Bouillon zum Könige von Jeruſalem in 5 Auftritten. Die Schüler traten in ihrem gewöhnlichen Anzuge auf. Die Scene war im unteren Saal der Domſchule. Noch in demſelben Jahre und in den folgenden Jahren kamen ähnliche Schauſpiele in dieſer Art zur Aufführung.

In demſelben Jahre verlor die Domſchule zwei ihrer Lehrer durch den Tod: am 14. Juni den Collega Quintus Joh. Heinr. Stegemann und den 1. Sept. den Subrector Joh. Gottlieb Ludwig. — Auch wurden im April dieſes Jahres zugleich zwei Kinder des Oberfiscals Ovander, ein Sohn von 17 und eine Tochter von 26 Jahren und im Juli wieder eine Tochter von 15 Jahren beerdigt.

Wem von unſern Leſern fielen bei dieſer letzten Erinnerung nicht die Todtenliſten in Nr. 51 der vorigjährigen Stadtblätter ein, wo aus einer Familie zugleich 3 Kinder als begraben aufgeführt wurden und aus einer anderen zwei, denen ſchon ein drittes vor-

angegangen war und ſpäter noch ein viertes gefolgt iſt. Und wie noch ſo manches andere theure Leben iſt unter allgemeiner Theilnahme den ſchweren Krankheitszufällen des vorigen Jahres erlegen oder doch von ihnen bedroht geweſen, wenn es auch kein Jahr wie 1657 war, wo allgemeine Sterblichkeit die Mauern dieſer Stadt heimſuchte, alſo daß ſelbſt von ſämmtlichen Aerzten und Apothekern nur je einer am Leben blieb. — Möge daher mit jenen Trauernden auch unſerer ganzen Stadt im vertrauensvollen Aufblick zu Gott durch ſeine Gnade reicher Troſt und — wenn auch kein Neuermühlen, wie 1658, — doch neuer Muth und neue Lebenshoffnungen verliehen werden! N. A.

Zur Tagesgeſchichte.

Riga. Die Eisdecke, welche ſich am 3. Dec. v. J. über unſern Dünaſtrom gelegt hatte, begann ſchon mit dem 6. in Folge der weſtlichen Winde, verbunden mit Regen und Schlackerwetter, wieder zu ſchwinden. Erſt am 14. Dec. bedeckte ſich der Fluß wieder bei einer Kälte von 3 Grad mit Treibeis. In der Nacht auf den 22. fror er bei ſcharfer Kälte bis zum Winterhafen zu, nachdem ſchon in den Tagen vorher oberhalb die Communikation mit dem jenſeitigen Ufer über das Eis hatte unterhalten werden können. Bei der ſpäter wieder eingetretenen abwechſelnden Temperatur hat ſich die Flußmündung nicht nur ſtets offen gehalten, ſondern beim Beginn des neuen Jahres war auch das Fahrwaſſer bis zur Bolderaa hinauf wieder vom Eiſe befreit.

Pernau. Unſere hieſige Leichenkaſſe: „Die Hülfe" genannt, zahlte in dem verfloſſenen Verwaltungsjahr vom 1. Sept. 1856 bis ult. Aug. 1857 an Beerdigungsgelder für 20 verſtorbene Mitglieder 1767 Rbl. 30 Kop. und für Gagen und Unkoſten 190 Rbl. 35 Kop. Ihr Kapital betrug am Schluß des Jahres 3258 Rbl. 34 Kop.; die Zahl der Mitglieder 593.

Libau. Bei unſerer Sparkaſſe wurden während des Verwaltungsjahres $18^{56}/_{57}$ in 2577 Einlagen auf Zinſen und Zinſeszinſen 137,710 Rbl. 17 Kop. begeben und in 3389 Einlagen 63,696 Rbl. 97 Kop. zurückgezahlt. Sämmtliche am Schluſſe des Jahres bei der Kaſſe noch einſtehende Einlagen betrugen 801,059 Rbl. 13 Kop. Die Unkoſten betrugen 415 Rbl. 4 Kop. Zu wohlthätigen Zwecken wurden 2443 Rbl. 83 Kop. verwandt. — Ueberſchuß ſeit Errichtung der Anſtalt und permanent bleibender Fond 25,000 Rbl. — Bis zum 23. Dec. war unſere Schifffahrt noch nicht unterbrochen; bis zu dem Tage waren 162 Schiffe angekommen und 155 abgegangen.

Beſtand der Kauffahrteifahrzeuge des Rigaſchen Hafens ult. 1857.

a. Segelſchiffe:

Rheder.	№	Schiffsname.	Bauart.	Schiffer.	Com.-Laſten.
G. W. Schröder u. C.	1	Auguſt	Bark	C. v. Camenga	202
	2	Düna	dito	H. Kalling	177
	3	Eliſa	dito	W. Legsding	164
	4	Kathinka	dito	A. Joſt	140
	5	Georg	Schooner	F. Grozmann	67
	6	John Bull	Brigg	B. Lemcke	115
	7	Aegier	Bark	G. W. Nielſen	130
	8	Georg Wilh.	dito	A. W. Hinſch	152
	9	Hugo	Schlup		44
	10	Telemaco	Brigg	H. Minuth	83
	11	Adeline	dito	R. Pelſeneck	116
	12	Windau	Bark	C. W. Kalling	127
	13	Carl	Schooner	G. Hagenberg	93
	14	der dicke Wilh.	dito	C. F. Ziſſen	107
	15	St. Peter Paul	dito		80
	16	Riga	Bark	H. Kalling	212
	17	Düna	Schoon.-Bark	F. Hartlich	106
R. H. Philipſen	1	Lubinka	Bark		172
	2	die Matrone	dito	R. A. Clauſen	196
Weſtberg u. Comp. . .	1	da Capo	Brigg	F. Beck	103
	2	Preſto	Schooner	A. F. Pagelſen	83
	3	Od	Schoon.-Bark	F. Bode	112
	4	Todleben	Bark	O. A. Prütz	193
	5	Neutral	dito	F. C. Düſing	209
	6	Mon plaisir	Galliot	A. F. Dahlgrin	57
Th. Pychlau	1	George u. Lucy	Brigg	Peter Plambeck	98
Wöhrmann u. Comp. .	1	Paul	Bark	F. Schley	151
	2	Wilhelmine	Schooner	R. Penſchau	26
	3	Anna u. Olga	Schiff	F. G. Buß	187
J. A. Rücker	1	Joh. Emilie	Schooner	F. Ontjes	104
C. H. v. Radecki . . .	1	Bethlehem	dito	U. Janſon	74
	2	Gethſemane	Schoon.-Bark	L. Ehlers	151
	3	Nazareth	Brigg	G. Mazkeit	151
A. Kriegsmann	1	Nicoline	Schooner	P. Johannſen	65
Fenger u. Comp. . . .	1	Louiſe u. Charl.	Brigg	M. Kisling	102
Th. Renny u. Comp. .	1	Lapping	dito	F. Mohr	91
	2	Benedict	dito	C. H. Becklund	91
C. Schmidt u. Comp. .	1	Carl u. Julie	Schooner	F. C. Scheffler	40
	2	Riga u. Porto	dito	H. Krakauſchke	63
W. Knoch u. Comp. .	1	Anna	dito	H. Ahrens	69
C. H. Meltzer	1	Eduard	Brigg	S. Kaſtaun	142
W. Ruetz u. Comp. . .	1	Libelle	Schooner		72
C. G. Weſterberg . . .	1	Louiſe	Schlup	C.G. Weſterberg	49
H. O. Krakauſchke . . .	1	Otto	Schooner	HO Krakauſchke	76
A. Eck	1	Iwan	Schlup	A. Eck	24
Johann Michelſon . . .	1	Peter u. Sophie	Schooner	B. Mühlberg	73
F. Krauſe u. Comp. .	1	Sonja	Gallias	H. Preus	81
	2	Maſcha	dito	J. Stolz	81
	3	Saſcha	dito	F. Triebe	81
	4	Nataſcha	dito	J. W. Georitz	81
	5	Daſcha	dito	G. Groth	81
	6	Liſa	dito	C. F. Minuth	81

F. Krauſe u. Comp. .	7	Katja	Gallias	J. Kienroth	81
	8	Julja	dito	S. Schultz	81
	9	Maria	dito	A. Sawitzky	81
	10	Olga	dito	J. Esgewarde	81

Summa 56 Segelſchiffe mit Commerz-Laſten 5949.

b. Dampfer.

Rheder.	Schiffsname.	Bauart.	Schiffer.	Pferde-kraft.	Laſt.
Rig. Börſen-Comité . . .	Riga	Schlup	J. Butowitz	33	20
Wöhrmann u. Sohn . . .	Wöhrmann	„	J. Haſſelbaum	60	59
dito	Joh. Chriſtoph	„	G. Haſſelbaum	36	14
Weidner	Vigilant	„	F. Oſterhof	45	13
Brandt Gebrüder	Ranger	„	P. F. Damlos	52	20
Diverſe Intereſſenten . . .	Unity	„	D. Helb	45	21
Weſtberg u Comp.	Omnibus *	Jacht	F. Jäger	18	3
A. Vajen	Communic. *	Schlup	H. Meyer	40	38
dito	№ 1. 2. 3. *	„		à 12	à 3
Diverſe Intereſſenten . . .	Undine *	Schooner	B. H. Wulf	70	20
	Leander *	Bark	J. H. Frahm	200	60

Summa 13 Dampfer mit 638 Pferdekraft und 277 Laſten.

Anm. Die mit * bezeichneten ſind eiſerne Schiffe.

Segelſchiffe 56, mit 5449 C.-Laſten, durchſchn. à 106 C.-L. (gegen 100 i. J. 1856)
Dampfer 13, mit 277 „ „ à 21 „ („ 27 i. J. 1856)
Zuſ. Fahrz. 69, mit 6226 C.-Laſten, durchſchn. à 90 C.-L. (gegen 83 i. J. 1856).

Neuerworben ſind im J. 1857 für Riga's Handelsflotte:

15 Schiffe in Riga neuerbaut:			
	Bark Riga 212, Bark die Matrone 196, ...	408	Com.-L.
	Schiff Anna und Olga 187, ...	187	„
	Brigg Nazareth 151, Schooner Peter u. Sophia 73, .	224	„
	Galliaſe: Sonja, Maſcha, Saſcha, Nataſcha, Daſcha, Liſa, Katja, Julja, Maria, Olga, à 81, ...	810	„
		1629	Com.-L.
1 Schiff in Riga umgebaut: Schooner-Bark Düna		106	„
5 Schiffe auswärts neuerbaut:			
	Bark Todleben 193, Brigg Eduard 142, ...	335	„
	Dampfer Undine, Hero und Leander 140, ...	140	„
5 „	angekauft oder unter ruſſiſche Flagge genommen:		
	Bark Lubinka 172, Schooner Johanna Emilie 104, .	276	„
	Schooner Libelle 72, Brigg Louiſe Charlotte 102, .	174	„
	Schlup Zwan 24, ...	24	„
26 Schiffe neuerworben mit		2684	Com.-L.

Dagegen ſind:

2 Schiffe verkauft: Kuff Maria . .	42	Com.-L.	
Schlup Helena .	35	„	
1 Schiff umgebaut: Dampfer Düna	106	„	
3 Schiffe geſunken oder verſchollen: Bark Moritz, Dampfer Hero, Schooner Phönix, zuſ. . .	327	„	
6 „		510	Com.-L.
20 Schiffe Zuwachs mit		2174	Com.-L.

Miscellen.

Seit dem Jahre 1850 wird an den britischen Küsten eine genaue Statistik der dortigen Seeunfälle zusammengestellt und veröffentlicht, begleitet von einer eigens angelegten Schiffbruchkarte, auf welcher jeder einzelne Fall an der betreffenden Stelle vermerkt ist. Im Jahr 1856 gingen an den britischen Küsten 1153 Schiffe verloren zu einem Tonnengehalt von zusammen 229,936 Tonnen, darunter 34 Dampfer, 546 größere Segelschiffe, die übrigen Küstenfahrer. Die unglücklichsten Monate waren der Januar, Februar, November und December, auf welche allein fast 600 Schiffbrüche kamen. In Lebensgefahr geriethen bei diesen Seeunfällen 2764 Personen, von denen 521 umkamen, nur 28 sich ohne fremde Hülfe retteten, 669 ihre Rettung anderen Schiffen oder Wrackstücken, an welchen sie sich festhielten, verdankten, 1184 von Luggern und Zollböten gerettet wurden und 362 ihr Leben unter Umständen, wo jede Rettung unmöglich schien, nur der bewährten Erfindung der „Lifeboot" verdankten, welche die wohlthätige Fürsorge der National-Rettungsbootgesellschaft beständig an neuen Punkten der Gefahr aufstellt.

Eins der modernen Stich- und Schreckwörter ist: „die bedrohliche Zunahme des Proletariats." Die Sache möchte aber in der That wohl nicht so gefährlich sein, wie viele Leute sie darzustellen sich angelegen sein lassen. Namentlich scheint, was Preußen anbetrifft, das rasche Emporblühen der Sparkassen und ihre sich mit jedem Jahre mehrende Zahl gegen das so allgemein gefürchtete Zunehmen der Verarmung zu sprechen. Allein im Jahre 1856 kamen dort zu den schon bestehenden 323 Sparkassen noch 42 neue hinzu. Der Zuwachs sämmtlicher preuß. Sparkassen an bei ihnen belegten Kapitalien betrug nahe an 4 Mill. Thaler, indem ihr Kassenbestand, welcher ult. 1855 nur 32,289,819 Thlr. betrug, ult. 1856 auf 36,011,370 Thlr. gestiegen war. An Quittungsbüchern waren ult. 1855 nur 423,542 im Umlauf, ult. 1856 dagegen 463,431. Von den ult. 1856 verbliebenen Einlagen kam auf jeden Kopf der Bevölkerung durchschnittlich 2 Thlr. 3 Sgr. 9 Pf. oder 6 Sgr. 9 Pf. mehr als im Vorjahre.

Eingesandte Anzeigen.

Bei Unterzeichnetem sind eingegangen: zur Bekleidung der ärmern Kinder aus der Waisenschule von B. v. T. 1 Rbl., zum Weihnachtsbaum für dieselben von Sch. 1 Rbl., von der Wittwe B. 1 Rbl. S. Der Herr der Liebe und Gnade verleihe seinen Segen den freundlichen Gebern! L. Herweg.

Bei Unterzeichnetem sind eingegangen an Liebesgaben: für die Domkirchenschule von C. B. 1 Rbl., für dieselbe von einem Ungenannten 5 Rbl. S., und für die Schulen der literärisch-praktischen Bürgerverbindung 3 Rbl. S. — Den Gebern sagt herzlichen Dank

Pastor G. C. Nöltingk.

Getaufte.

Jakobi-Kirche: Karl Aler. Schütz. Eduard Otto Candidus Heinrichſen. — Petri-Kirche: Karoline Gottliebe Lowitzky. Margareta Johanna Sophie Graf. Karl Friedrich Aug. Wittſchewsky. — Dom-Kirche: Gotthard Oscar Krätzſchmer. — Johannis-Kirche: Andrei Friedr. Weinberg. Johann Heinr. Lutzau. Paul Martinſohn. Andres Joh. Falk. Amalie Dor. Patzewitſch. Helene Pauline Olga Lapping. Luiſe Danilowitſch. Kath. Charlotte Aus. Johann Theod. Wiedermann. Karl Wilh. Strenge. Karl Schultz. Kath. Emilie Stein. Joh. Georg Brihwul. Julius Conrad Zinnius. Emma Marie Martinſohn. Eliſe Kath. Gertr. Kahrkling. Friedr. Wilh. Koſakowsky. Friedr. Peter Lindermann. Jannis Grünwald. Karoline Joh. Beißmann. Marri Ahboling. Jakob Karl Peterſohn. Jakob Balzer. Chriſtian Buttler. Karl Theodor Stumberg. Nikolai Paul Plaiſkis. Rudolph Michael Kruſe. Heinr. Wilh. Nicolai Turk. Johann Mattisſohn. Leonore Eliſab. Pukkiht. Cäcilie Theophile Brink. Marie Muiſchakalp. Anna Kath. Mathilde Uſewiatzky. Anna Kath. Cloth. Dartow. Fanny Ranke. Michael Jakob Elliht. Auguſt Robert Trenz. Gertrud Marie Henr. Dammarowsky. Hermine Karoline Melbahrd. Franziska Julie Staſſum. Dohre Marie Prikkel. Greete Kath. Kruhſe. Karl Anton Behrſing. Wilh. Karl Theod. Uppiht. Amalie Auguſte Ohſoling. Ottilie Jul. Strasding. Eva Marie Olga Gaumal. Helene Kath. Romaſchewsky. Kath. Eliſab. Freimann. Jahn Brenz. Johann Kriſch. Julie Magdal. Kalning. Emilie Melſohn. Anna Wilh. Weinberg. Jette Eliſab. Lauenſtein. Annette Dor. Minna Rudſiht. Jahn Stumberg. Karoline Kalning. Anna Amalie Wilniht. Friedrich Behrſing. Anna Dor. Eliſabeth Kahrkling. Daniel Martin Wellik. — Martins-Kirche: Johann Jahnſohn. Julie Anna Kath. Zalle *). Ottilie Amalie Jeannette Melkert. Jakob Leekaljan. Karl Julius Aler. Meiſch. — Reformirte Kirche: Marie Eliſab. Dörr. Marie Henr. Wagner. Joh. Kath. Ottilie Liebnitzky. Charl. Marie Blondine Haumann. Charlotte Erneſtine Veith.

Proklamirte.

Jakobi-Kirche: Schiffscapitän Peter Johannſen mit Anna Bertha Emilie Olſen. — Petri- und Dom-Kirche: Arrendator Heinrich Ernſt Ferdinand Butte mit Anna Eliſabeth Brehm. — Jeſus-Kirche: Knochenhauer Auguſt Fahl mit Karoline Stankiewitz. Schmied Martin Salling mit Marg. Berg. Soldat Ignatius Antonow mit Amalie Jacobſohn. — Martins-Kirche: Lootſe Johann Jakob Sakanowitſch mit Anna Eliſab. Heinrichſohn.

*) Dieſes Kind iſt im Stadtblatt Nr. 50 fälſchlich als Julie Anna Kath. Eiche abgedruckt worden.

Iſt zu drucken erlaubt.
Im Namen des General-Gouvernements von Liv-, Ehſt- und Kurland:
Hofrath B. Poorten.

Rigasche Stadtblätter.

№ 2. Donnerstag den 9. Januar 1858.

Wöchentl. ½ Bogen. — Preis halbjährl. 1 Rbl., pr. Post 1½ Rbl. S.

Riga's Ausfuhr in's Ausland bis ult. December.

		1853	1856.	1857.
Flachs und Heede	Pud	2076465	2570626	2841693
Hanf und Tors	„	1191467	1574496	1300190
Talg	„	94	176830	15469
Blättertaback	„	23788	55421	152492
Oel	„	13230	14390	52720
Federposen	„	1507	1414	2604
Bettfedern	„	3166	6017	6015
Rohe Schafwolle	„	120	1468	1429
Rinder- und Pferdehäute	Stück	1445	12256	20615
Kalb- und Bockfelle	„	16183	454173	659177
Weizen	Tschw.	16590	9964	2921
Roggen	„	253077	73534	36452
Gerste	„	86668	39482	86377
Hafer	„	123195	91778	184524
Hanfsaat	„	59378	22443	13579
Schlagsaat	„	223530	276307	154770
Säeleinsaat	Tonnen	184394	136308	163810
Segeltuch und Lein	Stück	392	1745	684
Eichenhölzer	„	460538	429571	319267
Bretter	„	654223	1185635	810310
Balken	„	124492	114703	115389
Rundhölzer	„	1495	7257	1623
Von sämmtlicher Ausfuhr gingen nach:				
England für	S.-R.	9799230	11531212	13663132
Hannover	„	39218	21246	2525
Holland	„	2093825	1297669	1912067
Belgien	„	2123639	2112233	2127709
Frankreich	„	1898785	3495956	2660793
Spanien	„	26867	58903	87996
Portugal	„	446106	661478	399139
Dänemark	„	647502	746578	599764
Schweden und Norwegen	„	953938	828573	1038626
Preußen	„	311158	781217	346999
Meklenburg	„	19939	26929	27895
Lübeck	„	515296	510795	1165591
Hamburg	„	7680	60050	65447
Bremen	„	116328	186758	126921
Neapel	„	1072	18336	—
Amerika	„	—	—	425174
Zusammen für	S.-R.	19000583	22553398	24649778

Schiffe waren bis ult. Dec. angekommen		2113	2052	1818
	abgegangen	2109	2053	1808
Struſen heruntergekommen		507	776	589

Bei dem Ausfuhrhandel betheiligten ſich folgende Firma's 1. und 2. Gilde für:

S.-R.	100—	1000	J. C. Koch, J. H. Satow, J. Kirſtein, Wm. Baſſe, Gebrüder Kamarin	S.R.	1904
„	1000—	10000	F. Mitſchke, J. R. Caviezel, T. Smolian, E. Tode, E. Röpenack, C. A. Tiedemann	„	15168
„	10000—	50000	J. H. Schnakenburg, J. Brandenburg, Joh. Stauwe, C. A. Weiß, Wm. de Bruyn, E. Batzel u. Co., C. C Schmidt u. Co., Gebr. Petri, E. Trompowsky u. Co., C. R. Krüger, J. Baumann, Strauß u. Co., Mohr u. Co., C. F. Henko, J. H. Todleben, R. Kymmel, E. Miln u. Co., C. Deubner u. Co. . .	„	549549
„	50000—	100000	H. Boitmann u. Co., C. Meyer, J. A. Schmidt, Bockslaff u. Söhne, Wm. Knoch u. Co., J. Kopp u. Co., C. Schmidt u. Co., Zeyſe u. Butte, J. A. Lemke, E. Stephany u. Co.	„	750479
„	100000—	500000	Helmſing u. Grimm, Daubert u. Janſen, W. J. Scheluchin u. Söhne, Ruetz u. Miram, R. H. Philipſen, M. Holſt u. Co., Streſow u. Sohn, A. G. Thilo, Sengbuſch u. Co., Fenger u. Co., Witkowsky Querfeldt u. Co., C. H. Meltzer, Reuntzig u. Co., T. Pychlau, Wöhrmann u. Sohn	„	3742666
„	500000—	1000000	J. G. Schepeler, C. Kuchczynsky u. Co , A. Kriegsmann u Co., Cumming u. Co., Brandt Gebr., E. Jakobs u. Co., Th. Renny u. Co., Weſtberg u. Co.	„	5174249
„	1000000—	5000000	J. A. Rücker u. Co, Hill Gebr. Aler. Hill u. Co., G. W. Schröder u. Co., Mitchell u. Co. . . .	„	14362049
					24596064
	Schiffersgut 49039 Rbl., Paſſagiergut 4675 Rbl. .			„	53714
				Summa S.-R.	24649778

Umſätze unſerer ſtädtiſchen Sparkaſſe von 1832.

Belegt wurden bei derſelben	1854.	1855.	1856.	1857.
Gegen Zins- und Zinsesz.-Scheine S..R.	13162	10573	10853	12772
Dagegen erhoben an Kapit. u. Renten „	21718	19505	16983	14850
Belegt blieben an Kapit. u. Renten „	107719	101847	98626	99260

Von dem im J. 1857 an Renten erzielten Ueberſchuß von 1617 Rbl. 94 Kop. wurden für Unkoſten 499 Rbl. 12 Kop. verwandt, zu Wohlthätigkeitszwecken 700 Rbl. (Kleinkinderbewahranſtalt 500, Taubſtummenſchule 200 Rbl.) aſſervirt und 468 Rbl. 82 Kop. dem Kapitalkonto zugeſchrieben. Das für die St. Gertrud-Kirche aſſervirte Kapital betrug ult. Nov. 6000 Rbl., das eigenthümliche Kapital der Sparkaſſe 10,979 Rbl. 29 Kop.

Zur Tagesgeſchichte.

Riga. In den am 18. und 20. December 1857 ſtattgefundenen Bürgerverſammlungen beider Gilden ſind erwählt und von Einem Wohledlen Rathe beſtätigt: 1) als Mitglieder des Verwaltungs-Comité's des Reſerve-Korn-Magazins: die Bürger gr. Gilde T. Pochwalla und C. L. Tatter; 2) als Adminiſtratoren der Disconto-Kaſſe: der Aelteſte gr. Gilde John Helmſing; die Bürger gr. Gilde W. Sproſt, N. Pfab und R. Pychlau; 3) als Adminiſtrator der Handlungs-Kaſſe: der Bürger gr. Gilde Herm. Göbel; 4) als Mitglied des Armendirectoriums: der Aelteſte gr. Gilde K. Kuchczinsky; 5) als Mitglied der Getränkſteuer-Commiſſion: der Aelteſte gr. Gilde Fr. Deeters; 6) als Mitglieder der Quartier-Verwaltung: die Bürger gr. Gilde P. H. Schwabe, J. L. G. Göbel und W. T. Neſadomow; der Aelteſte kl. Gilde J. C. Pfeiffer; der Bürger kl. Gilde J. G. Affanaß; 7) als Adminiſtratoren der vorſtädtiſchen Brandlöſch- und Erleuchtungs-Anſtalt: die Bürger gr. Gilde Wisney Scheluchin und F. Kirſtein; der Bürger kl. Gilde J. H. Lucht.

An Stelle des aus dem Curatorium des Holſtſchen Inſtituts ausgeſchiedenen bisherigen Curators, Aelteſten J. F. Burchard, iſt der Kaufmann, Aelteſter John Robert Hafferberg als Curator des Holſtſchen Inſtituts von Einem Wohledlen Rathe beſtätigt worden.

Der Notär des rig. Landgerichts, Tit.-Rath Böhm, iſt Krankheit halber des Dienſtes entlaſſen.

Für die hieſige Bühne iſt neu engagirt Herr Haverſtröm von Detmold und für den April ſteht das Gaſtſpiel des Herrn G. Räder von Dresden zu erwarten. (D. Th.-T.)

St. Petersburg. Dem veröffentlichten Proſpect der großen Geſellſchaft der ruſſiſchen Eiſenbahnen zufolge wird auf der St. Petersburg-Warſchauer Linie ſeit dem 5. Dec. v. J. die Entfernung von hier über Zarskoje-Sſelo und Gatſchina nach Luga, 128 Werſt, von 11½ Uhr Vormittags bis 3 Uhr 5 Min. Abends zurückgelegt. Die Fahrpreiſe ſind nach den Klaſſen 3,84, 2,88, und 1,60. — An Stelle des abberufenen wirkl. Staatsraths Chanikow iſt der Staatsrath Tſchernajew zum ruſſ. Generalconſul in Tauris ernannt worden und das ruſſ. Conſulat in Gallipoli im Königreich Neapel iſt in die Stadt Bari verſetzt worden. — Dem Ausländer Joſeph-Juſte Chatelin iſt ein fünfjähriges Privilegium auf die von ihm erfundene Conſtruction von Hemmſchuhen zur Verhütung von Unglücksfällen auf den Eiſenbahnen ertheilt worden und dem Herrn M. Luzaris ein 10jähriges auf ſeine Erfindung einer Heizung durch Gas. — Auf der neuerrichteten Telegraphenlinie von Reval bis Riga iſt der Verkehr auf den Stationen Pernau und Wolmar eröffnet und werden die Depeſchen in ruſſiſcher, deutſcher und franzöſiſcher Sprache befördert. — Unſere St. Petersburger Compagnie unter der Firma „Nadeſhda" für See- und Landtransport-Verſicherungen und für Gütertransporte hat in

unſerer St. Petersburger Handelszeitung Nr. 102 ein Verzeichniß ihrer auswärtigen Comptoirs bekannt gemacht, von denen der Transport nebſt Verſicherung aller Arten Waaren und Gegenſtände, die zu Lande und zu Waſſer abgeſandt werden, übernommen wird. In Riga wird das Comptoir für Fluß- und Landtransport-Verſicherungen und Güter-Transporte von Herrn Peter J. Hanotel, das für Seeverſicherungen von Herrn H. Schnakenburg verwaltet.

Durch einen Allerhöchſten Befehl vom 9. Nov. v. J. iſt der Ober-Cenſur-Verwaltung, wie vor dem Jahre 1832, das Recht eingeräumt worden, die Herausgabe perioriſcher Zeitſchriften im Fache der Literatur, Wiſſenſchaft und Kunſt zu geſtatten, ausgenommen ſolche, welche vermöge der Wichtigkeit ihres Inhalts oder aus irgend ſonſt welchen Rückſichten die Allerhöchſte Genehmigung erheiſchen; für die Erlaubniß periodiſcher Schriften politiſchen Inhalts muß die Allerhöchſte Bewilligung durch das Miniſter-Comité eingeholt werden.

Durch die Poſten unſeres Kaiſerreiches wurden im J. 1855 von Privaten 12,980,348 einfache Briefe, 2,259,612 mit Geld, 1,070,076 rekommand. Briefe und 433,079 Colli befördert, zuſammen 16,743,115 Briefe und Colli's befördert, was auf die Population des Reiches (63 Mill.) vertheilt 1 Brief auf 4 Perſonen giebt. Die Zahl der von den öffentlichen Verwaltungen abgeſchickten Depeſchen und Colli's betrug 20,162,037. Mit Ausnahme der in Kreditbillets, Wechſeln u. ſ. w. verſandten Gelder ſtieg die Summe der im J. 1855 durch die Poſt beförderten Kapitalien auf 620,766,048, von denen 299,201,994 von Privaten abgeſandt wurden. Die Einnahmen der Poſtverwaltung betrugen 6,337,737 Rbl., der reine Ertrag 2,179,429 Rbl.

Dorpat. Bei den am 12. Decbr. v. J. im großen Hörſale abgehaltenen feierlichen Jahresverſammlung der Univerſität, welche der Prof. Dr. Merklin mit einer Feſtrede eröffnete, die eine detaillirte Charakteriſtik der ſtädtiſchen Anlagen im Alterthume brachte, wurden von der juriſtiſchen Fakultät zwei eingegangene Arbeiten (von den studd. Joh. Kokéli aus Polen und Phil. Gerſtfeldt aus Pernau), mit der goldenen Preismedaille gekrönt, desgleichen von der phyſiko-mathemat. Fakultät 2 eingelaufene botaniſche Abhandlungen (von den studd. Theophil Bienert aus Kurland und Peter Glehn aus Ehſtland) und von der hiſtor.-philolog. Fakultät erhielt die Arbeit über die Urſachen des Verfalls des Handwerkerſtandes vom stud. C. Woldemar die ſilberne Preismedaille; drei bei der theol. Fakultät eingegangene Arbeiten erhielten keinen Preis und bei der med. Fakultät war keine Arbeit eingelaufen. (Inland.)

Libau. Unſer hieſiges Wochenblatt, welches ſchon ſeit längerer Zeit vor vielen unſerer Provinzialblätter den Vorzug behauptet, daß es regelmäßig die Jahres-Abrechnungen unſerer verſchiedenen Verwaltungskaſſen bringt, erſcheint vom neuen Jahr an, ſtatt zweimal, dreimal wöchentlich. — Die Zahl der hier angekommenen Schiffe hat im v. J. 163, die der abgegangenen 157 betragen. — Unſere Rhederei beſtand ult. 1856 aus 22 Schiffen mit 2027 Rog-

genlaſt. Dazu kamen durch Kauf 2 Schiffe (220 Laſt), wieder in Fahrt gebracht 1 Schiff (60 Laſt), durch Neubau 4 Schiffe (667 Laſt); dagegen gingen 3 Schiffe (440 Laſt) durch Seeſchäden verloren und 1 Schiff (20 Laſt) ſchied aus der hieſigen Rhederei; ſo daß dieſelbe ult. 1857 aus 25 Schiffen mit 2514 Roggenlaſt beſtand und zwar aus 4 Barken, 9 Briggs, 1 Schooner-Bark, 7 Schooner und 4 Schlupen. Sie hatte ſich alſo um 3 Schiffe mit 487 Laſt vergrößert. — Während des Jahres 1857 wurden in Libau neuerbaut 4 Barken (davon Bark Todleben für die Herren Weſtberg & Co. in Riga durch den Schiffsbaumeiſter Slevogt), 1 Brigg und 1 Schooner-Bark, zuſammen 6 Schiffe mit 1217 Roggenlaſt. 1 Schiff liegt noch ungetakelt im Hafen, ein zweites ſteht auf dem Stapel. — Im Winterlager blieben 16 Schiffe, darunter die Galeaſſen Daſcha und Marja aus Riga; 6 Schiffe lagen ſegelfertig, darunter die rig. Galeaſſe Julja und Katja nach St. Petersburg beſtimmt. — Die Schifffahrt hatte im vorigen Jahre vom 3. Januar bis 25. December, alſo 11 Monate 23 Tage gedauert. — Meer und Hafen waren ult. December frei vom Eiſe.

Pernau. Am 15. Decbr. v. J. ward unſere Rhede mit Eis bedeckt. Angekommen ſind während der Navigation vom Auslande 77, aus ruſſ. Häfen 14 und 44 Küſtenfahrzeuge. Abgegangen ſind nach dem Auslande 71, nach ruſſ. Häfen 29, zuſammen 100 Schiffe und 42 Küſtenfahrer. Der Werth des bis zum 18. Decbr. vom Zoll vereinigten, eingeführten Waaren beträgt 112,112 Rbl. und der Werth der ausgeführten 902,898 Rbl.

Zur Literatur.

Litthauiſche Märchen, Sprichwörter, Räthſel und Lieder. Geſammelt und überſetzt von Auguſt Schleicher. Weimar 1857.

Die vorliegende Sammlung iſt zum Theil eine deutſche Ueberſetzung des vom Herrn Schl. zuſammengeſtellten lettiſchen Leſebuchs. Unter den Märchen findet man weniger Originelles, wie unter den Sprichwörtern und Liedern; vielmehr ſcheint ein größerer Theil nur Nachbildung aus den Sagenkreiſen norddeutſcher Vorzeit, wie der hörnerne Mann, der alte Schimmel, Däumling u. ſ. w. Weniger bekannt möchte unter andern das Märchen ſein, welches unter der Ueberſchrift „Von den Steinen" den Urſprung der ſich in den baltiſchen Ebenen ſo häufig findenden erratiſchen Blöcke folgendermaßen erklärt:

„In uralten Zeiten reiſte der Teufel nach Rußland in die Stadt Kowno auf die Hochzeit und nahm einen ſehr großen Sack voll Steinen mit, mit denen er bei Kowno den Memelſtrom ausfüllen wollte, in der Meinung, durch dieſes Werk werde er allen Hochzeitsgäſten eine große Ehre erweiſen. Aber ein großes Stück vor Inſterburg bekam der Sack ein Loch und die Steine fielen heraus, ohne daß er es wußte und fielen immer zu ſachte heraus bis, als er nach Kowno gekommen war, der letzte herausfiel; das war aber der größte und ſo groß, wie ein mäßig großes Haus. Der

Stein liegt noch dort am Memelufer und man kann sehr wohl erkennen, wie er dem Teufel auf dem Rücken gelegen, denn der ganze Rücken und die Schultern hatten sich eingedrückt. Als nun der Teufel seinen Verlust merkte, ward er grimmig und kehrte ausspuckend sofort um. Der ganze Strich aber jenseit von Insterburg bis Kowno hat noch bis auf diesen Tag eine Menge von Steinen."

Literärische Neuigkeiten.

Geschichte der dem russischen Kaiserthum einverleibten deutschen Ostseeprovinzen bis zur Zeit ihrer Vereinigung mit demselben von A. v. Richter, Dr. phil., russ. Kaiserl. wirkl. Staatsrath und mehrer Orden Ritter. Theil 1. Die Zeiten der reingermanischen Entwickelung 1158—1562. 1. Bd. die Eroberung 1158—1237. Die Behauptung des Landes und die innere Einrichtungen 1237—1347. Riga. Verlag von Nicolai Kymmels Buchhandlung. 1857.

Literärisches Taschenbuch der Deutschen in Rußland. Herausgegeben von Jegór v. Sivers. Riga. Verlag von N. Kymmel. 1858.

Livländische Landtagspredigt, am 19. November 1857 in der St. Jakobi-Kirche in Riga gehalten vom livl. Gen.-Superintendenten Dr. Ferd. Walter. Riga, gedruckt bei W. F. Häcker. 1857.

Ueber die Seelsorge des evangelischen Seelenhirten. Predigt über Apost.-Gesch. 20, 28, zur Eröffnung der Synode der Prediger, gehalten in der St. Petri-Kirche am 27. Novbr. 1857 von H. v. Hedenström, Archidac. an der St. Petri-Kirche. Riga. 1857.

Miscelle.

Die jüngst in Berlin erschienenen Verhandlungen der „Versammlung evangelischer Christen Deutschlands und anderer Länder" vom 9. bis 17. Septbr. 1857 in Berlin, authentische Ausgabe, besorgt und herausgegeben von K. E. Reineck, bringt Seite 407 bis 420 den von Dr. Chr. A. Berkholz, Oberpastor an der St. Jakobi-Kirche und Consistorial-Assessor in Riga, erstatteten Bericht über die evangelische Kirche in Rußland.

Eingesandte Anzeigen.

Von Herrn K. für die Luther-Sonntagsschule 10 Rbl. S. empfangen zu haben, bescheinigt mit Dank Pastor G. C. Nöltingk.

Von einem Gliede seiner Gemeinde, das ungenannt bleiben will, erhielt zum Besten der St. Petri-Kirchenschule 10 Rbl. S. M.
Pastor Hedenström.

Dem unbekannten Geber eines alten Kleidungsstückes zum Besten der Armen dankt als Armenpfleger G. F. Komprecht.

Getaufte.

Petri-Kirche: Florentine Ludovica Politour. — Gertrud-Kirche: Heinrich Ernſt Wilhelm Schumann. Henriette Wilhelmine Treide. Robert Karl Alex. Rautenberg. Karl Erzel. Joh. Eduard Kaulin. Johann Weichardt. Marie Roſalie Schmiedeberg. Peter Michael Resgall. Auguſt Conrad Schier. Katharina Dukſ. Natalie Dor. Peterſohn. Gertrud Luiſe Sirotzky. Karoline Eliſ. Kraſtin. Anna Marie Ganin. Pauline Ida Ringſtröm. Kath. Sophie Dulckeit. Marie Malwine Krickmeyer. Eliſabeth Dorothea Feldmann. Helena Natalie Krauſe. Karoline Wilh. Eliſab. Gango. Johann Brenz-Peter. — 1858. Jakob George, Mathilde Margareta und Emilie Eliſabeth Wilniht (Drillinge). Ferd. Wilh. Georg Uttendorf. Hermann Joh. Mellgail. Ilja Prindul. Chriſtine Amalie Büttner. — Jeſus-Kirche: Wilh. Rudolf Makulen. Marie Luiſe Jacobſohn. Karoline Dorothea Annette Linde. Joh. Wilh. Böhler. Joh. Schwarzbach. Karl Nikolai Martin Jürgens Kath. Claudine Ponſchke.

Begrabene.

Jakobi-Kirche: Mathilde Natalie Keſtner, im 3. J. — Dom-Kirche: Alfred Theodor Groot, im 2. Jahr. Muſiklehrer Karl Dachſel, 27 J. Karl Philipp v. Böttticher, im 6. J. Johannes Alex. Hermann, im 7. J. — Gertrud-Kirche: Bertha Palmengrün, im 5. J. Jakob Rohn, 68 J. Arrendatorsfrau Sophie Kath. Steinfeldt, geb. v. Löwenſtern, 65 J. Schmiedemeiſter Joh. Martin Kluge, 39 J. Färber Ernſt Diedr. Karl Harder, 57 J. Eliſabeth Mahl, 65 J. Katharina Ohſolin, geb. Kraufliht, 50 J. Friedrich Freyte, 9 M. Handlungscommis Joh. George Gamper, 48 J. Maurergeſell David Jakob Pötter, 60 J. — Jeſus-Kirche: Joh. Karoline Schrempff, geb. Lübeck, 42 J. Eva Engelhardt, geb. Rathke, im 43 J. Dor. Sophie Kraukling, geb. Büchner, 65 J. Adolph Alb. Böhm, im 3. J. Sophie Dor. Neumann, geb. Lomaſchewsky, 46 J. Johann Ahrend Stenge, 5 M. Anna Helene Zern, geb. Antonowitz, 52 J. Daniel Wilh. Wiedemann, 76 J. Joh. Friedr. Joach. Teſnow, 57 J. Diedrich Borchert, 80 J. — Johannis-Kirche: Marie Benigna Thiel, 67 J. Ein todtgeb. Kind. Conſtanze Philipp, 60 J. — Hagensberg: Joh. Friedr. Theod. Freimann, 7 M. Ein todtgeb. Kind. Anna Sophie Legsding, 3 J. Johann, im 11. und Peter Heinr. Behrſing, im 14. J. Mikkel Serus, 70 J. Anna Eiche, geb. Wulff. 69 J. Charlotte Adeline Jacobſohn, im 2. J. Friedrich Siwting, 2 Mon. Joh. Ludw. Reinecke, 19 J. Olga Peterſohn, im 5. J. Charl. Dor. Friederike Birk, im 3. J. Johann Sperling, 3 J. Karl Gottfried Raß, im 2. J. Margarete Blauke, 57 J. Katharina Legsding, 6 J. Alex. Eugen Treumann, im 6. M. Johanna Friederike Wilh. Sobolewsky, 56 J. Georg Arend Birk, 8 J. Julie Amalie Gertrud Bendal, im 5. J. — Thorensberg: Jakob Wilh. Theod. Meeſe, im 2. J. Karl Sarring, 34 J. Jakob Daniel Ohſoling, im 2. J. Bernhard

Friedr. Indrikſohn, im 7. J. Charlotte Freimann, im 11. J. Lihſe Schumann, 4 J. Anna Lisbeth Pehp, 2 J. Karl Albert Küſter, im 4 M. Katharina Peterſohn, 80 J. Chriſtian Rittenberg, 48 J. Georg Jakob Antons, im 12. M. Julie Eva Alw. Steinberg, im 2. J. Cäcilie Wilh. Baumann, im 2. J. — Armenkirchhof: Edde Magon, 29 J. Jahn Jahns, 78 J. Janne Duhje, 20 J. Anna Skatters, 20 J. Nicolai Karſak, 33 J. Conſtanze Lehnert, geb. Ahrens, 69 J. Kath. Silling, geb. Mikkelſohn, 58 J. Anna Marie Weidenbach, 19 J. Anß Ohſols, 70 J. Ilſe Dumpe, geb. Swihkul, 49 J. Anna Behrſing, 45 J. Dor. Chwatſchewsky, 59 J. Anna Rautenfeldt, 56 J. Karl Klinz, 23 J. Roſalie Eliſab. Gieſecke, 54 J. Greete Sophie Baumann, 64 J. Arenja Taraſſowa, 36 J. Eva Dorothea Radaſewsky, 66 J. Eva Eliſabeth Gröpke, geb. Karkling, 48 Jahr. Anna Baumgardt, 86 J. Marianne Wichmann, 30 J. Eliſab. Grube, geb. Munter, 49 J. Joſeph Karl Rückleben, 17 J. Jakob Neumann, 53 J. Simon Schaggat, 23 J. Charl. Conſtanze Goldaſch, 73 J. Jakob Sprohje. Guſt Kurgew, 63 J. Greete Antonowa, geb. Martins, 83 J. Mikkel Ballohd, 38 J. Peter Freiberg, 54 J. Joachim Friedr. Wille, 46 J. Jakob Freimann, 59 J. Kath. Simon, geb. Anderſohn, 68 J. Anna Kruming, 87 J. Jahn Kaupmann, 22 J. Anna Kawitzky, 60 J. Mikkel Jacobſohn, 48 J. — Freibegräbniß auf dem Lämmerberg: Anna Karabanowa, 3 M. Johann Friedrich, 3 M. Wittwe Kath. Berg, 57 J. Conrad Berg, 8 M. Peter Gähring, 2 W. Alexander Freimann, 24 J. Kath. Freimann, 1 T. — Reformirte Kirche: Wiſſenſchaftl. Lehrer, Tit.-Rath Friedrich Wilhelm Boltze, 45 J. Johann Heinr. Legsdin, im 2. J.

Proklamirte.

Petri- und Dom-Kirche: Gärtner Karl Otto Jurkewitſch mit Katharine Luiſe Oſel. Schuhmachergeſell Chriſtian Birck mit Anna Dorothea Werner. Handlungs-Commis Karl Wilhelm Ruttmann mit Erneſtine Helene Roſalie Maſting. — Gertrud-Kirche: Hoſpitalſoldat Brenz Awotiu mit Anna Kalniu. Schuhmachergeſell Georg Michael Haſenfuß mit Marie Pauline Dannwaldt. Fuhrmann Fritz Spehr mit Regina Oſſipow. Drechsler Wilhelm Ludwig Molloth mit Helena Ackermann. — Johannis-Kirche: Martin Dombrowsky mit Helene Kath. Strauch. Peter Kruhming mit Marg. Swikke. Karl Schultz mit Hedwig Jägermann. Heinrich Meyer mit Eliſe Schwalbe. Mikkel Salla mit Kath. Charl. Ohſols. Peter Awohtkaln mit Anne Birſul. Thomas Juhger mit Kath. Mattihsſon. Friedrich Unterſpann mit Hedwig Dor. Lemke. Guſtav Menz mit Dor. Pukkor. Karl Strasding mit Anne Kalning. Martin Lapſing mit Trihne Michelſohn. Adam Weib mit Lotte Brikniß.

Iſt zu drucken erlaubt.
Im Namen des General-Gouvernements von Liv-, Ehſt- und Kurland:
Hofrath B. Poorten.

Rigasche Stadtblätter.

№ 3. Donnerstag den 16. Januar 1858.

Wöchentl. ½ Bogen. — Preis halbjährl. 1 Rbl., pr. Post 1½ Rbl. S.

Der Raubmord in Schönangern.

Die Geschichte der Verbrechen hat in ihren Jahrbüchern leider auch aus unserem Livland eine Unthat zu verzeichnen, die einen schaudererregenden Beweis liefert, zu welcher an Wahnsinn grenzenden Mordlust und Blutgier das menschliche Herz hingerissen werden kann, in welchem Habsucht und blinde Leidenschaft jegliches Gefühl menschlicher Liebe und schonender Rücksicht ertödtet haben.

Auf dem Gute Schönangern im Raugeschen Kirchspiel nach der Werroschen Gegend hin liegt das Schulhaus in der Nähe des Hofes auf einem an seinen Abhängen von Erlen und Wachholdergebüsch bedeckten Berge. Der Bewohner desselben, der Schulmeister Jaan Rumpe, ein nach der Aussage seines Predigers, des Pastors Hollmann zu Rauge, sehr tüchtiger Lehrer, hatte sich durch Sparsamkeit und Fleiß und namentlich durch sorgfältige Bienenzucht ein kleines Vermögen erworben, das er, sorgfältig in einem Kästchen verschlossen, am Kopfende seines Bettes bewahrte. Am Abend des 21. Nov. v. J. hatte sich der alte Mann mit seiner Frau, seinem Neffen, dem 14jährigen Gustav Rumpe und seinen zwei Großkindern in der hintern Kammer des Schulhauses zur Ruhe begeben. In der vordern Stube schlief die Dienstmagd des Hauses, ein Rekrutenweib, Namens Anna Kattai, ein Schulkind Kats Kribis, 7 J. alt und noch ein zweites eilfjähriges Kind, Tina Tuwwikenne. Nach Mitternacht drang ein, nach Aussage der Betheiligten ziemlich lang und kräftig gewachsener Mann in einem grauschwarzen Rock, einer runden mit Pelz verbrämten Mütze und nach deutscher Art eng gemachten Stiefeln, welcher geläufig aber fremdartig Lettisch und Ehstnisch gesprochen — durch die nicht abgeschlossene Hausthür in das

vordere Zimmer. Die Magd, durch ſeinen Eintritt erwacht, verſuchte, Licht anzumachen, wurde aber in dieſem Vorhaben durch drei Hiebe verhindert, welche ihr der Eindringling mit einem ſcharfen Beil über den Arm verſetzte, und dadurch dieſen theils der Länge nach durch die Hand hindurch ſpaltete, theils quer durch faſt abhackte. Sodann verſetzte er der nach Hülfe Schreienden noch verſchiedene Beilhiebe in's Geſicht, auf den Kopf und in den Rücken, bis ſie erſchöpft zuſammenſank. Da durch das Geſchrei der Unglücklichen das Schulkind Kats Kribis erweckt worden war, wandte ſich der Mörder mit ſeinem Beil zu demſelben und ſchlug es durch drei Beilhiebe in's Geſicht, durch den Arm und in den Rücken nieder. In gleicher Abſicht griff er auch die Tina Tuwwikenne, welche dicht am Ofen ſchlief, an und verſetzte ihr drei Beilhiebe in's Geſicht und an den Kopf, welche indeſſen durch den Ofen, den er im Dunkeln zuerſt getroffen hatte, geſchwächt wurden. Sodann verſuchte er die Thür der anſtoßenden Schlafkammer, deren Klinke der inzwiſchen erwachte und aus dem Bett geſprungene Schulmeiſter feſthielt, durch Beilhiebe zu ſprengen. Während er noch damit beſchäftigt iſt, ſchlägt der Neffe des Schulmeiſters, Guſtav Rumpe das Kammerfenſter ein und ſpringt zum Fenſter hinaus, wahrſcheinlich um nach Hülfe zu eilen. Durch das Klirren und Fallen des Glaſes aufmerkſam gemacht, ſteht der Mörder augenblicklich von ſeinem Vorhaben, die Thür der Kammer zu öffnen, ab, eilt zum Hauſe hinaus dem Flüchtlinge nach und erſchlägt ihn, trotz ſeines Vorſprunges, ſchon 25 Schritt vom Hauſe, indem er ihm mit einem Beilhiebe den Kopf faſt völlig vom Rumpfe trennt. — Nach dieſer Unterbrechung kehrt er zu ſeinem Vorhaben, Beraubung des Schulmeiſters, zurück; dringt aber nun nicht durch die Thür, ſondern durch das eingeſchlagene Fenſter in die Schlafkammer. Die Schulmeiſterin hatte ſich inzwiſchen mit ihren beiden Enkeln unter das Bett verſteckt. Sein Mordbeil traf hier alſo nur den Schulmeiſter allein. Nachdem er demſelben durch Beilhiebe 8 verſchiedene meiſt ſehr ſchwere Wunden beigebracht und ihn ſo nach ſeiner Meinung unſchädlich gemacht, ſucht er nach deſſen Geld erſt im Zimmer, dann in der von ihm aufgebrochenen Kleete, ſodann wieder im Zimmer, wo er denn endlich den am Kopfende des Bettes verſteckten Kaſten findet. Da dieſer indeſſen verſchloſſen war,

trug er ihn zum Hauſe hinaus und erbrach ihn draußen beim Stall Derſelbe enthielt nur ein Taſchenbuch mit einer Summe von 826 Rbl. S., theils in Silberſcheinen, theils in Depoſitenbillets des Creditſyſtems. Im Beſitz dieſes Taſchenbuchs, ging er ſodann in den Stall ſelbſt, holte ſich ein Pferd heraus und entfernte ſich unentdeckt.

Von den Angefallenen iſt außer dem auf der Stelle erſchlagenen Guſtav Rumpe auch das Schulkind Kats Kribis vier Stunden nach der That durch Verblutung geſtorben; der alte Schulmeiſter und die Magd Anna Kattai waren ſo ſchwer verletzt, daß ihr Aufkommen ſchwer zu erwarten ſtand; die Tina Tuwwikenne dagegen gab Hoffnung auf Geneſung. Ganz unverſehrt ſind von den 8 Perſonen, welche in dem Hauſe geſchlafen hatten, nur die Schulmeiſterin und ihre beiden Großſöhne geblieben. Das geſtohlene Pferd hat man am nächſten Morgen, 8 Werſt entfernt, im Walde gefunden; von dem Raubmörder ſelbſt iſt aber nur die obenerwähnte ſpärliche Beſchreibung — wegen der Dunkelheit, in der die ganze That geſchah und bei ihrem Schreck und den erlittenen Verwundungen hatten die Ueberfallenen keine bezeichnenden Merkmale aufgefaßt — erlangt worden. Auch die in einem weiten Bogen um das Gut Schönangern herum durch einen Beamten der Behörde eingezogenen Erkundigungen in Krügen und Geſinden haben keinerlei Indicien und Anknüpfungspunkte zu einer Verfolgung geboten. Das Landvolk in der ganzen Gegend war übrigens durch die verruchte That ſo eingeſchüchtert worden, daß eine ſofortige Nachforſchung in derſelben Nacht oder wenigſtens am nächſten Morgen nicht hatte in Ausführung gebracht werden können. — Die einzigen Merkmale, die eine Ermittelung noch hoffen ließen, ſind die geraubten Depoſitenſcheine, deren Nummern glücklicher Weiſe anderweitig aufgezeichnet ſind.

Zur Tagesgeſchichte.

Riga. Von Einem Wohledlen Rathe ſind erwählt: der bisherige Waiſengerichts-Secretair, Coll.-Aſſeſſor Leonhard v. Napiersky, zum Ober-Secretair eines Wohledlen Rathes; der bisherige 1. Notair des Landvogteigerichts, Eduard v. Huhn, zum Secretair Eines Edlen Waiſengerichts; der bisherige Notair des Preisbüreau's, Coll.-Regiſtrator Eduard Pohrt, zum 1. Notair

Eines Edlen Landvogteigerichts; der bisherige temporaire Schriftführer der Criminal-Deputation, Alexander Lasch, zum Notair des Preisbüreau's; und der Auscultant Victor Komprecht zum temporairen Schriftführer der Criminal-Deputation.

An Stelle des aus der Commission zur Abtragung der Rigaschen Festungswerke ausgeschiedenen Herrn J. N. Botscharnikow ist Herr E. Martenson erwählt worden.

Der Beamte zu besonderen Aufträgen bei Sr. Durchlaucht dem Herrn General-Gouverneur, Staatsrath v. Cube, ist zum Kurl. Vice-Gouverneur ernannt worden, und der ord. Prof. der Kaiserl. Universität Dorpat, wirkl. Staatsrath Bidder, zum Rector dieser Universität an Stelle des auf seine Bitte entlassenen wirkl. Staatsraths Haffner. — Des Dienstes ist auf seine Bitte entlassen der Lehrer an unserem städtischen Waisenhause, Coll.-Secr. Schulmann. — Der dim. Secr. des Livl. evang.-luth. Consistoriums, Tit.-Rath Fliedner, ist für untadelhaften 35jährigen Dienst im Klassenrang zum Ritter des St. Wladimir-Ordens 4. Klasse ernannt worden. — Der hiesige Kaufmann 2. Gilde, dim. Rathsherr Friedr. K. Schaar, ist mit seiner Familie in den erbl. Ehrenbürgerstand erhoben worden.

Am 9. Januar fand auf Veranlassung des hiesigen franz. Consuls Verdier-Latour in der katholischen Kirche ein feierliches Te Deum für die glückliche Errettung des Kaisers von Frankreich, Napoleon III., aus der Gefahr eines am $^{2}/_{14}$. Januar in Paris gegen sein Leben gerichteten Attentates statt.

Nachdem mit dem Abtragen der Festungswerke der Anfang gemacht worden, ist nunmehr höheren Orts auch die Erlaubniß ertheilt worden, in den Vorstädten Häuser von Stein zu erbauen.

Das am 22. Dec. vor. Jahres zum Besten des Luther-Denkmals in Worms von dem Rigaer Liederkranz in der St. Petri-Kirche gegebene Concert hat nach Abzug der Kosten die reine Einnahme von 159 Rbl. 96 Kop. gebracht, welche Summe von dem Vorstande dem Comité des Luther-Denkmals zugängig gemacht werden wird.

Chronik der Unglücksfälle. Am 3. Nov. v. J. brannte unter Klein-Jungfernhof das Haus des Bauers Sager Wrese in Folge eines schadhaften Schornsteins mit einem Schaden von 110

Rbl. S. ab; — am 2. Dec. ertranken die Kinder des hieſigen Arbeitsmanns Andrei Behrſing, Peter, 13 und Johann, 9 Jahr alt, indem ſie durch das Eis der Düna brachen; — in der Nacht auf den 7. wurden unter Uerküll aus der dortigen Gebietslade mittelſt Einbruches entwandt 910 Rbl. 2½ Kop., 10 Contremarken für geſtellte Podwodden, ein Billet des Livländ. Creditſyſtems, groß 60 Rbl. S. und verſchiedene Quittungen; — am 10. brannte unter Olai die Riege im Geſinde Welleraja Jakob in Folge von Unvorſichtigkeit mit einem Verluſt von 30 Rbl. S. ab; — an demſelben Tage fand man in der Moskauer Vorſtadt die Leiche eines Unbekannten; — am 16. Dec. ertrank im Stadtgraben der Stiefſohn des Staroſche's am hieſigen Zollamt Friedrich Lief, Peter Kohen, 10 Jahr alt.

St. Petersburg. Einem Allerhöchſten Befehl zufolge ſollen bis zum Jahre 1863 als Ausnahme von der allgemeinen Regel den Ruſſiſchen Schiffen, die aus den Häfen des baltiſchen, weißen, aſowſchen und ſchwarzen Meeres in's Ausland ſegeln, Zollpäſſe ertheilt werden, im Fall dieſe Schiffe auch mit ausländiſchen Kapitänen und Steuerleuten und zum dritten Theil mit ausländiſchen Matroſen bemannt ſind.

Der am Schluß des vorigen Jahres erſchienene Perſonal-Beſtand der evangeliſch-lutheriſchen Conſiſtorien und der Geiſtlichkeit dieſer Confeſſion in Rußland iſt hieſelbſt in Münx Buchhandlung, Newski-Proſpect, für 1 Rbl. S. zu haben.

Vom 1. Januar dieſes Jahres ab müſſen alle ordinaire inländiſche Briefe, die nicht in Stempel-Couverte geſiegelt ſind, bei der Abgabe in den Poſtcomptoirs mit Poſtmarken verſehen ſein, welche die Briefabſender ſelbſt oder die Poſtverwaltungen auf die Briefe zu kleben haben. Jede einzelne Marke für 1 Loth Briefgewicht koſtet 10 Kop. S.

Dorpat. Unter den auswärtigen Kaufleuten, welche in dieſem Jahr unſeren Jahrmarkt beſuchen, zählen wir aus Riga bis jetzt: das Manufaktur- und Kurzwaarenlager von Guſtav Witt u. Co., die Galanterie- u. Modewaarenhandlung von Nic. Pinzker und von Alex. Arnold, das Manufaktur- und Modemagazin von A. Schumacher, die Niederlage von Regen- und Sonnenſchirmen eigener Fabrikation von Ludw. Purrith, die Strohwaaren-Niederlage von J. C. Wagner und die Niederlage der Strumpfwaaren-Fabrik von Leop. Volkmann u. Co.

Mitau. Das Köhlerſche Stift für Kurländiſche Literaten-Wittwen und Jungfrauen bezog im v. J. von ſeinem 60,000 Rbl. S. großen Penſions-Kapital 2400 Rbl. S. Renten, von denen an Penſionen der Stiftsdamen für die zwölf Monate zuſammen 1957 Rbl. ausgegeben wurden. Das Baukapital beträgt 1000 Rbl. S. Für Erhaltung des Gebäudes u. ſ. w., ſo wie für Holzdeputat wurden 280 Rbl. 54 Kop. verwandt.

Reval. Unſere Ehſtl. literäriſche Geſellſchaft wird, ihrem Programm zufolge, in dieſem Jahre drei allgemeine öffentliche Ver-

ſammlungen und zwar im März, Juni und September halten; beſondere Verſammlungen für die 6 einzelnen Abtheilungen: Pädagogik, Rechtswiſſenſchaft, Vaterlandskunde, Natur- und Heilkunde, Literatur und Kunſt, Sprachkunde, werden je vier in verſchiedenen Monaten gehalten werden.

Archangel. Bei unſerm vorigjährigen Exportgeſchäft betheiligten ſich 644 Schiffe und 90 Fahrzeuge. Ausgeführt wurden:

Leinſamen	163,008	Tſchw.	Federn und Daunen	1092	Pud
Hafer	195,597	„	Roggenmehl	465,291	„
Roggen	442,179	„	Weizenmehl	2525	„
Weizen	29,767	„	Graupen	28,050	„
Gerſte	4611	„	Theer	89,689	„
Flachs	300,243	Pud	Pech	12,444	„
Hanf und Cod.	218,020	„	Geſalzenes Fleiſch	1198	„
Talg	12,361	„	Matten	539,012	Stück
Thran	21,128	„	Häute und Felle	156,323	„
Tauwerk, neues	6285	„	Dielen	26,159	„
— altes	2216	„	Blöcke	1338	„
Butter	4511	„	Enden	1150	„

Neuere Romane und Novellen.

1) Die Brautſchau Friedrich des Großen. Hiſtoriſche Erzählung von Julius Bacher. Berlin 1857. Alex. Dunker.

Die Zerwürfniſſe des jugendlichen Friedrichs mit ſeinem Vater hatten den erſten anfangs auf die Feſtung Küſtrin, dann als wirklichen Kriegsrath in die Domänenkammer daſelbſt gebracht. Die Zeit ſeiner Abweſenheit von Berlin ward von dem Vater benutzt, für die älteſte Tochter Wilhelmine, ſo wie für Friedrich in den deutſchen Fürſtenhäuſern paſſende Partieen zu finden. Seine Wahl fiel, unter Einfluß des öſterreichiſchen Geſandten von Seckendorf, für die Prinzeſſin auf den Erbprinzen Friedrich von Baireuth, für den Sohn auf die Prinzeſſin Eliſabeth Chriſtine von Braunſchweig-Bevern, ganz entgegen den Plänen der Mutter, welche für beide Kinder eine Verbindung mit dem engliſchen Hofe einzuleiten wünſchte. — Der heimliche Beſuch des Prinzen in Berlin von Küſtrin aus, um ſich durch eigenen Augenſchein von der Liebenswürdigkeit ſeiner ihm beſtimmten Braut zu überzeugen, bildet den romantiſchen Theil der vorliegenden, recht geſchickt und ſpannend durchgeführten Erzählung des ſchon durch ſein Lebensbild „Königin Sophie Charlotte" bekannten Verfaſſers.

2) Handwerksburſchen. Bilder aus dem Volksleben von Joſ. Meßner. Prag und Leipzig 1857. J. L. Kober.

Alle Lebensphaſen beanſpruchen jetzt ihre Vertretung in der ſchönen Literatur. Warum denn auch nicht einmal das Wandern und Fechten der Handwerksburſchen? Die Bilder ſind im gemüthlichen Tone gehalten und geben uns einerſeits Einblicke in die mancherlei Gefahren und Verführungen, welche den harmloſen Jüngling, der zuerſt den Wanderſtab in die Welt hinaus ſetzt, beirren können, andererſeits aber auch rührende Beweiſe von biederer Herzensgüte und opferbereiter Anhänglichkeit.

3) Kleine Romane von Theodor Mundt. Erſter Band. Berlin. O. Janke. 1857.

Drei Novellen: „Eine Welt des Glanzes", etwas unwahrſcheinlich in ihren Motiven, ſonſt recht ſpannend; „Eine Mecklenburgiſche Prinzeſſin", aus der Jugendgeſchichte der Prinzeſſin Charlotte, nachherigen Gemahlin Georg III. von England; „Hiſtoriſche Bilder aus dem Leben eines Diplomaten", eines Sonderlings, des Grafen von Guines, zur Zeit Friedrich II. franzöſiſcher Geſandter am preußiſchen, dann am engliſchen Hofe.

Miscellen.

Aus Stuttgart wird von einem ſeltenen Funde berichtet, den der Hofmuſikus Fohmann in einem Haufen Makulatur gemacht — ein bisher ganz unbekanntes Horn-Concert von Mozart. Der Hof-Kapellmeiſter Kücken wird daſſelbe nächſtens zur Aufführung bringen. (E. M.-Z.)

Die Pariſer Sparkaſſe hatte beim Beginn des Jahres 1858 ein Einlagebeſtand von 44,607,244 Fr. Die Sparer hatten ſich im J. 1857 von 221,379 auf 226,221, die Zahl der Einlagen um 33,227 vermehrt.

Eingeſandte Anzeigen.

Dankſagung!

Die Verwaltung der Erziehungsanſtalt zu Pleskodahl hält es für ihre Pflicht, der ungenannt bleiben wollenden Wohlthäterin, die auch dieſes Rettungshaus zum Beſten armer Kinder mit einem anſehnlichen Geſchenk von 500 Rbl. S. in chriſtlich-frommer Geſinnung bedacht hat, hiemit öffentlich zu danken. Möge der gnädige Gott ſie und ihr Haus ſegnen und es ihr und ihren Kindeskindern reichlich vergelten!

Von der Müllerſchen Buchdruckerei zum Beſten der Dom-Kirchenſchule mit Dank empfangen 25 Rbl. S.

Paſtor G. C. Nöltingk.

Getaufte.

Jakobi-Kirche: Johann Andreas Klundt. Karl Auguſt Emil Pfützner. — Petri-Kirche: Eduard Robert Wunderlich. Johann Karl Aler. Grünfeldt. Robert Alfred Beck. Adelheid Karoline Natalie v. Biſtram. Helena Eliſab. Marſchütz. Hans Gottlieb Oscar Kock. — Dom-Kirche: Johannes Theodor Conſtantin Kalckbrenner. — Jeſus-Kirche: Martin Friedr. Sarring. Katharina Martini. Alexander Puſchpuhris. Helene Eliſab. Plattaiskaln. Reinhold Plawing. Eliſabeth Anna Karoline Aufnacker. Janne Kauls. Johanna Regina Keilmann. Karoline Friederike Stolzer. Jahn Eiland. Chriſtian Theodor Krey. Emilie Galling. Katharina Amalie Ruhkis.

Begrabene.

Jakobi-Kirche: Senaide Natalie Keſtner, 2 J. Fräulein Sophie Adele v. Bienenſtamm, 46 J. Fräul. Anna Florent. Aug. Neyher, 32 J. Guſtav Arcadius Schumacher, 1 J. Coll.-Aſſeſſorin Dor. Eliſab. Seemund, geb. Sankowsky, 51 J. — Petri-Kirche: Handlungscommis Robert Ferd. Dörbeck, 46 J. Frau Coll.-Secretairin Sophie Amalie Paetzen, geb. Pietz, 63 J. Anna Eiche, 55 J. Karl Richard Höppener, im 2. J. Waage-Notair Julius Wilh. Seemann, im 51. J. — Dom-Kirche: Stud. jur. Eugen Karl Meintzen, 23 J. — Jeſus-Kirche: Robert Paul, im 2. J. Wilh. Alex. Paul Treſſelt, im 8. J. Johann Robert Bärnhoff, im 6. J. Marie Luiſe Jacobſohn, 18 T. Eliſe Helene Treſſelt, im 3. J. Chriſtine Eleonore Drall, geb. Noltein, 67 J. Benjamin Kukuk, 42 J. Johann Ernſt Klattenberg, 62 J. — Armenkirchhof: Marie Eliſab. Peterſohn, 71 J. Janne Kalning, 72 J. Ans Wannaks, 64 J. Luiſe Dor. Laßmann, 24 J. Leene Kalinow, 64 J. Conrad Heusner, 35 J. Martin Brammann, 53 J. Mikkel Preede, 60 J. Marie Magdal. Müller, geb. Paul, 71 J. Friedr. Ernſt Kalning, 44 J. Anna Sankowsky, 57 J.

Proklamirte.

Petri- und Dom-Kirche: Kämmereigerichts-Beamter in Friedrichſtadt Johann Robert Oscar Schultz mit Gertrud Eliſab. Schwichtenberg, gen. Francke. Kaufmann in Smela Auguſt Wilh. Leidloff mit Ottilie Agnes Caspari. Handlungscommis Adolph Friedrich Kämpfert mit Adelheid Karoline Dorothea Freymann. Weber Paul Joſeph Lauffenberg mit Amalie Regina Thereſia Otten. Drechslergehülfe Karl Otto Grünberg mit Antonie Eleonore Treulohn. Ligger Johann Bindt mit Antonie Henriette Simon. Stuhlmachergeſelle Johann Eeck mit Jenny Nina Julie Luiſe Kurnowsky. Arbeitsmann Iwan Jeſimow Medwedew mit Dorothea Fedorof, geb. Skuje. Maurergeſelle Dominik Anton Stankiewitz mit Anna Labbi, geb. Jacobſohn. — Jeſus-Kirche: Steuermann Johann Conſtantin Brückmann mit Charlotte Juliane Gohdel. Weber Alexander Bartuſchewitz mit Luiſe Swaigſne. Knochenhauergeſelle Bernhard Blank mit Anaſtaſia Procherow. Arbeiter Mikkel Wanadſinſch mit Anna Rohlfe. Soldat Gawril Ignatz Sokolow mit Trihne Grünfeldt, geb. Efeldt. Schmied Georg Martin Berg mit Anna Kruhming. Gardeſoldat Peter Ohſol mit Kath. Schwalbe, geb. Wolff. Unteroffizier Peter Birckhahn mit Lotte, abgeſch. Frau des Soldaten Wille Ertom.

Iſt zu drucken erlaubt.

Im Namen des General-Gouvernements von Liv-, Ehſt- und Kurland:
Hofrath B. Poorten.

Rigasche Stadtblätter.

N° 4. Donnerstag den 23. Januar 1858.

Wöchentl. ½ Bogen. — Preis halbjährl. 1 Rbl., pr. Post 1½ Rbl. S.

Neuere amerikanische Hülfsmaschinen zur Bearbeitung des Holzes.

Wohl in keinem Lande ist man in neuerer Zeit in der Anwendung der verschiedenartigsten Hülfswerkzeuge in allen Zweigen der Technik so rasch vorwärts geschritten, wie in Amerika. Mag dabei nun allerdings auch oft die leidige Erfindungssucht als eine wichtige Triebfeder mit in's Spiel kommen, so waren es doch wohl zunächst nur der Mangel an menschlichen Arbeitskräften, der sich namentlich bei den nach Westen vordringenden Ansiedelungen besonders fühlbar machte, und die Nothwendigkeit, diesen Mangel durch Hülfsmaschinen zu ersetzen, welcher eben die dortigen Bewohner und die neuen Ansiedler rascher als irgend wo anders auf der Bahn neuer mechanischer Erfindungen vorwärts trieb. Vor allem sind es die das Vordringen nach Westen bedingende Lichtung der Wälder und die dabei in Frage kommende möglichste Verwerthung und Verarbeitung des Holzes, welche die Erfindung einer großen Zahl zu diesem Zweck anwendbarer Hülfsmaschinen veranlaßt haben, deren Hauptzweck meistens der einer massenhaften Production ist, wie sie die lokalen Verhältnisse erheischen. Manche derselben haben im Laufe der Zeit einen solchen Grad der Vervollkommnung erlangt, daß sie angefangen, die Aufmerksamkeit auch europäischer Industriellen auf sich zu ziehen und in Folge dessen auch schon in unserm Erdtheil zur Anwendung kommen. Es möchte daher auch den Lesern unserer Blätter vielleicht nicht uninteressant erscheinen, auf einige derselben aufmerksam gemacht zu werden. Wir benutzen dazu die Mittheilungen des Herrn Karl Ehmann, eines Mitgliedes

des Prüfungsausſchuſſes „of te American ant Foreign Inventors Exchange“, der vielfältig Gelegenheit gehabt hat, ſich von der Zweckmäßigkeit der von ihm beſprochenen Maſchinen zu überzeugen.

a) Morelands und Nixons Holz-Loch- und Bohrmaſchine zum Lochen von kantigem Holz ſowohl, als namentlich zum Ausſtoßen von Wagennaben und zwar ſo, daß die Speichenlöcher jede beliebige Richtung und Neigung zu einander erhalten können und beide gegenüberliegende Löcher auf einmal ausgeſtoßen werden. Wenn zum Lochen von kantigem Holz, Gebälk u. ſ. w. benutzt, bohrt die Maſchine zugleich ſämmtliche Zapfenlöcher für die weiteren Holzverbindungen. Die Maſchine ſtanzt Naben von 9½″ Durchmeſſer mit 1″ Löchern bis zu Naben von 4″ Durchmeſſer mit ½″ Löchern. Die Leiſtungsfähigkeit iſt von der Art, daß für eine Nabe zu bohren, zu lochen und fertig zu machen die Zeit von 2½ Min. erforderlich iſt. Einfachheit und Dauerhaftigkeit zeichnen dieſelben aus.

b) Gears Maſchine zum Schneiden und Ausarbeiten von unregelmäßigen Formen jeder Art in Holz ꝛc., namentlich zum Anfertigen von Verzierungen, gothiſchen Ornamenten, ſpiralförmigen Windungen ꝛc. in Möbeln, Geſimſen, Vorſprüngen tauglich. Die Leiſtungsfähigkeit entſpricht der von 20 Arbeitern bei einem Kraftaufwande von nur einer Pferdekraft.

c) Daniels verbeſſerte Holz-Hobel-Maſchine, welche gegenüber von anderen ähnlichen Maſchinen namentlich den Vorheil hat, daß das Hobeln rück- und vorwärts von Statten gehen kann, und zwar mit jeder gewünſchten Geſchwindigkeit; ſie hobelt von 1—42″ Breite und bis zu 60′ Länge.

d) Zapfen-Schneide-Maſchine von Ebendemſelben zum Beſchneiden von Zapfen in Gebälken, Rahmen, Thüren und Fenſter-Verkleidungen ꝛc., ſchneidet Zapfen in jeder Länge und Breite entweder in die Mitte des Holzes oder an eine Seite, bohrt zugleich die Zapfenlöcher von ¼ bis zu 1¼″ Durchmeſſer.

e) Carpenters neueſte Holzdrehbank zum Drehen und Anfertigen façonnirter Gegenſtände in runder und ovaler Form, ebenſo wie Radſpeichen, Axt- und Hammerſtiele in jeder gewünſchten Form und Dimenſion.

f) Harri's portable Circular-Säge, ohne Riemen und Riemenſcheibe durch Friction getrieben, zeichnet ſich durch ihre Einfachheit

und Dauerhaftigkeit aus, und iſt für feine Holzarbeiten eine ſehr weſentliche Hülfsmaſchine.

g) Adams Radfelgen-Schneidemaſchine zum Anfertigen von Felgen aller Dimenſionen, ohne die Anwendung von Kreis- oder Schnörkelſägen, welche ſtets unvollkommene und rauhe Oberflächen auf den Krümmungen zurücklaſſen; ſie zeichnet ſich durch Genauigkeit der Arbeit aus, erſpart $\frac{2}{3}$ der Koſten, welche zum Fertigmachen der Felgen nach gewöhnlicher Manier erforderlich ſind, und liefert 60 Radfelgen per Stunde.

h) Hankins Faßdauben-Schneide- und Fügungsmaſchine, fertigt Faßdauben von allen Dimenſionen und liefert, aus dem Rohmaterial geſchnitten, 600 Dauben per Stunde in jeder Länge, Breite, Dicke und in jeder Form, gerade, gekrümmt, oder mit windſchiefen Flächen; fügt dieſelben zu gleicher Zeit für jeden Faß-Halbmeſſer und zu jeder Krümmung. Wenn die Daube die Maſchine verläßt, ſo iſt ſie vollkommen und fertig zum Reifen; überdies kann dieſelbe in der Krümmung und der Mitte dünner als an den Enden ausgearbeitet werden, was andere ähnliche Maſchinen bis jetzt nicht erfüllen konnten.

i) Maſchine zum Spalten oder Schneiden von Faßreifen mittelſt einer einzigen Operation, zeichnet ſich beſonders durch das gleichförmige Spalten des Holzes und durch ihre große Leiſtungsfähigkeit aus.

k) Ingerſole's transportable Säge-Vorrichtung zum Fällen von ſtehendem Holz und Bäumen von jeder Dicke und Stärke. Dieſelbe iſt ſo conſtruirt, daß ſie den Baum dicht am Boden abzuſchneiden im Stande iſt, und die ganze Maſchine vermöge ihrer Einfachheit und ihres geringen Gewichts leicht zu transportiren und für jede Waldlocalität tauglich iſt; ſie iſt im Stande, Stämme von 14 bis 16″ Dicke in $2\frac{1}{2}$ bis 3 Minuten zu fällen. Ganzes Gewicht der Maſchine c. 200 Pfund.

l) H. Knowle's verbeſſerte Säge und Sägemühle. Dieſe Mühle hat nach vorliegenden und zuverläſſigen Berichten voll die doppelte Leiſtungsfähigkeit jeder anderen Sägemühleinrichtung und ſchneidet regelmäßig mit einem Sägeblatt 1000′ zöllige Bretter per Stunde oder 100000′ per Tag oder 10 Arbeitsſtunden; bei ungetheilter Aufmerkſamkeit und Bedienung wurden in ſechs auf einander

folgenden Tagen 1500′ per Stunde geſchnitten, und der Schnitt iſt glätter, regelmäßiger und feiner als bei der gewöhnlichen Säge, während derſelbe nie $\frac{1}{8}$′ engl. in Breite überſteigt, was eine ſehr bedeutende Holzerſparniß zur Folge hat. Die erforderliche Betriebskraft iſt geringer als bei gewöhnlichen Mühlen und die Einfachheit und Dauerhaftigkeit der Einrichtung macht dieſe Mühle zu einer der beſten der Welt.

Die Mühlen ſind in den verſchiedenſten Formen zu gebrauchen, zum Schneiden von Balken ſowohl, als zum Bretterſchneiden; letztere ſind überdies noch ohne Sägegatter conſtruirt, was neben Gewichtserſparung die Reibung ꝛc. und folglich die nöthige Betriebskraft auf die Hälfte reducirt. Auf dieſelbe Weiſe ſind die Handſägen dem Principe nach conſtruirt, und die Form der Zähne gewährt neben der größten Dauerhaftigkeit und vermehrten Schärfe einen Effect, der den gewöhnlichen Zimmermanns-Handſägen voll um's Doppelte übertrifft. Die Knowleſche Sägemühleinrichtung läßt die Conſtruction von Gatterſägen bis zu 30 Blättern zu mit einem Effect von 4500′ Schnitt per Stunde, und da kein ſogenanntes „Ausſetzen" der Sägen in dieſer Mühle nöthig iſt, ſo kann die Hälfte des Materials, welches gegenwärtig durch die bedeutende Schnittbreite in Sägemehl verwandelt wird, nutzbar gemacht werden.

m) Verbeſſerte Schnörkelſäge von demſelben, mit Vorrichtung zum Schneiden von Curven jeder Art; das Sägeblatt iſt ſo conſtruirt, daß es ſich ſelbſt ſtets geſpannt erhält.

Zur Tagesgeſchichte.

Riga. Zu Vorſtehern der hieſ. Geſellſchaft der Muſſe für das laufende Geſchäftsjahr ſind erwählt worden die Herren: Präſident Baron Ungern-Sternberg, Rathsherr Robert Beck, Rathsherr Auguſt Hollander, Conſulent A. Berent und Rendant A. v. Braſch.

Der Ordinator am kathol. Krankenhauſe hieſelbſt, Arzt 1. Abtheil. Birkenſtädt, iſt mit den Rechten des Staatsdienſtes ſo wie mit einer Anciennität vom 1. Januar 1841 im Dienſte beſtätigt und der Arzt an der hieſ. Domſchule und der großen Stadt-Töchterſchule v. Reichardt zum Tit.-Rath befördert worden.

Das hieſige Comptoir der Reichs-Commerzbank iſt ermächtigt worden, von nun an Darlehen gegen Verpfändung von Creditpa-

pieren und Actien der Hauptgeſellſchaft Ruſſiſcher Eiſenbahnen auch an Perſonen nicht kaufmänniſchen Standes zu geben.

Am 5. Dec. v. J. hielt die hieſige Geſellſchaft für Geſchichte und Alterthumskunde ihre 224., am 6. Dec., Mittags 1 Uhr, ihre feierliche und öffentliche 225. und am 8. Januar c. ihre 226. Sitzung. — In der 224. Sitzung referirte der Herr Secretair über die eingegangenen Zuſendungen und daß die große ſilberne auf die heil. Krönung Sr. Kaiſerl. Majeſtät Alexander II. im Jahr 1856 geprägte Medaille von der Geſellſchaft durch Kauf erworben. Nachdem darauf die ordnungsmäßigen Wahlen vorgenommen worden waren, berichtete der Secretair über die an den Livl. Landtag gemachte Eingabe wegen Mittheilung der auf den Landgütern vorfindlichen Briefladen und ward verfügt, die weiteren Schritte in dieſer Angelegenheit den Herren Staatsrath v. Kieter, Bürgermeiſter Müller und Dr. Buchholtz zu überweiſen und ſobald die Antwort des Landtags eingegangen ſein werde, jenen genannten 3 Herren einen Comité für dieſe Angelegenheit zur Seite zu ſetzen. — Herr C. v. Schmitt hatte laut eines von dem Herrn Bibliothekar Dr. Buchholtz verleſenen Schreibens der Geſellſchaft ſeine wohlerhaltene, wohlgeordnete Münzſammlung für 450 Rbl. zum Kauf angeboten.

Die feierliche und öffentliche 225. Sitzung wurde wegen Unwohlſeins des Herrn Präſidenten von Herrn Bürgermeiſter O. Müller mit einer Anrede eröffnet, in welcher derſelbe die Aufmerkſamkeit der Anweſenden namentlich auf zwei wichtige Momente hinlenkte: auf die von der Geſellſchaft veranlaßte Bewerbung um einen für ein populäres Geſchichtswerk unſerer Provinzen ausgeſetzten Preis, für welche, da der erſte Termin bis zum 1. Januar 1857 verſtrichen, eher daß eine Concurrenzſchrift eingelaufen, ein neuer dreijähriger Termin bis zum J. 1860 angeſetzt ſei; — ſo wie auf die Bemühungen der Geſellſchaft, ſich die bisher noch zum größten Theil für die vaterländiſche Geſchichtsforſchung verſchloſſen gebliebenen Briefladen der Livl. Güter zugängig zu machen. — Nachdem darauf der Herr Secretair den üblichen Jahresbericht vorgetragen, hatte, verlas Herr Bürgermeiſter Müller noch einen Theil der Abhandlung von dem Herrn Paſtor Theod. Kallmeyer zu Landſen in Kurland: über die Einführung des Chriſtenthums in Kurland im 13. Jahrhundert. — In der Sitzung am 8. Januar verlas nach dem Bericht über die eingegangenen Zuſendungen der Herr Präſident ein Schreiben des Herrn Prof. Dr. v. Rummel, in welchem derſelbe ſich für ſeine Wahl zum Director der Geſellſchaft bedankt, und das Programm über die von der Kaiſerl. Akademie der Wiſſenſchaften aufgeſtellte Preisaufgabe, für eine hiſtoriſche und ſtatiſtiſche Bearbeitung der Freilaſſungen der Bauern in den verſchiedenen Staaten Europa's. Sodann theilte der Herr Bibliothekar Dr. Buchholtz mit ein Schreiben des Herrn Dr. Balk in Roſtock an die Geſellſchaft, enthaltend eine Anfrage über die Herkunft des Livl. Herrmeiſters von Balk und über den Zuſammenhang der jetzt noch lebenden Barone dieſes Namens mit jenem; 2) ein ihm auf privatem Wege zugekommenes Schriftſtück, in welchem der Mangel

an Aufmerksamkeit beklagt wird, die den Opferhügeln, Grabhügeln, den Versammlungs- und Richtstätten aus der sog. heidnischen Zeit überhaupt und besonders auch wohl von Seiten der Gesellschaft gebührte. Hinsichtlich der Münzsammlung des Herrn C. v. Schmitt war das Gutachten des Museums-Inspectors noch nicht eingegangen.

Laut unserer Brottaxe vom Januar-Monat ab soll ein 7½ Kop. grob. Roggenbrot 3 Pfd. 75 Sol. wiegen, ein 5 Kop. Brot von gebeuteltem Roggenmehl 1 Pfd. 36 Sol., ein 7½ Kop. Süßsauerbrot 1 Pfd. 86 Sol., ein 1½ Kop. Franzbrot 23¼ Sol. und ½ Kop. Weggenkringel 8 Sol. — Die Marktpreise, welche der Berechnung der Taxe zum Grunde gelegt worden sind, für 2½ Pud grob. Roggenmehl 2 Rbl. 10 Kop., für 2½ Pud. gebeut. Roggenmehl 2 Rbl. 75 Kop. und für 2½ Pud Waizenmehl 3 Rbl. 90 Kop. — Die Waarenpreise waren am 11. Januar laut Gouv.-Zeitung für 100 Pfd. grob. Roggenmehl 1 Rbl. 75—80 Kop., für Waizenmehl 3 Rbl. 3 Rbl. 60 Kop.

St. Petersburg. Die von der Kaiserl. russ. geograph. Gesellschaft ausgerüstete Expedition nach Khoraſſan ist bereits über Tiflis und Baku ihrer Bestimmung entgegengegangen. Dieselbe besteht aus dem wirkl. Mitgliede der Gesellschaft Chanikow, dem die Leitung des ganzen Unternehmens anvertraut ist, dem Professor der Botanik an der Universität Dorpat, v. Bunge, als Botaniker und Arzt, dem Magister der Dörptschen Universität, H. Göbel, als Geologen, dem Lehrer des technologischen Instituts, H. Lenz, als Physiker. Vom Seeministerium ist derselben der Kapitän-Lieutenant Ristori beigegeben; auf eigene Kosten begleitet sie H. Graf Keyserling und als Gehülfe des Prof. Bunge folgt ihm der Student der Dorp. Universität Bienert. Ein solcher Personalbestand läßt von der Expedition die besten Resultate erwarten. Besonders wichtig versprechen dieselben für die jüngst gegründete Handelsgesellschaft des kaspischen Meeres zu werden, welche der Expedition auch für das nächste Jahr 3000 Rbl. S. zur Verfügung gestellt hat.

Dorpat. Am vorigen Donnerstag, den 16. Januar, gab im großen Hörsaal der Universität Herr Arved Poorten aus Riga ein besuchtes Violoncello-Concert. Ihm folgte am 19. das rühmlich bekannte Streichquartett der Herren Weller, Schönfeldt, Herrmann und Großer aus Riga. — Zu der in unserem vorigen Bericht gegebenen Mittheilung über die unseren diesjährigen Jahrmarkt besuchenden Handelsgäste aus Riga müssen wir noch hinzufügen: die Modewaarenläger von L. Halbsguth und von J. Jakobi, das Galanterie- und Modemagazin von L. Markuschewitz, das Leinenlager von J. F. Renaud, die Niederlagen von Schuhmacherarbeit von W. F. Jetzkewitz, von Handschuhmacherarbeit von L. Nitze, von Bürstenmacherarbeit von A. Krone und die Stahl- und Messingwaarenhandlung von P. Andaburski. — In unseren hiesigen lutherischen Stadtgemeinden wurden im vor. J. 368 (129 deutsche) Kinder getauft, 299 (227 deutsche) Individuen confirmirt und 137 (37 deutsche) Paare getraut. 8919 (3233 deutsche) Individuen communicirten und 364 (101 deutsche) starben.

Eingesandte Anzeigen.

Mit aufrichtiger Dankbarkeit wird hiermit angezeigt, daß von Herrn D. ein Geschenk von ein hundert Rbl. S. für die Luther-Sonntags-Schule eingegangen ist.

Für die St. Petri-Kirchen-Schule, — welche der Theilnahme und Liebe der Gemeinde dieser Kirche freundlichst empfohlen wird, — sind dargebracht und dankbar empfangen: von Herrn H. durch E. M. 5 Rbl. 15 Kop. S.; von einem Kreise lieber Freundinnen 128 Rbl. S.; von N. 3 Rbl. S.; von den Herren W. und G. L. 50 Rbl. S.

Superintendent Poelchau.

Die Olga-Freischule ist von Herrn D. M. mit einer Gabe von 25 Rbl. S. bedacht worden. Den freundlichen Geber wolle Gott allezeit mit Segen und Friede bedenken.

Das Curatorium der Olga-Schule.

Mit dem herzlichsten Dank wird hiermit bescheinigt, daß im December-Monat für Pleskodahl an Geschenken eingegangen sind: von Herrn D. 3 Rbl. S.; von Herrn A. R. 10 Rbl. S.; von Herrn W. R. in Sch. 10 Rbl. S.; von Herrn Collegienr. E. 5 Rbl. S.; von Herrn P. B. 2 Rbl. S.; von Herrn E. O. 3 Rbl. S.; von Herrn Past. S. zu H. 5 Rbl. S.; von Herrn N. N. durch Herrn Rathsh. B. 5 Rbl. S.; von einem Ungenannten 2 Rbl. S.; durch E. L. Poliz.-Verwaltung 5 Rbl. S.; von Herrn Th. P. 20 Rbl. S.; zu Weihnachtsgeschenken von Herrn S. 3 Rbl. S.; von Herrn J. B. 5 Rbl. S.; von Herrn J. S. 12 Rbl. S.; von einem Ungenannten durch Herrn Apoth. L. 5 Rbl. S.; von Herrn Past. H. in P. 6 Rbl. 15 Kop. S.; von Fr. O.-P. H. 3 Rbl. S.; von Herrn Rath H—g 3 Rbl. S.; von Herrn A. B. durch Herrn O. P. H. 1 Rbl. S.; von Fr. C. St. durch Herrn Past. v. H. 2 Rbl. S.; von Herrn S. durch Herrn Past. v. H. 1 Rbl. S.; von Herrn Fr. durch Herrn Past. v. H. 1 Rbl. S.; von verschiedenen Wohlthätern zus. gelegt 12 Rbl. S.; von Herrn Sp. durch Herrn Past. v. H. 5 Rbl. S.; von Fr. G. durch Herrn Rath H—g 75 Ellen Leinwand; von Herrn Bäckerm. R. 20 Süßsauer- und 10 Weißbrote; von Herrn K—n 2 Lpfd. Licht, 1 Lpfd. Seife, 1 Pfd. Handseife und 2 Wachsstafte; von Herrn K—g 2 Pfund Wachslichte; von Herrn Conditor St. versch. Confecturen; von versch. Wohlthätern verschiedene Weihnachtsgeschenke in natura.

Den theuren Wohlthätern, die in Liebe und Freundlichkeit der armen Kinder gedachten, verleihe der HErr, unser Gott, in dem neuen Jahre viel Glück und Freude, Heil und Segen!

Die Direction.

Getaufte.

Petri-Kirche: Karoline Jeannette Magdalene Baroneſſe von Nolcken. Johanna Emma Geywitz. Mathilde Elise Johanna Tiling. Johanna Franziska Elvire Hilse. Albert Alexander Korth.

Eliſabeth Gertrud Beck. Woldemar Eugen Mündel. — Dom-Kirche: Gertrude Dorothea Barbara. Ernſt Albert Alexander. — Gertrud-Kirche: Johann Gapin. Andreas Rothenfeldt. Emilie Bertha Kelander. Anna Karoline Schmidt. Karl Spurrow. Johann Kahrklin. Wilhelmine Kath. Joh. Siecke. Karl Ed. Berk.

Begrabene.

Dom-Kirche: Ernſt Johannſohn, 35 J. Ernſt Karl Ferd. Mieram, im 2. J. Emilie Eliſab. Chriſtmann, im 5. M. Hermann Meinhold, im 2, J. — Gertrud-Kirche: Schneidergeſellenfrau Karoline Wilh. Hanfling, geb. Rammer, 23 J. Wittwe Charl. Chriſtine Sachrewsky, geb. Buſch. 63 J. Ernſt Emil Palmengrön, im 8. J. — Armenkirchhof: Kinder vom 5—10. Lebensjahr: J. H. Roſenbach, Joh. A. Rönnmann, Adalb. H. Eck, Joh. Altberg, Peter Kohſen, Marie K. Aſmus, Lihſe Birk, Karl Ed. Peterſohn; vom 1—5. Lebensjahr: Minna Grinde, Karl R. Weiß, Anna E. Rönmann, Peter Rudſiht, Liſ. Paulmann, Wilh. Kraukling, Dor. Bitt, Joh. Kalning, Aler. Greil, Karl Heidemann, Natalie Anderſohn, Herm. Wiſchnewsky, Joh. Afferberg, Karl R. Toſter, Joh. Fr. Ahboling, Anna D. Froh; im 1. Lebensjahr: Edde K. Weitz, Ernſt R. Pari, Marie Krikis, Karl A. Grünfeldt, Mathilde Korwei, D. Gottfr. Schenk, Peter North, Alwine Brauer, Lawihſe Danilowitz, Karl Berg, Wilh. F. Sklave, Eliſ. Neumann, Jahn Jahn, Lihſe Ohſol, Karl Erzel, Rob. Littchen, Jahn Kaſak, Friedr. J. Dopkewitz, Anna E. Enlei, Th. Weidenbach, Anna M. Biſſineek, Pauline G. Mentſch; 6 todtgeborene Kinder.

Proklamirte.

Petri- und Dom-Kirche: Tiſchlergeſelle Georg Auke mit Henriette Dorothea Mareſch. Kutſcher Kriſch Summerags, genannt Sommer, mit Nante Rohde. Handlungscommis Wilhelm Ferdinand Schnabel mit Emilie Annette Luiſe Koch in St. Petersburg. Bürſtenbindermeiſter Hugo Heinr. Blechſtein mit Sophie Eliſ. Greier. Weber Iwan Schablinsky mit Helene Veronica Carl (auch orthod. griech. Kirche). Fuhrmannswirth Michael Benkiht mit Karoline Heinrichſohn. — Gertrud-Kirche: Kutſcher Johann Linde mit Dahrte Loggin. Soldat Indrik Aispurriht mit Marie Bergmann. Schuhmachergeſelle Johann Gotthilf Denz mit Marie Drofeſew. Kunſtgärtner Johann Andreas Karlſohn mit Auguſte Aurora Graewe. Beurl. Soldat Otto Witz mit Anna Komka. Weber Martin Liggers mit Kath. Ohſolin. Ehemal. Glaſermeiſter Jakob Fuhrmann mit der Wittwe Suſanna Dor. Horn, geb. Aßmann. Gardeſoldat Karl Friedrich Knack mit der Wittwe Julie Marie Knack, geb. Danneberg. Fiſcher Matthias Kalnin mit Katharina Gulbis.

Iſt zu drucken erlaubt.
Im Namen des General-Gouvernements von Liv-, Ehſt- und Kurland:
Hofrath B. Poorten.

Rigasche Stadtblätter.

N° 5. Donnerstag den 30. Januar 1858.

Wöchentl. ½ Bogen. — Preis halbjährl. 1 Rbl., pr. Post 1½ Rbl. S.

Ein Wort über Pietät.

So heilig das Gefühl der Pietät dem einzelnen Menschen wie einer ganzen Gemeinde sein muß und so unbestritten unwerth alles Guten und Gemeinnützigen uns Individuum und Commune erscheinen muß, dem die Pietät ganz fehlt, so hat denn doch auch dies edle Gefühl, dieser schöne Nachhall der Dankbarkeit und Liebe, diese unerklärte Verehrung in uns für Personen oder Dinge einer früheren Zeit ihre Grenzen, sollen nicht die Beweise des erwiesenen Wohlwollens zur Last werden, was gewollt zu haben denn doch vernünftigerweise bei keinem Wohlthäter vorausgesetzt werden kann. Wenn jemand einer Person oder einer Commune z. B. ein Geschenk macht und an dasselbe Bedingungen knüpft, die sich leicht erfüllen ließen, die aber mit den Jahren lästig werden mußten, oder nur zur Hälfte ausführbar wurden, so kann nimmermehr der Geber angeschuldigt werden, ein lästiges Geschenk gemacht zu haben, sondern immer nur der Empfänger, der nicht den Muth hatte, sich der Gabe, die in guter Absicht gegeben war, sich aber überlebt hatte, zu rechter Zeit zu entäußern. Ich glaube, das hier Gesagte mit Fug und Recht auf das Himselsche Museum anwenden zu dürfen. Der Dr. Nic. v. Himsel — oder vielmehr die Frau Doctorin C. C. v. Himsel, geb. Martini — schenkte in ihres verstorbenen Sohnes Namen der Stadt Riga im J. 1765 dessen für damalige Zeiten gewiß sehr werthvolle Naturalienkabinet, mit der Bedingung, die Stadt solle dem Kabinet den nöthigen Raum geben, während sie ein kleines Capital deponiren wolle, aus dessen Renten die Naturalien in Stand gehalten und vermehrt werden sollten. Anfangs ging das recht gut; man konnte sogar noch neben später eingegangenen Geschen-

ken einige Kleinigkeiten für das Museum zukaufen. Nun aber trat der Tod bei einem großen Theil der Sammlung ein, und hat einmal die Verwesung begonnen, so wächst das Verderben lavinenartig fort, wie das jeder Conservator kennt. Alles Organische, erst aus dem Thierreich, dann aus dem Pflanzenreich, wurde eine Beute der Motten, bis diese, in immer größerer Anzahl sich erzeugend, alles Zerstörbare zerstört hatten, und sich nun in Ermangelung etwas Besseren an Leinewand und Papier machten.

Seit vielen Jahren schon ist man allgemein der Meinung, daß es besser sei, das Himselsche Museum eingehen zu lassen und das daraus allein noch Brauchbare, die Steine und Mineralien, mit der Sammlung des Naturf. Vereins wissenschaftlich zu verschmelzen, wobei der Name Himsel auf den Etiquetten immer noch die Abstammung der Erzstufen hätte anzeigen, so wie einzelne Theile, z. B. der Münzschrank, seine frühere Bezeichnung auch im neuen Lokale hätte beibehalten können. Jedermann sieht es ein und mitunter auch die Directoren, von denen einer immer aus den Descendenten Himsels gewählt werden muß, — doch, da tritt das ominöse Wort Pietät ihnen wie ein Meduſenhaupt vor Augen und es bleibt Alles wie es war!

Jetzt ist nun wieder eine Phase eingetreten. Die Stadt Riga hat 4 gelehrten Gesellschaften ein schönes Lokal zur unentgeltlichen Benutzung eingeräumt und dies Ereigniß wird innerhalb einiger Wochen durch eine gemeinsame Feierlichkeit bezeichnet werden. Wäre es nicht vielleicht rathsam, bei dieser Gelegenheit die Himselsche Ruine den 4 vereinten Gesellschaften zum Aufbewahren anzubieten, sich über den Modus der Uebergabe zu einigen und sich über den richtigen Empfang quittiren zu lassen? Das kleine Capital, das aus dem mit dem Himselschen Museum, irre ich nicht, nicht unbedingt verbundenen Himselschen Familienlegat jährlich gezahlt wird, könnte nach wie vor seine Verwendung finden und würde unter solchen Umständen viel besser im Stande sein als bisher, kleine Ankäufe zur Erneuerung von Himsels Namen und zum Nutzen der Sammlung zu machen. Die Stadtbibliothek gewönne durch einen solchen Act 3—4 Zimmer, die ihren beschränkten Räumen sehr zu Gute kämen, die überlieferten Gegenstände fänden sofort eine passende Anlehnung an die Vorräthe der schon bestehen-

den Sammlungen und die Herren Directoren des Himſelſchen Muſeums wüßten ſich endlich von der Laſt befreit, eine durch den Zahn der Zeit dem Verderben geweihte Sammlung immer noch ſchützen und ſchirmen zu müſſen, dadurch aber manches Schöne aus neuerer Zeit mit in den Kreis des Verderbens geriſſen zu ſehen, wie z. B. die Geſchenke von C. Graß, Boſſe u. A.

Grade um unſerm ſo wohlwollenden Dr. Nic. Himſel unſere Pietät in ſeinem Sinne zu beweiſen, ſollten wir die Pietät gegen ihn in unſerm Sinne endlich aufgeben! Dr. W. S—y.

Die Dom-Kirchenſchule

hat mit Gottes Hülfe im Jahre 1857 in bisheriger Weiſe fortbeſtehen können. 50 Mädchen, hauptſächlich der Dom- und Petri-Gemeinde angehörig, haben in der bibliſchen Geſchichte und im Katechismus, im Leſen, Schreiben und Rechnen, im Stricken und Nähen Unterricht erhalten. Ohne Mühe und ohne Ankämpfen gegen mancherlei Schwierigkeiten iſt die Unterhaltung und Fortführung der Schule freilich nicht geweſen. Denn ganz abgeſehen von der Mühe der Lehrenden, die ja in dieſem Berufe nie fehlen wird, iſt zunächſt die Sorge für Herbeiſchaffung der Mittel zur Beſtreitung der Ausgaben keine geringe geweſen. Zu wiederholten Malen mußten Kirchencollecten veranſtaltet werden. Und doch hätte, trotz der Gaben, die die Dom-Gemeinde für ihre Schule darbrachte, die Einnahme die Ausgaben nicht gedeckt, wenn eine größere außergewöhnliche Gabe von 140 Rbl. nicht noch vor Abſchluß der Caſſarechnung eingegangen wäre. Eine andere Sorge war die für das Schullokal. Die gegenwärtige Schulſtube bietet nur nothdürftig Raum für die Schülerinnen und das Curatorium mußte ſich für verpflichtet halten, ſich nach einem größeren Lokale umzuſehen, das den 50 Kindern eine freiere Bewegung geſtattet. Die Bemühungen in dieſer Richtung ſind bisher geſcheitert, theils weil das Miethgeld nicht vergrößert werden konnte, theils weil eine Schule ſelten gerne in's Haus genommen wird. Neben dieſe äußerlichen Sorgen ſtellten ſich ſolche, die den inneren Stand der Schule betreffen. Der Schulbeſuch war in vielen Fällen kein ſo regelmäßiger als es wünſchenswerth und nothwendig iſt. Und zwar ergaben ſich nicht ſelten nichtige Urſachen, um deretwillen die Kinder von den Eltern zu Hauſe

waren zurückbehalten worden. Der Geist und die Gedankenwelt, die manche Kinder aus ihren Häusern mit in die Schule brachten, erforderte viel Wachsamkeit und manch' ernstes Eingreifen, um schädlichen Einfluß von den besseren Elementen fern zu halten. Bei Kindern ohne eigenen Trieb war es leider nur zu sehr bemerkbar, wie ihre häusliche Umgebung um den Fleiß und die Arbeitsamkeit der Kinder sich gar nicht kümmerte und, wenn auch unbewußt, der Trägheit Vorschub leistete. Wo aber das Haus nicht mit der Schule Hand in Hand geht, da ist die Befürchtung eine begründete, daß der Same, den die Schule sä't, im Hause leicht werde ausgejätet werden. Ueberhaupt erscheint es für die Dom-Kirchenschule besonders wichtig, daß die Schule einen Verkehr mit denjenigen Häusern der Schülerinnen anknüpft und unterhält, in denen ein gleichgültiger oder verkehrter Sinn die Kindererziehung leitet. Solcher Verkehr verspricht insofern Erfolg, als die Schuld der Eltern mehr in Unwissenheit, als in bösem Willen besteht, könnte aber nur dann wirklich ausgeführt werden, wenn das Curatorium und der Lehrer dabei von anderen Gemeindegliedern, die sich diesem Liebesdienste unterziehen können und wollen, unterstützt würden.

Wir haben von den Nothständen der Schule gesprochen nicht um zu klagen, — denn das verbietet und verhindert der Dank für Gottes Hülfe in der Erhaltung der Schule —, sondern um die Gemeinde um treue Fürbitte und nichtermüdende Liebesbethätigung für diese ihre Pflanzstätte zu bitten, eingedenk des Wortes 2 Thess. 3, 13: „Ihr aber, lieben Brüder, werdet nicht verdrossen Gutes zu thun."

Cassenbestand der Dom-Kirchenschule im Jahre 1857.

Einnahme:

Durch Subscriptionsbücher	275 Rbl.	10½ Kop.	
Durch Kirchencollecten an neun verschiedenen Sonntagen	180 —	35½ —	
Durch den Herrn Superintendenten Dr. Poelchau	50 —	— —	
Schulg'ld	8 —	— —	
Zinsen vom Capital der Schule	75 —	— —	
Aus dem Nachlasse des Fräul. L. v. Stresow	140 —	— —	
	728 Rbl.	46 Kop.	

Ausgabe:

Vorschuß des Cassaführers	71 Rbl.	48 Kop.	
Miethe	260 —	— —	
Holz	71 —	— —	
Lehrergehalte	270 —	— —	
Papier, Federn, Dinte, Beleuchtung ꝛc. ꝛc.	38 —	82 —	
	711 Rbl.	30 Kop.	
Bleiben in Cassa	17 —	16 —	
Summa	728 Rbl.	46 Kop.	

Das Capital der Schule ist begeben in:

2 Inscriptionen 3. Serie 5proc. à 500 Rbl. S.	1000 Rbl.	S.
1 Inscription der 5. Stieglitz-Anleihe 5proc.	500 —	
Summa	1500 Rbl.	S.

Januar 1858.

Das Curatorium der Schule.

Neue Muſikalien.

(Eingeſandt.)

1) Beethoven-Anthologie (Blumenleſe) für Pianoforte von Rudolph Viole. Preis 1 Rbl. 75 Kop. S.

Dieſes Werk, eine praktiſche Vorſchule zu Beethovens Sonaten, bietet in 5 Heften, à 4—5 Bogen, 60 Muſterſtücke aus Beethovens Werken, welche nach unterrichtlichen Rückſichten zuſammengeſtellt, erläutert und mit ausführlichſtem Fingerſatz verſehen ſind. Eine Vorbemerkung belehrt außerdem über Begriff, Form und Bedeutung der Sonate überhaupt und der Beethovenſchen insbeſondere.

Die beiden erſten Hefte enthalten 32 Nummern der leichteſten und ſchönſten Stellen, die Jeder, der nur einen Anfangscurſus durchgemacht hat, ſpielen kann und mit dem vielfachſten Vortheil ſpielen wird. Prüfe man nun an dieſen Sätzchen, ob man die Fähigkeit beſitze, Beethovens Sonaten ganz vorzutragen. — Nur der zu ausführliche Fingerſatz wäre an dieſem Werke zu tadeln.

2) Payne's Album für Muſik. Originalwerke der bedeutendſten Komponiſten der Gegenwart. Redigirt von Fr. Grützmacher, Lehrer am Conſervatorium der Muſik zu Leipzig. 12 Hefte à 38 Kop. bilden einen Band. Einzelne Hefte werden nicht abgegeben.

Dieſes Album will dem Publikum die ächt künſtleriſche Richtung bei der Wahl der Muſik wahren, welche Eingang in das Haus und die Familie findet, und durch Darbringung edler Produktionen der Fluth trivialer, geſchmackloſer und verderblicher Tagesmuſik entgegentreten.

Was es verſpricht, das hält es. Die dem Ref. vorliegenden 8 Hefte enthalten gute, gediegene und mannigfaltige, mäßigſchwere Hausmuſik. Wir finden da a) für's Klavier allein, und zwar durchweg zu zwei Händen, ſehr anſprechende Stücke: Serenade von C. Reinecke, Rondino capriccioso von Ferd. Hiller, Charakterſtücke von W. Speidel, Impromptu in Walzerform von W. Taubert, Scherzo von Moſcheles und Hexentanz von Eyken. b) Für Violine oder Cello mit Klavierbegleitung eine Romanze von Grützmacher (ausgezeichnet) und zwei Albumblätter von Fr. Nehrmann. c) Für eine Singſtimme mit Klavierbegleitung Lieder über ſinnige Texte von J. Rietz, H. Marſchner, Spohr, G. Goltermann, Riccius und W. Speidel. d) Mehrſtimmige Geſangsmuſik: Geiſtliches Lied für Sopranſolo und Chor von drei weiblichen Stimmen von Julius Stern. Sehr ſchön. 2 Lieder für Sopran, Alt, Tenor und Baß von Goltermann und Stuckenſchmidt. Endlich ein herrliches Terzett für Sopran, Tenor und Baß mit Begleitung von J. Dürrner. Wir wiederholen: Hier iſt edle, herzerfreuende Muſik, die dem häuslichen Kreiſe manche angenehme Stunde bereiten wird.

3) Elegante und wohlfeilſte Pianoforte-Bibliothek. Sammlung vorzüglicher Kompoſitionen zu zwei Händen. Ein Band von 16 Bogen koſtet 75 Kop.

Enthält außer mehren urſprünglich für zwei Hände geſchriebenen Stücken, als: Beethovens Cis-moll-Sonate op. 27, Mozarts C-moll-Fantaſie, — viele gute Arrangements von berühmten Trio's

und Quartetten, Mozarts G-moll- und Es-dur-Quartett, seine G-moll-Simphonie, Haydn's G-dur-Trio, Simphonie in G., Beethovens Trio's op. I Nr. 1, 2 3. — Ist also Denen sehr zu empfehlen, welchen die Begleitung zu diesen classischen Sachen nicht zu Gebote steht. Sie bekommen diese Musik hier zu einem Preise, für welchen Niemand Noten schreibt.

Wenden, seine Vergangenheit und seine Gegenwart.

Ein Beitrag zur Geschichte Livlands von Jegór v. Sivers. Als Anhang sechs bisher noch ungedruckte Urkunden. Riga, Nicolai Kymmels Buchhandlung. 1857. 75 S. kl. 8°.

Der Verfasser bemerkt im Vorworte, daß er in seinen Mittheilungen über Wenden nicht eine Geschichte der Stadt und des angrenzenden Schlosses, sondern den Bewohnern und Besuchern Wendens und seiner Umgegend nur ein Gedenkbuch aus der Vergangenheit und Gegenwart beider habe bieten wollen. Diesem Zweck entsprechend, verweilt derselbe denn auch nur gelegentlich bei eigentlich kritisch-historischen Untersuchungen, die in der Regel für den gewöhnlichen Leser nur von geringem Interesse zu sein pflegen, und hebt dagegen, nach einer kurzen Orientirung in der Lage Wendens und seiner Umgegend, besonders die Data aus der Geschichte der Stadt hervor, welche, wie namentlich die Zerstörung des Schlosses im Jahre 1577, von allgemeinem Interesse sind. An diese historischen Mittheilungen schließen sich dann noch einige interessante statistische Notizen aus der Gegenwart Wendens, welche, ebenso wie die angehängten Urkunden, beweisen, daß der Verfasser bemüht gewesen ist, seine Aufgabe mit eben so viel Umsicht als Fleiß in Benutzung des ihm zu Gebote stehenden Materials zu lösen.

Die Eisenbahnen haben in jüngster Zeit einen ganz neuen Zweig der Literatur in's Leben gerufen, die sogenannten Eisenbahnbibliotheken, die manche schätzbare Mittheilung aus der Länder- und Völkergeschichte bringen. Da es uns noch an Eisenbahnen mangelt, so können wir die vorliegende Schrift zwar nicht als einen Beitrag zu einer derartigen Bibliothek bezeichnen, müssen sie aber dennoch allen unseren einheimischen Touristen, bei ihren jährlichen Ausflügen in die sogenannte Livländische Schweiz, als einen interessanten Begleiter empfehlen.

Bei Erwähnung der Glanzperiode Wendens unter dem großen Herrmeister Walter von Plettenberg und seinen nächsten Nachfolgern würde ein Eingehen in die Schilderung der Gliederung des Ordenstaates und des Lebens am herrmeisterlichen Hofe für den Leser gewiß von großem Interesse gewesen sein. — Unter den Mittheilungen über die Kirche in Wenden haben wir ein paar kleine Notizen vermißt, die vielleicht noch der Erwähnung werth gewesen wären. Außer den Seite 8 angeführten Leichensteinen der Herrmeister Freitag von Loringhoven, Herrmann von Brüggenei und Walter von Plettenberg, welche links vom Altar liegen, sah man vor 30 Jahren auch die der polnischen Aebtissin Anna Dorothea

und eines Ritters Bärenklau, die freilich schon sehr vom Zahn der Zeit gelitten hatten. Ueber der Kanzelthür stand damals das Wappen der Stadt Wenden: blaues Feld; goldene Mauer mit vier Thürmen, offenes Thor mit Fallgitter; über der Mauer ein geharnischter Ritter mit gezücktem Schwerte und vorgestrecktem Schilde. — Die Kirche wurde nach der Aufschrift über der Kanzel 1754 erneuert, nachdem beim Brande Wendens 1748 alles Holzwerk derselben niedergebrannt war. N. A.

Zur Tagesgeschichte.

Riga. Der Kaufmann 2. Gilde Alex. Theodor Fielitz ist nebst seiner Gattin und seinen Kindern in den Stand der erblichen Ehrenbürger erhoben worden.

Auf dem am 16. Dec. hieselbst geschlossenen Livl. Landtage sind an Stelle der auf ihr Ansuchen aus dem Landraths-Collegium dimitt. Herren Mitglieder, des ehemaligen Consistorial-Präsidenten Nikolaus v. Transehe zu Neu-Wrangelshof und des Staatsraths Aug. Ferd. v. Hagemeister, Erbherrn von Gotthardsberg, neuerwählt und als Landräthe bestätigt der bisherige Kreisdeputirte, ehem. Hofgerichts-Assessor Karl Friedr. Erich v. Transehe zu Selsau und der Kreisdeputirte, ritterschaftliche Commissions-Delegirte in Sachen der Agrar- und Bauerverordnung, Ernst Baron Campenhausen zu Orellen. (Inland.)

Reval. Am 16. Januar trafen die beiden ersten Schiffe aus Messina und aus Lübeck mit Früchten hier ein.

Libau. Am 23. Januar begann unsere einkommende Schifffahrt mit einem aus Lübeck mit Früchten beladenen Schiffe.

Eingesandte Anzeigen.

Die Herren Mitglieder der Allerhöchst bestätigten lit.-prakt. Bürger-Verbindung werden zu einer allgemeinen Versammlung am Freitag den 31. Januar c., Abends 6 Uhr, eingeladen. Nach Erledigung der Tagesgeschäfte gelangt zum Vortrag: eine Abhandlung über das Herbergswesen der Handwerksgesellen.

Von einer bewährten Wohlthäterin unserer Stadt sind 500 Rbl. S. dem Capital-Fond für die höhere Töchterschule der lit.-prakt. Bürger-Verbindung überwiesen worden. Der edlen Frau dankt Namens der Bürger-Verbindung Director L. Walter.

Von einer vieljährig bewährten Wohlthäterin, der Frau Landräthin von G., sind auch beim letzten Jahreswechsel wieder für die Schulen der lit.-prakt. Bürger-Verbindung 25 Rbl. S. dankend empfangen worden vom Director L. Walter.

Die nächste Sitzung der Administration der Unterstützungskasse für Dienstboten in Riga wird Montag, den 3. Febr.,

von 5 bis 6 Uhr Nachmittags, im Locale des Stadt-Cassa-Collegiums abgehalten werden.

Riga, den 30. Januar 1858. Nr. 1.

Den resp. Mitgliedern der Kranken- und Sterbekasse: „**Die Krankenpflege**" genannt, wird hierdurch in Erinnerung gebracht, daß die diesjährige Stiftungsfeier am Sonntag den 2. Febr. in der St. Johannis-Gildestube stattfinden wird, mit der Bemerkung, daß die Entrée-Billets, sowohl für Mitglieder-Angehörige, als für einzuführende Gäste, am Sonnabend den 1. Februar, Abends von 5—7 Uhr, im Sitzungslokal der St. Johannis-Gildestube zu lösen sind, da am Tage der Stiftungsfeier Abends an der Kasse keine Billets ausgegeben werden.

Die Vorsteher.

Getaufte.

Jakobi-Kirche: Elise Christine Wilh. Petersen. Arthur Heller. Alide Wilh. Siegfried. Joh. Oskar Emil Kreet. Emma Marie Sophie Beber. — Petri-Kirche: Julius Freymann. Karl Gotthilf Sonn. David Friedrich Ens. August Oscar Friedrich Grave. Olga Wilh. Theodora von Witte. Marie Möller. Olga Marie Stein. Ernst Albert Aler. Wiegandt.

Begrabene.

Jakobi-Kirche: August Friedr. Ferd. Petersen, im 3. J. Obristin Heloise Baronesse Orgies-Rutenberg, geb. v. Seck, 52 J. — Petri-Kirche: Dim. Bürgermeister Joh. Friedr. Eberh. Kühn, im 83. J. (wurde nach dem Lande abgeführt). Marie Amalie Schöp, im 67. J. Ein todtgeborenes Kind. Karl Eug. Knieriem, im 4. J. Karoline Henr. Fehrmann, im 73. J. Ferdinand Burch. Schmidt, im 29. J. Marie Ulmer, im 53. J. — Dom-Kirche: Karl Rob. Daniel Riedlich, 6 M. Luise Irene Hartmann, im 2. J.

Proklamirte.

Jakobi-Kirche: Kronswagenmeister beim Gouv.-Postcomptoir Friedr. Magnus Feldmann mit Katharina Marie Jakobsohn. Schuhmachergeselle Johann Gottlieb Kern mit Charlotte Schatte. Handlungscommis Burchard Schwech mit Johanna Charl. Kluge. Königl. Sächsischer Kammerherr und Ritter Karl Herm. v. Plötz mit der verw. Frau Charlotte Marg. Kath. Marie v. Walujew, geb. Baronesse Schoultz v. Ascheraden.

☞ Mittwoch den 5. Februar, Nachmittags von 4—7 Uhr, wird die statutenmäßige Sitzung der Administration der städtischen Sparkasse im Lokale des Stadt-Kassa-Kollegiums auf dem Rathhause stattfinden.

Berichtigung. Zur Vervollständigung des Jahresberichtes der Allerhöchst bestätigten lit.-prakt. Bürger-Verbindung pro 1857 ist anzuführen: daß Herr Dr. med. E. Merkel gleichfalls zum Mitglied des engeren Kreises wiedergewählt worden ist.

Ist zu drucken erlaubt.
Im Namen des General-Gouvernements von Liv-, Ehst- und Kurland:
Hofrath B. Poorten.

Rigasche Stadtblätter.

№ 6. Donnerstag den 6. Februar 1858.

Wöchentl. ½ Bogen. — Preis halbjährl. 1 Rbl., pr. Post 1½ Rbl. S.

Naturwissenschaftliche Werke für gebildete Leser.

Was unsere Jugendphantasie in den Märchen vom „Däumling" oder von „den Siebenmeilenstiefeln" als Wunder angestaunt hat, ist in der Gegenwart fast zu einem Schattenbild erblichen vor den Wirkungen der Riesenkraft unserer Dampfmaschinen und der Schnelligkeit unserer Telegraphen, und wenn Schiller sagt:

Sie kommt — sie kommt des Mittags stolze Flotte,
Das Weltmeer wimmert unter ihr,

so hat das aufgehört eine Hyperbel zu sein, seitdem der Leviathan, das Riesenschiff, seinen Kiel auf den Nacken des Neptun gesetzt hat.

Den bedeutendsten Einfluß auf den allseitigen Fortschritt der Industrie und des Verkehrs haben neben anderen günstigen Umständen unstreitig die Naturwissenschaften geäußert und dadurch namentlich in neuerer Zeit für Viele einen neuen Reiz gewonnen. Die Neigung, wenn auch nicht für ihr Studium selbst, denn dazu fehlt es bei dem noch immer sehr mangelhaften naturwissenschaftlichen Unterricht in der Mehrzahl unserer Schulen den Meisten wohl an der nöthigen Vorbereitung — so doch wenigstens dafür, sich mit den durch dasselbe gewonnenen Resultaten bekannt und vertraut zu machen, tritt immer allgemeiner zu Tage und namentlich seitdem unsere Gelehrten angefangen haben, die Gold- und Silberbarren ihrer Wissenschaft in courante Münze auszuprägen. Welche Fortschritte auch in dieser Hinsicht unsere Zeit gemacht hat, davon wird man sich leicht überzeugen können, wenn man z. B. Okens bändereiche „Naturgeschichte für alle Stände" aus den dreißiger Jahren mit Schleidens „Leben der Pflanze" oder Tschudi's „Thierleben der Alpenwelt" vergleicht. Den ersten Impuls zu

einer auch in der Form und Darstellungsweise anregenden Bearbeitung der Naturwissenschaften für gebildete Leser möchten wohl bald nach dem Erscheinen des ersten Bandes von Humboldts Cosmos (1845) Liebigs chemische Briefe (1846) gegeben haben. In den letzten Jahren mehrt sich die Zahl dieser Schriften fast mit jeder Messe. Daß bei der gesteigerten Nachfrage die Spekulation auch viele stark legirte Scheidemünze mit an den Markt zu bringen sucht, kann nicht Wunder nehmen, ist doch unsere Zeit grade eine spekulirende und industrielle. Ihr gegenüber ist es Pflicht der Kritik, sich als guter Wardein zu bewähren.

Unsere Stadtblätter haben sich im Interesse ihrer Leser während der letzten Jahre solcher gelegentlichen Wardirung neu erschienener populär-naturwissenschaftlichen Schriften schon mehrmals, so weit es ihre enggesteckten Grenzen erlauben, unterzogen. Mögen von diesem Gesichtspunkte aus auch die folgenden Mittheilungen geneigte Aufnahme finden!

1) Die Geschichte der Erde. Eine Darstellung für gebildete Leser und Leserinnen von E. A. Roßmäßler. Mit Illustrationen und einer landschaftlichen Ansicht aus der Steinkohlenzeit. Frankfurt a. M. 1856.

Um seine Leser durch eine übersichtliche Anschauung von der Erdgeschichte zu einem verständlichen Bilde der heutigen Erdzustände zu führen, giebt der Verfasser in der ersten Abtheilung, nach einigen vorbemerkenden Abschnitten über die Deutung der Geologie, über den Ursprung des Erdkörpers und über die Geschichtsquellen der Erdgeschichte, eine Schilderung der gegenwärtigen Umgestaltung der Erdoberfläche durch die Einflüsse des Wassers, des Pflanzen- und des Thierreichs, so wie durch den Vulkanismus. — In der 2. Abtheilung schließt sich daran die Gesteinslehre, die Lehre vom Bau der Erdrinde, die Versteinerungen, die Gebirgsformationslehre und endlich die geschichtliche Entwickelung des Baues der Erdrinde. Die übersichtliche und unterhaltende Darstellungsweise des Verfassers macht das Ganze zu einer auch für Laien nicht zu schwierigen Lectüre. Zum Beleg dessen heben wir hier als eine, auch wegen unserer localen Verhältnisse besonderes Interesse erweckende Episode das hervor, was derselbe S. 96 über die Torfbildung schreibt.

Es ist bekannt, daß die Pflanzenwelt in der Vertheilung ihrer Formen sehr von der Beschaffenheit der Oertlichkeit, und zwar zu-

meiſt von dem Feuchtigkeitsgrade des Bodens abhängt. Jedermann unterſcheidet z. B. Sandpflanzen und Sumpfpflanzen. Von den letzteren unterſcheidet man die Moor- oder Torfpflanzen als eine Unterabtheilung. Der mit der deutſchen Flora genauer Bekannte kann in den meiſten Fällen mit Beſtimmtheit aus dem Vorhandenſein gewiſſer Pflanzarten ſchließen, ob unter dem meiſt nur niedrige Geſtalten enthaltenden Raſenteppich einer Wieſe ein Torflager ruhe. Die Torfmoore, auch Moor- und Moosbrüche genannten Flächen ſind eben ſo ſehr für den Botaniker wie für den Geologen anlockend, und doch muß gerade auf ihnen jeder Schritt mit Vorſicht gethan werden. Oft ſchwankt unter jedem Tritte der Grasteppich wie ein ausgeſpanntes Zeltdach, denn er iſt über einem ſchwarzen aus verweſenden Pflanzentheilen gebildeten Brei ausgeſpannt, und wenn er unter dem Gewicht des unbedachten Beſuchers der wunderſchönen Torfpflänzchen nachgiebt, ſo ſinkt dieſer rettungslos in die ſchwarze Tiefe. Blühendes Pflanzenleben iſt über dem verſchlingenden Grabe ausgeſpannt, in welchem die Leichen der Pflanzen faſt unverweslich beſtattet werden und ſich blos in braune Mumien verwandeln. Dies iſt der Torf, ein unſerer Gegenwart verbliebener Ueberreſt jenes Vorganges, welchem wir die Braun- und Steinkohlen verdanken. Die Torfbildung iſt ein unvollendet gebliebener Verſuch zur Bildung von Stein- und Braunkohlen; unvollendet geblieben, weil ihm dazu zwei Bedingungen fehlten: ein laſtender Druck und ein höherer Wärmegrad, begleitet von einigen chemiſchen Bedingungen, welche nothwendige Begleiter der urweltlichen Verkohlung geweſen zu ſein ſcheinen.

Dieſe ſo viele Eigenthümlichkeiten zeigende Bildung des Gewächsreiches an der Verjüngung und Erhöhung der Erdoberfläche iſt ein Vorzug der gemäßigten Zone und in ihr vorzugsweiſe des nördlichen Theiles; denn gerade die niedrige Temperatur des waſſertriefenden Bodens ſcheint eine weſentliche Bedingung für die Unverweslichkeit der abgeſtorbenen Torfpflanzen zu ſein.

Die nächſte Bedingung zur Entſtehung eines Torflagers iſt eine nur ſehr ſeicht eingeſenkte Thalmulde, gebildet von einer das Waſſer nicht durchlaſſende Lettenſchicht, welches Schnee und Regen darüber ſich ausbreiten ließ. In dieſem bilden ſich bald die Bedingungen für das Gedeihen der Torfpflanzen, welche ſich dann

ſchnell anſiedeln. Algen beginnen, Mooſe folgen ihnen, und deren weicher Schooß wird dann die Wiege für die eigentlichen Torfpflanzen, unter denen ſich viele unſerer ſchönſten Arten finden. Fingerlange Weidenbüſchchen und krüppelhafte Birken und Kiefern, ſelten mehr als einige Fuß hoch, bilden zuweilen einen faſt niemals einen geſchloſſenen Beſtand bildenden Wald des Torfmoores, über deſſen Wipfel der Menſch oft als Rieſe hinwegſchaut.

Das Waſſer, welches wir als den mächtigen Auflöſer der Felſen kennen gelernt haben, wird hier faſt ſchon durch ſein todtes Ruhen zum Schützer vor Auflöſung der zarten Pflanzentheile. Oft genügt es daher ſchon, eine beginnende Vertorfung einer Wieſe zu hemmen, wenn man durch Gräben das Waſſer in Bewegung bringt. Ebenſo kann man die Gewinnung des Torfes als Brennſtoff paſſend vorbereiten und die Dichtigkeit deſſelben und damit ſeinen Brennwerth befördern, wenn man unter dafür günſtigen Umſtänden an der Sohle des Torflagers das Waſſer abzapft oder dadurch, daß man die undurchlaſſende Lettenſchicht durchbohrt, dem Waſſer einen Abzug in tiefer liegende durchlaſſende Erdſchichten öffnet.

Wenn man ſchon zufolge ſeiner Entſtehung aus wachſenden Pflanzen ſagen kann, das Torfmoor wachſe, ſo kann man es auch von ihm als einem Ganzen ſagen. Man kennt einige Fälle, in welchen Torfmoore ſich in wenigen Jahrhunderten ſo bedeutend erhoben haben, daß Ortſchaften, welche, einander gegenüber an deren Ränder liegend, früher einander ſehen konnten, dies jetzt nicht mehr können.

Um dieſe Erſcheinung erklärlich zu finden, da doch eigentlich an den niedrig bleibenden Rändern das Waſſer der höher emporgeſtiegenen Mitte der Torffläche abfließen müßte, muß man ſich erinnern, daß das Torflager auch in ſeinen oberen Schichten ähnlich einem Badeſchwamme iſt, welcher, ganz voll Waſſer geſaugt, daſſelbe in ſeinen kleinen zahlloſen Räumen feſtzuhalten vermag, wenn man ihn auf eine Fläche legt. Dieſe waſſerhaltende Kraft beſitzt das Torflager in ſeiner oberen Schicht namentlich durch die Mooſe, welche zwiſchen den übrigen Pflanzen in ihr alle leeren Räume ausfüllen. So wird die überraſchende Erſcheinung erklärlich, daß Waſſer einen Hauptbeſtandtheil einer beträchtlichen Bodenerhebung bilden kann, ohne abzufließen.

Von oben nach unten durchstochen finden wir die Beschaffenheit des Torfes oft sehr wechselnd. Dies hat seinen Grund theils darin, daß zu verschiedenen Zeiten die Pflanzenwelt, woraus er bestand, wechselte, einmal vorherrschend aus Moosen, dann wieder einmal aus zahlreichen zwerghaften Bäumen bestand; theils rührt diese Verschiedenheit der Torfmasse daher, daß die unteren Schichten, welche längere Zeit und einem je weiter nach unten desto größeren Drucke ausgesetzt sind, in der Zersetzung und Zusammenpressung weiter vorgeschritten sind, als die oberen.

Die Torflager sind nicht nur eine immer wichtiger werdende Quelle von Brennstoff, sondern auch von Geschichte. Man findet auf dem Grunde tiefer Torflager nicht selten die Ueberreste von menschlichen Werken, als Waffen und andere Geräthschaften, roh gearbeitete Nachen, sogar Blockhäuser; ja man hat schon in braune Mumien verwandelte menschliche Leichname, noch mit ihrer Kleidung aus Thierfellen, gefunden, in Gesellschaft von Knochen und anderen Ueberresten ausgestorbener Thierarten, welche von dem Menschengeschlecht überlebt worden sind, während für sie die Lebensbedingungen an diesem Orte nach und nach sich verschlechterten und zuletzt ganz aufhörten. Für die Geschichte des europäischen Nordens bergen seine mächtigen Hochmoore als noch unerschlossene Archive vielleicht noch manchen wichtigen Beitrag. Die Humussäure verhindert die Fäulniß thierischer Stoffe und bereitet sie für fast ewige Dauer zu. Mächtige Torflager werden oft von noch aufrechtstehenden, nur ihrer Aeste ermangelnden Baumstämmen durchsetzt, die also auf demselben Boden erwachsen sein müssen, auf welchem sich dann die Vertorfung einnistete, die ihnen ein weiteres Gedeihen unmöglich machte und ihre Leichen allmälig in wachsende Torfmassen begrub.

Man hört nicht selten die Frage aussprechen, ob nicht aus den Torflagern mit der Zeit Steinkohlen oder wenigstens Braunkohlen werden könnten, ja ob nicht unsere Stein- und Braunkohlenlager ehemals Torflager gewesen seien. Die erstere Frage ist ohne Zweifel unter gewissen Voraussetzungen zu bejahen, und diese Voraussetzungen liegen nicht außer dem Bereiche der Möglichkeit. Es ist kein Grund vorhanden, an der Möglichkeit neuer gewaltsamer Katastrophen zu zweifeln, durch welche über mächtige Torflager bergehohe Schichten vulkanischer oder schlammiger Massen, durchdrungen von gewissen Salzlösungen, aufgehäuft werden könnten, unter deren furchtbarem Druck die Torfmasse zu stein- und braunkohlengleichen Flötzen zusammengespreßt werden müßten, namentlich wenn dieser Vorgang von bedeutender Wärmeentwickelung begleitet wäre. Vielleicht bedecken die ungeheuren Lavamassen der isländischen Vulkane mit ihrer Wucht solche junge allerdings vielleicht kaum liniendicke Steinkohlenflötze.

Noch unsicherer ist die Beantwortung obiger zweiten Frage, und um so weniger in bejahendem Sinne zu wagen, als an den Orten und zu der Zeit, wo die Stein- und Braunkohlenpflanzen

erwuchsen, nach den erkennbaren Ueberresten zu urtheilen, ein für Torfbildung viel zu warmes Klima geherrscht hat. (Forts. folgt.)

Einige Worte über die Sammlungen des Himselschen Museums.

In dem Aufsatze: „Ein Wort über Pietät", in Nr. 5 der Stadtblätter, geschieht der zerstörenden Einwirkung der Motten auf die Sammlungen dieses Museums Erwähnung. Diese hat denn auch allerdings die Insekten und einen großen Theil der Vögel der Vernichtung preisgegeben. Die derselben entgangenen, noch ziemlich gut erhaltenen Vögel wurden auf meine Anregung, vor länger als zwei Jahren, gesäubert und in wohlverschlossene hölzerne, vorn mit Glasscheiben versehene Kasten, deren Fugen überall mit in Leim getauchten Leinewandstreifen beklebt sind, gebracht und haben sich bis jetzt (einen einzigen Vogel abgerechnet) von Motten frei erhalten. Dasselbe gilt von den, im Laufe der letzten dreißig Jahre neu acquirirten Vögeln, Säugethieren und einer großen brasilianischen Eidechse, denen ich gleich beim Empfange in luftdichtschließenden, aus mit Glasscheiben bekleideten Holzrahmen bestehenden Kasten ihren Platz anwies, und die so unversehrt dastehen, wie in dem Augenblick, in welchem ich sie empfing. Eben so wenig haben, der Conchylien nicht zu erwähnen, manche andere Gegenstände aus dem Thierreiche gelitten. Auch die ziemlich bedeutende Pflanzensammlung befindet sich im besten Zustande. Von einer völligen Zerstörung alles Organischen und von einer Ruine, wie es an dem angezeigten Orte heißt, kann also keine Rede sein.

Daß die Motten sich zuletzt an Papier und Leinewand gehalten, ist auch ungegründet, denn die vorhandenen Bücher und sämmtliche Oelgemälde (außer den letzten finden sich keine Gegenstände von Leinewand) sind wohl erhalten; nur ein paar, in einem Pappkasten liegende Kleidungsstücke aus Thierblase sind von den Motten angefressen und sollten füglich ganz entfernt werden.

Uebrigens muß ich der Ansicht des Herrn Verfassers jenes Aufsatzes, daß eine Vereinigung der Naturalien-Sammlungen des Himselschen Museums mit denen des Naturf. Vereins wünschenswerth erscheine, vollkommen beipflichten. Besitzt gleich das Himselsche Museum, namentlich die Mineraliensammlung, Prachtexemplare, nach denen wir uns im Naturf. Verein vergeblich umsehen (Malachite, Rothkupfererz, Apatit u. v. a. Gegenstände), so finden wir dagegen im Verein eine nicht unbeträchtliche Menge Conchylien- und Mineralien-Species, deren das Museum entbehrt. Durch eine Verschmelzung der beiderseitigen Sammlungen würde eine gegenseitige Ergänzung herbeigeführt werden, deren Nutzen in die Augen springt.

E. L. Seezen.

Zur Tagesgeschichte.

Riga. Am 23. Januar ist die Allerhöchste Genehmigung zur Bildung einer Actien-Gesellschaft zur Errichtung der Riga-Dünaburger Eisenbahn durch ein Kapital von 10,200,000 Rbl. S. erfolgt. Jede Actie ist auf 125 Rbl. S. festgesetzt. Die Bahn bleibt der Gesellschaft auf 75 Jahr übergeben. Die Staatsregierung garantirt den Actionären eine alljährlich reine Einnahme von 459,000 Rbl. S. oder 4½ Proc. von Eröffnung der ganzen Eisenbahnlinie an gerechnet. Bis dahin erhalten die Actionäre auf ihr Kapital 5 Procent, welche alle Halbjahr ausgezahlt werden sollen. Es liegt im Plan, die Eisenbahn binnen drei Jahren zu vollenden und zu Fahrten zu eröffnen.

Chronik der Unglücksfälle. Am 23. Dec. v. J. fand man in der Moskauer Vorstadt im Graben die Leiche eines Unbekannten; — am 24. in derselben Vorstadt die Leiche der Meschtschanka Jakowetzka; — an demselben Tage starb hieselbst plötzlich der 19 J. alte Meschtschanin Semen Kulikow aus Neu-Alexandrowsk; — am 26. ertrank der hieselbst angeschriebene Michel Dschwita, 66 Jahr alt, in Folge eigener Unvorsichtigkeit in einem Brunnen; — am 27. fand man hieselbst die Leiche eines unbekannten Frauenzimmers; — am 30. erhing sich in der Moskauer Vorstadt der Gärtner Graß, 60 Jahr alt.

Bolderaa. Bei der sehr wechselnden und im Ganzen gemäßigten Temperatur, die uns der verflossene Januar-Monat gebracht hat, ist unser Hafen nur während weniger Tage und der Golf gar nicht mit festem Eise bedeckt gewesen. Nachdem sich zwar am 11. Jan. bei 10° Kälte bis zum Seegatt hinaus viel Treibeis gezeigt hatte, am 13. aber der Hafen schon wieder bis zur Brandwache offen gewesen war, so daß am 15. eine Vermessung des Seegatts hatte vorgenommen werden können, durch welche sich erwies, daß ungeachtet der Stürme, welche in der letzten Zeit geherrscht, die Tiefe beim ordinären Wasserstande sich gegen 13 Fuß engl. erhalten und die Richtung dieselbe geblieben war, bedeckte sich am 17. bei 15° starkem Froste die ganze Flußmündung wieder bis zur Rhede hinaus mit vielem Treibeis, das sich in der folgenden Nacht zu einer festen Decke zusammenschob, den Hafen indessen nur auf wenige Tage für die Schifffahrt unzugänglich machte, indem schon am 20. süd- und südwestliche Stürme die Flußmündung wieder vom Eise befreiten, so daß die letzten segelfertigen Schiffe in See gehen konnten. In der Nacht auf den 27. Januar war der Hafen dann bei 13° Kälte abermals zugefroren und hatte sich in diesem Zustande bis zum 3. Februar erhalten, wo westliche Winde die Rhede und die Einfahrt zum Hafen für einige Tage wieder gänzlich vom Eise befreiten. — Am 5. bedeckte sich bei Ostwinde und 17° Kälte die Rhede auf's neue mit Treibeis und Flußmündung und Seegatt froren während der Nacht theilweise zu. — Von auswärts sind im Laufe des Monats 2 Schiffe eingegangen, namentlich zuerst am 16. Januar der dänische Schoner „Johannes Weilbach", Capt. West, von Kopenha-

gen mit Früchten; ausgehend haben 4 Schiffe den Hafen verlassen, darunter zuerst am 6. Januar das Schiff „Guttenberg", Capt. Reimers, nach Elseneur mit Balkenenden.

Getaufte.

Petri-Kirche: Nanny Amalie Hilweg. Heinrich Constantin Lilienthal. Paul Wilh. Julius Herzberg. Mathilde Karol. Elise Straupe. Mathilde Anna Gronicka. Gotthard Konrad Johann und Heinrich Ferdinand Gottlieb Kienholz (Zwillinge). — Jesus-Kirche: Johanna Juliane Callweit. Marie Karoline Schwarter. Joh. Otto Mahser. Karl Kohzing. Joh. Friedr. Taube. Dor. Karoline Friedmann. Joh. Otto Kuhling. Karl Friedr. Fahl. Otto Friedrich und Henriette Helene Pfeiffer (Zwillinge). Friedr. Julius Dietrich Göschel. — Martins-Kirche: Amalie Tumschewitz. Jahn Rein Resgal. Anna Kath. Ohsoling. Friederike Amalie Marie Weiß. Karl Ed. Hospowsky. Lina Petersohn. Bertha Marie Antonie Stackemann. Kath. Sophie Emma Niggel.

Begrabene.

Petri-Kirche: Wilh. Christine Klepper, geb. Birckner, 57 J. Henriette Amalie Heyer, 2 J. Gutsverwalter Heinr. Georg Tönnis, 70 J. — Jesus-Kirche: Dor. Alide Kukarewsky, im 3. J. Maurergeselle Johann Heinr. Siecke, 68 J. — Armenkirchhof: Dahrte Jurschewitz, 36 J. Jakob Sauske, 27 J. Wilh. Victoria Nockert, geb. Paulin, 76 J. Georg Christian Freimann, 41 J. Johann Skilling, 26 J. Elisabeth Petrow, 53 J. Marie Stuhl, 75 J. Mikkel, 57 J. Marie Swikkezelm, 43 J. Wilhelm Juhan, 60 J. Anna Kath. Rungain, 71 J. Charl. Kreuzburg, 70 J. Julie Elisab. Kukum, geb. Aktan, 84 J. — Kinder vom 5.—10. Lebensj.: J. R. Stanislaus Kruse, Anna Pillwehdris; vom 1.—5. Lebensj.: Joh. A. Wildau, Eleonore Grünvogel, Luise Marie Kruse, Simon Krikkis, Elise Gebhardt; im 1. Lebensj.: Fritz Ohsel, Joh. Ferd. Swaigsne, Andrei Stein, Dor. Wilh. Blussiht, Joh. Rosenberg, Leene Kalekamben, Anna E. Blusse, Marie Biltaus, G. Karl Kern; ein vor der Taufe gestorbenes Kind.

Proklamirte.

Petri- und Dom-Kirche: Knochenhauergeselle Joh. Gottlieb Hacker mit Marie Witte. Schuhmachermeister Heinrich Wilh. Evermann mit Helena Georgine Juliane Geywitz. Civil-Ingenieur Longinus Ferd. Johann Pawlowsky mit Auguste Ludowike Felser (auch röm.-kathol. Kirche). Beurl. Unteroffizier Otto Karl Berg mit Johanna Juliane Sibylla Puffmeyer. — Jesus-Kirche: Knochenhauergeselle Ernst Ludwig Sattler mit Marie Stepanowa. Artillerist Iwan Andrejew mit Edde Kath. Kohs, geb. Wahzeets. Zirulnick Franz Kaslowsky mit Edde Ulli, geb. Lahz. Arbeiter Adam Tohsch mit Luise Kath. Wanzowsky.

Ist zu drucken erlaubt.
Im Namen des General-Gouvernements von Liv-, Ehst- und Kurland:
Hofrath B. Poorten.

Rigasche Stadtblätter.

N° 7. Donnerstag den 13. Februar 1858.

Wöchentl. ½ Bogen. — Preis halbjährl. 1 Rbl., pr. Post 1½ Rbl. S.

Naturwissenschaftliche Werke für gebildete Leser.

(Fortsetzung.)

2) Das Wasser. Eine Darstellung für gebildete Leser und Leserinnen von E. A. Roßmäßler. Mit 2 Lithographieen in Thondruck und 47 Illustrationen in Holzschnitt. Leipzig 1858. Fr. Brandstetter.

„Die Naturwissenschaft ist so menschlich, so wahr, daß ich Jedem Glück wünsche, der sich ihr auch nur etwas ergiebt; sie fängt an leicht zu werden, so daß auch gern trägere Menschen sich eher dazu einladen lassen; sie ist so leicht wahr zu behandeln, daß sie den Geschmack zum Unwahren überwiegen kann; sie beweist und lehrt so bündig, daß das Größte, das Geheimnißvollste, das Zauberhafteste so ordentlich einfach, öffentlich, unmagisch zugeht; sie muß doch endlich die armen unwissenden Menschen von dem Durste nach dem dunkeln Außerordentlichen heilen, da sie ihnen zeigt, daß das Außerordentliche ihnen so nahe, so deutlich, so unaußerordentlich, so bestimmt wahr ist. Ich bitte täglich meinen guten Genius, daß er auch mich von aller anderen Art von Bemerken und Lernen abhalte und mich immer auf dem ruhigen, bestimmten Wege leite, den uns der Naturforscher so natürlich vorschreibt."

Diese Worte des Herzogs Karl August von Sachsen leiten das angezeigte Werk ein, in welchem der Verfasser sich die Aufgabe gestellt hat, den Blick seiner Leser auf das mächtige Triebrad, „das Wasser", hinzulenken, das in den Kreislauf der Dinge von der hervorragendsten Bedeutung ist.

Den reichen Stoff, welcher zu diesem Endzweck sowohl aus dem Gebiete der Naturwissenschaften, wie aus dem des Menschentreibens

zuſammengetragen worden iſt, hat Herr R. unter neun verſchiedene, alle gleich lehrreiche und das Intereſſe feſſelnde Abſchnitte vertheilt, deren erſter das Wichtigſte hinſichtlich der chemiſchen und phyſikaliſchen Eigenſchaften des Waſſers entwickelt. Lavoſiers Entdeckung der Zuſammenſetzung des Waſſers aus Sauerſtoff und Waſſerſtoff findet hier neben manchen anderen merkwürdigen Erſcheinungen, wie z. B. der chemiſchen Harmonika, dem Einfluſſe des Luftdruckes auf den Siedpunkt des Waſſers, dem Pulshammer u. ſ. w., Erwähnung und Erklärung.

„Eine beſondere Eigenſchaft, heißt es Seite 6, des brennenden Waſſerſtoffgaſes iſt es, daß es dann einen harmonikaähnlichen Ton hören läßt, wenn es aus der kleinen Oeffnung einer ſpitzausgezogenen Glasröhre brennt, welche luftdicht in den Hals einer Flaſche eingepaßt iſt, in welcher fortwährend eine ſchwache Entbindung von Waſſerſtoffgas ſtattfindet. Stülpt man dann eine wohlgetrocknete weite Glasröhre, welche oben verſchloſſen, oder wenigſtens nur mit einer nicht zu weiten Oeffnung verſehen ſein muß, über die Waſſerſtoffgasflamme, ſo wird der Ton höher oder tiefer, je nachdem man dieſe Röhre höher oder tiefer hält. Dies iſt die ſogenannte chemiſche Harmonika.“

Das Geſetz des Siedpunktes, d. h. daß das Waſſer bei 80° R. in der Ebene, wo der Barometer 28 par. Zoll iſt, anfängt zu ſieden, leidet bekanntlich auf hohen Bergen eine Ausnahme, weil dort der Druck der Luft geringer iſt, und hält es deshalb ſchwer, ſelbſt mit dem ſtärkſten Feuer, Fleiſch oder Gemüſe dort weich zu kochen, indem das Waſſer ſchon bei weit unter 80° anfängt, ſich als Waſſergas zu verflüchtigen. Man muß daher die Kochgeſchirre dort ſorgfältig verdecken, wie ja auch in unſeren Küchen die Wirthinnen das Weichkochen der Speiſen durch Stürzen und Deckeln auf den Kochgeſchirren zu beſchleunigen pflegen. Bei gänzlich entferntem Luftdruck, z. B. unter der Luftpumpe, kann das Waſſer ſchon in der gewöhnlichen Zimmertemperatur zum Sieden gebracht werden. „Auf demſelben Naturgeſetze, bemerkt der Verfaſſer S. 12, beruht der bekannte Apparat, der Pulshammer, welcher aus 2 durch eine Röhre verbundene Glaskugeln beſteht. Der innere durch die Röhre zuſammenhängende Raum iſt nur theilweiſe mit Waſſer gefüllt, übrigens luftleer. Nimmt man nun die eine Kugel in die Hand, nachdem man

alles Waſſer in dieſe Kugel hat laufen laſſen, ſo kommt dieſes in dem luftleeren Raum ſchon durch die Blutwärme zum Sieden."

Der zweite Abſchnitt handelt von dem Waſſer als Beſtandtheil des Luftmeeres (Atmoſphäre). Die Luftſtrömungen, vorzugsweiſe nach Maury's „phyſiſcher Geographie des Meeres", die Wolken nach Luke Howard und die anderen Lufterſcheinungen, wie Nebel, Regen, Schnee, Hagel, Waſſerhoſe, welche mit dem Waſſer im Zuſammenhange ſtehen, bieten hier mannigfachen Stoff zu unterhaltender Belehrung.

Im dritten Abſchnitt, „das Waſſer als Regulator des Klima's", verdienen beſonders die Mittheilungen nach E. Deſor über das Klima der Vereinigten Staaten und ſein Einfluß auf Lebensart und Sitte einer beſonderen Erwähnung. Die Leichtigkeit, dort die Wäſche zu trocknen, die Schnelligkeit, mit der das Brot alt wird' daß aufbewahrte Speiſen oder Lebensmittel dort ſelten vom Schimmel zu leiden haben, daß die Fenſtern ſelbſt im ſtärkſten Winter nicht mit Eisblumen befrieren, daß man dort, um das Haar feucht zu erhalten, allgemein ſeine Zuflucht zur Pommade nehmen muß, daß man Gebäude gleich nach ihrer Erbauung ohne Gefahr für die Geſundheit bewohnen kann, daß die Tiſchler und Inſtrumentenmacher zu ihren Arbeiten ein viel trockneres Holz und viel ſtärkeren Leim verwenden müſſen und viele andere den Staaten eigenthümliche Erſcheinungen finden ihre Erklärung in der Trockenheit der dortigen Luft.

Der vierte Abſchnitt betrachtet das Waſſer als erdegeſtaltende Macht, ſowohl hinſichtlich ſeiner zerſtörenden Thätigkeit durch Verwitterung, Fortbewegung u. ſ. w., wie auch ſeiner aufbauenden durch Gletſcher, Lavinen, Niederſchlag u. ſ. w. Unter der Menge von intereſſanten Daten ſei hier nur hervorgehoben, was der Verfaſſer in Veranlaſſung der fortbewegenden Gewalt des Waſſers S. 133 bemerkt: „Gegen die bewegende Arbeit des Waſſers ſind die Werke der menſchlichen Maſſenbewegung verſchwindend klein, ſo ſtolz wir auch von „Wunderwerken der Welt" reden. An der größten Pyramide Aegyptens ſollen 63,000 Menſchen 20 Jahr lang gebaut haben. Der Inhalt derſelben beträgt noch nicht ein Milliontel einer Kubikmeile. Alles, was das Menſchengeſchlecht ſeit 6000 Jahren an Bauſtoffen bewegt hat, würde zuſammen im-

mer noch nicht den Raum einer Kubikmeile ausfüllen. Der Ganges allein bewegt aber jährlich über 1 Kubikmeile Waſſer in das Meer, in welchem ungefähr 1 Proc. Schlamm enthalten iſt, welcher ausreichen würde, 250 □ Meilen 1 Fuß hoch zu bedecken. Dieſer eine Fluß bewegt alſo in 100 Jahren mehr feſte Maſſe, als das ganze Menſchengeſchlecht in 6000 Jahren bewegt hat." — Und S. 136: „Eine der intereſſanteſten Erſcheinungen auf dem Gebiete der Waſſergewalt haben wir in der neueſten Zeit durch den muthigen Führer der letzten, zu Franklins Aufſuchung ausgeſchickten Nordpolexpedition Dr. E. Kent Kane kennen gelernt. In einer mächtigen Bergniſche ſteht wie von Giganten, als Denkſtein ihrer von Zeus geſtürzten Macht, aufgerichtet, eine ſenkrecht aufragende Säule von 480 Fuß Höhe auf einem 280 Fuß hohen Piedeſtal. Kane vergleicht ſie der Vendôme-Säule." — „Sie ſelbſt iſt Grünſtein, eins der härteſten eruptiven Geſteine, während die umgebenden Felſen Kalkſchiefer ſind. Hier hatte alſo offenbar eine ſchmale ſenkrecht emporgedrungene Grünſteinmaſſe ſich in den Kalkſchiefer eingebohrt und nun ſteht ſie frei da, nachdem ringsum der weichere, ſie einſt umſchließende Kalkſtein aufgelöſt worden iſt. Kane benannte dieſe Rieſenſäule „Tennyſons Monument" nach dem düſtern Charakter der Poeſieen dieſes Dichters. Sie ſollte Kane's Monument heißen, denn der Edle iſt an den Folgen der Reiſebeſchwerden vor Kurzem geſtorben."

Den fünften Abſchnitt widmet der Verfaſſer dem Meer und den Gewäſſern des Feſtlandes. In Hinſicht des Urſprungs des Salzgehaltes des Meerwaſſers macht derſelbe hier ſowohl auf die von Meyn: „Das Salz im Haushalt der Natur" dargelegte Anſicht aufmerkſam, wonach das Meer anfänglich ſüß war und ſeinen Salzgehalt erſt durch die auf dem Meeresgrunde blos liegenden Steinſalz-Stöcke erhielt, wie auf die Mauryſche Erklärungsweiſe, derzufolge jeder in das Meer einmündende Fluß unter ſeinen feſten Stoffen auch Salztheile enthält. Wenn das Meer auf dieſe Weiſe immer Salz aufnahm und dagegen nur ſüßes Waſſer verdunſtete, ſo mußte ſich im Laufe von Aeonen ſein Salzgehalt ſtetig ſteigern. „Man darf daher ſagen, daß mit dem Meere im Großen geſchehen ſei, was im Kleinen mit jedem Landſee geſchieht, der einen Fluß aufnimmt, ohne einen Abfluß zu haben, — bei dem

alſo, wie wir es im Todten Meere und im Caspi-See ſahen, Zufluß und Verdunſtungs-Verluſt im Gleichgewicht ſtehen — und der dadurch eben nothwendig zu einem ſalzigen See wird. In dieſer Weiſe bedingte Salzſeen können allmälig zu Süßwaſſerſeen werden, wenn man ihnen einen künſtlichen Abfluß verſchafft."

(Fortſetzung folgt.)

Zur Tagesgeſchichte.

Riga. Zur weiteren Abtragung der Feſtungswerke ſollen im Laufe dieſes Jahres folgende Arbeiten ausgeführt werden: 1) Die Erbauung dreier ſteinerner Brücken; 2) die Befeſtigung der Ufer eines neu zu bildenden Canals in einer Ausdehnung von circa 900 Faden; 3) die Ausfüllung des alten Stadtgrabens mit ungefähr 30,000 Kubikfaden Erde und die Aufführung von drei Dämmen.

Zu Kollegien-Aſſeſſoren ſind befördert: die Lehrer der hieſigen Domſchule oder 1. Kreisſchule Ljutow und Herweg; — zum ſtellv. Livl. Gouv.-Architekt iſt ernannt der Architekt der Livl. Gouv.-Bau- und Wege-Commiſſion, Tit.-Rath Hardenack; — des Dienſtes ſind entlaſſen: beim Rig. Comptoir der Reichs-Commerzbank der ältere Reviſor, Koll.-Aſſeſſor Onikewitſch und der jüngere Reviſor, Koll.-Secr. Panin. — Zu Kirchenvorſtehern ſind conſtituirt: 1857 des Kirchſpiels Schlock Kaufmann Rich. Pohlmann; 1858 des Kirchſpiels Kirchholm Pfandbeſitzer Buhſe in Stubbenſee und des Kirchſpiels Uexküll, dim. Lieutenant E. v. Bluhmen zu Lindenberg.

Der freie Pulververkauf, welcher bisher bei den Pforten des Sandravelins ſtattgefunden hatte, iſt, nachdem das Abtragen der Wälle begonnen, in den bei der Königinpforte in der Citadelle hinter der dritten Brücke belegenen Keller der Erdbatterie verlegt worden. — Für das laufende Jahr haben die bei der Stadt Riga Angeſchriebenen zu zahlen: im Zunft- und im Bürger-Oklad a) als Steuer- und Rekrutenpflichtige 6 Rbl., b) als Steuerpflichtige 4 Rbl. 50 Kop.; im Arbeiter-Oklad a) 3 Rbl. 50 Kop., b) 3 Rbl.; im Dienſt-Oklad a) 2 Rbl. 50 Kop., b) 2 Rbl.; Perſönlichrekrutenpflichtige des Bürger-Oklads 6 Rbl. — Das Vermögen des hieſigen Lombard-Fonds ſtellte ſich ult. 1857 auf 25,723 Rbl. 22 Kop. S. heraus. — Dem hieſigen Kaufmann 2. Gilde Wilhelm Chriſtian Dietrich, Firma Dietrich u. Co., iſt ein Billet auf das Niederlagerecht beim hieſigen Zollamt ertheilt worden.

Am 24., 27. und 29. v. M. wurden im großen Saale des hieſigen Schloſſes dramatiſche Vorſtellungen, verbunden mit lebenden Bildern, zum Beſten der Armen gegeben, welche zuſammen 900 Rbl. S. eingetragen haben, von denen nach Abzug der Koſten 500 Rbl. S. zur Vertheilung an die Armen nachgeblieben ſind. — Als Gäſte für unſere Bühne ſtehen zu erwarten Fräul. Bogdanoff von St. Petersburg, Herr J. Aldridge, und Herr Theod. Formes im Mai.

Von den bei der Livl. Bauer-Rentenbank emittirten Rentenbriefen waren ult. 1857 174,400 Rbl. S. (gegen 109,600 ult. 1856) im Cours, welche für 121 Grundstücke validiren. Außerdem haben noch 108 andere Grundstückkäufe unter Vermittelung der Bauerrentenbank stattgefunden.

Unser hiesige „Naturforschende Verein" hat seit unserer letzten Mittheilung, Stadtbl. 1857 Nr. 47, die 5. Nummer des zehnten Jahrganges seines Correspondenzblattes veröffentlicht. Dasselbe bringt: Geschichtliches über die neuen Seidenschmetterlinge von Dr. W. Sodoffsky; Berichte über die Sitzungen des Vereins vom 14. Oct. und vom 18. Nov.; Eingegangene Druckschriften, Naturalien und meteorologische Beobachtungen; Neu aufgenommene Mitglieder des Naturf. Vereins (Architekt Scheele, Apotheker Günther, Koll.-Rath, Oberlehrer Eckers, Koll.-Rath, Oberlehrer S. v. Polievsky, Koll.-Assessor C. L. Walter, Kaufm. H. Boitmann); Aufforderung um Einsendung rückständiger Jahres-Beiträge; Meteorologische Beobachtungen in Riga Dec. 1856 und Jan. 1857.

Unsere Brottaxe bestimmt vom Februar ab das Gewicht eines 7½ Kop. Brotes von grob. Roggenmehl auf 4 Pfd. 7½ Sol, eines 5 Kop. Brotes von gebeut. dito auf 1 Pfd. 45 Sol., eines 7½ Kop. gesottenen Süßsauerbrotes auf 2 Pfd., eines 1½ Kop. Franzbrotes auf 25 Sol. und eines ½ Kop. Weggenkringels auf 8½ Sol. — Die Marktpreise, welche der Berechnung der Taxe zum Grunde liegen, sind für 2½ Pud grob. Roggenmehl 1 Rbl. 90 Kop., für 2½ Pud. geb. Roggenmehl 2 Rbl. 50 Kop. und für 2½ Pud Weizenmehl 3 Rbl. 50 Kop.

Durch den starken Frost hat sich auch der Moonsund mit so starkem Eise bedeckt, daß auf demselben eine gefahrlose Verbindung zwischen dem Festlande und den Inseln Moon und Oesel selbst mit Pferden stattfindet.

St. Petersburg. Dem Kaufmann E. L. Günther ist die Gründung einer Actiengesellschaft unter dem Namen „Transit" zum Transport von Ladungen vermittelst Dampfer und Fahrzeugen vervollkommneter Construction zwischen Kronstadt und St. Petersburg gestattet worden; desgleichen dem Grafen Mussin-Puschkin, dem dim. Oberst Th. Girard und den Kaufleuten Sfergei Rasterajeff, Hugo Klassohn und Ernst Kolbe eine zur Errichtung und Erhaltung einer Metall Fabrik hieselbst. — Dem Staatsrath Moskowski ist ein 10jähriges Privilegium auf ein Controll-Apparat zum Messen der Menge und Stärke verschiedener Flüssigkeiten ertheilt worden; desgleichen der Ausländerin Anna Cunnichi ein 5jähriges auf ein von ihr erfundenes „ökonomisches Bügeleisen." — Laut Bekanntmachung der Reichsschulden Tilgungscommission werden die Inhaber der Certifikate der 2. 5proc. Anleihe vom Jahre 1822 aufgefordert, im Lauf von 18 Monaten, d. h. bis August 1859, ihre früheren Talons nebst schriftlicher Deklaration, nach einer aus der Commission zu erhaltenden Form, zum Empfang der neuen Coupons nebst neuen Talons bei derselben einzureichen. — Für baumwollene Hemdeeinsätze in abgeschnittenen, wie in ganzen

Stücken, müſſen, laut Bekanntmachung des Dep. des auswärtigen Handels, 20 Procent mehr entrichtet werden, als die Zollgebühr beträgt, welche für die Gewebe, aus denen ſie verfertigt ſind, feſtgeſetzt iſt.

Die Geſellſchaft zur Aufmunterung der Künſtler wird zur Erweiterung ihres Wirkungskreiſes, außer den wirklichen Mitgliedern, auch theilnehmende Glieder aufnehmen, welche einen jährlichen Beitrag von 10 Rbl. S. zu zahlen haben (für die wirklichen Mitglieder beträgt er 57 Rbl. 15 Kop.), und außer dem Stimmrechte alle Vortheile der wirkl. Mitglieder genießen. — Von der Kaiſerl. Akademie der Künſte wird eine öffentliche Ausſtellung von Kunſtwerken eröffnet werden. Der Einſendungstermin iſt bis zum 15. März feſtgeſetzt.

Conſulate. Zu ruſſ. Conſuln ſind ernannt Hofrath Panſchin in Ankona und Hofrath Schulepinkow in Sarajewo. — Das Exequatur haben erhalten: in St. Petersburg Herr Hill als großbritaniſcher Vice-Conſul; in Berdiansk Herr K. J. Sandrini als toskan. Vice-Conſul; in Mariupol Herr Etienne Mimbelli als toskan. Conſul; in Kertſch Herr Alex. Nozzolini als tosk. Vice-Conſul und Herr Vincent Jamalwo als niederl. Vice-Conſul; in Taganrog Herr Andr. Antonelli als toskan. Vice-Conſul; in Eupatoria Herr Conſt. Pogonato als griech. Conſular-Agent; in den Häfen des Aſowſchen Meeres Herr T. A. Nozzolini als belgiſcher Conſul.

Reval. Am 21. Januar verließen unſern Hafen 2 Schiffe, nach Lübeck und nach Kopenhagen ſegelnd; am 22. langte das Lübecker Schiff „Charlotte" mit Auſtern und Früchten an.

Odeſſa. Die Ziffern der Ausfuhr von 1857 überſteigen ſelbſt die für Odeſſa's Handel denkwürdigen Jahre von 1847 bis 1853. Die Summe des Handelsumſatzes betrug:

1847	34,290,180	Rbl. S.
1853	35,513,670	„
1857	40,422,730	„

Der Ausfuhrwerth belief ſich im v. J. auf 26,120,440 Rbl. S.; der Einfuhrwerth auf 14,302,290 Rbl. S. — Die Getreideausfuhr betrug 2,501,420 Tſchetw.

Miscellen.

Die Ausbeute der ſibiriſchen Goldwäſchen hat ſeit dem Jahre 1829, in welchem ſie nur 1 Pud 10 Pfund betrug, ſich auf den Betrag von 1136 Pud 10 Pfund für 1856 gehoben und überhaupt in dem zwiſchenliegenden 28jährigen Zeitraum 16,891 Pud 24 Pfd. oder 199,136,700 Rbl. dem Werthe nach geliefert. Es waren in dem Jahre 303 Goldwäſchen vorhanden, durch welche 542 Mill. Pud Sand gingen.

Von Fedor Wahl iſt eine neue 3aktige Poſſe an die Bühnen verſandt: „Das Haus Haaſe, oder: Wie ſich jeder kennt." —

Marſchner hat eine neue Oper: „Hiarne" vollendet. — Am 3. Februar n. St. ging im Berliner Königſtädtſchen Theater ein höchſt wirkſames Stück: „Dämoniſche Liebe", von E. Jerrmann nach dem Franzöſiſchen, in Scene. Unter den Darſtellern errang auch Herr Mittell glänzenden Erfolg. — In Dresden ſieht man der Amneſtirung Richard Wagners entgegen, der ſich gegenwärtig in Paris befindet, um die Aufführung ſeines „Tannhäuſers" vorzubereiten. — „Die Oſternacht", Schauſpiel in 5 Akten von W. Wolfſohn, iſt im Dresdener Hoftheater zum Erſtenmale mit Beifall zur Aufführung gekommen.

Jenny Lind hat in Prag zwei Concerte gegeben und iſt jetzt auf dem Wege nach Rußland.

Für die verunglückte Tänzerin Frau Dettmer ſind durch den Tenoriſten Herrn B. Hirſch in Riga bei dem dortigen Theaterperſonal 43 Thlr. 20 Sgr. geſammelt und durch A. Heinrich der hülfsbedürftigen Familie überſendet worden. (D. Th.-Ztg.)

Prof. Rietſchel in Dresden iſt für das Lutherdenkmal in Worms mit der Ausführung der Statue des Reformators beauftragt worden.

Eingeſandte Anzeige.

Die nächste Sitzung der Administration der Unterstützungskasse für Dienstboten in Riga wird Montag, den 17. Febr., von 5 bis 6 Uhr Nachmittags, im Locale des Stadt-Cassa-Collegiums abgehalten werden.

Riga, den 13. Februar 1858. Nr. 2.

Getaufte.

Petri-Kirche: Sigismund Anton Kahl. Helene v. Schumacher. Friedrich Wilh. Sagrowsky. Heinrich Wilhelm Meyer. Karl Conſt. Salzmann. — Dom-Kirche: Helene Luiſe Taube. Ludwig Karl Wilh. Prinz.

Begrabene.

Petri-Kirche: Johanna Joſephine Elmeritie Götz, im 3. J. Dor. Eliſab. Zintius, verw. Winckelmann, geb. Schultz, im 80. J. Sophie Luiſe Lübbe, 48 J. — Reformirte Kirche: Georg Adam Schweinfurth, 72 J. Wilhelm Karl Rud. Wildenſtrich, im 2. J. Weiland Schriftführer des Rig. Börſen-Comité Franz Remy, 80 J. Woldemar Wilh. Grünthal, 1 J.

Proklamirte.

Petri- und Dom-Kirche: Diener Johann Mahler mit Eva Marie Buchroth. — Reformirte Kirche: Dragoneroffizier in Eliſabetgrad Woldemar Raffalsky mit Katharina Wortmann.

Iſt zu drucken erlaubt.
Im Namen des General-Gouvernements von Liv-, Ehſt- und Kurland:
Hofrath B. Poorten.

Rigasche Stadtblätter.

N° 8. Donnerstag den 20. Februar 1858.

Wöchentl. ½ Bogen. — Preis halbjährl. 1 Rbl., pr. Post 1½ Rbl. S.

Ueber die Wilpertsche Stiftung für hülfsbedürftige Aerzte Riga's, deren Wittwen und Waisen.

Seit dem Jahr 1836 besteht in Riga eine Stiftung zur Unterstützung hülfsbedürftiger Aerzte Riga's, deren Wittwen und Waisen, die sich, um das Andenken ihres Hauptstifters, des im Jahr 1839 verstorbenen Dr. K. v. Wilpert, dauernd zu erhalten, den Namen der Wilpertschen Stiftung gegeben hat.

Mit sehr bescheidenen Mitteln anfangend, hat die Stiftung unablässig ihr Ziel verfolgt, und wenn auch ihre Mittel noch nicht für die Zwecke der Stiftung ausreichen, so zeigt ihre Geschichte doch, daß man viel leisten kann, wenn man nur Muth und Ausdauer hat, und so mag denn hiermit ihre Geschichte der Oeffentlichkeit übergeben werden, Andern zum Sporn, etwas Aehnliches zu beginnen, den Stiftern aber zum ehrenden Andenken.

Der Beruf des Arztes sind Sorgen und Mühen, er nimmt Theil an jedem Leid Anderer, und — wird vergessen, wenn er selbst, durch die Leiden Anderer aufgerieben, schwach und hinfällig wird. Nimmt man hierzu die, im Vergleich zu allen übrigen Ständen sehr geringe Lebensdauer des Arztes, berücksichtigt man, daß, während alle übrigen Stände unserer Stadt mehr oder weniger Anspruch haben auf Versorgungsanstalten, die theils von der Commune, theils durch den Wohlthätigkeitssinn einzelner Bürger gegründet wurden, und nur der Arzt allein ausgeschlossen ist von allen, und für die Zukunft der Seinen nur auf seine eigenen Kräfte angewiesen ist, so ergiebt sich wohl die dringende Nothwendigkeit einer solchen Stiftung.

Deshalb versammelte der Dr. Karl von Wilpert bei sich mehre Aerzte der Stadt Riga und verabredete mit ihnen den Plan der Stiftung. Durch ein Eintrittsgeld von 15 Rbl. und einen jährlichen Beitrag von 8 Rbl. für jedes Glied der Stiftung sollte ein Kapital gebildet werden, um von dessen Zinsen Wittwen und Waisen der Glieder der Stiftung oder diese selbst, im Fall sie der Hülfe bedürftig, zu unterstützen. Betrachtet man die geringe Zahl der Aerzte, die Riga damals enthielt, und von denen nicht ein Mal

Alle der Stiftung beitreten konnten oder wollten, so muß man wahrlich den Muth der Stifter anerkennen, und das Glück preisen, welches die Stiftung begünstigt hat.

Die Zahl der gleich anfangs zusammengetretenen Aerzte, die den Namen der Stifter annahmen, betrug 24. In den nächstfolgenden 14 Jahren sank die Zahl der Glieder, trotz des Zutrittes zweier neuen Glieder, auf 20. Es waren 3 gestorben, die DDr. v. Wilpert, Ruhland und Sommer, zwei hatten Riga verlassen, die DDr. von Sivers und Bloßfeld, einer war ausgetreten. Erst vom Jahr 1850 zeigte sich wieder mehr Theilnahme für die Stiftung, indem in den letzten 8 Jahren 15 neue Glieder sich bei derselben zur Aufnahme meldeten; doch aber stieg die Zahl nur auf 28, indem während dieser Zeit 5 Glieder einem meist frühzeitigen Tode erlagen, die DDr. Prevôt, Kamjensky, Gürgens, Levy, Suchanow, und zwei Riga verließen, die DDr. Rohland und v. Mebes.

Gegenwärtig zählt der Verein 28 Glieder, von denen aber nur 13 zu den ursprünglichen Stiftern gehören, die übrigen 15 erst später hinzugetreten sind.

Die Stiftung hat ihre Statuten, welche im Jahr 1842 vom Minister bestätigt und dann gedruckt wurden. Nach diesen Statuten ist die Verwaltung der Stiftung folgende.

Sämmtliche Glieder der Stiftung wählen in einer General-Versammlung aus ihrer Mitte fünf Curatoren. Diese vertheilen unter sich die Geschäfte. Einer beruft und leitet die Versammlungen des Curatoriums und die jährliche General-Versammlung. Einer führt die Bücher und die Kasse, einer redigirt die Protocolle, die beiden andern haben mit dem Secretair die drei Schlüssel zu dem Blechkasten, der die Documente und Gelder der Stiftung enthält.

Außer diesen fünf Curatoren werden noch jährlich drei Revidenten erwählt, um zu bestimmten Zeiten Bücher und Kasse zu revidiren.

Am 4. Jan. jedes Jahres, als dem Geburtstag des Stifters Dr. K. v. Wilpert, findet eine General-Versammlung statt, wobei die erforderlichen Neuwahlen für das Curatorium besorgt, über die Aufnahme neuer Mitglieder ballotirt wird und der Gesellschaft Rechenschaft über die Thätigkeit des Curatoriums abgelegt werden muß. Ebenso unterliegt auch die Unterstützung der einer solchen bedürftigen Glieder dem Beschluß der General-Versammlung.

Das der Stiftung gehörige Kapital wurde gebildet durch die Eintrittsgelder und den jährlichen Beitrag der Glieder. Gleich im ersten Jahr kam durch die Eintrittsgelder allein eine Summe von 720 Rbl. zusammen, an jährlichen Beiträgen 192 Rbl., im Ganzen also 912 Rbl. Durch einen freundlich gewährten Vorschuß eines der Glieder wurde es möglich, einen Livl. Pfandbrief von 1000 Rbl. anzuschaffen, der noch im selben Jahr gegen einen Recognitionsschein der Livl. Credit-Societät umgetauscht wurde. 4 Jahr später, 1840, war der zweite Pfandbrief von 1000 Rbl. gesammelt

1844 der dritte; 1847 bestand das Vermögen der Stiftung aus 4000 Rbl., 1850 aus 5000, 1853 aus 6000, 1855 aus 7000 Rbl.

So weit war die Stiftung durch die Beiträge der Aerzte allein gediehen. Einen sehr bedeutenden Zuwachs erhielt sie den 3. Nov. 1857 durch die mit aufrichtigem Danke entgegengenommene edelmüthige Schenkung der verw. Frau Wilhelmine Holst, geb. v. Jannau, im Betrage von 1020 Rbl., so daß gegenwärtig das Vermögen der Stiftung auf 9259 Rbl. 87½ Kop. gestiegen ist.

Wesentlich beigetragen hat aber auch zur Vermehrung des Kapitals der Umstand, daß, trotz zahlreicher Todesfälle, im Ganzen 8, in den ersten 15 Jahren gar keine Unterstützung aus der Kasse beansprucht wurde. Im Jahr 1850 wurde die erste Unterstützung beansprucht und gewährt, und haben von der Zeit an jährliche Unterstützungen gemacht werden müssen.

Sobald das Kapital der Stiftung auf 10,000 Rubel angewachsen ist, was hoffentlich in einigen Jahren geschehen wird, können nach den Statuten sämmtliche Renten und die jährlichen Beiträge, also im Ganzen bei der jetzigen Zahl der Glieder über 600 Rbl. jährlich, zur Unterstützung verwandt werden. Gewiß eine nicht unbeträchtliche Summe, wenn auch freilich noch lange nicht ausreichend, um möglicher Weise eintretenden größeren Ansprüchen zu genügen.

Das Curatorium.

Naturwissenschaftliche Werke für gebildete Leser.

(Fortsetzung.)

Von nicht geringerem Interesse sind im fünften Abschnitte der Roßmäßlerschen Schrift „das Wasser" (Stadtbl. Nr. 7) die Mittheilungen über die Strömungen und Wellenbewegung des Meeres. Die Frage nach der wirklichen Größe und Gewalt der Meereswellen ist für die Schifffahrt längst von praktischer Bedeutung gewesen, neuerdings aber erst ein Gegenstand genauerer Untersuchung geworden und namentlich bei Erbauung des „Great Eastern" sehr in Erwägung gezogen worden, indem man ihn durch seine riesige Länge dem Einfluß der einzelnen Wellen zu entziehen wünschte. Hr. R. giebt seinen Lesern im Verlauf seiner Darstellung einige von den Resultaten der Beobachtungen Scoresby's über diesen Gegenstand. Darnach muß man die wirkliche Höhe der Wellen so messen, daß man sich eine senkrechte Linie von der Tiefe des Wellenthals bis zur Spitze des Körpers des Wellenberges gezogen denkt. Die Hälfte dieser Linie giebt die wahre Höhe einer Welle über dem ruhigen Meeresspiegel. Immerhin aber ist für die praktische Bedeutung die absolute Höhe vom Thale bis zum Kamm die wichtigere, denn von ihr hängt Gut und Leben der Menschen ab. Aber selbst diese absolute Höhe ist nicht so bedeutend, wie man gewöhnlich annimmt. Während einer sehr langen Fahrt fand die „Venus" die höchste Welle, einschließlich des aufspritzenden Kammes, nur 22 Fuß hoch, was genau zusammentrifft mit einer an-

derwärts gemachten Beobachtung von James Roß. Im Süden von Neuholland traf die Venus die längſten Wellen, nämlich ungefähr 450 Fuß lang.

In der zweiten Hälfte des fünften Abſchnitts, welcher ausſchließlich von den Gewäſſern des Feſtlandes handelt, wird dem Leſer viel Belehrendes über die Quellenbildung und die verſchiedenen Arten von Quellen, über die Ströme und ſtehenden Gewäſſer geboten. Eine beſonders ausführliche Mittheilung erfahren die Bemühungen des Abbé Paramelle, den waſſerarmen Departements ſeines Vaterlandes Frankreich Quellen nachzuweiſen. Auf 10,275 Quellennachweiſungen, die derſelbe in ſeinem 25jährigen Berufe vorgenommen, kommen etwa 8 bis 9000 mit Erfolg ausgeführte Brunnengrabungen. Die Theorie, nach welcher der Abbé verfährt, beruht zum Theil auf den von Volger angeſtellten Beobachtungen über die Aufzehrung des Bodens durch das Durchſtrömen der Quellen im Innern der Erde und die dadurch äußerlich zu Tage tretenden Bodenſenkungen.

Der ſechste Abſchnitt ſchildert das Waſſer als Ernährer, inſofern es im Allgemeinen das organiſche Leben vermittelt und neu erweckt; der ſiebente dann als Wohnplatz für Thiere und Pflanzen und der achte als Vermittler des Verkehrs und als Gehülfe der Gewerbe ſowohl als Waſſer ſelbſt, wie in der Form des Dampfes. In letzter Beziehung bemerkt der Verfaſſer S. 509: „Die Dienſte, welche hiedurch das Waſſer leiſtet, ſind jetzt zwar wenigſtens im Großen anerkannt, wenn auch nur von denen vollſtändig begriffen, welche die anſcheinend trockene Statiſtik in ihrer Größe würdigen. Aber noch iſt kein Vierteljahrhundert verfloſſen ſeit der Eröffnung der erſten deutſchen Eiſenbahn von Fürth nach Nürnberg, von welcher O. Hübner ſagt, daß deren Anreger, Herr Platner, von den Augsburger Bankiers für nicht recht bei Sinnen gehalten wurde. Wie viele oder wie wenige Leipziger gedenken noch ihres Wohlthäters, Friedrich Liſt, des geborenen Schwaben, den der zaghafte Unverſtand ſeiner deutſchen Landsleute zweimal nach den Verein. Staaten trieb, von wo er als deren Conſul nach Leipzig zurückkehrte, und endlich die Leipzig-Dresdener Eiſenbahn durchſetzte, welcher nun Leipzig ſeine Handelsgröße verdankt.“ — Um einen Begriff von dem baaren Vortheile einer Eiſenbahn, für den der ſie zur Fahrt benutzt, zu geben, hebt der Verfaſſer mit Hübners Worten hervor: „Jede Meile Eiſenbahn, wenn ſie jährlich auch nur von 100,000 Menſchen benutzt wird, erſpart denſelben mindeſtens 500,000 Stunden oder à 10 Arbeitsſtunden 50,000 Tage Zeit, welche, nur zu einem halben Thaler Werth einer Tagesarbeit gerechnet, jährlich 25,000 Thlr. Gewinn geben.“

Nach Hübners Ermittelung ſtanden 1856 ſchon 11,004 deutſche Meilen Eiſenbahnen auf der ganzen Erde im Betriebe und noch 8355 Meilen waren im Bau oder conceſſionirt, was zuſammen 19,359 Meilen, alſo mehr als 3½ Mal den Umfang der Erde ausmacht. Die im Betriebe ſtehenden 11,004 Meilen haben 5,323,866,800 Thaler gekoſtet.

Ueber den geiſtigen Erfolg des Eiſenbahn-Verkehrs bemerkt der Verfaſſer S. 511: „Wer alt genug iſt, um ſo weit zurückdenken zu können, der weiß, daß wir uns vor 25 Jahren allerdings einen Erfolg von den Eiſenbahnen auch auf den geiſtigen Verkehr der Nationen verſprachen. Jetzt, nachdem dieſer Erfolg vorliegt, müſſen wir alle bekennen, daß er größer und vielſeitiger iſt, als wir erwartet haben, und dennoch ſind kaum erſt 10 Jahre verfloſſen, ſeit für Mitteleuropa die Eiſenbahnen eine erhebliche Ausdehnung gewonnen haben. Freilich iſt es nicht mit zwei Worten abgemacht, den Fortſchritt im geiſtigen Zuſtande und in der Weltanſchauung der Geſammtbevölkerung Deutſchlands, um bei dem uns zunächſt liegenden Beiſpiele ſtehen zu bleiben, darzulegen und in urſächlichen Zuſammenhang mit den Eiſenbahnen zu bringen. Dennoch bezweifelt Niemand die Größe dieſes Fortſchrittes und noch weniger beſtreitet Jemand den Einfluß der Eiſenbahnen dabei, wenn gleich die erſte Generation, welche unter dieſem Einfluſſe erzogen wird, noch nicht das Alter erreicht hat, um einen Einfluß auf das öffentliche Leben auszuüben und als Maßſtab der Wirkungen der Eiſenbahnen zu dienen. Noch lebt die eiſenbahnbauende Generation und die den Erfolg der Eiſenbahnen an ſich kund gebende ſteht noch in den Kinderjahren."

Nachdem der Verfaſſer dem Waſſer ſo auf ſeinem Kreislaufe überall hin gefolgt, faßt er ſchließlich noch im 9. Abſchnitt: „Das Waſſer als künſtleriſches und als poetiſches Element" die Seiten deſſelben in's Auge, welche es unſerm Gemüthe zukehrt, um auf dieſe Weiſe für ſeine vielſeitig auseinandergehende Betrachtung einen ruhigen, einigenden Abſchluß zu finden. Nach einer Bemerkung über die tadelnswerthe Weiſe mancher Verfertiger ſogenannter populärer naturwiſſenſchaftlicher Bücher, die, ſtatt ihre Leſer zu unterrichten, nur darauf ausgehen, ſie *ſtaunen zu machen* und daher dem Titel ihrer Bücher gern das Wort „Wunder" anhängen, z. B. Wunder der Urwelt od. dergl. bemerkt er hinſichtlich des Verhältniſſes der Naturwiſſenſchaften zur Poeſie S. 516: „Man braucht noch gar nicht auf der Höhe der neueren Naturforſchung zu ſtehen, um über manche Dichter-Auffaſſung natürlicher Dinge zu lächeln, denn den einfachſten Naturgeſetzen werden in lyriſchen Gedichten poetiſche Schnippchen geſchlagen. Ja, manche Aeußerungen in dieſer Richtung ſcheinen anzudeuten, daß man den Zwieſpalt zwiſchen dichteriſcher Auffaſſung und wiſſenſchaftlicher Lehre aufrecht zu erhalten wünſche oder deſſen Ausgleichung mindeſtens ſehr bequem finde; denn welche andere als dieſe Anſchauung kann dem Vorwurfe zum Grunde liegen, daß die immer tiefer dringende Naturforſchung die Natur des poetiſchen Reizes entkleidet?" Oerſted nennt ſolche Anklagen ſchlecht überlegt, indem er meint, die Hauptſache bleibe doch, daß unſer geiſtiges Daſein durch die Einſicht, welche Irrthümer vernichte, erhöht und veredelt werde, und alle ſolche Verlüſte werden dem *wahren Dichter* nicht viel zu bedeuten haben, können aber freilich peinlich ſein für die nicht wenigen Dilettanten der Dichtkunſt, welche meinen, einen an ſich unpoetiſchen Gedanken da-

durch poetiſch gemacht zu haben, daß ſie ihn in Prachtſtücke aus der poetiſchen Rüſtkammer einer entſchwundenen Zeit einkleiden.

Die äußere Ausſtattung des Buches verdient alle Anerkennung, inſonderheit dienen ihm die landſchaftlichen Bilder und die Illuſtrationen neben dem veranſchaulichenden Intereſſe auch zur Zierde.

(Fortſetzung folgt.)

Zur Tagesgeſchichte.

Riga. In der am 31. Januar d. J. vor Faſtnacht abgehaltenen ordentlichen Verſammlung der Bürgerſchaft und Aelteſtenbank großer Gilde wurde der bisherige Aeltermann, Herr Joh. Andreas Lemcke, wiederum auf zwei Jahre zum Aeltermann erwählt. In dieſer Verſammlung wurden von der Bürgerſchaft großer Gilde nachſtehende Deſiderien und Gravamina geſtellt, welche nach Beiſtimmung der Aelteſtenbank Einem Wohledlen Rathe zur Berückſichtigung unterlegt werden: 1) Es möge die Wirkſamkeit der Handelsdeputirten nicht eingeſtellt, ſondern vielmehr die Beſtimmung vom 26. April 1843 erneuert werden, wonach die Handelsdeputirten ermächtigt werden, zwei Perſonen zur Hülfe bei der ihnen obliegenden Beaufſichtigung des Handels anzuſtellen. 2) Es möge der Aufkäuferei auf dem Markte geſteuert werden. 3) Es ſolle nach der Vorſchrift der Regierung das zum Verkauf kommende Brennholz eine Arſchin Länge halten, demungeachtet werde aber eine große Quantität dieſes Holzes in kürzeren Dimenſionen zu Markte gebracht. Man bittet, daß die Betheiligten angehalten werden, ſich ſtrenge nach den beſtehenden Verordnungen zu richten, und daß ſie im Unterlaſſungsfalle einer Strafe unterzogen werden mögen. 4) Bei den Wall-Arbeiten ſeien auch Ausländer zu den Torgen zugelaſſen worden. Es möge Einem Wohledlen Rathe die Bitte unterlegt werden, daß Hochderſelbe in Bezug darauf das Geſetzliche verfüge, daß nur zum hieſigen Gouvernement angeſchriebene gildeſteuernde Kaufleute und hieſige Bürger, nicht aber Kaufleute 3. Gilde aus anderen Gouvernements oder gar Fremde zu den Torgen zugelaſſen werden*). 5) Es werde hier vielfach Getreide genetzt und verfälſcht zu Markte gebracht, ohne daß dies geahndet werde, während in Mitau und an anderen Orten ſolches Getreide confiscirt werde. Es wird gebeten, daß dieſem Uebelſtande abgeholfen werde. 6) Es möge bei Aufnahme von Zöglingen in das Fiſcherſche und in das Holſtiſche Inſtitut den Töchtern unbemittelter Bürger der Vorzug vor den Töchtern von Adeligen, Beamten und Fremden gegeben werden. 7) Es möge die Mühlenſtraße in der Vorſtadt, welche bei ſchlechtem Wetter ſchwer zu paſſiren ſei, baldigſt gepflaſtert werden. 8) Es möge von der Adminiſtration des Stadt-Waiſenhauſes die Jahresrechenſchaft durch den Druck veröffentlicht werden, wie ſolches von der Commiſſion zur Rege-

*) Dieſer Punkt fand jedoch mehrſeitigen Widerſpruch, indem die Meinung ausgeſprochen wurde, daß eine freie Concurrenz für eine zweckmäßige und öconomiſche Ausführung der Arbeiten durchaus wünſchenswerth ſei.

lung der öconomiſchen Verhältniſſe des Stadt-Waiſenhauſes als zweckdienlich bereits in Vorſchlag gebracht worden. 9) Es möge geeigneten Ortes Unterlegung dahin gemacht werden, daß außerhalb der Dünapforten die Anlegung von Buden zum Verkauf von Waaren unterſagt werde. 10) Der Gewinn, welcher den Bäckern auf das gefertigte Brot zu nehmen geſtattet ſei, erſcheine ſo übermäßig hoch, daß derſelbe als eine drückende Abgabe ſowohl für die arbeitenden Klaſſen, als für die unbemittelten Handwerker zu betrachten ſei. Es wird gebeten, dieſen Gegenſtand, der bei der ohnehin geſteigerten Höhe der Lebensmittel ſich um ſo drückender kundgebe, der Beachtung zu unterziehen *). 11) Es möge den nicht zur Gilde Steuernden, namentlich den Schneidern, unterſagt werden, einen unerlaubten Handel zu treiben, auch dafür geſorgt werden, daß an Sonn- und Feſttagen, wo alle Buden geſchloſſen ſeien, nicht Juden und getaufte Ebräer die ihrigen offen hielten. 12) Es möge die zum Beſten des Quartierweſens von den Getränkehandlungen bewilligte Abgabe abgeändert oder aufgehoben werden.

Eingeſandte Anzeige.

Von einem ungenannten, aber oft ſchon bewährten Wohlthäter ſind am 16. Februar 1858 für die Marien-Kleinkinder-Bewahranſtalt auf Hagenshof ein tauſend Rbl. S. dargebracht worden. Dankend beſcheiniget den Empfang

die Direction des Frauen-Vereins.

Mit herzlichem Dank wird hiermit beſcheinigt, daß im Monate Januar für Pleskodahl an Geſchenken eingegangen ſind: Aus dem Vermächtniſſe weiland Herrn G. D. zu Groß-Dammenhof 5 Rbl. S.; von der Müllerſchen Buchdruckerei zum Beſten Pleskodahls erhalten 25 Rbl. S.; von den Herren Gebrüdern W. u. G. L. durch Herrn Aelt. S. 50 Rbl. S.; durch Herrn Aelt. W. G. von Herrn J. K. 12 Rbl. S.; von Herrn N. N. 2 Rbl. 18 Kop. S.; von Herrn H—g 5 Rbl. S.; von Herrn R—n 3 Rbl. S.; von Herrn A. K. 3 Rbl. S.

Des Herrn reichen Segen wünſcht den freundlichen Gebern

die Direction.

Getaufte.

Jakobi-Kirche: Juliane Friederike Kirſchning. Chriſtine Wilh. Clara Eſejtey. Luiſe Kath. Wiltzing. Marie Joh. v. Dern. Rob. Ottomar Stolpe. Wold. Karl Hoffmann. Karl Jakob Roesner. Karoline Amalie Aug. Waſſilewitz. Karl Julius v. Krohl.

*) Daß dies bereits geſchehen, ſcheint wohl aus der im vorigen Jahr veröffentlichten und in den Buchhandel gekommenen Druckſchrift: „Ueber die Brottaxe in Riga und die Grundlagen einer Brottaxe im Allgemeinen. Amtlicher Bericht an Einen Wohledlen Rath der Kaiſerl. Stadt Riga von dem zur Begutachtung dieſes Gegenſtandes niedergeſetzten Ausſchuſſe. Riga 1857.“ — entnommen werden zu müſſen.

Oskar Bruno Wieckmann. Anna Sophie Müller. — Petri-Kirche: Joh. Emilie Marg. Ifermann. Mathilde Ottilie Schwenn. Alex. Ernſt Matthieſenn. Ida Henriette Alexandra Lange. Heinrich Emil Mohr. Benjamin Ernſt Theodor Sprunck. — Dom-Kirche: Anna Henr. Rothberg. Julie Adelh. Aug. Blau. Erhard Gottfried Gerh. Wold. Lange. Georg Heinr. — Gertrud-Kirche: Kath. Amalie Janſohn. Eliſab. Marie Matthisſon. Joh. Friedr. Andrei. Emilie Kneede. Karol. Marie Legsdin. Alwine Nadeſchda Annette Eſch. Karl Eduard Zihrul. Ida Chriſtine Ohſch. Eduard Wilh. und Karl Theodor Kaarsberg (Zwillinge). Juliane Math. Linin. Kath. Charlotte Ohſols. Marie Emilie Ahbolin. Karl Joh. Peterſohn. Johann Eduard Peterſohn. Eliſab. Kondraht. Max Alex. Karl Schumann. Ida Henr. Juliane Piro. Fritz Theodor Freimann. Ferd. Friedr. Karl Reim. Chriſtian Lutze. Julius Alex. Adamſohn. Eliſabeth Math. Michelſohn. Martin Niemand. Karl Georg Gottlieb Kawell. Paul Anſche.

Begrabene.

Jakobi-Kirche: Robert Joh. Kirſtein, 9 M. Eliſab. Marg. Natalie Hauffe, 4 M. — Dom-Kirche: Eduard Wilhelm und Karl Theodor Kaarsberg (Zwillinge), 2 T. Malermeiſter Heinrich Haecke, im 79. J. Anna Eliſab. Schmidtcke, 7 J. Ein todtgeborenes Kind. — Gertrud-Kirche: Drillingskinder Eliſab. Emilie, 16 T., Jakob George, 16 T. und Mathilde Marg. Wilniht, 5 W, Ehemal. Stellmachermeiſter Karl Joſeph Deboy, 61 J. Johann Chriſtian Steinmann, 58 J. Wittwe Marie Zihrit, geb. Müller, 33 J. und deren todtgeb. Tochter. Anna Eliſab., im 7., Gertrud, 11 J. und Charl. Marg. Belt, im 4. J. Arthur Brudermann, im 2. J. Eliſab. Sarrin, geb. Behrſin, 36 J. Andreas Frei, 71 J. Ans Dangul, 34 J. Julie Marie Gapin, 2 J.

Proklamirte.

Petri- und Dom-Kirche: Handlungscommis Karl Theod. Geertz mit Bertha Eliſab. Groot. Bildhauer Eduard Ludw. Peterſohn mit Karoline Idonea Tobien. Zeugſchmiedegeſelle Johann Friedrich Schultz mit Conſtantia Agneſe Eleonore Spriede, geb. Bartkuhn. Intendant und Oekonom Ernſt Louis Meißner mit Amalie Eliſabeth Jaunſemme. — Gertrud-Kirche: Der unter Aahof wohnende Förſter Karl Friedrich Poſert mit Hedwig Eliſab. Starre. Seemann Andr. Gottlieb Schmidt mit Karoline Amalie Markendorf. Former Johann Ohſch mit Marie Natalie Kauſch. — Johannis-Kirche: Karl Lagſdigal mit Karoline Guſt. Johann Mich. Ulrich Römer mit Marg. Lahm. Peter Ohſoling mit Kath. Behrſing. Indrik Jaunſemme mit Lihſe Kruhming. Martin Blodon mit der Wittwe Marg. Kalning, geb. Ohß. Karl Kruhſe mit Anna Jäger. Chriſtoph Schmidt mit Juhke Ahbolin. Julian Butkewitſch mit Trihne Rohme.

Iſt zu drucken erlaubt.
Im Namen des General-Gouvernements von Liv-, Ehſt- und Kurland:
Hofrath B. Poorten.

Rigasche Stadtblätter.

№ 9. Donnerstag den 27. Februar 1858.

Wöchentl. ½ Bogen. — Preis halbjährl. 1 Rbl., pr. Post 1½ Rbl. S.

Mittheilungen aus den Verhandlungen der Januar-Versammlung der lit.-prakt. Bürger-Verbindung.

Auf Anregung der lit.-prakt. Bürger-Verbindung ist es seit dem Jahre 1831 auch hier in Riga üblich geworden, die Neujahr-Visiten durch Gaben zum Besten der Schulen der Bürger-Verbindung abzulösen, und hat der Jahres-Ertrag dieses immer mehr als praktisch anerkannten Brauches eine nicht unwesentliche Beisteuer zur Förderung der gemeinnützigen Zwecke der Gesellschaft geliefert. Das Rigasche Stadtblatt, das Organ der Bürger-Verbindung, brachte in einer extra Nummer am letzten Tage jeden Jahres die Namen derjenigen Personen, welche in solcher Weise den befreundeten Familien ihre Theilnahme bei dem Jahreswechsel bekunden wollten, und es entstand so während des Verlaufs von mehr als zwei Jahrzehnten ein, vom Publikum durch seine wachsende Betheiligung gewissermaßen anerkanntes Recht der Bürger-Verbindung auf diese Spende für ihre wohlthätigen Anstalten.

Die große Verbreitung der Rigaschen Zeitung mochte in den letzten Jahren für viele Veranlassung gewesen sein, die Ablösung ihrer Neujahrswünsche bei dieser Zeitung zu bewerkstelligen und wurde dadurch ein großer Theil dieser Gaben den Instituten der Bürger-Verbindung entzogen.

In Berücksichtigung des segensreichen Wirkens der lit.-prakt. Bürger-Verbindung seit mehr als einem halben Jahrhundert, ist nunmehr obrigkeitlich dahin Anordnung getroffen worden, daß diese Gaben künftig der Bürger-Verbindung überwiesen werden und wird die Gesellschaft dafür Sorge tragen, daß nicht blos die Abonnenten des Stadtblattes, sondern auch diejenigen der Rigaschen Zeitung das Verzeichniß der Personen erhalten werden, welche Neujahrs-Visiten mit Gaben zu wohlthätigen Zwecken abgelöst haben, und daß die Spenden denjenigen Instituten der Bürger-Verbindung zufließen sollen, welchen sie von den Gebern ausdrücklich zugedacht sind.

Zum Bibliothekar für die folgenden 3 Jahre wurde auf's Neue erwählt: Herr Literat R. Schilling und in den Comité zur

Revidirung der Bibliothek und Ermittelung derjenigen Werke, welche zur Completirung derselben nöthig, die Herren: Hofgerichtsrath Böttticher, Assessor Faltin, Pastor H. Poelchau und Buchhändler Irschick.

Durch Ballotement wurden zu Mitgliedern aufgenommen die Herren: Chemiker G. E. Poenigkau, Kameralhofs-Secretair C. Tallberg, Hofgerichts-Notair C. Wieprecht und Badermeister Fr. Meyer.

Der Herr Secretair Hollander hielt einen anregenden Vortrag über das Herbergswesen der Handwerksgesellen, worüber diese Blätter Näheres zu bringen sich vorbehalten.

Das von Fischersche Mädcheninstitut in Riga,

feierte vor vier Jahren am 13. März das Jubelfest seines fünfzigjährigen Bestehens. Unsere Stadtblätter brachten damals (Jahrg. 1854, S. 94 f.) bei Erwähnung dieser Jubelfeier auch eine kurze Mittheilung über den Ursprung dieses Instituts, dessen Stifter, Matth. Wilh. v. Fischer, geb. in Riga am 13. Juli 1747, in einem Alter von 56 Jahren als Aeltermann der Gesellschaft der Schwarzenhäupter hieselbst am 31. Jan. 1803 gestorben ist *). Da derselbe

*) Seine Zeitgenossen ehrten sein Andenken durch folgenden Nachruf, der es wohl verdient, der Vergessenheit entrissen zu werden:

Dankbarer Abschied der löbl. Compagnie der schwarzen Häupter
von ihrem sechsjährigen Aeltermann Matthias Wilhelm von Fischer
am 11. Februar 1803.

Seltner Mann, der sein Geschick verdiente,
Den der Achtung Kranz die Schläf' umgrünte,
Der der Menschheit Wohl im Busen trug! —
Freunde, die dein Biedername ehrte,
Die dein Beispiel Pflicht und Tugend lehrte,
Nahen dankend deinem Aschenkrug!

Liebevoll hat Klugheit dich erzogen,
Liebevoll hat Glück dir zugewogen,
Wenn es tausend um dich her vergaß;
Doch dir schlug ein Herz für deine Brüder;
Rasch und willig gabst du ihnen wieder,
Was die Gottheit dir so reichlich maß.

Und mit deiner abgewo fenen Hülle
Drängt sich manche Thräne, mancher stille
Seufzer in die kalte Gruft hinab. —
Armuth, warum ist dein Blick so trübe? —
Weine nicht! — Denn Fischers Armenliebe
Reichet über Welt und Zeit und Grab.

Weine nicht! des Wohlthuns schöne Quelle
Rieselt unversiegbar, voll und helle,
Von dem stillen Hügel seiner Ruh.
Noch nach Sekul'n drückt sein edler Schatten
Bangen Müttern, hülfeleeren Gatten,
Ihr verweintes Auge tröstend zu.

durch teſtamentariſche Schenkung ſeines Wohnhauſes und eines Kapitals von 40000 Rthl. Alb. die Anſtalt nur fundirt hatte, ohne vor ſeinem Ende ſchon einen beſtimmten Plan für dieſelbe entwerfen zu laſſen, ſo ward ein ſolcher erſt nach ſeinem Tode, unter Berückſichtigung der von ihm gegen Freunde, namentlich gegen Sonntag, mündlich gemachten Andeutungen von Chriſt. Schwartz, Lib. Bergmann, Aug. Albanus, B. K. Klein und Joach. Ebel ausgearbeitet. Dieſer von des Verſtorbenen Schweſter, der Sekretärin Anna Dor. von Müller gebilligte und ſodann vom hieſigen Magiſtrat beſtätigte Plan giebt, nach einer Einleitung, in 20 Paragraphen die nähern Beſtimmungen über Namen und Zweck der Anſtalt, Aufnahme und Verpflegung der Kinder, Einrichtung der Lehranſtalt, Vorſtand, Verwaltung des Kapitals u. ſ. w.

Zur An- und Aufnahme in das Inſtitut eignen ſich laut § 2 nur **Kinder weiblichen Geſchlechts und deutſcher Abkunft** und zwar 1) eheliche, deren Eltern beiderſeits verſtorben ſind, in dieſer Stadt und deren Patrimonial-Bezirk wohnhaft geweſen und entweder zu den bürgerlichen, oder auch zu der niedern Klaſſe gehört haben; die ärmſten, bedrängteſten, hilfeloſeſten und verlaſſenen, beſonders ſolche, die an die bereits vorhandenen öffentlichen Verpflegung- und Erziehungs-Anſtalten keine Anſprüche machen können, erhalten im Colliſionsfall **ohne Rückſicht auf ihren Stand** den Vorzug vor den weniger Bedrängten; 2) uneheliche, in ſo fern die Mutter zu einer der obgedachten Klaſſen gehörig, bei einem ſonſt unbeſcholtenen Wandel, zu ihrem Fehltritt verführt worden iſt, als worüber, ſo wie überhaupt über die Zuläſſigkeit aller in dieſes Inſtitut aufzunehmenden Kinder die Beprüfung **lediglich** dem Curatorium zuſteht. Findlinge oder ausgeſetzte Kinder haben gar keine Anſprüche auf Aufnahme.

Gegenwärtig zählt die Anſtalt an Pfleglingen, für deren Unterhalt und Erziehung ſie ganz die Sorge übernommen hat, 14 und an Freiſchülerinnen 22, zuſammen 36 Zöglinge, die ſämmtlich Waiſen und zwar der Mehrzahl nach von hier anſäſſig geweſenen Handwerkern, Künſtlern und Kaufleuten ſind. N. A.

Ueber die Sonnenfinſterniß,

welche wir am 3. März d. J. zu erwarten haben, bemerkt der Dorpater Aſtronom, Herr Prof. Mädler, im „Inlande": „Vor mehren

---

Wenn in Riga's dicht bewohnten Mauern
Elternloſe Kinder darbend trauern,
Die des Schickſals harter Fuß zertrat:
Dann erhört ſein ſel'ger Geiſt ihr Weinen,
Reißt mit ſtarker Hand die nackten Kleinen
Von des Elends — von des Laſters Pfad.

Seines Daſeins Spur wird nicht verwehen!
Fiſchers Name wird nicht untergehen
In der Zeiten wellenreichem Fluß!
Edler! Bis zu Riga's letztem Tage
Wacht an deinem ew'gen Sarkophage —
Schön und mild der Menſchheit Genius.

Jahren ſahen wir in Dorpat in früheſter Morgenſtunde die Sonne als Sichel aufgehen. Eine ähnliche Geſtalt der Sonne wird ſich am oben bezeichneten Tage zeigen, jedoch näher dem Untergange als dem Aufgange. Die Finſterniß iſt ringförmig auf einer ſchmalen Zone, die in Europa über Orford, Chriſtianſand, Falun, Waſa, das weiße Meer und die Petſchora-Mündung nach dem Kariſchen Meer zieht, wo in 69° 24′ Breite und 82° 41′ Länge die Sonne ringförmig untergeht. In Dorpat, wie in Riga, Petersburg, Archangel wird man eine Sichel mit aufwärts gekrümmten und etwas gegen einander geneigten Spitzen wahrnehmen, was jedoch nur bei genauer Aufmerkſamkeit deutlich wird. Der Mond iſt nämlich nur etwa $^1/_{120}$ kleiner als die Sonne (dem ſcheinbaren Durchmeſſer nach) und er bedeckt $^5/_6$ ihres Durchmeſſers. Um 2 Uhr 1 Min. wird die Finſterniß beginnen, 13 Min. nach 3 am größten ſein und um 4 Uhr 20 Min. enden; der Untergang der Sonne erfolgt um 6 Uhr 3 Min. — Die nächſte große Finſterniß am $^{18}/_{18}$. Juli 1860, im nördlichen Spanien total, wird in Rußland nur klein ſein und in unſerer Gegend nicht ganz die Hälfte der Sonne verfinſtert zeigen; überhaupt wird ſich erſt 1887 eine totale Finſterniß auf der Linie, die durch Berlin, Marienwerder, Wilna, Moskau und Niſchni-Nowgorod gezogen werden kann, ereignen, die überall in Rußland als große Finſterniß betrachtet werden kann."

Zur Tagesgeſchichte.

Riga. Als Adminiſtratoren des Theodor Pychlauſchen Familien-Legats ſind von Einem Wohledlen Rathe beſtätigt: der Kaufmann und erbl. Ehrenbürger R. L. Pychlau, der Kaufmann und ausländiſche Gaſt John Wm. Armitſtead und der Herr Rathsherr Alex. Eduard Kröger.

Von Einem Wohledlen Rathe ſind beſtätigt als Adminiſtratoren des Johann David Drachenhauerſchen Familien-Legats: Aelteſter Matth. Drachenhauer und der Herr Rathsherr Alex. Ed. Kröger; die Inſpection deſſelben iſt dem Herrn Rathsh., Hofrath Arend Berkholz übertragen.

In Stelle der auf ihre Bitte entlaſſenen Herren: dim. Rathsh. Streſow und Aelt. Brauſer ſind als Adminiſtratoren des Lombard-Fonds von Einem Wohledlen Rathe beſtätigt worden: die Aelteſten John Helmſing und Conrad Rücker.

Am 23. d. M. beging unſre Bibelgeſellſchaft — diesmal in der Jeſus-Kirche — ihre Jahresfeier, und ward um 6 Uhr Abends daſelbſt die Jahres-Rechenſchaft abgelegt. Nachdem Herr Paſtor Günther in einer herzlichen Anſprache die Glieder des Comité's gemahnet hatte, das heilige Werk ferner in rechter Weiſe zu betreiben, wobei er auf den Troſt hinwies, der in den Worten des Apoſtels liegt: „Ich vermag Alles durch den, der mich mächtig macht, Chriſtus" — Philipp. 4, 13, — ſtattete Herr Paſtor Nöltingk den Jahresbericht ab, wobei er auch einzelne Züge von der Wirkſamkeit des Wortes Gottes auch in unſerm Lande anführte;

aber auch den Wunsch aussprach, es möge die Theilnahme für dieses gottselige Werk in unserm Riga sich fortan mehr und mehr bethätigen.

An Polizei-Abgaben für d. J. 1858 sollen erhoben werden: I. Von den Immobilien der Stadt und der Vorstadt vom Kapitalwerthe von 100 Rbl. (nach der neuen Abschätzung) 20 Kop. S. II. Von den Unbesitzlichen: a) von Kaufleuten 1. Abth. 35 Rbl., 2. Abth. 17 Rbl. 50 Kop., 3. Abth. 8 Rbl.; b) von den von Renten Lebenden 17 Rbl. 50 Kop.; c) von Gelehrten und Künstlern 10 Rbl.; d) von den Handlungscommis 1. Abth. 7 Rbl. 50 Kop., 2. Abth. 3 Rbl. 50 Kop.; e) von Handwerkern 1. Abth. 5 Rbl., 2. Abth. 3 Rbl.; f) von den zum Bürger-Oklad angeschriebenen Beisassen 2 Rbl.

Die Kleinkinder-Bewahranstalt in der Moskauschen Vorstadt, für welche die Zahl der dieselbe besuchenden Kinder auf 50 festgesetzt ist, hatte im Jahr 1857 eine Einnahme von 734 Rbl. 44 Kop. (davon 500 Rbl. von der Handlungskasse, 198 Rbl. 59 Kop. Renten und 35 Rbl. 85 Kop. Geschenke), die Wirthschaftsausgaben, Gehalte, Beköstigung u. s. w. betrugen 713 Rbl. 30 Kop. Das Kapital der Anstalt vermehrte sich um 21 Rbl. 14 Kop. und betrug ult. Dec. 4140 Rbl. 88 Kop. — Sowohl zum Besten der Anstalt, wie zu Weihnachtsgaben gingen mehrfach Geschenke ein. — Die Schule der Bewahranstalt, in welcher 60 Kinder unentgeltlich den Unterricht genießen, hatte 548 Rbl. 63 Kop. eingenommen (davon 500 Rbl. von der Sparkasse, 38 Rbl. 61 Kop. Rente und 10 Rbl. Geschenke). Die Ausgaben für Gehalte, Schulmaterial u. s. w. betrugen 526 Rbl. 90 Kop. Das Kapital der Anstalt vermehrte sich um 28 Rbl. 38 Kop. und betrug ult. Dec. 982 Rbl. 75 Kop.

Die am 21. Febr. c. ausgegebene Nr. 6 des 10. Jahrgangs vom Correspondenzblatt des Naturforschenden Vereins zu Riga bringt: „Beobachtungen über die Metamorphose eines jüngeren Gypses aus Gebirgsarten des westuralischen Kupfersandsteins (Système permien) vom Major Wangenheim von Qualen. (Vorgelesen in der Versammlung des N. V. am 17. Dec. 1856)."

Am 5. Febr. c. hielt die Gesellschaft für Geschichte und Alterthumskunde hieselbst ihre 227. Sitzung. Nach dem Referat über die eingegangenen Zusendungen verlas der Herr Sekretär ein mit einer Zusendung eingegangenes Schreiben von Hrn. J. v. Sivers in Planhof und das Antwortschreiben des Livl. Landrath-Collegiums in Betreff der Bitte der Gesellschaft um Einsicht in die auf den Landgütern befindlichen, sogenannten Briefladen und in das Ritterschaftsarchiv, daß solche der zum Landtage versammelten Ritterschaft am 23. Nov. vorgetragen worden sei. Sodann verlas der Herr Präsident Einiges aus einem in Westermanns illustrirten Monatsheften (1857 Aprilheft) abgedruckten Aufsatz: „Das Mädchen von Marienburg". Schließlich zeigte der Sekretär den Austritt des Herrn D. v. Wiecken an.

Chronik der Unglücksfälle. Von der unter dem Vieh auf dem Gute Uexküll ausgebrochenen Seuche sind 129 Stück er-

griffen worden, von denen nur 2 hergestellt werden konnten; von der ganzen Heerde blieben nur 6 Stück unangesteckt. — Am 1. Jan. starb in der St. Gertrud-Kirche während des Gottesdienstes ein ungefähr 60 Jahr altes unbekanntes Frauenzimmer; — am 3. starb hieselbst der Kownosche Edelmann Anton Gambitzky, 46 J. alt, an den Folgen des Schlagflusses; — an demselben Tage versuchte ein wegen Paßlosigkeit verhaftetes Individuum, welches sich für einen Arensburgschen Meschtschanin Peter Jakobsohn ausgab, sich den Hals abzuschneiden. Nachdem er an der Ausführung verhindert worden, wurde ihm ein Verband angelegt und er in's Krankenhaus abgeliefert; — am 14. erhing sich der hier beim Zollbesucher dienende Schreiber des Inspectoren-Depart. des Kriegsministeriums Nikanor Nikitin; — an demselben Tage fand man in der Mosk. Vorstadt im Hause des Meschtsch. Belousssow im Vorhaus des vom Gemeinen der Militär-Arbeiter-Compagnie Piwowarow bewohnten Quartiers ein neugeborenes Kind männlichen Geschlechts; — am 18. brannte in der Mitauer Vorstadt eine auf dem Hofe des Hauses des Edelmanns Wittkowsky stehende alte Badstube ab; der Verlust betrug 40 Rbl. S.

St. Petersburg. Das Bracken von Baumöl am Hafen von St. Petersburg wird vom Jahre 1858 an aufgehoben sein. Die Gründung einer Actiengesellschaft zur Gewinnung von Coaks, Paraffin und anderen Producten aus Torf, wie auch zum Handel mit diesen Producten ist Allerhöchst gestattet worden. Die Russische Holz-Handels-Compagnie hat am 28. November v. J. beschlossen, sich aufzulösen.

Windau. Januar. Im verflossenen Jahre kamen hier 121 Schiffe an und 120 gingen ab, ungerechnet Bordinge und Küstenfahrzeuge. Während des größten Theils des laufenden Monats war unser Hafen der Schifffahrt zugänglich; seit dem 26. indessen ist derselbe zugefroren und auch die See bedeckte sich mit Treibeis. Von eingehenden Schiffen passirte am 22. Jan. die russische Gallias „Karl und Johann" von St. Nazaire, von ausgehenden am 13. der hann. Schooner „Antonius" nach London.

Miscelle.

Das von Kaffka im Anfange dieses Jahrhunderts in Riga herausgegebene Nordische Archiv enthält in dem Mai-Heft des Jahres 1808 S. 82—97 einen Aufsatz unter der Ueberschrift: „Ueber einige Prophezeihungen auf unser Jahrhundert", in welchem unter Anderem auch eines Manuscriptes erwähnt wird, welches am Ende des 16. Jahrhunderts wahrscheinlich von einem gewissen Cambrai geschrieben worden und dadurch merkwürdig ist, daß von seinen Prophezeihungen, welche weit über das 19. Jahrhundert hinausgehen, sich manche zu bestätigen scheinen. Der Marquis von Paulmy, welcher Besitzer dieses Manuscripts war, machte im Jahr 1782 Auszüge aus demselben bekannt, von welchen das Nordische Archiv einige aufgenommen hat. Die letzte daselbst mitgetheilte Prophezeihung betrifft das gegenwärtige Decennium und lautet: „Vom

Jahre 1850 bis 1860 wird Frankreich den höchsten Gipfel seiner Macht und seines Ruhmes erreichen."

Uebersicht

der im Jahre 1857 in Riga nebst Patrimonial-Gebiet	Geborenen.			Getr.	Begrabenen.		
	mnl.	wbl.	zus.	Paar.	mnl.	wbl.	zus.
St. Petri-Kirche	127	130	257	78	52	48	100
Dom-Kirche	55	58	103	25	38	43	81
St. Johannis-Kirche . . .	222	198	420	149	210	172	382
St. Gertrud-Kirche . . .	164	176	340	107	72	63	135
Jesuskirche (einschl. Armenk.)	109	90	199	68	355	344	699
Martinskirche	41	37	78	19	16	15	31
Stadt-Kirchen	718	689	1407	446	743	685	1428
Krons-Kirche zu St. Jakobi (deutsche u. ehstn. Gem.)	80	87	167	49	28	28	56
In sämmtlichen lutherischen Kirchen	798	776	1574	495	771	713	1484
Reformirte Kirche	17	12	29	12	12	12	24
In sämmtl. evangel. Gem.	815	788	1603	507	783	725	1508
„ den griech.-rechtgl. Kirchen	273	236	*509	131	302	213	515
„ der katholischen Kirche .	86	93	179	67	127	91	218
In sämmtl. christl. Gem. der Stadt	1174	1117	2291	705	1212	1029	2241
Bickern	44	52	96	31	39	30	69
Katlekaln und St. Olai . .	70	77	147	28	48	68	116
Pinkenhof und St. Annen	43	53	96	30	45	43	88
Holmhof	26	24	50	14	16	13	29
In den luther. Gem. des Patrimonial-Gebiets . .	183	206	389	103	148	154	302
Dazu die in den evangelischen Gemeinden der Stadt. .	815	788	1603	507	783	725	1508
In sämmtl. evang. Gem. der Stadt und des Patr.-Geb.	998	994	1992	610	931	879	1810

In den lutherischen Gemeinden war gegen das Jahr 1856 die Zahl der Geborenen in der Stadt um 175 und im Patrimon.-Gebiet um 48, überhaupt also um 223 gestiegen. — Zwillinge wurden in den luth. Gemeinden der Stadt 29 und des Patrimon.-Gebiets 33 Paare, zusammen 62 Paare, (gegen 45 im Jahre 1856) geboren. — Uneheliche geborene Kinder zählten die luth. Stadtgemeinden 148 oder 9½ Proc. (gegen 136 oder 10 Proc. i. J. 1856) und die Gem. des Patrim.-Geb. 17 oder 4½ Proc. (gegen 12 oder 3½ Proc. im J. 1856). — Ausgesetzt gefunden wurden in den

*) Darunter: 12 Zwillingspaare, 157 uneheliche und 11 todtgeb. Kinder.

luth. Stadtgemeinden 4 Kinder. — Todtgeboren wurden in den luth. Gemeinden der Stadt 60 oder 4 Proc. (gegen 27 oder 2 Proc. im J. 1856) und in den Landgemeinden 10 oder 2½ Proc. (gegen 6 oder 2 Proc. im J. 1856).

Getraut wurden gegen d. J. 1856 in den luth. Gemeinden der Stadt 61 und im Patrim.-Geb. 23, überhaupt 84 Paare mehr.

Die Zahl der Gestorbenen hat sich in den luth. Stadtgemeinden gegen d. J. 1856 um 193 vermindert und in den Landgemeinden um 1 vermehrt, überhaupt um 192 vermindert. — Unter den Gestorbenen waren über 80 Jahr alt in den luth. Stadtgem. 7 Männer und 18 Frauen (davon 3 zwischen 95 und 100 Jahr), in den Landgem. 1 Frau.

Unter den Hebräern wurden hieselbst im J. 1857 17 männl. und 9 weibl., zusammen 26 Kinder geboren und 6 männl. und 7 weibl., zusammen 13 Individuen, starben; unter diesen 2 zwischen 80—85 Jahren. Ehen sind überhaupt 2 geschlossen worden.

Angabe der in den evangel.-luther. Gemeinden des Livl. Consistorial-Bezirks im Jahr 1857 Geborenen, Getrauten und Gestorbenen.

In den evang.-luth. Gemeinden Livlands, mit Ausschluß Riga's und seines Patrimonialgebiets, wurden im J. 1857 11,170 männl. und 10,820 weibl., überhaupt 21,990 Kinder (gegen 22,220 im J. 1856) geboren; darunter waren 633 Zwillingspaare (gegen 491 im J. 1856) und 8 Drillingsgeburten (gegen 7 i. J. 1856), 697 (gegen 673 im J. 1856) uneheliche und 673 (gegen 646 im J. 1856) todtgeborene Kinder. — Ehen wurden 4961 (gegen 4360 im J. 1856) geschlossen. — Es starben 7321 männl. und 7720 weibl., überhaupt 15,041 Personen (gegen 16,807 im J. 1856); darunter waren über 80 Jahr 57 Männer und 117 Frauen (eine Greisin von 104 Jahren). — Durch Unglücksfälle kamen 295 Personen um's Leben (gegen 425 im J. 1856), und zwar: ertranken 118, wurden verbrüht 4, verbrannten 6, erfroren 2, durch Dunst erstickten 7, im Wochenbett starben 25, am Schlagfluß 7, von Müttern im Schlaf erdrückt 4, von Balken, Bäumen und Fuhren erschlagen 19, zu Tode gefallen 14, von Pferden erschlagen 5, überfahren 1, in Sandgruben verschüttet 3, in Mühlen verunglückt 3, durch tödtliche Verletzung 15, vom Blitz erschlagen 2, durch Brandwunden 9, durch Unvorsichtigkeit erschossen 2, durch Mißhandlungen 2, todtgefunden 6, an Völlerei 8, sich erhängt 16, sich entleibt 8, sich erschossen 5, ermordet 4.

☞ Mittwoch den 5. März, Nachmittags von 4—7 Uhr, wird die statutenmäßige Sitzung der Administration der städtischen Sparkasse im Lokale des Stadt-Kassa-Kollegiums auf dem Rathhause stattfinden.

Ist zu drucken erlaubt.
Im Namen des General-Gouvernements von Liv-, Ehst- und Kurland:
Hofrath B. Poorten.

(Hiezu eine Beilage.)

Beilage zu № 9
der Rigaschen Stadtblätter.

Donnerstag, den 27. Februar 1858.

Eingesandte Anzeige.

Die Herren Mitglieder der Allerhöchst bestätigten liter.-prakt. Bürger-Verbindung werden zu einer allgemeinen Versammlung am Freitag den 28. Februar, Abends 6 Uhr, eingeladen.

Getaufte.

Petri-Kirche: Eugen Karl Wentzel. Karl Eduard Alex. Faltin. Johann Magnus Schmidt. Alexandra Dor. Neuland. Luise Math. Ledding. Johann Aug. Meil. Heinrich Eduard Zimmermann. — Dom-Kirche: Emilie Helene. — Jesus-Kirche: Ida Emilie Schneidemann. Wold. Gottfried Wassermann. Lilli Stein, ein ausgesetzt gefundenes Kind. Anna Dsirkaln. Johann Friedr. Gehring, gen. Neumann. Eduard Joh. Torstensohn. Heinr. Rich. Buttowitz. Julie Elfriede Powitz. Anna Wilh. Versing. Luise Schneider. — Johannis-Kirche: Jahnis Leitis. Peter Franz und Christian Heinr. Kalning (Zwill.). Kath. Elis. Ohsoling. Ilse Seppe. Lihse Juliane Wigandt. Johann Behrsing. Dorothea Andrejew. Wilh. Ernst Waldmann. Lehne Regina Sche. Anna Elisab. Hinert. Krisch Legsding. Johann Rosenberg. Kath. Minna Berg. Luise Charl. Lehmberg. Eva Marie Saß. Johanna Behrsing. Jakob Friedr. Kamman. Anna Wilh. Mey. Peter Friedr. Zakkoloy. Joh. Heinr. Stein. Joh. Appollonius Georg Jansohn. Joh. Martin Woiwod. Helene Leonore Schwarzbeck. Anna Math. Solnik. Nat. Jette Jannsohn. Leene Kalnkambar. Anna Juliane Elisab. Liff. Anna Amalie Bergmann. Janne Esragails. Jahn Rosenberg. Marie Leontine Seebod. Andr. Adolph Grube. Agnese Eveline Dumpf. Elisab. Barb. Banga. Eva Dor. Emilie Walter. Kath. Elisab. Galwinsch. Anna Marie Jakobsohn. Marie Sophie Petrowsky. Jakob Sirne. Anna Elisab. Bluffe. Ida Walter. Nic. Michael Mey. Eva Christ. Klebbais. Heinr. Geddert Schjeneek. Charl. Karol. Sandmann. Emilie Elisab. Lahme. Mich. Georg Behrsing. Jannis und Kahrline Zepliht (Zwillinge.) Amalie Marg. Linde. Nic. Heinr. Zeder. Otto Heinr. Behrsing. Gertr. Marie Ohsolin. Ans Ernst Karl Fischer. — Martins-Kirche: Johann Heinr. Rakofsky. Reinhold Heinr. Faustmann.

Begrabene.

Petri-Kirche: Elisab. Schieler, geb. Pilz, 88 J. Friedrich Ferd. v. Stöver, im 2. J. Fanny Alb. Berner, im 5. J. Emilie Math. 4 J. und Julius Alex. Bienemann, 9 J. — Dom-Kirche: Karl Nicolai Tiedemann, im 37. J. — Jesus-Kirche: Robert Friedr. Ed. Wunderlich, im 3. M. Preuß. Kaufmann Aug. Emanuel Lange, 75 J. Marie Eleonore Wackerfeldt,

im 3. J. Alex. Nicolai Kalning, 2 J. Alex. Ed. Neumann, im 4. J. Jahn Berſing, 70 J. Karl Wold. Bähr, 14 J. Johann Andreas Klundt, 3 M. Amalie Karoline Preßler, 6 M. — Johannis-Kirche: Katharina Mitſchke, geb. Groſchke, 61 J. Martin Kohß, 48 J. Georg Lauenſtein, 47 J. Anna Ohding, 61 J. Jakob Butte, 50 J. Ein todtgeb. Kind. — Hagensberg: Wold. Anton Brinck, 53 J. Aus Berchholz, im 43. J. Nicolai Graß, 65 J. Joh. Luiſe Florent. Weiß, 25 J. Chriſtian David Bäckmann, im 2. J. Aug. Dan. Martinſohn, 1 J. Eugen Guſt. Schluck, 8 M. Conſtanze Pungen, geb. Geßler, 55 J. Alex. Wilh. Aug. Kütner, im 6. M. Jehkab Walter, 59 J. Martin Wilh. Bernhuth, 39 J. John Heinr. Cornelius Lemcke, im 2. J. Anna Marg. Korſt, verw. Roſe, geb. Weinraut, 80 J. Alexander Moſchkin, im 4. M. Andrei Schultz, im 4. J. Wilh. Kath. Joh. Sonntag, 9 M. Kath. Karol. Kilofsky, im 4. M.

Proklamirte.

Petri- und Dom-Kirche: Karl Wilh. Trillitzſch mit Katharina Marie Alex. Mau. Kaufmann Thomas Arboe mit Mathilde Emilie Tambellini. Bäckermeiſter Karl Friedrich Biſchoff mit Alexandra Julie Pauline Thau. — Jeſus-Kirche: Badermeiſter und Aeltermann Karl Ludw. Herrling mit Juliane Chriſtine Stahlberg. Preußiſcher Kaufmann Auguſt Robert Schwanke mit Emilie Auguſte Mathiesſen. Mitglied des hieſigen Theater-Orcheſters Guſtav Friedrich Emanuel Lüders mit Helene Margaretha Peterſohn. Knochenhauermeiſter Johann Gotthelf Koſakowsky mit der abgeſchiedenen Karoline Henriette Prikné, geb. Vogel. — Johannis-Kirche: Kriſchjahn Friedenberg mit Anna Balbahrs. Jahn Kalning mit Juhle Annette Anderſohn. Adam Eſargails mit Dahrte verw. Jakub, geb. Sahle. Eduard Reinbach mit Barbara Sophie Kowalewsky. Stephan Buſch mit Marie Strauting. Michael Benkiht mit Karoline Heinrichſohn. Janne Indrik Kalning mit Dohre Purring. Otto Leepin mit Anna Kruhming. Daniel Ludw. Jakobſohn mit Anna Regina Sophie Girach. Peter Lapping mit Anna Jankowsky. Juhann Jan mit Dor. Juliane verw. Oſipow, geb. Sadowsky. Klahw Jürgens mit Charl. Naſarow. Georg Jakob Linde mit Marie Sander. Andres Gibſche mit Lihſe Behrſing. Adam Guſt. Kungel mit Karoline Kalning. Jakob Kirke mit Marie Kalliht. Heinr. Georg Feldmann mit Anne Davidſohn. Jakob Tihrumneek mit Trihne Bohdneck. Jakob Balzer mit Marg. Ohſoling. Behrtul Sibben mit Anna verw. Laßmann, geb. Behrſing. Peter Stellehn mit Trihne Egle. Kriſte Baune mit Marg. verw. Lauwely, geb. Matthis. Martin Jürgenſohn mit Wilh. Kath. Friederike verw. Jurrewitſch, geb. Straupe. — Martins-Kirche: Gärtner Aus Ohſoling, genannt Eichmann, mit der Wittwe Dor. Charl. Koslowsky.

Iſt zu drucken erlaubt.
Im Namen des General-Gouvernements von Liv-, Ehſt- und Kurland:
Hofrath B. Poorten.

Rigasche Stadtblätter.

N° 10. Donnerstag den 6. März 1858.

Wöchentl. ½ Bogen. — Preis halbjährl. 1 Rbl., pr. Post 1½ Rbl. S.

Ueber das Herbergswesen der Handwerksgesellen.

Ihrem in Nr. 9 gegebenen Versprechen gemäß bringen unsere Blätter im Nachfolgenden eine Zusammenstellung der Hauptmomente aus dem in der Januar-Versammlung der lit.-prakt. Bürger-Verbindung gehaltenen Vortrag über das oben angeführte Thema. Der Gegenstand läßt es wünschenswerth erscheinen, seine Besprechung auch in weiteren Kreisen angeregt zu sehen.

Am 21. Mai 1854 hatten sich, wie der Vortragende einleitend mittheilte, in der neuerbauten Gesellenherberge „Zur Heimat" in Bonn eine Anzahl Freunde versammelt, um den feierlichen Act der Einweihung derselben zu begehen. Unter den Versammelten befanden sich auch der alte achtzigjährige E. Moritz Arndt und der Professor Clemens Theod. Perthes. — Wo solche Männer sich betheiligen, da handelt es sich gewiß um eine gute, um eine der Erwägung würdige Sache.

Hunderttausende von Handwerksgesellen ziehen Jahr aus Jahr ein umher und bringen jede Nacht und einen großen Theil des Tages in den Herbergen zu. Und nicht diese wandernden Gesellen allein, auch die in Arbeit stehenden verbringen dort ihre ganze freie Zeit, seitdem die Gesellen aus Familiengenossen des Meisters täglich mehr zu bloßen ouvriers oder Arbeitern werden, die vom Meister ihren Lohn empfangen, sich aber selbst außerhalb des meisterlichen Hauses Wohnung und Kost suchen müssen. Daß auf solche Weise die Herbergen, im Vergleich gegen die alten Zeiten, wo sie nur der Einigungspunkt für die Genossen einer Zunft waren und die Zucht des Corporationsgeistes in ihnen herrschte, von bedeutend

größerem Einfluß auf das ganze ſittliche und geiſtige Leben der Geſellen und damit zugleich auf das Leben der künftigen Meiſter und den ganzen heranwachſenden Handwerkerſtand geworden ſind, liegt auf der Hand.

Fragt man aber wie dieſe Herbergen beſchaffen ſind, die einen ſolchen Einfluß auf den geſammten Handwerkerſtand ausüben, ſo muß man ſie leider mehr oder minder alle als Orte ſittlicher Rohheit und Zuchtloſigkeit bezeichnen. Mögen auch Staats- und Polizeigeſetze manches thun, um den äußeren Ausſchweifungen der Zuchtloſigkeit entgegenzutreten, eine hebende Einwirkung auf den in den Herbergen herrſchenden Geiſt läßt ſich auf dieſem Wege nicht erzielen, dazu bedarf es einer Reorganiſation von innen heraus; — die aber kann nur dadurch möglich werden, daß man den alten Herbergen neue, von einem ſittlichen, einem chriſtlichen Geiſte getragene gegenüberſtellt, damit ſich auch hier aus dem Kampfe des Lichtes gegen die Finſterniß ein Tag des Segens entwickele.

In einer im J. 1856 erſchienenen Schrift: „Das Herbergsweſen der Handwerksgeſellen", hat der obenerwähnte Prof. Perthes mit eindringenden Worten auf die Mißſtände des alten Herbergsweſens aufmerkſam gemacht und gezeigt, wie dringend hier Hülfe nöthig ſei und in welcher Weiſe ſie geleiſtet werden könne. Wer dieſe Schrift lieſt, muß dem Verfaſſer darin recht geben, daß hier in der That Hülfe dringend nöthig iſt — und wird ihm dann auch wohl darin beiſtimmen, daß ſie nur in der von ihm dargeſtellten Weiſe, nämlich durch Gründung neuer chriſtlicher Herbergen möglich iſt. Freilich handelt es ſich dabei, wenn wir uns ſolche Herbergen über ganz Deutſchland verbreitet denken, um ein Rieſenwerk, welches ungeheure Opfer erfordern wird. Aber haben die Mittel jemals gefehlt, wo es darauf ankam, einem wirklichen Bedürfniſſe der Zeit in der rechten Weiſe und durch die rechten Männer abzuhelfen?

Unſer Vortrag wendet ſich nach dieſen einleitenden Bemerkungen zu einer ausführlichen Darlegung der von Perthes in ſeiner Schrift entwickelten gegenwärtigen Geſellenverhältniſſe, indem er bemerkt, wie die Klage über Verfall des Handwerkerſtandes nie ſo einſtimmig erhoben und ſo begründet geweſen ſei, wie jetzt. Die Hebung deſſelben habe daher namentlich in neueſter Zeit die Aufmerkſamkeit nicht nur der Socialpolitiker, ſondern auch die der Regierungen

um ſo mehr auf ſich ziehen müſſen, als der Handwerkerſtand ſchon ſeiner Zahl nach einen Hauptſtamm namentlich der ſtädtiſchen Bevölkerung und dadurch gleichſam die Baſis des eigentlichen Bürgerthums bilde. In unſerer Zeit des Maſchinenweſens habe man ſich aber daran gewöhnt, den Handwerker nicht ſowohl als Perſönlichkeit aufzufaſſen, ſondern als eine Arbeitskraft. Man denke im Allgemeinen genug gethan zu haben, wenn man für beſſeren Schulunterricht ſorge. Wichtig ſei es allerdings, daß auch der Handwerker etwas wiſſe, aber noch wichtiger, daß er etwas *könne* und am wichtigſten, daß er etwas *ſei*. Der eigentliche Segen der alten Handwerkszünfte lag weſentlich darin, daß der Lehrling in dem Lernen und durch das Lernen in Handwerksſinn und Handwerksehre hineinwuchs und dadurch ein kräftiger Korporationsgeiſt ſich entwickelte. Heutzutage erſtirbt das Zunftleben im Allgemeinen immer mehr, oder führt doch höchſtens nur noch ein Scheinleben. Wie Alles, wird auch das Handwerk von der Concurrenz regiert. Die Meiſter, welche Kapital beſitzen, ſind zu Fabrikanten, die kleineren zu Tagelöhnern geworden, die für die größeren oder für Magazine arbeiten. Auf dieſe Weiſe drängen die Verhältniſſe dahin, daß der Geſellenſtand ſich als einen eigenen Lebensberuf neben dem Meiſterſtande hervorbildet. — Wie das Geſellenleben ſich geſtaltet haben wird, wenn dieſer Durchgangsproceß einſt beendet ſein wird, darüber muß die Zukunft belehren, das aber iſt eine unleugbare Thatſache geworden, daß die Löſung der Geſellen vom Handwerk mit Rieſenſchritten vor ſich geht.

Der Vortrag geht ſodann näher auf das ſchon in der Einleitung berührte Verhältniß der Mehrzahl der Geſellen zu ihren Meiſtern ein, zeigt, wie dieſelben meiſtens nur als Fremde unter Fremden ſtehen; wie von Zucht und Autorität der Meiſter über ſie nicht mehr die Rede ſein könne, eben ſo wenig wie von einer gegenſeitigen Anhänglichkeit. Der Geſelle hat ja dem Meiſter nicht mehr zu danken als den Lohn für ſeine Arbeit, und dieſen findet er, wenn er nur überhaupt etwas leiſten kann, jeden Augenblick auch anderwärts. In die Familie des Meiſters kommt er nie und von dem Hauſe deſſelben kennt er nichts als höchſtens die Werkſtatt, wenn er überhaupt noch in derſelben arbeitet, was ja bei vielen Gewerken, wie namentlich den Schneidern, auch immer mehr

aufhört. So muß ihm die Herberge und das Wirthshaus das werden, was ihm in der Heimat das Vaterhaus und ſonſt in der Fremde das Meiſterhaus war, nämlich der Ort ſeines Aufenthalts in der Zeit, wo er nicht arbeitet. — Kein Ton aus den großen Strömungen der Zeit, aus dem geſitteten, dem kirchlichen Leben ſchlägt mehr an ſein Ohr. Wenige von ihnen treten nur einmal des Jahres in die Kirche; zahlloſe unter ihnen haben nicht einmal einen Seelſorger. Während das monatlange Wirthshausleben und deſſen Roheiten und Verſuchungen ſelbſt den Gedanken an Gott tiefer und tiefer verſchütten, tritt keines Hauſes chriſtliche Sitte und keiner Familie chriſtliche Zucht dem Geſellen nahe.

Ergreifend ſind die Mittheilungen, welche der Vortrag hier wörtlich aus der Schrift von Perthes entlehnt, und welche einen Einblick in die traurigen, an den Kranken- und Sterbebetten der Geſellen geſammelten Erfahrungen geben. Verzweiflungsvolle Bilder gänzlicher Halt- und Glaubensloſigkeit.

Nach ſolchen Erwägungen glaubt der Vortrag die Frage, ob es ſo bleiben könne, ſo bleiben dürfe, mit einem entſchiedenen „Nein" beantworten zu müſſen. Mag man darüber auch uneinig ſein, in wie weit die Herſtellung eines feſten und gegliederten Zunftweſens möglich und wünſchenswerth iſt — das bleibt unter allen Verhältniſſen wünſchenswerth, daß der Geſelle wieder ein Glied des Meiſterhauſes werde. Doch inzwiſchen muß für die Geſellen ſelbſt etwas geſchehen, muß die Pflege derſelben, welche das Handwerk ihnen nicht giebt und zum Theil unter den gegenwärtigen Verhältniſſen auch nicht einmal geben kann, von denen übernommen werden, die ein Herz auch für dieſen Theil ihrer chriſtlichen Mitbrüder haben. Soll die Herberge das Meiſterhaus erſetzen, ſo ſtelle man ſie daher wenigſtens ſo her, daß ſie im Stande iſt, einen wohlthätigen, einen erziehenden Einfluß auf die Geſellen zu üben.

Nachdem der Vortrag auf dieſe Weiſe die Nothwendigkeit der Gründung neuer Herbergen für die Geſellen dargethan, bemerkt er im Allgemeinen über die Einrichtung derſelben, daß ſie zwar ihrem Weſen nach eine chriſtliche ſein ſolle, daß aber bei ihrer Herſtellung alle die äußeren Verhältniſſe in Betracht zu ziehen ſeien, die bei Anlegung eines neuen Wirthshauſes für Geſellen zur Sprache kommen. Nur wenn die Herberge als Wirthshaus vorzüglich gut iſt, wird ihr chriſtlicher Charakter nicht ſchaden. Sie muß, frei vom Zunftzwange, allen Geſellen offen ſtehen. Das Haus, wo möglich ein eigenes, in einem Stadttheil gelegen, wo kleine Handwerker jeder Art Wohnung und Werkſtätte haben, muß einladend und doch der Art eingerichtet ſein, daß die Geſellen nicht Bedürfniſſe und Genüſſe kennen lernen, die ihnen bis dahin unbekannt waren. Der chriſtliche Charakter der Herberge ſoll nur ſo weit hervortreten, daß dieſelbe dadurch nicht ihren Charakter als Wirthshaus verliert, von dem Geiſte des Chriſtenthums aber muß ſie, wie jeder einzelne Chriſt und alle noch ſo verſchiedenen Anſtalten durchdrungen, gehoben und geadelt werden. Eine geregelte Hausordnung, der ſich jeder Gaſt un-

bedingt zu unterwerfen hat, regelmäßige Hausandachten am Morgen und am Abend, an denen jeder Theil nehmen kann, wie ihn das Bedürfniß treibt, werden nothwendige Erfordernisse sein. Dabei können alle solche Gebräuche, Sitten und Vergnügungen gestattet sein, welche an sich nicht unchristlich sind. Außerdem können mit der Herberge, je nach Bedürfniß, Lesesäle, Handwerkerbildungsvereine u. s. w. verbunden sein, welche den Gesellen Gelegenheit zum Lesen und zur Fortbildung bieten.

Ueber das gesammte innere und äußere Gedeihen der Herbergen wird im Wesentlichen die Persönlichkeit des Hausvaters entscheiden. Er muß eben so sehr ein guter Wirth und ein guter Handwerker, wie ein guter Christ sein.

Nach diesen Bemerkungen über die Einrichtung der Herbergen im Allgemeinen und wie sie namentlich in der Bonner Herberge „Zur Heimat" ihren Ausdruck gefunden hat, wendet sich der Vortrag noch insbesondere zur Beantwortung der Frage: Was haben wir von der Bonner Herberge für uns zu lernen?

Bei uns ist die Herberge zwar noch eine Zunftanstalt und steht als solche unter einer gesetzlichen Ordnung, wie sie in den Gesellenschragen von 1856 §. 121—132 festgesetzt ist, und soll namentlich bei der Wahl der Herbergsväter auf tadellose Führung und Zuverlässigkeit gesehen werden; indessen sind dieselben doch wesentlich darauf angewiesen, sich von der Wirthschaft zu nähren. Je stärker also der Gesellenverkehr ist, je lockerer die Gesellen leben, desto besser für den Wirth. Wie nahe liegt es also, daß der Herbergsvater um seines Vortheils willen den Gesellen vieles nachsieht, sie wohl selbst zum leichtsinnigen Leben verleitet? Und ist es nicht die Herberge, so wird die Kneipe der Mittelpunkt des Gesellenverkehrs, wo vollends der letzte Rest corporativen Geistes verloren geht. Erwägt man dazu noch, daß im Allgemeinen die gesellschaftliche Stellung der Gesellen bei uns fast noch schlimmer ist, als in Deutschland, so wird man nicht anstehen können, die Nothwendigkeit, auch bei uns christliche Herbergen errichten zu müssen, anzuerkennen. In wie weit indessen dabei den örtlichen Verhältnissen Rechnung zu tragen sein wird, das ist eine Frage, die gar sehr der reiflichen Erwägung bedarf.

Vor Allem werden die Meister sich bestreben müssen, das Anrecht, welches sie von Alters her an die Herberge, als an eine Zunftanstalt, hatten, wieder zu erlangen. Sie dürfen sich auch von den neuen Herbergen nicht ausschließen. Sie müssen durch ihre Gaben die Gründung, das Fortbestehen und die Erweiterung der Herbergen fördern und sie zu Instituten machen helfen, durch welche der Gesellenstand religiös, sittlich und geistig gehoben wird.

Zur Tagesgeschichte.

Riga. Am 1. März d. J. ist von der Commission zur Abtragung der Festungswerke der Torg zur Uebernahme der im Laufe dieses Jahres auszuführenden Arbeiten, — der Erbauung dreier steinerner Brücken, der Befestigung der Ufer eines neu zu bilden-

den Canals, der Abtragung der Wälle und Bastionen an der Ostseite der Stadt und der Ausfüllung des alten Stadtgrabens, — öffentlich abgehalten worden, und ist am 4. März d. J. dem Herrn Baron Victor v. Wolff auf seine Mindestforderung von 162,000 Rbl. S. der Zuschlag ertheilt worden. Wie wir erfahren, beabsichtigt der Unternehmer sofort mit den erforderlichen Vorbereitungen zu beginnen und in ganz kurzer Zeit die Arbeiten selbst in Angriff zu nehmen.

Der bisherige Prediger der lettischen Gemeinde zu Kronstadt C. Müller ist von Einem Wohledlen Rathe zum Pastor-Diakonus an der hiesigen St. Johannis-Kirche vocirt und als solcher am 23. Februar d. J. introducirt worden. (Gouv.-Ztg.)

Am Freitag den 7. März c. wird die Einweihung des Museums hieselbst stattfinden. Die Einladungsschrift*) bringt, nach einem einleitenden Vorwort über die Entstehung und Einrichtung des Museums, in gedrängten Andeutungen die Geschichte der lit.-prakt. Bürger-Verbindung, der Gesellschaft praktischer Aerzte hieselbst, der Gesellschaft für Geschichte und Alterthumskunde der Ostseegouvernements und des Naturforschenden Vereins hieselbst.

Laut Bekanntmachung des französischen Consulats hieselbst, müssen Diejenigen, welche von hier nach Frankreich zu reisen beabsichtigen, sich ihre Pässe bei diesem Consulate visiren lassen.

„Wer das hiesige Theater, schreibt das „Inland" aus Riga, in den letztverflossenen Jahren besuchte, wird ein, seit dem Ausscheiden Holtei's von der Direction nur durch seltene zeitweilige Hebungen unterbrochenes Sinken der Kunstleistungen beobachtet haben. Daß der Stand des ganzen Instituts zu Thomé's Zeiten aus nur allzubekannten Ursachen am niedrigsten gewesen, wird niemand bezweifeln, ebensowenig, daß durch die Bemühungen des als nachahmenden Künstlers verdienten Herrn v. Witte die Darstellungen wieder Interesse zu gewinnen begonnen haben. An ausgezeichneten, an berühmten Gästen hat es der hiesigen Bühne selten gefehlt; durch diese tritt der Mangel der eignen Leistung um so greller hervor: aber eben von diesen ist viel zu lernen und zu vortheilen.

Schon das Aeußere des hiesigen Stadttheaters ist wenig einladend. Die von Schmutz strotzenden zerfetzten Decorationen, die Unreinlichkeit der Logen sind sprichwörtlich geworden und rechtfertigen vollkommen die dämmerhafte Beleuchtung. Daß auf den Bau eines neuen Theaters gehofft wird, ist insofern ein Uebelstand, als jene von Monat zu Monat, von Jahr zu Jahr hinausgeschobene Hoffnung die Säuberung der alten Räume, so wie die Herstellung anständiger Decorationen hindert."

Consulate. Das Exequatur haben erhalten: als Mecklenburg-Schweriner Consul in Odessa der sächs. Unterthan August Wolff und als schwedischer und norwegischer Consul ebendaselbst der russ. Unterthan Ignat Efrussi.

*) Einladung zur Einweihungsfeier des Museums in Riga am 7. März 1858. Riga, gedruckt bei W. F. Häcker. 1858. VI und 31 S. 4°.

St. Petersburg. Die Statuten der Dampfschifffahrts-Gesellschaft „Neptun", auf der Wolga, Kama und Schekšna mit deren Nebenflüssen, so wie die der Dampfschifffahrt-Gesellschaft „Druschina" auf der Wolga und ihren Nebenflüssen haben die Allerhöchste Bestätigung erhalten.

Dorpat. Am 3. Febr. wurde Karl Berg (geb. zu Riga den 27. Oct. 1830, ein Sohn des Censor-, früheren Gouv.-Schulen-Directors-Gehülfen, Koll.-Assess. Karl Georg Berg und Großsohn des verstorbenen Livl. Gen.-Sup. Karl Ernst Berg) zum Dr. med. promovirt. Die Diss.: De nonnullarum materiarum in urinam transitu disquisitiones, Dorp. 1858, 40 S. 8. ist aus dem Laboratorium des Herrn Prof. Dr. Buchheim hervorgegangen und ergänzt die wissenschaftlichen Arbeiten von Piotrowski, Malewski und Pabo in Dorpat und Prof. Falck in Marburg. (Inland.)

Libau. Der Wohlthätigkeits-Verein der hiesigen ebräischen Nothleidenden vertheilte im v. J. an Nothleidende 347 R. 35½ K. Sein Kapitalbestand beträgt 1202 R.

Eingesandte Anzeige.

Für Pleskodahl ist an Geldgeschenken im Februar-Monat eingegangen: von Herrn S. durch Herrn Th. S. 50 Rbl. S.

Gott segne den frommen Geber.

Getaufte.

Jakobi-Kirche: Charl. Luise Siegmund. Agnes Elise Henr. Schwartz. Marie Dor. Eugenie Teegel. Johann Friedr. Zuckow. Helena Joh. Emilie von Tideböhl. — Petri-Kirche: Eugénie Anne Marie De Breyne. Eduard Friedr. Wold. Stock. Luise Fried. Amalie Blank. Wilh. Reinhold Geist. Olga Anna Wilh. Rosenthal. Hermann Karl Polcko. Eugen Rudolph Tresselt. Alex. Daniel Gottfried Thieß. — Gertrud-Kirche: Karl Eduard Kreews. Gustav Jul. Sarrin. August Stahlmann. Jakob Fritz Rutkis. Pauline Jul. Kasak. Wilhelm Friedr. Theod. Graewe. Malwine Marg. Eugenie Kosnick. Rud. Nic. Friedr. Vielwock. Anna Kruhms. Alexander Zweier. Kath. Juliane. Joh. Elisab. Roggenfuß. Joh. George Andr. Owerst. Karoline Marie Rosenberk. Heinrich Wilh. Neuland. Arthur Emil. Jakob Tobias. Wilh. Karol. Ottilie Seeck. Martin Snicke. Jakob Reinh. Fennert.

Begrabene.

Jakobi-Kirche: Tit.-Rath Karl Schobelt, 65 J. — Petri-Kirche: Marie Elisab. Letz, geb. Kersten, im 63. J. Franziska Amalie Trampedach, im 2. J. — Dom-Kirche: Gertrud Helene Rickhoff, 67 J. Gotthard Ferd. Schmidt, 9 J. — Gertrud-Kirche: Wittwe Elisab. Leitrow, geb. Bunge, 88 J. Julius Alex. Adamsohn, 10 T. Johann Jakob Gronicka, 79 J. Emilie Anna Volckmann, im 2. J. Flora Henr. Podack, 6 J. Anna Antonie Ortlow, 19 J. Marie Marg., im 4. J. u. Hel. Elis. Kahrklin, im 8. M.

Johannis-Kirche: Hagensberg: Anna Eliſab. Leelzeem, 1 J. Conſtanze Karol. Bertha Kraul, im 5. M. Wilh. Rob. Ed. Kalning, im 8. J. Wilh. Friedr. Jakobſohn, 1 J. Siſyman Wellikis, im 5. J. Arnold Heinr. Jak. Johanſohn, im 22. J. Johann Friedr. Anderſohn, im 7. J. Dor. Wilh. Burkowsky, geb. Berg, 27. J. Anna Leontine Sperling, im 8. J. Ludwig Wold. Aug. Kalning, 8 J. Dor. Andreas, 6 W. Anna Marg. Indrikſohn, 67 J. Marie Möller, im 2. M. Laura Malwine Kemnitz, im 3. J. Anna Amalie Bergmann, 5 W. — Thorensberg: Andrei Andrewitſch, 63 J. Ans Chriſtian Buhmann, 42 J. Wittwe Anna Kath. Zimmermann, geb. Ohſoling, 48 J. Jannis Linde, 70 J. Charl. Natalie Kalning, gen. Berg, 2 M. Anna Doroth. Graß, 7 M. Magd. Bugdenowitſch, geb. Burkewitſch, 98 J. Anna Eliſab. Schibau, geb. Berg, 80 J. Helene Eleonore Schwarzbeck, 13 T. Anna Eliſabeth Behrſing, 76 J. Kaspar Kagge, 94 J. Anna Hel. Aliſchewsky, geb. Stanislaus, 28 J. Chriſtian Lahze, 2 T. Helene Eliſab. Rennert, 67 J. Annlihſe Wißmann, 65 J. Martin Heinr. Ohſoling, 3 J. Ein todtgeborenes und ein bei der Geburt geſtorbenes Kind.

Proklamirte.

Jakobi-Kirche: Maurergeſelle Robert Heinr. Beck mit Charl. Ulrike Wenslawsky (auch Gertrud-Kirche). Stadt-Reviſor Wilh. Theod. Stahl mit Cäcilie von Gerſtenmeyer (auch Petri- u. Dom-Kirche). Böttchergeſelle Johann Jennrich mit Gertrud Elksnis (auch Gertrud-Kirche). Chef des Frauenburgſchen Telegraphen-Comptoirs Wilh. Diedrich v. Bobinski mit Helena Alex. Thereſe von Reuter (auch reformirte Kirche). — Petri- und Dom-Kirche: Handlungscommis Guſtav Adolph Wells mit Natalie Henriette Friedrichs. Lithograph Ernſt Ulrich Schabert in Mitau mit Emma Eliſab. Lambert. — Gertrud-Kirche: Arbeitsmann Chriſtian Tuluweit mit Katharina Kampe. Photograph Karl Amandus Borchardt mit Olga Erdmann. Fähnrich Nic. Karl v. Kobro mit Luiſe Ottilie Schalepansky. Deutſchik Ans Lindenberg mit Mahrlihſe Rohbeſchneek. — Jeſus-Kirche: Kupferſchmiedegeſelle Alex. Heidinger mit der Kupferſchmiedswittwe Henriette Reinelt, geb. Reefeldt. Verabſchied. Artilleriſoldat Peter Stellehn mit Trihne Egle. Invalide Bernh. Chriſtian Siersleben mit Anna Alandt. — Johannis-Kirche: Karl Heinr. Georg Aleis mit Anna Grabba. Kaspar Dubbelt mit Kath. Kaull. Fritz Pihlags mit Marg. Stohping. Johann Bruman mit Minna Roſenberg. Andreas Ruhmneek mit Anne Zehlais. Peter Edm. Jankowsky mit Anna Behrſing. Jakob Kurle mit Dor. Amalie Reekſting. Janne Selwinsky mit Marie Ohſoling.

Iſt zu drucken erlaubt.

Im Namen des General-Gouvernements von Liv-, Ehſt- und Kurland:
Hofrath B. Poorten.

Poesie.

Oft rührt des Herzens Tiefe
Ein unbekannter Laut,
Als ob ein Engel riefe,
Mit unserm Ich vertraut;

Oft klagt in unsrer Seele
Unnennbar tiefes Weh,
Als ob uns Vieles fehle
Und bitt'res Leid geschehʼ;

Oft fühlt man lebhaft schlagen
Das Herz in froher Brust,
Und kann es doch nicht sagen:
Woher die Himmelslust?

Wer lichtet jenes Ahnen
Von Andacht, Schmerz und Lust?
Wer macht des Herzens Mahnen
Uns deutlicher bewußt?

Der Dichter! — er bringt Einklang
In die verworr'ne Welt,
Sein Wort, gewinnend Eingang
Bei Alt und Jung, gefällt.

Er webt die schönsten Fäden
In unser Erdenkleid
Und zaubert schon ein Eden
In die Vergänglichkeit.

Denk' nur der frommen Weise,
Die dich in Schlummer sang,
Und wie zu Gottes Preise
Dein erstes Lied erklang!

Wie oft, wenn du gerungen
Mit ernster Prüfungszeit,
Dem Dichter ist gelungen,
Zu trösten dich im Leid.

Und wenn in Wonnestunden
An Worten dir's gebrach,
Hat er da nicht gefunden
Was aus der Seele sprach? —

Drum wolle nie verkennen,
Schwankendes Menschenherz,
Daß Dichtung nicht zu trennen
Von Andacht, Lust und Schmerz;

Und pflücke immer wieder
Vom deutschen Dichterbaum
Ein frisches Blatt der Lieder — —
Verklärt wird Zeit und Raum!

Förster.

Die Tendenzritter unserer Zeit.

War gar ein kühner Rittersmann,
der legt sich güld'nen Panzer an,
und band mit ernsten Mienen
gar fest die blanken Schienen.

Die schweren Sporen, lang und krumm,
schnallt ihm ein treuer Knappe um;
selbst stieß er in die Scheide
das Schwert mit scharfer Schneide.

Zu Rosse, wie auf hohen Thron
schwingt er im vollen Glanz sich schon:
der Fuß steht fest im Bügel,
straff hält die Hand den Zügel.

Da ruft er: Eins noch fehlet mir;
den Helm bring' her, des Hauptes Zier! —
In Eile holt der Knappe
ſtatt Helm die Schellenkappe.

So ſtürzt der Ritter in's Gefecht,
und kämpft nicht gut und kämpft nicht ſchlecht; —
bei jedem Thatvollbringen
ſtört ihn der Schelle Klingen. N. A.

Vineta.

In den Wellen tief verborgen
Liegt Vineta's alte Pracht,
Der Bewohner Luſt und Sorgen
Decket tiefe Todesnacht.

Durch der Fluthen glatten Spiegel
Zieht des Schiffes raſcher Kiel;
Um ihn her treibt der Delphine
Kecke Schaar ihr muntres Spiel.

Tauſende zieh'n hin und wieder
Auf der tiefen blauen Fluth,
Und von Allen ahnet Keiner
Was in ihrem Schoße ruht.

Nur wenn in des Abends Stille
Gläub'gen Sinns, der Fiſchersmann
Einſam ſeine Netze breitet,
Bange lauſcht in ſeinem Kahn:

Hört er aus den blauen Tiefen
Rauſchen einen vollen Chor;
Herzen, die ſeit lange ſchliefen,
Schicken ſehnend ihn empor.

Ihre Freuden, ihre Thränen
Thun ſie dann noch einmal kund,
Manches ungeſtillte Sehnen
Regt ſich noch auf Meeresgrund.

Auch in meines Herzens Tiefe
Liegen Luſt und Leid gebannt;
Tauſende zieh'n fremd vorüber,
Keinem werden ſie bekannt.

Doch wenn in der Abendſtille
Lauſchend naht ein Freundesherz,
Steigt aus der Erinn'rung Fülle
Alte Luſt und alter Schmerz.

Bilder, die vergeſſen ſchliefen,
Kehren wieder mir zurück,
Und es klaget aus den Tiefen
Sehnſucht nach verſunk'nem Glück! E. M.

Im Herbſt.

Wie ſie fallen die welken Blättchen!
Hüpfen raſchelnd am Boden; flattern
Wie mit Schmetterlingsflügeln. Dichter
Streut ſchon leiſerer Hauch ſie, dichter
Noch des herbſtlichen Sturmes Wehen.
Wenig Monden, da ſah ich hoffend
Voll und voller die Knospen ſchwellen;
Sah euch jugendlich ſtark die Hülle
Brechen, ſah euch entfaltet auch, und

Sänger bauten, Pirol und Dompfaff,
Und der Fink und die blaue Meiſe,
Ihre Neſter in eurem Schatten.
Ach nun iſt es vorüber, trauern
Leer die Fluren, die frohen Sänger
All' verſtummten, um nackte Zweige
Rauſchet toſender Sturm aus Oſten.

* * *

Im Winter.

Mondlicht ſpielt um die Höh',
Sterne funkeln herunter,
Sterne funkeln im Schnee;
Lange Schatten ſtreckt die Fichte
Ueber den See,
Und der Wandrer fördert munter
Zu des Heerdes gaſtlichem Lichte
Seinen Weg.
Unter den Füßen knarrt es,
Ueber dem dampfenden Bach
Knarrt der Steg;
Aber drüben harrt es
Seiner im ſtillen Gemach:
Mutter und Tochter
Schaffen und treiben,
Und nun pocht er
Leiſ' an die Scheiben
Und in der Lieben Arm
Fühlt er am Ziel ſich heimlich und warm.

* * *

Vogelfreiheit.

Ueber die Wolken
Leicht dich erhebendes,
Weithinausſchauendes
Freies Geſchlecht!
O wie beneid' ich
Dich um die weite,
Nirgendbegränzte,
Luftige Heimath;
Dich um das Schweben
Hoch auf des Aethers
Endloſer Woge.
Ueber die kleinen
Sorgen der Erde
Tragen dich folgſam
Mächtige Schwingen;
Wir aber wurzeln
Feſt in dem Boden,
Können uns nimmer
Ueber die blauen
Berge erheben.

Hütten und Dörfer,
Prächtige Städte,
Ragende Thürme
Bauet der Menſch ſich:
Hütten und Dörfer,
Prächtige Städte
Halten und ſchmieden
Ihn an die Kette
Eherner Pflichten.
Wo wir auch weilen
Stehen wir ewig
Mitten im engen
Kreis unſrer Blicke;
Ihr aber ſehet, —
Näher des Domes
Strahlender Kuppel, —
Nieden im Staub das
Treiben und Weben,
Jauchzet und ſchwebet
Höher und höher.

F. Glaſenapp.

Vaterland.

Vaterland bleibt Vaterland!
Wenn auch Wetterwolken ſchrecken —
Wenn auch trübe Nächte decken,
Was gewebt der Zukunft Hand:
Vaterland bleibt Vaterland!

Friede dir, mein Vaterland,
Heimath meiner Knabenſpiele,
Wiege heiliger Gefühle,
Die der Jüngling ſein genannt,
Weiht er ſich dem Vaterland.

Meiner Liebe Vaterland,
Auch um Sie, die Edle, Reine,
Mir in weiter Schöpfung Eine,
Schlingeſt du dein Segensband,
Land der Sehnſucht — Vaterland

Sei geprieſen, Vaterland!
Deinen Wunderreiz zu ſchauen
In dem Schmelz der Wieſ' und Auen,
Wie in ſtarrem Schneegewand,
Rufe mich, mein Vaterland!

Vaterland bleibt Vaterland!
Mag die Fremde tauſend Blühten,
Tauſend ſüße Früchte bieten —
Alles bleibt dem Herzen Tand,
Beut es nicht das Vaterland.

* * *

Beruhigung.

Iſt's nicht genug,
Daß dein Gefühl dich nicht verkennt,
Dein Streben dich erhaben nennt
Hoch über Spott und Liſt und Trug?

Iſt's nicht genug,
Daß, wo dich gift'ge Pfeile treffen —
Wo dich der Freude Schatten äffen,
Nichts hemmet deines Geiſtes Flug?

Iſt's nicht genug
Wenn nach des Tagwerks ernſten Mühen
Des Selbſtbewußtſeins Roſen glühen,
Daß eigne Kraft dich aufrecht trug?

Wohl iſt's genug,
Daß dich erfüllte Pflicht erfreuet,
Dir heimlich tauſend Blühten ſtreuet,
Den Kleinmuth ſtolz in Feſſeln ſchlug!

Maler Phönix †.

Iſt zu drucken erlaubt.
Im Namen des General-Gouvernements von Liv-, Ehſt- und Kurland:
Hofrath B. Poorten.

Rigasche Stadtblätter.

№ 11. Donnerstag den 13. März 1858.

Wöchentl. ½ Bogen. — Preis halbjährl. 1 Rbl., pr. Post 1½ Rbl. S.

Mittheilungen aus den Verhandlungen der Februar-Versammlung der lit.-prakt. Bürger-Verbindung.

Es wurde zur Kenntniß der Gesellschaft gebracht, daß der Herr Vicepräsident des General-Consistoriums, Dr. Ulmann, in fortdauernder Fürsorge für die Interessen der Bürger-Verbindung, welche er während seines Aufenthaltes in Riga so wesentlich gefördert hat, es übernommen habe, die lit.-prakt. Bürger-Verbindung in Betreff der höhern Ortes zur Bestätigung vorgestellten Statuten des Luther-Waisenhauses zu vertreten.

Es wurde ferner mitgetheilt, daß Ein Wohledler Rath mit der St. Johannis-Gilde darüber in Correspondence stehe, ob die zu derselben gehörenden Handwerksämter gegenwärtig noch bereit seien, ihre Innungsgelder dem in unserer Stadt zu errichtenden Lombard gegen Zins zur Aufbewahrung und Benutzung zu übergeben, um dadurch das etwa 25,000 Rbl. S. betragende Kapital zu vergrößern, weil die beabsichtigten Zwecke voraussichtlich nur mit bedeutenderen Mitteln erreicht werden könnten, und würde von der Zuweisung dieser Gelder, die vor mehren Jahren auf 16,000 Rbl. geschätzt wurden, ein zeitigeres Inslebentreten des erwähnten, so wichtigen Instituts abhängen.

In Verhandlung befindet sich der Plan, die Schätze des Himselschen Museums in die Räume des Locales, welche von der Stadt den 4 wissenschaftlichen Gesellschaften Riga's zur gemeinschaftlichen Benutzung überwiesen worden, aufzunehmen; wodurch nicht nur das Local der Stadtbibliothek, in welchem dieses Museum gegenwärtig aufbewahrt wird, ansehnlich an Raum gewinnen, sondern

auch die Sammlungen der Naturforschenden Gesellschaft eine schätzenswerthe Erweiterung erhalten würden. Die lit.-prakt. Bürger-Verbindung hat sich für dieses Project ausgesprochen.

Herr Robert Philipp, Chemiker und Technolog in St. Petersburg, Mitglied der freien öconomischen Gesellschaft daselbst, hat sich mit Darlegung eines Projects, in St. Petersburg eine Agentur für technologische Zwecke zu begründen, an die lit.-prakt. Bürger-Verbindung gewandt und um Mittheilung desselben an ihre Mitglieder gebeten. Das Project hebt das Bedürfniß hervor, die Ergebnisse der wissenschaftlichen Forschungen auf dem weiten Gebiete der Natur und Industrie als Gemeingut zur practischen Anwendung aller strebsamen Menschen zu bringen und im Verein mit Talent, Capital und Arbeit den ungeheuren Aufschwung der Production auch in Rußland zu steigern; weil es aber dem einzelnen Geschäftsmann nicht möglich sein werde, bei dem massenhaft sich ansammelnden und täglich durch Journäle und Specialwerke verbreiteten Stoffe, in einem Falle des Bedürfnisses sich zu orientiren: so empfiehlt sich Herr Robert Philipp als ein rathender und helfender Vermittler bei Einrichtungen von Fabriken und Brennereien, bei Maschinen-Ankäufen und Veränderungen derselben, so wie auch zu Analysen von Erden, Erzen, Düngerarten ꝛc., übernimmt den An- und Verkauf von gewerblichen und industriellen Geheimnissen, Beschaffung von Technikern u. s. w. Etwaige Aufträge und Anfragen erbittet er sich unter Adresse der Firma: Georg J. Butz in St. Petersburg.

In das Curatorium der Taubstummenschule wurde das Mitglied Herr Coll.-Secr. N. Dobbert gewählt.

Die Entwerfung von Geschäfts-Reglements für die einzelnen Thätigkeitszweige der Bürger-Verbindung ist einem Comité unter Vorsitz des Herrn Bürgermeisters O. Müller übertragen, und sind als Glieder dieses Comité's erwählt die Herren: Dr. E. Merkel, Hofgerichtsrath Böttticher und der Secretair der Gesellschaft.

Zu Mitgliedern der Gesellschaft wurden aufgenommen die Herren: Secretair Palm, Pastor August Iken, Candidat A. v. Broecker, Schwarzhäupter-Aeltester Fr. Schultz, Kaufmann E. Martenson, Kaufmann Alex. Schweinfurth, Kaufmann Hugo Boitmann, Rittmeister v. Bodecker, Kaufm. Adolph Kämpffe,

Hutmachermeister Landgraf, Schneidermeister M. Peterson, Schneidermeister F. Keuerleber, Klempnermeister Thieme und Drechslermeister, Aeltester Karl Pfeiffer.

Herr Assessor Faltin hielt einen mannichfach interessanten Vortrag über die Bedeutung der Eisenbahnen für unsere Zeit, auf die Verhältnisse der Riga-Dünaburger Eisenbahn specieller eingehend.

Uebersicht der Fabrikthätigkeit Riga's und seiner nächsten Umgebung.

Fabriken und häusliche Anstalten für:	Im Jahr 1854.			Im Jahr 1857.		
	Zahl derselben.	Zahl der Arbeiter.	Werth des Fabrik. in S.-R.	Zahl derselben.	Zahl der Arbeiter.	Werth des Fabrik. in S.-R.
Taback und Cigarren	15	1030	627163	13	1198	825325
Oel	3	36	40916	3	27	76030
Seife und Lichte	7	121	102262	6	91	330343
Weizenstärke	1	4	800	2	7	3600
Malz	—	—	—	1	2	6816
Papier (Rig. Kreis)	3	204	56645	4	223	56618
Korken	2	226	68000	3	225	90000
Dampfsägemühlen	2	270	105607	3	360	127000
Möbel	2	42	19250	2	66	22858
Möbellack (Bonaventura)	1	4	1450	1	4	1300
Vergoldungen	1	6	2500	—	—	—
Regen- und Sonnenschirme	1	10	6588	1	6	3130
Stroh-, Filz- und Seidenhüte	2	10	5358	2	21	6270
Wollen- und Baumwollenwaaren, Manchester, Twist und Watten	18	1612	559127	12	1958	1005502
Tuch	1	353	462218	1	465	874635
Seidenwaaren	1	6	4998	3	27	10456
Leder (Riga und Stubbensee)	2	133	121000	2	142	133401
Handschuhe	1	6	3261	—	—	—
Porzellan, Fayence u. Kacheln (Kengeragge)	3	242	152325	3	274	164590
Geschlämmte Kreide	1	6	800	1	5	770
Glaswaaren (Rig. Kreis)	8	132	46300	10	173	116778
Woll- und Baumwollkratzen	2	16	3720	2	50	58430
Messing-, Stahl- und Eisenwaaren	1	9	4153	—	—	—
Dampfeisenwalzwerk oder Nägelfabriken (Bellenhof)	1	30	28400	2	41	36000
Maschinenfabriken nebst Eisen- und Metallgießerei	3	238	181500	3	277	109789
Kupferhammer	1	11	4750	1	12	8600
Eisenhammer	1	6	4400	1	7	14300
Zusammen	84	4763	2613491	82	5661	4082541

Außerdem waren im v. J. im Rig. Kreise noch in Thätigkeit: 1 Essigfabrik unter Stopiushof mit 2 Arbeitern und 1000 Rbl. S. Fabrikationsbetrag, 1 Oelfabrik unter Kaltenbrunn mit 1 Arbeiter

und 60 Rbl., 2 Töpfereien unter Alt-Bewershof und unter Bergshof mit 4 Arb. und 340 Rbl., 1 Ziegelfabrik unter Klein-Jungfernhof mit 58 Arbeitern und 5000 Rbl. und 1 Theerofen unter Henselshof mit 3 Arbeitern und 1000 Rbl.; zusammen 6 gewerbliche Anstalten mit 68 Arbeitern und 7400 Rbl. Fabrikationsbetrag.

Im Allgemeinen hatte sich im J. 1857 im Vergleich zu 1854 eine Abnahme in der Anzahl der gewerblichen Anstalten in Riga bemerklich gemacht, namentlich verringerte sich die Zahl der häuslichen Anstalten für Taback- und Cigarrenfabrikation um 2, zum Theil wohl in Folge der seit 1854 bestehenden Verordnung, welche die Einrichtung neuer derartiger Anstalten verbietet und das Bestehen der schon eingerichteten nur noch zeitweilig gestattet hat. Ebenso hat sich die Zahl der Fabriken für Wollen- und Baumwollenwaaren um 6 und die für Lichte und Seife um 1 vermindert, während die für Vergoldungen, für Handschuhe und für Messing-, Stahl- und Eisenwaaren sich gar nicht mehr aufgeführt findet. — Dagegen hat sich die Zahl der Fabriken für Seidenwaaren, wie für Glaswaaren um je 2, und der für Weizenstärke, Papier, Korken und Nägel, so wie die der Dampfsägemühlen um je 1 vermehrt und 1 Malzfabrik ist neu entstanden.

Hinsichtlich der in den Fabriken verwandten Arbeiterzahl macht sich bei der Mehrzahl derselben eine Steigerung bemerklich, namentlich in denen für Taback und Cigarren, für Wollen- und Baumwollenwaaren, für Tuch, für Seidenwaaren und in den Dampfsägemühlen. Ueberhaupt hat sich die Arbeiterzahl gegen 1854 um 19 Proc. vermehrt, was auf eine bedeutende gesteigerte industrielle Thätigkeit hinweist, und das Resultat möchte sich wahrscheinlich noch günstiger herausstellen, wenn uns auch genaue Angaben über die in den einzelnen Fabriken noch neben den Arbeitern verwandten anderweitigen mechanischen Kräfte vorliegen würden.

Nur in wenigen Fabrikzweigen hat der Werth der producirten Waaren nicht die Höhe des für das Jahr 1854 angegebenen erreicht; namentlich zeigen in dieser Hinsicht die Angaben der Fabriken für Möbellack und geschlämmte Kreide nur einen kleinen Ausfall; bedeutender ist derselbe verhältnißmäßig in der Fabrikation von Regen- und Sonnenschirmen, so wie in den Maschinenfabriken. — Im Allgemeinen hat sich dagegen der Werth des producirten Fabrikats gegen 1854 um 56 Proc. gesteigert und sind es namentlich die Fabriken für Taback und Cigarren, für Oel, für Seife und Lichte, für Wollen- und Baumwollengarn, für Tuch, für Seidenwaaren, für Glaswaaren u. s. w., welche eine Steigerung von 25 bis 100 Proc. und darüber ausweisen.

Erwägt man, daß die meisten der aufgeführten Fabrikzweige im vorigen Jahre schon unter dem Einfluß der im Frühlinge 1857 in Kraft getretenen Tarifermäßigungen gearbeitet haben und daß namentlich die Zunahme in den Werthangaben hinsichtlich der erzielten Fabrikate in solchen Artikeln sich zeigt, welchen für die Einfuhr von auswärts her eine mehr oder weniger bedeutende Zoller-

mäßigung zu Theil geworden ist, so möchten sich die mehrseitig beim Erscheinen des neuen Tarifs im vorigen Jahre geäußerten Befürchtungen, als werde die dem Auslande geöffnete Concurrenz der Entwickelung unserer Industrie hindernd, wenn nicht gar überwältigend in den Weg treten, schon jetzt als sehr unbegründet erweisen.

N. A.

Zur Tagesgeschichte.

Riga. Der Kaufmann 1. Gilde, Herr Rathsherr G. D. Hernmarck und der Kaufmann 2. Gilde, Aeltester gr. G. N. H. Philipsen sind in Betracht ihrer besonderen Kenntnisse, Umsicht und Erfahrung im Handelsfache zu Gliedern der Rig. Abtheilung des Handels-Conseils auf Grund des Art. 818 Gesetzcoder Theil 1 Verordnung für die Ministerien (welcher die Vermehrung der Glieder über die bestimmte Zahl um zwei gestattet) ernannt und hochobrigkeitlich bestätigt worden.

Wie wir vernehmen, ist Einem Wohledlen Rathe dieser Stadt von höchster Stelle die offizielle Eröffnung geworden, daß es nunmehr in allen Theilen der Vorstädte, auch in den der Citadelle gegenüber gelegenen, aus Stein zu bauen gestattet ist, indem die Citadelle fortan nicht als Festung, sondern vielmehr als Aufbewahrungsort für Kriegsmaterial bestehen bleiben soll.

Zum Präsidenten der Oberverwaltung der Livl. Bauer-Rentenbank ist der Herr Victor Baron Wolff auf Rodenpois und zum Director der lettischen Bezirksverwaltung in Riga der Herr Landgerichts-Assessor Robert Baron Schoultz-Ascheraden von der Ritterschaft auf dem ord. Landtage des Jahres 1857 erwählt worden. (Livl. Gouv.-Ztg.)

In der letzten General-Versammlung der Actionäre der Dampfschifffahrts-Gesellschaft „Mediator" ist die Auflösung dieses Vereins beschlossen worden und sind die ihr zugehörigen Schiffe an die Rigaer Dampfschifffahrts-Gesellschaft übergegangen, die nach dem Wunsche der Pay-Inhaber des Mediators diese entweder einlöst oder gegen ihre Actien umtauscht und zwar in dem Verhältniß, daß für 12½ Pays, die einem Nominalwerth von 1250 Rbl. S. entsprechen, eine Actie von 500 Rbl. oder diese Summe in baarem Gelde gegeben wird. (Lib. Ztg.)

Unsere Brottaxe bestimmt für den Monat März das Gewicht eines 7½ Kop. Brotes von grob. Roggenmehl auf 4 Pfd. 22½ Sol. (Febr. 4 Pfd. 7½ Sol.), eines 5 Kop. Brotes von gebeut. dito auf 1 Pfd. 45 Sol. (Februar ebenso), eines 7½ Kop. gesottenen Süßsauerbrotes auf 2 Pfd. (Februar ebenso), eines 1½ Kop. Franzbrotes auf 24 Sol. (Februar 25 Sol.) und eines ½ Kop. Weggenkringels auf 8 Sol. (Februar 8½ Sol). — Die Marktpreise, welche der Berechnung der Taxe zum Grunde liegen, sind für 200 Pfd. grob. Roggenmehl 1 Rbl. 80 Kop., für dito geb. Roggenmehl 2 Rbl. 50 Kop. und für dito gebeut. Weizenmehl 3 Rbl. 75 Kop.

Volderaa. Fast während des ganzen Februar-Monats lag bei wechselndem Froste das Eis im Seegatt und der Flußmündung

feſt und blieb der Hafen für die Schifffahrt unzugänglich. Die mit dem Ende des Februar eingetretene mildere Witterung hatte indeſſen nicht nur unſere Rhede ſeit längerer Zeit frei von Eis gemacht, ſondern auch das Seegatt bis zur Flußmündung geöffnet. — Gegenwärtig iſt unſer Hafen bis zur Bucht vom Eiſe befreit. In der See werden jedoch wieder große Eismaſſen herumtreibend geſehen, welche ſich bei nördlichem Winde wohl auch bis über die Rhede verbreiten. Die Witterung erhält ſich bei vorherrſchendem Weſtwinde ungewöhnlich milde und läßt unter ſo bewandten Umſtänden auf einen frühen Eisgang ſchließen.

St. Petersburg. In Uebereinſtimmung mit dem Privilegium der Geſellſchaft der Anſtalt zur Bereitung künſtlicher Mineralwaſſer in St. Petersburg iſt der Verkauf von auswärts eingeführtem Sodawaſſer und Limonade gazeuſe in der Stadt und im Gouvernement von St. Petersburg verboten.

Gemeinnütziges.

Die Holzkohle plaſtiſch zu machen und demgemäß zu verarbeiten hat ein in London lebender Deutſcher, Herr Bührung, erfunden. Bis jetzt verwendet er dieſelben zur Fabrication 1) von Gußformen, die von denen aus Sand gebildeten den Vorzug haben, daß ſie immer wieder gebraucht werden können; 2) von Schmelztiegeln, die ſich vor denen aus Graphit beſonders durch ihre Billigkeit empfehlen; 3) von galvaniſchen Platten; 4) von Waſſer-Filtern, die ihrer praktiſchen Verwendung wegen beſonders empfohlen werden. Dieſe Filter beſtehen einfach in einer größern oder kleinern Kohlenkugel mit einem darin befeſtigten Gummiſchlauch. Wirft man die Kugel ſelbſt in das ſchmutzigſte Waſſer, ſo ſoll man doch ſofort mittelſt des Schlauches ein geſundes, filtrirtes Waſſer aufſaugen können.

Miscellen.

Die Cottaſche deutſche Vierteljahrſchrift, ſeit einer Reihe von Jahren ausgezeichnet durch ihre gehaltvollen, die Tagesintereſſen beſprechenden Aufſätze, beginnt in dieſem Jahr ihren 21. Jahrgang in einer in Hinſicht auf Druck und Papier ſehr verbeſſerten Form. Unter den einzelnen Artikeln des 81. Heftes verdienen beſonders eine allgemeinere Beachtung die Aufſätze: „Oeffentliche Arbeitsanſtalten zur Strafe, Beſſerung und Verſorgung", „Gewerbliche Fortbildungsſchulen für das weibliche Geſchlecht", „Augsburger Studien" von H. W. Riehl, „Die großen Entdeckungen in den Jahren 1849–1856", „Die Handelskriſis mit beſonderer Rückſicht auf das Bankweſen".

Vor vierzig Jahren ließ die bekannte Frau Juliane v. Krüdener eine „Zeitung für die Armen" erſcheinen mit der Bemerkung: „Die Armen erhalten dieſe Zeitſchrift umſonſt, theilen ſie gegen Speiſe den Reichen mit und beten für dieſe." Von dieſer Armen-

zeitung erſchien aber nur Eine Nummer, datirt vom 5. Mai 1817; als Motto iſt eine Stelle aus Jeſaias, Capitel 61, Vers 1—3 vorgeſetzt. In einer Einleitung vertröſtete ſie die Armen auf das Reich Gottes und kündigte die Strafgerichte an, die demſelben vorangehen.

Welch muſterhafte Ordnung auf dem Poſtamt in London herrſchen muß, zeigt Folgendes. Ein Fremder, der London vor anderthalb Jahren verließ und ſich ſeitdem in Amerika aufgehalten, kehrt neulich wieder dahin zurück und meldet einem Poſtofficianten, es müſſen ſich unter ſeiner Adreſſe zwei Briefe vom Jahre 1856 vorfinden. Der Fremde wird in ein Zimmer gewieſen und nach Verlauf einiger Minuten empfängt er aus einer Niederlage von eilftauſend nicht unterzubringenden Briefen die gewünſchten zwei Stück.

Der Vorſtand der Tiedgeſtiftung in Dresden hat von etwa 32 zur Bewerbung eingeſendeten Gedichten einem idylliſchen Epos in Hexametern von Friedrich Hebbel: „Mutter und Kind" den Preis von 200 Thlrn. zuerkannt.

Eingeſandte Anzeigen.

Danksagung!

Die geehrten Damen und Herren, welche die große Güte gehabt haben, ſich an dem zum Beſten der Unterſtützungs-Kaſſe des Frauen-Vereins am 8. d. M. gegebenen Concerte mitwirkend und fördernd zu betheiligen, werden hiermit ergebenſt erſucht, den aufrichtigen Dank, den ihnen für ihre vielfachen Mühen und Opfer die unterzeichnete Direction darzubringen ſich verpflichtet fühlt, freundlichſt genehmigen zu wollen. — Das Concert hat für 191 Einlaßkarten 210 Rbl. S. eingetragen, von welchen, — nach Abzug der Unkoſten im Betrage von 83 Rbl. 71 Kop., — 126 Rbl. 29 Kop. als Reinertrag in die Kaſſe des Vereins gefloſſen ſind.

Riga, den 12. März 1858.

Die Direction des Frauen-Vereins.

Zur Bekleidung für die armen Waiſenkinder der lit.-prakt. Bürger-Verbindung ſind von Herrn W. Unterzeichnetem zugeſtellt 2 Rbl. S. Des Herrn Segen ſei mit dem freundlichen Geber!

C. Herweg.

Die nächſte Sitzung der Adminiſtration der Unterſtützungskaſſe für Dienſtboten in Riga wird Montag, den 17. d. M., von 5 bis 6 Uhr Nachmittags, im Locale des Stadt-Caſſa-Collegiums abgehalten werden.

Riga, den 13. März 1858. Nr. 3.

Getaufte.

Petri-Kirche: Emilie Gertr. Poswol. Ottilie Joh. Olga Knieriem. Friedr. Ignatius Kleinfeldt. Eduard Müller. Friede-

rike Urſula Gärtner. Friedrich Heinr. Günther. Theodor Guſtav Nic. Hach. Auguſte Conſtanze Tietz. Johann Eduard Brechert. — Johannis-Kirche: Johann Karl Rudſiht. Heinrich Wilh. Leelmann. Karl Friedr. Simon. Eliſab. Mathilde Henriette Wilning. Karoline Kath. Bertha Ohſoling. Wilh. Helene Felting. Henriette Marie Adamowitſch. Dor. Ottilie Rottberg. Wilh. Anna Dor. Ballohd. Lihſe Lina Meier. Clara Chriſtine Rimſche. Karl Kalning. David Aler. Meelahn. Marie Suſanne Mikkelſohn. Marie Magd. Schipper. Jakob Emme. Ernſt Durbe. Anna Kath. Grünow. Jakob Georg Peterſohn. Marie Luiſe Ahbolting.

Begrabene.

Petri-Kirche: Frau Paſtorin Marie Eliſab. Löſevitz, geb. Falckenklau, 31 J. Jakob Heinr. Aler. Schmidt, im 4. J. Heinr. Guſtav Ennöhr, 5 M. Schuhmachermeiſter Joh. Georg Peſſen, 74 J. — Johannis-Kirche: Martha Bergmann, 25 J. — Hagensberg: Kath. Grindel, im 58. J. Anna Marie Jakobſohn, im 2. J. Ferdinand Legsding, im 2. J. Anna Lihſe Lerche, 12 St. — Thorensberg: Maje Kelk, 65 J. Johann Jannſohn, 65 J. Jahn Lindemann, 8 M. Kriſchjahn Jurre, 14 M. Anna Karoline Jakobſohn, 5 J. — Armen-Kirchhof: Julie Hartmann, 42, Indr. Neckſting, 51, K. Fr. Wilh. Zinowsky, 15, Anna Mikkelſohn, 60, Peter Blume, 32, Mikkel Freimann, 57, Guſt Pels, 56, Lotte Tielchen, 19, Aler Jankewitz, 62, Johann Grosky, 20, Anna Petrowa, 65, Anna Hanſen, geb. Drewitz, 76, Ida Cleon. Kulikowsky, geb. Pfiſterer, 38, Araham Graß, 55, Marie Kerkovius, geb. Kahl, 53, Karl Sirne, 35, Libbe Annſohn, 57, Aler Schultz, 34, Jahn Kiers, 54 und Marg. Eliſ. Alp, 65 J. — Kinder vom 5.—10. Lebensjahr: Gertrud Kaſtrowsky, Peter Legsding; — vom 1.–5. Lebensjahr: Marie Wißmann, H. Th. Ulrich Hallier, Charl. Anna Stahk, W. H. Chriſtoph Schmidt, Julie Birſul, Kath. Dor. Kasperſohn, Karl Putning, Joh. Eduard Silling, Jahn Sarring, Aler. Chr. Okulewitz, Joh. Brammann, Erneſtine Berg; — im 1. Lebensjahr: Anna M. Gannin, Kasp. Kanniſer, Anna D. Effert, Kath. Charl. Ohſoling, Rob. K. Aler. Rautenberg, Johann Magn. Stein, K. Friedr. Fahl, Em. Luiſe Asmus, Aler Witzmann, Bertha Petraſchewitz, Friedr. Berſing, ein todtgeborenes Kind.

Proklamirte.

Petri- und Dom-Kirche: Knochenhauergeſelle Andreas Gottfried Johann Schauer mit Johanna Emilie Adelheid Ehlertz. Handlungscommis Karl Andreas Chriſtoph Frick mit Johanna Marie Haupt. Schuhmachermeiſter im großen Amt Robert Jakob Franck mit Marie Eliſabeth Holtzmeyer.

Iſt zu drucken erlaubt.
Im Namen des General-Gouvernements von Liv-, Ehſt- und Kurland:
Hofrath B. Poorten.

Rigasche Stadtblätter.

N° 12. Donnerstag den 20. März 1858.

Wöchentl. ½ Bogen. — Preis halbjährl. 1 Rbl., pr. Post 1½ Rbl. S.

Die Kirche des heiligen Grabes zu Jerusalem.

Feierlich tönen die Glocken der heiligen Passionszeit und führen uns im Geiste zu den heiligsten Plätzen der Christenheit, nach Golgatha und dem heiligen Grabe in Jerusalem. Wir finden diese Stätten am nordwestlichen Ende der Stadt, am westlichen Endpunkte der via dolorosa, zwischen dem Jaffa- und Damascus-Thore; über dem Golgathaberge, wie über dem Grabe Christi im Garten des Nicodemus, befindet sich eine prachtvolle, halb im byzantinischen, halb im gothischen Style gebaute Basilika, mit einer Menge von Kapellen, die theils den Lateinern und Griechen, theils den Kopten und Armeniern angehören, aber sämmtlich mit der Hauptkirche unter einer Hauptkuppel vereinigt sind. Was nun die Geschichte dieser Kirche betrifft, so waren schon von der Himmelfahrt Christi an die Stätten Golgatha und das heilige Grab der jungen Gemeinde ein Gegenstand liebevoller und dankbarer Erinnerung. Um daher die verhaßte Secte der Nazarener zu verhöhnen, ließ der christenfeindliche Kaiser Hadrian um 150 nach Christi Geburt an dem Orte der Auferstehung des Herrn das Bild Jupiters und auf dem Kreuzesfelsen die marmorne Bildsäule der Venus errichten. Doch gerade dies mußte 180 Jahr später zur Auffindung der Kreuzigungs- und Auferstehungsstätten dienen, als im Jahr 326 die Mutter Constantin des Gr., Helena, nach Palästina reiste, und, obgleich eine Greisin von 80 Jahren, mit glühender Andacht die heiligen Stätten der Erniedrigung und Erhöhung des Heilandes aufsuchte. Helena selbst starb freilich bald nachdem sie ihren Zweck erreicht hatte, aber ihr Sohn erbte von ihr die Anhänglichkeit an das heilige Grab in Je-

rusalem und baute über daſſelbe eine prächtige Kapelle, welche 335 n. Chr. vollendet wurde und neben der ſich auf Golgatha bald noch eine zweite Kapelle erhob. Zwar wurden dieſe von dem Perſerkönig Chosroes zerſtört, aber von dem griechiſchen Patriarchen Nicephorus prächtiger wieder aufgebaut, worauf Gottfr. v. Bouillon ſämmtliche Kapellen in ein Ganzes vereinigte und der Grabeskirche ihren noch heute beſtehenden Umfang gab. Im Jahr 1807 brannte die Grabeskirche inwendig aus und wurde damals von den griechiſchen Chriſten ohne Widerſpruch der Lateiner reparirt. — Seit mehren Jahren iſt die Kuppel wieder ſehr ſchadhaft; aber vergeblich war bisher die Bitte der Griechen, ſie wieder herſtellen zu dürfen; die Lateiner arbeiten ihnen in Konſtantinopel zu kräftig entgegen. Ueber dieſen Streit zerfällt nun die arme Grabeskirche immer mehr, und ſeit auch ein gewaltiger Sturm im J. 1856 das Dachgewölbe zerſtörte, dringt der Regen zur Winterzeit ungehindert hinein.

Von der via dolorosa, welche namentlich zunächſt der Kirche ein äußerſt unſauberes Anſehen hatte, indem einige Lohgerber dort ihr Gewerbe öffentlich betrieben, und die halbgahren Häute auf die Straße legten, gelangte ich durch eine niedrige Pforte auf einen viereckigen Platz, an deſſen Nordſeite ſich der Eingang in die Grabeskirche befindet. Zunächſt der Pforte iſt der Raum, den die wachthabenden türkiſchen Soldaten einnehmen. Ihre Feuer zur Bereitung der Speiſen und des unentbehrlichen Kaffee's brannten hier ungeſtört, und das Lachen und Scherzen der ziemlich unſchönen Kriegesknechte tönte ſtörend in die frommen Geſänge der chriſtlichen Brüderſchaften. Von hier aus führt eine Treppe von 28 Stufen zu dem Calvarienberge (Golgatha, Schädelſtätte), der oben ungefähr 18 Fuß im □ enthält. Die darüber gebaute Kapelle iſt das ausſchließliche Eigenthum der Lateiner (Franziskaner), die hier fortwährend eine Menge Lampen brennen laſſen. Die Felsſpitze, welche zugleich den Altar dieſes Gotteshauſes bildet, hat oben eine kleine Vertiefung; hier ſoll das Kreuz Chriſti geſtanden haben, weshalb dieſelbe auch mit einem Silberblech überzogen iſt, das in griechiſcher Sprache die Worte enthält: Hier hat Gott, unſer König, vor Jahrhunderten das Heil im Mittelpunkte der Erde bewirkt. Neben dieſer Vertiefung fand ich eine Felsſpalte, die nach dem Tode Chriſti geriſſen wurde. In faſt ſenkrechter Richtung geht dieſe

Spalte bis in die Kapelle der Kreuzerfindung und ist gegen 35 Fuß weit sichtbar. Unzweifelhaft ist diese Spalte durch ein Erdbeben entstanden. Der Fels besteht nämlich, wie ganz Judäa, aus Jurakalk, welcher die Eigenschaft hat, immer in Muschelform zu spalten. Nur die Kraft eines Erdbebens überwindet diese natürliche Kohäsion; da aber erwiesener Maßen in den 3 ersten Jahrhunderten nach Christo kein anderes Erdbeben zu Jerusalem stattfand, als das in der Todesstunde Christi, so bedarf es gewiß einer ziemlich starken Zweifelsucht, um die Identität des jetzigen Calvarienberges mit dem alten Kreuzesfelsen zu bestreiten.

Von Golgatha ging ich nach der Morgenseite der Kirche 21 Stufen hinab zu der Kapelle der Helena, und dann noch 11 Stufen tiefer zu dem Orte, wo das Kreuz Christi von dieser Kaiserin aufgefunden wurde. Die kirchlichen Schriftsteller erzählen, die Hohenpriester hätten, um das Andenken Christi zu vernichten, das Kreuz früher in eine tiefe Zisterne geworfen, was mehre Juden der Helena nach Anwendung der Folter verriethen. Neben diesen unterirdischen Kirchen liegt die Kapelle des Longin, jenes Kriegesknechtes, der die Seite Christi mit einem Speere durchstach, und nach der Legende dafür hier viele Jahre büßte.

Westlich von der Longinskapelle befindet sich das „Griechenthor", an welchem eine runde Höhlung die Worte des Psalmes 74 V. 12 zeigt, die in wörtlicher — von der lutherischen etwas abweichenden — Uebersetzung lauten: Gott unser König hat das Heil im Mittelpunkte der Erde bereitet. Diese Worte mißverstehend, glaubte man im Mittelalter, wo man sich die Erde als eine flache Scheibe dachte, das Centrum derselben neben dem Orte zu finden, an welchem unser Heiland sich selbst hingab zum Opfer für die ganze Welt.

Von hier aus gelangte ich durch 3 Gitterthüren in die Kapelle des heil. Grabes, welche den Griechen und Lateinern zusammen gehört, obgleich die meisten Lampen und Kandelaber dort das Wappen des österreichischen Kaisers und des Papstes tragen. Diese Kapelle ist eine Rotunde, eingefaßt mit 2 Säulengängen; — senkrecht unter der Kuppel ist das heil. Grab. Es gleicht einer Grotte in einer Felsmasse und ist mit einem Thürmchen überbaut, wodurch diese Grotte das Ansehen eines kleinen Kirchleins erhält. Vor dem

engen Eingange ſteht auf jeder Seite eine ſteinerne Ruhebank und daneben ſind hohe Kandelaber, das Geſchenk des jetzigen Kaiſers von Oeſterreich, des „Königs von Jeruſalem.“ Die Grabeskapelle ſelbſt iſt in zwei Räume geſchieden, die ſ. g. Engelskapelle und die Grotte des Sarkophages Chriſti. Die erſtere trägt dieſen Namen zum Andenken an die Engel, welche die Auferſtehung Chriſti zuerſt verkündeten. Hier befinden ſich die ovalen Löcher, durch welche die Griechen in der Oſternacht das heil. Feuer reichen, worauf es bald in der ganzen Kirche vertheilt wird, um Tauſende von Kerzen zu entflammen. Eine niedrige Thür führt von hier aus in den zweiten Raum, die Grabesgrotte. In dieſer befindet ſich rechts vom Eingange ein ſargähnlicher Sarkophag von rothem Marmor, der die Hälfte der Grotte einnimmt, ſo daß nur 3 bis 4 Perſonen darin Platz haben. Die Habſucht der Türken, welche in dem Sarge große Reichthümer vermutheten, hat den Deckel dieſes Sarkophags in zwei Hälften geſpaltet; der eine Theil deſſelben iſt darauf den Griechen, der andere Theil den Lateinern zugeſprochen. So iſt denn die unſelige Spaltung zwiſchen den einzelnen chriſtlichen Confeſſionen ſelbſt am Grabe unſers Heilandes angedeutet. Aber Er, der in dem Grabe geruht hat, und daraus erſtanden iſt am dritten Tage, iſt Ein Einiger, und Er verhelfe uns Allen zur Einigkeit im Geiſte und zur Liebe, bis Eine Heerde ſein wird unter Ihm, dem Einen Hirten. E. H.

Ein Wort freundlicher Aufforderung zur Betheiligung an den Miſſionsbeſtrebungen der Evangeliſchen Kirche unter den Heiden. Riga, 1858.

Dieſe kleine, nur 6 Druckſeiten in 8. umfaſſende, und zur unentgeltlichen Vertheilung beſtimmte Schrift macht es ſich zur Aufgabe, Riga's Evangeliſche Chriſten aufzufordern, ſich mehr als bisher an der Ausbreitung des Reiches Gottes unter den Heiden zu betheiligen, und will zugleich kurz die Fragen beantworten: Seit wann ſuchte die chriſtliche Kirche die Heiden in ihrer Heimath auf, ihnen Buße und Glauben an das Evangelium zu predigen, und ſeit wann that es insbeſondere die Evangeliſche Kirche? Dürfen wir, Evangeliſche Chriſten Riga's, über die Hilfsbedürftigkeit der Chriſten in der Nähe, die Hilfsbedürftigkeit der fernen Heiden überhören, oder müſſen wir uns nicht vielmehr eifriger, als bisher, an der Sache der Heiden-Miſſion betheiligen?

Gewiß wird wenigſtens jeder, der aus Schriften oder mündlichen Vorträgen die Heiden in ihrem natürlichen, und dann in ihrem bekehrten Zuſtande kennen gelernt hat, W. Hoffmann's Ausſpruche in ſeinen Miſſions-Stunden (Stuttgart) S. 330 beiſtimmen: „Die Miſſion läßt uns aus unſerer ſchlafmüden Chriſtenheit hinausſchauen in eine andere jugendlich friſche, ſie läßt uns erblühende Gemeinden, werdende Kirchen, neugeborene Völker anſchauen, und zwar da, wo ein noch viel eiſigerer Winter auf den

Seelen lag, das kalte Grabtuch des Heidenthums", und wir, Evangeliſche Chriſten Riga's, die wir ein Herz haben für die leibliche Noth unſrer Armen in ſtrengen Wintern, wir ſollten nicht auch dazu helfen wollen, daß Chriſti Worte und Thaten das Eis der Heiden-Seele ſchmelzen, und den Frühling der Wiedergeburt in dieſelbe einziehen laſſen?

Unterzeichnet iſt die Schrift nur von acht unſrer Brüder (J. v. Brevern, Friedr. Schaar, Carl Bergengrün, Alb. L. Pohrt, A. v. Heyking, A. Iken, Nicolai Dobbert und Chriſt. Aug. Berkholz), gleichen Wunſch, wie ſie, aber hegen gewiß Viele unter uns, gebe Gott! bald Alle.

Denjenigen, welche mit den Zuſtänden der Heiden und ihrer Bekehrung zum evangeliſchen Glauben näher bekannt zu werden wünſchen, dürften unter andern folgende Schriften zu empfehlen ſein: das ſehr überſichtliche und zugleich billige Handbüchlein der Miſſionsgeſchichte und Miſſionsgeographie (Calw), die obgedachten, Miſſionsſtunden W. Hoffmann's, und Burchardt's kleine Miſſions-Bibliothek (Bielefeld), das gediegene Basler Miſſions-Magazin, ſo wie das allgemein anſprechende Hermannsburger Miſſionsblatt, endlich die anſchaulichen (colorirten) Miſſionsbilder (Baſel, 2 Bände).

(Eingeſandt.)

Preis-Concert der Rigaer Liedertafel *).

Auf die vor einem Jahre von dem damaligen Dirigenten der Liedertafel, Herrn Truhn, provocirte Bewerbung um den Preis für das zumeiſt anſprechende Männerquartett, waren mehre vaterländiſche Componiſten mit ihren Arbeiten in die Schranken getreten und wurde dieſer erſte Rigaer Sängerkrieg am 14. März d. J. im Saale der St. Johannis-Gilde vor dem Forum des Publikums ausgefochten. Die allgemeine Vorliebe für Männergeſang und der Reiz der Neuheit des Gegenſtandes hatten ein ſehr großes Auditorium verſammelt. Die ſechs Preiscompoſitionen: 1) Bundeslied, 2) Dein Aug'. 3) Preis des Liedes, 4) Am Heiligenſee, 5) Vinum rhenanum und 6) Aa und Embach waren, unter H. Truhns Direction vorgeübt, aufs neue von dem gegenwärtigen Dirigenten der Liedertafel, Hrn. Kredner, mit Hinzuziehung aller ihm zu Gebote ſtehenden Kräfte, mit außerordentlichem Fleiße einſtudirt, wurden von den Sängern mit unverkennbarer Liebe zur Sache vorgetragen und durch einen kräftigen, eigens zu dieſem Zwecke von Herrn Dorn componirten Chore „Der Sängerkrieg" introducirt. Zur Abwechslung und Belebung des Ganzen waren die Geſangsvorträge von dem Kern der Muſikaliſchen Geſellſchaft, unter Leitung des Herrn Kapellmeiſters Ott, mit trefflich gewählten und energiſch executirten Harmonie-Muſik-Pièeen durchflochten. Der Saal war glänzend erleuchtet und

*) Unſere Blätter haben bereits im vor. Jahrgange Nr. 17 das Nähere über Anlaß und Zweck dieſes Preisconcertes berichtet; indeſſen ſind nicht 8, wie dort mitgetheilt worden, ſondern nur 6 Lieder zur Preisbewerbung zugelaſſen worden. Die Red.

reich mit blühenden Kamelien-Bäumen und anderen erotiſchen Gewächſen decorirt. So angeregt folgten die Zuhörer mit geſpannter Aufmerkſamkeit dem Verlaufe einer jeden Kompoſition und konnten ſchon nach der dritten und vierten Nummer nicht unterlaſſen, ihre Theilnahme mindeſtens durch einen leiſen Applaus kund zu geben. Das letzte Quartett aber „Ala und Embach" mit ſeinem naiven Texte, dem Sagenkranze unſrer Heimath entlehnt, von einem ſachverſtändigen Muſiker mit allen Reizmitteln: wechſelnden Tempis, Pianos und Crescendos, lyriſchen Tenorſolis und einem komiſch-draſtiſchen Schluſſe ausgeſchmückt — erhielt mit abſoluter Stimmenmehrheit den Preis und wurde als Komponiſt deſſelben der uns als tüchtiger Celliſt ſchon bekannte Herr Arved Poorten proclamirt und mit einem dreimaligen, muſikaliſchen Lebehoch begrüßt. Am Schluß des Concerts ſammelte ſich der engere Kreis der Liedertafel um einen improviſirten Imbiß mit nöthigen, erfriſchenden Humores und das eben durchlebte gab reichhaltigen Stoff zum Gedankenaustauſch. Man bemerkte unter Anderem, daß einem Theile des anweſend geweſenen Publikums, der Name des Komponiſten von „Ala und Embach" durch eine Aufführung in Dorpat, ſchon längere Zeit bekannt geweſen ſei und wir ſomit um das Vergnügen der erſten Anerkennung dieſes Werkes, von der Nachbarmuſenſtadt beeinträchtigt worden ſeien. Ferner ſprach ſich der lebhafte Wunſch aus, eine ſolche Preisausſchreibung recht bald zu wiederholen, wobei aber von Sachkundigen ſehr richtig bemerkt wurde, daß in ſolchem Falle den Bewerbern nur ein und derſelbe Text zur Compoſition übergeben werden müſſe, indem nur ſo ein Vergleich angeſtellt und dadurch ein entſchiedenes Urtheil gefällt werden könnte. E. G.

Zur Tagesgeſchichte.

Riga. Am 18. März 1848 langte, erwartungsvoll entgegengeſehen, Se. Durchlaucht, unſer gegenwärtige Herr General-Gouverneur, Fürſt Suworow, hier an, um die Verwaltung unſerer Oſtſee-Gouvernements zu übernehmen. Zehn Jahre ſind ſeitdem verfloſſen, für Riga in vielfacher Hinſicht ſehr bedeutungsvolle, beſonders durch die Anregungen zu einer Reihe von Unternehmungen, welche bei glücklichem Fortgange einſt in der Geſchichte unſerer Stadt als die Grenzpunkte einer neuen Aera bezeichnet werden dürften. Dem Namen des Mannes, unter deſſen Einfluß zunächſt wir dieſe Keime zu neuer Blühte ſich entwickeln ſehen, werden dann unſere Nachkommen eben ſo freudig den Zoll dankbarer Erinnerung weihen, wie Ihm am 18. März d. J., zur Feier Seines zehnjährigen Verweilens in ihren Mauern, unſere Stadt durch den Feſtglanz ihrer erleuchteten Häuſer den Ausdruck aufrichtiger Hochachtung und Ergebenheit darzulegen ſuchte.

Am 14. März, als am letzten offenbaren Rechtstage vor Oſtern d. J., wurde bei Einem Wohledlen Rathe das Teſtament der verwittweten Frau Rathsherrin W. Reimers, geb. Thonn, verleſen, durch welches für Riga die Errichtung eines neuen wohlthätigen

Instituts in nahe Aussicht gestellt wird. Die Verstorbene hat durch ihre letztwillige Verfügung eine Augenheil-Anstalt für Unbemittelte begründet, welcher sie nicht allein ein steinernes Wohngebäude in der Stadt, sondern auch ein Kapital von 60,000 Rbl. S. zugewiesen hat. Dem Testamente waren die mit vieler Umsicht abgefaßten Statuten dieser Anstalt beigelegt.

An Stelle der statutenmäßig ausgetretenen Herren: J. C. Wöhrmann, James Armitstead, Aeltester C. Deubner, Thomas Renny sind von der Kaufmannschaft am 18. März zu Gliedern des hies. Börsen-Comité's für den fünfjährigen Zeitraum von 1858—1863 neu erwählt die Herren: J. M. Cumming, Aeltester J. Helmsing, Reinhold Pychlau, Eduard Martenson. — Den engern Ausschuß bilden für das laufende Geschäftsjahr unter dem Präsidio des Herrn J. Cumming die Herren: Aeltester J. A Rücker als Vicepräses, Rathsherr C. H. Meltzer, Reinhold Pychlau und Aeltester Burchard.

Unsere Fleischtaxe für die Monate März, April und Mai c. bestimmt den Preis für ein Pfund Rindfleisch von gemästetem Vieh auf 8½ und 5 Kop. je nach der Güte der Stücke.

Chronik der Unglücksfälle. Am 31. Januar starb unter Pinkenhof der Bauerknecht Klawe Auster in Folge eines Falles; — am 9. Febr. starb plötzlich in der Mosk. Vorstadt der früher beim Kalugaschen Commissariat angestellte Akin Abramow; an demselben Tage kam in der Petersb. Vorstadt der Sohn der Soldatenfrau Anna Weiß, Peter Legsding, 7 J. alt, durch einen Sturz in einen Brunnen um's Leben; — am 15. Febr. starb in der Mosk. Vorstadt der Friedrichstädtsche Meschtschanin Ossip Kondratjew an Dunst.

St. Petersburg. Von Seiten unserer Regierung ist mit der Königl. bairischen unter dem $^{17}/_{29}$. Januar d. J. ein Tractat abgeschlossen, durch welches das Einschreiten ihrer gegenseitigen Agenten in Nachlaß-Angelegenheiten, das in Folge Absterbens russ. Unterthanen in Baiern und bair. Unterthanen in Rußland veranlaßt werden kann, geregelt wird.

Pernau. Im Laufe des Jahres 1857 liefen hier 77 Schiffe aus fremden (davon 45 mit Waaren) und 15 aus russ. Häfen ein; nach fremden Häfen gingen 71 Schiffe, nach russ. 29 Fahrzeuge. Von ausländischen Waaren wurden beim hies. Zollamt für 111,726 Rbl. vereinigt; darunter 232,868 Pud (1856 274,694) Salz und 1400 Tonnen (1856 1343) Häringe. Der Werth der Gesammtausfuhr nach fremden Häfen betrug 914,171 Rbl., 51,816 Rbl. mehr als 1856. Hauptausfuhrartikel waren Flachs u. Flachsheede 207,485 Pud (1856 160,040), Leinsaamen 16,994 Tschetw. (1856 2570), Roggen 20,730 Tschw. (1856 41,622), Gerste 7790 Tschw. (1856 2570), Hafer 14,300 Tschw. — Die Zolleinnahme betrug 79,418 Rbl. S.

Getaufte.

Jakobi-Kirche: August Emil Hidde. Wilh. Reinh. Retzlaff. Eleonore Josephine Kirchner. Bertha Eleonore. — Petri-

Kirche: Friedr. Eduard Kalling. Marie Fanny Clara Johannſon. Karl Theod. Klever. Albinus Ferd. Thau. Anna Selma Graß. — Dom-Kirche: Karoline Eliſab. Roſe. Johann Heinr. Feder Prinz. Anna Clara Amalie Eliſab. Buſch. Eduard Joh. Weinert. Eliſab. Ida Sluhn. — Gertrud-Kirche: Anna Meier. Natalie Marie Schmidt. Joh. Reinhold Leepe. Wilhelm Löwenthal. Albertine Marie Rehder. Mathilde Beesbahrt. Wilhelm Martin Zilcke. Eugen Sillin. Joh. Heinr. Friedr. Wietzenhauſen. Anna Skulte. Friederike Natalie Kilp. Marie Mathilde Awotin. Eliſab. Dor. Melders. Eugen Hermann. Joh. Aug. Ferd. Mellbahrt. — Johannis-Kirche: Guſtav Jakob Wikberg. Georg Lorenz Skuſe. Peter Muiſchels. Friedrich Jacobſohn. Anna Aler. Leiland. Fritz Auguſt Ballohd. Karl Eduard Jacobſohn. Marie Juger. Andrei Kahrl Sahliht. Karoline Sprinck. Joh. Heinr. Orrow. Brenz Jonas. Guſtav Wilh. Sihwart. Hans Kahrl Eugen Stramitzky. Amalie Henr. Eggers. Eliſab. Marie Charl. Danneberg. Karoline Helene Suſanne Schmidt. Jakob Eſſering. — Martins-Kirche: Anna Eliſabeth Lerche.

Begrabene.

Jakobi-Kirche: Cantor und Organiſt an der reform. Kirche Karl Gottl. Alt, 50 J. Coll.-Secr. Henriette Sokolowsky, verw. Udroffsky, geb. Schultz, 48 J. Räthin Anna Sophie v. Grote, geb. Waape, 52 J. — Petri-Kirche: Karl Georg Gottl. Geertz, 76 J. Herm. Alex. Eugen Rudloff, 1 J. Ein todtgeb. Mädchen. — Dom-Kirche: Emil. Gertr. Poswol, 1½ T. Frau Rathsherrin Wilh. Reimers, geb. Thonn, 65 J. Wilh. Heinr. Bippen, im 4. J. Fräul. Veronika Weyermann, 56 J. Alide Roſalie Retzlaff, geb. Lowitzky, 26 J. Ein todtgeborenes Kind.

Proklamirte.

Jakobi-Kirche: Kaufmann Georg Paul Jacobi mit Marie Henningſon. Johann Purring mit Helene Wilh. Jakobſohn. — Gertrud-Kirche: Schmied Simon Ehrmannſohn mit Leen Suhkur. Der Zimmermann vom Schiffsplatz Mühlgraben Hans Dimſe mit Trihne Luhr. Schmiedegeſell Franz Herm. Kalk mit Leopoldine Amalie Lenz. Beurlaubter Soldat Iwan Imſche mit Kath. Zeekur. Arbeiter Andr. Kalnin mit der Wittwe Lihſe Peterſohn, geb. Anns. Verabſch. Soldat Andr. Ruſchneek mit der Wittwe Anna Zehlais. — Johannis-Kirche: Jahn Schawitz mit Lihſe Skopin. Andrei Freimann mit Anna Lahmek. Jurre Auſin mit Anna Waska. Jahn Purring mit Anne Balzer. Janne Erikſohn mit Katharine Dawidſohn. Janne Wilhelm Behrſing mit Anne Mathilde Sprohje, verwittwete Held, geb. Freymann. — Martins-Kirche: Arbeitsmann Mikkel Meelehn mit Lahwihſe Stahl.

Druckfehler. S. 87 Z. 5 v. u. ſtatt 200 lies 100.

Iſt zu drucken erlaubt.
Im Namen des General-Gouvernements von Liv-, Ehſt- und Kurland:
Hofrath B. Poorten.

Rigasche Stadtblätter.

№ 13. Donnerstag den 27. März 1858.

Wöchentl. ½ Bogen. — Preis halbjährl. 1 Rbl., pr. Post 1½ Rbl. S.

Mit der heutigen Nummer schliesst das Abonnement für das erste Vierteljahr des laufenden Jahrganges der Stadtblätter. Pränumerationen auf das zweite Vierteljahr werden mit 50 Kop. S. entgegengenommen in der Häckerschen Buchdruckerei.

Uebersicht der Kaufleute, die auf das Jahr 1858 in Riga zu den drei Gilden gesteuert haben.

	1. Gilde.	2. Gilde.	3. Gilde.	Zusammen.	Davon als Associés od. nicht handelnd aufgegeben.	Firmen und Handelnde.
Edelleute	4	3	10	17	1	16
Ehrenbürger und Söhne von Ehrenbürgern	12	29	7	48	4	44
Kaufleute	8	95	418	521	83	438
Ausländische Gäste	7	—	—	7	3	4
Inländische Gäste	1	—	2	3	1	2
Inländische Fabrikanten	—	1	7	8	2	6
Ausländische Fabrikanten	—	—	1	1	—	1
Kaufleute mit zeitweiliger Berechtigung handelnd	—	5	—	5	—	5
Handlungsmäkler	—	—	12	12	12	
Steuernde Leihbibliotheken	—	—	3	3	—	3
Steuernde Conditoren, Hotelinhaber u. s. w.	—	—	5	5	—	5
Handeltreibende Bürger auf Bauerscheinen	—	—	14	14	2	12
Handeltreibende Bauern	—	—	12	12	—	12
Zur Gilde steuernde Rigasche Hebräer	—	2	14	16	4	12
Zusammen	32	135	506	672	112	560

Als Inhaber von Gasthäusern haben sich 21 aufgegeben, von Restaurationen 12, von Café restaurants 9, von Garküchen 12, von Badstuben 7, als Traiteure 8.

Zur Tagesgeschichte.

Riga. Laut dem in Nr. 11 des „Inlandes" veröffentlichten ausführlichen Jahresbericht der Gesellschaft praktischer Aerzte hie-

ſelbſt hielt dieſelbe während des 35. Jahres ihres Beſtehens vom 15. Septbr. 1856 bis 15. Septbr. 1857 überhaupt 15 Sitzungen. Größere ſchriftliche mediciniſche Arbeiten wurden in denſelben vorgetragen von den Herren DD.: Stark, v. Dahl, Wagner, Schwartz, v. Reichardt und v. Engelhardt. Mündliche Referate über Krankheitsfälle gaben die Herren DD.: v. Engelhardt, Merkel, Brauſer, v. Reichardt, Girgenſohn, Kröger und von Dahl. Eine von Dr. Girgenſohn bereits im vorigen Geſchäftsjahre entworfene Arbeit, die Verbeſſerung der ſtädtiſchen Waſſerleitung betreffend, wurde unter Befürwortung der Geſellſchaft in der „Rig. Zeitung" abgedruckt. Am 15. Sept. v. J. beſtand die Geſellſchaft aus 39 ord. und 17 corresp. Mitgliedern.

Im März-Monate des Jahres 1859 ſoll hieſelbſt eine Kunſtausſtellung veranſtaltet werden. Die Künſtler und Dilettanten werden um Einſendung ihrer Kunſtproducte unter Adreſſe „des Herrn Kaufm. Karl Chr. Schmidt" hieſelbſt erſucht. (Rig. Ztg. Nr. 61.)

Für die hieſige Bühne iſt neu engagirt Fräul. Eberhard von Breslau; für den Juni wird das Gaſtſpiel des Herrn Alois Ander angekündigt.

Medio März hatten unabſehbare Felder von Treibeis unſern Hafen wieder mehre Tage für die Schifffahrt unzugänglich gemacht. Am 21. indeſſen trieben friſche Südwinde die Eismaſſen vom Lande ab, ſo daß Rhede und Flußmündung wieder frei wurden. Auch machte ſich an dieſem Tage in Bolderaa eine Abſtrömung der Mitauſchen Aa, welche ſchon am Tage vorher bei Mitau ſelbſt ihre Eisdecke in Bewegung geſetzt hatte, bemerkbar. Am 23. ging bereits die engliſche Brigg „Ann und John", Kapt. Thomas Gray, zuletzt von Kopenhagen mit Ballaſt an Ordre adreſſirt, auf der Rhede vor Anker. Aus der Mitauſchen Aa brach das Eis um Mittagszeit bei Bullen durch und trieb ſeewärts. Die Düna, deren Abſtrömung ſich bedeutend lebhafter gemacht hatte, begann um 7 Uhr Abends oberhalb bei der Stadt bei niedrigem Waſſerſtande das Eis zu brechen und wurde ſo die Continuität des Steges unterbrochen und an einzelnen Stellen zeigte ſich offenes Waſſer. Aber erſt am andern Morgen nach 7 Uhr ſetzte ſich die Eismaſſe, die ſich auf einzelnen Stellen auf den Hölmern zu hohen Bergen aufgethürmt hatte, in Bewegung und begann, da die Eisdecke un-

terhalb bei der weißen Kirche noch geſchloſſen blieb, ſich bei der Poderaa auf die Ufer zu ſchieben, während das Waſſer bei der Stadt bis über das Bollwerk ſtieg. Am 25. blieb das Eis bei Poderaa und in der rothen Düna geſtaut. Bei der Stadt konnte die Communication mit dem jenſeitigen Ufer durch Böte wieder eröffnet werden. — Auch am 26. und 27. hat ſich unterhalb im Stande des Eiſes nichts geändert, indem anhaltende kalte Nordwinde jede Bewegung oberhalb im Flußeiſe unmöglich machen. Die großen Eismaſſen, welche den Strom oberhalb bei der Stadt noch fortwährend bedecken, laſſen nur mit Mühe die Communication mit dem jenſeitigen Ufer unterhalten.

St. Petersburg. Zehnjährige Privilegien ſind ertheilt worden: dem franz. Unterthan Pruſt auf eine von ihm vervollkommnete Art von Büchſen zu Achſen- und Räderſchmiere; dem Ausländer Peter de Coſter auf einen von ihm erfundenen Centrifugalapparat zur Reinigung von Zucker und anderer Stoffe; dem Tit.-Rath N. Nachtmann auf eine von ihm erfundene Miſchung zur Beſeitigung des Anſatzes in Dampfkeſſeln.

Reval. Unſer Domwaiſenhaus zählte unter ſeinen Pfleglingen am Schluſſe des vor. Jahres 37 Waiſenknaben und 14 Waiſenmädchen; außerdem wurde die Waiſenſchule von 26 auswärtigen Schülern beſucht. Entlaſſen wurden 7 Knaben und 7 Mädchen, und 6 Knaben und 2 Mädchen aufgenommen. Die Koſten für die Erhaltung des Hauſes und den Unterhalt der Kinder betrugen 3194 Rbl. 42 Kop. und wurden demnach für jedes Kind durchſchnittlich 62 Rbl. 65½ Kop. verwandt. Vor zwanzig Jahren hatten die Koſten für Erhaltung eines Kindes etwa 38 Rbl. betragen. Die öconomiſche Einrichtung der Anſtalt iſt dieſelbe geblieben; nur durch eine nothwendige Aenderung in der Kleidung der Kinder iſt der Koſtenbetrag für jedes Kind um gegen 2 Rbl. erhöht worden. Der Mehrbetrag der Unterhaltungskoſten gegen die früheren Jahre hat daher ſeinen Grund nur in den erhöhten Preiſen aller Lebensbedürfniſſe. — Das Waiſenhaus ſteht gegenwärtig unter Direction des Gen.-Sup. Oberpaſtor Dr. Chr. Rein und des Paſt. K. Joh. Koch. — Angeſtellt ſind bei der Anſtalt 2 Lehrer und 1 Waiſenmutter nebſt Gehülfin. — Die unter derſelben Verwaltung wie

das Domwaiſenhaus ſtehenden Armenkaſſen vertheilten an 74 Arme in monatlichen und halbjährlichen Gaben 544 Rbl. 55 Kop.

Pernau. Bei unſerm Verein zur Unterſtützung ſeiner Wittwen, Waiſen u. ſ. w. hatten laut ſeiner 26. öffentl. Rechenſchaft bis ult. Juli 1857 105 Mitglieder für geleiſtete Beiträge 10,744 Rbl. 40 Kop. zu gut und der Fond des Vereins beſtand in 5575 Rbl. 76½ Kop. — Unterſtützungsquoten zu 18 Rbl. S. erhielten im verfloſſenen Jahr 34 Wittwen- und Waiſenfamilien.

Mitau. Die Pfandbriefſchuld des kurländiſchen Kredit-Vereins betrug am 1. Juli 1857 laut Rechnungsabſchluß vom 28. Oktober deſſelben Jahres 8,692,450 Rbl. S., wofür der reglementsmäßige Tarwerth von 338 Vereingütern haftet. Das Guthaben des Tilgungsfonds des Vereins betrug 935,131 Rbl. und der eigenthümliche Fond 161,329 Rbl.

Libau. Bis zum 21. März waren hier 11 einkommende und 3 ausgehende Schiffe paſſirt — Unſere Brotpreiſe halten ſich im Allgemeinen noch ziemlich hoch; nur das Brot von Weizenmehl hat während der letzten Monate an Gewicht gewonnen; ein 1½ Kop. Franzbrot ſoll nach der Tare vom März 30 Sol. wiegen. — Die Einnahmen unſerer Stadtkämmerei betrugen im J. 1857 41,599 Rbl. 42 Kop., die Ausgaben 36,935 Rbl. 50 Kop. — Die Brack-, Meß- und Wagegebühren brachten 14,993 Rbl. 96 Kop. ein (davon auf d. Herren Herm. Huecke u. Co. 2812 Rbl., C. F. Schneider 2613 Rbl., Joh. Schnobel 5492 Rbl., C. W. Tode 417 Rbl.); die Ausgaben zum Unterhalt der betroffenen Anſtalten, für Gagen, Miethen und Utenſilien 6367 Rbl. 48½ Kop.; Ueberſchuß 8626 Rbl. 7½ Kop.

Unſer Witte und Hueckeſche Waiſenhaus „zur Wohlfahrt der Stadt Libau" entließ im Jahr 1857 von 30 Zöglingen 3 und nahm deren 5 neue auf. Die Einnahmen des Hauſes an Zinſen und Speichermiethe beliefen ſich auf 9802 Rbl.; die Ausgaben für Gehalte (1763), Penſion (300), Oekonomie (2933), Bekleidung (862), Medikamente (18), Schulbedürfniſſe und Schulbibliothek (402), zuſammen auf 6281 Rbl., zu denen für Verwaltungskoſten, Abgaben, Bauten u. ſ. w. noch 1226 Rbl. kommen. Wenn man die Zahl der Kinder, welche im v. J. verpflegt wurden, auf 32 annimmt, ſo kam die Unterhaltung eines jeden Kindes, Verwal-

tungskoſten u. ſ. w. und natürlich auch Wohnung nicht mitgerechnet, auf 196 Rbl. zu ſtehen. Der Kapitalbeſtand des Waiſenhauſes betrug ult. 1857 219,033 Rbl. (gegen 214,311 Rbl. ult. 1855).

Miscellen.

Ueber die jüngſt erſchienene poetiſche Gabe der Dorpater Dichterin Minna v. Mädler, „Anna, ein livländiſches Lebensbild," bemerkt die leipziger „Illuſtrirte Zeitung": „Ein Buch, das aus dem Elſaß oder aus den Oſtſeeprovinzen kommt, kann gewiß bei jedem Deutſchen auf doppelte Rückſicht zählen. Wenn ſich daher auch nicht leugnen läßt, daß dieſe „Anna" beſſer als einfache Novelle hervorgetreten wäre, da der ſtrenge Gebieter, der Reim, ihr mehr genommen als gegeben hat, ſo wird ſie ſich dennoch Freunde erwerben und verdient es durch manche liebliche Schilderung und manchen der Natur abgelauſchten Zug.

Baron Stieglitz, der Chef des bekannten Banquierhauſes, hat unter dem 11. März d. J. eine Berichtigung mehrfacher auswärtiger Journalangaben erlaſſen, in welcher er erklärt, daß er kein Gold für eigene, ſondern ſolches nur für Rechnung der Regierung exportirt habe; überhaupt nicht mit Gold zu verſchiedenen Preiſen handele, ſondern den halben Imperial ſtets zu dem geſetzlichen Courſe von 5 Rbl. 15 Kop. annehme und gebe. Jenes für die Regierung exportirte Gold habe die Wechſel gedeckt, welche zur Linderung der gegenwärtig gehobenen Geldkriſis gezogen worden ſeien; weder er noch ein anderer Banquier habe dabei beſondere Begünſtigungen erhalten.

Zu der im Mai v. J. abgehaltenen „Fünf und zwanzigſten Zuerkennung der demidowſchen Preiſe" waren fünf und zwanzig Schriften einer genauen Prüfung unterworfen worden, von denen im Ganzen neun, und zwar den zweiten Preis errungen haben. Zu den Werken, welche eine ehrenvolle Erwähnung und Ermunterungsprämien erhielten, gehörte auch das 1856 hieſelbſt in Kymmels Verlag erſchienene deutſche-ruſſiſche Wörterbuch von Pawlowski.

Die Kaiſ. ruſſ. Archäologiſche Geſellſchaft hat als Preisaufgaben geſtellt: 1) Die kirchliche Baukunſt in Nowgorod und deſſen Umgegend bis in's 17. Jahrhundert. 2) Die Kupferſtecher- und Holzſchneidekunſt in Rußland von 1564 bis 1725.

In der lithographiſchen Anſtalt in Arensburg auf der Inſel Oeſel erſcheinen in Lieferungen: „Die Trachten der 12 Kirchſpiele des Oeſelſchen Kreiſes." — Die beiden erſten Lieferungen bringen in 8 Blättern Trachten der Kirchſpiele Anſekül, Jamma, Kielkond, Mohn, Muſtel und Pyha in gut ausgeführtem lithographiſchen Thondruck. — Der Preis iſt für beide Lieferungen 2 Rbl. 40 Kop.

Das „Journal des Débats" bringt eine Statiſtik der europäiſchen Staaten nach ihrer Bevölkerung, ihren Abgaben und ihrem Handel. Darnach beträgt die Geſammtbevölkerung Europa's 271 Mill. Einwohner, das öffentliche Einkommen 7380 Mill. Francs und der Umſatz des auswärtigen Handels 26,000 Mill. Frcs. Das europäiſche Rußland wird bei dieſer Berechnung mit 60,123,000 Einwohnern, 1114 Mill. Frcs. Einkommen und 889 Mill. Handel aufgeführt. Durchſchnittlich kommen in Europa auf den einzelnen Einwohner 27 Frcs. 23 Cent. Abgaben und 95 Frcs. 94 C. Handel; in Rußland 18 Frcs. 54 Cent. Abgaben und 14 Frcs. 78 Cent. Handel.

Der in Dresden abgehaltenen Verſammlung von Theater-Intendanten und Direktoren hat aus Riga auch der gegenwärtige Direktor unſerer Bühne, Herr v. Witte, beigewohnt.

Webers „Freiſchütz" wurde am 26. Febr. (10. März) in der Königl. Oper in Berlin zum 300. Mal gegeben. Die erſte Vorſtellung fand am 18. Juni 1821, alſo vor 37 Jahren ſtatt. — Die nächſte 301. Aufführung des „Freiſchütz" iſt zu einer Benefiz-Vorſtellung für das Weberdenkmal beſtimmt worden, zu dem Rietſchel

in Dresden das Thonmodell bereits vollendet hat, zu deſſen Herſtellung im Erzguß aber noch 3000 Thaler fehlen.

Die Koſten für das Lutherdenkmal in Worms erwartet man nun bald gedeckt zu ſehen, nachdem auch der König von Preußen die kirchlichen Behörden und durch dieſe die Geiſtlichen beauftragt hat, die Gemeinden zu Beiträgen aufzufordern.

Eingeſandte Anzeigen.

Die Herren Mitglieder der lit.-prakt. Bürger-Verbindung werden zu einer allgemeinen Verſammlung am Dienstag den 1. April, Abends 6 Uhr, eingeladen.

Zum Beſten der Domkirchenſchule ſind bei Unterzeichnetem eingegangen 10 Rbl. S. von einem Ungenannten. Der Herr, der in das Verborgene ſiehet, wolle es nach ſeinem Worte einſt vergelten öffentlich! Paſtor G. C. Nöltingk.

Getaufte.

Petri-Kirche: Ludwig Jul. Krauſe. Bertha Dor. Schmidt. Mathilde Marg. Eliſab. Dump. Franz Eduard Treufeldt. Ferd. Gotthilf Werner Kröger. Friedr. Emil Knothe. Bernh. Konſtantin Großwald. Auguſte Wilh. Bertha Trettin. Anna Paul. Karol. Schwartz. — Dom-Kirche: Friedrich Adolph Reitlingshöfer. Robert Jakob. — Reformirte Kirche: Olga Katharina Wilh. Both. Karoline Amalie Rohwedder. Wilh. Franz Jakob Diehl.

Begrabene.

Gertrud-Kirche: Emilie Baſſe, geb. Beckherrn, 30 J. und deren todtgeborene Tochter. Juliane Eliſ. Sägs, 9 M. Louiſe Kath. Wilzin, 6 W. — Johannis-Kirche: Karl. Friedr. Simon, 6 W. Marie Emmeline Eimann, 10 M. Barbara Mantel, 66 J. Jahn Snicker, 50 J. — Hagensberg: Hans Friedrich

Stahmer, 46 J. Amalie Louiſe Urſgénowitſch, 43 J. Johanna Wilh. Dahlgreen, 40 J. Ein todtgeborenes Kind. Marie Karol. Reinberg, im 4. J. Marie Pikehr, 3 M. Marie Olga Schulz, im 8. M. Marie Klauberg, 65 J. Martin Theod. Strupp, 7 M. — Thorensberg: Anna Karoline Jacobſohn, 5 J. Jakob Jankowsky, im 12. J. Janne Altberg, 2 J. Ans Anton, 50 J. Theod. William Freudenfeldt, 11 M. — Freibegräbniß auf dem Lämmerberg: Dahrte Anting, 50 J. Anna Andrejew, 45 J. Amalie Dreyer, 69 J. Anna Katharina Lohlmann, 50 J. Amalie, 4 T. Kath. Karoline, 3 M. Ein todtgeb. Kind. — Reformirte Kirche: Poſtillon Joh. Theod. Gerngreif, 33 J. Kunſt- und Handelsgärtner Friedrich Emanuel Wagner, 39 J. Juliane Kathar. Köppen, geb. Krummeno, 58 J.

Proklamirte.

Petri- und Dom-Kirche: Gutsbeſitzer Boris Wladimir Elias Baron von Wolff aus dem Hauſe Fianden mit Annette Adelheid Leontine von Grote.

☞ Mittwoch den 2. April, Nachmittags von 4—7 Uhr, wird die ſtatutenmäßige Sitzung der Adminiſtration der ſtädtiſchen Sparkaſſe im Lokale des Stadt-Kaſſa-Kollegiums auf dem Rathhauſe ſtattfinden.

Iſt zu drucken erlaubt.

Im Namen des General-Gouvernements von Liv-, Ehſt- und Kurland:
Hofrath B. Poorten.

Rigasche Stadtblätter.

№ 14. Donnerstag den 3. April 1858.

Wöchentl. ½ Bogen. — Preis halbjährl. 1 Rbl., pr. Post 1½ Rbl. S.

Mit der heutigen Nummer beginnt das Abonnement für das zweite Vierteljahr des laufenden Jahrganges der Stadtblätter. Pränumerationen auf das zweite Vierteljahr werden mit 50 Kop. S. entgegengenommen in der Häckerschen Buchdruckerei.

Mittheilungen aus den Verhandlungen der Februar-Versammlung der lit.-prakt. Bürger-Verbindung.

In der Versammlung am 1. April c. gelangten vornehmlich innere Angelegenheiten zur Besprechung.

Herr Dr. E. Merkel hatte den Antrag eingesandt, die Bürger-Verbindung möge — in Erwägung daß die Räume des Museums den Bedürfnissen der 4 Gesellschaften nicht auf die Dauer entsprechen dürften und es eine Pflicht der Dankbarkeit sei, Vorsorge dafür zu treffen, um der Commune nicht für alle Zeiten das eingeräumte städtische Local zu entziehen — mit den anderen 3 gelehrten Verbindungen dahin in Relation treten, daß jede derselben jährlich 50 Rbl. S. aus ihren Fonds zur Ansammlung eines selbstständigen Capitals hergebe, welches, auf Zinseszins angelegt, nach 50 Jahren die Höhe von circa 43,000 Rbl. S. erreichen würde; seiner Zeit könnte dann aus dieser Summe ein eigenes Gebäude erbaut werden, das den Anforderungen, wie sie an ein Museum einer großen Stadt gestellt werden können, entspräche. Der Antrag erfreute sich allgemeiner Billigung und übernahm es der Herr Director, Coll.-Assessor Walter, dieserhalb mit den Vorständen der anderen Gesellschaften zu conferiren.

Herr Secretair Blumenbach hielt einen Vortrag über die physikalischen Erscheinungen, welche beim Gebrauch des Feuers im

gewöhnlichen Leben und besonders bei unseren Heizungen vorkommen.

Zu Mitgliedern der Gesellschaft wurden aufgenommen die Herren: Staatsrath Baron v. Heyking, Rathsherr August Hollander, Secretair G. Baron v. Tiesenhausen, Assessor R. Baron v. Schoultz, Hofgerichts-Consulent B. v. Klot, Waisenvater Eduard Komprecht, Kaufleute Gustav Brandt, Eduard Tode, Theodor Angelbeck, Karl Wilh. Dahlwitz, Candidat Hackmann, Gymnasiallehrer Schwartz, Privatlehrer Molin, Aeltester, Glasermeister E. Beyermann, Juwelier Karl Beyermann, Aeltester, Fleischermeister Eichbaum, Malermeister Petersohn und Wilh. Voß, Schlossermeister Gareise, Friseur Kerner und Handlungsgärtner Thieme.

Schifffahrt und Handel der kurischen Häfen in den Jahren 1856 und 1857.

		Libau.		Windau.	
		1856.	1857.	1856.	1857.
Schiffe liefen ein:	aus fremden Häfen	123	132	94	100
„	russischen „	22	31	19	10
	überhaupt	145	163	113	110
„ gingen ab:	nach fremden Häfen	121	129	98	106
„	russischen „	34	28	10	4
	überhaupt	155	157	108	110
Verschifft wurden nach auswärt. Häfen:					
Flachs und Heede	Pud	56459	189145		
Hanf	„	11237	19		
Rohe Häute	„	9624	13875		
Lumpen	„	12084	20271		
Getreide	Tschw.	60514	73378	10707	11643
Erbsen	„	2098	5457		
Leinsaat	„	20721	21085	3374	3360
Holzwaaren für	S.-R.	11898	13240	36205	50355
Im Ganzen für	S.-R.	989180	1409782	147294	172799
Haupteinfuhrwaaren:					
Heringe	Tonn.	6388	5000	818½	1669½
Salz	Pud.	219964	117557	26158	25933
Rohzucker	„	226	—		
Kaffee	„	167	148		
Wein	„	1547	1510		
	Bout.	3797	5289		
Früchte	S.-R.	11134	30597		
Im Ganzen für	S.-R.	178364	160076	30134	
Die Zolleinnahmen betrugen	S.-R.	96469	101924	13504	20848

auf dem Rathhauſe daſelbſt beſingen die Stiftung des auch für Livland ſo bedeutungsvollen deutſchen Ordens und die Rechte, welche auch die Bürger Bremens und Lübecks zur Aufnahme in denſelben hatten, wie folgt:

„Do men ſchreff Elvenhundert negen und achtentig Jahr,
Schach up dat nie eene grote Heerfahrt vorwahr.
Dorch Kayſer Friederich den Erſten, **Barbarossa** genannt.
De Statt van Bremen makede ock rede thor Hand
Öhre Schepe van Orloge dem Kayſer tho Ehren,
Van welkem Se dree Jahr tho voren begnadet weren
Mit eenem **Privilegio** thom Beſten der Statt.
De Wohldaht ſe ahne Twifell mede bewagen hatt.
Ok weren de van Lübeck do mede in dem Tage
Dem Rike tho Deenſten, dem Kayſer tho behage,
De öhre Statt tho voren vor ſeeven Jahren hadde bedacht
Und van Hertog Henrich dem Löwen bi dat Rike bracht.
De Kayſer hefft in **Italia** gantz vele Stride gedahn,
Saracenen und Torken konden öhme niet wedderſtahn,
Averſt Gott heft de Chriſten gantz hoch bedröwet
Und de Herfahrt genahmen dat upperſte Höwet.
Denn de lofflicke Kayſer iß kläglich umgekamen,
Daran hefft de Chriſtenheit groten Schaden genahmen,
Der Hertog quam gelikewoll in dat hillige Landt
Und kreg dar ook gantz grooten Wedderſtandt.
Vele Chriſten van groter Hitte ſin krank geworden.
Datt gaff eene Ohrſake dem Ridderliken dütſchen Orden,
De van den Bremern und Lübſchen erſten befenget,
Darnah hefft ſick de Adell dar ok mede angehenget
Denſulven gemehret und bracht in eenen wohlſtandt.
Kayſer Friderich de andere gaff öhme darna datt Prüſſenlandt,
Welches ſee van den Heyden gewunnen und ingenahmen.
Darna ſind ſe ook in Liefland gekahmen,
So datt de Orden is grohter und mächtiger geworden.
Averſt nemand mag geſtadet werden in den Orden
Behalven de van Adell geboren, he ſy groot oder kleen
Sunder Borger van Bremen und Lübeck alleen,
Darumme dat ſie de Ordens ſind Anhevers geweſt,
So men in den Hiſtorien van des Ordens Ohrſprung leſt.“ *)

(Aus J. H. Duntze's Geſch. der fr. Stadt Bremen 1. Bd. S. 376.)

*) Als man ſchrieb Eilfhundert neun und achtzig Jahr, geſchah auf's neu eine große Heerfahrt fürwahr durch Kaiſer Friedrich den Erſten, Barba-

Zur Tagesgeschichte.

Riga. In der am 29. März hieselbst abgehaltenen General-Versammlung der Actionäre der Riga-Dünaburger Eisenbahn sind durch Mehrheit der Stimmen in das Directorium erwählt worden die Herren: Robinson, Rathsherr A. Hollander, Staatsrath Stöver, Thomas Renny und Coll.-Assessor Faltin. — Das Directorium hat bei seiner Constituirung den Herrn Staatsrath v. Stöver zum Präsidenten und Herrn Robinson zum Vicepräsidenten erwählt.

Die Einstauung bei Poderaa, welche den Verlauf des Eisganganges unserer Düna, laut dem vorigen Bericht unserer Blätter, am 26. und 27. März aufgehalten hatte, dauerte auch in den folgenden Tagen noch fort. Erst am 30. Abends fand der Aufbruch des Eises nicht bei Poderaa, sondern bei der rothen Düna statt und wurde dasselbe bei ziemlich starker Strömung durch den Mühlgraben längs dem Magnusholmschen Ufer und dem neuen Seedamm in grader Linie nach der See geführt. In Folge dessen ist das Fahrwasser seit dem 31. Mittags ganz vom Eise befreit. Die am 1. April im Seegatt vorgenommene Peilung läßt ein gegen frühere Jahre günstiges Seegatt erwarten.

---

rossa genannt. Die Stadt von Bremen machte auch recht zur Hand ihre Orlogschiff dem Kaiser zu Ehren, von welchem sie drei Jahr zuvor begnadigt war mit einem Privilegium zum Besten der Stadt. Die Wohlthat sie ohne Zweifel mit bewogen hat. Auch waren die von Lübeck da mit an dem Tage dem Reiche zu Diensten, dem Kaiser zum Behagen, der ihre Stadt zuvor vor sieben Jahren hatte bedacht und von Herzog Heinrich dem Löwen bei dem Reiche gebracht. Der Kaiser hat in Italien sehr viele Streite gethan, Sarazenen und Türken konnten ihm nicht widerstehn. Aber Gott hat die Christen sehr hoch betrübt und der Herrfahrt die höchste Freude genommen. Der löbliche Kaiser ist kläglich umgekommen, daran hat die Christenheit großen Schaden genommen; der Herzog kam gleichwohl in das heilige Land und fand da auch gar großen Widerstand; viele Christen von großer Hitze sind krank geworden. Das gab eine Ursach zum ritterlichen deutschen Orden, der von den Bremern und Lübschen zuerst ist angefangen, darnach hat sich der Adel da auch mit angehangen, denselben gemehrt und gebracht in einen Wohlstand. Kaiser Friedrich der Andere gab ihnen darnach das Preußenland, welches sie von den Heiden gewonnen und eingenommen. Darnach sind sie auch in Liefland gekommen, so daß der Orden ist größer und mächtiger geworden. Aber niemand mag aufgenommen werden in den Orden außer der von Adel geboren, er sei groß oder klein; nur die Bürger von Bremen und Lübeck allein, darum weil sie des Ordens Urheber sind gewesen, so man in den Historien von des Ordens Ursprung liest.

Die Red.

Bolderaa, den 2. April. Heute früh waren hieselbst bei 2° Kälte alle stehenden Gewässer mit neuem Eise bedeckt. Seit 9 Uhr Morgens haben wir hier bei schwacher Abströmung noch einen starken Eisgang. Vielfältige Veränderung des Windes und anhaltender Schneefall.

Gemeinnütziges.

Die Cigarrenmaschine von Hirschfeld und Jandler in Hamburg, zu deren Betrieb nur zwei Personen erforderlich sein sollen, liefert aus Einlage und Deckblatt eine bis auf's Zuspitzen fertige Cigarre. Während eine Person beständig die Einlage in eine dazu bestimmte Rinne legt, breitet eine zweite das Deckblatt aus, fördert durch Drücken auf einen Tritt die Einlage über das Deckblatt, schneidet sie ab und drückt sie mit dem Durchdrücker so durch, daß sie auf das Deckblatt zu liegen kommt. Hierauf tritt dieselbe Person auf einen zweiten Tritt und rollt dadurch die Cigarre aus. So rollt die Maschine 7 bis 8 vollkommen gute Cigarren in einer Minute, also 4200 bis 4500 in 10 Stunden. Wickel, aus dem kleinsten Abfall oder geschnittenen Stengeln gearbeitet liefert, sie in derselben Zeit gegen 6000. Zwölf solche Maschinen, von 60 bis 80 Personen, die für's Spitzen mitgerechnet, gehandhabt, können die Arbeit von circa 320 Personen verrichten, die mit der Hand rollen, und gewähren, außer Ersparniß an Localität, Lohn und Zeit, auch noch eine vortheilhafte Weise, den Abfall und die werthlosen Stengel zu Cigarren zu verwenden.

Grand diviseur nennt die Pariser Privégrubenreinigungscompagnie einen seit einigen Jahren von ihr eingeführten Apparat zur Abscheidung der Flüssigkeiten von den festen Stoffen, dessen befriedigende Leistung neuerdings durch eine polizeiliche Verordnung anerkannt worden ist. Derselbe besteht aus einem innerhalb oder außerhalb der Grube anzubringenden beliebig großen Behälter, der aus Bruchsteinen mit römischem Cement gefertigt ist und alle festen und flüssigen Stoffe aus den hineinführenden Privéröhren aufnimmt. Im Inneren desselben befindet sich ein kreisförmiger, aus Ziegelsteinen und römischem Cement bestehender Durchschlag, der cylindro-konische Löcher hat, durch welche die Flüssigkeiten in die unterhalb befindliche Grube ablaufen. Diese schnelle Abscheidung der flüssigen von den festen Substanzen verhindert bei den letzten die Entwickelung irgend eines mephitischen Geruchs. — Dieser Apparat ist leicht anzulegen, von unbegrenzter Dauer und gesichert in seinen Leistungen, indem die Löcher des Durchschlags sich niemals verstopfen können. Das Grubenräumen ist auf die leichteste Weise ausführbar. Um die Flüssigkeiten aus der unteren Grube fortzuschaffen, braucht man nur den Zapfen des Abflußsteines zu ziehen, zu desinficiren und die Pumpe anzuwenden. Das Ausräumen der festen Stoffe aus dem oberen Behälter findet je nach der Räumlichkeit desselben alle drei bis vier Jahre statt. Es genügt dazu ein kleiner Wagen mit zwei Pferden und drei Menschen, und wird

ohne Geräuſch, geruchlos und ohne Gefahr der Arbeiter ausgeführt. Alſo Erſparung in jeder Beziehung, Sicherheit, Leichtigkeit und ſchnelle Ausführung der Arbeit, Verſchwinden der beweglichen Tonnen und der ekelhaften Tonnenwagen, denen man nächtlich auf der Straße begegnet. Die faſt ganz trocken gelegten, geruchloſen feſteren Stoffe werden nach den Orten geführt, wo ſie zu einem kräftigen Dünger umgewandelt werden ſollen.

Als eine neue Methode zum Durchzeichnen wird von der deutſchen Gewerbezeitung die Anwendung des Benzols, eines der flüchtigſten Beſtandtheile des Steinkohlentheers, empfohlen. — Das Papier, auf welche man eine Zeichnung bringen will, wird, nachdem es auf dem abzuzeichnenden Original befeſtigt worden, mit Baumwolle beſtrichen, die mit reinem Benzol getränkt worden. Die ſo beſtrichenen Stellen des Papiers werden durch das Benzol, welches ſich in die Poren deſſelben zieht, eben ſo durchſichtig, wie das beſte Oel- oder Durchzeichenpapier, ſo daß man die feinſte Zeichnung auf der Unterlage, welche hiebei nicht im mindeſten leidet, deutlich genug erkennt, um ſie durchzeichnen zu können, und laſſen ſich leicht mit Bleiſtift, Tinte, Tuſche oder Waſſerfarben bezeichnen oder bemalen, ohne daß z. B. die Tinte oder Tuſche nur im mindeſten fließt oder zerläuft. Dennoch haften die aufgetragenen Striche feſt und dauerhaft und ſelbſt ſehr zart geführte Bleiſtiftſtriche laſſen ſich nur ſchwer durch Kautſchuk wieder wegreiben. Sollte während des Durchzeichnens namentlich größerer Originale das Papier wieder trübe werden, ſo braucht man nur wieder etwas neues Benzol darauf zu bringen. Nach beendeter Arbeit läßt man das Papier liegen, das Benzol verfliegt raſch davon und in dem Maße wird auch das Papier wieder eben ſo weiß und undurchſichtig, wie es vorher war.

Neue Muſikalien.

(Eingeſandt.)

Mit dem Notenſchreiben hat es ein Ende, mindeſtens mit dem der klaſſiſchen Klaviercompoſitionen.

Während hier in Riga für den linirten Bogen Notenpapier (ohne Noten) 5 Kop. verlangt wird, bekommt man jetzt eine ſchöne Kupferſtichausgabe der Klaſſiker zu 3¾ Kop. per Bogen. Eduard Hallberger in Stuttgart ladet zur Subſcription ein auf ſeine

1) Prachtausgabe der Klaſſiker Beethoven, Clementi, Haydn, Mozart, in ihren Werken für das Pianoforte, neu herausgegeben mit Bezeichnung des Zeitmaßes und Fingerſatzes von J. Moſcheles, Profeſſor am Conſervatorium zu Leipzig.

Vollſtändig in circa 400 Notenbogen in halbmonatlichen Lieferungen im Subſcriptionspreis von 3¾ Kop. per Bogen. Der Subſcribent verpflichtet ſich zur Abnahme der ganzen Sammlung, die in 18 Monaten vollſtändig ausgegeben wird. Der Preis einzelner Werke daraus iſt per Bogen um 1 Kop. theurer.

Beethovens und Mozarts Klavierwerke ſollen vollſtändig, Clementi's und Haydn's in umſichtiger Auswahl erſcheinen. Die erſte Lieferung liegt vor. Sie bringt Beethovens Sonate **F-moll Op. 2 Nr. 1.** Sie iſt ſchön ausgeſtattet. Druck und Papier ſind ausgezeichnet, der Fingerſatz gut und in rechtem Maße beigegeben, und dabei ſo beiſpiellos billig.

Wer nun muſikaliſches Talent beſitzt (denn ohne ſolches wage man ſich nicht an die Klaſſiker), der kaufe dieſe Ausgabe und bilde und erfreue ſich und Andere daran. Gott ſei Dank, daß die Zeit gekommen iſt, wo Beethoven nicht mehr von ſchlechten Noten geſpielt zu werden braucht. Iſt auch der hehre Meiſter oft ſehr ernſt — Ernſt thut unſerer Zeit Noth. Er bietet auch reiche ächte Erquickung des Gemüthes. Haydn, Clementi und Mozart bilden Vorſtufen zu Beethoven. Mozart ſollte, unſerer Meinung nach, auch nur in einer Auswahl gegeben werden. Doch, wer den Bogen um ein Weniges theurer bezahlt, kann ſich ja nach Gefallen auswählen.

Derſelbe Verleger bietet noch ein zweites, recht eigenthüml. Werk:

2) Neue Jugendbibliothek für das Pianoforte in einer ſyſtematiſchen Reihe leicht ausführbarer, faßlicher und für jede kindliche Alters- und Entwicklungsſtufe eigens berechneter Tonſtücke von Sigmund Lebert und Ludwig Stark. In Lieferungen à 35 Kop. von je 4 Bogen.

Die Verfaſſer geben eine Reihe von nach den 24 Tonarten geordneten, in der Schwierigkeit progreſſiv ſich folgenden kleinen Fantaſieen und Divertiſſements über Volkslieder und Volkstänze. Zwei Hefte liegen vor. Das erſte bringt I. Ueber zwei deutſche, in **C**, II. Ueber zwei ſchwediſche, in **A** und III. Ueber zwei deutſche Volksweſen in **F**. Das zweite Heft bringt Stücke in den Tonarten **D-moll**, **G-dur** und **E-moll**. Sonach würde dieſe Reihe aus 8 Heften beſtehen.

Der geneigte Leſer wird fragen: Solcher Divertiſſements giebt es Legion, wie unterſcheiden ſich dieſe von dem Troß? — Wir antworten: Sie zeichnen ſich vortheilhaft aus durch geſchickt angebrachte, ſowohl die rechte als die linke Hand beſchäftigende techniſche Uebungen, und durch eine muſterhafte Form, in welcher die bei den Klaſſikern herrſchende folgerichtige, edel abgerundete Durchführung ihrer Thema's hier im Kleinen vorgebildet wird. Auch bekommt der Schüler hier mehr als **C-**, **G-** und **F-dur**, er iſt genöthigt, ſich in alle Tonarten einzuſpielen.

Weg denn mit frivolem Oper-Klingklang, der den kindlichen Sinn nicht nur auf unſere Klaſſiker nicht vorbereitet, ſondern ſogar ſehr bald dafür ganz unempfänglich macht. Dieſe „Neue Jugendbibliothek" bietet dem denkenden Lehrer ein treffliches Lehrmittel, nach welchem auch die Jugend ſelbſt freudig greifen wird.

Getaufte.

Jakobi-Kirche: Alida Leontine Lindbohm. Franz Juſtus Feiſtel. Amalie Marie. Marie Lucie Eugenie Sömmering. Friedr. Johann Alexander Seeck. — Petri-Kirche: Amalie Charlotte

Euphroſyne Schuiſchel. Fanny Adelheid Haſſerberg. — Dom-Kirche: Chriſtine Sophie Kaſack. — Gertrud-Kirche: Martin Kalnin. Emilie Karoline Lutz. Emilie Florentine Baumgarten. Philipp Ernſt Harf. Konſtantia Thereſe Paulſohn. Paul Alexander Günſt. Katharine Gertrud Treſſelt. Robert Heinrich Raßmus. Matthias Gottfried Doß. Heinrich Martin Kalnin. — — Jeſus-Kirche: Ernſt Kaspar Oſilne. Jakob Alex. Rank. Marie Kath. Sagorsky. Amandus Gideon Stoeben. Charlotte Marg. Kraſting. Marie Helene Turns. Karoline Ida Semiſch. Friedr. Wilh. Verbatus. Julie Kath. Wilh. Schink. Amalie Marie Egliht. Kath. Roſalie Braun. Jahn Rein Kruhſe. Jahn Mikkel Sarring. Lihſe Juhle Wihk. Auguſtine Henr. Kuſchke. Marie Eveline Jenſen. Friedr. Guſtav Gotthelf Walter. Marie Charl. Gehring, gen. Neumann. Karl Friedr. Pernickel. Anna Julianne Kahl. Jahn Martin Brehkis. Eduard Richard Pfeil. Wilh. Gertrud Luiſe Blondine Hoffmann. Kath. Wilh. Keßler. Karl Heinrich Burel. Marie Dorothea Helene Korff. — Reformirte Kirche: Anna Concordia Lehmann.

Begrabene.

Jakobi-Kirche: Miniſterial Guſtav Menſe, 60 J. Ernſt Martinell, 8 M. Karl Aug. Fleiſcher, 11 M. — Petri-Kirche: Leopold Theodor Johann Wallis, im 2. J. Ludwig Leonh. Bild, im 5. M. Agnes Karol. Schmidt, im 3. J. Aug. Herrm. Menſchen, 28 J. — Gertrud-K.: Maria Kahrklin, 4 J. Handlungscommis Friedr. Samuel Hoppe, 63 J. Ein todtgeb. Mädchen. Wittwe Leene Petran, geb. Kruhmin, 68 J. — Jeſus-Kirche: Gottfried Treſſelt, 10 J. Nic. Georg Warmkraus, im 2. J. Kath. Emilie Heubel, geb. Kluge, 47 J. Emilie Kath. Neeſe, geb. Krummen, 53 J. Ein todtgeb. Kind. Guſtav Adolph Lange, 52 J. Eliſabeth Preßler, im 3. J. — Reformirte Kirche: Wittwe Anna Eliſab. Bruining, geb. Cornelius, 72 J.

Proklamirte.

Petri- und Dom-Kirche: Handlungscommis Robert Lorenz Benjamin Hausmann mit Emilie Annette Regine Engelhardt. Handlungscommis Georg Paul Wilhelm Wetterich mit Katharina Barbara Eliſ. Satow. — Gertrud-Kirche: Kutſcher Bertul Leepin mit Kath. Pohpis. Tiſchler Jakob Kollberg mit Karol. Kikkut. Soldat Jakob Kawalewsky mit Lihſe Janſohn. Beurl. Soldat Ans Weide, genannt Zweit, mit Marie Galſts. Beurl. Soldat Ewſtafy Krehflin mit Anna Leepin. — Jeſus-Kirche: Gärtner Joh. Franz Berg mit Anna Selting. Kutſcher Jahn Lapping mit Anna Remmer. Soldat Martin Skruhſing mit Anna Birsneek. Soldat Janne Lukſting mit Dahrte Fritzis, geb. Lehmann.

Die Adresse der Redaction iſt gegenwärtig: Altſtadt im Hauſe Kaull, zwei Treppen hoch.

Iſt zu drucken erlaubt.
Im Namen des General-Gouvernements von Liv-, Ehſt- und Kurland:
Hofrath B. Poorten.

Rigasche Stadtblätter.

№ 15. Donnerstag den 10. April 1858.

Wöchentl. ½ Bogen. — Preis halbjährl. 1 Rbl., pr. Post 1½ Rbl. S.

Die Luther-Sonntagsschule der lit.-prakt. Bürger-Verbindung im Winter $18\frac{57}{58}$.

Die Luther-Sonntagsschule für Handwerkslehrlinge hat ihren diesmaligen von Michaelis bis Ostern laufenden Wintercursus geschlossen. Auf diese Zeit der Wirksamkeit der Schule zurückblickend, müssen wir einerseits mit Dank gegen Gott der wachsenden Theilnahme gedenken, welche der Sonntagsschule widerfahren ist, können es aber andererseits auch nicht unausgesprochen lassen, daß die Anforderungen, denen die Schule entsprechen soll, von Tage zu Tage größer, dringlicher und zu erfüllen schwieriger geworden sind. Die Theilnahme ist gewachsen. Denn während in den früheren Jahren die Schülerzahl sich durchschnittlich auf hundert belief, hatten sich im verflossenen Winter 179 Handwerkslehrlinge zur Aufnahme gemeldet. Dieser starke Zudrang machte das Schulhalten in dem engen und dumpfen Lokale der Waisenschule schlechterdings unmöglich. Ein Wohledler Rath bewilligte daher gütig die geräumige Polizei-Caserne an der Sandpforte zu zeitweiliger Benutzung. Das neue Lokal konnte aber nicht ohne neues Mobiliar an Tischen, Bänken und dergl., davon die Sontagsschule bisher nichts als Eigenthum besessen, bezogen werden. Diese bedeutende Ausgabe wurde ermöglicht durch die Zinsen eines im vorigen Jahre geschenkten Capitals von 1000 Rbl. S. und durch andere bedeutendere Liebesgaben. Weil aber durch die Menge der Schüler die Classen überfüllt waren und namentlich die dritte 89 Schüler zählte, mußte wenigstens dem Lehrer der dritten Classe eine Beihülfe verschafft werden. Außer den Männern, die schon seit Jahren nicht blos ihre

Theilnahme, ſondern auch ihre Zeit und Kraft in unentgeltlichem Unterrichte der Sonntags-Schule zuwenden, erboten ſich Andere zu gleichem, uneigennützigen Dienſte und es wurde für die Leſeſtunden eine Parallel-Claſſe zur dritten Claſſe hergerichtet, welche die allerſchwächſten der A-B-C-Schützen aufnahm.

Die Anforderungen, welche mit Recht an die Schule gemacht werden müſſen, überragen aber doch auch die jetzt ausgedehntere Wirkſamkeit derſelben. Denn wenn wir bedenken, daß die Sonntagsſchule der einzige Ort iſt, an dem für Unterweiſung unſerer Handwerkslehrlinge im Leſen, Schreiben und Rechnen geſorgt wird, ja daß ſie vielen auch der einzige Ort der Unterweiſung im Worte Gottes iſt, wenn wir ferner bedenken, daß hier wie in jeder Schule mit den nackten Kenntniſſen auch blos im Leſen, Schreiben und Rechnen doch zugleich Bildung und Entwickelung des Geiſtes, Erweiterung des intellectuellen Geſichtskreiſes, Anregung der Empfänglichkeit und Theilnahme für Dinge, die über das blos Mechaniſche hinausgehen, geboten wird, wenn wir endlich nicht außer Acht laſſen, daß die geiſtige und ſittliche Pflege der Handwerkslehrlinge durch die Schule deshalb ſo nothwendig iſt, weil aus ihnen unſere künftigen Meiſter, ein großer Theil unſerer künftigen Hausväter und ein großer Theil der Bürger unſerer Stadt hervorgehen, die durch Geſinnungstüchtigkeit, durch Wort und durch That mithelfen mitrathen, mitwirken ſollen zum Gedeihen des Gemeinwohles, dann werden wir die Billigkeit der Forderung zugeſtehen müſſen: die Sonntags-Schule muß von der Art und Beſchaffenheit ſein, daß in ihr nicht blos die Schüler, die einen eigenen Trieb mitbringen, — wie gering iſt immer die Anzahl dieſer! —, ſondern auch diejenigen, welche mit Unluſt und ſchwerfälligerer Faſſungskraft beim Lernen zu kämpfen haben, in ihren Kenntniſſen gefördert werden. Dieſen Standpunkt aber nimmt die Schule jetzt weniger als früher ein. Denn ſeitdem der Zudrang zur Schule größer geworden, kommen in der 2. und 3. Claſſe 70 bis 80 Schüler auf einen Lehrer. Wie viel kann da der Lehrer bei nur acht Stunden wöchentlich, bei einem Curſus, der nur die Wintermonate hindurch währt, ſich mit dem Einzelnen beſchäftigen? Wie ſehr iſt er nicht von vorn herein in ſeiner Wirkſamkeit durch das Uebermaaß des zu Leiſtenden gelähmt, auch wenn er noch ſo wenig gewiſſenhaft ſein wollte?

Darum erscheint es dringendes Bedürfniß, die Lehrkräfte an der Schule zu vergrößern. Aber noch in eine andere Richtung hin entspricht die Schule gegenwärtig nicht ihrem Zwecke. Das über den Schulbesuch mit großer Zuverlässigkeit geführte Buch ergiebt, daß von den 179 für den diesmaligen Cursus aufgenommenen Handwerkslehrlingen nur an 6 Sonntagen etwas über 100 Knaben in der Schule gegenwärtig waren, an all' den übrigen Schultagen aber durchschnittlich nur 50 bis 60 Schüler in allen drei Classen zusammen sich versammelt hatten. 38 Schüler erschienen vom Tage ihres Eintrittes an 1 bis 8 Mal in der Schule und zeigten sich dann nicht weiter. Bei einem solchen Schulbesuche können die Leistungen der Schule für den größeren Theil der Lehrlinge nur mangelhafte sein. Darum erscheint es als eine dringliche Forderung, Regelmäßigkeit des Schulbesuches zu erzielen. Zwar sind schon bisher die Schüler, welche die Schule fleißig besucht hatten, mit Neuen Testamenten oder Gesangbüchern beschenkt worden. Zwar hat schon seit Jahren ein jeder Lutherschüler ein Büchlein, darin sein jedesmaliger Schulbesuch notirt wird. Ohne dieses Büchlein kann er die Schule nicht betreten. Dem Meister ist damit ein Mittel geboten, sich jedesmal zu überzeugen, ob der Lehrling die Schule umgangen habe oder nicht, und ihn zu fleißigem Besuche anzuhalten. Doch haben diese Bücher bisher nur zu einer klaren Einsicht in den lückenhaften Schulbesuch verholfen. Demnach muß auf neue Wege gesonnen werden, die zu Regelmäßigkeit des Schulbesuches führen. Vielleicht, daß dem Uebel am ehesten gesteuert würde, wenn einige Meister unseres Gewerkstandes sich dem Curatorium der Schule anschlössen und die Ueberwachung des Schulbesuches unterstützten.

Die wichtigste Bedingung und Voraussetzung zur Erreichung der erwähnten und nicht erwähnten Anforderungen ist aber die, daß der Luther-Sonntags-Schule ein bleibendes, ihren Bedürfnissen entsprechendes Lokal werde, denn aus dem jetzigen wird sie weichen müssen, sobald über dasselbe, wie zu befürchten steht, anderweitige Verfügung getroffen wird. Die Erfüllung dieses und der anderen uns nothwendig erscheinenden Wünsche empfehlen wir der treuen Fürsorge unseres Gottes und der Theilnahme unserer städtischen Obrigkeit und unserer Mitbürger.

Das Curatorium der Luther-Sonntags-Schule.

Beachtenswerthe Zeitschriften.

1. Das Bremer Handelsblatt.
2. Die volkswirthschaftliche Monatsschrift.

Populäre Behandlungen wissenschaftlicher Fragen in Zeitschriften haben den doppelten Zweck:

1) diese Fragen weiteren Kreisen zugänglich zu machen;
2) den Berufsmännern, welchen das Studium größerer wissenschaftlicher Werke aus Mangel an Zeit nicht verstattet ist, Antheil an den Fortschritten der Wissenschaft zu gewähren.

Diese Aufgaben haben sich unbestreitbar auch gesetzt die beiden obengenannten volkswirthschaftlichen Zeitschriften: das Bremer Handelsblatt (4 Rthlr.), redigirt von Dr. Böhmert und die volkswirthschaftliche Monatsschrift (Erlangen, Enke, 1858, 5 Rthlr. 18 Ngr.), redigirt von Dr. Pickford. Der erstgenannte Redacteur ist der Begründer der volkswirthschaftlichen Zeitschrift „Germania", welche in Heidelberg erschien und von Referenten in diesen Blättern früher angezeigt ward. Da Böhmert als volkswirthschaftlicher Zeitschriftsteller sich bewährte, erhielt er einen ehrenvollen Ruf nach Bremen. In seine Stelle trat sein bisheriger Mitarbeiter Pickford, welcher nunmehr die Wochenschrift: „Germania" in die obenerwähnte Monatsschrift gewandelt hat. Wir empfehlen diese Blätter auf das Angelegentlichste. Die Redacteure derselben sind eine ernste wissenschaftliche Schule durchgegangen und haben auch für die Bewegung und den Fortschritt der Praxis die Augen stets offen behalten. Mit einer glücklichen Auffassungs- und Darstellungsgabe begabt, schreiben sie verständlich, ohne zu breit oder gar trivial zu werden. Bei dem sonstigen Mangel solcher populären Zeitschriften in Deutschland, ist das Verdienst der genannten Unternehmer kein geringes. Das früher vom Professor Rau in Heidelberg und dem Professor Hanssen in Göttingen herausgegebene Archiv der politischen Oeconomie, so wie die Tübinger Zeitschrift für die gesammte Staatswissenschaft, an welche sich die arbeitenden Kräfte jenes nunmehr eingegangenen Archivs angeschlossen haben, sind unbestreitbar sehr würdige deutsche Vertreter der Staatswissenschaften, aber sie haben einen vorwiegend, wenn nicht rein wissenschaftlichen Charakter. Wenn sie daher auch Gelehrten bestens empfohlen bleiben, so haben doch jene Zeitschriften für den Gelehrten- und Handelsstand gleiches Interesse zu beanspruchen. Die commercielle und industrielle Welt sind in den letzten Jahrzehenden in neue Stadien eingetreten, ihre Entwickelung ist nimmer vollendet, sie schreitet fort. Diesen Gang darzustellen und die Gesetze für denselben zu erkennen, das ist die Aufgabe jener Zeitschriften. Je mehr nun bei steigender Ausbreitung der commerciellen und industriellen Verhältnisse und bei günstigerer Gestaltung der Verkehrsverhältnisse der Handel und die Industrie verschiedener Länder in Wechselbeziehungen treten, desto unabweisbarer tritt die Forderung an Jeden, welcher in der commerciellen und industriellen Welt Bedeutung haben und behalten will, heran: die Bewegung im Großen und Ganzen zu über-

ſchauen und das Geſetz für dieſelbe zu erkennen. Und ſo werden denn ſolche Zeitblätter, welche das ermöglichen, nicht blos als Lückenbüßer in den Mußeſtunden, ſondern als Aufklärungsmittel für die Geſchäftsſtunden dienen. Alle Gelehrten und Gebildeten aber, welche in der Welt leben und daher auch ihre materiellen Seiten erkennen müſſen, werden nicht minder gehalten ſein, der einen großen Kehrſeite des Lebens ihren Blick zuzuwenden. Wenn Riga, wie man das jetzt ſo häufig ausgeſprochen hört, ein zweites Hamburg werden ſoll, ſo vergeſſe man doch ja nicht, daß dazu auch die Hamburger, namentlich deren commercielle Bildung, wenn auch nicht ihr Schwindel, erforderlich ſind. Indeß wird Riga ſeiner Lage nach nie in Bezug auf Ausdehnung den Handelsverbindungen Hamburgs gleich kommen, wenn auch die Zahl ſeiner Geſchäfte nach den alten Plätzen ſteigen ſollte. *β.*

Zur Tagesgeſchichte.

Riga. Auf Vorſtellung des Herrn Miniſters der inneren Angelegenheiten iſt dem Superintendenten, Vicepräſes des Rigaſchen Evangel.-Luth. Conſiſtoriums, Dr. P. A. Poelchau, für ausgezeichnet eifrigen Dienſt der St. Stanislaus-Orden 2. Kl. verliehen.

Dem hieſigen Schloßaufſeher, Tit.-Rath Hoffmann, iſt für eifrigen und nützlichen Dienſt der St. Stanislaus-Orden 3. Klaſſe verliehen worden.

Der Lehrer an der 2. Kreisſchule, Titulair-Rath Boltze, iſt als verſtorben aus den Liſten geſtrichen worden und der Wittwe des verſtorbenen Beamten zu beſonderen Aufträgen bei Sr. Durchlaucht dem Herrn Gen.-Gouverneur, Staatsrath v. Tideböhl, Auguſte v. Tideböhl, eine Penſion, groß 171 Rbl. S., vom Todestage des Mannes, den 13. Nov. 1856, ab bewilligt worden.

Die Eincaſſirung der zum Beſten der Stadtkaſſe und verſchiedenen Einrichtungen für das Jahr 1858 repartirten Abgaben und Auflagen, als: Grundgelder, Polizeiabgaben, Waſſerkunſtgelder, Straßenpflaſterſteuer und Equipagenſteuer iſt den autoriſirten Einkaſſirern übertragen und zwar für den 1. Stadttheil: Kamien, den 2. Stadtth. J. Thau, die St. Petersb. Vorſtadt J. H. Träger, die Mosk. Vorſtadt F. Schwendowsky, den 3. Vorſtadttheil, die Hölmer und das Patrimonialgebiet J. W. Thalheim.

Die am 3. April vorgenommene Vermeſſung unſeres Dünaſtromes hat im vorigjährigen Fahrwaſſer von der Bolderaa zur Stadt nicht weniger als 15½ bis 16 Fuß holl. Tiefe ergeben, wobei jedoch zu bemerken, daß das Waſſer noch 2½ bis 3 Fuß fallen muß, um den normalen Stand zu erlangen und wird ſich derſelbe dann mit 13 Fuß holl. auf den flachſten Stellen feſtſtellen.

Die Direction der Riga-Dünaburger Eiſenbahn hat ſeit dem 1. April c. ihre amtliche Thätigkeit begonnen.

Für die hieſige Bühne ſind neu engagirt: Herr Trapp von Köln, Fräul. Nachtigall von Amſterdam, Fräul. L. Schubert

von Dresden, Herr und Frau Eichenwald von Hamburg. — Zu Gastrollen steht Fräul. Anschütz von Stettin im Mai zu erwarten.

St. Petersburg. Mittelst Allerhöchsten Tagesbefehls sind der Senateur, Geheimerath Knjaschewitsch zum Finanzminister und der Kurator des Mosk. Lehrbezirks, Senateur, Geheimerath Kawalewsky, zum Minister der Volksaufklärung ernannt worden. — Das Exequatur haben erhalten als Vicekonsuln: der Kaufmann Alex. Korsi für Neapel in Odessa, der hannöv. Unterthan Georg Winecken für Oesterreich in St. Petersburg.

Zur Deckung der Ausgaben, hervorgerufen durch die in Folge der Eisenbahnbauten an den Grenzpunkten nothwendigen Gebäude zur Lagerung von Import- und Exportwaaren sollen vom 1. Juli 1858 an bis auf weiteres von allen Import- und Exportwaaren im europ. Handel, mit Ausschluß von Rohzucker und Raffinade, 5 Kop. S. vom Steuerrubel erhoben werden.

Privilegien sind ertheilt worden: 1) dem Ausländer Marquis J. v. Campana ein 10jähriges auf eine von ihm erfundene Art, den Gypssteinen Härte mitzutheilen und dieselben in künstlichen Marmor zu verwandeln; 2) den Ehrenbürgern Jefim u. Iwan Gutschkow und dem Kaufmann Ssemon Maikow ein 6jähriges auf eine Maschine zum Druck von Shawls und Tüchern, welche vom Ausländer Bossi erfunden und ersteren mit dem Rechte, für dieselbe in Rußland ein Privilegium sich auszuwirken, abgetreten ist; 3) dem Gutsbesitzer Hippolyt Koniar ein 5jähriges auf eine von ihm erfundene Substanz, um Holz, Metall, Leinwand und andere Stoffe vor dem Verderben zu schützen, welche zur Vernichtung der bereits sichtbaren Folgen von Feuchtigkeit dient.

Die Zarsko-Selsker Eisenbahn wurde im Jahre 1857 im Ganzen von 875,309 Passagieren (gegen 855,345 i. J. 1856) befahren. Die mittlere Geschwindigkeit der Fahrten betrug 35,6 Werst und die größte 62,9 Werst. Die Gesammteinnahmen betrugen 292,593 Rbl. und die Ausgaben 170,958 Rbl., mithin die Netto-Einnahme 121,634 Rbl. (gegen 111,375 Rbl. i. J. 1856). Als Dividende kamen zur Vertheilung 70,000 Rbl. oder 4 Rbl. per Actie von 60 Rbl. S.

Schiffe sind in	Libau	bis zum	4. April	30	angek.,	12 abgeg.
„	Reval	„	27. März	7	„	3 „
„	Riga	„	10. April	18	„	2 „

Miscellen.

Die schon lange in Berlin projectirte Bank für Handwerker wird wahrscheinlich nun doch nächstens in's Leben treten. Dem vom Banquier Ebeling entworfenen Statut zufolge, bezweckt die Bank: Handwerkern, welche in Berlin wohnen und Mitglied derselben geworden sind, Darleben gegen Zinsen und Provision zu bewilligen. Sie führt den Namen: „Berliner Bank für Handwerker", hat ihren Sitz in Berlin und soll vor der Hand auf 5 Jahre ein-

gerichtet werden. Sie wird Darlehen von 20 bis 300 Thlr., in besonderen Fällen bis zu 500 Thlr., auf höchstens 3 Monate gegen Wechsel gewähren. Jedes Mitglied der Gesellschaft muß $\frac{1}{10}$ des zugestandenen Kredits nach der Aufnahme sofort baar einzahlen, welches von der Bank nicht verzinst wird. Den Discontosatz und die Provision bei Creditgewährung stellt die Direction fest; die letzte wird in der Regel pro Monat der Verfallzeit auf $\frac{1}{2}$ Procent festgesetzt. Die Bankmitglieder participiren an der jährlichen Dividende nach der Höhe der auf dem Credit-Conto stattgefundenen Umsätze. Die Leitung des Geschäfts hat eine aus 3 unbesoldeten Mitgliedern bestehende Direction und ein aus 20 Mitgliedern bestehender Verwaltungsrath. Von dem am Schluß des Jahres sich ergebenden Gewinn geht $\frac{1}{3}$ zum Reservefond. Außerdem erhält die Direction 5 Proc. von demselben und der Verwaltungsrath 10 Proc.

Eingesandte Anzeige.

Für Pleskodahl ist im März-Monat eingegangen und wird dankbar bescheiniget: von Herrn P. aus einer Streitsache 25 Rbl. S.; von Herrn P. zu Ostereiern 2 Rbl. S.; von Fräul. v. K. 2 Rbl. S.; von Herrn C. B. 5 Rbl. S.; von einer Ungenannten 12 Ellen Möbelzeug und 11 Kop.; von Herrn S. aus P—ff 2 Stof Hafer.

Getaufte.

Jakobi-Kirche: Aug. Herm. Ernst Krannhals. — Petri-Kirche: Jakob Rob. Dettloff. Gottfried Wilh. Adelbert Rohl. Anna Juliane Vogel. Marie Aurore Math. Kühl. Gustav Aug. Deubner. Anna Augustine Daumas. — Dom-Kirche: Marie Amalie Schwartz. Cäcilie Emilie Neugebauer. — Johannis-Kirche: Babbe Tetter. Rosalie Constantine Anne Thomas. Fritz Dalbing. Martin Schultz. Julius Paul Andersohn. Kath. Elisab. Jurrewitsch. Dor. Tihrumneef. Marie Constantia Kopstein. Anna Michelsohn. Indrik Ahbolin. Juliane Amalie Jaskewitsch. Karoline Feldmann. Thekla Elisabeth Rosenberg. Andrei Behrsing. Anna Kath. Gulber. — Martins-Kirche: Anna Malwine Rickmann. Marie Luise Lindner.

Begrabene.

Petri-Kirche: Anna Julie Fried. Rudloff, 8 J. 3 M. 12 T. — Dom-Kirche: Karl Rob. Neuber, im 5. J. Tischlermeistersfrau Christine Fried. Borchert, 41 J. Emma Kath. Kasack, 5 J. Wilh. Reinhold Retzlaff, 3½ W. Marie Karol. Neuber, im 2. J. Marie Aurora Mathilde Kühl, 14 T. — Johannis-Kirche-Georg Lorenz Skuje, 23 T. Jakob Paul, 32 J. Joh. Friedrich Lapping, 1 J. Andrei Melkes, 35 J. — Hagensberg: Jahns Leitis, 4 M. Jakob Wink, 3 M. Therese Marie Rosinsky, 4 M.

Jannis Kjurbe, 55 J. Gertrud Kalling, 87 J. Auguſte Malley, im 2. J. — Thorensberg: Gertr. Dor. Olga v. Wittkowsky, 7 M. Ein todtgeb. Kind. Kath. Eliſab. Strauß, geb. Kalning, 35 J. Joh. Ludowike Wilh. Gerlach, im 2. J. Jakob Johann Bloßfeldt, im 5. J. Anna Sihlis, 1 J. Mathilde Charl. Freudenfeldt, im 5. J. — Armenkirchhof: Marie Eliſab. Kütz, geb. Lerche, 80 J. Mikkel Berkmann, 47 J. Jahn Siehl, 26 J. Jurre Martinow, 73 J. Kusma Filippow, 20 J. Karl Gottlieb Prieſing, 55 J. Joh. Fritz Zage, 15 J. Sofia Iwanowa, 23 J. Anna Ohſoling, 61 J. Juhle Klawing, 14 J. Wilhelm Bartels, 52 J. Jurre Palentin. Joh. Diedr. Dorn, 66 J. — Kinder im 1. Lebensj.: Julie Eliſab. Sags, Martin Friedr. Sarring, Joh. Friedr. Gehring, gen. Neumann, Guſtav Jakob Wikberg, Marie Lisbeth Kalning, Lilli Stein, ein Findling; — vom 2.—11. Lebensjahr: Marie Henr. Schulz, Anna Ohſis, Pauline Amalie Kaufmann, Robert Pfützner, Marie Wihtol, Anna Freimann, Adeline Marie Kalning, Indrik Jahn.

Proklamirte.

Jakobi-Kirche: Schauſpieler Karl Chriſtoph Müller mit Karoline Wilh. Maſché. Bäckergeſelle Nic. Auguſt Kanthak mit Juliane Fried. Breſinsky. Schuhmachermeiſter Georg Wilh. Kaiſer mit Wilh. Emmeline Andreſſen. Fabrik-Director Emil Friedrich Karus mit Marie Luiſe Friederike Altzſchner in Berlin. — Petri- und Dom-Kirche: Schuhmachermeiſter Gottfried Bernh. Graf mit Anna Dorothea, geſchieden geweſenen Danielſen, verehelicht geweſenen Schmidt, geb. Etzenſperger. Kunſt- und Handlungsgärtner Heinr. Aug. Weigelt aus Stillwater im Staate Minneſota in Nord-Amerika mit Kath. Joh. Dietrich. Oeconom Friedrich Wilh. Klinke mit Euphroſyne Anna Durchſchlag. — Johannis-Kirche: Fritz Sihpol mit Liſette Karoline Seewald. Peter Steckis mit Anna Marie Buſch. Verabſch. Soldat vom Löſchkommando Kriſch Rudda mit Eva Juliane Kruhmin. Verabſch. Unteroffizier Jakob Lappin mit Anna verw. David Kanawal. Beurl. Unteroffizier Jakob Behrſing mit Lihſe Kruhming, geb. Jannſohn. Soldat vom 1. Bataillon des Jägerregiments Andrei Larionow mit Edde Kaddik. — Martins-Kirche: Ehemal. Kaufmann Adam Chriſtoph Möller mit Anna Chriſtine Schmidt. Seemann Chriſtopher Jakob Lundſtröm mit Helene Henriette Heyn.

Berichtigung. Stadtbl. Nr. 12 S. 98 Z. 24 v. o. lies: Hermann Alex. Eugen Rudloff, 1 J. 6 M. 9 T. ſtatt 1 J. alt.

Iſt zu drucken erlaubt.
Im Namen des General-Gouvernements von Liv-, Ehſt- und Kurland:
Hofrath B. Poorten.

Rigasche Stadtblätter.

N° 16. Donnerstag den 17. April 1858.

Wöchentl. ½ Bogen. — Preis halbjährl. 1 Rbl., pr. Post 1½ Rbl. S.

(Eingesandt.)

Der Bericht der 1. General-Versammlung der Riga-Dünaburger Eisenbahn-Gesellschaft vom 29. März 1858 schließt mit der motivirten Anerkennung des unendlichen Verdienstes, das einem unserer hochgeehrtesten Mitbürger in der Eisenbahnangelegenheit gebührt und der Director schlug Namens des Directoriums vor, diesem Ehrenmanne, in Erwägung seiner großen Verdienste um den glücklichen Erfolg des gemeinnützigen Unternehmens, den Dank der Versammlung zu votiren und zu genehmigen, daß dieses Dankesvotum dem Protocolle einverleibt und veröffentlicht werde. Mit lautem Zurufe und herzlicher Freude brachte darauf die Versammlung dem Herrn Rathsherrn G. D. Hernmark, dem eigentlichen Stifter und Begründer der Riga-Dünaburger Eisenbahn, ihren ungetheilten Dank dar.

Das Verdienst bestand nicht nur in der Wärme, mit der Herr Rathsherr Hernmark die erste Idee der Errichtung einer Eisenbahn selbst begrüßte und in Andern anzuregen verstand, sondern, was noch mehr sagen will, darin, daß er, ausschließlich von uneigennützigem Gemeinsinn geleitet, 5 Jahre hindurch Zeit und Mühen seinem Ziele widmete, bis er es endlich, nach Bekämpfung fast unendlicher Schwierigkeiten und Meinungsverschiedenheiten, glücklich erreicht sah. Wäre man zu allen Zeiten berechtigt gewesen, diesen Bürger-Gemeinsinn lobend anzuerkennen, um wie viel strahlender erglänzt er jetzt, in einer Zeit, die, so verarmt an Bürgersinn, so völlig überfluthet vom Egoismus und leidiger Erwerbswuth dasteht! Dem Gefeierten drohte oft in diesen 5 Jahren der Muth zu

brechen, beſonders nach ärgerlichen Debatten, die zu ſeiner Qual nicht der guten Sache wegen erhoben wurden; doch immer wieder erfriſchte er ſich in einem kleinen Kreiſe von mit ihm ſympathiſirenden Patrioten. Bei ihnen fand er tröſtenden Zuſpruch und Rath und neue Kraft zum erneuten Kampfe. Dieſer Kreis, nicht öffentlich genannt, doch genugſam bekannt, hat alſo mittelbaren Antheil an dem Gelingen des guten Werkes, und gewiß Niemand wird anſtehen, auch ihm einen Theil des Lobes, welches wir unſerem Gefeierten geſpendet, als mit vollem Rechte verdient darzubringen.

W. S—y.

Theater-Kritik.

In voriger Woche brachte uns der Dienstag Abend, d. 8. April, zum Benefiz des Fräul. Hofmann „die Zauberflöte", eine Perle im Operndiadem Mozarts, welche, trotz allen ſeit ihrem Erſcheinen aufblitzenden Edelſteinen im Schachte der Opernmuſik, noch immer Reiz und Werth behauptet ſchon durch die liebliche Einfalt, die zum Herzen ſpricht gleich der Erinnerung an die zaubervolle Märchenwelt unſerer Kindheit; — weit mehr aber noch durch die anerkannte Gediegenheit der muſikaliſchen Arbeit, über die hier zu ſprechen heißen würde: „Eulen nach Athen tragen!"

Nur weil die Aufführung der Oper wohl nicht überall den günſtigen Eindruck hinterlaſſen hat, von welchem die Theaterkritik in der Rigaſchen Zeitung Nr. 81, den 10. April, geſprochen, erhebt ſich hier das ohne unſere Schuld etwas verſpätete „Audiatur et altera pars!", zum Beweiſe, warum Riga's Kunſtſinn und muſikaliſche Bildung die letzte Aufführung der Zauberflöte nach dem Maßſtabe, welchen man an unſere Bühne legen darf, ſo lau aufgenommen.

Herr Trapp als Saraſtro führte ſich durch klangvolle Tiefe, edeln Vortrag und würdevolles Spiel recht vortheilhaft bei uns ein; es war eine Leiſtung voll Kraft und Fülle und ſind wir überzeugt, daß manche Rauheiten und Ecken ſeines ſchönen Organs durch fleißiges Studium können abgeſchliffen werden. Daß er ſeine Arie im erſten Akt zu tief anfing und auch ſpäter mehrfache Schwankungen der Intonation bemerken ließ, wollen wir bei ſeinem erſten Auftritt hier am Orte gern mit Befangenheit entſchuldigen. — Herr

Hirſch, deſſen Stimme für den Vortrag der zarten lyriſchen Kantilene vollkommen ausreicht und deſſen Fleiß und Genauigkeit in jeder Rolle den ſicheren Sänger kundgiebt, führte die Rolle des Tamino lobenswerth durch; nur ſchade, daß der Tonanſatz bisweilen unſicher iſt und das Crescendo ihm öfters mißlingt. — Die Partie der Königin der Nacht, weil ſie kaum einer Sängerin erſten Ranges wegen des bedeutenden Stimmumfanges zuſagt und überdies eine große muſikaliſche Ausbildung vorausſetzt (an unſerer Bühne früher von einer Marra, Roeder v. Romani, Löwenſtein brav geſungen), überſteigt die Kräfte des Fräul. Hofmann. Ihre ſehr zarte, immerfort tremolirende Sopranſtimme, der ein zum Gemüth ſprechender Vortrag ſelten gelingt, vermochte weder mit gehöriger Präciſion, noch mit ausreichender Macht die großen muſikaliſchen Schwierigkeiten durchzuführen, geſchweige denn ſie zu beherrſchen. Am wenigſten ſtatthaft iſt es aber, eine mangelhafte Ausführung ſolcher claſſiſchen Muſik durch Coloraturen und ungenaue Tempi decken zu wollen, was leider mehrmals weder zur Ehre Mozarts, noch des Dirigenten, noch der Sängerin vorkam. — Die Pamina des Fräul. Walſeck kränkelte an matter Färbung des Geſanges und Spieles, — ein Fehler, der in Zunahme begriffen ſcheint, jedoch unabhängig vom hieſigen Klima. — Herr Haimer, der als Kaiſer Maximilian in „Flandriſche Abenteuer" trefflich debütirt hat, paßt durchaus nicht für den Papageno. Mit ſeiner weichen Baritonſtimme drang er als Baß-Buffo nirgends durch und auch ſein Spiel charakteriſirte viel zu wenig den Papageno; weshalb er weder allein noch auch im Zuſammenſpiel mit der reizenden Papagena (Fräul. Kratz) und mit dem ganz gelungenen Monoſtatos (Hrn. Meinhold) irgend eine Beifallsbezeugung erntete. Ueberdies hätte er, mit der Regie dieſer Oper betraut, wenigſtens auf ſein eigenes Koſtüm mehr Sorgfalt verwenden ſollen; er glich nach der Tricotfarbe ſeiner Beine einem Feuerländer, während Arme und Geſicht der Kaukaſiſchen Menſchenrace entſprachen. — Herr Heck, ein guter Baß-Buffo unſerer Bühne, der als Papageno mehr an ſeinem Platz geweſen wäre, erwarb ſich als Sprecher wohlverdienten Beifall. — Den Geſang der drei Damen im 1. Akt und das Terzett der weiblichen Knaben im 2. Akt haben wir früher beſſer gehört; — ob wegen fleißigerer Uebung oder größeren Stimmfonds der Betheiligten — wollen wir nicht entſcheiden.

Wir ſchließen unſer Referat über dieſe Oper mit dem Wunſche, daß das Theater immer mehr auffordern möge, nur lobende Kritiken zu ſchreiben.

Schiffe ſind in	Libau	bis zum	11. April	38 angek.,	31 abgeg.
„	Reval	„	27. März	7 „	3 „
„	Riga	„	17. April	91 „	2 „

Frequenz der Schulanstalten in Riga am Schlusse d. J. 1857.	Lehrer	Lehrerinnen.	Pensionäre.	Pensionärinnen.	Schüler.	Schülerinnen.
1. Oeffentliche Lehranstalten.						
Gymnasium	15				193	
Dom- oder 1. Kreisschule . . .	8				117	
2. Kreisschule	4				80	
Russ. Kreisschule (Catharineum)	4				50	
Für d. Gymn. vorber. Elem.-Sch.	1				14	
Alexander-Freischule	1				60	
St. Mauritius-Schule	1				72	
St. Jakobi-Schule	1				33	
1. Krons-Elementar-Schule . .	1				74	
Gertrud-Knabenschule	1				74	
Jesus-Kirchenschule	1				51	
Groß-Klüversholmsche Kr.-Schule	1				72	
Hagensbofsche	1				78	
Große Stadt-Töchterschule . .	2	2				91
St. Johannis-Mädchenschule . .	1	1				38
Töchterschule in der St. Pet. Vorst.	1	1				70
Hagensbofsche Töchterschule . .	1	1				30
Stadt-Waisenhaus-Schule . .	1				27	16
Weidendamm-Schule	1				37	15
Thorensbergsche Schule	1				30	18
Zusammen					1062	278
2. Priv.-Lehranstalten für Knaben.						
Des Herrn Dr. Bornhaupt . .	12		7		37	
" Karl Schramm . . .	7		32		46	
" Dr. A. Buchholtz . .	16		20		75	
" N. Asmuß	6				18	
" Julius Poorten . .	4				34	
" G.-Secr. A. Böttiger	4		3		24	
" E. Mollien	12				39	
Navig.-Schule d. Börsen-Comité's	1				12	
Sonntags- oder Lutherschule . .	7				104	
Elem.-Schule d. Kind.-Bew.-Anst.	2				45	
Röm.-kath. Knabenschule . . .	2				42	
3. Privatschulen für Mädchen.						
Das Fischersche Institut . . .	5	1		12		22
Die Elisabeth-Schule	4	1		12		60
Des Fräul. A. Brudermann . .	2	2		4		33
Das Holstsche Institut	6	1				42
Töchterschule der lit.-prakt. Bürgerv.	8	2				58

Olga-Induſtrie-Freiſchule . . .	2	2				56
Marienſchule des Frauen-Vereins	1	1				40
Des Herrn Paſtors C. Dietrich .	6					13
„ Paſtors v. Hedenſtröm	11	2				40
Des Fräul. Eug. Schmölling . .	1	3				8
„ Gertrud Lenz . . .	3	2				40
Der Fräul. Sophie u. Frieder. Hackel		2				13
Des Fräul. Charl. Möller . .	1	2				22
„ Eliſ. Clarck . . .	3	3		5		29
Der Mad. W. Graß	11	3				34
Des Fräul. Emma Steps . .	2	2		3		28
„ Dor. Wetzel . . .		1				20
„ Friederike Voigt . .		2				7
Röm.-kathol. Töchterſchule . .	1	1				30
Des Fräul. Wilh. Zobel . . .	5	3				32
„ Eliſ. v. Seleſnew .	1	2				32
Der Mad. Marie Brennſohn .		2				6
Der Frau Eliſabeth Gogolew .	2	2				15
4. Privatſch. f. Kind. beiderl. Geſchl.						
Des Herrn Joh. Reichardt . .	1	1			2	18
Waiſenſchule d. lit.-prakt. Bürgerv.	2	2			29	55
Lett. Johannis-Schule bei Saſſenhof	2	1			32	25
Taubſtummen-Schule	1				9	2
Des Fräul. Henr. Schnabel . .	2	1			10	22
Der Mad. A. Dümow		3				11
Des Fräul. Adelh. Kleberg . .		2			4	6
Des Herrn Georg Friedrichs . .	1				18	12
Des Fräul. Math. v. Breitkreutz		3			10	25
Privatſchule bei St. Gertr.-Kirche	1				62	25
Des Hrn. Seehardt, gen. Adamſohn	1				23	13
Des Fräul. Leont. v. Ehlert. . .		2			1	15
St. Jakobi-Kirchenſchule . . .	1				34	28
Des Fräul. Anna Eliſ. Ullmer .		2			3	13
„ Tatjana Fedorow .		1			12	16
Erziehungsanſt. f. arme Waiſen u. verwahrloſte Kinder luth. Conf.	1		36	14		
Zuſammen in den Privat-Anſtalten			98	50	725	966
Dazu die in den öffentl. Anſt. überh.					1062	278
Summa			98	50	1747	1244

Zur Tagesgeſchichte.

Riga. Am 12. d. M. iſt Se. Durchlaucht der Herr General-Gouverneur, Fürſt Suworow, von ſeiner Reiſe aus St. Petersburg zurückgekehrt.

Von den reſp. Gilden ſind erwählt und von Einem Wohledlen Rathe dieſer Stadt beſtätigt worden: 1) als Beiſitzer des extraordinären Stadt-Caſſa-Collegii: Bürger großer Gilde H. P. Schwabe, Aelteſter kl. Gilde J. H. E. Beyermann, Bürger

kl. Gilde G. F. Marschitz; 2) als Beisitzer des ordinären Stadt-Cassa-Collegii: Bürger gr. Gilde N. Graß, Bürger kl. Gilde J. E. Nadler; 3) als Vorsteher des Waisenhauses: abermals Aeltester gr. Gilde J. Helmsing, Aeltester kl. Gilde W. J. Taube; 4) als Vorsteher der St. Petri-Kirche: abermals Aeltester gr. Gilde J. F. Burchard; 5) als Vorsteher der Dom-Kirche: abermals Aeltermann gr. Gilde J. A. Lemcke; 6) als Administrator der Domschullehrer-Wittwenstiftung: abermals Aeltester gr. Gilde Conrad Rücker; 7) als Administrator der allgemeinen Schullehrer-Wittwenstiftung: abermals der Bürger gr. Gilde John Miln; 8) als Administrator des Armenfonds: Bürger gr. Gilde Woldemar Lange; 9) als Administrator der Sparkasse: Bürger kl. Gilde C. H. Ludloff; 10) als Substitute für die Administration der Dienstboten-Unterstützungskasse: Bürg. gr. Gilde E. J. Guthann, Aeltester kl. Gilde G. Schröder.

Am zweiten Sonntage nach Ostern, den 6. April d. J., wurde von dem Herrn Superintendenten Dr. Poelchau der Candidat Gustav Arnold Friedrich Hilde in der St. Petri-Kirche zum Predigtamte ordinirt, und am 13. April in der Dom-Kirche in Gegenwart der delegirten Glieder Eines Wohledlen Rathes, des Stadt-Consistoriums und der Kirchen-Administration in das Amt eines Wochenpredigers am Dom feierlich introducirt.

Der Ordinirte ist ein Sohn des weiland Pastors zu Ubbenorm in Livland Friedrich Michael Hilde, und jüngerer Bruder des am 19. April 1857 als Wochenprediger an der St. Petri-Kirche verstorbenen Pastors Reinhold Theodor Hilde.

Dem Kaufmann 2. Gilde Nikolai Georg Kymmel ist ein Billet für das Niederlagerecht beim hiesigen Zollamt ertheilt worden.

Der Tischvorsteher der Livl. Gouv.-Regierung, Gouv.-Secr. Kröger, ist auf seine Bitte des Dienstes entlassen.

Ueber die kirchliche Armenpflege der St. Jakobi-Gemeinde brachte unsere Rigasche Zeitung in Nr. 84, eine längere Mittheilung. Ihr zufolge sind die Bemühungen der Sammler von Beiträgen mit einem erfreulichen Erfolge gekrönt worden. Vom 1. April 1856 bis 1. April 1858 betrug die Einnahme 2541 Rbl. 45 Kop. S., inbegriffen ein paar Kirchenkollecten, so wie die im letzten Halbjahre eingeflossenen 726 Rbl. 77 Kop. S. Aus der Gemeinde haben 25 Männer, die auch zugleich Armenpfleger sind, dieses Geschäft übernommen. In monatlichen, und erforderlichen Falls auch öfteren Zusammenkünften wird das Nöthige besprochen und verhandelt, werden die Erfahrungen ausgetauscht und die Mittel und Wege erwogen, nach denen zu helfen ist. — Seit dem October v. J. ist zur Beherbergung armer Familien, so wie hülfsbedürftiger, einzeln stehender, namentlich älterer Personen, zu dem bereits zu diesem Zweck gemietheten Hause noch ein zweites in der St. Petersburger Vorstadt hinzugenommen worden und konnte auch das Holz zur Beheizung beschafft werden. An Geld sind in dem ganzen zweijährigen Zeitraume theils für Miethe, theils als monatliche oder einmalige Unterstützung 1810 Rbl. 94 Kop. S. ausgegeben

worden. Der gegenwärtige Saldo beträgt 753 Rbl. 51 Kop. — Im letzten Halbjahr vom 1. Octbr. 1857 bis 1. April 1858 ſind zu Unterſtützungen verſchiedener Art für 53 Familien und einzelne Perſonen 512 Rbl. 85 Kop. S. verausgabt worden.

Die Elementar-Freiſchule der Jakobi-Gemeinde, die ſeit 7 Jahren beſteht, erfreut ſich eines Kapitals von 11000 Rbl., deren Renten mit 550 Rbl. S. jährlich für die Zwecke der Schule verwandt werden. Seit dem 1. Jan. c. beſteht die Anſtalt aus zwei geſonderten Parallelklaſſen, die eine für Knaben (gegenwärtig 55), unter Leitung des Lehrers Herrn Fieleborn und die andere für Mädchen (48), wo Fräulein Deboy den Unterricht beſorgt. Im Geſang unterrichtet der Organiſt und Kantor der Kirche, Hr. Sömmering, ſeit der Gründung der Schule unentgeltlich.

Laut unſerer Brottare bleibt auch für den Monat April das Gewicht eines 7½ Kop. Brotes von grob. Roggenmehl auf 4 Pfd. 22½ Sol, eines 5 Kop. Brotes von gebeut. Roggenmehl auf 1 Pfd. 45 Sol., und eines 7½ Kop. geſottenen Süßſauerbrotes auf 2 Pfd. feſtgeſetzt; ein 1½ Kop. Franzbrot von gebeut. Waizenmehl dagegen ſoll 25¾ Sol. und ein ½ Kop. Weggenkringel 8¼ Sol. wiegen.

Die diesjährige Verlooſung zum Beſten der Unterſtützungskaſſe unſeres hieſigen Frauen-Vereins ſoll am 4. Mai im Saale der St. Johannis-Gilde ſtattfinden.

Für die hieſige Bühne ſind neu engagirt: Herr und Frau Frey von Amſterdam und Herr Benthak von Braunſchweig.

Am 14. April trafen die erſten Barken von Porätſch hier ein und ſind bis heute deren überhaupt 12 heruntergekommen. Dem Vernehmen nach werden wir in dieſem Jahre circa 350 Barken von Beloy, c. 200 von Porätſch und 100 von Witebsk u. ſ. w., überhaupt 650 zu erwarten haben. — Der ſehr hohe Waſſerſtand in unſerer Düna hat während der letzten Tage verhindert, daß mit dem Legen der Dünafloßbrücke der Anfang gemacht werden konnte. Laut Nachrichten aus Bolderaa zeigen ſich im Golf noch immer große Eismaſſen. Am 13. d. bedeckten ſie denſelben in unabſehbaren Feldern von der Livländiſchen Küſte bis zur weſtlichen Richtung vom Leuchtthurm und ſchoben ſich bis an den neuen Damm vor; die ſtarke Ausſtrömung hielt indeſſen das Seegatt frei. — Am 14. begann das Eis bei ſüdlichem Winde wieder vom Lande abzutreiben

St. Petersburg. Dem Vicepräſidenten des evang.-luth. Gen.-Conſiſtoriums, Dr. theol. Ulmann, iſt für ausgezeichnet eifrigen und nützlichen Dienſt Allergnädigſt die Ehrenwürde eines lutheriſchen Biſchofs verliehen worden. — Die Stifter des ruſſiſchen Gartenbauvereins hieſelbſt werden vom 27. April bis 1. Mai c. die erſte Ausſtellung von Gegenſtänden aus dem Bereiche des Gartenbaus veranſtalten. Für ausgezeichnete Pflanzen, Früchte, Gemüſe und Gartengeräthe werden Prämien vertheilt werden, für die eine große Zahl goldener und ſilberner Medaillen beſtimmt iſt. — Die

am 19. Febr. 1857 bestätigten Quarantäne-Regeln für das baltische Meer sind laut Allerhöchstem Befehl auch auf die Schifffahrt vom Jahre 1858 auszudehnen.

Miscellen.

Der russische Schlachtenmaler v. Kotzebue, der schon seit einigen Jahren im Allerhöchsten Auftrage in München mit der Ausführung von Schlachtgemälden zum Andenken an die Siege der vaterländischen Waffen beschäftigt ist, hat dort eben jetzt wieder eine seiner Arbeiten, welche eine „Episode aus der Schlacht an der Trebbia" zum Vorwurf hat, vollendet. Zum Verständniß des Bildes hat der Meister selbst demselben eine Erklärung beigegeben. — Die zwischen der vereinigten russisch-österreichischen Armee einerseits und der Franzosen andererseits im Juni 1799 geschlagene Schlacht an der Trebbia hatte bereits zwei Tage gewüthet, als sich die Russen, die schon zu wiederholten Malen die Angriffe des Feindes zurückgeworfen hatten, gegen die Uebermacht desselben nicht länger behaupten zu können schienen. Suworow liegt selbst erschöpft im Schatten einer Kapelle auf dem Rasen und seine Umgebung sieht dem Treffen mit besorgten Blicken zu. In diesem Augenblick erscheint General Rosenberg, der die Schlacht persönlich geleitet, vor Suworow und meldet ihm, daß er den Rückzug für nothwendig halte. Da soll Suworow, mit dem Finger auf einen neben ihm liegenden Felsblock deutend, gesagt haben: „Rücken Sie den Stein von dieser Stelle!" und als Rosenberg sein Unvermögen zu erkennen gegeben, fortgefahren sein: „Sie können nicht? — Nun, ebensowenig kann der Russe den ihm anvertrauten Posten verlassen." Hierauf eilt Suworow selbst auf den Kampfplatz, begeistert seine Truppen zu einem nochmaligen Aufgebot ihrer Kräfte und die Franzosen werden über die Trebbia zurückgeworfen. — Die Darstellung dieser Episode bildet auf dem Gemälde die Hauptpartie des linken Vordergrundes. Die rechte Seite füllen andere Gruppen, wie der heranreitende Fürst Bagration und der schwer verwundete Fürst Gortschakow, welche zu jener in keiner deutlichen Beziehung stehen, so daß es dem Bilde eigentlich an einem Einheitspunkte fehlen soll. — Den landschaftlichen Mittelgrund und Hintergrund füllen eine Reihe von Gruppen und Truppenmassen aus der in der Ferne tobenden Schlacht.

Getaufte.

Petri-Kirche: Joh. Ludw. Nordmann. Sus. Amal. Barres.

Proklamirte.

Petri- und Dom-Kirche: Handlungscommis Joh. Friedr. Grünfeldt mit Franziska Georgine Panneberg. Diener Bertul Wilnibt mit Juliane Luise Amalie Stiebner (auch Johannis-K.). — Reformirte Kirche: Notarius publicus, Coll.-Secr. Karl Julius Stamm mit Karoline Zürcher.

Ist zu drucken erlaubt.
Im Namen des General-Gouvernements von Liv-, Ehst- und Kurland:
Hofrath B. Poorten.

Rigasche Stadtblätter.

N° 17. Donnerstag den 24. April 1858.

Wöchentl. ½ Bogen. — Preis halbjährl. 1 Rbl., pr. Post 1½ Rbl. S.

Der Flachsertrag Livlands.

Das erste Heft des laufenden Jahrganges der „Mittheilungen" der Kaiserl. freien ökonomischen Gesellschaft zu St. Petersburg bringt aus der Feder des Herrn Aug. v. Hagemeister zu Gotthardsberg in Livland einen ausführlichen Aufsatz „Ueber den Anbau des Leins, seinen Handel und seine Verarbeitung zu Leinwand in Livland", auf den wir unsere Leser hiemit angelegentlichst aufmerksam machen wollen. Für Riga von besonderem Interesse möchte vor Allem der zweite Abschnitt dieses Aufsatzes: „Der Flachshandel" sein.

Zur Ermittelung der gesammten Leinaussaat und der Größe der Flachsernte in Livland legt der Verfasser folgende annähernde Berechnung zum Grunde:

Livland enthält in allem $7590^{37}/_{40}$ Revisions-Haken, welche mit den später hinzugekommenen neuen Ansiedelungen und urbar gemachten Ländereien sicher auf 8000 Haken abgeschätzt werden können. Diese haben durchschnittlich zu 8 Wirthen (à ⅛ Haken) also 64,000 dergleichen Wirthstellen oder Bauerhöfe. Jeder derselben besäet, durchschnittlich für Wirth und Knechte gerechnet, circa zwei Lofstellen mit Lein, also auf:

	128,000 Lofst. à ⅙ L. Leinsaat	=	85,333⅓ L.
dgl. sämmtliche Höfe circa zu $^1/_{40}$ ihrer Bauern	3,200 „ dito	„	2,133⅓
	Summa 131,200 Lofstellen	mit	$87,466^2/_3$ L.

Leinsaamen.

Von jeder Lofstelle durchschnittlich zu 16 Liespf. (8 Pud) Flachs und nur das zweite Korn von der Aussaat gerechnet, er-

giebt 2,099,200 Liespfund oder 104,960 Schiffpfund (= 1,049,600 Pud) Flachs und 174,933⅓ Lof Leinsamen.

Das Bedürfniß zur Bekleidung von 700,000 nationaler Einwohner beiderlei Geschlechts, durchschnittlich für Erwachsene und Kinder zu 15 Pfund Flachs pr. Kopf gerechnet, beträgt 525,000 Liespfund oder 26,250 Schiffpfund, und bleiben demnach an Flachs zum Verkauf 78,710 Schiffpfund oder 787,100 Pud.

Diese zu 30 R. S. pr. Schiffpf. berechnet, betragen 2,361,300 R.
Die 174,933⅓ Lof Leinsamen nur à 3 Rbl. S. M. 524,799 „

In Summa also baarer Ertrag 2,886,099 R.

Diese Rechnung ist gewiß eher zu niedrig als zu hoch angesetzt, da der Bauer in den meisten flachsbauenden Gegenden ohnstreitig mehr, als hier blos durchschnittlich angegeben, an Leinsamen ausgesäet. Auch stimmt die Zahl der zum Verkauf nachbleibenden 78,710 Schiffpf. Flachs augenscheinlich mit den aus Riga eingegangenen Nachrichten, wo aus Livland durchschnittlich bis 60,000 Schiffpfd. Flachs eingeführt werden, während die 18,710 Schiffpfd. nach Pernau und Narwa zu rechnen sind.

Jedenfalls zeigt diese aproximative Berechnung auf's Unwiderleglichste, welch ein wichtiger Artikel der Flachsbau in Livland ist, dem er hierdurch eine Baareinnahme von zusammen 2,886,000 Rbl. S. gewährt. Auch hat die Oberverwaltung dieser Provinz, in ihrer weisen Fürsorge, in den Städten: Dorpat, Fellin, Wenden, Wolmar, Walk, Werro und Lemsal, zum leichtern Betriebe dieses wichtigen Handelszweiges, besondere Flachsmärkte angeordnet, wohin der Bauer seine Ernte näher und bequemer hinführen und veräußern kann, wogegen die Bauerhändler dieser Städte dann wieder ihre Lieferungen nach Riga, Pernau und Narwa besorgen.

Daß dieser Handelszweig sich aber gewiß noch bedeutend heben und erweitern wird, läßt sich mit Sicherheit nach demselben Maßstabe berechnen, wie solcher seit dem letzten Decennium durch Zunahme der Geldpachtungen der Bauerhöfe sichtbar gewachsen ist; denn der Hauptgeldertrag dieser Pächter besteht namentlich im bedeutend größeren Betriebe des Flachsbaues, weil eben *dieser* ihm jeder Zeit die sicherste baare Einnahme bietet. Es werden solches alle diejenigen Gegenden zur Genüge beweisen, wo dergleichen

Geldpachten eingeführt worden; selbst während des Krieges, wo der Seehandel fast drei Jahre unterbrochen gewesen, gingen dergleichen Geldpachten ohne alle Störung ihren geregelten Gang, und die Pächter zahlten die Pacht stets zur verabredeten Zeit, ohne daß sie hierbei irgend im Rückstande geblieben wären.

Wenn aber von den 8,000 Haken Livlands bisher erst 2,970 auf Geldpacht vergeben worden, diese aber stets im sichtbaren Zunehmen begriffen ist, so leidet es wohl keinen Zweifel, daß auch der Flachsbau in gleichem Verhältnisse steigen wird.

Das beste Zeugniß hierfür geben die großen Pebalg'schen über 100 Haken betragenden Gemeinden, sammt denen der nächst benachbarten Kirchspiele, da erstere schon längere Zeit auf Geldpacht bestehen und deren Beispiel überallhin zur wohlthätigen Nacheiferung dient, mit der Geldpacht aber der fast um's Doppelte gestiegene Flachsbau Hand in Hand geht.

Bericht des Vereins zur Unterstützung hülfsbedürftiger Jungfrauen.

Der Verein zur Unterstützung hülfsbedürftiger Jungfrauen hat in dem zurückgelegten 13. Jahre seines Bestehens seine Wirksamkeit um ein Weniges erweitern können. Die Zahl der Unterstützung Empfangenden ist auf 10 festgesetzt worden, während bisher nur an 9 Jungfrauen Jahresquoten verabfolgt wurden. Auch das Vermögen des Vereins ist im letzten Jahre gewachsen und zwar um etwa 250 Rbl. S., welche Vergrößerung wir hauptsächlich einem Vermächtnisse des weil. Fräul. Luise von Stresow zu danken haben.

Es liegt in der Natur der Sache, daß unser Verein, wie jeder andere, wohl leicht und genau Bericht abstatten kann über das, was er mit Gottes Hülfe gewirkt und geschafft hat, nicht aber ebenso Bericht abstatten kann über das, was ihm noch zu thun übrig ist. Wäre ein solcher Bericht möglich, er würde eine nicht leicht zu übersehende Reihe von Bittgesuchen, die unberücksichtigt geblieben, von Nothleidenden, die auf eine unbestimmte Zukunft verwiesen werden mußten, von Unterstützungs-Candidatinnen, die sehnlichst der in Aussicht gestellten Gabe harren, aufweisen. Darum sieht sich die unterzeichnete Administration veranlaßt, sowohl im Namen der jetzt Unterstützten allen Theilnehmern des Vereins auf-

richtig zu danken, als auch im Namen aller jener Hülfsbedürftigen, die bisher vergeblich ihr Gesuch einreichten, Wunsch und Bitte auszusprechen: es möge unserem Verein die geschenkte Theilnahme bewahrt bleiben und neue Theilnahme sich ihm stets zuwenden.

Die Administration hat durch den Tod verloren den Bürgermeister E. Kühn, der den Verein mit gründen geholfen und seit der Gründung treulich zu seinem Fortbestehen und Gedeihen mitgewirkt hat. Ferner ist aus der Administration geschieden der Pastor G. C. Nöltingk in Veranlassung seiner Uebersiedelung nach St. Petersburg. Den Dank für die Hülfe und die Dienste, die er dem Verein geleistet, kann die Administration nicht unausgesprochen lassen. In Stelle der ausgeschiedenen Glieder sind erwählt worden: der Consul W. v. Sengbusch und der Pastor H. G. Poelchau.

Die Cassenübersicht gestaltet sich folgendermaßen:

Der baare Cassa-Saldo am 1. Januar 1857 betrug.	S.-R.	5.	3 Kop.
jährlicher Beitrag von 14 Geberinnen	„	69.	— „
empfangen durch die Vermittelung des Herrn Aeltesten E. M. v Bulmerincq von einem Ungenannten .	„	25.	— „
Vermächtniß des weil. Fräul. Luise v. Stresow . .	„	140.	— „
gewonnene Renten	„	405.	— „
	S.-R.	644.	3 Kop.
gereichte Unterstützung für das erste halbe Jahr an 9 Jungfrauen	S.-R.	180.	— Kop.
gereichte Unterstützung für das zweite halbe Jahr an 10 Jungfrauen	„	200.	— „
	S.-R.	380.	— Kop.
für einen Ehstländischen Pfandbrief nebst Renten gezahlt	S.-R.	101.	1 Kop.
Saldo der Casse ult. Dec. 1857	„	163.	2 „
	S.-R.	644.	3 Kop.

Das Vermögen bestand ult. Dec. 1857:

in 16 Inscriptionen der 1 5proc. Anleihe zum Betrage von	S.-R.	8100.	— Kop.
in 2 Ehstländischen Pfandbriefen	„	200.	— „
in dem baaren Cassen-Saldo von	„	163.	2 „
	S.-R.	8463.	2 Kop.

Riga, den 19. April 1858.

Die Administration des Vereins zur Unterstützung hülfsbedürftiger Jungfrauen.

Theater-Kritik.

(Eingeſandt.)

Der Frühling pocht ſchon gewaltig an unſere Fenſter und Herzen und lockt hinaus in's Freie, wo die natürlichen Sänger ihr altes, aber ewig erfreuendes Lied trillern; und nur einer ſo thätigen Theater-Direction, wie die unſere, gelingt es noch, Thaliens Verehrer in den engen Muſentempel zu ziehen, wo Natur und Kunſt vereint immer neue Genüſſe verſprechen. — Am Sonnabend den 19. April wurde zum Benefiz des Fräul. Walſeck Herolds „Zampa" gegeben, eine hier lange nicht gehörte Oper, die, mit anmuthigen, friſchen Melodieen geſchmückt, mehr der alten Auffaſſung huldigt: „Muſik müſſe auf das Gemüth wirken", als dem neuern Opernſtyl entſpricht. Die Ouverture, welche Leidenſchaft in Tempo und Melodieengang athmet, und nachdem ſie kaum im Andante einen Ruhepunkt gefunden, wieder raſch pulſirend auf die romantiſche Enthüllung und Entwickelung der Handlung hinweiſet, wurde ganz vortrefflich executirt und bewies gleich den Chören — ſoweit dieſe unter der ſtarken Orcheſterbegleitung beurtheilt werden können — daß der Dirigent keine Mühe geſpart hatte. Wenn in den Leiſtungen der Einzelnen, wo ja immer Licht und Schatten ſtärker hervortritt, nicht Alles gelungen und abgerundet erſchien, ſo möchte im Allgemeinen zu berückſichtigen ſein: die Unmöglichkeit minutiöſen Einſtudirens bei dem Beſtreben unſeres Theaters, die vielfachen Fragen und Wünſche ſeines Publikums gerne und raſch zu beantworten — nach dem Grundſatz: Wer Vieles bringt, wird Jedem etwas bringen! — ſo wie die Unzulänglichkeit einer Provinzialbühne, alle Fächer mit beſten Kräften zu beſetzen; und im Speciellen die Stimmung oder Verſtimmung der Darſteller und Zuſchauer bei gar zu leeren Räumen.

Wir erfreuten uns in der erſten beifällig aufgenommenen Arie: „O wonnevolle Stunde ꝛc.", welche die Beneſiziantin (Camilla) zu ſingen hat, ihrer weichen Stimme, des zarten Vortrags und der ſauberen Coloraturen, unter denen namentlich eine Trillerkette auf mehren hohen Tönen volles Lob verdient. Doch erwarteten wir, daß die der Situation im 1. Akt angepaßte ſchüchterne Geſangsweiſe ſich im Verlauf der Rolle zu kräftigerem, leidenſchaftlichem Ausdruck erheben würde, der nicht minder, als ein lebendigeres Spiel das Publikum entzückt hätte. Statt deſſen ſchenkte uns Fräul. W. außer ihrer anmuthigen Erſcheinung nur Lieblichkeit, Zartheit und Correctheit der Cantilenen, aber keine Wärme und Innigkeit des Gefühls, welche jede Leiſtung ſo vortheilhaft heben! — Herr Hirſch ſang ſeine ziemlich undankbare Partie (Alfonſo) mit beſtem Eifer und gutem Erfolge; wir hätten nur in der Barcarole des 3. Aktes ein genaueres Zuſammenſtimmen Camilla's mit ihm gewünſcht. Daß er im 1. Akt — freilich an der Meeresküſte Siciliens — ohne Kopfbedeckung erſchien, fiel auf, da alle Mitſpielenden ſich vor nordiſcher Erkältung geſchützt hatten. — Zampa, der Corſar, fand in Herrn Haimer keinen glücklichen Vertreter;

er war dieſer Rolle mehr durch Geſangkunſt, als durch Stimme gewachſen, denn letztere, verſchleierter als bisher, konnte nur mit ſichtbarer Anſtrengung und bei verlangſamtem Tempo ihre Aufgaben löſen (z. B. in den beliebten Arien: „Schleudre ſchäumende Wellen" und „Traf mein Herz ein Mal die Wahl"), welche allerdings bedeutenden Umfang erheiſchen; auch entbehrte ſie in den Enſembles der ſonoren Kraft. Ferner ließen Maske, Haltung und Action den frivolen, aber ritterlichen Räuber zu wenig erkennen, wodurch das Romantiſche dieſer Oper hauptſächlich getragen werden ſoll. — Herr Heck zeichnete den Bootsmann Capucci recht brav in Geſang und Spiel als launigen, laſterhaften Geſellen und zügelte lobenswerh ſein markiges Organ im Zuſammenwirken mit den Uebrigen und namentlich im Duett mit der wenig ſtimmbegabten Ritta (Fräul. Broßmann), deren Geſang öfters an Schärfe und deren Darſtellung öfters an Stumpfheit litt. — Herr Meinhold mit ſeinen zu einem Tenor-Buffo erforderlichen Mitteln der Mimik, des Spieles und Geſanges war als Dandolo von draſtiſcher Wirkung.

Als die angenehmſten muſikaliſchen Erinnerungen an dieſe Vorſtellung erlauben wir uns nächſt der Ouverture die erſte Arie des Fräul. Walſeck, das Trio im 1. und das Quintett im 2. Akt hervorzuheben.

Zur Tagesgeſchichte.

Riga. Am 17. d. M. feierte der Inſpector der hieſ. Domſchule, Coll.-Aſſeſſor H. Käverling, den Tag, an welchem er vor 25 Jahren von dem ſtädtiſchen Schul-Collegium zum Lehrer an der Schule berufen worden war. Der Herr Superintendent Poelchau leitete zur Feier des Tages den Schulgottesdienſt. — Ein einfaches, heiteres Mahl im Kreiſe der Collegen, vieler Freunde und früherer Schüler des Gefeierten beſchloß dieſen Tag.

Miscellen.

Geſellſchaftsabende im germaniſchen Muſeum in Nürnberg ſind ſeit dem Beginn dieſes Jahres wöchentlich einmal eingerichtet, an denen die Theile der Sammlungen, welche bei den gewöhnlichen Beſuchen ſelten in Augenſchein genommen werden, z. B. der Inhalt der Mappen und Kapſeln, intereſſante Stücke des Archivs und der Bibliothek in den Stunden von 3—7 Uhr auch dem größeren Publikum zugängig gemacht werden. Zu den Verſammlungen iſt Jeder eingeladen, der Intereſſe für die Sache hat. Bis jetzt ſind die Abtheilungen für Kriegsweſen, Sitten und Gebräuche, Trachten und für die Geſchichte der Malerei an der Reihe geweſen und haben ſo zahlreichen Beſuch von Herren und Damen herbeigezogen, daß der Conferenzſaal des Muſeums die ſchauluſtigen und wißbegierigen Gäſte nicht ſämmtlich faßte. — Ließe ſich im nächſten Winter nicht etwas Aehnliches auch in unſerem neuen Muſeum mit den dort vereinten Sammlungen ausführen? Die Sache möchte mehr Anziehendes haben als eigentliche Vorleſungen. N. A.

In Florenz erregt gegenwärtig eine junge Bildhauerin durch ihre Arbeiten ein mehr als gewöhnliches Aufsehen. Ein Grabmonument, das sie in einer der dortigen Kirchen zur Erinnerung an ein verstorbenes siebzehnjähriges Mädchen ausführte, soll ein wahres Meisterstück der Sculptur sein.

Eingesandte Anzeigen.

Die Herren Mitglieder der Allerhöchst bestätigten lit.-prakt. Bürger-Verbindung werden zu einer allgemeinen Versammlung am Freitag den 25. April, Abends 6 Uhr, eingeladen.

Allen theilnehmenden Freunden und Gönnern des Frauen-Vereins hat die unterzeichnete Direction die erfreuliche Anzeige zu machen, daß am 12. April d. J. ein Kapital von ein tausend Rbl. S. als Geschenk für die Marien-Schule auf Hagenshof von einer ungenannten Dame dargebracht ist.

Riga, den 21. April 1858.

Die Direction des Frauen-Vereins.

Zum Besten der St. Jakobi-Freischulen sind eingegangen: von Herrn A. B. 25 Rbl. S.; von einigen Confirmandinnen 15 Rbl. S. — Gottes Segen und unser Dank für diese Gaben!

Getaufte.

Jakobi-Kirche: Richard Georg Nissen. Amalie Margareta Elisab. Jensen. — Petri-Kirche: Gustav Arthur Heß. Wilh. Robert Paul. Ludmilla Frank. Luise Kath. Wilh. Hauswald. Pauline Alex. Köhler. Justine Georgine Wunderlich. Anna Marie Stahl. Karl Julius Alfred Kalning. Johann Jakob Eck. Karl Heinr. Alex. Becker. — Gertrud-Kirche: Eduard und Anna Marie Sophie Peesis (Zwillinge). Thomas Sweineeks. Antonie Henr. Math. Sillau. Elisab. Wilh. Wihtol. Reinhold Gallin. Joh. Ferd. Berkmann. Joh. Friedr. Kuptsche. Antonie Marie Seeberg. Johann Kolberg. Eduard Ferd. Lepke. Johann Eduard Luhs. Elisabeth Purgail. Jakob Eduard Anspach. Julie Laßmann. Marie Elisab. Matthisson. — Jesus-Kirche: Marie Magd. Oweft. Christian Friedr. Martin Eck. Matth. Friedrich Behrens. Peter Andrej Fingerhut. Karoline Emilie Kjanke. Ans Jakob Kaggis. Alwine Lisette Götz. Jenny Magd. Günther. Ernestine Amalie Neumann. Anna Adeline Sophie Koch. Henr. Marie Klawing. Alex. Andreas Prawonitzky. — Johannis-Kirche: Annette Julie Grohtin. Marie Adelh. Elisab. Bertusch. Sophie Emmeline Petersohn. August Klawin. Dorothea Juliane. Martin Ernst Schultz. Fritz Kalnin. Priette Helene Hartmann. Anna Elisab. und Rosalie Wilh. Rosinsky (Zwillinge). Jahnis Josupupp. Anna Marie Aug. Kohkliht. Marie Pauline Gailiht. Nicoline Aug. Therese Jannsohn. Greete Bihring. Anne Dor. Wilh. Kruhming. Johanna Fried. Tilling. Alexander Plenzler.

Joh. Friedr. Lerding. Fried. Chriſtine Kruhming. — Martins-Kirche: Charlotte Ottilie. Heinr. Eduard Schmiedeberg. Robert Johann Friedrich Ratſch. Ida Eliſab. Schmidt.

Begrabene.

Jakobi-Kirche: Kornmeſſersfrau Kath. Dor. Kraſting, geb. Krauſe, 38 J. Karl Wilh. Aug. Werner, im 9. J. — Petri-Kirche: Suſanna Luiſe von Bulmerincq, geb. Huecke, 65 J. — Dom-Kirche: Ehemal. Waiſenbuchhalter Joachim Gottfr. Boſſe, 79 J. Stuhlmachermeiſtersfrau Mathilde Kühl, geb. Trillitzſch, 24 J. Kath. Barbara Jacobſohn, geb. Aleſchewitz, 30 J. — Gertrud-Kirche: Arbeitersfrau Marie Kohrin, 61 J. Anton Hugo Ruhtenberg, im 2. J. Wittwe Marg. Schmiedeberg, geb. Caspari, 68 J. Math. Anna Gronicka, 4 M. Peter Robert Karl Blaſe, 6 M. Helene Ottilie Angelica Peterſen, 24 J. Huf- und Waffenſchmiedemeiſter Karl Ludwig Howen, 47 J. Knochenhauergeſell Friedrich Lindemann, 27 J. Handſchuhmachergeſell Otto Wieteck, 26 J. Martin Kalnin, 6 T. — Johannis-Kirche: Anna Marie Kalning, 4 J. Karl Theodor Stumberg, im 5. M. — Hagensberg: Kath. Amalie Rudloff, 51 J. David Ohſoling, 50 J. Joh. Ludwig Nordmann, im 3. M. Trihne Indrikſohn, 62 J.

Proklamirte.

Petri- und Dom-Kirche: Kaufmann und Fabrikbeſitzer in Wien Anton Joſeph Reitlinger mit Mathilde Karoline Luiſe Prevôt. Kaufmann Karl Friedr. Ments mit Mathilde Henr. Klemtz. Handlungscommis Michael Adelb. Kaspar Batzel mit Olga Leontjew. — Gertrud-Kirche: Zimmermann Otto Miklaw mit Trihne Rohſit. Fähnrich Ignatius Poluſuchin mit Alex. v. Budkowsky. Arbeiter Bertul Jäger mit Trihne Ohſis. Kunſtgärtner Robert Chriſtian Metzner mit Kath. Amalie Heinrichs. Böttchergeſell Karl Freimann mit Jul. Ottilie Baumann. Arbeiter Ans Jakuſchinsky mit Marie Kirill. Schmied Martin Eckſtein mit Anna Alſter. Kutſcher Karl Sarrin mit Hedwig Ohſolin. Gardeſoldat Chriſtian Behrſin, genannt Bajar, mit Lihſe Breede. — Jeſus-Kirche: Kaufmann Alex. Pawel Arnholdt mit Joh. Thereſe Aug. Mansfeldt. Handlungscommis Jakob Eduard Bindt mit Eliſab. Luiſe Fried. Raß. Handlungscommis Friedrich Joh. Weſchke mit Dor. Veronica Hamann. Steindrucker Johann Jacobſohn mit Karoline Buſch. Kutſcher Mikkel Grünhoff mit Hedwig Lemke (auch Johannis-K.) Schuhmachergeſell Ernſt Friedr. Feind mit Greete Rohmann. Sattlergeſell Joh. Gottfr. Mühlhardt mit Liſette Baſuhn, geb. Pakalning.

Berichtigung. Stadtbl. Nr. 15 S. 121 Z. 7 v. u. lies ſtatt Karl Robert Neuber, im 5. J.: Eugenie Emilie Neuber, 4 J. 6 M. 12 T.

Iſt zu drucken erlaubt.
Im Namen des General-Gouvernements von Liv-, Ehſt- und Kurland:
Hofrath B. Poorten.

Die nächste Nummer erscheint am Mittwoch, den 30. April.

Rigasche Stadtblätter.

№ 18. Mittwoch den 30. April 1858.

Wöchentl. ½ Bogen. — Preis halbjährl. 1 Rbl., pr. Post 1½ Rbl. S.

Ueber Gasbeleuchtung. *)

Nachdem wir uns in einem früheren Aufsatze (Stadtbl. 1857 Nr. 46 ff.) mit der Zusammensetzung und den Eigenschaften des Leuchtgases beschäftigt haben, wollen wir jetzt unsern Lesern von den Apparaten, welche zur Bereitung, Reinigung, Aufbewahrung und Leitung des Gases nach den verschiedenen Orten hin, an welchen es als Brennmaterial benutzt werden soll, erforderlich sind, ein anschauliches Bild vorführen, so weit ein solches ohne Zeichnungen gegeben werden kann.

Wir wollen zuerst bemerken, daß der ganze Apparat aus 5 Haupttheilen: 1) den zur Zersetzung der Steinkohlen dienenden Gefäßen oder Retorten, 2) dem Kühlapparate, 3) dem Waschgefäße, 4) dem Gasreservoir und 5) den Gasleitungsröhren besteht.

Die sogenannten Retorten sind dickwandige, etwa 7 Fuß lange Cylinder von Gußeisen **). Sie sind an dem vorderen, offenen Ende mit einem Deckel versehen, mittelst dessen sie, nach dem Hineinbringen der Steinkohle, luftdicht verschlossen werden. Von diesen Retorten werden nun mehre, entweder neben oder über einander, zu 5 pyramidenförmig gehäuft, 3 in der unteren, 2 in der oberen Lage, in einen Ofen gelegt. An dem vorderen Ende (dem

*) Wie sehr die Anwendung des Gaslichtes sich steigert, da wo die Gasbeleuchtung einmal Eingang gefunden, beweisen namentlich Paris und London. Paris wurde im vor. Jahre von 108,000 Gasflammen erleuchtet, London von 360,000, wozu täglich 3 Mill. Kubikfuß Gas verbraucht wurden. D. Red.

**) Statt der fernen Retorten wendet man auch thönerne an.

Halſe) einer jeden Retorte erhebt ſich eine Gasleitungsröhre, welche bis über den Ofen hinausreicht, bis dahin gerade aufſteigend, dann aber, in einem Bogen ſich abwärts krümmend, in ein wagerecht liegendes weites Rohr (die ſogenannte Vorlage) mündet. In dem letzten ſammelt ſich der Steinkohlentheer, welchen man durch eine beſondere Röhre in ein in die Erde gegrabenes Faß von Zeit zu Zeit abfließen läßt. Eine zweite, an der oberen Seite der Retorte entſpringende Röhre leitet die Gaſe in den

Kühlapparat oder Condenſator, in welchem das warme, noch mit Theerdämpfen im Uebermaß beladene Gas abgekühlt und noch Theer abgeſetzt wird. Die Einrichtung dieſes Apparates iſt ſehr verſchieden. Der bekannteſte beſteht aus einem eiſernen Kaſten mit doppeltem Boden. In dem oberen, mit kaltem Waſſer erfüllten Raume befindet ſich ein Syſtem von abwechſelnd auf- und niederſteigenden, mit einander in Verbindung ſtehenden Röhren, durch welche das Gas ſeinen Weg nehmen muß. Es erleidet hierbei nebſt den in ihm enthaltenen Theerdämpfen eine Abkühlung, welche eine Verdichtung der letzten zu Theer, welcher ſich in dem unteren Raume des Kaſtens verſammelt, zur Folge hat. Es verſteht ſich, daß, wenn dieſer Erfolg einen ungehinderten Fortgang haben ſoll, für eine beſtändige Erneuerung des kalten, ſo wie für eine gleichmäßige Entfernung des warm gewordenen Waſſers geſorgt werden muß.

Das auf vorſtehende Weiſe von Theerdämpfen befreite Gas iſt jedoch noch nicht als Leuchtgas verwendbar, denn es enthält Beimengungen, die bei'm Brennen geradezu nachtheilig wirken, nämlich das Ammoniak, mit der damit verbundenen Kohlen-, Schwefelwaſſerſtoff-, Salz-, Schwefel-, ſchwefeligen und Blauſäure. Zur Reinigung des Gaſes von dieſen ſchädlichen Subſtanzen leitet man daſſelbe in die

Waſchgefäße (Kalkreiniger). In dieſen Gefäßen geht das Gas durch Waſſer, in welchem gebrannter und gelöſchter Kalk, durch eine in ſteter Umdrehung erhaltene Schwinge, ſchwebend vertheilt iſt. Der Kalk eignet ſich die Säuren der genannten Ammoniakſalze an, ſetzt das Ammoniak ſelbſt aber in Freiheit; dieſes wird vom Waſſer abſorbirt. Statt der Kalkmilch hat man auch Moos angewendet, das mit angefeuchtetem gelöſchten Kalk gemengt

iſt. Gewöhnlich werden mehre ſolcher Reiniger mit einander verbunden, durch welche das Gas ſucceſſive geleitet wird.

Das auf dieſe Weiſe gereinigte Gas tritt nun aus den Waſchgefäßen in die (fälſchlich Gaſometer genannten) Gasreſervoire, in welche es zur beabſichtigten Verwendung aufgeſammelt wird. Ein ſolches Reſervoir beſteht aus einem großen, aus Eiſenblech verfertigten, oben durch einen flach kegelförmig ſich erhebenden Boden geſchloſſenen Cylinder, der mit ſeinem unteren offenen Theile in ein entſprechend großes, mit Waſſer gefülltes Gefäß geſenkt und in demſelben ſo weit hinabgedrückt werden kann, daß er ganz unter Waſſer ſteht. Um das Hinabdrücken bewerkſtelligen zu können, muß der Boden des Cylinders mit einer ſpäter zu verſchließenden Oeffnung verſehen ſein, durch welche die in dem Cylinder enthaltene atmoſphäriſche Luft ihren Ausweg nimmt, während dieſer von dem eindringenden Waſſer erfüllt wird. So wie das Gas, nach ſtattgehabtem Verſchluß der oben erwähnten Oeffnung, durch die Zubereitungsröhren in den Cylinder tritt, fängt dieſer an ſich zu erheben, wobei man das Aufſteigen deſſelben durch eine am Boden befeſtigte, über zwei Rollen laufende Kette, an deren Ende ein Gegengewicht hängt, zu erleichtern ſucht.

Beſondere metallene Ableitungsröhren, die in dem gaserfüllten Cylinder entſpringen, in ihrem weiteren Verlaufe aber unter der Erde fortgehen, führen das Gas in die Häuſer, oder an den Laternenpfoſten aufſteigend in die Laternen. Sie münden in enge Mundſtücke aus, die durch einen Hahn verſchließbar ſind. Bei Oeffnung deſſelben entſteht ein Gasſtrom, der nur durch einen brennenden Körper entzündet zu werden braucht und ſo lange fortbrennt, als der Hahn geöffnet bleibt. *).

*) Das Material zu vorſtehenden Notizen iſt aus Knapp's chemiſcher Technologie entnommen. E. L. Seezen.

Zur Tagesgeſchichte.

Riga. Am Montag den 21. April hatte man mit dem Legen unſerer Dünafloßbrücke den Anfang gemacht; indeſſen verzögerten heftige Stürme die Vollendung bis zum Freitag den 25. Mittags, wo ſie erſt von Fuhrwerken befahren werden konnte. Mit dem Fertigwerden der Brücke haben auch mit Sonntag wieder die Fahrten der Dampfböte des Herrn Vaſen nach Hagensberg hin begonnen. — Unſere diesjährige Dampfſchiffverbindung nach auswärts

hin verspricht lebhafter als in einem der früheren Jahre zu werden. Via Riga-Stettin haben sich neben dem „Tilsit", der schon im vorigen Jahre die Verbindung unterhielt, noch zwei neue Schraubendampfer angekündigt, „Hippel" und „Dana", und ein vierter steht, wie es heißt, noch in Aussicht. Via Riga-Lübeck werden der bisher in dieser Richtung gefahrene „Riga-Lübeck" und der „Hansa" eine wöchentliche Verbindung unterhalten und der letzte zugleich auf der Hinreise wie auf der Herreise bei Swinemünde anlegen. Via Riga-Kopenhagen-Hull tritt an Stelle des „Kingston", welcher während der verflossenen zwei Jahre die Verbindung unterhielt, der neue Schrauben-Dampfer „Humber", 150 Pferdekraft. — Für die regelmäßige Verbindung zwischen unseren Ostseehäfen: Libau, Windau, Riga, Arensburg, Hapsal, Reval und St. Petersburg wird zu den bisherigen Dampfschiffen „Leander" und „Thetis", welcher letzte neuerdings für die rig. Rhederei erworben worden ist, med. Juni noch der „Admiral", 250 Pferdekraft, in den Dienst treten. Außerdem soll auch noch der neue Schraubendampfer „Olga" eine regelmäßige directe Verbindung zwischen Riga und St. Petersburg unterhalten. — Ungeachtet dieser vergrößerten Concurrenz halten sich für die Personenfahrt die Preise noch auf ihrer früheren Höhe. Die Ueberfahrt von London nach Hamburg, 48 Stunden, wird auf dem ersten Platz der besten Dampfschiffe nicht viel mehr als 2 Pfund St. kosten. — Sollten nicht mäßigere Preise auch bei uns vielen Veranlassung werden, ihrer Reiselust ein Genüge zu thun?

Mit dem letzten Sonntage den 27. d. ist die Restauration in unserer Wöhrmannschen Parkanlage wieder eröffnet worden. Leider sind unsere kalten Apriltage noch wenig einladend zum Aufenthalt in der freien Luft, abgesehen davon, daß sie der Natur noch nicht gestattet haben, die Fülle ihres Frühlingsschmuckes auszukramen. Die Planirungen am Sandravelin haben seit den letzten 14 Tagen bedeutende Fortschritte gemacht, so daß bereits in dieser Richtung die Vorstadt den die Kalkstraße Hinunterwandelnden frei vor Augen liegt und sie erkennen läßt, wieviel Riga an Raum zur freieren Entfaltung gewinnen wird, wenn das Abtragen der Wälle nach der Landseite hin in seiner ganzen Ausdehnung wird zur Ausführung gekommen sein. — Unsere Stadtblätter haben zu verschiedenen Malen darauf aufmerksam gemacht, wie nothwendig es sei, bei Einrichtung und Erweiterung von Parkanlagen und Promenaden für Erwachsene auch der Jugend zu gedenken. Möchte man es doch nicht unterlassen, jetzt, wo es an Raum nicht gebricht, unseren Kindern zur freien Bewegung und Austummelung einen oder einige gute Spielplätze einzurichten.

Am 12. März c. hielt die hiesige Gesellschaft für Geschichte und Alterthumskunde ihre 228. Sitzung. Unter den eingegangenen Zusendungen und Geschenken nahm besonders die von Herrn Consul A. Kriegsmann der Gesellschaft geschenkte Münzsammlung die Aufmerksamkeit und Theilnahme der Anwesenden in Anspruch. Dieselbe enthält 795 Münzen, von denen 47 Goldmünzen, die anderen, bis auf einige wenige kupferne Solidi (Schillinge), werth-

volle Silbermünzen. Unter den mehrfachen Darbringungen des Herrn Alexander v. Grote befand ſich auch ein Rheinweinglas, aus dem der Baumeiſter auf dem Hahn der St. Petri-Kirche am Einweihungsfeſte des reſtaurirten Thurmes am 10. October 1746 getrunken. Dieſes Glas war wie gebräuchlich von oben heruntergeworfen und auf einen Düngerhaufen im Hofe eines von Groteſchen Hauſes gefallen. Der bei dieſer Gelegenheit abgeſprungene Fuß des Glaſes war dann wieder angekittet, das Glas aber mit einer auf dieſe Begebenheit paſſenden Inſchrift und dem Rigiſchen Stadtwappen verſehen und in der von Groteſchen Familie bisher als eine intereſſante Reliquie aufbewahrt worden. — Von dem Herrn Präſidenten wurde die Verſammlung in einem freien Vortrage auf drei neuerdings erſchienene Werke aufmerkſam gemacht: 1) J. M. Watterich, die Gründung des deutſchen Ordenſtaates in Preußen. Leipzig 1857. 8., voll neuer und treffender Anſichten über dieſe älteſte Periode der preuß. Geſchichte, wie der von Kurland. 2) G. von Brevern, Studien zur Geſchichte Liv-, Ehſt- und Kurlands, wovon der erſte Band in Dorpat gedruckt und bereits in unſerem Buchhandel zu haben iſt, enthaltend Anſichten über die 10 erſten Jahre der Geſchichte Ehſtlands. 3) Ernſt v. Rechenberg-Linden, Kurländiſche Zuſtände im vorigen und dieſem Jahrhundert, Mitau 1858. 8., wichtig und angenehm zu leſen für die culturgeſchichtliche Entwickelung der Zuſtände Kurlands.

Chronik der Unglücksfälle. In der zweiten Hälfte des Februar-Monats zeigten ſich in Riga die Varioliden und erkrankten an denſelben 32 Menſchen; dazu kamen während der erſten Hälfte des März noch 9 Perſonen; es genaſen 10, ſtarben 4 und 27 blieben am 13. März noch in Behandlung. Am 21. Febr. fand man im Patrimonialgebiet auf der Düna den Leichnam des zu Friedrichſtadt angeſchriebenen Aler Schultz; an demſelben Tage wurden auf dem Gute Zarnikau aus der dortigen Kirche Wachs und Wachslichte im Werthe von 15 Rbl. S. geſtohlen. Die gerichtliche Unterſuchung dauerte in beiden Fällen noch fort. — Am 2. März fand man in der St. Petersb. Vorſtadt im Hauſe des Kaufmanns Klein ein neugeborenes männliches Kind ausgeſetzt; — am 4. wurde unter dem Gute Alexandershof im Patrim.-Gebiet der Holmhoffſche Bauer Jakob Brede beim Holzfällen durch einen umſtürzenden Baum erſchlagen; — am 8. fand man in der Stadt auf der Straße den Gemeinen vom innern Garniſon-Bataillon Mich. Andrejew bewußtlos liegen; obgleich er noch Lebenszeichen von ſich gab, ſtarb er bald darauf; an demſelben Tage fand man in der St. Petersburger Vorſtadt den Leichnam des Neu-Anzenſchen Bauers Marz Tamon und am 11. in der Mosk. Vorſtadt den Leichnam der dem Trunke und einem liederlichen Leben ergebenen Meiſtſchanka Irene Semenow.

Für die hieſige Bühne ſind neu engagirt Herr Winter und Fräul. Elbe von Magdeburg.

St. Petersburg. Zur Berechnung des Raumgehaltes der Kauffahrteiſchiffe, um nach den darüber ausgeſtellten Atteſtaten in

den ruſſ. Häfen die Schiffsabgaben zu erheben, iſt eine neue Methode angeordnet worden, nach der ohne Ausnahme alle ruſſ. Handelsſchiffe, welche der Zahlung von Laſt- und anderen Gebühren unterliegen, ſo wie auch diejenigen ausländiſchen Fahrzeuge, deren Schiffer keine Patente für das Aufhiſſen einer Flagge oder Schiffskaufbrief aufzuweiſen haben, ausgemeſſen werden ſollen. — Den erbl. Ehrenbürgern Nik. Solotarew und Sſemen Koni und dem Obriſt-Lieutenant Paul Berth iſt die Gründung einer Actien-Compagnie zum Handel mit Metallen und Mineralien geſtattet worden. — Laut Anzeige des Journals „**Le Nord**“ iſt gegenwärtig in Paris, **Boulevard de la Madeleine** 5, ein **Office du Nord** eröffnet, bei welchem ſich eine Leſebibliothek ſämmtl. ruſſ., poln. und fremdl. Zeitungen, Journale und period. Publikationen, ein Magazin ſämmtl. ruſſ., poln. und fremdländiſchen Bücher, ein Comptoir ruſſ. Agentur für alle Art von Aufträgen, Ueberſetzungen in fremde Sprachen u. ſ. w. befindet. Auch findet ſich bei dem Comptoir ruſſ. Agentur eine beſondere Abtheilung, welche es übernimmt, ruſſ. Erfindungen die Ertheilung von Privilegien zu erwirken und die Erfindungen ſelbſt in England, Frankreich, Belgien und anderen Ländern in Cours zu ſetzen.

Archangel. Aus unſerem Hafen wurden i. J. 1857 655 Schiffe (gegen 795 i. J. 1856) und 96 Böte beladen expedirt. Die Geſammteinfuhr hatte im Werthe 359,757 Rbl. betragen, die Ausfuhr 7,098,154 Rbl. Von den Hauptausfuhrartikeln wurden verladen: Flachs und Heede 526,943 Pud, Harz 102,914 Faß, Bretter 198,778 Stück, Matten 606,117 Stück, Thran 21,305 Pud, Talg 11,926 Pud, Leinſaat 163,032 Tſchetw., Getreide und Mehl 748,714 Tſchetw.

Beachtenswerthe Zeitſchriften.

Kritiſche Monatshefte zur Förderung der Wahrheit bei literäriſchen Beſprechungen. Herausgegeben von einem Verein deutſcher Gelehrten. Frankfurt a. M. 1858.

Eine unabhängige Kritik, namentlich in Hinſicht auf allgemeinwiſſenſchaftliche und belletriſtiſche Schriften iſt ein längſt gefühltes Bedürfniß, namentlich für das nicht eigentlich wiſſenſchaftlich gebildete Publikum. Das Menzelſche Literaturblatt, welches in dieſer Sphäre ſeit einer langen Reihe von Jahren gewirkt, iſt ſowohl in der Auswahl der Werke, denen es eine Beſprechung widmet, wie in ſeinen Urtheilen ſelbſt in große Einſeitigkeit verfallen und würdigt namentlich den Erſcheinungen der Roman- und Novellen-Literatur nur ſelten noch einer Beſprechung. Die Brockhausſchen Blätter für literäriſche Unterhaltung gehen bei ihren Beſprechungen häufig zu ſehr in's Einzelne, ſind nicht parteilos und berückſichtigen dabei vorzugsweiſe die Verlagsartikel ihres Herausgebers. Außerdem bringt zwar auch noch die Mehrzahl der belletriſtiſchen Blätter Anzeigen und Referate über die Erſcheinungen der neueſten Literatur, aber nur wenige nehmen eine ſolche unabhängige Stellung ein, daß

man ihren Beurtheilungen wirklich kritiſchen Werth beilegen kann. — Aus dieſen Gründen können wir eine neue kritiſche Zeitſchrift, die ſich bei ihren liter. Beſprechungen Förderung der Wahrheit zur Richtſchnur genommen hat, nur willkommen heißen und wünſchen, daß ſie in ihrer Deviſe dauernd treu bleiben möge. Das vorliegende Heft beſpricht auf 48 Seiten in 4°. 15 neue Schriften aus dem Gebiete der Geſchichte, Philoſophie, Biographie, Literaturgeſchichte und den verwandten Wiſſenſchaften, 14 neuere Romane oder Novellen und 8 verſchiedene Gedichte, Dramen und Anthologien. — Die Beurtheilungen ſind der Mehrzahl nach eingehend und genau, doch gemäßigt. Unter inländiſchen Schriften finden wir nur die „Anna" von Minna v. Mädler berückſichtigt, zwar anerkennend, doch nicht ohne mehrfache Ausſtellungen. Wir glauben, die Zeitſchrift namentlich für geſchloſſene Leſezirkel und für Kreiſe, die dem eigentlichen literäriſchen Verkehr ferner ſtehen und doch über die neu erſcheinende Literatur unterrichtet ſein wollen, angelegentlichſt empfehlen zu können. N. A.

Eingeſandte Anzeigen.

Für die St. Petri-Kirchenſchule ſind von Einem Löbl. Amte der Buchbinder als Nachtrag zu der am 27. April veranſtalteten Kirchen-Collecte fünf Rbl. S. dargebracht worden, — was dankbar hiermit beſcheiniget

Die Adminiſtration der St. Petri-Kirchenſchule.

Die nächste Sitzung der Administration der Unterstützungskasse für Dienstboten in Riga wird Freitag, den 2. Mai, von 5 bis 6 Uhr Nachmittags, im Locale des Stadt-Cassa-Collegiums abgehalten werden.

Riga, den 30. April 1858. Nr. 4.

Getaufte.

Jakobi-Kirche: Ida Charl. Marie v. Koſarewsky. Ludwig Andreas Guſtav Berg. Aug. Eduard Arthur Birkenfeldt. Chriſtine Barbara Eeck. Marie Gertrud Dietrich. Karoline Dettloff. — Petri-Kirche: Marie Adelheid Kockum. Julius Heinrich Johann Golbeck. — Johannis-Kirche: Johann Weide. Johann Zacharias Mardok. Mikkel Eduard Kweſt. Karl Seeberg. Joh. Karl Schneider. Liyſe Wilh. Kannep.

Begrabene.

Petri-Kirche: Helene Minna Julie Strauß, im 2. J. Joh. Georg Emil Wallenburger, 2 J. — Dom-Kirche: Erna Eliſab. Mertens, im 4. J. Karoline Marie Eliſab. Dehn, 5 J. Zuckerfabrikanten-Wittwe Julie Kopp, geb. Neumeiſter, im 73. J. Angelius Heinr. Friedr. Kühl, im 3. J. Sprachlehrer Georg Flemming Holdt, im 79. J. — Johannis-Kirche: Marie Paul. Gailiht, 10 T. — Hagensberg: Karl Nicolai Puttring, 11 W. Karl Eduard Robert Taube, im 2. J. Dor. Eliſab. Domarowsky, 7 M.

Lotte Kweſt, 15 J. Anna Kellermann, geb. Behrſing, 54 J. Roſalie Wilhelmine und Anna Eliſabeth Roſinsky, 15 T. Friedrich Klauberg, 59 J. Anna Charl. Kratowsky, 72 J. — Thorensberg: Karoline Juliane Bereſinsky, geb. Freudenfeldt, 42 J. Johann Silling, 54 J. Chriſtian Gottlieb Röſeler, 8 M. Ludwig Oscar Freudenfeldt, 3 J. Jann Niklas Jannſohn, 45 J. — Armenkirchhof: Jahn Faltin, 40 J. Jakob Drauke, 40 J. Jahn Janſohn, 62 J. Greete Indrikſohn, 64 J. Wilh. Jakob Butte, 57 J. Karl Heinrichſohn, 47 J. Marie Kalning, 49 J. Wilhelm Wiſotzky, 45 J. Edde Bogdanow, 30 J. Andrej Gawilow, 42 J. Eliſab. Luplau, geb. Prahm, 64 J. Anna Klazow, geb. Gropp, 67 J. Georg Zilewitz, 50 J. Kaspar Ohſoling, 22 J. Juhhan Jürri, 75 J. Marg. Anderſohn, 75 J. Lihſe Jurka, 34 J.

Proklamirte.

Jakobi-Kirche: Schneidermeiſter Joh. Georg Rudolph mit Marie Regina Margareta Jernowitz. Koch Hans Stöwer mit Karoline Gottliebe Königsberger. — Petri- und Dom-Kirche: Archivar des Börſen-Comité's Karl Robert Ehrenfried Götze mit Adele Adolphine Schwartz (auch Jakobi-Kirche). — Jeſus-Kirche: Polizeiſoldat Jakob Paitelew mit Anna Kraſting. Beurlaubter Soldat Andrej Jakowlej Griſchkewitz mit Greete Rattineef. Entl. Soldat Jahn Siwting mit Lihſe Izzaks. Arbeiter Andrej Anſing mit Marie Kraſting. Invalide Jurris Ballohd mit Eliſab. Iwanowa. Beurl. Soldat Stepan Kuprianow mit Madde Mikkelſohn. Schuhmachergeſell Joh. Friedr. Frank mit Anna Marg. Lorſon, geb. Silling. — Johannis-Kirche: Wirth Peter Ohſoling mit Marie Egle. Ligger Hans Joh. Kruhming, gen. Strauch, mit Eliſab. Kath. Peterſohn. Diener Martin Dreymann mit Julianne, verw. Sarring, geb. Schukſta. Beurl. Soldat vom Leibgarde-Finnl. Regimente Kriſch Rutke mit Trihne Rekke. Verabſch. Soldat Pahwel Petrow mit Edde, verw. Peter Jacob, geb. Platups. Unteroffizier der Brandwacht in der Bolderaa Mart. Müller mit Maje Swirgsde. Guſtav Jakob Grünberg mit Juhle Andrei, gen. Bruhklen. Bertul Wilniht mit Juliane Luiſe Amalie Stiebner. Soldat Jurre Elksne mit Eliſabeth Jacobſohn. Beurl. Soldat vom Leibgrenadierregimente Kriſchjahn Behrſing mit Lihſe Breedis. Johann Freymann mit Marie Heinrichſohn. Karl Sarring mit Hedwig Ohſoling. Jahn Andrei Jacobſohn mit Kathar. Minna Dor. Ohſoling. Fritz Helfrecht mit Annette Jurreſchewitz. Klahwe Dannemann mit Maſche Laiping. Unteroffizier der rig. Garniſon Timofei Andrejew mit Anna Braun. — Martins-Kirche: Soldat David Reinecke mit Anna Weber.

☞ Mittwoch den 7. Mai, Nachmittags von 4—7 Uhr, wird die ſtatutenmäßige Sitzung der Adminiſtration der ſtädtiſchen Sparkaſſe im Lokale des Stadt-Kaſſa-Kollegiums auf dem Rathhauſe ſtattfinden.

Iſt zu drucken erlaubt.
Im Namen des General-Gouvernements von Liv-, Ehſt- und Kurland:
Hofrath B. Poorten.

Rigasche Stadtblätter.

N° 19. Freitag den 9. Mai 1858.

Wöchentl. ½ Bogen. — Preis halbjährl. 1 Rbl., pr. Post 1½ Rbl. S.

Der erste Spatenstich

zur Riga-Dünaburger Eisenbahn ist gemacht unter andachtsvollem Aufblick zu dem Herrn aller Herren, der die Wege bahnt und leitet, auf welchen alle Kinder seiner Erde zur Bildung und Gesittung, zum Wohlstand und Gedeihen geführt werden sollen; — und voll dankbarer Ergebenheit gegen unseren erhabenen Monarchen, Alexander II., dessen milder Herrscherstab den Völkern Seines weiten Reiches täglich neue Bahnen zu geistigem, wie zu materiellem Aufschwunge öffnet, haben wir heute den ersten Schienenweg begrüßt, an dessen Fortsetzung und glückliche Vollendung sich die glänzendsten Hoffnungen für den ferneren Flor und eine segensvolle Zukunft unserer lieben Dünastadt knüpfen!

Vor sieben Jahrhundert haben unsere Vorfahren, wie die Sage berichtet, zuerst den Boden Livlands betreten und dem Lande christliche Gesittung und Lebensordnung gebracht. Das denkwürdige Jahr ihrer ersten Landung 1158 konnten ihre Nachkommen in keiner würdigeren Weise feiern, als indem sie unser Jahr 1858 zum Anfangspunkt einer neuen Aera machten, welche segenbringend über Livlands Fluren aufgehen wird, wenn es sich in Verbindung fühlt mit dem großen Eisenbahnnetze, das Europa täglich dichter umspannt, täglich mehr die Schranken hebt, die seine Völker trennten und an gedeihlicher Entwickelung hinderten.

Wie tief diese Bedeutung des heutigen Tages auch von der ganzen Bevölkerung unserer Stadt empfunden wurde, bewies die allgemeine Aufregung und Theilnahme, unter welcher sich, vom heitern Frühlingshimmel begünstigt, der Festzug zur Eröffnung des

Baues der Eiſenbahn von der großen Halle der neuen Börſe, dem gemeinſamen Sammelpunkte, aus um 11½ Uhr die Sandſtraße hinunter, über die beiden Brücken bei der früheren Sandpforte, längs dem Wöhrmannſchen Park nach dem Bauplatze, unter Führung des Herrn Polizeimeiſters, in folgender Ordnung bewegte:

1) Ein Muſikchor.
2) Die Gewerke mit ihren Fahnen.
3) Die Arbeiter der Eiſenbahn, in deren Mitte zwei in England für den erſten Spatenſtich gefertigte Karren nebſt Schaufel, in geſchmackvoller Form aus Eichenholz mit Silber reich verziert.
4) Die Ingenieure und Beamten der Eiſenbahngeſellſchaft.
5) Die Glieder des Börſen-Comité's und die Directoren der Eiſenbahngeſellſchaft.
6) Seine Durchlaucht der Herr General-Gouverneur.
7) Die Militär- und Civil-Autoritäten.
8) Die Glieder des Raths.
9) Der Aeltermann und die Repräſentanten der großen Gilde.
10) Der Aeltermann und die Repräſentanten der kleinen Gilde.
11) Die übrigen geladenen Gäſte.

Zur Feier des Tages war auf einem ringsumſchloſſenen und mit Fahnen und Flaggen buntgeſchmückten Theil des Bauplatzes eine Feſthalle errichtet worden, deren Frontiſpice der Namenszug Sr. Majeſtät des Kaiſers und die Inſchrift: „Riga-Dünaburger Eiſenbahn", beide in Grünwerk mit Blumen ausgeführt, zierten; vor derſelben ein Periſtyl, rechts und links Tribünen. Hier nun empfing den um 12 Uhr nahenden Zug ein Chor rauſchender Muſik. Nachdem unter ihren Klängen Alle die für ſie angeordneten Plätze eingenommen hatten: Se. Durchlaucht der Fürſt Suworow mit den hohen Militär- und Civil-Autoritäten auf einer beſonderen Eſtrade vor der Mitte des Periſtyls, die Damen, welche ſich in ihren Equipagen direct zum Feſtplatz begeben hatten, und die Gäſte theils unter dem Periſtyl, theils auf dem freien Raum vor demſelben, die Gewerke mit ihren Fahnen auf der Tribüne rechts, die Zuſchauer links, begannen Se. hohe Eminenz, der Herr Erzbiſchof von Riga und Mitau, den feierlichen Einweihungs-Act nach dem Ritus der orthodox-griechiſchen Kirche zu vollziehen. — An dieſe kirchliche Weihe ſchloß ſich ein unter der Direction des Herrn Mu-

ſikdirectors Löbmann von einem Sängerchor, der verſammelten Geſellſchaft und der zahlreichen Menge der Zuſchauer geſungener Choral: „Lobe den Herren, den mächtigen König der Ehren", worauf Se. Magnificenz der Herr Superintendent Poelchau in kraftvollen Worten eine Weihrede und Gebet ſprach, die ihren Wiederhall in einem aus vollem Herzen von den Verſammelten angeſtimmten „Nun danket alle Gott" fand.

Nunmehr folgte der erſte Spatenſtich. Indem der Präſes der Eiſenbahn-Direction, Herr Staatsrath v. Stöver, ſich an Seine Durchlaucht den Fürſten General-Gouverneur mit den Worten wandte: „Durchlauchtigſter Fürſt! Sie waren jederzeit der Beförderer und Beſchützer aller gemeinnützigen Unternehmungen in dieſen Provinzen. Sie waren der eifrige Vertreter unſerer Eiſenbahn am Throne unſeres erhabenen Monarchen. Ihren Bemühungen danken wir es, daß wir heute unſer großes Werk beginnen können. Die Direction hat noch eine Gunſt zu erbitten. Erweiſen Sie, Durchlaucht, unſerer Bahn die Ehre des erſten Spatenſtichs, auf daß der Bau gedeihe!" — überreichte er demſelben den auf ſeinem ſilbernen Schaufelblatt mit einer auf die Feier des Tages bezugnehmenden Inſchrift verſehenen, am eichenen Stiel mit einem ſilbernen Laubgewinde umſchlungenen Spaten, worauf Se. Durchl. einen zu dieſem Zweck in der Mitte des freien Platzes gelegten Bretterſteg betraten, einen Schaufelſtich Erde in den zur Seite ſtehenden eichenen Schiebkarren warf, denſelben, unter allgemeinem Jubelruf, bis zum Ende des Steges ſchob und daſelbſt entlud. In gleicher Weiſe legten ſodann auch die anderen anweſenden hohen Würdenträger und Autoritäten ihre Hand an das zu beginnende Werk. Dann traten die Arbeiter heran, warfen die in großen Karren von Pferden herbeigeführte Erde zu einem Damm auf und legten auf den ſo hergeſtellten Bahnkörper die Schwellen, auf denen ſodann die eiſernen Bahnſchienen befeſtigt wurden.

Während auf dieſe Weiſe in kurzer Zeit ein Stück Eiſenbahn von einigen Faden hergeſtellt wurde, waren die Vorhänge, welche unter dem Periſtyl der Feſthalle das Innere derſelben bis dahin den Blicken der Anweſenden verdeckt hatten, zurückgezogen. Von ſtufenweiſe höher ſteigenden, mit Grünwerk umwundenen Pfeilern getragen, empfing der leichte, ſtattliche Bau einer Halbrotunde die

eintretenden Damen und Herren mit ſeinen zwiſchen den Säulengängen geordneten und geſchmackvoll ſervirten Tafeln zum Dejeuner, dem das von dem Präſes der Direction ausgebrachte, von den Anweſenden mit nicht endendem Jubel aufgenommene Lebehoch auf das Wohl Sr. Majeſtät unſeres geliebten Herrn und Kaiſers und die demſelben folgende Nationalhymne die erſte Weihe gaben. Ihnen folgten die Toaſte auf das Wohl Ihrer Majeſtät der Kaiſerin, des Thronfolgers und des Kaiſerl. Hauſes, des Erzbiſchofs und der anweſenden Geiſtlichkeit der verſchiedenen Confeſſionen, des Fürſten General-Gouverneurs, des Oberdirigirenden der Wegecommunication, Gen.-Adjut. Tſchewkin, des Rathsherrn Hernmark, die alle in dem Frohſinn, welcher die ganze Tiſchgeſellſchaft erfüllte, den heiterſten Anklang fanden. Ein Lebehoch aber auf das Wohl der Herren Directoren gab der Anerkennung für ihre Sorgfalt bei Anordnung und Leitung des Feſtes, und der unter allen Feſttheilnehmern verbreiteten Stimmung, daß Riga heute ein Feſt, bedeutungsvoller in jeder Beziehung, wie je eins, feiere, den freudigſten Ausdruck.

Mögen ſich die Wünſche und frohen Erwartungen, durch welche ſich die Herzen aller vom Feſte Heimkehrenden gehoben fühlten, zum Wohle unſerer Stadt und ihres Gemeinweſens erfüllen!

Riga, den 8. Mai 1858. N. A.

Zur Tagesgeſchichte.

Riga. Nachdem der Livl. Herr Gouv.-Chef den ihm vom Min. des Innern zur Reiſe nach Ehſtland bewilligten 28tägigen Urlaub am 2. Mai angetreten, iſt die Verwaltung des Gouvernements für die Zeit ſeiner Abweſenheit dem Livl. Herrn Vicegouverneur übertragen.

Auf ſein Anſuchen iſt der jüngere Lehrer am hieſigen Gymnaſium, Hofrath Neſhnezow, mit der ſeiner Function zuſtehenden Uniform des Dienſtes entlaſſen worden.

An Stelle des mit Tode abgegangenen ehemaligen Waiſenbuchhalters Joachim Boſſe iſt der Waiſenbuchhalter Karl Anton Schröder als Adminiſtrator des Boſerup Hartwichſchen Familienlegats erwählt und von Einem Wohledlen Rathe beſtätigt worden.

Die Rechenſchafts-Ablegung der Adminiſtration unſerer Commilitonen-Stiftung am 21. April ergab als feſtes Capital die Summe von 5260 Rbl. (1857: 5101); die Zahl der Mitglieder hatte ſich auf 170 erhöht (1857: 133). Durch den Tod büßte der Verein den Mitſtifter, Ober-Secretair v. Tunzelmann und durch Veränderung des Domicils zwei Mitglieder ein. An Stelle des ſeit 1829 fungirenden Caſſa-Revidenten, Ober-Secr. v. Tunzelmann, wurde

Se. Exc. der Herr Landmarschall Dr. jur. Aug. v. Oettingen erwählt. Weitere Veränderungen sind weder in Hinsicht der vertheilten Unterstützungen, noch in der Verwaltung eingetreten. (Vergl. Stadtbl. 1857 Nr. 20 S. 131.)

Zur Deckung der Ausgaben für die ferneren Arbeiten zur Einrichtung des hiesigen Hafens ist dem Rig. Börsen-Comité Allerhöchst gestattet, eine neue Privat-Anleihe von 540,000 Rbl. S. à 5 Proc. zu eröffnen und zur Tilgung dieser neuen Anleihe, vom Jahre 1858 anfangend, vom Werthe der importirten und der auszuführenden Waaren eine besondere Steuer von $\frac{1}{8}$ Proc. festzusetzen; die Obligationen selbst werden im Laufe von 40 Jahren durch das Loos eingelöst.

Chronik der Unglücksfälle. In der 2. Hälfte des März und 1. Hälfte des April erkrankten an den hier herrschenden Varioliden 50 Pers., genasen 36, starben 9 und verblieben am 17. April in Behandlung 32 Pers. — Am 20. März brannte auf dem Gute Dahlen Kleete, Viehstall und Wohnhaus aus noch unbekannter Veranlassung ab; der Schaden beträgt 2500 Rbl. S.; — am 24. brach auf dem Boden im Hause des Bäckers Vogel in der Jakobsstraße durch Unvorsichtigkeit Feuer aus, jedoch wurde man desselben bald Herr; — in der Nacht des 30. brannte in der Mitauschen Vorstadt das Haus des Handlungscommis 1. Klasse Egert mit allen vorräthigen Waaren ab, aus noch unbekannter Veranlassung; der Schaden wurde auf 25,000 Rbl. S. abgeschätzt. — Am 4. und 14. April starben hier plötzlich: der Dentschik des Obristlieut. des Newsk. Inf.-Reg. Matwei Mitschenko und auf der Straße der 70jährige Greis, genannt Schilling, so wie der Arbeiter an der Riga-Pleskauschen Chaussée Jakob Petrowitsch; die Untersuchung dauert fort.

St. Petersburg. Die Bildung einer Actien-Dampfschifffahrt- und Handelscompagnie auf dem caspischen Meere unter der Firma „Kawkas", desgleichen die zweier neuen Actiengesellschaften zur Errichtung von Manufakturen für Baumwollenfabrikate, die eine im Wladimirschen, die andere im Jaroslawschen Gouv., haben die Allerhöchste Bestätigung erhalten. — Neue Privilegien sind ertheilt den Herren: John Gik auf einen Apparat zur Erhitzung der Cylinder von Dampfmaschinen und Georg Collier auf Vervollkommnung der Webstühle zur mechanischen Weberei von Teppichen, Plüsch und anderen Fabrikaten. — Die Zahl der in diesem Jahr in Rußland erscheinenden Zeitschriften beträgt 208; davon 158 in russischer, 29 in deutscher, 9 in französischer, 4 in englischer und je 2 in polnischer, lettischer, georgischer und armenischer Sprache. Von den 29 deutschen Zeitschriften erscheinen in Riga 8, in Dorpat 4 und in Pernau 1, überhaupt also in Livland 13. — Der belgische Consul in den Häfen des asowschen Meeres, Tit. Nozzolini, hat das Exequatur in gleicher Eigenschaft für die ganze Krimm erhalten.

Dorpat. Von Reval aus haben die Herren Gen.-Sup. Dr. Rein, Gouv.-Schulen-Director Dr. Gahlnbäck und Oberlehrer

Dr. Zeiß alle ehemaligen in dieſen Provinzen lebenden Jenenſer aufgefordert, ihre Namen wo möglich bis zum 15. Mai d. J. bei ihnen ſchriftlich aufzugeben, um zu einer gemeinſchaftlichen an die 300jähr. Jubelfeier der Univerſität am 3., 4. und 5. Aug. n. St. anknüpfenden Feſtgabe ſich zu vereinigen.

Am 4. April ward bei der hieſigen Univerſität zum Doctor der Philoſophie promovirt der etatmäßige Privatdocent und Oberlehrer am hieſigen Gymnaſium, Herr Mag. Carl Schirren, gegen ſeine Inaugural-Diſſertation: De ratione quae inter Jordanem et Cassiodorium intercedat commentatio, 94 p. 8; desgleichen am 18. April zum Doctor der Medicin Herr Julius Löwinſohn (geb. zu Riga den 10. Dec. 1832) gegen ſeine Inaugural-Diſſertation: Experimenta de nervi vagi in respirationem vi et effectu, 44 p. 8. — Nach den Mittheilungen des „Inlands" ſtarb im Anfange März zu Perm der Dr. med. Ernſt Guſtav Schilling, geb. zu Riga den 27. März 1823, ſtudirte hieſelbſt von 1841 bis 1846 und wurde 1852 zum Doctor promovirt. Im Jahre 1848 beſorgte er während der Cholera die Hoſpitalpraxis in Riga.

Libau. Von dem Legat des weil. Bürgermeiſters F. G. Schmahl zur Erziehung armer Waiſenmädchen erhielten im Jahre 1857 84 Waiſenmädchen Unterſtützung und wurden für deren Unterhaltung und Bekleidung, ſo wie für Schule, Schulbedürfniſſe, ärztliche Behandlung und Medicin incl. der Kanzeleibedürfniſſe 3456 Rbl. verwendet. Das Capital des Legats betrug am 1. Januar c. 70,000 Rbl. S.

Miscellen.

Ueber das Erbohren ſudwürdiger Salzſoole in den Oſtſeeprovinzen brachte Nr. 15 des Dorpater „Inlands" einen längeren Aufſatz von C. Grewingk, in welchem der Verfaſſer die Frage in Erwägung zieht, ob und wo in den Provinzen Kurland und Livland Salz zu finden ſei. Nach ſeinen geologiſchen Unterſuchungen findet ſich an der Düna in Anordnung und Mächtigkeit der Geſteine die meiſte Aehnlichkeit mit dem Profil des Zarützin-Bohrloches bei Staraja-Ruſſa im Gouv. Nowgorod, welches eine 1,36 Proc. kochſalzhaltige Soole liefert. Namentlich, meint er, würde man bei Kokenhuſen, vom Niveau des Dünaſpiegels beginnend, mit 500′ ſchon die größte Tiefe des Bohrloches von Staraja Ruſſa (700′) erreichen und gegenüber demſelben 200 Fuß Bohrtiefe vortheilen. Dieſe Tiefe und ſogar 700′ erreicht man mit einem einfachen Hebelbohrer, ohne Anwendung von Pferde-, Waſſer- oder Dampfkraft. Die Koſten eines ſolchen Bohrloches würden auch bei längerem Betriebe 3000 Rbl. S. nicht überſteigen, an deren Herbeiſchaffung bei dem gemeinnützigen Sinne unſerer Inländer und der Wahrſcheinlichkeit eines erfolgreichen Unternehmens kaum gezweifelt werden kann.

Ueber den Kjachtaſchen Theehandel bringt das „Journal für Manufakturen und Handel" einen ausführlichen Aufſatz, in welchem der Verfaſſer, Hr. Taraſſow, bei Erwähnung, daß der Landtransport, ferner die Steigerung der Preiſe in Kjachta ſelbſt von Seiten der Chineſen und noch andere Umſtände die Theeconſumenten in Rußland mit einer Steuer von 4 bis 5 Millionen belege, die Mittel in Erwägung zieht, wie eine Ermäßigung unſerer Theepreiſe (man zahlt in London für den beſten Thee, ſelbſt bei der hohen Conſumtionsſteuer, nicht viel über 4 Shill. Sterl., alſo höchſtens c. 1½ Rbl., während bei uns, wo eine ſolche Abgabe nicht gezahlt wird, ähnliche Sorten 2½ bis 3 Rbl. koſten), zu bewirken ſei. Für die Erleichterung der Einfuhr des engliſchen Thees über unſere Weſtgränze meint Herr T. nicht ſtimmen zu können, obwohl er bemerkt, daß der Unterſchied zwiſchen jenem und dem Karawanenthee nicht etwa dadurch entſtehe, weil die Seereiſe ihm ſchade, ſondern hauptſächlich darauf beruhe, daß die Chineſen die erſte im März-Monat gemachte Ernte faſt ausſchließlich nach Kiachta bringen, die zweite aber und dritte (vom Juni und Auguſt) in ihre Seehäfen zur Ausfuhr liefern, weil dadurch manche unſerer Induſtriezweige, die ihre Producte nach China abſetzen, ſehr leiden würden. Dagegen empfiehlt derſelbe einmal die Herſtellung leichterer Communicationsmittel, wie z. B. Erbauung einer Eiſenbahn nach Tobolsk, oder bis nach Irkutzk, vorzüglich aber die Verbeſſerung unſerer Fabrikate, welche in den chineſiſchen Tauſchhandel gebracht werden. Wenn dieſelben ſich mit den engliſchen und franzöſiſchen werden meſſen können, würden ſie die Chineſen gewiß zu eben ſo hohen Preiſen wie jene entgegen nehmen.

In Berlin iſt vor Kurzem der erſte Band der „Arbeiten der Kaiſerlich-Ruſſiſchen Geſandtſchaft zu Peking über China", aus dem Ruſſiſchen nach dem in St. Petersburg 1852—57 veröffentlichten Original von Dr. C. Abel und F. A. Mecklenburg überſetzt, erſchienen. Derſelbe bringt eine Reihe einzelner Aufſätze, wie: Ueber das Grundeigenthum in China, über das Chriſtenthum daſelbſt, Ereigniſſe in Peking beim Fall der Min-Dynaſtie, häusliche Gebräuche der Chineſen, Hong-kong, das chineſiſche Rechenbrett u. ſ. w., die reich an intereſſanten Aufſchlüſſen über dies Reich der Mitte ſind.

Die Pernau ging in dieſem Jahr am 6., die Newa am 19. April auf. In Reval wurde die dortige Bucht am 17., die Rhede von Arensburg am 7. April, die von Narva am 22. vom Eiſe frei.

Von Dr. Ad. Gläſer iſt ein neues fünfaktiges Trauerſpiel: „Galileo Galilei" in Braunſchweig zur Aufführung gekommen, über das ſich die Kritik in den illuſtr. deutſchen Monatsheften ſehr vortheilhaft ausſpricht.

Getaufte.

Jakobi-Kirche: Alexandra Henriette Nyholm. Friederike Julie Kurtz. Emma Kath. Braun. Helene Marie Werner. Clara Hedwig Gaerſten. — Petri-Kirche: Eliſe Emilie Sprinck. Ernſt Otto Büngner. Demetrius Johannes Tiſchler. Karl Heinr. Alfred Böthführ. Eugen Diedrich Wegner. Johanna Marie Albrecht. Marie Eliſab. Möhrmann. Auguſt Friedrich Tumſchewitz. Helena Karoline Cäcilie Berendſon. Victor Karl Leopold Smolian. Alfred Robert Faſtena. Olga Beate Zahn. Sophie Auguſte Behling. Henriette Samuela Amalie Heyer. — Gertrud-Kirche: Ottilie Marie Duncker. Natalie Anna Charl. Kaugert. Wilhelm Karl Hermann. Eliſab. Aler. Pakkalneek. Karl Friedrich Nicol. Oſchatz. George Eduard Flach. Andreas und Marie Eliſab. Türkow (Zwillinge). Auguſt Ulrich Müller. Emma Dor. Großdorf. Karoline Luiſe Marie Franz. Anna Marie Turk. Karl Alexander Eichbaum. Heinrich Berthold Müller. George Heinr. Glahsneek. Chriſtian Behrſin. — Johannis-Kirche: Johann Friedr. Balzin. Julius Peter Lahz. Georg Peter Dſirkal. Anna Eliſab. Lapping. Johann Friedr. Dombrowsky. — Reformirte Kirche: Guſtav Arthur Schweinfurth.

Begrabene.

Jakobi-Kirche: Anna Fanny Aug. Pohrt, 7 M. — Gertrud-Kirche: Schneidermeiſter Karl Peter Willemzon, 56 J. Eliſab. v. Recke, 80 J. Kath. Amalie Treumann, 11 M. Kaufmann Karl Aug. Spier, 53 J. Ein vor der Taufe verſt. Kind. Ida Charl. Aurelie Marie v. Kaſenowsky, 3 M. — Johannis-Kirche: Hagensberg: Kath. Henr. Bluhm, im 3. J. Ein todtgeborenes Kind. Lihſe Müller, geb. Behrſing, 43 J. Janne Neuland, 53 J. Johann Kellner, 68 J. Karoline Eliſab. Oppermann, geb. Sunte. — Armenkirchhof: Ilſe Guſt, geb. Reke, 46 J. Gertrud Urſow, 61 J. Johann Ballod, im 18. J. Eine unbekannte Leiche. — Kinder vom 5—10. Lebensjahr: Jahn Blau, Georg Babrowsky; vom 1—5. Lebensj.: Auguſte Krebs, Peter Plume, Kath. Kobne, Lihſe Janne, Ottilie Briſowsky; im 1. Lebensj.: Helene Plattaiskaln, Mathilde Michelſohn, Indrik Ahboling, Peter Fingerhut; ein todtgeborenes Kind.

Proklamirte.

Jakobi-Kirche: Soldat Jakob Ohſoling mit der geſchiedenen Anna Marie Janſen, geb. Worms. — Petri- und Dom-Kirche: Schuhmachergeſell Johann Peter Rathfelder mit Kath. Eliſab. Lutz in der Kolonie Hirſchenhof. — Gertrud-Kirche: Hausbeſitzer Klahwe Dannemann mit Maſche Laizin. Beurl. Soldat Adam Kuſchkis mit Anna Ahbolin. — Johannis-Kirche: Beurl. Soldat vom Regimente Dibitſch-Sabalkansky Dahwe Suſchmann mit Annuſch verw. Kurpiht, geb. Lapſe.

Iſt zu drucken erlaubt.
Im Namen des General-Gouvernements von Liv-, Ehſt- und Kurland:
Hofrath B. Poorten.

Rigasche Stadtblätter.

N° 20. Donnerstag den 15. Mai 1858.

Wöchentl. ½ Bogen. — Preis halbjährl. 1 Rbl., pr. Post 1½ Rbl. S.

Mittheilungen aus den Verhandlungen der Allerhöchst bestätigten lit.-prakt. Bürger-Verbindung.

In der Versammlung am 25. April c. beantragte das Curatorium der „Freischule für Töchter unbemittelter Aeltern aus den gebildeten Ständen" die Erhöhung des jährlichen Schulgeldes von 6 auf 10 Rbl. S., weil die gesteigerten Ausgaben der Verwaltung eine Vermehrung der Unterhaltsmittel erforderten. Nach Erörterung der vorgebrachten Gründe genehmigte die Gesellschaft die empfohlene Erhöhung des jährlichen Schulgeldes auf 10 Rbl. S. für jede Schülerin.

Der Bericht des Curatoriums der Luther-Sonntagsschule gab Veranlassung zur Besprechung einiger wünschenswerthen Veränderungen des so segensreich wirkenden Instituts und wurde namentlich beschlossen: die — auch schon statutenmäßig vorgesehene — Hinzuziehung der Herren Gewerksmeister bei der Ueberwachung des Schulbesuches im nächsten Winter in Anwendung zu bringen.

An Stelle des nach St. Petersburg übergesiedelten Herrn Pastors Nöltingk, welcher bisher das Inspectorat der Lutherschule verwaltete, wurde Herr Oberpastor Hillner erwählt; Herr Pastor Nöltingk, eingedenk seiner förderlichen Theilnahme an den Bestrebungen der Bürger-Verbindung, zum correspondirenden Mitgliede ernannt und dem Directorium übertragen, demselben schriftlich, für die gehabte Mühewaltung bei der Oberleitung der Lutherschule, im Namen der Gesellschaft zu danken.

In das Curatorium der Waisenschule wurde an Stelle des auch aus diesem ausgeschiedenen Herrn Pastor Nöltingk Herr Tischlermeister Aeltester Steinbach erwählt.

Namens des zeitweiligen Comité's für die Bibliothek erſtattete Herr Aſſeſſor Faltin Bericht; die Vorſchläge deſſelben wurden acceptirt und demſelben entſprechend beſchloſſen: einen Catalog über den vorhandenen Beſtand auszuarbeiten, dieſen zur möglichen größeren Verbreitung dem Druck zu übergeben und für Erweiterung der Bibliothek auf dem angegebenen Wege zu wirken.

Zu Mitgliedern der Geſellſchaft wurden aufgenommen die Herren: Kaufleute Franz Heinr. Nipp, Karl Sigism. Salzmann, Adolph Schneidemann, Albert Wolfſchmidt, Maurermeiſter Will, Inſtrumentenmacher Theodor Aull, Badermeiſter Joh. Kaiſer.

Das Aufſammeln von Knochen

iſt ein Gegenſtand, dem wir bei uns neuerdings zwar mehr, aber immer noch nicht genug Aufmerkſamkeit zuwenden. Schwerlich haben unſere Vorfahren daran gedacht, welche Schätze ſie in die Erde verbargen, als ſie ihren Knochenabfall mit in die zu den alten Stadtwällen aufgehäuften Erdmaſſen vergruben. Unſer gegenwärtiges Geſchlecht iſt darin ſchon klüger und ſammelt ſich aus dem, was die Alten als nutzlos an die Seite geworfen, manchen Rubel zuſammen. Die Sorgfalt und Emſigkeit, mit der wir die Leute beim Abtragen der Wälle die alten Knochen zuſammenleſen geſehen, veranlaßt uns, unſern Leſern eine kleine Beſchreibung von dem in ſeiner Art wirklich großartigen Etabliſſement zu geben, welches ein Herr Greene in der Nähe von Newyork in's Leben gerufen hat, um die Knochen, dieſe wenig geachteten Ueberreſte der animaliſchen Theile unſerer Nahrung, auf die mannigfaltigſte Weiſe zu verwerthen. Vielleicht daß dieſe Mittheilung manche ſorgliche Hausfrau zu dem Verſuch anregen werde, ihre Dienſtleute künftig, zu deren eigenem Vortheil, zu größerer Beachtung der Knochenabfälle anzuhalten.

Um zunächſt die Knochen von den verſchiedenen Knochenſammlern zuſammen zu holen, hat Herr G. in Newyork täglich acht Männer mit 4 zweiſpännigen Wagen im Gange, welche vom Morgen früh bis Mittags die Knochen an gewiſſen Stationen in Empfang nehmen und das Verladen in ein Schiff, welches ſie ſeinem Etabliſſement zuführen ſoll, beſorgen. Der Preis, welcher den Einſammlern für die Knochen gezahlt wird, richtet ſich nach der Sorte,

zu welcher dieſelben gehören. Die Hüftknochen von Rindern, welche zu Handgriffen von Bürſten und derartige Dinge verarbeitet werden können, werden am theuerſten, gewöhnlich mit 10 bis 12 Cents das Stück, bezahlt. Ihnen ſtehen zunächſt im Preiſe die Kinnbacken, welche bis 18 Dollars das Tauſend bringen. Für die kleinen Knochen, wie ſie gewöhnlich von den Tiſchen der Speiſenden kommen, zahlt man 40 bis 50 Cents für den Korb.

Bei Ankunft der Knochen in der Mühle werden dieſelben, nachdem die Hüftknochen und Kinnbacken zuvor zerſägt worden, um das Mark herausnehmen zu können, durch längeres Sieden in einem großen Keſſel von allen fetten Subſtanzen vollſtändig gereinigt. Dabei wird das Fett abgeſchöpft und zum Abklären aufbewahrt, um als Seifenfett an die Siedereien verkauft zu werden.

Die durch das Auskochen gereinigten Knochen werden ſodann in beſondere Haufen ſortirt. Die Hüftknochen, als die beſten, legt man für die Drechsler zurück; die Kinnbacken und anderen Knochen, aus denen ſich Knöpfe und dergl. machen laſſen, bilden die zweite Sorte; eine dritte wird in „Knochenſchwärze" verwandelt, welche in die Zuckerſiedereien geliefert und das Pfund mit 2¼ bis 3½ Cents bezahlt wird; den Reſt endlich verarbeitet man zu Knochenmehl zum Düngen u. ſ. w.

Um einen ungefähren Begriff zu geben von dem Umſatze in dieſem im Allgemeinen ſo unbedeutend erſcheinenden Induſtriezweige, möge die Bemerkung genügen, daß Herr G., der übrigens nicht der einzige iſt, welcher bei Newyork ein derartiges Geſchäft betreibt, im Durchſchnitt täglich gegen 100 Dollars für rohe Knochen bezahlt; ferner daß die Jahreseinnahme allein für das an die Seifenſiedereien verkaufte Seifenfett ſich vom Juni 1856 bis Juni 1857 auf ungefähr 19,000 Dollars belief; und endlich daß unter den eilf großen Zuckerraffinerieen in Newyork ſich ein paar befinden, welche jährlich jede für 40,000 Dollars Knochenſchwärze verbrauchen.

So verwerthen ſich auch ſcheinbar geringfügige Dinge, ſchaffen Nutzen und geben vielen müſſigen Händen Brot. N. A.

Zur Tagesgeſchichte.

Riga. Der Commandant von Riga, Gen.-Lieut. Wrangell, iſt zum Ritter des weißen Adler-Ordens ernannt nud dem Livl. Herrn Civil-Gouv., Kammerherrn, wirkl. Staatsrath v. Eſſen, ſo wie dem Livl. Domänenhofe für das befriedigende Eingehen der Abgaben im J. 1857 ſeitens der ſteuerpflichtigen Stände das Monarchiſche Wohlwollen eröffnet worden.

Am 27. April c., Sonntag Rogate, feierten unſere lutheriſchen Stadtkirchen die Einſegnung der erwachſenen Jugend. In der lettiſchen Gemeinde der St. Gertrud-Kirche hatte dieſelbe ſchon früher ſtattgefunden, desgleichen am 30. März in der Domgemeinde die des Herrn Paſtor Nöltingk. In der Johannis-Kirche dagegen fand die Confirmation der deutſchen Jugend erſt zu Pfingſten ſtatt. Ueberhaupt wurden in dieſem Jahre in unſeren lutheriſchen Kirchen confirmirt:

St. Jakobi-Kirche		34	Jüngl.	50	Jungfr.	zuſ.	84
St. Petri-Kirche		94	„	100	„	„	194
Dom-Kirche		39	„	29	„	„	68
Johannis-K.:	deutſche Gem.	19	„	23	„	„	134
	lettiſche „	39	„	53	„	„	
Gertrud-K.:	deutſche „	34	„	39	„	„	108
	lettiſche „	12	„	23	„	„	
Jeſus-K.:	deutſche „	30	„	26	„	„	89
	lettiſche „	10	„	23	„	„	
Martins-K.:	deutſche „	9	„	20	„	„	34
	lettiſche „	2	„	3	„	„	
	Zuſammen	322		389			711

Zu den in Nr. 18 dieſer Blätter aufgeführten Dampfſchiffen, welche in dieſem Jahre die Verbindung unſeres Hafens nach auswärts hin unterhalten werden, iſt neuerdings noch das finnländiſche Räderdampfſchiff „Graf von Berg" angekündet, welches ſeine Fahrten zwiſchen Riga, Moonſund, Hapſal, Reval und St. Petersburg machen wird.

Die am 4. Mai zum Beſten des hieſigen Frauen-Vereins veranſtaltete Verlooſung hat für 9600 verkaufte Looſe 3210 Rbl. 54 Kop. S. eingebracht. Die Zahl der Gewinne hat 380 betragen.

Für die hieſige Bühne ſind neu engagirt: Hr. Benda von Bremen und Fräul. M. Zirndorfer von Darmſtadt vom 1. Sept. d. J. an.

Reval. Für die bevorſtehende Badeſaiſon beabſichtigt Herr A. F. Malm in der Feſthalle unſeres Catharinenthals ein Etabliſſement für den Gebrauch von Mineralwaſſer-, Molken- und Milchkuren zu begründen. Die artificiellen Mineralwaſſer werden dazu aus der Dr. Hartwaldſchen Anſtalt in Helſingfors bezogen werden. Außerdem können aber auch auf Verlangen die gangbarſten Mineralwaſſer in natürlichem Zuſtande geliefert werden.

Neuere Romane und Novellen.

Noblesse oblige. Roman in 3 Bänden von Karl v. Holtei. 1857. Prag und Leipzig. J. L. Kober.

Der Verfaſſer ſagt in ſeiner Vorrede, er habe in Veranlaſſung einer Bemerkung von H. Laube hinſichtlich der Aufführbarkeit ſeines vor zwei Jahren geſchriebenen Luſtſpiels „Jung oder Alt?“ ſich veranlaßt geſehen, daſſelbe in einen Roman umzuarbeiten. — Die Intrigue, wie ein junger Lieutenant ſein Herz an ein eben aufblühendes Mädchen verliert, das in einer Penſionsanſtalt hermetiſch gegen alle Berührungen mit der Außenwelt verſchloſſen wird; in ſeiner ſpäteren diplomatiſchen Carriere dann eine ſolche Gleichgültigkeit gegen alles annimmt, daß er auch ſeine Jugendneigung wie eine knabenhafte Tändelei betrachtet, bis er endlich in Gefahr kommt, ſeine ehemalige Flamme als Braut ſeines Vaters begrüßen zu müſſen, bildet den Gegenſtand dieſes, bis auf einzelne etwas gedehnte Partien, recht unterhaltenden Romans.

Bilder und Geſchichten aus Schwaben. Von Ottilie Wildermuth. 1. Band 3. Aufl. Mit dem Portrait der Verfaſſerin. 2. Band 2. Aufl. Stuttg. 1857. A. Krabbe.

Die ſchwediſche Literatur hat ihre berühmte, oder doch wenigſtens einſt viel geleſene Zeichnerin von Genrebildern in Friederike Bremer; die engliſche zählt deren mehre, wie Charlotte Brontë, Miß Gaskell u. a.; in der amerikaniſchen hat die Verfaſſerin von Onkel Toms Cabin, Becher Stowe, Ausgezeichnetes geleiſtet; in unſerer deutſchen Literatur repräſentiren dieſe Gattung der epiſchen Poeſie für den Norden Deutſchlands die unter dem Namen Julie Burow ſchreibende Frau Doctorin Pfannenſchmidt, für den Süden, und namentlich den Südweſten Ottilie Wildermuth, nur daß dieſe es verſchmäht, ihre Bilder zu einem zuſammenhängenden Romane zuſammenzufaſſen, ſondern es vorzieht, ſie loſe und in einzelnen Blättern ihren Leſern zum Beſten zu geben.

Genrebilder aus einer kleinen Stadt; Bilder aus einer bürgerlichen Familiengallerie; Schwäbiſche Pfarrhäuſer; Heirathsgeſchichten; Geſtalten aus der Alltagswelt; Lebenswege; Hageſtolze; Vom Dorfe ſind die Ueberſchriften der einzelnen Bilder, deren Grundton eine warme religiöſe Richtung iſt. N. A.

Zur Literatur.

Literäriſches Taſchenbuch der Deutſchen in Rußland. Herausgegeben von Jegór v. Sivers. Riga, Verlag von N. Kymmel. 1858. XII und 320 S. und 8 S. Notenbeilagen. 8°.

Wer eine Idee von der Schwierigkeit hat, die zerſtreuten literäriſchen Kräfte der Deutſchen unſerer Provinzen und des weiten Rußlands in einen Brennpunkt zu ſammeln, eine Schwierigkeit, die um ſo größer iſt, als unſere productiven Kräfte im Bereiche der Literatur in der Regel die Schriftſtellerei mehr nur aus Liebhaberei, als um des Brot-

erwerbs willen betreiben, man also bei uns nicht, wie etwa im Auslande, bei derartigen Unternehmungen gegen angemessenes Honorar bei diesem oder jenem Schriftsteller einen Aufsatz oder derartiges bestellen kann, sondern die Einsendung ihrer Geistesprodukte stets von den resp. Verfassern als eine besondere Gefälligkeit erbitten muß — wer diese und so manche andere Schwierigkeit in Erwägung zieht, muß es dem geehrten Herausgeber des vorliegenden Taschenbuches doppelt Dank wissen, daß derselbe, bei seiner vielseitigen schriftstellerischen Thätigkeit, sich der Mühe unterzogen hat, uns wenn auch kein vollständiges, doch ein recht vielseitiges Bild von der literärischen Productivität unserer Deutschen in Rußland zu geben. Daß der Werth der gebrachten Gaben ein sehr verschiedener sein muß, erhellt schon aus der großen Zahl derer, welche ihr Contigent zu dieser Sammlung geliefert haben. Es sind deren 28. — Unstreitig verdienen indessen die prosaischen Aufsätze von: H. v. Mädler: Ueber die kleinen Planeten; A. v. Sternberg: Ein Künstler in den deutschrussischen Ostseeprovinzen; J. v. Sivers: Der Urwald an den Küsten von Central-Amerika; F. J. Wiedemann: Musikalische Effectmittel und Tonmalerei; Dr. Tiling: Ueber die Bewohner des Meeres u. a. den Vorzug vor den poetischen Beiträgen, namentlich vor der Mehrzahl der lyrischen Gedichte, bei deren Auswahl der Herausgeber etwas kritischer hätte zu Werke gehen sollen. — Einen besonderen „Anhang" bildet eine Nachlese zu den „deutschen Dichtern in Rußland", welche Herr J. v. S. bereits vor 2 Jahren erscheinen ließ.

Wir glauben, das vorliegende Taschenbuch allen Freunden unserer inländischen Literatur um so dringender empfehlen zu müssen, als das sauber ausgestattete Buch neben seiner literärischen Bedeutung auch noch zur Förderung eines wohlthätigen Zweckes: „Unterstützung der im letzten orientalischen Kriege verstümmelten tapferen Krieger" bestimmt ist, seine Verbreitung also in zwiefacher Hinsicht eine Ehrensache guter Patrioten ist. N. A.

Gemeinnütziges.

Die amerikanische Eishütte. Die Amerikaner bauen ihre Eishütten ganz oberhalb der Erde und der Bequemlichkeit wegen in der Nähe der Küche. Eine solche Hütte wird etwa 16 bis 20 Fuß im Quadrat und etwa 12 Fuß hoch von drei dicken Torfwänden aufgebaut, und wird der Torf im Verbande aufgesetzt; aber anstatt des Kalks nimmt man Sägespäne, um die Zwischenräume auszufüllen. Damit der Torf Haltung hat, wird ein gewöhnliches Ständerwerk aufgeführt und von außen der Torf mit horizontal liegenden Brettern verkleidet, die etwas über einander fassen. Der Torf muß zu diesem Zweck recht lose und lang sein. Ganz besonders wichtig ist es aber, daß auch unten im Fußboden 2 Fuß hoch Torf oder Holz liegt und unmittelbar auf dem Eise wieder Strohhäckſel, um dadurch das Eis von allen Seiten mit schlechten Wärmeleitern zu umgeben. Die Wände sind natürlich

durch ein Stroh- oder Rohrdach verbunden, auch hat die Hütte doppelte Thüren, die nach Norden liegen und deren Zwischenraum mit Stroh ausgefüllt ist, welches vermittelst alten Leins an die Thür angenagelt wird. Um das täglich wiederholte Oeffnen der Eishütte zu vermeiden, hält man eine Kiste für Eis im Vorrathskeller, in der man Fleisch, Geflügel ꝛc. aufbewahrt. Eine solche Kiste ist 3½ Fuß lang und 2⅔ Fuß breit; in derselben steht eine zweite Kiste und wird der Zwischenraum dieser beiden Kisten mit Sägespänen ausgefüllt und mit doppeltem Deckel versehen, der mit Häckerling angefüllt ist. Das Fleisch hält sich in dieser Kiste im Sommer 8 Tage lang ganz gut.

Zur Vertreibung von Motten tränke man in einer gut durchgeschüttelten Mischung von je 4 Loth Lavendelöl und ätherischem Wermuthöl und 1 Loth Terpentinöl Streifen von Löschpapier und lege dieselben in die Taschen, in das Futter oder in die Säume der Kleider. — Fliegen von Spiegeln und Möbeln fern zu halten reibe man die zu beschützenden Gegenstände an einigen Punkten mit Lorbeerlack ein. — Mücken, Schnacken u. s. w. aus einem Zimmer zu vertreiben, schließe man Fenster und Thüren, rühre Honig mit etwas Wein an und bestreiche damit das Aeußere einer Glaslaterne, in die man einige Stunden vor dem Schlafengehen ein brennendes Licht stellt. Alles fliegende Ungeziefer bleibt an der Laterne hängen.

Miscelle.

Von den „Resultaten der in den Jahren 1816 bis 1819 ausgeführten astronomisch-trigonometrischen Vermessung Livlands von W. Struve" ist in Dorpat bei F. J. Karow am Schlusse des vorigen Jahres eine zweite unveränderte Ausgabe mit zwei Karten für die astronom.-trigonometr. Vermessung und für die Haupthöhenverhältnisse Livlands erschienen. Die Dreieckmessungen vom Riga-Domthurm bis zur Küste sind damals von dem verstorbenen Schuldirector Keußler, einem Manne von gründlichen mathematischen und astronomischen Kenntnissen, den seine Liebe zur Astronomie veranlaßt hatte, mit nicht geringen Kosten sich eine wohlausgerüstete, kleine Sternwarte auf einem der Thürme unseres Schlosses einzurichten, ausgeführt. Nach diesen sind gerechnet: die Riga-Sternwarte 56°, 57′. 6″ N. B. und 41°, 45′. 57″,$_9$ östl. Länge, vom Ferro, Dünamünde-Leuchtthurm 57°, 3′ 37″ N. B. und 41° 41′ 16,$_1$ O. L. — Die Höhe der Riga-Domthurmsspitze 324 engl. Fuß; Dünamünde, höherer Festungsthurm-Knopf 146 engl. Fuß.

Eingesandte Anzeige.

Ueber den Empfang von 2 Rbl. S. zum Besten der Armenpflege der St. Jakobi-Gemeinde, für eine gefundene Kapsel mit Portraits, wird hiermit dankend quittirt.

Getaufte.

Jakobi-Kirche: Gustav Adrian Rode. Friedrich Gotthard Rautenfeld. Olga Charl. Juliane Dervoyet. — Petri-Kirche:

Auguſte Charlotte Johanne Doerfert. Johann Maximilian Poſſel. Karl Friedr. Wilh. Chriſt. Alice Amalie Fielitz. Gottfried Georg Ritzel. Joh. Ludw. Ulmann. Mathilde Friederike Amanda Horbaſchewski. Julius Heinr. Aug. Rauch. Emma Helena v. Krüger. Karl Benno Jul. Baltzer. Joh. Wold. Kruhſe. — Jeſus-Kirche: Emma Luiſe Natalie Kath. Bär. Pauline Kath. Eliſab. Seemel. Julius Karl Leonh. Teichmann. Georg Brenzau. Martin Kalning. Anna Kath. Buttowitz. Roſalie Emilie Marie Wihtol. Theodor Moritz Aler. Frauenſtein. Eveline Eleonore Mathilde Behrſing. Johann Blihſe. Marie Eliſe Ehrmannſohn. Jeannot Richard Sutt. Amalie Hermine Krauſe. Johann Magnus Bergmann. Kath. Aler. Ohſoling. Emma Marie Auguſte Lilienfeldt. — Johannis-Kirche: Marianne Max. Jahn Ahbolting. Marie Mathilde Zaune. Luiſe Anna Bitteneek. Lohwiſe Gottliebe Kallning. Eliſab. Karoline Wehwer. Karl Behrſing. Johanna Eliſab. Sahliht. Mathilde Eliſab. Strauß. Anna Dor. Lesnikow. Agathe Anna Kruhmin.

Begrabene.

Johannis-Kirche: Wilhelmine Leitan, 1 J. Peter Stahlberg, 43 J. — Hagensberg: Ein todtgeborenes Kind. Nicolai Golddorf, 1 J. — Thorensberg: Johann Lund, 55 J. — Armenkirchhof: Jurre Indrik, 67 J. Eliſab. Waſſiljew, geb. Kent, 97 J. Anna Tupping, 45 J. Johann Heinr. Feldmann, 54 J. Johann Aap, 59 J. Prokow Sachanow, 50 J. Peter Ahbol, 23 J. Lihſe Dreymann, 17 J. Marie Krebs, geb. Quandt, 33 J. Jahnis Jannſohn, gen. Mikkelſohn, 49 J. Aliona Markow, 60 J. Rein Aisgall, 55 J. — Kinder im 1. Lebensjahr: Karol. Kraſting, Mathilde Kruming, Oscar Jurrewsky, Auguſte Schenk, Eduard Friedr. Ohſoling, Andreas und Marie Türrſow (Zwillinge). Wilhelm Rutke, Theodor Vogel, Gotthard Kienholz, Janne Eſſergail, Mathilde Strauß, Henriette Tönnisſohn, ein vor der Taufe verſtorbenes Kind; — vom 1.—6. Lebensjahr: Jakob Ruhkis, Sophie Eckſtein, Gottlieb Kalning, Mathilde Schmidt, Johann Mumberger, Emilie Hofmann, Anna Schneider, Karl Bauer.

Proklamirte.

Jakobi-Kirche: Telegraphenchef zu Polangen Rudolph Julius Gabriel Kohlhaſe mit Bertha Frey. — Petri- und Dom-Kirche: Apotheker in St. Petersburg Johann Friedrich Faltin mit Emma Gertrud Taube. — Jeſus-Kirche: Zimmermann Johann Puhring mit Marie Ahbol. Arbeiter Girgen Sehkling mit Mahle Kaiming. Beurlaubter Soldat Joſeph Plattaiskaln mit Anna Jakowlew, geb. Pohde. Zeugſchmiedegeſelle Jakob Bernhard Chriſtmann mit Margarete Emilie Wilde. Arbeiter Andrej Swikke mit Aliona Proklja Boriſſowa. Schneidergeſelle Wilhelm Wallhoff mit Charl. Wilh. Haniſch (Beide in St. Petersburg).

Iſt zu drucken erlaubt.
Im Namen des General-Gouvernements von Liv-, Ehſt- und Kurland:
Hofrath B. Poorten.

Rigasche Stadtblätter.

N° 21. Donnerstag den 22. Mai 1858.

Wöchentl. ½ Bogen. — Preis halbjährl. 1 Rbl., pr. Post 1½ Rbl. S.

Der Frauen-Verein in Riga

hat mit dem 13. Januar d. J. das 41. Jahr seiner gesegneten Thätigkeit begonnen. So manches andere wohlthätige Unternehmen ist im Laufe dieser Zeit neben ihm in's Leben getreten, dennoch hat sich derselbe in seiner Wirksamkeit im Allgemeinen bisher nur noch immer mehr ausdehnen können. Auch die beiden letztverflossenen Jahre, über welche unsere Stadtblätter noch, zum Anschlusse an ihre Mittheilungen im Jahrg. 1855 Nr. 13 und 1856 Nr. 16, die Auszüge aus den Jahresberichten des Vereins nachzutragen haben, erweisen wieder, namentlich gegen die Jahre 1854 und 1855, eine erfreuliche Steigerung sowohl in der Theilnahme, welche derselbe bei seinen Mitbürgern findet, wie in der Summe der für wohlthätige Zwecke verwandten Mittel.

Aus dem Directorium schieden im J. 1856: die Frau Landräthin v. Grote, geb. Gräfin Borch, Mad. E. Buhse, geb. Enkelmann und Frau Staatsräthin v. Oern, geb. v. Schlüter; 1857 Mad. C. Brachmann, geb. Plentzner von Plentzdorff; dagegen traten in dasselbe i. J. 1856 Frau Bürgermeisterin F. Müller, geb. v. Zuccalmaglio und Mad. H. Kymmel, geb. Wagner; 1857 Mad. T. Stephany, geb. v. Cube und Frau Coll.-Räthin v. Rudnicki, geb. Wilpert.

Die Einnahmen des Vereins betrugen:		1856.	1857.
An Geschenken von Gliedern der Kaiserl. Familie	S.-R.	1193. 44.	1193. 44.
Ertrag von Verloosung und Concert (1856) .	„	4716. 40.	3960. 84.
Durch die Subscriptionslisten u. außerord. Beitr.	„	408. 15.	705. 15.
An Zinsen	„	1521. —	1542. 71.
	S.-R.	7838. 99.	7402. 14.

Die Ausgaben:

Für Gaben zur Miethe, Bekleidung u. s. w. von den Gliedern des Directoriums vertheilt	„	4863. 28.	4641. —
„ die Elisabethschule und die Dienstbotenanstalt	„	1421. 8.	1508. 87.
„ die Marien-Kleinkinderbewahranstalt . .	„	579. 73.	583. —
„ die Marienschule, nach Abzug des Erlöses aus verkauften Handarbeiten	„	291. 66.	273. 87.
„ andere Unkosten	„	285. 95.	156. 10.
	S.-R.	7441. 70.	7162. 84.

Der Vermögensbestand des Vereins betrug ult. 1856 30,862 Rbl. 95 Kop. und ult. 1857 31,102 Rbl. 25 Kop.

Unter den von dem Verein unterhaltenen Anstalten zählte 1) die Elisabethschule, wie in den früheren Jahren, 72 Freischülerinnen; 2) die Dienstbotenanstalt 12 Zöglinge; 3) die Marien-Kleinkinderbewahranstalt auf Hagenshof 46 Zöglinge. Von den Kindern, welche dieselben besuchten, wurden im J. 1856 123 Paar Strümpfe und Socken und 184 Stück baumw. Schnur, 1857 190 Paar Strümpfe und Socken und 110 Stück Schnur verfertigt, und betrug der Erlös aus den verkauften Arbeiten in jenem Jahr 48 Rbl. 60 Kop., in diesem 55 Rbl. 13 Kop. 4) Die Marienschule auf Hagenshof wurde im J. 1856 von 23, im folgenden von 24 Freischülerinnen besucht; 5) das Institut der Freischüler bezahlte im J. 1856 für 20 und im folgenden für 17 aus der Marien-Bewahranstalt entlassene arme Knaben das Schulgeld in der Hagenshofschen Elementarschule; 6) die Strickanstalt verkaufte im J. 1857 161 Paar Strümpfe und Socken und behielt ult. Dec. noch 131 Paar vorräthig.

Durch die von den Gliedern der Direction vertheilten jährlichen oder einmaligen Gaben wurden im J. 1856 288 und im folgenden 266, überhaupt also während der zwei letzten Jahre 554 hülfsbedürftige Personen und Familien mit Miethgeld, Geld zu Lebensbedürfnissen u. s. w. unterstützt.

Der Ertrag der zum Besten des Vereins in diesem Jahr am 4. Mai veranstalteten Verloosung hat 3210 Rbl. 54 Kop. ergeben, also nicht die Höhe des vorigjährigen erreicht. Möge der Wohlthätigkeitssinn unserer Mitbürger Gelegenheit nehmen, diesen Ausfall in anderer Weise zu decken! N. A.

Zur Tagesgeſchichte.

Riga. Seine Durchlaucht der Kriegsgouverneur von Riga, Generalgouverneur von Liv-, Ehſt und Kurland, Fürſt Italiisky, Graf Suworow-Rimnikſki, iſt zur Benutzung der Mineralwäſſer auf 4 Monate in's Ausland beurlaubt und Se. Excellenz der Vicegouverneur von Livland, wirkliche Staatsrath von Brevern, iſt zum Civil-Gouverneur von Kurland ernannt worden.

Einen 4monatlichen Urlaub zur Reiſe in's Ausland haben ferner erhalten: der bei der Armee-Kavallerie und zu beſonderen Aufträgen bei Sr. Durchlaucht dem Herrn Gen.-Gouverneur ſtehende Major Graf v. Keller, der Translateur und Not. publ. des Rig. Raths Stoffregen und der Secr. des Vogtei-Gerichts Hollander.

Der Kanzeleibeamte des Rig. Comptoirs der Reichscommerzbank, Gouv.-Secr. Poſcharisky, iſt auf ſein Anſuchen des Dienſtes entlaſſen.

Als Wage-Notair-Adjunct iſt von Einem Wohledlen Rathe erwählt und von Seiner Durchlaucht dem Herrn Generalgouverneur beſtätigt worden: der hieſige Bürger Joh. Gottl. Tillner.

Von Einem Wohledlen Rathe ſind erwählt: als Acciſe-Notair der Aelteſte gr. Gilde Joh. Fr. Hoffmann; als Acciſe-Caſſirer der hieſige Kaufmann C. H. Brummer.

In Stelle des mit Tode abgegangenen ehemaligen Waiſenbuchhalters Joachim Boſſe iſt der Aelteſte großer Gilde Eduard Schenck zum Adminiſtrator des Ernſt Johann Böhnckeſchen Familienlegats erwählt und von Einem Wohledlen Rathe dieſer Stadt beſtätigt worden.

Der Candidat der Theologie Alexander Jentſch iſt von Einem Wohledlen Rathe zum Paſtor-Diaconus am Dom erwählt und als ſolcher am 18. Mai d. J. introducirt worden.

Für Auszeichnung im Dienſt ſind Allergnädigſt verliehen worden: dem hieſigen Herrn Gouv.-Schulen-Director, Staatsrath A. Krannhals, der St. Stanislaus-Orden 2. Klaſſe und dem Herrn Inſpector der Domſchule, Koll.-Aſſeſſor H. Käverling, der St. Stanislaus-Orden 3. Klaſſe.

Als großbrit. Conſul hieſelbſt, ſo wie für die übrigen Häfen

Livlands iſt dem großbrit. Unterthan James Anneslei laut Ukas vom 28. April c. das Exequatur ertheilt worden.

Laut Bekanntmachung des hydrograph. Departements des Seeminiſteriums ſollen von dieſem Jahre an auch die Leuchtthürme am Rigaſchen Meerbuſen und baltiſchen Meere bis Lüſerort in den Sommernächten vom $^{16}/_{28}$. Mai bis $^{1}/_{13}$. Juli, während welcher Zeit bisher nach der früheren Anordnung keine Feuer auf denſelben brannten, erleuchtet werden.

Chronik der Unglücksfälle. In der zweiten Hälfte des April-Monats kamen zu den hieſelbſt an den Varioliden Erkrankten hinzu 18, genaſen 15, ſtarben 2 und verblieben in Behandlung zum 1. Mai 33. — In der Nacht vom 14. auf den 15. April brannten unter Dreylingsbuſch im Geſinde Oſch-Martin Wohnhaus, Kleete, Keller und Viehſtall mit allen in dieſem befindlichen Kühen und Schweinen, aus noch unbekannter Veranlaſſung, mit einem Schaden von 1200 Rbl. S. ab; — am 19. fand man in den Sandbergen unweit der Alexander-Pforte den Leichnam eines am Schlagfluß geſtorbenen unbekannten Menſchen; — am 21. ſtürzte in der Stadt das Weib des Soldaten Tupin, Anna, beim Waſchen eines Fenſters in der 2. Etage durch Unvorſichtigkeit aus demſelben auf die Straße und verletzte ſich dabei tödtlich; — am 23. brannte unter Dreylingsbuſch das Wohnhaus im Geſinde „Wetz-Sraptſche" aus noch unbekannter Veranlaſſung ab; — am 25. erhängte ſich in der Moskauſchen Vorſtadt der Krons-Dentſchik des Fähnrichs beim Rig. innern Garniſon-Bataillon Narbut; — in der Nacht des 26. brach im Hauſe der Tamoſchna in der Küche Feuer aus, jedoch ward daſſelbe in kurzer Zeit ohne erheblichen Schaden gelöſcht; — am 29. ertrank in der Mitauſchen Vorſtadt der 20 Jahr alte Arbeiter Kaspar Joſche in der Düna.

St. Petersburg. Als ruſſ. Generalconſul in Conſtantinopel iſt beſtimmt worden Staatsrath Tſchernäjew; ferner als ruſſ. Viceconſul in Bagdad Coll.-Aſſeſſor Henrichſen und als ruſſ. Viceconſul in Helſingborg und Landskrona der Kaufmann A. W. J. Halberg.

Zur Verringerung der im Umlauf befindlichen Anzahl Credit-Billets ſind auf Allerhöchſten Befehl aus verſchiedenen, dem Staatsſchatz angehörenden Fonds Sechszig Millionen Rubel an-

gewieſen worden zur ſofortigen Einziehung und Vernichtung einer entſprechenden Summe in Creditbilleten. — Die Einfuhr von krimſchem Salze aus ruſſiſchen Häfen des ſchwarzen Meeres nach St. Petersburg, Riga, Reval und Libau iſt verſuchsweiſe auf 5 Jahre in der Art geſtattet worden, daß 1) dem auf die Schiffe verladenen Salz ein Zollzeugniß über ſeine Herkunft und Quantität nebſt Proben von demſelben beigegeben ſein müſſen, und daß 2) für daſſelbe eine Acciſe von 8½ Kop. per Pud zu erheben iſt nach den für die Erhebung der Zollabgaben von ausländiſchem Salz beſtehenden Regeln.

Die im §. 690 der Handelsordnung enthaltene Beſtimmung, welche die Beſichtigung der Seeſchiffe zwangsrechtlich feſtſtellt und das Auslaufen der Schiffe ohne dieſelbe nicht geſtattet, iſt laut Senats-Ukas vom 7. April aufgehoben, und bleibt demzufolge in dem angeführten Paragraphen blos die Verordnung, laut welcher es ſowohl dem Eigenthümer oder Führer eines Schiffes oder Fahrzeuges, als auch denjenigen, welche ein Schiff oder Fahrzeug für Fracht bedingen und den Aſſecuranten deſſelben anheimgeſtellt iſt, die Beſichtigung zu verlangen.

Laut Bekanntmachung des Depart. des auswärtigen Handels ſollen Lauf- oder Treibriemen aus Rinderſehnen, mit Eiſen zuſammengenietet oder nicht zuſammengenietet, bei der Einfuhr vom Auslande zollfrei als Maſchinenzubehör durchgelaſſen werden.

Schiffe ſind in	Libau	bis zum	17.	Mai	72 angek.,	71	abgeg.
„	Pernau	„	17.	„	22 „	13	„
„	Reval	„	7.	„	31 „	13	„
„	Kronſtadt	„	17.	„	367 „	36	„
„	Riga	„	22.	„	455 „	157	„

Struſen ſind heruntergekommen 647.

Neuere Romane und Novellen.

Der Inſelkönig. Ein Roman in fünf Bänden von Philipp Galen. 2. Aufl. Leipz. 1857. Chr. Ernſt Kollmann.

Der Verfaſſer des „Irren von St. James" hat ſich ungeachtet ſeiner kleinen Schwächen für etwas zu oft wiederkehrende Detailſchilderungen — ſo gelungen ſie im übrigen ſein mögen — einen freundlichen Leſerkreis erworben, der gewiß auch dieſen „Inſelkönig" willkommen heißen wird, in welchem der Dichter die Lebensſchickſale eines verwaiſten Knaben ſchildert, der, herangewachſen, durch eine reiche Erbſchaft Herr einer Inſel wird, die er zum Eldorado einer Schaar ihm befreundeter Künſtler umſchafft.

König Heinrich VIII. und ſein Hof, oder: Katharina Parr. Hiſtoriſcher Roman von L. Mühlbach. 2. neubearbeitete Ausgabe. 3 Bände. Berlin 1858. Otto Janke.

Katharina Parr war die ſechste Gemahlin Heinrichs VIII. von England. Nur ihrer großen Klugheit verdankte ſie es, daß ſie nicht das Schickſal ihrer unglücklichen Vorgängerinnen, Anna Boleyn und

Katharina Howard, hatte, welche bekanntlich auf dem Schaffot endeten. — Die Verfasserin, der unsere Novellenliteratur seit den letzten Jahren eine große Reihe historischer Romane verdankt, schildert in dem vorliegenden die Königin, ihre Anfechtungen, Aufopferungen und Aengsten in ansprechender und unsere Theilnahme stets fesselnder Weise. Die Details der historischen Fakta sind meistens den Mittheilungen von Zeitgenossen entlehnt.

Von dem „Voigt von Silt", einer der anziehendsten Novellen aus der Feder Theodor Mügge's, des bekannten Verfassers von „Toussaint Louverture", „Afraja" u. s. w., deren romantischer Stoff in die deutsch-dänischen Conflicte der 40er Jahre verflochten ist, hat die Berliner Verlagshandlung von O. Janke eine zweite billige Auflage erscheinen lassen. Beide Bändchen kosten im hiesigen Buchhandel nur 75 Kop. S. und sind daher auch für kleinere Haus- und Familienbibliotheken besonders zu empfehlen.

Gemeinnütziges.

Den Ziegelrohbau, als das natürliche Product des deutschen Bodens, ungeschminkt und ungezwungen wieder in die Baukunst einzuführen, im Gegensatz zu dem nachahmenden Formengemisch, an dem unsere moderne Baukunst leidet, haben sich nach Schinkels Vorgang in allen Theilen Deutschlands die neueren Architekten zur Aufgabe gestellt, namentlich aber in München, wo der regierende König dieser Technik in öffentlichen und Privatbauten den weitesten Raum giebt. Diesem Bestreben entgegen zu kommen und dem Handwerker in dieser Richtung „Mittel zur Bildung des Geschmacks an die Hand zu geben und seine künstlerischen Ideen zu bereichern", ist im Verlag von Max Ravizza in München vor Kurzem erschienen: Der Ziegelrohbau, systematisch entwickelt und durch Beispiele erläutert von Ludwig Degen, Ingenieur der Lokalbaucommission von München. Das Werk zerfällt in 8 Abtheilungen, jede zu sechs Blättern und geht von den einfachsten Bestandtheilen des Baues zu den Aufgaben, welche dem Maurer in Hof und Garten gestellt werden, endlich zum eigentlichen Hausbau und dessen Verzierungen über.

Miscellen.

Die „Pädagogische Revue", Jahrgang 1858 Nr. 4, bringt von dem Prof. Dr. Strümpel in Dorpat einen längeren Aufsatz „Ueber den Vortrag der Logik und seinen didaktischen Werth für das Universitätsstudium, mit besonderer Rücksicht auf die Naturwissenschaften."

Das Literaturblatt des deutschen Kunstblattes, redigirt von Paul Heyse in München, enthält von J. W. Löbell einen Aufsatz über „Die Gefahren für die wahre Sittlichkeit durch die falsche Sittlichkeit in der Poesie", in welchem der Verfasser namentlich auch den vielbesprochenen Roman: „Eritis sicut Deus" hervorhebt, auf den unsere Stadtblätter in guter Absicht nie die Aufmerksamkeit ihrer Leser gelenkt haben, der aber gleichwohl einen weiten Leser-

kreis auch hier gefunden hat. Herr Löbell bemerkt in Bezug auf denſelben: „Ich habe es hier gar nicht mit den mancherlei anderen Schattenſeiten des Buches zu thun; nicht mit dem techniſchen Ungeſchick, welches in der unſäglichen Breite der Darſtellung glänzende Farben mehr verquiſtet, als für den künſtleriſchen Zweck zu brauchen verſteht; nicht mit der über alle Grenzen der Natur und Wahrheit hinausgehenden Charakterzeichnung; nicht mit der Perfidie, welche die Schilderungen von Hauptfiguren als handgreifliche Copien hiſtoriſcher Perſönlichkeiten beginnt, und ſie mit erdichteten ſchmachvollen Zügen fortſetzt; nicht mit dem großen pſychologiſchen Mißgriff, ſtarke Leidenſchaften aus falſchen theoretiſchen Sätzen hervorgehen zu laſſen; nicht mit dem lockenden Reiz, der den pantheiſtiſch-atheiſtiſchen Vorſtellungen geliehen iſt, wodurch ſie, ganz gegen die beabſichtigte Wirkung, eine Ueberlegenheit gegen die religiöſen gewinnen; nicht mit dem Abſchluß, der das Gefühl mehr peinigt als beruhigt — ſondern nur mit der Behandlung des ſinnlichen Triebes. Dieſer Verf., der in demſelben kein Element des menſchlichen Daſeins ſieht, welches durch die Poeſie veredelt und gehoben werden kann, welches der naive Dichter wie eine Naturmacht anſieht, und der humoriſtiſche wie ein Gebrechen belächelt, ſondern in jedem Betracht nur Sünde, tiefe Sünde — ein Standpunkt, der freilich nicht in der Kunſt, aber außerhalb derſelben ſeine Berechtigung haben kann, — dieſer Verf. hätte die Berührung der ſinnlichen Begierde ſcheuen, und wenn ſie für ſeinen Zweck unumgänglich erforderlich war, leiſe darüber hinwegſchlüpfen müſſen. Statt deſſen gefällt er ſich darin, die menſchliche Natur in ihren tiefen Gründen davon durchwühlt zu zeigen, wodurch kein moraliſcher Abſcheu erzeugt wird, ſondern ein unheimliches Grauen vor einer im Finſtern ſchleichenden Macht, welches das Gemüth nicht rein erhält, ſondern befleckt. Dennoch iſt dieſer Roman von frommen, wirklich frommen Leuten begrüßt, ja es iſt, wie beſtimmt verſichert wird, Erbauung darin geſucht worden. So groß iſt bei manchen Unbefangenen der Eindruck einer recht ſtark und zuverſichtlich hervorgehobenen tendentiöſen Abſicht, ſo viel größer als das Ergebniß des wirklichen und wahren objectiven Inhalts eines Kunſtwerks. Auch an ſolchen Leſern hat es gewiß nicht gefehlt, die weniger von der moraliſchen Abſicht angezogen wurden, als von der Zurüſtung, dieſe Abſicht durch breite Decorationsgemälde des Laſters zu erreichen. Denn doppelt und dreifach paßt auf „Eritis sicut Deus“ was Schiller in einer Xenie von dem Roman „Für Töchter edler Herkunft“ ſagt, deſſen Verfaſſer, Hermes, gleichfalls das Ergehen auf den Gebieten einer verderbten Phantaſie durch einen moraliſch ſtrafenden Ausgang gut gemacht zu haben glaubte:

Wollt ihr zugleich den Kindern der Welt und den Frommen gefallen?
Malet die Wolluſt — nur malet den Teufel dazu!

Sollte nicht, gegen ſolche Bücher gehalten, Tom Jones eine ſehr unſchuldige Lectüre ſein?“

Eingesandte Anzeige.

Durch Herrn Superintendenten Poelchau sind dem Unterzeichneten von einem ungenannten Wohlthäter 50 Rbl. S. für die Domkirchenschule für arme Mädchen übergeben worden. Gott lohne es nach Matth. 6, 4. Oberpastor Hillner.

Getaufte.

Jakobi-Kirche: Emilie Dor. Possel. Nicolai Arnold Frantzius. Wold. Richard. Fortuna Alex. v. Schmidt. — Petri-Kirche: Aug. Sophie Friederike Schulz. — Dom-Kirche: Rob. Christian Haak. Nadeschda Kugelan. Eduard Heinr. Julius Jakobsohn. Anna Juliane Marie Tobias. Constanze Marie Kasack. Julius Alfred Johannsen. Juliane Olga Auguste Wittenberg. Karl Georg Christian Hennings. Charlotte Emilie Menck. Bernhard Eugen Neuber. Marie Dorothea Tobien. Johann Andreas Lehmann. Karl Hermann Grimm. — Johannis-Kirche: Jahn Brille. Jahn Kaspar. Karl Bernh. Uppeneek. — Reformirte Kirche: Anna Johanna Nikolai.

Begrabene.

Jakobi-Kirche: Heinr. Julius Stiller, im 5. J. Constantin Friedr. Seemann v. Jeserský, im 4. J. — Petri-Kirche: Joh. Friedr. Schiemann, 24 J. Hermann Karl Polcko, im 4. M. Kath. Elisab. Primon, geb. Herholtz, im 81. J. Wilhelmine Dor. Neuscheller, geb. Matius, 68 J. Dr. med. Karl Wilh. Sodoffsky, 61 J. — Johannis-Kirche: Hagensberg: Friedrich Wilhelm Wagner, 57 J. — Thorensberg: Martin Freymann, 80 J. Anna Elisab. Ohsoling, 10 M. — Reformirte Kirche: Ein todtgeb. Kind männl. Geschlechts. Preuß. Unterthan, Zimmergesell Gottlieb Seintesch, 40 J.

Proklamirte.

Petri- und Dom-Kirche: Handlungscommis Julius Georg Pillmann mit Mathilde Gertrud Bartram. Bibliothekar und Kaufmann Karl Wilh. Gosch mit Anna Marie Nancy Oehling in Libau. Schiffscapitain Wilh. Theodor Haslich mit Antonie Dorothea Gleitzmann. — Johannis-Kirche: Maschinenmeister Gustav Menz mit Dorothea Pukkor. Heinr. Paul Purring mit Anna Karoline Alksnis. Jurre Pekssche mit Anna Krasting, geb. Ohsoling. Verabsch. Soldat Mikkel Mikkelsohn mit Marie, verw. Sakkis, geb. Grisch. Unbestimmt beurl. Soldat vom Leibgarde-Semenoffschen Reg. Otto Krehsling mit Greete Kinul. Gust Grünwald mit Maje Romann. Jahn Kaie mit Trihne Rohsekaln.

Ist zu drucken erlaubt.
Im Namen des General-Gouvernements von Liv-, Ehst- und Kurland:
Hofrath B. Poorten.

Rigasche Stadtblätter.

N° 22. Donnerstag den 29. Mai 1858.

Wöchentl. ½ Bogen. — Preis halbjährl. 1 Rbl., pr. Post 1½ Rbl. S.

Nekrolog.

Am 14. d. M. starb

Dr. med. Karl Heinr. Wilh. Sodoffsky,

betrauert von Allen, die seinen regen Sinn für die Wissenschaft und sein gemeinnütziges Streben für seine Vaterstadt kannten.

Geboren zu Riga den 2. Sept. 1797, bezog er, nach vollendeter Schulbildung im hiesigen Gouvernements-Gymnasium, im Juli 1817 die Universität Dorpat, auf welcher er sich bis zur Mitte des April 1820 dem Studium der Medicin widmete, das er später in Berlin fortsetzte und beendigte. Nach zweijährigem Aufenthalte an letztgenanntem Orte, kehrte er nach Dorpat zurück, wurde im Novbr. 1823 daselbst examinirt und vertheidigte am 14. Mai 1824 seine Inaugural-Dissertation: „De telae cellulosae induratione", Dorp. 1824, 71 S. 8.

Von dieser Zeit an gab er sich in seiner Vaterstadt der medicinischen Praxis hin, zu gleicher Zeit, eine Reihe von Jahren hindurch, die Stelle eines Arztes auf den Gütern des Stadtpatrimonialgebietes jenseit der Düna bekleidend. Bei dieser ländlichen Praxis reichlich gesammelte Erfahrungen setzten ihn in den Stand, eine zeitgemäße Bearbeitung des längere Zeit vorher erschienenen Dr. Zöckell'schen Werkes über die Behandlung der Kranken auf dem Lande zu unternehmen, durch welche er einem, von den Landbewohnern vielfach gefühlten Bedürfnisse mit glücklichem Erfolge genügte. Während der letzten Lebensjahre des verstorbenen Dr. Langenbeck bis zu dessen, am Schluß d. J. 1835 erfolgten Tode, vicarirte er für denselben als Polizeiarzt und in den Jahren 1837 u. 1838 war er in Dubbeln als Badearzt angestellt.

Seine wiſſenſchaftliche Thätigkeit entwickelte ſich zuerſt in der i. J. 1822 geſtifteten Geſellſchaft praktiſcher Aerzte zu Riga, welcher er von 1831–1833 als Secretair vorſtand. Nachdem er ſowohl die von der Stadt angekaufte und der Geſellſchaft übergebene Dr. Wilpertſche Bibliothek, als auch die derſelben bereits angehörende, geordnet hatte, verwaltete er dieſe ſeit 1847 als Oberbibliothekar, von demſelben Jahre an auch dem Amte eines Kaſſaführers vorſtehend.

Unausgeſetzte Thätigkeit, wo es galt, der Wiſſenſchaft oder dem Gemeinwohle zu nützen, war ihm zum Bedürfniß geworden. So betheiligte er ſich denn auch an der Redaction der von der ärztlichen Geſellſchaft herausgegebenen Schriften, als: „Mittheilungen aus dem Archiv praktiſcher Aerzte zu Riga" und „Beiträge zur Heilkunde."

Seine literäriſchen Arbeiten in dem Gebiete der Medicin finden ſich am Schluſſe dieſes aufgeführt.

Seine Mußeſtunden wandte Sodoffsky ſtets dem Studium der Naturwiſſenſchaften zu, zu welchen er ſich von ſeiner früheſten Jugend an berufen fühlte. Hier waren es vorzugsweiſe die Schmetterlinge, welche ſein Intereſſe erregt hatten. Ehrenvolle Zeugniſſe ſeiner Thätigkeit in dieſer Richtung geben ſeine naturhiſtoriſchen Arbeiten, welche ſich theils in dem „Bulletin de la société des naturalistes de Moscou", theils in den Schriften unſeres Naturforſchenden Vereins abgedruckt finden, ſeine ausgezeichnete Schmetterlingſammlung, die hoffentlich bald eine Zierde des Naturf. Vereins werden wird, und die ihm zu Theil gewordene ehrende Anerkennung der Kaiſerlichen Naturforſchenden Geſellſchaft in Moskau, welche ihn i. J. 1832 zu ihrem Mitgliede ernannte. Der Naturforſchende Verein, als deſſen Secretair er von 1845—1847 fungirte, der ihn 1848 als Theilnehmer an der Redaction ſeines Correſpondenzblattes und ſeiner Arbeiten auftreten ſah, und deſſen Bibliothek er nicht nur geordnet, ſondern ſeit dem vorigen Jahre auch als Oberbibliothekar verwaltet hatte, verliert in ihm eins ſeiner thätigſten Mitglieder.

Ein großes Verdienſt erwarb ſich der Verſtorbene durch die i. J. 1842 von ihm begonnene und nach 2½ Jahren vollendete

Anordnung der Rigaſchen Stadtbibliothek, welcher er ſeit jener Zeit als Bibliothekar, bis wenige Monate vor ſeinem Tode, vorſtand.

Als im Herbſte des J. 1856, durch die Vereinigung der vier daſſelbe conſtituirenden Geſellſchaften, das Muſeum von Riga, deſſen feierliche Einweihung am 7. März d. J. ſtattfand, in dem neu erbauten Gebäude der Steuerverwaltung in's Leben trat, war es wieder Sodoffsky, der ſich für die Gründung und Einrichtung deſſelben lebhaft intereſſirte.

Seine letzten, von Krankheit ſchwer gedrückten Lebensmonde und Wochen wußte S., ſtets regen Geiſtes, noch zu gemeinnütziger Thätigkeit zu benutzen. Nachdem er noch vor dem Schluß des vorigen Jahres, ſchon leidend, die Aufmerkſamkeit des Naturforſchenden Vereins auf die neuen Seidenſchmetterlinge zu lenken bemüht geweſen war, lieferte er, als letzte Frucht ſeines geiſtigen Strebens, einen ausführlichen Entwurf zu einer rationellen, namentlich unſeren Lachs betreffenden, Fiſchcultur, von welchem der erſte Abſchnitt bereits in Nr. 8 des Correſpondenzblattes abgedruckt iſt.

Vorſtehende Skizze, deren Unvollſtändigkeit der Unterzeichnete einzugeſtehen keinen Anſtand nimmt, wird genügen, den Leſern der Stadtblätter ein wenigſtens einigermaßen anſchauliches Bild von der vielſeitigen Thätigkeit des Dahingeſchiedenen vor Augen zu ſtellen.

Von ſeinen im Druck erſchienenen wiſſenſchaftlichen Arbeiten ſind vorzüglich zu erwähnen:

Aus dem Gebiete der Medicin:

1) Die oben angeführte Inaugural-Diſſertation. 2) Das Seebad zu Dubbeln. Riga und Mitau, 1839. 3) Drei Fälle von Gloſſitis und 4) Ein Oſteoſteatom, beide Arbeiten in den „Mittheilungen aus dem Archiv praktiſcher Aerzte zu Riga." Leipzig 1839. Redigirt von den DD. Mende, Müller und Sodoffsky. 5) Dr. W. v. Zöckell's Anleitung zur Kenntniß und Behandlung der Krankheiten, frei und mit Berückſichtigung neuerer Erfahrungen bearbeitet von Dr. W. Sodoffsky. Riga und Moskau 1845. 6) Im erſten Bande der ſeit 1849 von der hieſigen ärztlichen Geſellſchaft herausgegebenen Schrift: „Beiträge zur Heilkunde", werden in dem Aufſatze: „Die Cholera in Riga im Jahre 1848" Sodoffsky's Erfahrungen über die Cholera mitgetheilt.

Aus dem Gebiete der Naturkunde:

7) Lepidopterorum micropterorum species tres novae, observatae et descriptae; in dem Bulletin de la société des naturalistes de Moscou 1829 Nr. V S. 142—145. 8) Lepidoptera Livoniae observata; ebend. 1829 Nr. VI S. 171—182. 9) Six nouvelles espèces de Teignes de la Livonie; ebend. seconde année 1830 S. 67—79. 10) Ueberſicht der Schmetterlinge Livlands; ebend. 1837 II. 11) Syſtematiſches Verzeichniß der bis jetzt in den Oſtſeeprovinzen Rußlands aufgefundenen Lepidopteren (Schmetterlinge), nebſt Angabe ihrer Flugzeit daſelbſt; in der Zeitſchrift: Die Quatember, Bd. 1 Heft 3 1829 S. 1—13. 12) Ueber Geometra brumata (Frühbirnſpinner); Correſpondenzbl. Jahrg. 1, S. 17—22. 13) Störgattungen des Kaſpiſchen und Schwarzen Meeres; ebend. Jahrg. 3, S. 41—46 und 69—81. 14) Geſchichtliches über die neuen Seidenſchmetterlinge; ebend. Jahrg. 10, S. 57—63. 15) Die Metamorphoſe des Schmetterlings; in den Arbeiten des Nat. V. zu Riga, Bd. 1 S. 61—82. Rudolſtadt 1847 und 1848. 16) Naturgeſchichte des Bombyx Neustria; ebend. S. 276—281. 17) Praktiſche Bemerkungen über Tödtung, Bereitung und Erziehung der Schmetterlinge, behufs der Sammlung; ebend. S. 331—342. 18) Beitrag zur Lehre vom Schmerz des Schmetterlings; ebend. S. 355—364. *)

E. L. Seezen.

Zur Tagesgeſchichte.

Riga. Se. Durchlaucht der Herr Generalgouverneur trat am 22. d., Abends 10 Uhr, ſeine Reiſe in's Ausland an.

Der Kurl. Vicegouverneur, Staatsrath v. Cube, iſt zum Livl. Vicegouverneur ernannt worden.

Der Präſident des Livl. Hofgerichts, Staatsrath v. Ungern-Sternberg, iſt auf 4 Monate nach Kiſſingen beurlaubt worden.

Der Waagemeiſter des Rig. Zollamtes, Tit.-Rath Fabricius, iſt auf ſeine Bitte des Dienſtes entlaſſen worden.

Am 25. Mai ward unſere hieſige Mineralwaſſer-Anſtalt im Wöhrmannſchen Park mit 32 Kurgäſten eröffnet und iſt die Zahl derſelben bis heute auf 72 geſtiegen. — Gleichzeitig mit dem Beginn der Brunnenkuren iſt auch eine durchgehend wärmere Witte-

*) Auch für unſere inländiſchen Tagesblätter, namentlich für die Stadtblätter, hat der Verſtorbene mehrfach Aufſätze von kleinerem oder größerem Umfange geliefert. D. Red.

rung eingetreten, die was nicht ſeine Sommerfreude im Leben auf dem Lande finden kann, an den warmen Abenden in zahlreichen Zügen hinaus in unſere vorſtädtiſchen Anlagen lockt. Wie ſehr vermißt man bei ſolcher Gelegenheit die Wirkſamkeit der Waſſerkünſte, welche in anderen großen Städten den Staub verhindern, ſich in dichten Wolken von der Erde zu erheben.

Unſere Fleiſchtaxe für die Monate Mai und Juni c. beſtimmt den Preis für 1 Pfund Rindfleiſch von gemäſtetem Vieh: beſte Stücke 10½ Kop., ſchlechte 6 Kop.; gegen März- und April-Monat dort eine Steigerung von 2 Kop., hier von 1 Kop.

Für unſere durch die Dampfſchiffe „Leander" und „Thetis" mit St. Petersburg unterhaltene Dampfſchiffverbindung ſind die Preiſe neuerdings ermäßigt worden und vorläufig je nach den 3 Plätzen feſtgeſtellt auf: von Riga nach Arensburg 6, 4 und 2, nach Hapſal 10, 6, 2, nach Reval 10, 6, 2, nach St. Petersburg 15, 9, 3, nach Windau und Libau 12, 8, 3 Rbl. Auf dem Dampfer „Graf von Berg" gelten für die Tour nach Hapſal, Reval, St. Petersburg die gleichen Preiſe; das Dampfſchiff „Olga", mit 4 verſchiedenen Plätzen, hat dieſelben für die Fahrt auf 12, 8, 5 und 4 Rbl. angeſetzt.

Am 9. April und am 7. Mai hielt die hieſige Geſellſchaft für Geſchichte und Alterthumskunde der Oſtſeeprovinzen ihre 229. und 230. Sitzung. — Nach dem Referat am 9. April über die eingegangenen Zuſendungen und Geſchenke, unter denen der Herr Präſident beſonders den von dem Verfaſſer geſchenkten erſten Theil der Studien zur Geſchichte Liv-, Ehſt- und Kurlands von G. v. Brevern (Dorpat 1858. 8.) mit warmem Lobe den Geſchichtsfreunden empfahl, verlas derſelbe eine von Herrn Dr. E. Strehlke in Berlin überſandte gedruckte „Nachricht über den Thorner Annaliſten, eine neuaufgefundene Quelle zur preuß. Geſchichte. 16 S. 8." zur Ankündigung einer neuen Ausgabe der Quellenſchriften zur preuß. Geſchichte, worin auch die „**Chronica Livoniae conscripta per Hermanum de Wartberge, capellanum magistri per Livoniam 1143–1378**" abgedruckt werden ſoll; — 2) ebenſo einen von Herrn Oberlehrer E. Bonnell eingeſandten Aufſatz, betitelt: „Das freundſchaftliche Verhältniß zwiſchen dem Deutſchmeiſter zu Mergentheim und den livl. Ordensobern zur Zeit der Reformation", welcher für künftigen Abdruck in den Mittheilungen beſtimmt iſt. — Hiernächſt verlas der Herr Bibliothekar Dr. Buchholtz ein Circularſchreiben des Verwaltungs-Ausſchuſſes des Geſammtvereins der deutſchen Geſchäfts- und Alterthums-Vereine, Hannover, den 25. Jan. 1858. — In der Sitzung am 7. Mai legte der Herr Präſident, nachdem derſelbe die ihm zugeſandten Geſchenke für die Sammlungen der Geſellſchaft übergeben, den Anweſenden folgende ſchriftliche Einſendungen von Correſpondenten vor und referirte über deren Inhalt: 1) von Herrn Baron und Ritter von Bohlen die Abſchrift eines Originalbriefes des Herzogs Friedrich von Kurland über die Schlacht bei Kirchholm, welcher er ſelbſt beigewohnt hatte, d. d. Mitau, den 28. Sept. 1605; 2) von Herrn

Grafen Adam Plater zu Kraslaw die Abſchrift dreier Briefe an König Sigismund Auguſt von Polen vom J. 1563 (von Gotthard Kettler, Herzog Albrecht von Preußen und Herzog Ulrich von Mecklenburg), welche einem polniſchen Werke (Denkwürdigkeiten der polniſchen Geſchichte, herausgeg. vom Grafen Wladimir Broel-Plater. Warſchau 1858) entnommen ſind; 3) einen umfangreichen (26 S. Fol.) Aufſatz des Herrn C. F. Mooyer über Biſchof Dietrich von Wirland, welcher demnächſt zum Abdruck in den Mittheilungen beſtimmt iſt. — Außerdem referirte der Herr Secretair über die bei ihm im Laufe des letzten Monats eingegangenen Zuſendungen und Geſchenke. (Livl. Gouv.-Ztg.)

Am 29. April c. wurde eine dem Polotzkiſchen ebr. Kaufmann Kalminowitz gehörige Struſe, welche mit Leinſaat, Hafer und Flachs beladen geweſen und bei Dubena, im Friedrichſtädtſchen Kreiſe, angelegt gehabt, ein Raub der Flammen. Das Unglück entſtand dadurch, daß eine mit glühenden Kohlen angefüllte Theemaſchine auf die Struſe in die Kajüte, welche mit Flachs angehäuft geweſen, gebracht worden war. Ein aus der Theemaſchine ſprühender Funke hat den Flachs entzündet und bei dem ſo heftigen Winde ging die ganze Ladung in wenigen Augenblicken in Feuer auf. Das Feuer brach zunächſt an dem dem Ufer zugekehrten Theile der Struſe aus, während der größte Theil der Mannſchaft ſich auf der entgegengeſetzten Seite derſelben befand. Die Leute ſahen ſich zu ihrer Rettung genöthigt in's Waſſer zu ſpringen, um durch Schwimmen das Ufer zu erreichen; bei dieſer Gelegenheit jedoch ertrank einer derſelben, deſſen Leichnam vom Strom fortgetragen wurde. Die Ladung der verbrannten Struſe war veraſſecurirt und hatte einen Werth von 14,000 Rbl. S.; gerettet wurde nur ein ſehr geringer Theil verdorbenen Hafers und Leinſaat. Die Mannſchaft der Struſe hatte ſich ſofort entfernt und ſomit konnte keine weitere Unterſuchung eingeleitet werden. (Kurl. Gouv.-Ztg.)

St. Petersburg. Herr Rob. Cumberbatſch iſt als großbrit. Conſul in Berdiansk, Herr Friedr. Arthur Cortazzi als großbrit. Viceconſul in Odeſſa und Herr E. Batte als franz. Conſular-Agent in Kertſch anerkannt worden. — Am 24. Mai ſollten die zur Vernichtung beſtimmten Creditbillets im Werthe von 60 Mill. Rbl. S. auf dem Hofe der Expedition der Creditbillets verbrannt werden. — Nach eingegangener Beſtätigung wird eine vierte: „Die Moskauer Feuer-Aſſecuranz-Compagnie" in's Leben treten. Ihr Capital iſt auf 2 Mill. Rbl. in 10,000 Actien zu je 200 Rbl. feſtgeſetzt. — Dem Ausländer Grafen Armand Manzel de Valdonere iſt ein 10jähriges Privilegium auf ein neues Syſtem von Pferde-Eiſenbahnen, das in einer beſonderen Conſtruction der Schienen und Räder beſteht, ertheilt worden. — Auf der Nikolajewſchen Eiſenbahn wurden im J. 1857 1,964,575 Perſonen, 24,584,380 Pud Frachtgüter, 30,048 Colli's und 41,506 Pud Poſtcorreſpondenz befördert und für den Transport im Ganzen die

Summe von 8,661,326 Rbl. S. gelöst*). — Zu den am 17. April bei der 27. Zuerkennung der Demidowschen Preise gekrönten 8 Schriften gehörte auch die „Untersuchung über die silurische Formation von Ehstland, Nordlivland und Oesel" von Schmidt; es wurde dem Verf. eine Prämie von 714 Rbl. S. zuerkannt. — In dem hiesigen Kinderhospitale wurden im v. J. 651 Kinder stationär behandelt, von den 390 genasen und 180 starben; außerdem erschienen im Saal der ambulirenden Kranken noch 7220. Die Unterhaltung des Hospitals kostete überhaupt 20,541 Rbl. S.

Schiffe sind in	Libau	bis zum	24.	Mai	79 angek.,	78 abgeg.
„	Pernau	„	22.	„	27 „	19 „
„	Reval	„	16.	„	35 „	27 „
„	Arensburg	„	24.	„	8 „	8 „
„	Kronstadt	„	24.	„	520 „	67 „
„	Riga	„	29.	„	487 „	303 „

Struſen sind heruntergekommen 648.

Miscelle.

Rietschel in Dresden hat das Thonmodell für die Statue Karl Maria von Webers, welches in der Nähe des Theaters an der Seite des Zwingerteiches errichtet werden soll, fast vollendet. Indessen fehlen dem Comité zur Errichtung desselben noch immer fast zweitausend Thaler, die man von den vielen Bühnen und Liedertafeln erwartet, welche bisher noch gesäumt haben, dem unsterblichen Sänger echt deutscher Sangesweise das Opfer schuldiger Dankespflicht darzubringen. — Für das große Lutherdenkmal, welches in Worms errichtet werden soll, ist Rietschel eifrig mit den Vorarbeiten beschäftigt. — Das Modell zu dem Denkmal, welches dem als Jugendschriftsteller ausgezeichneten Christoph Schmidt in seiner Vaterstadt Dinkelsbühl errichtet werden soll, hat Prof. Widemann vollendet. Der Gefeierte ist sitzend dargestellt und seinen Erzählungen lauschen vergnügt ein Knabe und ein Mädchen. Der Erzguß dieser ansprechenden Gruppe wird im Sommer erfolgen.

Eingesandte Anzeigen.

Von einem verehrten Wohlthäter sind hundert Rbl. S. in einem Livl. Pfandbrief zum Besten der kirchl. Armenpflege der Jakobi-Gemeinde geschenkt. — Auch hat Fr. D. abermals 6 Rbl. S. für die Jakobi-Freischule gegeben. Ueber den Empfang dieser milden Gaben bescheiniget herzlichst dankend

Oberpastor Berkholz.

*) In den Jahren 1856 und 1857 wurden in Frankreich 7460 Kilometer Eisenbahnen eröffnet, in Deutschland 808 Meilen (5,996 Kilom.). Die durchschnittliche Brutto-Einnahme für ein Kilometer pr. Tag betrug im Jahr 1857 in Frankreich 124 Franken, in Deutschland 89 Franken, auf der Nicolajewschen Bahn (604 Werst oder 644 Kil.) dagegen 132 Franken. — Ueberhaupt brachte i. v. J. nächst der franz. Nordbahn, der Bahn Paris-Lyon, der österreichischen Nordbahn und der Bahn Köln-Minden die Nicolajewsche Bahn die größte Brutto-Einnahme für den Kilometer pr. Tag.

Die nächste Sitzung der Administration der Unterstützungskasse für Dienstboten in Riga wird Montag, den 2. Juni, von 5 bis 6 Uhr Nachmittags, im Locale des Stadt-Cassa-Collegiums abgehalten werden.

Riga, den 29. Mai 1858. Nr. 5.

Getaufte.

Petri-Kirche: Felix. Alex. Hofmann. Karl Emil Lorenz. Kath. Helene Reinfeldt. Math. Emma Tietz. Karoline Angelika Helene. — Gertrud-Kirche: Heinr. Jul. Alex. Wolf. Karl Rob. Freimann. Joh. George Petersohn. Dorothea Bruhsbart. Otto Wilh. Mahler. Auguste Wilh. Sweineeks. Jakob Albr. Busch. Dorothea Amalie Michelsohn. Karl Jul. Joh. Neumann. Joh. Friedr. Christian Dorster. Christine Kalnin. Rudolph Burchard Heise. Friedrich Christian Brandt. Elisab. Math. Kreews. Ed. Heinrich Schihds. Anna Kath. Malwine Sillgalw. Jakob Pels. Antonie Charl. Jürgensohn. Elisab. Isaac. Katharina und Elisabeth Hasenfuß (Zwillinge). Anna Karoline Kruhmin. Wilhelmine Taurin. — Johannis-Kirche: Johann Wilhelm Dombrowsky. Anna Meeting. Emilie Anna Steinberg. Katharina Ausing. Alex. Robert Spohr. Jahn Karl Kalning. Emilie Edde Zukkur. Johann Heinr. Ohsoling. — Martins-Kirche: Julius Ernst Zimmermann. Adolph Alex. Strauß. Lahwise Karol. Marka.

Begrabene.

Gertrud-Kirche: Hermann Joh. Mellgail, 4 M. Wittwe Anna Luise Kers, geb. Zetzmann. Tischlermeister Christian Eberhard Leehr. Ligger Jakob Michael Karum, 66 J. Dim. Secretair des Rig. Raths Eduard Wilh. Leop. Plato, 70 J. Antonie Marie Seeberg, 7 W. — Johannis-Kirch: Ein todtgeb. Kind. — Hagensberg: Niels Christ. Hansen, 17 J. — Thorensberg: Helene Schwartz, geb. Dump, 45 J. Karl Friedr. Mirbach, gen. Modersbach, 54 J.

Proklamirte.

Gertrud-Kirche: Kutscher Johann Brosse mit Susanna Wihtol. Krankenwärter in Alexandershöh Karl Bork mit Anna Dor. Wahlberg. Tischlergesell Karl Paul Andersohn mit Marie Antonie Bartuschewitz (Beide in Reval). Arb. Fritz Ohsis mit der Wittwe Marie Lappin. Töpfergesell Jakob Missa mit Marie Ligatne. Knochenhauergesell Karl Franz Gerhard mit Kath. Sweedre (auch Johannis-Kirche). Verabsch. Soldat Paul Auguls mit Marg. Kupzis. — Martins-Kirche: Schuhmachergesell Jakob Friedr. Wichser mit Henriette Juotine Brink. — Reformirte Kirche: Johann Alex. van Dyck mit Sophie Juliane Sarowsky.

☞ Mittwoch den 4. Juni, Nachmittags von 4—7 Uhr, wird die statutenmäßige Sitzung der Administration der städtischen Sparkasse im Lokale des Stadt-Kassa-Kollegiums auf dem Rathhause stattfinden.

Ist zu drucken erlaubt.
Im Namen des General-Gouvernements von Liv-, Ehst- und Kurland:
Hofrath B. Poorten.

Rigasche Stadtblätter.

№ 23. Donnerstag den 5. Juni 1858.

Wöchentl. ½ Bogen. — Preis halbjährl. 1 Rbl., pr. Poſt 1½ Rbl. S.

Stalaktiten der Neuzeit.

Wer unſerer Leſer hätte nicht ſchon von jenen prachtvollen, das Auge und die Phantaſie mit gleicher Lebendigkeit in Anſpruch nehmenden Naturgebilden gehört, die unter dem Namen der Tropfſteinhöhlen bekannt ſind? Die Kunde von ihrem Daſein und ihrer Beſchaffenheit iſt ſelbſt bis in die Kreiſe der weniger Unterrichteten gedrungen; jedermann weiß, daß die in den Kalkſteinfelſen vorkommenden Weitungen die Stätte ſind, an welcher die oft gigantiſchen Kegeln, Säulen und Altären gleichenden Stalaktiten im Laufe der Jahrhunderte ihre Ausbildung erhalten haben und auch in unſerer Zeit ſich weiter zu bilden ununterbrochen fortfahren. Weniger allgemein bekannt möchte es ſein, welches Mittels ſich die Natur zu ihrer Erzeugung bediente.

Sie beſtehen, wie das Geſtein der Höhlen, deren Wände, Decke und Boden ſie bekleiden, aus kohlenſaurem Kalk, einem für ſich in gewöhnlichem Waſſer faſt unauflöslichen Körper, den aber ein mit Kohlenſäure geſättigtes Waſſer leicht in den löslichen Zuſtand zu verſetzen im Stande iſt. Daher die oft nicht unbedeutende Menge von kohlenſaurem Kalk in den reich mit Kohlenſäure begabten Mineralwäſſern, daher die Armuth an dieſem Stoffe in dem nur wenig Kohlenſäure enthaltenden Flußwaſſer. Auch das Regenwaſſer enthält dieſe Säure nur in geringer Menge, wird aber dadurch doch befähigt, in Berührung mit kohlenſaurem Kalk, kleine Antheile des letzten in ſich aufzunehmen.

Durchdringt dieſes Waſſer nun die Decke und die Wände der aus poröſem Kalkſtein gebildeten Höhle, ſo ſättigt es ſich, nach Maaßgabe ſeines Kohlenſäuregehalts, mit Kalk, läßt dieſen aber,

nach der Verdunſtung der hängen gebliebenen Tropfen, zurück; daſſelbe findet bei den auf den Boden herabgefallenen Tropfen ſtatt. So unſcheinbar der Abſatz eines einzigen Tropfens auch iſt, ſo ſehr wächſt er durch die in Jahrhunderten und Jahrtauſenden nachfolgenden Tropfen an. Die von unten aufſteigenden kegel- und ſäulenförmigen Gebilde vereinigen ſich oft mit den von der Decke herabſteigenden und erzeugen ſo die mannigfaltigſten Geſtalten.

Die Bildung der Tropfſteine erfolgt hier auf ähnliche Weiſe wie die der uns wohlbekannten Eiszapfen, nur mit dem Unterſchiede, daß die letzten durch das ſucceſſive Gefrieren der an dem bereits gefrorenen Theile herabrinnenden Tropfen des geſchmolzenen Schnees, die Tropfſteine aber durch Waſſerverdunſtung heranwachſen.

Die vorſtehenden Bemerkungen wurden durch eine, vor Kurzem in einem alten Gemäuer aufgefundene Tropfſteingruppe hervorgerufen, über welche Nachſtehendes wohl der Mittheilung werth ſein möchte.

Es iſt bekannt, daß, nach dem die Umgeſtaltung unſerer Stadt betreffenden Plane, die Weberſtraße nach der Wallſeite zu verlängert und über das Glacis hinaus, durch die den Wöhrmannſchen Park begrenzende Suworoffſche Allee, bis zur Einmündung in die große Badſtubenſtraße der Vorſtadt fortgeführt werden ſoll. Da man nun die Anbahnung dieſer neuen Straße noch in dieſem Jahre in Ausführung zu bringen gedenkt, ſo mußten nicht nur der, der Weberſtraße gegenüberliegende Wall (die Grickenſchanze), ſondern auch der, unmittelbar vor demſelben befindliche Theil einer Militärkaſerne, durch welche ein gewölbter Thorweg nach dem Feſtungsgraben führt, unverzüglich abgebrochen werden, welche Arbeit denn auch in den letzten Tagen des April begann. Da zeigte es ſich denn, daß über dem Gewölbe des Thorweges noch ein zweites, einen kleineren Kreisbogen bildendes, ringsum geſchloſſenes Gewölbe befindlich war, das mit dem erſten einen, einem Meniskus ähnlichen Raum umſchloß, deſſen größte Höhe etwa zwei Fuß betragen haben ſoll*) Von der Dicke dieſes oberen Gewölbes **) aus-

*) Leider erhielt ich von dem Aufgefundenen erſt Nachricht, als das Gewölbe ſchon abgebrochen war.

**) Sämmtliches Mauerwerk war, wie die vorhandenen Konchylienreſte beweiſen, aus dem poröſen Kirchholmer Kalkſteine erbaut worden.

gehend, hatte ſich eine Menge kreideweißer Stalaktiten entwickelt, von welchen viele bis zum Boden, der wie glaſirt erſchien, hinabgereicht haben ſollen.

Ein paar von den Stücken, die zu ſehen und zu unterſuchen ich Gelegenheit hatte, waren 5 und 6½ Zoll lang und am oberen Ende gegen Einen Zoll dick. Sie beſtanden aus dünnen concentriſchen Schichten; ein paar kleinere Stücke durchſetzte der Länge nach eine Röhre, welche mit kleinen Kalkſpathkryſtallen ausgefüllt war.

Zu bemerken iſt, daß die Kaſerne, unter deren Blechdach ſich jenes Gewölbe befand, erſt in neuerer Zeit erbaut worden iſt, letzteres alſo, das, wie die noch vorhandenen Reſte zeigen, gleich dem unteren Thorwege unverkennbare Spuren des Alters an ſich trägt, früher zu dem Wall ſelbſt gehört haben und mit Erde bedeckt geweſen ſein muß, welche das Regenwaſſer zu den leicht durchdringlichen Kalkſteinen geleitet und ſo die Bildung der Stalaktiten veranlaßt hat. E. L. Seezen.

Die neue Methode zur Berechnung der Schiffslaſten

aller ruſſiſchen Kauffahrteiſchiffe, welche der Zahlung von Laſten und anderen Gebühren unterliegen, ſo wie derjenigen ausländiſchen, die nach ruſſiſchen Häfen kommen und deren Schiffer weder Patente noch Kaufbriefe aufweiſen, beſteht in Folgendem:

1) Es wird nach engl. Fußmaaß a) die Länge des Overdecks vom hinteren Ende des Vorderſteven bis zum vorderen Ende des Hinterſteven gemeſſen; b) die innere Breite der unteren Oberfläche der Verplankung auf demſelben Verdeck, in der Mitte der Länge genommen; c) die Tiefe des Raumes bei der Hauptpumpe, auf den Kiel bis an die untere Verplankung deſſelben.

2) Dieſe drei Dimenſionen werden mit einander multiplicirt nämlich die Länge, die Breite und die Tiefe und das Product mit 130 dividirt, wodurch man den Tonnengehalt des Schiffes erhält, der, mit 2 dividirt, die Tragfähigkeit in Laſten giebt.

3) Falls ſich auf dem Verdeck eine Hütte, oder auf dem hinteren Caſtell noch ein leichtes Verdeck befindet, ſo wird dort gleichfalls die innere Länge des Verdecks, ſo wie die Breite, in der Hälfte der Länge genommen und die Höhe zwiſchen den Verkleidungen des

Verdecks gemeſſen, worauf man dieſe drei Dimenſionen mit einander multiplicirt und das Product mit 90 dividirt, was wieder, mit 2 dividirt, diejenige Laſtenzahl herausſtellt, die den vorhin gemeſſenen hinzuzufügen iſt, ſo daß man auf dieſe Weiſe die totale Tragfähigkeit des Schiffes in Laſten ermittelt.

4) Die Dampfſchiffe werden auf gleiche Weiſe wie die Segelſchiffe gemeſſen, doch wird bei ihnen für jede nominelle Pferdekraft der Dampfmaſchine drei Viertel Laſt von der Tragfähigkeit abgezogen.

Zur Tagesgeſchichte.

Riga. Der ſtellv. Rath der Livl. Gouv.-Regierung, Hofrath Mertens, iſt auf ſein Anſuchen mit der ſeiner Funktion zuſtehenden Uniform des Dienſtes entlaſſen, der ältere Secretair der genannten Behörde, Hofrath Zwingmann, zum ſtellv. Rath derſelben ernannt und der Inſpector der Livl. Medicinal-Verwaltung, Dr. med. Coll.-Rath Irmer, auf 3 Monate nach Kreuznach beurlaubt worden.

An Stelle des zum Kurländiſchen Vicegouverneur ernannten Gouv.-Procureur, Staatsrath Baron v. Heyking, iſt der Secretair der 2. Abth. des 3. Depart. Eines dirigirenden Senats, Hofrath v. Maydell, zum Livl. Gouv.-Procureur ernannt worden.

Die dem Herrn Gen.-Gouverneur auf Grund der Art. 873 und 875 der Livl. Agrar- und Bauer-Verordnung zuſtehenden Rechte, die Erkenntniſſe der oberen Inſtanzen in Bauerſachen aufzuheben, ſind dem Chef des Gouvernements Livland übertragen worden.

Für die Verpflegung aller nicht zur Rigaſchen Gemeinde gehörigen Kranken im hieſigen Armenkrankenhauſe, ſo wie für deren Beerdigung, ſollen bei desfallſigen Berechnungen dieſelben Beträge zur Grundlage genommen werden, welche ſeitens der Staatsregierung alljährlich für die Verpflegung und Beerdigung der Untermilitärs in den Civilhoſpitälern feſtgeſetzt und publicirt werden. — Laut Mittheilung des Chefs der Vermeſſungsarbeiten der Oſtſee ſollen die bezüglichen hydrographiſchen Arbeiten entlang dem Livländiſchen Strande von der Mündung der Salis bis Riga im Laufe dieſes Sommers ausgeführt werden. (Livl. Gouv.-Ztg.)

Mit dem Schluſſe des Maimonats haben die Vorſtellungen auf unſerer Bühne für die verfloſſene Theaterſaiſon ihr Ende erreicht und iſt unſer Theaterperſonal bereits nach Mitau übergeſiedelt. — Die letzten Wochen hatten uns unter anderen Gaſtſpielen auch das des Tenoriſten und K. K. Kammer- und Hof-Opernſängers Herrn Alois Ander gebracht. Ueber den ungetheilten Beifall, mit dem die Leiſtungen dieſes Künſtlers auch von unſerem Publikum aufgenommen worden ſind, hat unſere „Rigaſche Zeitung" in ihren Theater-Referaten mehrfach berichtet. Wir müſſen hier noch als einen Anhang zu der Herrn Ander allgemein gewordenen

Anerkennung hinzufügen, daß demſelben am Montag Abend den 2. Juni, kurz vor ſeiner Abreiſe nach Mitau, von dem hieſigen Liederkranze, unter Leitung des Herrn Muſikdirectors Preis, ein Abſchiedsſtändchen gebracht wurde, das mit einem „Lebehoch" auf den Gefeierten ſchloß.

Chronik der Unglücksfälle. In der erſten Hälfte des Mai kamen zu den hieſelbſt an den Varioliden Erkrankten hinzu 13, genaſen 9, ſtarben 2 und verblieben am 14. Mai in Behandlung 35 Perſonen. — Am 2. Mai ertrank durch Unvorſichtigkeit der Matroſe des engl. Schiffes „Marina", Robert Henderſen, in der Düna; — im Mühlgraben wurde beim Vomſtapellaufen des Schiffes „Leander" einer der Arbeiter durch ein Tau getödtet; — am 4. fand man in der Stadt im Hauſe Jochumſon ein neugeborenes Kind weibl. Geſchlechts ausgeſetzt; — unter dem Gute Lindenruh brannte die Badſtube im Geſinde Heppner aus unbekannter Veranlaſſung mit einem Schaden von 100 Rbl. S. ab; — am 10. fand man in der St. Petersb. Vorſtadt in einem Graben den Leichnam der 77jährigen Hüterin Anna Raun; — am 14. ward in der Mosk. Vorſtadt durch das ſcheugewordene Pferd des Bauers Ohſoling der auf der Straße ſich befindende Schuhmachermeiſter Karl Krah, 46 Jahr alt, tödtlich beſchädigt.

Dorpat. Am 20. Mai wurde nach Vertheidigung ſeiner Inaugural-Diſſertation: **De ratione, quae vesiculis pulmonalibus cum exsudatorum, praesertim tuberculorum depositione intercedat 42 S. 8 und 7 thes.** zum Doctor der Medicin promovirt Georg Eduard Peter Holdt, Sohn des vor Kurzem in Riga verſtorbenen Sprachlehrers Georg Flemming Holdt (vergl. Stadtbl. 1855 S. 340). — In der lithographiſchen Anſtalt des Herrn Louis Höflinger hieſelbſt iſt in dieſen Tagen das nach einer Photographie gearbeitete Bildniß des Staatsraths Otto erſchienen. — Die Redaction, ſo wie der Beſitz unſeres „Inlandes" iſt nunmehr definitiv in die Hände des Herrn Oscar Kienitz übergegangen. Wir können nur wünſchen, daß es demſelben gelingen möge, ſein Blatt immer mehr zum Brennpunkt der verſchiedenen Intereſſen unſerer Oſtſeegouvernements zu machen und daß namentlich die hie und da in unſeren inländiſchen Blättern zerſtreut erſcheinenden Mittheilungen von Correſpondenten über lokale Verhältniſſe in demſelben ihren Sammelpunkt ſuchen möchten. — Vom 1. Auguſt d. J. ab werden in unſerem neuerbauten Univerſitäts-Laboratorium, zur Förderung nationaler Induſtrie, landwirthſchaftlich-techniſch-merkantiliſch-chemiſche Analyſen und Verſuchsreihen für Landwirthe, Fabriken, Handelshäuſer und Actiengeſellſchaften unter Leitung und Garantie des Directors Prof. Dr. C. Schmidt ausgeführt werden. Das Honorar für ſolche Analyſen wird je nach ihrer Natur und Ausdehnung und der Zahl der eingeſandten Proben 5 bis 25 Rbl. S. betragen. Zu den vorwaltend landwirthſchaftlichen Gegenſtänden, welche in Unterſuchung gezogen werden können, ſollen die verſchiedenen Dünger-, Erd- und Bodenarten, Getreide, Früchte, Futterkräuter, Waſſerarten u. ſ. w. gehören; zur techniſch-chemiſchen

Analyse werden Bau-, Leucht- und Brenn- und Gerbmaterialien, Oelsaamen, Fette, Farben, Metalle und Metallkompositionen entgegengenommen, so wie zur merkantilisch-chemischen Salze und Säuren zur Feststellung ihres Handelswerthes, ihrer Verunreinigungen und Fälschungen, auch Leinewand, Wolle, Seide zur Prüfung auf Einmengung von Baumwolle u. s. w.

Windau. Im Laufe des Aprilmonats sind in den hiesigen Hafen 26 Schiffe eingelaufen und 18, größtentheils mit Holz für England geladen, ausgegangen. Der Frachtlohn ist fast bis auf die Hälfte des vorigjährigen gesunken, weshalb die einheimischen Rheder ihre Schiffe nicht gehen lassen. Durch den etwas besseren Stand der Preise von Getreide, namentlich Gerste und Hafer, in Holland ist auch hier die Nachfrage gestiegen und sind einige Schiffsladungen angekauft worden. Die Preise von Heringen sind in Folge verstärkter Zufuhr gegen den vorigen Monat von 11 Rbl. auf 9 Rbl. 25 Kop. per Tonne gefallen. — Die Ernteaussichten für Wintergetreide sind sehr günstig.

Schiffe sind in	Libau	bis zum	30.	Mai	83	angek.,	88	abgeg.
„	Pernau	„	28.	„	27	„	24	„
„	Reval	„	23.	„	38	„	27	„
„	Arensburg	„	29.	„	12	„	9	„
„	Kronstadt	„	28.	„	625	„	121	„
„	Riga	„	5.	Juni	531	„	398	„

Struſen sind heruntergekommen 654.

Miscellen.

Die Stadtblätter brachten in ihrer Nr. 21 eine aus dem Literaturblatt des „Deutschen Kunstblattes" entlehnte Beurtheilung des Romans: „**Eritis sicut Deus**". Derselben möchte noch nachträglich hinzuzufügen sein, daß die hier von dem Herrn Oberpastor Dr. C. A. Berkholz herausgegebenen „Mittheilungen für die evangelische Geistlichkeit Rußlands" schon im 4. Heft ihres Jahrg. 1855 S. 356—362 einen längeren Aufsatz gebracht haben, in welchem der Herausgeber entschieden gegen die Tendenz, wie gegen die ganze Haltung des genannten Romans auftritt, wozu sich derselbe seiner Zeit um so mehr veranlaßt fühlen mußte, als zu befürchten stand, daß die Firma des Romans: „Agentur des rauhen Hauses" demselben in vielen Kreisen eine Empfehlung sein werde, ihn mit Unbefangenheit selbst in Familienkreisen zur Lektüre zu wählen.

In der englischen Literatur hat in den letzten Monaten ein Buch viel Glück gemacht, welches unter dem Titel: „**Tom Browns School days by an old Boy**" (in der leipziger englischen Ausgabe von Tauchnitz bereits im hiesigen Buchhandel zu haben) das Schulleben in Rugby schildert, wie es in dieser großen englischen Schule vor 20 Jahren unter dem berühmten Dr. Arnold bestand (vergl. Stadtbl 1853 Nr. 41). Besonders ausgezeichnet und dem Leben getreu zeichnet der Verfasser das Leben der Knaben daselbst. —

Zu Ende des vorigen Jahres erschienen, hat das Buch in England selbst bereits 6 Auflagen erlebt und die große Leihbibliothek von Madie allein soll 3000 Exemplare davon angeschafft haben.

Die Leipziger „Illustrirte Zeitung" brachte in einer ihrer Märznummern eine kurze Beurtheilung des Gedichtes „Anna von Minna v. Mädler" und bemerkte dabei (vergl. Stadtbl. Nr. 13), daß ein Buch aus dem Elsaß oder aus den Ostseeprovinzen gewiß bei jedem Deutschen auf doppelte Rücksicht zählen könne. — Dagegen hatte in Nr. 84 der Rig. Zeitung „Ein Bewohner der Ostseeprovinzen" Protest erhoben und namentlich bemerkt, daß die 100,000 in den drei Ostseeprovinzen lebenden Deutschen glauben, was die Reinheit der Sprache betreffe, sich von den meisten deutschen Ländern sehr zu ihrem Vortheil zu unterscheiden, wie es diejenigen unter ihnen am besten bezeugen könnten, in deren früherer Heimath „mer das Taitsch am reensten sprechen." Zugleich hatte derselbe, unter der Bemerkung, daß grade die Form des in Rede stehenden Gedichts von jedem Kunstverständigen als eine in seltenem Grade vollendete anerkannt werde, für unsere literärischen Produkte nicht „doppelte Nachsicht", sondern „einfache Gerechtigkeit" gefordert. — In ihrer in Nr. 778 der „Illustr. Ztg." gegebenen Erwiederung zeigt die Redaktion der genannten Zeitschrift, warum ein Buch, das aus dem Elsaß oder den Ostseeprovinzen komme, vom Mutterlande mit doppelter Nachsicht aufgenommen werden müsse und bemerkt zugleich, daß diese den strengen Maßstab einer gelungenen Leistung gegenüber nicht ausschließe, sondern nur auch der minder genügenden die Berücksichtigung sichern wolle, daß sich also durch ihre Bemerkung kein gebildeter Bewohner des Elsaßes oder der Ostseeprovinzen verletzt fühlen könne. Hinsichtlich der in dem Protest geforderten „einfachen Gerechtigkeit" bemerkt sie daher, daß die doppelte Nachsicht hier mit zur einfachen Gerechtigkeit gehöre. Die Privatbegeisterung des Einsenders für das angezeigte Gedicht könne für ihre Literatenbriefe, die schon ehren wollen, indem sie erwähnen, nicht maßgebend sein, und hätten den Verfasser kein Mandat gegeben, für den Elsaß und die Ostseeprovinzen in die Schranken zu treten und in ihrem Namen einem um die deutsche Kultur hochverdienten Volksstamme durch Karikirung seines Idioms in's Gesicht zu schlagen.

Eingesandte Anzeigen.

Allen den geehrten Herren Mitgliedern der lit.-prakt. Bürger-Verbindung, welche meine Bitte in dem neulich an sie gerichteten Rundschreiben so sehr freundlich berücksichtigt haben, kann ich nicht unterlassen den herzlichsten Dank zu sagen, sowohl in meinem, als in dem Namen Aller, die dadurch erfreuet sind. Und das sind nicht blos diejenigen, welchen der Ertrag der Sammlung — mit Einschluß der gütigst auf drei Jahre gezeichneten Beiträge sind 355 Rbl. disponibel geworden — zu gute kommt, sondern Alle, denen es Freude macht, daß unter uns christlicher Gemeinsinn auch im stillen

anſpruchloſen Wirken gebührende Anerkennung findet. Gott erhalte und mehre ſolchen Sinn und deſſen Anerkennung an den Vätern und laſſe den Segen davon über ihre Kinder kommen!

Den 31. Mai 1858. Oberpaſtor Hillner.

Von der Administration der Unterſtützungskasse für Dienstboten in Riga wird hiermit bekannt gemacht, dass sie ihre Sitzungen fortan nicht mehr im Locale des Rigaschen Cassa-Collegiums, sondern in Eines Wohledlen Raths Conferenz Zimmer auf dem Rathhause am 1. und 16. jedes Monats, von 5 bis 6 Uhr Nachmittags, abhalten wird.

Riga, den 5. Juni 1858. Nr 7.

Getaufte.

Petri-Kirche: Karoline Suſanne Wolz. Johann Georg Frank. Eduard Oscar Wilde. Heinrich Guſtav Berg. Alice Anna Stolzer. Johann Georg Eduard v. Bodecker. Wilhelm Friedrich Maximilian Wolter. — Gertrud-Kirche: Dorothea Eliſabeth Ohſis. Heinrich Chriſtlieb. Katharina Emilie Winter. Emma Charl. Ahmorit. Johann Kaspars, gen. Wehwer. Julie Emilie Strasdin. Wilhelm Friedrich Ludwig Pfeiff. — Johannis-Kirche: Jahn Taure.

Begrabene.

Petri-Kirche: Anna Eliſab. Geiſt, geb. Winter, 64 J. 1 M. 10 T. — Gertrud-Kirche: Helena Mathilde Adolphi, 2 J. Ant. Henr. Math. Sillau, 7 W. Kath. Wilh. Math. Kalning, im 3. J. Chriſtian Krohnit, im 4. J. Muſikus Heinr. Eduard Weber, 49 J. Ehemal. Orgelbauer Johann Matth. Stratmann, 77 J. Wilh. Friedr. Maximilian Wolter, 6 T. — Johannis-Kirche: Kriſchjahn Plenzler, 31 J.

Proklamirte.

Petri- und Dom-Kirche: Arzt der Dom- und der Stadt-Töchterſchule, Tit.-Rath Wilhelm v. Reichard mit Julie v. Bluhmen. Graveur Karl Georg Schukowsky mit Charlotte Wilhelmine Schmidt. — Gertrud-Kirche: Strandreiter Auguſt Breitenſtein mit Emilie Schloß. Verabſch. Soldat Michael Michelſohn mit der Wittwe Marie, geb. Sakkis. Arb. Jakob Lihwin mit der Wittwe Marie Kels, geb. Turtus. Knochenhauer Joh. Friedr. Ferd. Hübbe mit Anna Roſine Gagnus. Beurl. Soldat Michael Meiſter mit der Wittwe Katharina Brammann, geb. Rikſcha. — Johannis-Kirche: Weber Jahn Leelmann mit Lehne Behrſing. Diener Mahrz Pilpe mit Marg. Eliſab. Ohſoling.

☞ Mittwoch den 11. Juni, Nachmittags von 4—7 Uhr, wird die ſtatutenmäßige Sitzung der Adminiſtration der ſtädtiſchen Sparkaſſe im Lokale des Stadt-Kaſſa-Kollegiums auf dem Rathhauſe ſtattfinden.

Iſt zu drucken erlaubt.
Im Namen des General-Gouvernements von Liv-, Ehſt- und Kurland:
Hofrath B. Poorten.

Rigasche Stadtblätter.

N° 24. Donnerstag den 12. Juni 1858.

Wöchentl. ½ Bogen. — Preis halbjährl. 1 Rbl., pr. Post 1½ Rbl. S.

Der Weidenbohrer.

Auf das Absterben einiger Bäume in den Alleen und Anpflanzungen, welche unsere Stadt umgeben, wurde vor einigen Wochen in Nr. 120 der „Rig. Ztg." durch einen „D—r" unterzeichneten Artikel aufmerksam gemacht und mit Hinweisung auf die großen Verwüstungen, welche schon seit einigen Jahren das unter dem Namen „Nonne" bekannte Insekt in den Kieferwäldern Kurlands anrichten soll, eine sorgfältige Beachtung solcher Baumpflanzungen empfohlen, in welchen die Bäume von der Krone an anfangen abzusterben. Kurz vor dem Erscheinen dieser Mittheilung waren mir zwei Stücke Baumrinde zugestellt worden, in denen man beim Untersuchen mehrer Baumstämme in den Anpflanzungen in der Nähe unserer Stadt Spuren von Insekten gefunden hatte. In einem dieser Stücke, das sich seiner Textur nach als Rinde einer alten Schwarzpappel zu erkennen gab, fand sich ein kleines Nest mit ungefähr dreilinienlangen Puppen, die ihrer Form nach einer Fliegenart angehören mußten. Dieselben lagen indessen nur lose zwischen den Fasern der Rinde und zeigte sich nirgend eine Spur davon, daß die Larven oder Maden, aus denen sie entstanden waren, zerstörend in dem Splint des Baumes gearbeitet hatten. — Ich übergab der Zeit das Rindenstück mit den Puppen dem Conservator des Museums unseres hiesigen naturforschenden Vereins, Herrn Niederlau, mit der Bitte, dieselben bis zur Entwickelung des geflügelten Insekts aufzubewahren. In diesen Tagen sind nunmehr aus den Puppen, wie wir richtig vermuthet, kleine Fliegen ausgeschlüpft, wie sie sich in der Nähe von Wasser — die Pappel, von der die Rinde genommen war, hatte unfern des Stadt-

grabens geſtanden — aufzuhalten pflegen, Thierchen, die in jeder Phaſe ihres Lebenslaufes ganz unſchädlich für das Wachsthum eines Baumes ſein müſſen. Das zweite der mir zugeſtellten Stücke Baumrinde war von einer erkrankten, noch jungen Birke genommen und zeigte im Splint deutliche Spuren von Verwüſtung. Drei Raupen, welche ſich in demſelben fanden, hatten die Länge von 1 bis 1½ Zoll, waren nackt, auf der Fußſeite hell, auf dem Rücken dunkeler geröthet, mit dunklem Kopfe und gaben ſich nach allen Kennzeichen als junge Brut von **Phalaena Bombyx Cossus**, Weidenbohrer zu erkennen, deren Schädlichkeit für Baumpflanzungen allerdings außer Zweifel ſteht.

Der weibl. Falter dieſes Weidenbohrers oder **Bombyx Cossus** hat einen fingerdicken, 45 Millim. langen Körper und mißt in der Flügelſpannung 88 Millim.; das Männchen iſt in jeder Hinſicht bedeutend kleiner, hat dagegen ſtarke Fühler, während die des Weibchens leicht gefiedert ſind. Der Kopf und der gelbgeſäumte Halskragen ſind weißgrau, der Rücken braungrau, der Hinterleib geringeltaſchgrau. Die ſchimmelgrauen Vorderflügel ſind ſchwarzbraun gewölkt mit ſchwarzen Querlinien, die Hinterflügel dunkelgrau. — Faſt durch ganz Europa verbreitet und häufig, zeigt ſich derſelbe gegen Ende Juni des Abends; während des Tages findet man ihn ruhig meiſt tief unten an Baumſtämmen ſitzen, wo das Weibchen mittelſt einer Legeröhre ſeine Eierchen tief in die Rindenriſſe und Spalten ſchiebt; und zwar ſind es außer vielen Waldbäumen nicht nur Weiden und Pappeln, ſondern auch verſchiedene Arten von Obſtbäumen, an denen es ſeine Brut ablegt. — Die Eierchen ſind nach Röſel 1,6 Millim. lang, länglichrund, hellbraun und ſchwarz geſtreift und mit klebriger, brauner Subſtanz überzogen, die getrocknet zum Schutz der Eier dient. Die ganz jungen Räupchen ſind, wie ſich auch die obenerwähnten mir übergebenen Raupen zeigten, über dem Rücken, roſenroth und gegen unten bläſſer. Sie freſſen ſich wahrſcheinlich ſogleich durch die Rinde durch, doch bleiben ihre erſten Gänge, die von gedrückter Form ſind, anfänglich nur oberflächlich im Splint. Erſt mit ihrer fortſchreitenden Entwickelung legen ſie dieſelben tiefer, oft bis in's Kernholz des Stammes an. Um dieſelben reinigen zu können laſſen ſie ſie in der Regel ſchief durch die Rinde heraus münden. Hier ſind die Gänge oft ſo weit, daß man den Finger hin-

einſtecken kann, beſonders am Fuß der Stämme, welche öfters ſo ſehr von neuen und alten Gängen durchwühlt ſind, daß ſie leicht vom Winde umgeworfen werden können. Nach den Mittheilungen von Prof. Nördlinger („Die kleinen Feinde der Landwirthſchaft, Stuttgart 1855") wandern die Raupen nicht ſelten, wenn die Stärke des Baumes nicht hinreicht, um ſie zu ernähren, aus und ſieht man ſie dann wohl über die Wege kriechen. Meiſtentheils ſind dieſe wandernden Raupen ſchon ſo ziemlich ausgewachſen, d. h. gegen 4 Zoll oder 90 Millim. lang, platt fingerdick, nach hintenzu verſchmälert, auf dem Rücken ſchmutzig dunkelroth, an den Seiten und am Bauch fleiſchroth. Der ſehr kräftig gebaute Kopf, das hornige Nackenſchild auf dem erſten Ring, ſo wie die Hakenfüße ſind ſchwarz. Die warzenförmigen Bauchfüße mit Borſtenkränzchen umgürtet. Dabei ſind ſie ziemlich lebendig und behende, kneipen empfindlich und laſſen einen auffallend nach Honig riechenden Saft aus dem Munde.

Ueber die Dauer der Entwickelungszeit der Raupe ſind die Anſichten der Naturforſcher verſchieden. Nach Ratzeburg wäre ſie dreijährig. Jedenfalls fällt die Zeit ihrer völligen Ausbildung in den Maimonat. Dann trifft man ſie unruhig in den Gängen umher laufend und einen geeigneten Platz zur Verpuppung ſuchend. Hat ſie einen ſolchen gefunden und dies iſt in der Regel unmittelbar hinter einem Auswurfsloch, oft auch in der Erde, ſo macht ſie ſich ein dickes, außen rauhes Holznagſelbett, das ſie durch Fäden zuſammenzieht und innen ausſpinnt. Die Puppe hat ungefähr die halbe Länge der Raupe, iſt rauh, röthlichbraun, hinten mehr gelb. Nach drei bis ſechs Wochen ſchlüpft der Falter aus. Dabei arbeitet und ſchiebt ſich die Puppe aus dem Geſpinnſt und Luftloch heraus und entläßt den Falter.

Wie oben bemerkt, iſt die Schädlichkeit der Raupe ohne Zweifel. Bechſtein ſoll in Einem Birnbaum ihrer 266 gezählt haben. Indeſſen iſt man doch darüber noch nicht ganz einig, ob ſie ſelbſt zunächſt die Veranlaſſung zu dem Verfall der Pflanzungen iſt, oder ob nicht vielmehr die Bäume, welche von ihr angegriffen werden, ſchon krankes Holz haben. Wenigſtens meint Nördlinger, daß ihr Vorkommen in prächtigen mittelalterigen Trauerweiden noch nicht für ein Zeichen zu halten ſei, daß ſie ganz geſundes Holz angehe, indem die Jahresringe im Innern der Trauerweiden, wie der mei-

ſten Weiden ſchon nach wenig Jahren faſt als todt zu betrachten ſind. Uebrigens empfiehlt derſelbe zum Schutz gegen das Eierlegen des Weibchens mehr noch als das Beſtreichen des untern Stammtheils mit einer dicken Lage von Lehm und Kuhmiſt, oder als das Herausbacken der Raupe, das Ausſchwefeln der Gänge derſelben. Bei einem allſeitig zerfreſſenen Stamm iſt natürlich Abhauen das wirkſamſte Mittel. N. A.

Zur Tagesgeſchichte.

Riga. Se. Exc. der Livl. Herr Civilgouverneur iſt am 7. Juni c. von ſeiner Urlaubsreiſe hierher zurückgekehrt. (Rig. Ztg.)

Zu Coll.-Aſſeſſoren ſind befördert der Syndikus an der Kaiſerl. Univerſität Dorpat Th. Beiſe und der Lehrer am Rigaſchen Gymnaſium Schwarz.

St. Petersburg. Der würtembergiſche Viceconſul hieſelbſt, Herr Bernh. Müller, iſt als Generalconſul dieſes Reiches, der Kaufmann G. Hauff als würtemb. Viceconſul hieſelbſt, der Kaufmann Ernſt Liba als badenſcher Conſul in Odeſſa und Herr Eug. Jak. Dromar als franz. Conſularagent in Theodoſia anerkannt worden. — Dem Staatsrathe Nowoſſelski iſt geſtattet worden, während 25 Jahre die Salzgewinnung in der Kujalnizker und Chadſchibeisker Bucht bei Odeſſa unter der Bedingung zu betreiben, daß er nicht ſpäter als bis zum Jahre 1862 die erſte Bucht durch Aufdämmung und andere hierzu erforderliche Einrichtungen zu einem ſelbſt anſchließenden Salzſee umwandelt und die jährliche Salzausbeute wenigſtens 1½ Mill. Pud bringe. Das gewonnene Salz darf in keinem Falle theurer als für 14 Kop. pr. Pud mit Einſchluß der in die Rentei zu zahlenden Acciſe verkauft werden. — Auch die Gründung einer neuen Feueraſſecuranz-Compagnie hier in St. Petersburg mit einem Kapital von 2,400,000 Rbl. in 12,000 Actien à 200 Rbl., welche Verſicherungen beweglicher und unbeweglicher Habe im ganzen Reiche annimmt, hat die Allerhöchſte Beſtätigung erhalten, desgl. die einer Actiengeſellſchaft für Seidenſpinnerei zunächſt in Moskau mit einem Kapital von 250,000 Rbl. in 250 Actien.

Dorpat. In den hieſigen Tapeten-Handlungen wurde vor Kurzem eine große Partie des Arſenikgehalts verdächtiger Tapeten ſequeſtrirt; nach geſchehener chemiſcher Unterſuchung derſelben ſind am 19. Mai 180 Rollen arſenikhaltiger Tapeten verbrannt worden. (Inland.)

Schiffe ſind in	Libau	bis zum	8.	Juni	90 angek.,	94 abgeg.
„	Pernau	„	4.	„	30 „	28 „
„	Reval	„	1.	„	39 „	28 „
„	Arensburg	„	29.	„	12 „	9 „
„	Kronſtadt	„	6.	„	676 „	196 „
„	Riga	„	12.	„	574 „	458 „

Gemeinnütziges.

Ein neues Muſikinſtrument. Der Zitherſpieler Uebelacker in München hat ein neues muſikaliſches Inſtrument erfunden, das ſehr einfach iſt, ſich gar nicht verſtimmt und nicht mehr Raum einnehmen ſoll, als ein gewöhnliches Schreibbureau. Lauter Stimmgabeln ſind in einem Halbkreis zuſammengeſtellt und werden durch ein Rad, welches der Spielende mit dem Fuße treibt, an ihren Seitenflächen beſtrichen, grade ſo wie die Seiten der Violine von dem Bogen. Auf dieſe Weiſe entlockt man den Stimmgabeln einen ungemein angenehmen, weichen, wohllautenden Ton. Geſpielt wird das Inſtrument wie ein Klavier, nur mit dem Unterſchiede, daß die Taſten im Halbkreiſe angebracht ſind, was den Spielenden weniger ermüdet.

Eine gute Möbel-, Fußboden- und Lederwichſe erhält man aus einer Miſchung von Stearinſäure, Terpentinöl und einem Farbeſtoff (Schwärze, Carmin u. ſ. w.). Dieſe Stoffe werden in der Wärme gemiſcht und die Miſchung unter beſtändigem Umrühren raſch erkalten gelaſſen, damit ſie nicht zu kriſtalliniſch werde. Man nimmt z. B. 2,5 Theile Stearin, 3,7 Theile Terpentinöl und die erforderliche Menge Schwärze für nicht polirte Möbel; für Fußböden wird eine Miſchung von 1 Theil Stearin, ¼ Theil gelbem Wachs, 6 Proc. gereinigte Pottaſche und ein wenig Waſſer und Seife angewendet, welche durch Umbra, Oker u. ſ. w. gefärbt iſt.

Schmirgelpapier von den allerfeinſten, auch zum Poliren anwendbaren Sorten wird in England auf folgende Weiſe verfertigt: Die mit Leimwaſſer beſtrichenen Papierbogen werden in einem Zimmer auf Bindfäden gehängt, die in verſchiedenen Höhen ausgeſpannt ſind. Sodann wird das Zimmer verſchloſſen und mittelſt eines kleinen Ventilators der zermahlene Schmirgel in daſſelbe hineingeblaſen, ſo daß der Staub ſich im ganzen Raume des Gemachs verbreitet. Da die gröberen Schmirgeltheile nicht ſo hoch ſteigen, wie die feineren, ſo werden, wenn der Staub ſich ſetzt, die an der Decke aufgehängten Bogen wie mit dem allerfeinſten Staube des Schmirgels bedeckt. Nach dem Trocknen nimmt man ſie ab und erhält ſo viel Sorten, wie die Bogen in verſchiedenen Höhen aufgehängt waren.

Als wirkſames Mittel gegen Brandwunden wird die Holzkohle empfohlen. Ein Stück ſolcher kalten Kohle auf die verbrannte Stelle gelegt, ſoll nach Verlauf einer Stunde die ſchmerzhafteſte Empfindung beſeitigen.

Ueber die Vortheile der Beleuchtung durch Photogen, dem aus Torf gewonnenen Oel, bringt die „Livl. Gouv.-Ztg. Nr. 59" einen beachtenswerthen Aufſatz aus der Feder des Herrn von Fölkerſahm auf Papenhof.

Miscellen.

Di militäriſch-topographiſche Aufnahme Livlands, welche während der Jahre 1855–1857 nach dem Maßſtabe von einer Werſt

auf den engl. Zoll ausgeführt worden iſt, hat für die ganze Fläche des Livl. Gouvernements den Betrag von 40,838 □ Werſt ergeben. Von den Städten Riga, Pernau, Arensburg und deren Umgegend ſind zugleich Pläne zum Maßſtabe von 250 Faden auf den engl. Zoll aufgenommen worden.

Die engl. Bibelgeſellſchaft hat im vorigen Jahre die bis dahin reichſte Einnahme — 152,574 Pfd. Sterl. — gehabt und 1,602,057 Bibeln vertheilt.

Als Denkmal der Jubelfeier von Schillers hundertjährigem Geburtstage, der in das nächſte Jahr fällt, wird die Verlagshandlung von Otto Wigand in Leipzig ein Prachtwerk: „Friedrich Schiller und ſeine Zeit. Von Joh. Scherr" erſcheinen laſſen. Daſſelbe ſoll nach einer Einleitung über das 18. Jahrhundert in drei Abtheilungen die Lehr-, Wander- und Meiſterjahre des Dichters enthalten. Das Ganze wird einen ſtarken Quartband bilden und mit 14 Portraits und 20 hiſtoriſchen Bildern geſchmückt werden, deren Ausführung den namhafteſten Künſtlern wie Ludw. Richter, Ad. Menzel, Hugo Bürckner u. a. anvertraut worden iſt. Der Subſcriptionspreis iſt auf 6⅔ Thaler feſtgeſetzt.

Von Guſtav Freitags „Soll und Haben" iſt ſo eben als ſiebente Auflage eine billige Volksausgabe in 2 Bänden erſchienen.

Die Lübeck-Hamburger Eiſenbahn, ſo wichtig für den directen und kürzeſten Verkehr zwiſchen Oſtſee und Nordſee, ſoll, wie es heißt, noch im Herbſte dieſes Jahres in Angriff genommen und im Frühling 1860 ihrer Vollendung entgegen geführt werden.

Ein Curioſum, das ſchwerlich ſeines Gleichen findet, iſt die Newyorker Diebsgallerie. Sobald nämlich irgend ein Dieb oder anderes berüchtigtes Individuum von der Polizei ergriffen worden iſt, wird in einem in den Tombs eigens dazu eingerichteten Pavillon auf friſcher That ſogleich ſein Daguerrotyp genommen und dort zum ewigen Andenken aufbewahrt. Iſt jemand beſtohlen worden und hat dabei zufällig den Dieb zu Geſicht bekommen, ſo wendet er ſich an den property clerk, welcher die den Dieben abgenommenen Sachen in Verwahrung hat und zugleich als Inſpector dieſer Gallerie fungirt, um dieſelbe in Augenſchein zu nehmen und ſeinen Freund darin aufzuſuchen. Wird irgend eine der auf dieſe Art verewigten Perſönlichkeiten etwa flüchtig oder begeht anderswo einen neuen polizeiwidrigen Streich, ſo wird ihr Bild den Behörden des neuen Schauplatzes ihrer That zugeſchickt.

Unſere modernen Schauſpielhäuſer, bemerkt Herr v. Wolzogen in einem Artikel über deutſche Bühnenzuſtände, ſind faſt alle zu groß, als daß wahre Kunſt in ihnen noch gepflegt werden könnte. Wie dieſe Rieſenlokale den Komponiſten die fette Blechinſtrumen-

tation und in weiterer Folge davon den Sängern das leidige Schreien angewöhnt haben, so verleiten sie auch den Schauspieler zur Ueberanstrengung seines Organs, hohler Deklamation, telegraphenartigen Gesten, gewissenloser Mimik, kurz zur geschmacklosen Coulissenreißerei. Nicht bloß die duftigen Violinpassagen der Mozartschen Oper gehen in den 2000 bis 3000 Menschen fassenden Häusern verloren, sondern es muß auch die Kunst eines fein nüancirten Spieles nothwendig dabei zu Grunde gehen. — Herr v. W. findet namentlich die Theater von München (2500 Personen), Hamburg und Dresden zu groß und hebt als vortreffliche Schauspielbühnen das **théâtre français** (1500 Pers.) und das **gymnase** (1280 Pers.) in Paris hervor, in welchen beiden überdies die weise Oekonomie beobachtet sei, den Zuschauerraum nicht so glänzend überladen auszustatten, so daß keine Bühnendecoration daneben mehr zu wirken vermöge. Er findet in dieser glänzenden Ausstattung der Zuschauerräume einen Hauptfehler unserer modernen Häuser und meint, der Rahmen sollte nie prächtiger sein als das Bild.

Literärische Anzeige.

Im Verlage von W. F. Häcker hieselbst ist erschienen und sowohl in der Stadt-Buchdruckerei, wie in den hiesigen Buchhandlungen zu haben:

Personal-Bestand

der Behörden, Verwaltungen, Inspectionen, so wie auch der Gemeinde- und Corporationsvorstände der Stadt Riga für das Jahr 1858. Preis 20 Kop. S.

Die im Laufe eines Jahres vielfach eintretenden Veränderungen in der Aemterbesetzung bei unseren städtischen Behörden, Verwaltungen u. s. w. machen ein jährliches Neuerscheinen dieses für jeden Geschäftsmann unentbehrlichen Wegweisers für den Geschäftsverkehr mit denselben nothwendig. Auch in der vorliegenden Zusammenstellung für das laufende Jahr begegnen wir fast auf jeder Seite, beim Vergleiche mit dem Personal-Bestand von 1857, mehre eingetretene Veränderungen, namentlich aber enthält dieselbe als neu hinzugekommen die Zusammensetzung mehrer neu gebildeten Commissionen, wie der für die Volkszählung, für die Abtragung der Festungswerke und der zur Redaction eines Reglements für die Quartierverwaltung, ferner den Bestand der Aeltestenbank der Schwarzenhäupter u. s. w. Sie wird daher auch von den Besitzern des vorigen Jahrgangs schwerlich entbehrt werden können.

Eingesandte Anzeige.

Die Jahresfeier der Erziehungsanstalt zu Pleskodahl und die Entlassung der in diesem Jahre confirmirten Zöglinge findet Sonntag den 15. Juni, Nachmittags um 5 Uhr, statt. Alle Freunde und Gönner der Anstalt, so wie Alle, die an der Feier Theil zu nehmen wünschen, werden hiermit freundlichst eingeladen.

Die Direction.

Getaufte.

Jakobi-Kirche: Helena Amalie Eliſe v. Rodde. Guſtav Wilh. Marthins. Amalie Klara. Auguſt Eduard Hulpke. Karl Wilh. Wolf. Erneſtine Johanna Karoline Bertelſohn. — Petri-Kirche: Amalie Alide Emilie Deringer. — Jeſus-Kirche: Johann Tommler. Gabriel Alexander Eugen Skuje. Martha Barb. Amalie Fiſcher. Joh. Eduard Ernſt Weinberg. Katharina Marg. Kalning. Emma Henr. Brando. Anna Emilie Wilh. Mattuſchewitz. Hans Heinr. Meſchauning. Georg Thomas Banko. Friedr. Matth. Schmölling. Kath. Liſette Kaddik. Jak. Reinhold Breedis. Anna Dor. Malmgreen. Anna Gertrud Putring. — Johannis-Kirche: Eduard Dilderas. Martin Tehwin.

Begrabene.

Jakobi-Kirche: Obriſtlieut.-Wittwe Marie Luiſe v. Detenhoff, geb. Richter, 77 J. Emma Clara Adelheid Erasmus, 4 J. Luiſe Charl. Hoffmann, geb. Beggrow, 30 J. — Dom-Kirche: Schloſſermeiſter Joh. Friedr. Zinck, 50 J. Charl. Eliſab. Berſchnewitz, 62 J. Charl. Emilie Menck, 2 M. Dr. med. Ernſt Friedr. Rhode, 57 J. Gertr. Emilie Poswol, 1 T. Friedrich Chriſtian Doſter, 15 T. Maurerburſche Joh. Wilh. Köpke, 19 J. — Jeſus-Kirche: Anna Kath. Graſewsky, verw. Sirach, geb. Rathke, 60 J. Karoline Heinrichſohn, geb. Böhm, 48 J. Karl Ernſt Krah, 59 J. Dor. Bunding, geb. Roſtog, 77 J. Joh. Ludw. Rudolph Brink, 34 J. Joh. Kath. Kaplowsky, 65 J. Karl Rob. Lübbe, 1 J.

Proklamirte.

Petri- und Dom-Kirche: Lieutenant des Gatſchinaſchen Leibgarde-Regiments Eduard von Döpp mit Eliſe Karoline Niemann. Bäckermeiſter Karl Guſtav Weimar mit Marie Eleonore Eliſe Ockershauſen. Stabscapitain Karl Kuhlmann mit Bertha Fetzer. — Jeſus-Kirche: Handlungscommis Nic. Petrow Nimtſchinow mit Kath. Roſalie Nadolsky. Schuhmachermeiſter Johann Chriſtoph Andr. Zalle mit Joh. Eliſab. Charl. Lawendel. Schloſſergeſelle Andreas Krey mit Dahrte Pulpe, geb. Gulbe. Arbeiter Karl Suff mit Lihſe Behrſing. Unteroffizier Peter Karl mit Maja Muhzeen, gen. Kaups. Böttchergeſelle Anton Ludw. Sprojansky mit Roſa Anna Salz. Soldat Peter Sief mit Marie Gaiſchums. Bildhauer Chriſtoph Lamſchewsky mit Anna Luiſe Blum. Steindrucker Guſtav Jakob Weber mit Doroth. Mitzkewitſch, geb. Ohſoling. — Johannis-Kirche: Kutſcher Karl Martinſohn mit Juliane Heinrichſohn. Fuhrmann Jahn Birſeneek mit Greete Allenberg.

☞ Mittwoch den 18. Juni, Nachmittags von 4—7 Uhr, wird die ſtatutenmäßige Sitzung der Adminiſtration der ſtädtiſchen Sparkaſſe im Lokale des Stadt-Kaſſa-Kollegiums auf dem Rathhauſe ſtattfinden.

Iſt zu drucken erlaubt.
Im Namen des General-Gouvernements von Liv-, Ehſt- und Kurland:
Hofrath B. Poorten.

Rigasche Stadtblätter.

N° 25. Donnerstag den 19. Juni 1858.

Wöchentl. ½ Bogen. — Preis halbjährl. 1 Rbl., pr. Post 1½ Rbl. S.

Die Salzseen des Gouvernements Astrachan.

Nach einer zuerst von Pallas mit wissenschaftlichen Gründen belegten, jetzt allgemein geltenden Annahme war die weite Steppe des Gouvernements Astrachan von Zarizim südwärts bis zum Kaukasus und von den Höhen im Lande der donischen Kosaken ostwärts bis in die Kirgisen- und Truchmenen-Steppe mit ihren verschiedenartigen Salzkräutern und dem durchgehends salzhaltigen Boden ehemals Meeresgrund, der indessen wahrscheinlich schon lange vor der historischen Zeit durch Rücktritt des Kaspischen Meeres trocken gelegt wurde. Noch jetzt ist dieselbe mit einer Menge Salzseen bedeckt, deren wohl schon mehr als tausend bekannt sind und deren Zahl sich noch stets vermehrt, indem in Vertiefungen durch Auslaugung des salzhaltigen Bodens und durch Abschließung von fließendem Wasser noch immer neue Seen entstehen.

Nach der Ansicht des Dr. Bergsträßer, des Directors der Salzwerke in Astrachan, dessen ausführliche Mittheilungen über diese Salzseen das dritte Heft des laufenden Jahrganges der „Mittheilungen aus J. Perthes geogr. Anstalt von Dr. A. Petermann" brachte, lassen sich alle diese Salzseen in solche eintheilen von ursprünglicher Bildung, welche ihren Salzreichthum zum größten Theil aus dem in tiefen kesselförmigen Becken zurückgebliebenen Meerwasser durch Verdunstung des süßen Wassers erhielten, und in solche von neuerer Bildung, welche ihr Salz nur durch Auslaugung aus dem sie umgebenden Steppenboden oder aus den nebenliegenden Bugors oder buchtenähnlichen Vertiefungen unfern des Meeres erhielten, nachdem sie abgedämmt gegen den Zufluß von

Süßwaſſer aus der Wolga oder deren Seitenflüſſen einzelne getrennte und abgeſchloſſene Becken gebildet hatten.

Zu den Seen urſprünglicher Bildung wären nach Herrn B's Anſicht namentlich der Elton- und der Baskuntſchatski-See zu rechnen, von denen der erſte in ovaler Form, 20 Werſt lang und 16 breit, im ſüdöſtlichen Theil des zum Gouv. Aſtrachan gehörenden Zarewer Kreiſes dicht an der Grenze der Kirgiſenſteppe, der andere aber, 18 Werſt lang und 9 breit, ſüdlich von jenem im Kreiſe Tſchernoi-Jar, nur 35 Werſt von der Wolga mitten in dieſer Steppe liegt.

Der Eltonſee, als der bedeutendſte, liefert allein jährlich ein Quantum von 4 bis 5 Mill. Pud Salz, oder ein Sechstel des ganzen Salzbedarfs des europäiſchen Rußlands. Wie Herr B. berichtet, ſammelt ſich im Frühjahr beim Aufthauen des Schnees und durch Regengüſſe auf demſelben eine bedeutende Menge Waſſer oder Soole, ſo daß er dann einem gewöhnlichen Landſee gleicht. Dieſes Waſſer bringt ſchon einen mehr oder weniger bedeutenden Gehalt an aufgelöſtem Salze aus der umgebenden Steppe mit und löſt außerdem noch aus den oberen Salzſchichten des Sees ſelbſt bis zum Sättigungsgrade Salz auf. Mit dem Eintritt der Sonnenhitze verdunſtet aber das Waſſer aus der Soole wieder und es bilden ſich Kryſtalle, die in dem Maße als ſie an Umfang und Schwere zunehmen, ſich zu Boden ſenken und eine neue Salzſchicht bilden. Auf dieſe Weiſe hat ſich denn im Laufe ſo vieler Jahrhunderte eine, allen Berechnungen nach, faſt unerſchöpfliche Salzmaſſe gebildet, die ſich durch Streifen ſchwarzen Schlammes deutlich in Jahresſchichten ſondert. Wenn in trockenen Jahren die Soole nicht tief iſt, ſo treibt der Wind dieſelbe oft an das entgegengeſetzte Ende des Sees und dann zeigt ſich die ſchneeweiße, reine Salzdecke weithin von Soole ſo entblößt, daß man Werſte weit auf dem See trockenen Fußes gehen kann. In naſſen Jahren dagegen zeigt ſich, bei einer Tiefe der Soole von ½ bis 1½ Arſchin, auf dem See bei ſtarkem Sturm ein ſo bedeutender Wellenſchlag, daß man genöthigt iſt, alle Arbeiten auf demſelben einzuſtellen.

Die Gewinnung des Salzes, welches beiläufig einen Kochſalzgehalt von 95 bis 96 Proc. enthält, beginnt mit dem Ende Mai

und dauert in der Regel bis zum Juli. Mittelſt Brechſtangen wird daſſelbe von den in der Soole auf der Salzdecke ſtehenden Arbeitern gebrochen, ſodann zerkleinert, in der Soole rein gewaſchen und in flachen Böten, welche durch die im Grundſalz ausgehauenen Kanäle gezogen werden, zum Ufer geführt, wo man es erſt abtrocknen läßt und dann weiter auf den Stapelplatz ſchafft. Hier bleibt es, in dachförmige Haufen von circa 50,000 Pud aufgeſchüttet, in der Regel zwei bis drei Jahre liegen, bis es entweder direct an die Salzhändler verkauft oder in die Magazine nach Nicolajew, Kamiſchin u. ſ. w. abgeführt werden kann.

Der Baskuntſchatskiſche See mit ſeinen meiſt ſteilen, 3 bis 7 Faden hohen Ufern ſoll, wie der Eltonſee, eine aller Wahrſcheinlichkeit nach unerſchöpfliche Maſſe des beſten Kochſalzes (98 Proc.) enthalten, das noch jährlich durch den fortwährenden Prozeß des Auslaugens der ihn umgebenden Steppe an Menge zunimmt. Im vorigen Jahrhundert wurde auch aus ihm Salz gebrochen, ſeit 1808 liegt er indeſſen unbenutzt und arbeitet an der Vermehrung ſeines Reichthums für folgende Generationen.

Die Wichtigkeit des einen wie des anderen Sees für den Staatshaushalt hervorzuheben, bemerkt Herr B., daß ſie ohne Zuthun des Menſchen und ohne alle Koſten ein fertiges Salz liefern, das zu brechen und zu waſchen nur 1 Kop. S. pr. Pud koſtet, während z. B. das Brechen des Steinſalzes in Iletz im Orenburgſchen und in Kulpi und Nachitſchewan im Kaukaſus 2 Kop. S. pr. Pud beträgt und das Sudſalz von 8 bis 50 Kop. pr. Pud zu ſtehen kommt.

Zu den Salzſeen neuerer Bildung rechnet Herr B. ſowohl die am Nordufer des kaſpiſchen Meeres in einer langen Reih ſich hinziehenden kleinen Seen, welche ſich in Folge von Sandanhäufungen in ſeichten, buchtenförmigen ehemaligen Vertiefungen des zurückgetretenen Meeres gebildet haben und unter denen zur Kochſalzgewinnung nur noch ein einziger, der große Korduaniſche, benutzt wird, — als auch die am Nordweſtufer deſſelben Meeres zwiſchen den langgeſtreckten Bugors an deren Weſtende gelegenen zahlreichen Seen, welche ſich dadurch bilden ſollen, daß die Enden der Seitenarme oder Ilmen der Wolga in Folge der Sandablagerungen abgedämmt werden. „Da in dem dortigen trockenen, heißen Klima die Ausdünſtung des Waſſers viel bedeutender als

der atmoſphäriſche Niederſchlag iſt, ſo ſetzt ſich das aus dem Boden, dem Baſſin und den Bugors ausgelaugte Salz ab und bildet eine dünne Schicht, die durch das alljährlich mehr und mehr aus den Umgebungen aufgelöſte Salz zunehmend, zuletzt einen Salzſee bildet, d. h. einen ſolchen, der den größten Theil des Jahres je nach den Niederſchlägen eine größere oder geringere Salzſchicht hat; — je bedeutender das Terrain iſt, aus welchem Salz aufgelöſt wird und je weniger daſſelbe noch ausgelaugt iſt, deſto bedeutender wird natürlich auch der See." Zu dieſen Salzſeen gehören vorzüglich diejenigen, aus denen die Aſtrachaniſche Salzdirection ihren jährlichen Bedarf an Kochſalz, gegen 1½ Mill. Pud, gewinnt, und von denen der Kurotſchkinſche und der Darminſche die am häufigſten ausgebeuteten ſind.

Außer dem Kochſalz ſetzen ſich in dieſen Seen noch mehr oder weniger andere Salze ab, als: Glauberſalz, Bitterſalz, Schwefelſäure, Magneſia u. ſ. w. Daher iſt denn auch die Qualität des Salzes in den meiſten derſelben bedeutend geringer als die des Salzes vom Elton- und Baskuntſchatskiſchen See, gewöhnlich nur zwiſchen 60 bis 80 Proc. und vermindert ſich in dem Maße als dieſe Seen öfterer benutzt werden.

Zur Tagesgeſchichte.

Riga. Den Rigaſchen Kaufleuten 1. Gilde Georg Wilhelm v. Schröder und Reinhold Pychlau iſt die Errichtung einer Actien-Compagnie unter der Benennung: „Rigaſche Dampfſchifffahrts-Geſellſchaft" geſtattet worden. Die Geſellſchaft hat zum Zweck, eine regelmäßige Dampfſchifffahrts-Verbindung, zum Transport von Waaren und Paſſagieren, zwiſchen den Haupthäfen am baltiſchen Meere, ſo wie zwiſchen Riga und den ausländiſchen Häfen zu unterhalten. Das Kapital der Geſellſchaft iſt auf 600,000 Rbl. S. in 1200 Actien zu 500 Rbl. S. eine jede Actie beſtimmt worden. — Nach Eingang der Allerhöchſten Beſtätigung ihrer Statuten ſind am 17. d. in der General-Verſammlung der Actionäre zu Directoren der Geſellſchaft erwählt worden die Herren: G. v. Schröder, Guſt. Hernmark, R. Pychlau, A. Thilo und J. Martinſon. — Zu den beiden bisher im Cours geweſenen Dampfſchiffen der Geſellſchaft: „Leander" und „Thetis" wird mit dem 25. d. auch noch der neuerbaute „Admiral" treten.

Dem hieſigen Kaufmann 2. Gilde Heinrich Schönfeldt, der unter der Firma: „Schönfeldt u. Co." Handel treibt, iſt ein Billet auf das Niederlagerecht beim hieſigen Zollamt ertheilt.

Zum älteren Secretär der Livl. Gouv.-Regierung iſt der bisherige Abtheilungs-Secretair derſelben, Tit.-Rath A. Blumenbach, ernannt worden.

Unſere Brottaxe für den Monat Juni beſtimmt das Gewicht eines 7½ Kop. Brotes von grob. Roggenmehl auf 4 Pfd. 22½ Sol., eines 5 Kop. Brotes von gebeut. Roggenmehl auf 1 Pfd. 52 Sol., eines 7½ Kop. geſottenen Süßſauerbrotes auf 2 Pfd. 9 Sol., eines

1½ Kop. Franzbrotes von gebeut. Weizenmehl auf 25 Sol., eines dito ½ Kop. Weggenkringels auf 8½ Sol. — Die Mehlpreise, welche der Berechnung dieser Taxe zum Grunde liegen, sind für 100 Pfd.: grob. Roggenmehl 1 Rbl. 80 Kop.; gebeut. Roggenmehl 2 Rbl. 30 Kop.; gebeut. Weizenmehl 3 Rbl. 50 Kop. — Der Waaren-Preiscourant vom 14. Juni notirt für 100 Pfd. grobes Roggenmehl 1 Rbl. 60 bis 70 K., Weizenmehl 3 R. bis 2 R. 80 K. — Eine Beilage zu Nr. 68 der Gouv.-Ztg. bringt die neue Verordnung über die Brottaxen und den Brotverkauf, welche mit provisorischer Geltung vom 1. Juli 1858 in Kraft tritt.

Chronik der Unglücksfälle. In der 2. Hälfte des Mai kamen zu den an den Variolíden hieselbst Erkrankten hinzu 9, genasen 24, starb 1 und verblieben am 29. Mai in Behandlung 19 Personen. — Am 20. Mai erhängte sich der Küster an der hiesigen Domkirche Dietrich Wilh. Witt, 65 J. alt; — am 21. ertrank hieselbst der zum Gute Lösern angeschriebene 15jährige Knabe Jakob Renne, indem er aus einem Boot in die Düna fiel; — am 25. ertranken: unter Pinkenhof der Bauer Jahn Zeppe beim Pferdeschwemmen; unter Stubensee der zeitw. beurlaubte Gemeine des Inf.-Reg. des General-Feldmarschalls Grafen Diebitsch-Sabalkansky, Gust Bakalder, beim Baden im Jägelsee; auch fand man an demselben Tage in der Düna die Leichname des hiesigen Arbeiters Heinrich Ohsoling und des Zünftigen Georg Roller; — am 31. ertranken bei der Stadt in der Düna der hiesige Arbeiter-Okladist Krisch Kalning und der Arbeiter Agafan Charlamow Agurjamow und am 1. Juni der 12jährige Sohn des hiesigen Arbeiters Jakob Martin Johannsohn beim Baden.

Schiffe sind in	Libau	bis zum	13.	Juni	98	angek.,	96	abgeg.
„	Pernau	„	12.	„	34	„	30	„
„	Reval	„	6.	„	41	„	29	„
„	Arensburg	„	16.	„	20	„	21	„
„	Kronstadt	„	12.	„	785	„	313	„
„	Riga	„	19.	„	641	„	526	„

Zur Literatur.

L. L. J. Bunsen: Vollständiges Bibelwerk für die Gemeinde. Erste Abtheilung: Die Bibel, Uebersetzung und Erklärung. Erster Theil: Das Gesetz. Erster Halbband. Leipzig. F. C. Brockhaus. 1858.

In unserer mehr als je den materiellen Interessen ergebenen, in religiöser Beziehung mehr als je zerspaltenen und indifferenten Zeit soll dieses Unternehmen hinweisen auf das Eine was noththut und ein Mahnruf an Jeden sein, aus den Irrwegen, auf welche er durch Hingebung an die Welt oder an menschliche Satzungen gerathen, zurückzukehren zu dem Worte, das allein eine untrügliche Leuchte auf unseren Wegen sein kann. „Aller Verweltlichung des christlichen Gottesbewußtseins, als zur Abgötterei führend und ebenso aller starren Aeußerlichkeit des Buchstabens, als

ein neues Judenthum aufrichtend", ſtellt der Verfaſſer ſich, mit der Bibel in der Hand, entgegen.

Es kann nicht Sache unſerer Stadtblätter ſein, dieſes von verſchiedenen Seiten auf die verſchiedenſte Weiſe begrüßte Werk einer eingehenden Beleuchtung zu unterziehen, — eben ſo wenig aber können wir es uns verſagen, die Aufmerkſamkeit unſerer Leſer wenigſtens darauf hinzulenken, da ein derartiges Unternehmen wohlgeeignet iſt, die regſte Theilnahme jedes evangeliſchen Chriſten in Anſpruch zu nehmen. Es ſei uns daher erlaubt, über Zweck und Inhalt des Werkes in Kürze Bericht zu erſtatten.

Der Verfaſſer hat es ſich zur Lebensaufgabe geſtellt, „dem deutſchen Volke, der Gemeinde ſeiner Nation, das Buch der Bücher wirklich zugänglich zu machen und den hohen Werth deſſelben von der allgemein menſchlichen und der allgemein chriſtlichen Seite an jedes Herz zu legen; der Gemeinde die bisherigen Ergebniſſe der bibliſchen Wiſſenſchaft in allgemein verſtändlicher Darſtellung zu überantworten, als ein Gemeingut, welches ihr nicht länger vorenthalten bleiben darf." Indem der Verfaſſer die Bedeutſamkeit eines ſolchen Werkes und die Schwierigkeit erkennt, welche es auf ſich hat, eine ſeit drei Jahrhunderten in der Kirche eingebürgerte Ueberſetzung zu verbeſſern, und noch mehr, die verbeſſerte an die Stelle jener zu ſetzen, weiſt er ſich ſelbſt über die von ihm zu einem mit ſolchen Anſprüchen auftretenden Werke gemachten Vorarbeiten folgendermaßen aus: Seit 50 Jahren iſt das geiſtige Streben des Verfaſſers unabläſſig den Forſchungen und Gedanken gewidmet geweſen, deren bewußter Mittelpunkt ſeit 40 Jahren ein ſolches Bibelwerk mehr und mehr geworden iſt; während dieſer ganzen Zeit hat er ſich mit den nöthigen Vorarbeiten zu ſeinem Unternehmen beſchäftigt, ſo daß er es ſich ſelbſt als Geſandter in Rom und London zum Geſetz machte, jedes Jahr wenigſtens einen oder mehre Monate an dem Bibelwerke unmittelbar zu arbeiten. Die Frucht dieſer langen und mühſamen Studien reicht er nun der Gemeinde dar, indem er die Hoffnung ausſpricht, bald das von ihm Geleiſtete von Andern verbeſſert und ſeines Gegenſtandes und ſeiner Beſtimmung würdiger gemacht zu ſehen. Um ein möglichſt genügendes Verſtändniß der Bibel zu bewirken, wird in der erſten Abtheilung von 4 Bänden eine getreue Ueberſetzung mit Verbeſſerung der vielfachen Mängel der Lutherſchen gegeben; unter dem Texte befinden ſich Rückweiſungen und erklärende Anmerkungen. Die zweite Abtheilung ſoll eine geſchichtliche Darſtellung des Bibeltextes in 3 Bänden gegen, d. h. Entſtehung, Alter, Verfaſſer der einzelnen Bücher und die Art ihrer Sammlung in eingehender Weiſe behandeln. Die dritte Abtheilung enthält unter dem Titel der Bibelgeſchichte eine weltgeſchichtliche Betrachtung der Bibel, deren Mittelpunkt das Leben Jeſu iſt. Das ganze Werk ſoll in acht Bänden vollendet ſein.

Der vorliegende Halbband enthält eine ausführliche Einleitung für diejenigen Leſer, welche in die geſchichtliche und philoſophiſche Begründung des Planes tiefer eingehen wollen, und die Ueber-

ſetzung von Cap. 1—11 des erſten Buches Moſe's, deren Erklärung jedoch theils zu gelehrt, theils zu unklar und unbeſtimmt gehalten ſein möchte. Ob überhaupt ein ſo umfangreiches Werk wirklich populär werden könne, iſt eine Frage, die wir dahingeſtellt ſein laſſen. Dankenswerth iſt es jedenfalls, daß hiemit eine neue Anregung gegeben iſt, die hoffentlich nicht ohne ſegensreiche Folgen ſein wird. (Eingeſandt.)

Literäriſche Anzeige.

In dem Verlag von Nicolai Kymmels Buchhandlung hieſelbſt iſt ſo eben erſchienen:

Geſchichte der dem ruſſiſchen Kaiſerthum einverleibten deutſchen Oſtſeeprovinzen von A. v. Richter, Dr. phil., kaiſ. ruſſ. wirkl. Staatsrath und mehrer Orden Ritter. Theil 1: Die Zeiten der reingermaniſchen Entwickelung 1158—1562. Zweiter Band enthaltend: Die Blüthe und der Anfang des Verfalls 1347—1494; die Kirchenreform und die Auflöſung 1494—1562. 500 S. 8. mit 1 Karte, Beilagen und einer ſynchroniſtiſchen Tabelle.

Eingeſandte Anzeige.

Im Mai-Monat ſind für Pleskodahl an Geſchenken eingegangen: von Herrn S. durch Herrn C. F. B. 10 Actien der Riga-Dünaburger Eiſenbahn (mit 10 Proc. Einzahlung); von Herrn E. O. 3 Rbl. S.; von Herrn B. 1 Rbl. S.

Getaufte.

Jakobi-Kirche: Marie Helene Palm. — Petri-Kirche: Johann Leop. Skriblowsky. Anna Paul. Weyde. Adolph Alfred Cäſar Wittenburg. Anna Emilie Ottilie Podder. Karl Gotthilf Adolph Blumberg. Gottfried Arthur Theodor Korth. Eugen David Bernhard Keuerleber. — Gertrud-Kirche: Anna Karoline Lahmek. Johanna Henriette Bitt. Marie Helene Richter. Suſanna Friederike Haaſe. Rudolph Ferd. Karl Spliet. Marie Luiſe Vendt. Alexander Rubbart. Emilie Johannſohn. Johann Jakob Tiburtius Eichler. Michael Nicolai Hiller. — Johannis-Kirche: Jahn Friedr. Apſalon. Anne Marie und Karl Friedr. Ahbolin (Zwillinge). Joh. Karl Gottfr. Rabe. Jakob Goldmann. Paul Anſohn. Marie Fried. Jannow. Mikkel Jacobſohn. Anna Marie Enſel. Chriſtine Erneſtine Emilie Kaſack. Johann Kaspar Jacobſohn. — Reformirte Kirche: Johann Juſtus Kunſtein. Eduard Alphonſe Penel.

Begrabene.

Jakobi-Kirche: Natalie Marianne v. Zimmermann, 52 J. Johanna Helene Banck, 26 J. — Petri-Kirche: Anna Alice Stolzer, 5 W. Ludwig Guſtav Mohr, 3 J. Eliſabeth Chriſtine Ida Liß, im 3. J. — Gertrud-Kirche: Antonie Marie Seeberg, 7 W. Marie verw. Mikill, 60 J. Ein todtgeborenes Kind. Kutſcher Chriſtian Plentzner, 31 J. Joh. Chriſtian Birkner, 54 J.

Chriſtine Haaſe, geb. Simonſen, 35 J. Joh. Friedr. Taube, 5 M. — Jeſus-Kirche: Emilie Hirſch, 6 J. Julius Friedr. Wunderlich, 2 J. Ligger Martin Swihkul, 65 J. Julie Charlotte Aßmann, geb. Schwiezer, 79 J. Anna Ottilie Lepke, im 5. J. — Johannis-Kirche: Karl Ludw. Niemann, 32 J. Natalie Jannſohn, 5 M. Anna Wilhelmine Stumberg, 39 J. Andrei Matſch Redlich, 33 J. Wilh. Helene Felting, 4 M. Eliſab. Rube, 63 J. Valentin Gottfried Schwan, im 3. J. Karoline Matweis, 78 J. — Hagensberg: Heinrich Wilhelm Taube, im 2. M. Ludw. Alex. Minſterleit, 9 M. Eduard Henning, im 2 J. Wilh. Jordan, geb. Saural, 63 J. Karl Guſtav Wilh. Gaedke, 10 T. Eduard Eugen Minſterleit, im 4. J. Eva Marie Straube, 80 J. Gertrud Malw. Marie Kalning, 9 J. Johann Chriſtoph Peterſohn, 4 J. Karoline Schilling, 32 J. Ein todtgeb. Kind. — Thorensberg: Friedrich Jacobſohn, 11 W. Jacob Johannſohn, im 11. J. Heinrich Ohſoling, 44 J. Georg Wilh. Roller, 27 J. Joh. Marie Pieck, 3 J. Mart. Tehwin, 7 T. Johann Wilh. Falk, im 12. J. Friedr. Heinr. Günther, 3 M. Luiſe Math. Ledding, im 5. M. — Armenkirchhof: Anna Rein, 36 J. E. Nikiforow, 38 J. Kasp. Tohſch, 21 J. Ferd. Schmidt, 26 J. Helene Michelſohn, 58 J. Ilſe Beltſche, 68 J. Lihſe Kaukis, 60 J.

Proklamirte.

Jakobi-Kirche: Schloſſergeſelle Chriſtoph Heß mit Juliane Theodora Hahn. Hieſ. Bürger Karl Wange mit Malwine Barbara Grau. Ehemal. Kaufmann Karl Joh. Kaull mit Kath. Ottilie Glaſenapp (auch Petri- und Dom-K.). — Petri- u. Dom-Kirche: Knochenhauermeiſter Gotthard Wilh. Heil mit der verw. Ulrike Sophie Kleingünther, geb. Kleberg. Lehrer an der Kreisſchule zu Pernau, Coll.-Secr. Karl Heinr. Eduard Haller mit Eliſ. Gertr. Marie Bauder (auch Gertrud-K.). — Gertrud-Kirche: Arb. Hans Kalniht mit Eliſab. Klaus. Schuhmachergeſelle Joh. Joſeph Schwankowsky mit der Wittwe Joh. Dor. Nowitzky, geb. Bukatowna. Weinkellerknecht Paul Sarrin mit Kath. Katze. Fuhrmann Johann Birſneek mit der Wittwe Marg. Allenberg. Beurl. Soldat Jurris Kahrklin mit der Wittwe Eliſ. Kunze, geb. Kalnin. Gold- und Silberarbeitergehülfe Joh. Wilh. Georg Gerbersdorf mit Conſtantia Jul. Lindenberg. Baumeiſter Joh. Ludw. Rehberg mit Anna Eva Schmidt. Förſter zu Selburg Jul. Phil. Wilh. v. Stein mit Cäcilie Aurora v. Stein. — Johannis-Kirche: Brenz Migla mit Ilſe Birkahns. Unbeſt. beurl. Soldat Franz Ohſolin mit Marri Diſchler.

☞ Mittwoch den 25. Juni, Nachmittags von 4—7 Uhr, wird die ſtatutenmäßige Sitzung der Adminiſtration der ſtädtiſchen Sparkaſſe im Lokale des Stadt-Kaſſa-Kollegiums auf dem Rathhauſe ſtattfinden.

Iſt zu drucken erlaubt.
Im Namen des General-Gouvernements von Liv-, Ehſt- und Kurland:
Hofrath B. Poorten.

Rigasche Stadtblätter.

N° 26. Donnerstag den 26. Juni 1858.

Wöchentl. ½ Bogen. — Preis halbjährl. 1 Rbl., pr. Post 1½ Rbl. S.

Mit der heutigen Nummer schliesst das Abonnement für das erste Halbjahr des laufenden Jahrganges der Stadtblätter. Pränumerationen auf das zweite Halbjahr mit 1 Rbl. S. oder auf das dritte Vierteljahr mit 50 Kop. S. werden entgegengenommen in der Häckerschen Buchdruckerei.

Naturwissenschaftliche Werke für gebildete Leser.

(Fortsetzung.)

3) Das Leben des Meeres. Eine Darstellung für Gebildete aller Stände von Dr. Georg Hartwig. Frankfurt a. M. 1857.

Der Verfasser, Badearzt in Ostende, bemerkt in dem Vorworte, daß er schon seit 12 Jahren das Ufer der Nordsee bewohne und das Meer so warm und innig liebe, „wie nur ein Schweizer seine Alpen lieben kann." Der Wunsch, auch Andere möchten seine Bewunderung theilen und die Mysterien kennen lernen, „die sich unter der schwankenden, stets beweglichen Oberfläche des Oceans bergen", hat ihn zur Herausgabe des vorliegenden Werkes veranlaßt, in welchem er alle Hauptgesichtspunkte zusammengefaßt hat, „welche den Natur- und Geschichtsfreund, in Bezug auf das neptunische Reich, interessiren können." In gehobener, fließender Darstellungsweise bietet er dem Leser in drei verschiedenen Abtheilungen, wenn auch nicht immer die Resultate eigener Anschauungen und Forschungen, so doch überall die mit großer Umsicht gesammelten und mit richtiger Auswahl zusammengestellten interessantesten Ergebnisse der neueren und neuesten Entdeckungen auf dem Gebiet der geographischen und naturhistorischen Wissenschaften, insofern sie den Ocean

und was zu ihm in Beziehung ſteht, was in ihm lebt und webt zum Gegenſtande haben.

Die erſte Abtheilung enthält „die phyſiſche Geographie des Meeres.“ Seine Größe, Tiefe, Grenzen, Temperaturverhältniſſe, Beſtandtheile, Farbe, Wellenbewegungen, Ebbe und Fluth, Strömungen; endlich ſeine Wandelungen u. ſ. w. werden in den Kreis der Unterhaltung gezogen. Als Beiſpiel der Weiſe, wie der Verfaſſer die einzelnen Materien behandelt, möge hier die von ihm nach De Quatrefages gegebene Schilderung der Schönheit der unterſeeiſchen Gefilde an der ſiciliſchen Küſte hervorgehoben werden.

„Die Oberfläche des Waſſers, eben wie ein Spiegel, erlaubte dem Auge, in unglaubliche Tiefen einzudringen und die kleinſten Gegenſtände zu erkennen. Getäuſcht durch dieſe wunderbare Durchſichtigkeit, begegnete es mir öfter in den erſten Tagen, eine Annelide oder eine Meduſe ergreifen zu wollen, die nur einige Zoll von der Oberfläche herumzuſchwimmen ſchien. Alsdann lächelte unſer Bootsmann, griff nach einem an einer langen Stange befeſtigten Netze und tauchte es zu meinem großen Erſtaunen tief in's Waſſer hinein, ehe es zum Gegenſtand gelangte, den ich mit der Hand faſſen zu können glaubte. Dieſe wunderbare Klarheit brachte einen anderen Irrthum von lieblicher Wirkung hervor. Ueber den Vordertheil des Bootes gelehnt, ſahen wir Ebenen, Thäler und Hügel vorübergleiten, deren Abhänge, bald nackt, bald mit grünen Wieſen bekleidet, oder wie mit bräunlichem Strauchwerk bedeckt, uns an die Anſichten des feſten Landes erinnerten. Unſer Auge unterſchied die geringſten Unebenheiten der aufgehäuften Felsblöcke, tauchte mehr als hundert Fuß tief in ſenkrechte Abgründe, und überall zeichneten ſich die Undulationen des Sandes, die ſcharfen Kanten des Geſteins, die Büſchel von Seegewächſen mit ſo ſtaunenswerther Deutlichkeit ab, daß wir die Wirklichkeit darüber vergaßen. Zwiſchen uns und dieſen lieblichen Bildern ſahen wir nicht mehr die trennende Flüſſigkeit, die ſie wie eine Atmoſphäre umhüllte und uns auf ihrem Rücken trug. Es war, als ob wir im leeren Raume ſchwebten, oder wie Vögel aus hoher Luft auf eine reizende Landſchaft hinab ſchauten. Seltſam geſtaltete Thiere bevölkerten dieſe unterſeeiſchen Räume und verliehen ihnen einen eigenthümlichen Charakter. Fiſche, iſolirt wie die Sperlinge unſerer Haine, oder

truppweiſe verſammelt, wie unſere Tauben oder Schwalben, irrten zwiſchen den großen Steinblöcken umher, durchſtöberten das Dickicht der Seepflanzen und ſchoſſen pfeilſchnell davon, ſo wie unſer Kahn über ſie hinwegglitt. Caryophyllien, Gorgonien und tauſend andere Polypen entfalteten ihre belebten Blumenkronen, und waren kaum von den echten Pflanzen zu unterſcheiden, deren Zweige ſich mit ihren Aeſten verflochten. Ungeheure, dunkelblaue Holothurien krochen auf dem Sande oder erklommen mühſelig, ihre Fühlfädenkrone hin und herbewegend, den Felſen, während in ihrer Nähe granatrothe Seeſterne ihre fünf Arme regungslos ausſtreckten. Molluſken ſchleppten ſich langſam fort, während Krebſe, rieſigen Spinnen ähnlich, in ſchrägem und eiligem Laufe ſich an ſie ſtießen oder ſie auch wohl mit ihren furchtbaren Scheeren ergriffen. Andere Cruſtaceen, mit unſeren Hummern und Graneelen verwandt, ſpielten im Seetang, ſuchten einen Augenblick das reine Himmelslicht an der Oberfläche ihres Elementes, und verſchwanden dann wieder plötzlich durch einen einzigen kräftigen Schlag ihres Schwanzes in ihre düſteren Schlupfwinkel. Unter dieſen Thieren, wovon die meiſten uns an wohlbekannte Formen erinnerten, miſchten ſich andere Arten, welche Typen angehörten, die ſich niemals in unſere kälteren Breiten verirren: Salpen, ſeltſame Molluſken, farblos wie Glas, die, zu langen Ketten zuſammengereiht, ſchwimmende Kolonien bilden; große Beroen, lebendigem Schmelzwerk ähnlich; Diphyen, deren Durchſichtigkeit ſo groß, daß ſie nur mit Mühe von dem Waſſer zu unterſcheiden ſind, in welchem ſie ſich fortbewegen; Stephanomien endlich, belebte Kränze aus Kryſtall und Blumen geflochten, die, noch zarter als letztere, bei ihrem Verwelken verſchwinden, und nicht einmal ein Wölkchen im Gefäße zurücklaſſen, welches ſie noch vor Kurzem faſt gänzlich ausfüllten."

(Fortſetzung folgt.)

Ruſſiſches Theater in Riga.

Die ſeit dem Beginn des Juni-Monats im Sommertheater des Kaiſerl. Gartens ſpielende ruſſiſche Schauſpielergeſellſchaft hat vor Allem den Reiz der Neuheit für ſich und verdankt dieſem eines Theils den lebhaften Andrang und die lebendige Theilnahme des Publikums, andern Theils entgeht dieſes Unternehmen, als erſtes derartiges in Riga, der üblichen vergleichenden Beurtheilung, da verhältnißmäßig nur wenige Beſucher deſſelben die ruſſiſchen

Theater der Residenz und anderer großen Städte Rußlands zu sehen Gelegenheit gehabt. — Im Ganzen steht dieses Etablissement, welches einem on dit zufolge sich lange Zeit in Dünaburg in gutem Credit erhalten hat, nicht viel über dem Niveau eines Volkstheaters. Das Repertoir bestand bis jetzt theils aus Original-Komödien, worunter Gogols „Revisor" den ersten Platz einnimmt, theils aus nach dem Deutschen und Französischen bearbeiteten Blüetten in Vaudeville-Form; — lauter scharf skizzirte Bilder aus der mittleren und niederen Sphäre der Gesellschaft, die um so interessanter sind, als sie einen freien Blick in die wahrhaft naive Volksthümlichkeit unseres Landes gestatten und die Darsteller werden auf diesem Felde, so lange der Geist, der durch die Schöpfung des Autors weht, mit ihrer Intelligenz correspondirt, nur Erfreuliches leisten. Ihre Figuren solcher Gattung sind naturgetreu und lebenswarm, ihre Conversation fließend und rein von allem unnöthigen Pathos, nur sollten sie, mit Rücksicht auf unser Publikum, die Natur nicht auf Kosten der Aesthetik reproduciren und Schimpfworte, Ausspeien u. dgl. so viel als möglich vermeiden. Sämmtliche Mitglieder haben viel Routine, bewegen sich mit Leichtigkeit und natürlichem Takt; das Ensemble ist gut und läßt ein fleißiges Einstudiren voraussetzen. — Die Regie scheint eine strenge Scheidung der Fächer überflüssig zu halten, denn Alle spielen Alles und der Werth der Darstellung pflegt gewöhnlich von dem Werthe der Rolle abzuhängen. Besonders hervorzuheben sind jedoch: Herr Nowikow für komische Charakterrollen, Herr Maksimow für Bonvivants und Naturburschen, Frau Oberskaja-Maksimova für jugendlich-naive und Frau Pawlowa für gesetzte Liebhaberinnen. E. G.

Zur Tagesgeschichte.

Riga. Das Curatorium der Wilpertschen Stiftung für hülfsbedürftige Aerzte Riga's, deren Wittwen und Waisen, hält es für eine Pflicht der Dankbarkeit, hiermit denjenigen, die sich für diese Stiftung interessiren, mitzutheilen, daß von dem Herrn Staatsrath und Ritter L. A. Rhode in St. Petersburg, als Vermächtniß seines Bruders, des weil. Dr. E. F. Rhode in Riga, obiger Stiftung die Summe von dreitausend Rbl. S. in drei Livl. Pfandbriefen zur Vermehrung ihres Kapitals geschenkt worden ist.

St. Petersburg. Dem wirkl. Staatsrath Alex. Hirsa, dem Coll.-Secr. Konst. Trubnikoff und dem Kaufmann 1. Gilde Joh. Pallisen ist die Gründung einer Segel- und Dampfschifffahrts-Gesellschaft auf Actien unter dem Namen „Delphin" gestattet. Dieselbe wird ihre Segel-Fahrzeuge und Dampfer zum Transport sowohl von Waaren als von Passagieren zwischen den russ. Häfen des baltischen Meeres und von diesen aus nach den europäischen Häfen des Auslandes und von da zurück unterhalten. Das Grundkapital ist für's Erste auf 500,000 Rbl. in 5000 Actien zu je 100 Rbl. S. eine jede Actie bestimmt.

Laut Bekanntmachung des hydrographischen Departements des Seeministeriums sind von diesem Jahre (1858) an in den russischen Häfen Lootsenflaggen von einerlei Form, welche nach Möglichkeit der Art der allgemeinen Signale Reinholds de Chauvencie angepaßt sind, eingeführt worden.

Se. Maj. der Kaiser haben am 12. Mai d. J. folgendes Gutachten des Reichsraths Allerhöchst zu bestätigen geruht: 1) Das Recht der, in Gemäßheit des am 17. Dec. 1841 Allerhöchst bestätigten Gutachtens des Reichsraths, zu der Stadt Riga angeschriebenen Juden auf den Betrieb des Handels und der Gewerbe ist durch die allgemeinen Bestimmungen über die Juden, auf Grund des §. 3 Theil II des Provinzialrechts der Ostseegouvernements und der §§. 1262—1367 der Ständeverordnung (Sswod der Reichsgesetze Bd. IX. und Fortsetzung desselben) festgestellt. Auf dieser Grundlage können die rig. Juden, obwohl sie daselbst des Bürgerrechtes nicht genießen, dennoch in der Stadt Riga und deren Vorstädten unbewegliches Eigenthum erwerben, dem Kleinhandel und anderen bürgerlichen Gewerben obliegen; gleichfalls in die Kaufmannsgilden eintreten und Stellen als Handlungscommis und Ladendiener bekleiden, nach denselben Regeln, wie in den anderen Gouvernements, und 2) die zu der Stadt Riga angeschriebenen Juden können, falls sie Gewerbe zu treiben wünschen, mit Genehmigung der höchsten Ortsobrigkeit, eine besondere gemischte Zunft bilden, oder in die in Riga bestehenden kleinen Zünfte eintreten. (Sen.-Ztg.)

Gemeinnütziges.

Zwei neue Apparate zur Regelung der Dicke des Papiers sind von J. Viollet in Paris erfunden worden. Der erste giebt ein Anzeichen vor der Anfertigung des Papiers und läßt erkennen, ob die Stärke des Zeugs eine Verminderung oder eine Vermehrung erfahren hat. Dieser erste Apparat besteht in der Hauptsache aus zwei zum Theil durchsichtigen Prismen, in deren einem eine Quantität Zeug von einer entsprechenden Dicke cirkulirt, während in dem andern ein wenig von dem Zeug sich befindet, welches der Maschine übergeben werden soll. Indem man die beiden durchsichtigen Prismen beobachtet und sie vergleicht, erkennt man sogleich die merkbaren Veränderungen in der Stärke des Zeugs und kann derselben alsbald abhelfen. Die Cirkulation wird hauptsächlich durch eine Röhre und durch zwei kleine Pumpen herbeigeführt, deren Kolben durch einen Riemen bewegt werden, der über einen Wellbaum geht. Der zweite Apparat ist hinter den Trockencylindern angebracht und controlirt die Anzeichen der ersten, indem er sehen läßt, ob die Stärke des Zeugs bemerkbare Veränderungen erfährt. Er besteht in der Hauptsache aus einer Kugelsetzwage, die sehr empfindlich ist und ihre Lage verändert, sobald das Papier eine schädliche Veränderung in seiner Dicke erleidet. Die Kugel entfernt sich sogleich von ihrer Stelle und zeigt diese Veränderung an.

(Illustr. Ztg.)

Miscellen.

In den letztverfloſſenen Monaten löſte ſich die in Holſtein ſeit Anfang dieſes Jahrhunderts beſtandene „Patriotiſche Geſellſchaft", welche ausſchließlich gemeinnützige Zwecke verfolgte, auf und vermachte ihren Nachlaß bedürftigen Schullehrern und frommen Stiftungen. — Schon vor längerer Zeit, namentlich in Folge der jüngſten politiſchen Ereigniſſe und des Todes ihres Stifters und Hauptvorſtehers, des Etatsraths und Prof. Falk in Kiel, ging die Schleswig-Holſtein-Lauenburgiſche Geſellſchaft für die Sammlung und Erhaltung vaterländiſcher Alterthümer ein, die zahlreiche Mitglieder zählte, Jahresberichte herausgab und ſich auf dem Felde des dortigen Alterthums, namentlich durch Gründung eines Muſeums zu Kiel, viele Verdienſte erworben hatte.

Man ſchreibt aus Hamburg: Bei den hohen Miethpreiſen, die in den letzten 4 oder 5 Jahren noch immer mehr ſtiegen, kann man es gegenwärtig niemand verdenken, daß er die in Folge unſerer Handelsſtockungen nöthig gewordenen Einſchränkungen damit beginnt, in ſeiner Häuslichkeit ſich mit geringerer Bequemlichkeit oder doch mit weniger glänzenden Räumen zu behelfen. Seit Jahren ſind nicht ſo viele, zum Theil luxuriös eingerichtete Landſitze mit oft herrlichen Gärten zur Vermiethung ausgeboten, wie in dieſem Frühjahr. Gewöhnlich ſind die Preiſe, welche für ſolche Wohnungen verlangt werden, verhältnißmäßig billig, weshalb man auch allgemein auf ein mäßiges Sinken der Miethen im Allgemeinen ſich Hoffnung macht. Den Hauseigenthümern würde dies freilich nicht angenehm ſein, indeſſen würden die meiſten ſich wohl dabei beruhigen können; denn daß bis jetzt die Preiſe der Miethen in keinem Verhältniß ſtanden mit dem, was durchſchnittlich dafür an Räumlichkeit gegeben wurde, darüber giebt es nur Eine Stimme. So lange der hohe Diskontoſtand das Kapital ganz abſorbirte und Gelder auf Grundſtücke ſehr ſchwer, oft ſogar überhaupt nicht zu erhalten waren, hatte der hohe Miethzins einen Sinn; jetzt fließen den Grundeigenthümern jedenfalls wieder Kapitalien in hinreichender Menge zu; denn der niedrige Stand des Disconto kann für Leute, welche ihr Baarvermögen nutzbar anlegen und von dem Ertrag ihrer Zinſen leben wollen, keinen Reiz mehr haben.

Auch in Newyork haben die Nachwirkungen der Geldkriſis, welche im vorigen Jahre dem allgemeinen Handelsſchwindel gefolgt war, ſich bei den Preiſen der Häuſermiethen zu zeigen begonnen. Nachdem dieſelben während der letzten Jahre zu enormen Höhen hinaufgeſchwindelt waren, hat ſich während der letzten Monate bei denſelben eine bedeutende Verminderung gezeigt. — Aus anderen Gegenden dauern die Klagen über hohe Miethen noch fort, zu denen ſich von Berlin her auch noch die über den im Allgemeinen ſehr hohen Preis der Lebensmittel geſellen, welche letzten um ſo gegründeter erſcheinen, als die Ausſichten auf reiche Ernten eher

ein Sinken der Preise erwarten lassen sollten. — Das Letzte namentlich möchte auch bei uns der Fall sein.

Riga's Verschiffung in's Ausland bis ult. Mai.

		1856.	1857.	1858.
Flachs und Heede	Pud	677788	888036	453831
Hanf und Tors	„	249153	213679	338595
Talg	„	18071	2404	94
Blättertaback	„	7169	3755	101
Oel	„	4153	11742	7398
Federposen	„	415	891	916
Bettfedern	„	686	764	27
Rohe Schafwolle	„	912	133	—
Rinder- und Pferdehäute	Stück	—	6765	—
Kalb- und Bockfelle	„	24232	195862	4410
Weizen	Tschw.	2485	—	—
Roggen	„	21512	4290	3180
Gerste	„	—	11671	16780
Hafer	„	1905	1	194209
Hanfsaat	„	11422	5609	77573
Schlagsaat	„	89802	30941	18136
Säeleinsaat	Tonnen	3798	6281	1474
Segeltuch und Lein	Stück	878	329	—
Eichenhölzer	„	44352	9501	9351
Bretter	„	132241	78346	125335
Balken	„	15295	7812	20961
Rundhölzer	„	139	18	95
Von sämmtlicher Ausfuhr gingen nach:				
England für	S.-R.	2439229	2741582	3239762
Hannover	„	—	—	—
Holland	„	395830	324886	502327
Belgien	„	287542	384675	954084
Frankreich	„	476583	445033	329392
Spanien	„	—	—	39842
Portugal	„	147205	97737	23926
Dänemark	„	105128	87591	37294
Schweden und Norwegen	„	251721	163849	174602
Preußen	„	98601	53751	71529
Meklenburg	„	—	—	—
Lübeck	„	40616	183088	83246
Hamburg	„	7739	—	—
Bremen	„	38633	4758	26880
Neapel	„	—	—	—
Amerika	„	—	164610	—
Zusammen für	S.-R.	4288827	4651560	5482884
Schiffe waren bis ult. Dec. angekommen		857	347	495
abgegangen		307	206	343
Strusen heruntergekommen		720	555	651

Eingesandte Anzeige.

Die nächste Sitzung der Administration der Unterstützungskasse für Dienstboten in Riga wird Mittwoch, den 2. Juli, in eines Wohledlen Rathes Conferenzzimmer von 5 bis 6 Uhr Nachmittags abgehalten werden.

Riga, den 26. Juni 1858. Nr. 8.

Getaufte.

Jakobi-Kirche: Anna Paul. Marg. Wiedemann. Leonhard Aug. Sticinsky. Heinr. Adolph Metzger. Elise Malwine Ludwig. Karl Eugen Siecke. Peter Alex. Marim. Baumann. — Petri-Kirche: Ernst Ewald Bambam. Kath. Elisab. Kasack. Andreas Wold. Jürgensohn. Karl Oscar Frohberger. Ludw. Richard Berg. Hugo Jakob Kruse. Clotilde Melanie Siona Scheffel. Hermann Wilh. Bogislaus von Tyszko. Wilh. Ludw. Oscar Hartmann. — Martins-Kirche: Karl Gustav Aleris Berg. Dahwid Jahnis Schumann. Gotthard Johann David Stiewer. Elisabeth Marie Jaunsemme.

Begrabene.

Petri-Kirche: Amalie Bertha Aug. Müntzenberger, im 2. J. Ein todtgeb. Kind. Friederike Johanna Dorothea Liß, im 4. J. Anna Wilhelmine Sievert, geb. Kasenowsky, 72 J. — Dom-Kirche: Auguste Stein, im 5. J. Schuhmachermeister Woldemar Schenck, 48 J. — Armenkirchhof: Gespar Golding, 77 J. Jakob Märt, 67 J. Karl B. Kohl, 70 J. Wilhelmine Könke, 25 J. Johann F. Andersohn, 51 J. Karl Eisberg, 28 J. Ewdokia Emmanuela, 37 J. Peter Bref, 72 J. Jakob Renne, 15 J. Anna Dor. Sadowsky, 70 J. Ans Friedwald, 48 J. Joh. Orlowsohn, 45 J. Anna Böhm, geb. Dahl, 59 J. Jahn Ohsis, 48 J. Aug. R. Petersohn, 9 J. Iwan Balkam, 52 J. — Kinder im 1. Lebensjahr: Christ. Behrsing, Friedr. Chr. Walter, Jahn Tommler, Anna K. Mahrpukkis, Diedr. Ed. Finsch, Paul Martinsohn, Joh. Amalie Saskewitz, Anna Wilh. Bersing, Amalie Paul. Pulting, Emilie Hel. Lehmann, Hermann Dalbing; im 1. bis 5. Lebensjahr: Christian Kalning, Anna Simon, Wold. Larsen, Christian Gagnus, Eduard Krebs, Louise Teichmann, Tobias Hasenfuß, Theodor Wilh. Larsohn; 2 ungetaufte Kinder, 2 unbekannte Leichname. — Reformirte Kirche: Joh. Justus Kunstein, 14 T.

Proklamirte.

Jakobi-Kirche: Handlungscommis Ernst Rudolph Köhler mit Amalie Hedwig Wiegner. — Petri- und Dom-Kirche: Ulrich Theodor Immanuel Carlssonn mit Dorothea Schäfer in Brockenheim bei Frankfurt a. M. Schmied Johann Mich. Horst mit Wilhelmine Hasenfuß in der Colonie Hirschenhof. Töpfergeselle Joh. Wilh. Palmbach mit Karoline Reinson (auch Jesus-Kirche). Schneidergeselle Eduard Gotthard Eck mit Luise Schelinski. Kaufmann und Fabrikinhaber Johann Ernst Effert mit Juliane Dorothea Sophie Johanna Schulz.

☞ Mittwoch den 2. Juli, Nachmittags von 4—7 Uhr, wird die statutenmäßige Sitzung der Administration der städtischen Sparkasse im Lokale des Stadt-Kassa-Kollegiums auf dem Rathhause stattfinden.

Ist zu drucken erlaubt.
Im Namen des General-Gouvernements von Liv-, Ehst- und Kurland:
Hofrath B. Poorten.

Rigasche Stadtblätter.

N° 27. Donnerstag den 3. Juli 1858.

Wöchentl. ½ Bogen. — Preis halbjährl. 1 Rbl., pr. Post 1½ Rbl. S.

Naturwissenschaftliche Werke für gebildete Leser.

3) Das Leben des Meeres. Eine Darstellung für Gebildete aller Stände von Dr. Georg Hartwig. Frankfurt a. M. 1857.

(Fortsetzung.)

Die zweite Abtheilung, welche den Bewohnern des Meeres, sowohl denen des Thierreiches von den riesigen Wallfischen an bis zu den mikroskopischen Infusorien, wie denen des Pflanzenreiches gewidmet ist, bietet einen großen Reichthum kleinerer und größerer, in sich abgerundeter Bilder, wie den Vogelfang auf St. Kilda, die Bildung des Guano's, die Perlenfischerei, die Korallenriffe, der nächtliche Schildkrötenfang auf der Insel Ascension, der Hering und sein Fang, die Austern und die Austernparks u. s. w.

„Von ungleich größerer staatsökonomischer Bedeutung als alles Oel und Fleisch, als alle Federn und Eier der nord. Vogelrepubliken, bemerkt der Verf., ist mit den letzten Jahren der Guano für Europa geworden. Dieser unschätzbare Dünger kommt auf vielen nackten Felsen und Inseln längs der peruvianischen Küste, zwischen 13° und 21° S. L., vor, aber die berühmtesten und ergiebigsten Fundorte desselben sind unstreitig die nicht weit von Pisco, ungefähr 100 englische Meilen südlich von Callao liegenden Chinchainseln, wo er ungeheure 50 bis 60 Fuß tiefe Lager bildet. Die obersten Schichten sind von grau-brauner Farbe, die tieferen rostbraun. Der Guano wird allmälig dichter und fester von oben nach unten, ein Umstand, der im zunehmenden Gewicht der oberen Schichten seine Erklärung findet. Bekanntlich wird er von den Excrementen verschiedener See-

vögel gebildet, unter welchen Tſchudi Larus modestus (Tsch) Rhynchops nigra (Linné) Plotus Anhinga (L), Pelecanus thayus, Phalacrocorax Gaimardii und albigula (Tsch), beſonders aber Sula variegata (Tsch) hervorhebt. Wer jemals die ungeheuren Schwärme dieſer Vögel geſehen hat und ſowohl die erſtaunliche Gierigkeit als die Leichtigkeit kennt, mit welcher ſie in jenem fiſchreichen Meere ihren Hunger befriedigen können, wundert ſich nicht mehr über die Größe der Guanolager, welche durch die ununterbrochenen Anhäufungen von Jahrtauſenden entſtanden ſind.

Der friſche Guano iſt weiß (Guano blanco) und wird von den peruvianiſchen Landleuten für den vorzüglichſten gehalten. Man ſammelt ihn auf der Punta de Hormillas, auf den Inſeln Islay, Jeſus, Margarita ꝛc. So wie man die Ausbeutung eines Guanolagers vornimmt, wird die Umgegend von den Vögeln verlaſſen. Auch will man bemerkt haben, daß ſeit der Zunahme des Handels und der Schifffahrt ſie ſich von den Inſeln, die in der Nähe der Häfen liegen, zurückgezogen haben.

Die Peruvianer kennen den Gebrauch des Guano's ſeit vielen Jahrhunderten, unter den Incas wurde er als ein wichtiger Zweig der Staatsöconomie betrachtet. Es war bei Todesſtrafe verboten, die jungen Vögel auf den Guanoinſeln zu tödten. Jedes Eiland hatte ſeinen beſonderen Inſpector und wurde einer beſtimmten Provinz zur Benutzung angewieſen. Der ganze Diſtrict zwiſchen Arica und Chaucay wurde in einer Länge von 200 nautiſchen Meilen ausſchließlich mit Guano gedüngt. Unter der ſpaniſchen Herrſchaft verlor das Land viel von ſeiner früheren Betriebſamkeit, doch während der letzten 50 Jahre belief ſich noch immer der jährliche Bedarf der Haciendas im Chaucaythale auf 33 bis 36,000 Buſchels, die vorzüglich auf den Chinchainſeln gegraben wurden.

Man weiß, wie erſtaunlich der Gebrauch des Guano's ſeit dem letzten Decennium im weſtlichen Europa zugenommen hat. Im Jahre 1854 wurden 250,000 Tonnen, in den erſten 3 Monaten des laufenden Jahres (1857) 80,000 Tonnen von den Chinchainſeln nach Europa ausgeführt. Zur Reiſe hin und zurück um das Cap Horn herum braucht man ungefähr ein Jahr, ſo daß unſtreitig eine bedeutendere Handelsflotte mit dem Transport des Guano's be-

ſchäftigt iſt, als die war, welche im vorigen Jahrhundert ſämmtliche Verbindungen zwiſchen Spanien und allen ſeinen Colonien unterhielt.

In dieſem Augenblick bezieht die peruvianiſche Regierung ein reicheres Einkommen aus dem Düngerſchatz, den die Seevögel ihr bereitet haben, als aus allen Goldminen des Landes, was Pizarro wohl nie geahnt hätte. Wie lange wird aber der Vorrath ausreichen! Nach den niedrigſten Schätzungen wohl immer noch einige 20 Jahre, und bis dahin wird man ohne Zweifel im unendlichen Meere neue Lager aufgefunden oder die fortſchreitende Chemie irgend einen künſtlichen Dünger entdeckt haben, welcher ſogar den Guano an Güte übertrifft."

Vom Heringe und ſeinem Fange bemerkt der Verfaſſer: „Welch anderes Produkt des Oceans könnte wohl an ſtaatswirthſchaftlicher Bedeutung mit dem gemeinen Hering wetteifern, der jährlich das Füllhorn des Ueberfluſſes über alle Küſten des nordweſtlichen Europa's ausſchüttet. In meilenlangen Bänken, oft ſo dicht zuſammengepreßt, daß ein eingeworfener Speer im lebenden Boden aufrecht ſtehen bleibt, erſcheint dieſer wichtigſte aller Fiſche und ergießt ſeine zahlloſen Legionen in alle Fiorden, Lochs, Baien, Coves und Buchten von Norwegen bis Irland und von den äußerſten Orcaden bis zur Normandie. Seevögel ohne Ende lichten den ganzen Sommer über ſeine Reihen, ungeheure Heere von Kabeljaus, Schellfiſchen und Haien verſchlingen ihn zu Millionen, und dennoch ernähren ſich ganze Völker von ſeinem Fange. Im Jahre 1784 wurden im Loch Urn allein, in 50 Tagen, für 56,000 Pfund Sterl. Heringe gefangen. Einzelne Boote von Dünkirchen, Calais, Dieppe und Boulogne haben ſchon in einer Nacht an die 28,000 Stück erbeutet.

Oft haben große Fiſchercorvetten, durch das Gewicht ihres Fanges mit dem Verſinken bedroht, ſich nur durch das Opfer eines Theils ihrer Netze retten können. Ein Fiſcher aus Fécamp, den auf dieſe Weiſe ein überglücklicher Erfolg $^3/_4$ ſeiner Netze abzukappen nöthigte, zog 200,000 Heringe mit dem ihm noch übrig gebliebenen Viertel empor, ſo daß 800,000 dieſer Fiſche ſich auf einmal hatten fangen laſſen. Wenn eine mächtige Heringsbank in eine Lucht einläuft, ſo werden manchmal die erſten Reihen durch den Druck der folgenden aus dem Waſſer gehoben und bedecken weite Uferſtrecken mit ihren geſtrandeten Millionen. Der Herings-

fang reicht gewiß bis in's graue Alterthum zurück, doch erst im Jahre 1416 gab ihm der Holländer Jakob Beukels aus Bieroliet bei Sluys eine wahrhaft völkergeschichtliche Bedeutung, indem er eine bessere Methode des Einsalzens erfand. Wohl selten hat irgend einer seinem Vaterlande mehr genützt, als dieser einfache Fischer, denn die von ihm eingeführte Kunst hat wesentlich dazu beigetragen, eine mächtige Nation aus einem kleinen unbekannten Völkchen zu schaffen.

Im Jahre 1603 betrug der Werth der aus Holland ausgeführten Heringe 43,397,500 Franken, 1615 beschäftigte ihr Fang 2000 Buysen mit 37,000 Mann. Drei Jahre später sehen wir die Vereinigten Provinzen das Meer mit 3000 ihrer Heringsbuysen bedecken; 9000 andere Schiffe dienten zum Transport und zur Versenden der Fische, und der ganze Betrieb beschäftigte 200,000 Menschen. Damals versah Holland die ganze Welt mit Heringen, und man kann wohl sagen, daß dieser kleine Fisch ihr wirksamster Bundesgenosse war, um sie vom spanischen Joche zu befreien, indem er sie mit Geld, dem Hauptmittel nachdrücklich Krieg zu führen, so reichlich versorgte. Hätte Kaiser Karl der Fünfte es ahnen können, daß die Erfindung des Beukels seinem Sohn und Nachfolger so theuer zu stehen kommen würde, so hätte er wohl schwerlich einen Hering über dem Grabstein des Fischers mit seiner Schwester, der Königin von Ungarn, getheilt und ein Glas Wein auf dessen Andenken geleert!

Aber alles Menschliche ist dem Wechsel unterworfen, und so verfiel denn auch gegen die Mitte des 17. Jahrhunderts durch eine Reihe von ungünstigen Umständen der holländische Heringsfang. Cromwell gab ihm den ersten Stoß durch seine Navigationsacte, Blake den zweiten durch seine Siege. 1703 zerstörte ein französisches Geschwader den größten Theil der Buysen. Die Concurrenz der Schweden, und später die englische Blokade unter Napoleons Herrschaft vervollständigten den Ruin der einst so mächtigen Industrie.

Im Jahr 1814 machten die holländischen Heringsfänger wieder den ersten schwachen Versuch mit 106 Booten, die 1823 sich nur bis auf 128 vermehrt hatten. Der ganze Ertrag dieses letzten Jahres belief sich auf 468,000 Gulden und ergab einen Verlust von 200,000. Welch ein Abstand gegen frühere Zeiten! 1833 verließ keine einzige Buyse die holländischen Häfen, sondern nur noch 49 Flibots, kleine Schiffe von einem geringen Tonnengehalt, machten Jagd auf den Hering. Doch scheint die Periode des tiefsten Verfalls endlich aufgehört zu haben. Bereits im Jahr 1836 wurden wieder 117 Buysen für den großen Sommerfang ausgerüstet, und der Winterfang in der Zuider-zee nimmt mehr an Wichtigkeit zu. (Schluß folgt.)

Zur Tagesgeschichte.

Riga. Der Inspector der Livl. Medicinal-Verwaltung, Dr. med. Coll.-Rath Irmer, ist zum Ritter des St. Stanislaus-Ordens 2. Klasse ernannt worden.

Beim hieſigen Zollamte ſind befördert worden: das ältere Mitglied Baron Budberg zum Coll.-Rath; das jüngere Mitglied Baron Ungern-Sternberg zum Koll.-Aſſeſſor und der jüngere Hafenmeiſter Butkewitz zum Tit.-Rath. — Nach geſchehener Wahl ſind die Landräthe des Livl. Landraths-Collegiums: Baron Campenhauſen und v. Stael-Holſtein als Subſtitute des Livl. Hofgerichts beſtätigt worden. — Beurlaubt ſind: der Secretair der Kanzelei Sr. Durchl. des Herrn Gen.-Gouv., Coll.-Aſſ. Krüger, auf 28 Tage und der ältere Beamte zu beſonderen Aufträgen beim Chef des Livl. Gouv., Coll.-Secretair Klein, auf 4 Monate.

Nach geſchehener Wahl von Seiten des Livl. Landraths-Collegiums iſt der ſeitherige Notär des rig. Ordnungsgerichts, Coll.-Secretair Wevell, ſeiner Bitte gemäß, des Dienſtes entlaſſen und der ſeitherige Tiſchvorſteher der Livl. Gouv.-Reg., Coll.-Secretair Theod. Stilliger, als Notär des rig. Ordnungsgerichts beſtätigt worden. — Als Notär des rig. Landgerichts iſt zufolge Adelswahl beſtätigt und gleichzeitig als grad. Student der Kaiſerl. Univerſität Dorp. zum Gouv.-Secr. befördert worden der Edelmann Goswin Tunzelmann v. Adlerflug.

Dem älteren Beamten zu beſonderen Aufträgen bei dem Livl. Civilgouverneur, Coll.-Aſſ. Lange, und dem jüngeren Directorsgehülfen der Kanzelei des Livl. Civilgouv., Tit.-Rath Sturm, ſind auf Allerh. Befehl für eifrigen Dienſt Geldbelohnungen ertheilt worden.

Die wöchentlich einmal aus Tauroggen nach Riga abgefertigte Extrapoſt wird künftig ſtatt wie bisher am Donnerstage, am Sonntage, um 9 Uhr Morgens, aus Tauroggen abgehen, und hier in Riga nicht mehr am Freitag Morgen, ſondern am Montage, um 3 Uhr 15 Min. nach Mitternacht, ankommen.

Nach einem Allerhöchſt beſtätigten Beſchluß der Ober-Schuldirection iſt der Betrag des von den Zöglingen der Lehranſtalten des Dorpatſchen Lehrbezirks jährlich zu erhebenden Schulgeldes folgendermaßen feſtgeſtellt: in den Gymnaſien zu Mitau und Riga in den 2 unteren Klaſſen 20 Rbl., in den oberen Kl. 30 Rbl.; zu Reval und Dorpat in jenen 15, in dieſen 25 Rbl.; in den höheren Kreisſchulen: zu Libau 13 und 30 Rbl., zu Arensburg 6 und 30 Rbl., zu Pernau 6 und 15 Rbl.; in der Realſchule zu Mitau und der 2. Kreisſchule in Riga 13 und 20 Rbl.; in den übrigen Kreisſchulen Kurlands und in der ruſſ. Kreisſchule zu Riga 10 Rbl.; in den Kreisſchulen Livlands und Ehſtlands 6 Rbl. — Dieſe Zahlung wird nur für diejenigen Gegenſtände beſtimmt, welche ſtatutenmäßig zum Lehrkurſus gehören. Außerdem werden bei der Aufnahme in die Gymnaſien: zu Mitau 3 Rbl., zu Riga, Dorpat und Reval 2 Rbl. 50 Kop. und bei allen Kreisſchulen 1 Rbl. 50 Kop. zum Beſten der Directoren der Gymnaſien und der Inſpectoren der Kreisſchulen erhoben. — Demnächſt ſind alle bisher von den Schülern gezahlten Beiträge einzuſtellen. Kinder unbemittelter Eltern, welche darüber ein nach einem beſtimmten Schema *) ausgefer-

*) Das betreffende Schema findet ſich in der Livl. Gouv.-Ztg. Nr. 74 abgedruckt.

tigtes Armuthszeugniß beibringen, können von der Leiſtung der Zahlung entweder völlig oder zur Hälfte befreit werden.

St. Petersburg. Se. Maj. der Kaiſer haben die von dem Staatsrath Lenz verfaßte Schrift: „**Beethoven et ses trois styles**“ entgegenzunehmen geruht und dem Verfaſſer Allergnädigſt dafür einen Brillantring verliehen.

Dorpat. Am 25. Mai wurde nach Vertheidigung ſeiner Diſſertation: „**De partibus, mamalium os temporum constituentibus**“ zum **Dr. med.** promovirt Hr. Joh. Andr. Wagner (geb. zu Riga den 23. Oct. 1833).

Schiffe ſind in	Libau	bis zum	27. Juni	109	angek.,	114	abgeg.
„	Pernau	„	24. „	40	„	34	„
„	Reval	„	19. „	47	„	34	„
„	Arensburg	„	28. „	28	„	26	„
„	Kronſtadt	„	26. „	1037	„	557	„
„	Riga	„	3. Juli	743	„	603	„

Struſen ſind angekommen 659.

Für die Erlernung der ſchwediſchen Sprache

ſind in dieſem Jahre in dem Verlage von Friedr. Aſchenfeldt in Lübeck zwei Hülfsbücher erſchienen, die ſich als ſehr zweckmäßig empfehlen.

1) Praktiſches Lehr- und Hülfsbuch der ſchwed. Sprache, oder Sammlung von Wörtern, Geſprächen, Sprichwörtern, Erzählungen und Handlungsbriefen. Schwediſch und Deutſch. Von A. Ekholtz. Dritte vermehrte und verbeſſerte Auflage des kleinen Schweden. Preis 20 Sgr.

Die wiederholt nöthig gewordenen Auflagen zeigen, daß das Buch vielfach gebraucht und alſo praktiſch befunden worden ſein muß. Und das iſt es in der That. — Nach einigen allgemeinen Regeln hinſichtlich der Ausſprache, bei denen der Verfaſſer richtig bemerkt, daß ſich dieſelbe allein aus Uebung in Gegenwart des Lehrers richtig erlernen laſſe, werden die einzelnen Redetheile: Geſchlechts-, Haupt-, Bei-, Zahl-, Für-, Zeit- u. ſ. w. wörter nach ihrer Abwandlung in leichtfaßlichen und überſichtlichen Regeln durchgenommen und die nöthigen Vokabelnreihen, welche dem Gedächtniſſe eingeprägt werden ſollen, gegeben. Daran ſchließen ſich Geſpräche zur Erlernung der im Verkehr nöthigſten Redensarten, ferner Sprichwörter, Erzählungen, Handelsbriefe und als beſonderer Anhang zu dieſen, die in Beziehung auf Schiffsangelegenheiten, Bank- und Aſſecuranzgeſchäfte, Marktberichte, Ertheilung und Empfang von Aufträgen u. ſ. w. nöthigen Wörter, Wendungen und Ausdrucksweiſen.

2) Svensk Läsebok. Schwediſches Leſebuch. Eine Auswahl von Muſterſtücken aus den vorzüglichſten neueren Schriftſtellern Schwedens, nebſt vollſtändigem Wörterbuche von E. Holſt. 1. Theil. Muſterſtücke ſchwediſcher Proſa. Preis 24 Sgr.

Die Auswahl iſt mit Umſicht und Berückſichtigung jugendlicher Leſer getroffen und bringt neben Volksſagen und mythologiſchen

Erzählungen auch geſchichtliche Aufſätze, Novellen und Dramen. Unter den Verfaſſern der einzelnen Beiträge begegnen wir Namen wie Fryxell, Mellin, Afzelius, Bruzelius, Orvar Odd (Sturzenbecher), Flygare-Carlén, Onkel Adam (Wetterbergh), Kullberg, Jolin u. A. Die einzelnen Aufſätze ſind in ſich abgerundete Literaturbilder.

Miscellen.

Nach den Mittheilungen der „Berliner Revue" ſind unter mehren andern ruſſiſchen Unterthanen auch die Livländer: Obriſt-Lieutenant a. D. Aug. Friedr. v. Piſtohlkors auf Koltzen und der Adelsdeputirte und Gutsbeſitzer Alexander Löwis of Menar auf Kaipen zu Ehrenrittern des Johanniter-Ordens ernannt worden.

W. Menzels Literaturblatt bringt in Nr. 45 eine Anzeige der beiden Hefte „Bunter Bilder von Chriſt. Ed. Pabſt. Reval 1856" und hebt, unter der Bemerkung, daß Vieles darinnen neu und für die nordiſche Mythen- und Sagengeſchichte von Intereſſe ſei, einiges aus denſelben hervor.

Das 2. Heft der Cottaſchen „Deutſchen Vierteljahrsſchrift 1858" bringt unter andern beachtenswerthen Mittheilungen, wie „Die moderne Geſellſchaftsentwickelung im Lichte der alten", „Der neutrale Handelsverkehr nach europäiſchem Völkerrecht" u. ſ. w. auch eine ziemlich ausführliche „Geſchichte und Entwickelung des Eiſenbahnweſens."

Nr. 22 von „Weſtermanns illuſtrirten deutſchen Monatsheften" enthält eine mit Illuſtrationen verſehene Biographie des „Copernicus" von Prof. J. H. Mädler in Dorpat.

Wie man für öffentliche Bibliotheken und Sammlungen zu ſorgen hat! — Für das britiſche Muſeum, deſſen nur oberflächliche Durchwanderung ſchon Tage erfordert, ſind in ſeiner Geſammtheit im J. 1857 nicht weniger als 67,772 Pfd. Sterl. (430,000 Rbl. S.) verausgabt worden. Die Bibliothek ward um 20,224 Bände, 812 Journale und 2821 Muſikſtücke, ſo wie um eine ziemliche Anzahl von Manuſcripten vermehrt. Für das laufende Jahr ſind dem Muſeum vorläufig 79,275 Pfd. St. (circa 500,000 Rbl. S.) ausgeworfen worden.

In England ſteht das Privatſchulweſen vorzugsweiſe in Blühte. Nach den letzten Berichten betrug die Geſammtzahl der Tagesſchulen dort 44,898, darunter 15,473 öffentliche und 29,420 private. Die Zahl der Kinder von beiden Geſchlechtern, welche die Tagesſchulen beſuchten, betrug 2,108,000, davon 1,408,000 in den öffentlichen und 700,000 in den Privatſchulen. In der Regelmäßigkeit des Schulbeſuchs ſtellte ſich für die öffentlichen Schüler das

Verhältniß von 11 anwesenden unter 14 aufgenommenen heraus; in den Privatschulen dagegen wie 9 zu 10. Die Durchschnittsschülerzahl einer Privatschule stieg nicht über 27, in öffentlichen Schulen dagegen belief sie sich auf über 97.

Preußen zählte vor einigen Jahren 220 Fortbildungs-Anstalten für Handwerker, welche zusammen von gegen 20,000 Schülern (Lehrlingen, Gehülfen, Gesellen und selbst Meistern) besucht wurden. Der Unterricht findet theils an den Abenden der Wochentage, theils am Sonntage statt und bezieht sich in der Regel auf Schreiben, Rechnen und Zeichnen, in den vollständig eingerichteten Schulen wird auch in den Anfangsgründen der Geometrie und Naturlehre unterrichtet.

Der frühere französische Minister des Innern richtete an die Pariser Theaterdirectoren ein Schreiben, in welchem er ihnen bemerklich machte, daß er mit Bedauern sehe, wie in der Theatersprache mehr und mehr der Gebrauch von gewöhnlichen und rohen Ausdrücken Platz greife. Dies sei ein schlechtes Element zum Ausdruck der niederen Komik und verderbe nur den guten Geschmack. Alle dramatischen Werke seien zwar ohne Zweifel einer gleichen Sprachreinheit nicht unterworfen und die Verschiedenheit der Gattung gestatte zwar auch eine Verschiedenheit des Ausdrucks und der Formen; aber es gebe doch selbst für die Darstellung von Stücken leichteren Gehalts gewisse Grenzen, die um des Anstandes willen nicht überschritten werden dürfen.

Getaufte.

Petri-Kirche: Hermann Friedrich Arthur Pusch. Betty Adelheid Richter. Johann Eduard Richard Langbein.

Begrabene.

Jakobi-Kirche: Capitainsfrau Eleonore v. Ruin, geb. Salzmann, 36 J. — Petri-Kirche: Joh. Christ. Groschopff, geb. Koblick, im 62. J. Agathe Friederike Molloth, geb. Aßmuß, 76 J. Anna Marie Gäde, geb. König, 36 J. Joh. Adam Lembke, 67 J. Charl. Emilie Schmoll, geb. Schumann, 73 J. Anna Barb. Grunwaldt, geb. Kencke, 60 J.

Proklamirte.

Jakobi-Kirche: Notair des Rig. Ordnungsgerichts, Coll.-Secr. Johann Theodor Stilliger mit Julie Adolphine Luise Neumann. Tischlergeselle Jakob Andersohn mit Anna Helena Dumpff. Handeltreibender Bürger Peter Semenow mit Fried. Henr. Frank. — Petri-Kirche: Kaufmann Karl Drexler mit Anna Margaretha Kleberg in Mitau.

Ist zu drucken erlaubt.
Im Namen des General-Gouvernements von Liv-, Ehst- und Kurland:
Hofrath B. Poorten.

Rigasche Stadtblätter.

N° 28. Donnerstag den 10. Juli 1858.

Wöchentl. ½ Bogen. — Preis halbjährl. 1 Rbl., pr. Post 1½ Rbl. S.

Naturwissenschaftliche Werke für gebildete Leser.

3) Das Leben des Meeres. Eine Darstellung für Gebildete aller Stände von Dr. Georg Hartwig. Frankfurt a. M. 1857.

(Schluß.)

In der zweiten Hälfte des vorigen Jahrhunderts, wo die Heringe schon anfingen, den Holländern untreu zu werden, schienen sie eine besondere Lust zu haben, sich von den Schweden fangen und einsalzen zu lassen, so daß 1781 Gothenburg allein 136,649 Tonnen Heringe, jede zu 1200 Stück, ausführte. Einige Jahre später fingen aber auch hier die Heringsbänke an, sich seltener und unregelmäßiger zu zeigen, so daß 1799 die Ausfuhr gänzlich verboten wurde.

Nun erfolgte das rasche Aufblühen des schottischen Heringsfanges, der merkwürdiger Weise erst so spät einen großen Aufschwung nahm, da die britischen Gewässer vielleicht die allerheringsreichsten sind. Wenn man die jetzige Größe der englischen Industrie erwägt, die mit den verschiedenartigsten Producten die ganze Erde überschwemmt und um das Entfernteste sich bekümmert, so klingt es fast fabelhaft, daß bis zur Mitte des 16. Jahrhunderts der Heringsfang an den britischen Küsten noch ganz in den Händen der Holländer und Spanier war, und erst mit Anfang des jetzigen die Schotten ernstlich daran gedacht haben, diese vor ihrer Thür liegende Goldmine auszubeuten.

Doch wenn sie auch spät auf dem Kampfplatz erschienen sind, so haben sie jetzt alle ihre Concurrenten überflügelt. Im Jahre

1826 beſchäftigten ſie nicht weniger als 10,363 Schiffe und Boote mit einer Mannſchaft von 44,595 Fiſchern, welche den Rohſtoff 76,041 Einſalzern und Einmarinirern zur ferneren Bearbeitung übergaben. In demſelben Jahre wurden in Hamburg die ſchottiſchen Heringe den holländiſchen vorgezogen. Geiſt Beukels, weine bittre Thränen über deine entarteten Landsleute!

Der Hering iſt übrigens ein ſehr launiſcher Geſelle, der auch ſeinen neuen Freunden mitunter arge Streiche ſpielt, und es giebt faſt keine Fiſcherſtation an der britiſchen Küſte, die nicht in ſeinen Beſuchen, ſowohl der Zeit als der Menge nach, die größten Wechſel erfahren hätte. Der eigentliche Grund dieſer Unregelmäßigkeit iſt unbekannt, man hat zwar das Schießen von Kanonen, das Geräuſch der Dampfboote und die Fabrikation des Kelp *) beſchuldigt, wenn der erwünſchte Heringszug ausblieb, aber gewiß mit Unrecht.

Es wurde früher allgemein geglaubt, daß die Heringsbänke aus den hohen nördlichen Breiten zu uns wandern; neuere Forſchungen haben das völlig Irrthümliche dieſer Meinung erwieſen. Schon die einzige Thatſache iſt entſcheidend, daß die Heringe an der Südküſte von Irland oft viel früher geſehen werden, als an anderen Plätzen, die viel nördlicher liegen, und daß den ganzen Winter über Heringe an unſeren Küſten gefangen werden. Jenſeits des Polarcirkels kommt der gemeine Hering gar nicht einmal vor, nur eine kleine Abart iſt von Sir John Franklin an der nordgrönländiſchen Küſte geſehen worden. Es kann alſo kein Zweifel darüber obwalten, daß er ſich gewöhnlich im Tiefmeer rings um die Küſten aufhält, an welchen er von April bis November in ſo unermeßlicher Menge zu erſcheinen pflegt. Nach vollbrachtem Laichen zieht er ſich dann wieder in den nicht allzu fernen Abgrund zurück, wo er gegen Sturm und Temperaturwechſel geſchützt iſt.

Der gemeine Hering unſerer nördlichen Meere iſt zwar unter allen Klupeen der wichtigſte, doch giebt es keine See, wo nicht andere Arten dieſer Gattung eben ſo ſehr eine Quelle des Segens für den Menſchen wären, als ſie uns durch ihre unermeßliche Anzahl in Erſtaunen ſetzen.

---

*) Kalzinirte Aſche von Seetang-Arten. D. Red.

Der Pilchard (Alausa pilchardus) erſcheint an der Weſtküſte Frankreichs, beſonders aber um Cornwall und Devonshire in ſolcher Menge, daß 1827 ſein Fang in England allein 10,521 Menſchen beſchäftigte und ein Betriebskapital von 441,215 Pfd. St. erforderte.

Man hat Beiſpiele, daß in einem einzigen Hafen 10,000 Fäſſer, jedes zu 2500 Stück, an einem Tage gelandet worden ſind.

Der Sprott (Clupea sprattus), ein winziger, kaum fünf Zoll langer Fiſch, wird an den Küſten von Kent, Eſſex und Suffolk ſo maſſenweiſe gefangen, daß er nicht nur den ganzen Winter die 3 Millionen Menſchen, welche in und um London leben, mit einer wohlfeilen und angenehmen Nahrung verſieht, ſondern auch noch zum Düngen der Felder benutzt wird. Im Winter 1829–1830 war der Sprottfang ſo ergiebig, daß ganze Ladungen von 1000 bis 1500 Buſhels, die nur 6 Pence den Buſhel (etwa 36 franzöſiſche Litres) gekoſtet hatten, flußaufwärts bis nach Maidſtone geführt wurden, um die dortigen Hopfenfelder zu düngen. Einem ähnlichen Zwecke dient die Sardinelle von Nieuhoff, eine Clupee, welche das malabariſche Meer bewohnt, und ſich jährlich in ſolcher Menge an der Küſte ſehen läßt, daß die Bewohner ſie zum Düngen ihrer Reisfelder und Kokospflanzungen benutzen. Der Sprott iſt eben ſo launiſch als der gemeine Hering, auch artet er manchmal aus. So ſoll er ſeit 2 Jahren an der Küſte von Oſtende bitter und ungenießbar geworden ſein.

Der Hering des ſchwarzen Meeres (Clupea pontica), den die Winde oft myriadenweiſe an die Küſte der Krim werfen, verlangt nur einige Verbeſſerungen im Einſalzen, um eine große Handelswichtigkeit zu erlangen.

Der Hering von Pallas (Clupea pallasii) verſorgt die Kamſchadalen mit unerſchöpflichen Wintervorräthen. Der Hering von Newyork ſpielt an der amerikaniſchen Küſte dieſelbe wichtige Rolle wie der gemeine Hering in unſeren Meeren.

Das mittelländiſche Meer ſcheint die eigentliche Heimath der Sardelle (l'anchois, Engraulis vulgaris) zu ſein. Dort wird ſie, zur Zeit des Laichens, in unzähligen Schwärmen auf den Untiefen angetroffen. Im Ocean kommt ſie ſeltener vor. Die Sardellen der Provence ſind unſtreitig die vorzüglichſten. Dieſe kleine Heringsart wird beſonders in der Nähe von Antibes, Fréjus und

St. Tropez gefangen und in ungeheuren Ladungen nach der Meſſe von Beaucaire geführt, von wo aus man ſie in alle Welt verſchickt.

Die dritte Abtheilung der von uns empfohlenen Schrift endlich giebt eine Geſchichte der Entdeckungsreiſen auf dem Ocean von den Fahrten der alten Phönizier an bis auf die neueſte Zeit. N. A.

Das Johannisfeſt.

Das Andenken an die Opferfeuer, welche in der alten Heidenzeit zu gewiſſen Feſtzeiten angezündet wurden, hat ſich in vielen Theilen der chriſtlichen Welt noch bis auf den heutigen Tag in den Oſter-, Johannis- und Martinsfeuern erhalten. In den früheren Jahrhunderten, wo die Erinnerung an die Zeiten des Heidenthums noch lebhafter unter dem Volke bewahrt wurden, wo der Aberglaube und die Furcht vor den Einwirkungen dämoniſcher Kräfte allgemein war, ſuchten die ängſtlichen Gemüther in der Feier alter aus dem Heidenthum überkommener Gebräuche Schutz und Abwehr gegen Zauberei und Einflüſſe des Böſen. Namentlich aber betrachteten ſie das Waſſer und das Feuer als ſichere Schutzmittel gegen die Macht der Finſterniß. Daher die große Zahl der heiligen Quellen, an denen man opferte, um vom Zauber ſich zu löſen, eine Sitte, der, wenn auch in anderer Art, ja unſere aufgeklärte moderne Welt noch jetzt in ſtets wachſender Zahl huldigt, wie die von Jahr zu Jahr ſich mehrende Frequenz der Badeorte beweiſt.

Nicht mindere Bedeutung im Bereiche der Schutz- und Zaubermittel hatte das Feuer. So war es bei den Landleuten eine alte Sitte, die in manchen Gebirgsgegenden Deutſchlands noch jetzt nicht in Vergeſſenheit gerathen ſein ſoll, daß man auf Johannis den Feuerherd mit dem ſogenannten Scharholze neu anlegte. Daſſelbe beſtand aus einem ſchweren Blocke von Eichenholz, der an dem Feuerherde ſo angebracht war, daß er anglühte, jedoch in Jahr und Tag erſt allmälig verkohlte. Er ſollte die Bezauberung von den auf dem Herde gekochten Speiſen abwenden und das Glück des Hauſes erhalten. Am Johannismorgen wurde das alte Scharholz bei der Neuanlage herausgenommen, die Kohlen wurden zerſtoßen und unter das Saatkorn zu deſſen Gedeihen gemiſcht oder in den Garten zerſtreut, um die Zerſtörung ſchädlicher Inſekten und anderen Gewürms fern zu halten.

Zu ähnlichem Zwecke wurden auch auf Johannistag Feuer angezündet, indem man ein Stück trockenes Eichenholz und ein Stück dürres Lindenholz, bisweilen mittelſt eines Rades, ſo lange gegen einander rieb, bis Flamme entſtand, mit der man dann ein großes Feuer aus Eichenreiſern in Brand ſetzte. In dieſe Lohe wurden dann zauberkräftige Kräuter geworfen, während die feiernde Menge ſie umtanzte, eine Sitte, die als Spielwerk für die Jugend noch an einigen Orten beibehalten iſt. Von dieſem Johannis- oder

Sonnenwende-, auch Sonnenfeuer ging die Sage, daß es zwar wärme, aber nicht verbrenne.

Das Johanniskraut, Hyperium perforatum, eine zu abergläubiſchen Zwecken hochgeprieſene Pflanze, beſonders gegen Teufelsmacht, weshalb ſie auch wohl „fuga Daemonum oder Teufelsfuchtel" genannt wurde, und die um die Zeit des Johannisfeſtes mit ihren gelben Dolden in voller Blühte zu ſtehen pflegt, war eine wichtige Zierde des Feſtes. Man wand es zu Kränzen oder Kronen, mit denen ſich die, ſo um das Johannisfeuer tanzten, ſchmückten. Nach der Feſtfeier wurden dieſe Kränze ſorgfältig aufbewahrt, weil man ſie als ein ſicheres Schutzmittel gegen Zauberei betrachtete *).

Erinnert auch bei unſerer Johannisfeier noch mancher Feſtgebrauch an die Zeiten des alten Heidenthums, ſo haben ſich doch auch im Fortſchritt der Cultur und Aufklärung ſo viele Züge modernen Lebens mit demſelben verflochten, daß es mehr und mehr den Charakter der leichten und heitern Feſtfreude annimmt, mit dem der Südländer, namentlich der Spanier, den Johannistag begeht.

In Madrid z. B. ſieht man nach der Schilderung eines Reiſenden zum Johannisfeſte alle Thüren und alle Häuſer erleuchtet, alle Straßen mit Menſchen angefüllt und die ganze Stadt erſchallt von Muſik und Fröhlichkeit. Wer es nur irgend vermag, veranſtaltet ein Johannisfeſt. Man putzt das Vorhaus auf ſinnige Art mit Blumen, Tapeten und Spiegeln auf; man errichtet kleine Altäre, die mit Kränzen, Füllhörnern u. ſ. w. geſchmückt ſind und giebt ſeinen Freunden eine glänzende Abendmahlzeit. In größeren Häuſern erblickt man theatraliſche Decorationen und Transparents; die Klöſter erleuchten ihre Kuppeln und laſſen die päpſtlichen Inſignien in Brillantfeuer brennen. Die Tabernen oder Schenkhäuſer wetteifern in komiſchen Illuminationen; mit einem Wort: Alles feiert eine fröhliche Johannisnacht. Während die Vornehmen Bälle, Concerte und kleine Komödienſpiele veranſtalten, ſind die Ufer des Manzanares, die Alleen von der Florida u. ſ. w. mit Tauſenden von Spaziergängern bedeckt. Die milde Luft, das zauberiſche Mondlicht, die ſchwärmeriſche Sommernacht, Alles begünſtigt die freudigſten Genüſſe.

Bieten nicht unſer Krautmarkt mit ſeinem mannigfaltigen Schmuck von Blumen und Blumengewinden, die zahlloſen Züge der auf demſelben Luſtwandelnden, unſere mit im Feſtſchmuck prangenden Schiffen dicht beſetzte Floßbrücke, der von leichten Ruderböten dichtbelebte Fluß und am folgenden Abend die munteren Schaaren der nach Altona hinaus Luſtwandelnden ähnliche Züge allgemeiner Feſtfreude, begünſtigt von dem milden Lichte unſerer nordiſchen Sommernacht? N. A.

*) Vergleiche: „Montanus, die deutſchen Volksfeſte und Volksgebräuche. Iſerlohn 1858."

Ueber die Lehrerverſammlung in Weimar,

welche in den Pfingſttagen dieſes Jahres abgehalten wurde, ſchreibt uns ein alter bewährter Pädagoge aus Dresden:

„In der Pfingſtwoche bot ſich mir mannigfache Unterhaltung dar; an den beiden erſten Tagen die Entemologen-Verſammlung in Dresden und die drei letzten Tage tagte ich mit in der Lehrerverſammlung in Weimar. Unter den Gegenſtänden der Beſprechung, die verzeichnet waren, blieben meines Erachtens manche unberührt, die ich gern zur Verhandlung gebracht geſehen hätte, z. B. Ueber die Darlegung der wiſſenſchaftlichen Berechtigung der Teleologie im naturwiſſenſchaftlichen Unterricht der Volksſchule ꝛc. ꝛc. Dagegen wurden wieder andere Aufgaben mit vieler Schärfe beſprochen, wie z. B. die Correcturen; die Verſchiedenheit der Disciplin in Knaben und in Mädchenſchulen. Ueber den letzten Gegenſtand hatte mein Freund, Dr. Meier in Lübeck, das Referat, welches vielen Beifall fand, mir aber doch nicht genügte. Unter andern behauptete er, daß die Väter einen größeren Einfluß hätten auf die Erziehung der Töchter, als die Mütter, und umgekehrt, was ich nicht unterſchreibe, wenn gleich er durch Hinweiſung auf Schiller und Göthe ſeine Behauptung zu unterſtützen ſuchte. Weſentlich in der Bildung der Mädchen iſt doch gewiß die Bildung des Gefühls für das Anſtändige, das Schickliche; eben dieſes bildet die Grundlage für den Schönheitsſinn, für die zarte und fromme Sitte und damit die ſicherſte Schutzwehr für die Sittlichkeit in dem verſuchungsreichen Leben. Hier kann und ſoll nur die Mutter, meines Erachtens, der Tochter mit eignem Beiſpiel vorleuchten.

Doch die ſpeciellere Beſchreibung der einzelnen Verhandlungen werden Sie gewiß in der allgemeinen deutſchen Lehrerzeitung von Berthelt leſen. Das Blatt iſt ſehr billig — der ganze Jahrgang 1 Thlr. — und leſenswerth. — Die Zahl der verſammelten Lehrer betrug 400 und etwa 30. Das gemeinſchaftliche Mittagsmahl am erſten Tage, an dem ſich die meiſten betheiligten, war der Theilnahme werth. Es ward mancher hübſche Toaſt zu Tage gefördert, z. B. von Dingelſtedt, und beſonders einer vorgetragen in Reimen von Hoffmann von Fallersleben, dem gegenüber ich einen Platz erhielt. Neben dem Dichter ſaß der Tonkünſtler Liszt mit ſeinem Künſtlerkopf. Er war der Componiſt der Feſtgeſänge und verhütete das Trockenwerden der Kehlen durch Champagner, den er in ſeiner nächſten Umgebung reichlich ſpendete. Dingelſtedt leitete ſeinen Toaſt ein mit der Bemerkung, daß ſich leider weder ein Churheſſe — ein Landsmann von ihm — noch ein Preuße, aus dem Lande der geprieſenen Intelligenz, eingefunden hätte ꝛc. ꝛc. Am Abend des zweiten Tages wurde mancher Witz vom Stapel gelaſſen beim Bier.

Ich bin überzeugt, daß Keiner die Verſammlung ohne Erbauung und mannigfache Anregung verlaſſen hat. Auch dem wackern Uhlich aus Magdeburg begegnete ich dort. Jeder freute ſich ſeiner Anweſenheit in der Verſammlung. In ſeiner Begleitung beſuchte ich auch einen der Weimarſchen Kindergärten nach

der Anweiſung von Friedrich Fröbel. Dieſer Mann wird erſt jetzt nach ſeinem Tode richtig gewürdigt und erkannt. Die fünf Sinne, Aug' und Ohr beſonders, gebrauchen zu lernen, erleichtert ſpäter jeden Unterricht. Dazu der Kindergarten. Man nennt Fröbel jetzt neben Peſtalozzi."

Ordnung regiert die Welt,

das iſt ein altes Sprichwort, und ſo dacht ich auch, ſchloß zehn Minuten vor 4 Uhr mein Bureau und eilte an die Düna, um das Punkt 4 nach Dubbeln abgehende Dampfboot zu benutzen. Aber ſiehe da, als ich raſchen Schrittes die Neupforte paſſirt bin, ſchwimmt der Dampfer ſchon mitten in der Düna. Meine Taſchenuhr zeigt noch nicht 4; — ſollte ſie zu ſpät gehen, ungeachtet ich ſie erſt am Morgen nach dem Schlage meiner alten Nachbarin, der Domuhr, geſtellt habe und mich dadurch um den Genuß gebracht haben, nach der Hitze und Anſtrengung des Tages Erholung im Kreiſe meiner am Seeſtrande harrenden Familie zu finden? — Die Grauſame! — Doch nein, es ſchlägt eben 4 Uhr vom Thurm; aber es iſt wieder die Domuhr, wie mich ein vorübergehender Freund belehrt und der Dampfer hat ſich wahrſcheinlich nach der Petriuhr gerichtet, die fünf Minuten früher ſchlägt. Das iſt ein großer Uebelſtand! Wie will da noch Ordnung die Welt regieren, wenn ſie nicht einmal die Stadtuhren, ihre erſten Dienerinnen, zur gleichen Regelmäßigkeit gewöhnen kann! (Ein Dubbelnfahrer.)

Zur Tagesgeſchichte.

Riga. An Stelle des verſtorbenen Secr. des hieſigen Kreisgerichts, Barons E. v. Krüdener, iſt zu dieſem Amt Herr Theod. v. Gavel, erwählt und beſtätigt worden. — Für Eifer im Dienſt iſt die Anerkennung der Obrigkeit eröffnet worden: dem ältern Directorsgehülfen der Kanz. des Livl. Civil-Gouv., Coll.-Aſſ. Gläſer, dem Secr. des Livl. Gouv.-Gefängniß-Comité's, Coll.-Secr. Stein, dem Quartaloffizier der hieſ. Polizeiverwaltung, Tit.-Rath d'Adam, und dem Secretairsgehülfen, Coll.-Secr. Valentinowitſch. — Laut Senatsukas iſt das Amt des Landcommiſſärs der Polizei-Abtheilung des hieſ. Landvogteigerichts zur 10. Rangklaſſe und hinſichtlich der Penſion zum 9. Rasräd gerechnet, auch dem Landcommiſſär das Recht zum Tragen der allg. Polizeiuniform beigelegt worden.

Die deutſche Theaterzeitung berichtet aus Frankfurt a. M.: „Fräul. Zirndorfer wird bis zum 15. Auguſt hier verweilen und dann nach Riga abreiſen, deſſen Bühne ſich gratuliren darf, eine ſolche herrliche Stimme erworben zu haben. Die Preſſe hat wahrlich nicht zu viel über dieſes vielverſprechende, ſchöne Geſangtalent geſagt.

Eingeſandte Anzeige.

Im Juni-Monat ſind für Pleskodahl an Geſchenken eingegangen: Aus dem Nachlaſſe eines verſtorbenen Wohlthäters 25 Rbl.

S.; durch Herrn J. von Herrn G. J. P. 2 Rbl. S.; von Herrn J. E. B. 1 Rbl. S.; von diversen Wohlthätern zu Johannis 5 Rbl. S.; von Herrn H. K. 50 Rbl. S.; von Herrn K–sch 5 Liespfund graue Seife; von Herrn J. 12 Sensen.

Herzlich dankend wünscht zugleich den theuren Wohlthätern Gottes reichen Segen die Direction.

Getaufte.

Petri-Kirche: Louis Arvid Bredenschei. Alexander Georg Paul v. Reinfeldt. Olga Emilie Amalie Willborg. Ernst Reinhold Thoor. — Gertrud-Kirche: Karl Ohsolin. Andreas Bergmann. Maie Kammans. Heinr. David Haacke. Wilh. Ludwig Damsch. Johann Samuel Jansohn. Alexandrine Elisab. Kornet. Anna Kath. Hedw. Lütjen. August Wilh. Böhler. Peter Rumbin. Johann Leelpuis. Joh. Friedr. Sunkis. Kath. Olga Rathfelder. Jakob Ed. Strahl. Johann Bernhard Schaurin. Anna Marie Kirke. Hans Bertrand. Anna Henr. Ohsolkaje. Ernst Friedr. Erasmus. Malwine Wilh. Kalnin. Jakob Lipetzky. Anna Reinin. — Jesus-Kirche: Mikkel Leepe. Julianne Amalie Zern. Alexandrine Christine. Eugen Pumpur. Johann Leit. Joh. Alfons Bührmann. Joh. Robert Lutz. Anna Luise Amalie Mumberger. Adelaide Marie Wangasch. Eva Swirgding. Joh. Ed. Ausing. Johann Elster. Anna Malwine Zinserling. August Joh. Gailis. Anna Elisab. Ohsoling. Anna Marie Roop. Theod. Rudolph Eberberg. — Martins-Kirche: Peter Kleinop. Jurre Kauling. Jakob Theodor Grünberg.

Begrabene.

Petri-Kirche: Anna Dor. Leont. Rosenplänter, im 25. J. Alice Mallia Fielitz, 3 M. Nielsen Peter Ulrich Karing, 4 J. Karoline Elisab. Lyddi Liß, 7 J.

Proklamirte.

Petri- und Dom-Kirche: Schiffsbaumeister Jakob Friedr. Wittinsky mit Anna Marg. Düsing. Böttchermeister Joach. Bernhard Lemcke mit Annette Theodora Luise Edler. — Gertrud-Kirche: Arb. Johann Laps mit Sophie Deutschmann. Knochenhauergeselle Bernhard Drall mit Lisette Brent. Beurl. Soldat Martin Baumann mit Juliane Rohkst. — Jesus-Kirche: Diener Simon Jurka mit Emilie Eleonore Freiberg. Zimmermann David Leepinlauske mit Trihne Swaigsne, geb. Leepa. Soldat Wassil Michailowitsch Golansky mit Trihne Gailiht. Kutscher Johann Blankstein mit Friederike Conradi.

Druckfehler. Stadtbl. Nr. 25 S. 198 Z. 15 v. o. lies statt Schwefelsäure, Magnesia — schwefelsaure Magnesia.

Ist zu drucken erlaubt.
Im Namen des General-Gouvernements von Liv-, Ehst- und Kurland:
Hofrath B. Poorten.

Rigasche Stadtblätter.

N° 29. Donnerstag den 17. Juli 1858.

Wöchentl. ½ Bogen. — Preis halbjährl. 1 Rbl., pr. Post 1½ Rbl. S.

An die Redaction.

Hamburg, den 10/22. Juli 1858.

Es ist heute die Wiederkehr des Tages, an dem vor hundert Jahren unser hochverdienter, am 16. Dec. 1846 mit Tode abgegangener Bürgermeister Johann George von Stresow in Riga geboren wurde, und im Geiste des Verewigten, der unter den Ueberlieferungen seiner Vorältern den Grund und das Wesen der Rigaschen Stadtverfassung auf ihren hiesigen Ursprung zurückleitete, um das bürgerliche Gemeinwesen, den Gesammtausdruck der hanseatischen Erinnerungen nach ihrem älteren Muster zu regeln, — entbiete ich Ihnen einen Gruß mit dem herzlichen Wunsche, daß Ihr Organ für vaterstädtische Geschichte, Topographie und Statistik sich nach dem Beispiele der Hamburgischen Organe der Oeffentlichkeit immer mehr erweitern und befestigen möge!

Beiträge zur Geschichte und Sittenschilderung der Vorzeit Riga's.

41. Wiederherstellung des Raths und der Stände der Stadt nach den alten Rechten *).

Bald nach Antritt seiner Regierung hatte der Kaiser Paul durch seinen Ukas vom 28. Nov. 1796 die Verfassung Livlands und Ehstlands mit den vor dem Jahre 1783 gültigen Rechten und Formen wiederhergestellt; nur sollten die Abgaben nach den seit-

*) Ueber die Aufhebung des alten Raths und die Einführung des nach der Ordnung der Statthalterschaftsverfassung gewählten Magistrats im Jahre 1787 vergl. Stadtbl. 1856 S. 339 ff.

dem ergangenen Ukasen bleiben, imgleichen die Rekrutenstellung nach der Weise der anderen Reichsprovinzen; auch wurden die Gouvernements-Regierung und der Kameralhof beibehalten.

Nach dem Sinne dieses Restitutions-Ukases und mit echt patriotischem Eifer, wie ein Zeitgenosse schreibt, dessen handschriftlichen Aufzeichnungen die folgenden Mittheilungen theilweise entlehnt sind, nahm man in Riga nicht blos auf die Wiederherstellung des Raths-Collegiums, sondern auch der andern mit ihm, nach der alten Stadtverfassung eng verbundenen beiden bürgerlichen Stände der Stadt Bedacht.

Es erhob sich bei dieser Veranlassung die Meinung, daß die 1786 entlassenen noch lebenden Glieder des vorigen Raths wieder ihre Stellen einnehmen und das Raths-Collegium durch ihre Wahl ergänzen möchten. Der damalige Gouverneur, Baron v. Meyendorff, dem die Ausführung des Restitutions-Ukases übertragen worden war, schien derselben nicht abgeneigt. Das damalige Stadthaupt, von Sengbusch, hatte die gegenseitige Meinung gefaßt und ward darin bestärkt, als das älteste von den ehemaligen Rathsgliedern, der Bürgermeister Johann Christoph Schwartz, auf die durch den Secretär des Stadtraths im Namen des Stadthaupts an ihn gemachte Anfrage äußerte, er glaube, daß nun der Zustand, der bei Entstehung der Stadtgemeine existirt habe, anzunehmen und folglich der Gemeine die Wahl ihrer Obrigkeit zu überlassen sei.

Nachdem sich vorher die Aeltestenbank der großen Gilde durch eine Ergänzung der in der Zwischenzeit der Stadtordnung blos zur Administration der Stiftungen und als Vorsteher der Stiftungsbrüderschaft beibehaltenen Aeltesten unter ihrem Aeltermann, dem ehemaligen Rathsherrn J. Fried. Wilpert, den Schragen gemäß formirt hatte, ward im Anfange des Jahres 1797 die Wahl des Raths vorgenommen.

Zu dieser Wahl wurden aufgestellt 1) von Gelehrten vorzüglich die Glieder des alten Raths, welche eine solche über sich ergehen lassen wollten. Auf die deshalb von dem Stadthaupte an alle noch vorhandenen Glieder ergangene Anfrage hatten Männer wie Johann Christoph Schwartz, Gottfried Berens und Paul Gothan ihres hohen Alters wegen ablehnend geantwortet, andere woll-

ten ſich überhaupt keiner Wahl unterwerfen, ſondern nur nach ihrer Anciennetät wieder eintreten. Es wurden daher nur der Hofrath Adam Heinr. Schwartz, der Polizei-Priſtav H. v. Ulrichen und der ehemalige Rathsherr Samuel Holſt zur Wahl aufgeſtellt; ferner wurden die beim Stadtmagiſtrat angeſtellten Secretäre, welche ſich einer Wahl unterwerfen wollten, und andere in Krons- und Stadtämtern angeſtellte Gelehrte, welche nach ihren dem Stadthaupte bei Anmeldung zur Wahlaufſtellung vorgelegten Atteſtaten Jura ſtudirt hatten, als Candidaten aufgenommen; 2) von Kaufleuten die aus der erſten und zweiten Gilde zur Wahl ausgemittelten Candidaten.

Bei dem darauf vorgenommenen Wahlacte wurde der Vorſchlag, daß alle Glieder des alten Raths, die es wollten, ihre Stellen ohne Wahl einzunehmen, eingeladen werden möchten, in Veranlaſſung eines von dem Hofrath M. R. Berens an die Wahlgemeine gerichteten Schreibens zur Entſcheidung der letztern aufgeſtellt, beim Ballotement jedoch durch Eine Stimme, die mehr dawider war, verworfen.

Unter denen aus der Wahlurne hervorgegangenen ſtand an der Spitze Adam Heinr. Schwartz, ein Mann von unerſchütterlicher Rechtſchaffenheit, gebildetem Verſtande, mit hellem Blick und Geiſtesgegenwart, von Thätigkeit, Fleiß und imponirendem Rednertalent, der wegen ſeiner Herzensgüte von Groß und Klein verehrt ward. Neben ihm waren gewählt worden die Bürgermeiſter A. G. Sengbuſch, J. F. Wilpert und S. Holſt; die Rathsherren E. A. Truhart, A. W. Barclay de Tolly, H. E. Erdmann, C. G. von Jannau, J. H. Ehlers, J. V. Bulmerincq, Dr. J. C. G. Stark, J. J. Rolfenn, D. Bruno, C. F. Neuenkirchen, G. H. Deeters, J. W. v. Kröger, G. v. Falk, T. R. v. Jankiewitz. Die Mehrzahl derſelben, namentlich die in Krons- und Stadtämtern durch Kenntniſſe, Rechtlichkeit und Geſchäftsroutine bekannten Männer hatten den auszeichnenden Beifall der ſtimmenden Gemeine erhalten.

Die ſo erwählten und darauf beſtätigten Glieder des Raths empfingen von dem, zufolge Regierungsreſcripts vom 13. April 1797 aufgelöſten Stadtrath mittelſt ſchriftlicher Uebergabe und einem compte rendu die Verwaltung der Stadt, ſo wie von dem Magiſtrate die gerichtlichen Archive und Gelder. Mit dem 1. Mai ſollten gemäß Allerhöchſten Befehls die wiederhergeſtellten Landes-

behörden in Thätigkeit treten; an diesem Tage versammelte sich daher auch der neue Rath in der Petri-Kirche, woselbst ein feierlicher Gottesdienst angeordnet war, nach dessen Beendigung er sich in Procession nach dem Rathhause begab, wo er in dem Rathssaale von den dort versammelten Mitgliedern des bisherigen Magistrats, des sechsstimmigen Stadtraths und den ernannten Repräsentanten der Bürgerschaft großer und kleiner Gilde empfangen wurde. Die neuerwählten Glieder nahmen innerhalb der Schranken ihre Plätze ein und leisteten den Huldigungs- und Amts-Eid, worauf die vorigen Mitglieder unter dem verbindlichsten Dank für ihren Eifer und ihre Sorgsamkeit, mit der sie ihre öffentlichen Geschäfte verrichtet hatten, von dem Bürgermeister A. H. Schwartz entlassen wurden.

Die verfassungsmäßig wiederhergestellte Aeltestenbank der großen Gilde erhielt den ehemaligen Aeltermann Bernhard Thielemann von Huikelhoven zum Aeltermann; die Aeltestenbank kleiner Gilde war unter ihrem vormaligen Aeltermann Lübbe wieder eingerichtet und beide Aeltestenbänke präsentirten sich, wie sonst gewöhnlich nach Fastnacht, vor dem Rath.

Der Rath war rastlos mit dem Wiederherstellen der Behörden und Stellen beschäftigt, nur die Polizei ward wegen der Vergrößerung der Polizeigeschäfte auf einen andern Fuß als vor 1783 organisirt.

Zur Tagesgeschichte.

Riga. An Stelle des auf sein Ansuchen des Dienstes entlassenen Herrn v. Bock ist der Staatsrath v. Schwebs in Folge Adelswahl zum Vicepräsidenten des Livl. Hofgerichts ernannt worden.

Der ehemalige Kaufmann Heinrich Müller ist von Einem Wohledlen Rathe als Marktcommissärs-Adjunkt angestellt worden.

Der Oberlehrer am hiesigen Gymnasium, Coll.-Rath Kühn, ist auf 29 Tage außer den Sommerferien in's Ausland beurlaubt worden.

Eine Bekanntmachung der Livl. Medicinal-Verwaltung warnt — unter Bemerken, daß in einigen der während der letzten Jahre in den Handel gekommenen grünen Tapeten, bei obrigkeitlich angeordneter chemischer Prüfung, ein namhafter Arsenikgehalt nachgewiesen worden, der nach den Beobachtungen mehrer Aerzte die unzweifelhafte Ursache verschiedenartigen Erkrankens von Personen gewesen ist, die mit solchen Tapeten ausgeschlagene Räume bewohnt haben, und daß in Folge dessen, auf höheren Befehl, die arsenikhaltigen grünen Tapeten an allen Orten des Gouvernements, wo sie vorhanden waren, beseitigt worden sind, — vor dem Ankauf und der Benutzung grüner Tapeten.

Die am Dünaufer bei Mühlgraben aufbewahrten, mit 242 Rbl. 27 Kop. abgeschätzten 16 Kanonenböte der ehemaligen Rigaschen Ruderflottille sollen, laut Bekanntmachung des Livl. Kameralhofes, dem Meistbietenden verkauft werden.

Laut Bekanntmachung der Livl. Gouv.-Reg. haben die Verkäufer und Lieferanten von Brennholz, bei Vermeidung unfehlbarer Beahndung, ſich hinkünftig an ihren Verkaufſtellen und namentlich auch an den Böten nur gehörig juſtirter und geſtempelter Fadenſtöcke von 7 Fuß ruſſ. zu bedienen.

Das am 15. Sept. 1850 dem Herrn Conſiſtorialrath Jakob Geo. Friedr. Beiſe öffentlich aufgetragene, im Patrimonialgebiete unter Jungfernhof im Bickernſchen Kirchſpiele belegene Gütchen Frankenhof nebſt Appertinentien iſt gegenwärtig durch Kauf in den Beſitz des Herrn Kreisdeputirten, Baron Victor v. Wolff, übergegangen.

Der Livl. Adel hat beſchloſſen, jedem der beurlaubten und verabſchiedeten Untermilitärs, welche aus Livland gebürtig und bei der Vertheidigung von Sewaſtopol verwundet worden ſind, eine jährliche Unterſtützung von 10 Rbl. S. aus Landesmitteln zu zahlen, für welche Darbringung demſelben der Allerhöchſte Dank eröffnet worden iſt.

Chronik der Unglücksfälle. Zu den hieſelbſt an den Varioliden Erkrankten kamen in der 1. Hälfte des Juni-Monats hinzu 17, genaſen 24, ſtarb 1 und verblieben in der Behandlung zum 19. Juni 11 Perſonen. — Am 1. Juni ertranken hieſelbſt beim Baden in der Düna der Zünftige Joh. Kepke, 19 J. alt und der 4jährige Pflegeſohn der hieſ. Meſtſchanka Praskowja Bülkow, die Waiſe Denis Oſſipow; — am 10. wurde hieſelbſt in der Wohnung der Frau des Dr. Zabel, Sophie Jekimow, die 12jährige Tochter eines Zollbeſuchers, erdroſſelt und ſind zugleich 545 Rbl. S. daſelbſt entwandt worden; — am 12. ertrank die Tochter des hieſ. Arbeiters Jakob Nikitin Beloglaſow, Pelageja, 9 J. alt, beim Baden in der Düna; — am 15. in der Mitauſchen Vorſtadt der zum Gute Hochroſen angeſchriebene Bauer Jaan Sweinek; — an demſelben Tage fand man in der Düna bei der Stadt den Leichnam eines unbekannten Weibes und am 17. in der Mit. Vorſtadt in der Düna den eines unbekannten Mannes; — am 24. nachmittags brach auf dem Katharinendamm im Hauſe des Schiffers Blank in der zweiten Etage, welche der hieſige Einwohner Karl Spliet bewohnte, Feuer aus. Zwar wurde daſſelbe alsbald gelöſcht, doch fand man in der niedergebrannten oberen Etage Spliet ſelbſt und den hieſigen Handlungslehrling Friedr. Schenk, welcher ihn beſucht hatte, verbrannt; Spliets Frau und dem Sohn des hieſigen Schornſteinfegermeiſters Stock, welcher gleichfalls dort zum Beſuch geweſen war, gelang es, ſich zu retten, indem ſie aus dem Fenſter ſprangen. Der Brandſchaden belief ſich auf 500 Rbl. S.

Dorpat. Dem früheren Rector unſerer Univerſität, wirkl. Staatsrath Dr. Haffner, iſt ein Allerhöchſtes Geſchenk von 1000 Rbl. S. verliehen worden. (Inland.)

Pernau. Als däniſcher Viceconſul hieſelbſt iſt Herr Karl Magn. Frey, Aſſocié des hieſigen Handlungshauſes Jak. Jacke u. Co., anerkannt worden.

St. Petersburg. Ein Allerhöchst bestätigtes Gutachten des Reichsraths vom 13. Juni d. J. giebt die Regeln an über die Gewinnung von Zucker, Spiritus, Branntwein, Rum, Liqueuren und Essig aus der chinesischen Hirse oder Sorgho. — Auf allen freien Wasserstraßen des Reiches, auf denen Schiffskaravanen von den Ladungsplätzen nach den Aus- oder Umladungsplätzen gehen, sind die Schiffshefte abgeschafft und an deren Stelle Abrechnungsbogen eingeführt, auf denen die Abmachungen der Schiffseigenthümer mit den Arbeiter-Stellern aufgezeichnet werden müssen.

Zur Erinnerung an W. A. Shukowski's Verdienste um die russ. Literatur und vorzugsweise um die Poesie sind aus dem Ueberschusse der Summen, welche für das ihm zu errichtende Denkmal freiwillig beigesteuert wurden, vier Stipendien gegründet: zwei für die hist.-philologische Fakultät der Moskauer Universität und zwei für das Tulasche Gouv.-Gymnasium. Das ganze zu 6 Procent angelegte Stiftungskapital beträgt 13,000 Rbl., von denen 8000 Rbl. zum Besten der Stipendien der Universität Moskau und 5000 Rbl. für das Tulasche Gymnasium bestimmt sind. — Die Stipendiaten erhalten den Beinamen der „Shukowskischen."

Miscellen.

Wie man der deutschen Theaterzeitung aus Riga schreibt, soll während der diesjährigen Ferien eine Ausschmückung und Verbesserung unseres Theatergebäudes vorgenommen werden. Dadurch behindert, eine Reise nach Deutschland zu unternehmen, hat Herr Director v. Witte Herrn Heinrich noch speciell mit den nothwendigen Engagementsabschlüssen beauftragt. In Folge dessen macht der Letzte bekannt, daß für die Rigaer Bühne noch gesucht werden: für die Oper ein erster Bassist; für das Schauspiel ein erster jugendlicher Liebhaber, eine erste sentimentale und jugendlich tragische Liebhaberin, eine erste tragische Mutter und Anstandsdame, zwei zweite Liebhaber, ein erster Charakterkomiker und humoristischer Vater. Für den Chor: zwei erste und ein zweiter Chortenor, ein tiefer Chorbaß, zwei Sopranstimmen und zwei Altstimmen. Für das Orchester: ein Contrabassist, ein erster Hornist und ein erster Trompeter.

Rache eines Souffleurs. An einer Stadtbühne bekam neulich ein Künstler mit dem Souffleur Streit und schimpfte ihn. Ein anderer Schauspieler suchte den Mann im Kasten aufzuhetzen, er sollte den Schimpf zurückgeben. Dieser aber erwiederte nur ruhig: ein Souffleur rächt sich durch — Schweigen. (Punch.)

„Berlin wie es weint und lacht" heißt ein neues moralisches Volksstück von dem bekannten humoristischen Verfasser des „Actienbudikers", Herrn Kalisch, das in jüngster Zeit auf dem Königstädter Theater in Berlin glänzende Erfolge errungen hat.

Riga's Verschiffung in's Ausland bis ult. Juni.

		1856	1857.	1858.
Flachs und Heede	Pud	1278357	1373396	780432
Hanf und Tors	„	686169	496789	537314
Talg	„	85695	7663	11919
Blättertaback	„	13771	4110	567
Oel	„	5119	28584	13082
Federposen	„	620	1584	980
Bettfedern	„	2077	1403	143
Rohe Schafwolle	„	937	133	—
Rinder- und Pferdehäute	Stück	2615	13879	—
Kalb- und Bockfelle	„	286432	417354	7955
Weizen	Tschw.	2485	642	—
Roggen	„	54644	8360	6432
Gerste	„	1614	17330	27298
Hafer	„	21580	25851	250754
Hanfsaat	„	15845	11074	89158
Schlagsaat	„	191475	77262	23143
Säeleinsaat	Tonnen	3894	6281	1474
Segeltuch und Lein	Stück	994	530	36
Eichenhölzer	„	126374	22865	24608
Bretter	„	513015	177540	207567
Balken	„	61066	17690	32997
Rundhölzer	„	706	41	345
Von sämmtlicher Ausfuhr gingen nach:				
England für	S.-R.	5677283	5033645	5015853
Hannover	„	—	2525	—
Holland	„	664940	455183	817904
Belgien	„	998373	751148	1445351
Frankreich	„	1230166	834734	676107
Spanien	„	—	—	45685
Portugal	„	210972	240929	66825
Dänemark	„	295012	144667	68829
Schweden und Norwegen	„	353156	395388	224691
Preußen	„	378428	93044	107169
Meklenburg	„	18984	— —	—
Lübeck	„	114012	389567	108422
Hamburg	„	7739	—	—
Bremen	„	82384	24993	38559
Neapel	„	—	—	—
Amerika	„	—	280872	—
Zusammen für	S.-R.	10031449	8646695	8615395
Schiffe waren bis ult. Juni	angekommen	1032	658	721
	abgegangen	876	450	594
Strusen heruntergekommen		738	567	659

Eingesandte Anzeige.

Die Anmeldungen zur Aufnahme in die Domschule werden an den beiden letzten Tagen des Juli-Monats von 9—2 Uhr von mir entgegengenommen. Beizubringen sind: ein Taufzeugniß, ein Impfungs-Attestat und ein Schulzeugniß.

Schulinspector H. Kaeverling.

Getaufte.

Jakobi-Kirche: Marie Luise Joh. Ehrich. Therese Malwine Franziska Stankiewitz. Friedrich David Kalning. Auguste Malwine Wilzin. — Petri-Kirche: Eugen Herm. Schreiner.

Theodor Julius. Wilhelm Johann Kern. Elfriede Alexandra Hahn. Wilhelm Adelbert Schuck.

Begrabene.

Petri-Kirche: Akademiker Georg Rud. Karing, 51 J. Adeline Fried. Juncker, 11 M. Marianne Petersen, geb. Waldtmann, 65 J. — Dom-Kirche: Handlungslehrling Friedrich Schenck, 17 J. Marie Tobien, 4 M. Karoline Dor. Henr., 11 J. und Louis Arthur Wold. Hidde, 4 M. Anna Mathilde Kummerau, 4 M. — Gertrud-Kirche: Johann Muhre, im 3. J. Susanna Friederike Haase, 6 W. Anna Resgall, geb. Ramann, 38 J. Tischlergesell Joh. Heinr. Klein, 58 J. Aurora Sophie Kaubert, 72 J. August Wilh. Böhler, 1 M. Pyrotechniker Karl Friedrich Wilh. Spliet, 40 J. Christian Wold. Dimant, 5 W. — Jesus-Kirche: Ilse Jakubowa, geb. Jannsohn, 81 J. Henriette Lehmann, geb. Karg, 61 J. Marie Supé, 51 J. Georg Berg, 61 J. — Armenkirchhof: Karl Wilh. Bärenfeldt, 38 J. Rein Pillander, 23 J. Eva Sander 80 J. Marie Karf, 26 J. Jakob Eduard Kalning, 33 J. Martin Kraming, 69 J. Anna Lietz, 30 J. Johann Bleidorn, 46 J. Jahn Sweineek, 22 J. Friedrich Wilhelm Schulz, 46 J. Johann A. Goworowsky, 70 J. Ilse Meier, 56 J. Jegor Iwanow, 25 J. Joh. Gottfr. Brandt, 28 J. Fritz Rublis, 21 J. Anna Jakowlew, 40 J. Karp Kirillow, 52 J. Anna Weinberg, geb. Michelsohn. 23 J. Anna Burre, geb. Pukkibt, 40 J. Matwei Wassiljew, 40 J. Mikkel Sarring, 44 J. Anna Eck, geb. Pulk, 69 J. Lorenz Wendt, 45 J. Friedrich Dobkewitsch, 37 J. Zwei aus der Düna gezogene Leichen. — Kinder im 1. Lebensjahr: Anna Fried. Tilting, Karl Paul Erzel, Marie Paul. Nadolsky, Otto Heinr. Bersing, Anna Hensel, Richard Pfeil, Ernst Pukkibt, Marie Awoting, Andrej Egliht, Otto Friedr. und Henr. Helene Pfeiffer, Andr. Bergmann, Josua Lauenstein, Ed. Lepke.

Proklamirte.

Jakobi-Kirche: Garnisonsoldat Friedr. Leswitz mit Anna Jankausky. Bäckergesell Joh. Ferd. Berg mit der verw. Amalie Ignatjew, geb. Siegmund. Kaufmann Joh. Friedr. Alex. Radasewsky mit Olga Sewigh. Handlungscommis Nicolai Alex. Krauklin mit Julie Alexandra Kastner. Wagenmeister Fedor Nabrodin mit Anna Kath. Kümmel. Handlungscommis Oscar Julius Will mit Anna Marie Winzinger. Archivarsgehülfe Emil Seemund mit Christine Emilie Huikel. Gouv.-Secretair Robert Goedike-Meier mit Johanna Karoline Stanislawsky. — Petri- und Dom-Kirche: Kaufmann Fedor Petrow Podschewalow mit Alexandra Wilhelmine Schmidt (auch orthod.-griech. Kirche).

Berichtigung. Stadtbl. Nr. 26 S. 209 Z. 9 v. u. lies statt Dec. Mai. Nr. 28 S. 225 Z. 20 v. u. lies statt Barons E. v. Krüdener Barons R. v. Engelhardt.

Ist zu drucken erlaubt.
Im Namen des General-Gouvernements von Liv-, Ehst- und Kurland:
Hofrath B. Poorten.

Rigasche Stadtblätter.

N° 30. Donnerstag den 24. Juli 1858.

Wöchentl. ½ Bogen. — Preis halbjährl. 1 Rbl., pr. Post 1½ Rbl. S.

Die Entwickelung der städtischen Zustände des älteren Riga's findet neben der Geschichte seiner politischen Verhältnisse eine fortlaufende Berücksichtigung in der seit dem Ende des vorigen Jahres erscheinenden und von unseren Blättern in ihren beiden ersten Bänden bereits angezeigten „Geschichte der dem russischen Kaiserthum einverleibten deutschen Ostseeprovinzen bis zur Zeit ihrer Vereinigung mit demselben von A. v. Richter." Während der Verfasser den Verlauf der politischen Ereignisse, so weit Riga bei denselben betheiligt war, meistens mit in den Zusammenhang der Geschichte des Landes verpflochten hat, hebt er am Schlusse jedes Zeitabschnittes das besonders hervor, was von der Entwickelung der inneren Zustände der Städte und namentlich Riga's zu merken ist.

Ist im Allgemeinen richtiges Verständniß der Gegenwart und ein geschärfter Blick für den muthmaßlichen Entwickelungsgang der Zukunft ein wesentlichster Zweck des Studiums der Vorzeit und ihrer Geschichte und können namentlich die Glieder eines Staates oder einer Gemeine nur dann den Werth und Segen der Verfassung, welche ihre äußeren Lebensverhältnisse regelt und unter deren Schutz sie Ruhe und Wohlstand genießen, recht würdigen und schätzen, wenn sie erkannt und verstanden haben, aus welchen Anfängen dieselbe hervorgegangen ist, unter welchen Einflüssen und Kämpfen sie sich allmälig entwickelt und welche Macht und Geltung sie im Laufe der Jahrhunderte auf die Förderung des Gemeinwohls geübt hat: so müssen wir uns freuen, daß durch ein Werk, wie das vorliegende des Herrn von R., dessen Beendigung durch den Druck von der Verlagshandlung des Herrn N. Kymmel

hieſelbſt unausgeſetzt gefördert wird und daher zuverläſſig noch vor Ablauf dieſes Jahres zu erwarten ſteht, allen Kreiſen unſerer Mitbürger Gelegenheit geboten wird, ſich nicht nur mit unſerer provinziellen Geſchichte, welche weſentlich auf die Geſtaltung unſeres Städteweſens Einfluß geübt hat, bekannt zu machen, ſondern auch namentlich über den Gang der Entwickelung der ſtädtiſchen Verhältniſſe Riga's zu belehren. Zwar beſitzen wir ſchon ſeit der Mitte des vorigen Jahrzehend (ſeit 1844) aus der Feder des um Aufklärung unſerer provinziellen Geſchichte ſo hoch verdienten Herrn Dr. C. E. Napiersky eine in Ueberſichten, Urkunden und alten Aufzeichnungen zuſammengeſtellte „Aeltere Geſchichte Riga's"; indeſſen geht dieſelbe in ihrer überſichtlichen Darſtellung nur bis zum Beginn der Polenherrſchaft, d. i. bis zum Jahre 1581, während Hr. v. R. die Erzählung der Geſchichte bis zum Beginn des 18. Jahrhunderts fortführt, andererſeits iſt dieſelbe als Theil eines größeren Sammelwerkes, der „**Monumenta Livoniae antiquae**", deren vierten Band ſie bildet, faſt nur im Kreiſe der Gelehrtenwelt und in den Händen der Männer vom Fach geblieben, und daher einem weiteren Kreiſe von Leſern, wie namentlich dem eigentlichen Bürgerſtande, bei welchem das Intereſſe für die Bekanntſchaft mit der Geſchichte unſerer Stadt und der Entwickelung ihrer Verfaſſung doch ſo weſentliches Bedürfniß ſein ſollte, um ſo weniger zugängig geworden, als es ſeiner Zeit unterblieben iſt, einen Sonderabdruck des Textes ohne die urkundlichen Nachweiſe und Belege erſcheinen zu laſſen.

Ueber die älteſten ſtädtiſchen Zuſtände Riga's bis zum Jahre 1237 heben wir hier einiges von dem hervor, was Herr von R. im erſten Bande S. 133 fol. am Schluſſe des Zeitraums, der die Geſchichte der Eroberung des Landes umfaßt, in Beziehung auf dieſen Gegenſtand mittheilt. Handelsintereſſen hatten die erſte Veranlaſſung zur Stiftung einer dauernden Niederlaſſung an den Ufern der Düna gegeben. Bei dem ſteigenden Verkehre und der durch herbeiſtrömende Kaufleute und Pilger wachſenden Bevölkerung mußte ſich dieſelbe bald zu ſtädtiſchen Rechten und Freiheiten erheben und ihre bürgerlichen Verhältniſſe durch Verfaſſung und Geſetzgebung regeln. Das man hierbei ſich nach den Gewohnheiten und Gebräuchen der Heimath richtete, lag nahe. Im 12. Jahrhundert hatte aber das

deutſche Städteweſen ſchon eine hohe Ausbildung erlangt. Meiſtens hatten ſie ſchon einen eigenen Rath zur Beſorgung ihrer ſtädtiſchen Angelegenheiten, neben den Freien und Ritterbürtigen eine erbliche Bürgerſchaft, die ihre eigenen Vorrechte beſaß und ſich zu Gilden und Innungen verband. „Ungefähr dieſelben Verhältniſſe finden wir in Riga. Die Zollfreiheit erhielt es im Jahr 1211, das Stapelrecht gleich nach ſeiner Stiftung, da die Einfahrt in den ſemgalliſchen Hafen (die Bolderaa) verboten wurde, ein Privilegium, deſſen Beobachtung die Bürger auch ſofort durch Waffengewalt erzwangen. Ferner ertheilte der Biſchof, als die älteſte und einige Zeit lang einzige von Kaiſer und Papſt anerkannte chriſtliche Autorität Livlands, den Bürgern (cives, ſo ſchon im Privilegio Biſchof Alberts vom J. 1211 genannt) das gothländiſche Recht, wie Hermann von Salza der von ihm geſtifteten Stadt Thorn im J. 1232 das magdeburgiſche, nicht blos einzelne Befugniſſe deſſelben, was aus den Ausdrücken der Urkunde Wilhelms von Modena, vom December 1225 (in genere jus Gotorum et specialiter libertatem a duello, wie in Freiburg, Soeſt, Eiſenach u. a.), ſo wie aus derjenigen Beſtimmung der Urkunde hervorgeht, nach welcher den Bürgern der Genuß aller derjenigen Rechte verſtattet wurde, deren wirklicher Gebrauch unter den deutſchen Kaufleuten Gothlands binnen drei Jahren von ihnen nachgewieſen würde. Das erhellt auch noch daraus, daß während nach dem Privilegium von 1211 ein biſchöflicher Richter Streitigkeiten zwiſchen den Bürgern entſcheiden ſollte, nunmehr in Gemäßheit des gothländiſchen Rechts ihnen die Befugniß zur Wahl deſſelben, unter biſchöflicher Beſtätigung, zuſtehen ſollte. Daß das wisbyſche Stadtrecht zum Theil, d. h. mit Ausnahme der von Lothar II. (1125—1137) und Heinrich dem Löwen der Stadt ertheilten Rechte, damals noch ungeſchrieben war, beweiſt dagegen eben ſo wenig, als die Nichtübereinſtimmung des älteſten, ſogleich zu erwähnenden, beinah gleichzeitigen Rigaſchen Stadtrechts mit dem um ein Jahrhundert ſpäteren Wisbyſchen Rechte. Jenes älteſte geſchriebene Rigaſche Stadtrecht konnte deswegen doch immer mit jenem ältern gothländiſchen Rechte identiſch ſein, welches in Riga galt und vielleicht nur für dieſe Stadt zum erſten Mal aufgeſchrieben wurde. Da es nur Civil-, Polizei- und ſtrafrechtliche Beſtimmungen enthält, ſo konnte es zur Ergänzung und

Vervollſtändigung der beiden obgenannten Privilegien dienen. Im J. 1238 erhielt der Rath vom Biſchof die Befugniß, das gothländiſche Recht, „nach dem man bis dahin gelebt hatte", „nach eignem Ermeſſen" zu verbeſſern, da einige Beſtimmungen deſſelben dem Gemeinweſen nachtheilig ſchienen.

So früh ſchon erlangte die Stadt das Recht der Autonomie, erkannte jedoch die Oberhoheit des Biſchofs an, der ihr ihre Rechte gab, den von den Bürgern gewählten Richter beſtätigte und das Münzrecht und die Beſtätigung einzelner Genoſſenſchaften oder Gilden ſich vorbehielt. Die Stadt hatte (ſpäteſtens ſchon im J. 1231) einen Rath (concilium) von zwölf Gliedern (consules), aus den ritterfähigen und ſonſtigen freien Geſchlechtern, einen obrigkeitlichen Stand, der wie jede Genoſſenſchaft ſich ſelbſt durch Aufnahme neuer Glieder ergänzte und zwar urſprünglich wohl nur auf ein Jahr, wie in dem Rigaſchen Stadtrechte aus der 2. Hälfte des 13. Jahrhunderts ausdrücklich geſagt wird, ferner ein dem jetzigen ungefähr gleiches Stadtgebiet und zur Belohnung für ihre kriegeriſchen Anſtrengungen ein Drittel Kurlands, Semgallens und Oeſels zum Lehn (in beneficio), mit voller weltlicher Gerichtsbarkeit, dem Zehnten und dem Patronatsrecht, trat indeß dieſe Beſitzungen bis auf ein Sechstel von Oeſel kurz darauf den Biſchöfen von Semgallen und Oeſel ab, wogegen 56 Rigaſche Bürger, jeder mit 25 Haken, in Kurland belehnt wurden und zwar auf derſelben Grundlage und mit denſelben Verpflichtungen wie andere Vaſallen. Ein Gleiches geſchah freilich häufig in neueroberten Ländern, wie z. B. in Preußen bei Gründung der Stadt Kulm im J. 1232. Indeſſen wird es in Riga unzweifelhaft eben ſowohl, wie in Reval, Preußen und ganz Deutſchland viele lehnsfähige Bürgergeſchlechter gegeben haben, die daſelbſt wie überall den Rath bildeten. — Ueberhaupt machten die Stadtbürger damals in Deutſchland noch keinen vom Adel ſtrenggeſchiedenen Geburtsſtand aus. Die Stadtmark wurde denen, die ſich darauf anbauen wollten, gegen einen Grundzins von einem halben Ferding von jeder Hufe von dreißig Morgen, zu je 400 □ Ruthen den Morgen, übergeben mit acht Freijahren und dem Verbot, ſolches Land an Nichtbürger und namentlich an Kloſterbrüder zu veräußern. Die Kaufmannſchaft erſcheint zu dieſer Zeit als eine von der Bürgerſchaft geſonderte Corporation, welche in Kriegszügen und bei politiſchen Verhandlungen, als für ſich beſtehend, auftritt und im J. 1232 ſich verpflichtete, mit wenigſtens 71 Mann, doch unter der Stadtfahne, die Kriegszüge der Stadt mitzumachen, wogegen ein Drittel des ſtädtiſchen Antheils in Semgallen und die Hälfte deſſelben über der Windau an Kaufleute gegen einen Zins vertheilt werden ſollte; künftige Eroberungen ſollten zwiſchen Bürgern und Kaufleuten zur Hälfte getheilt werden. Im Uebrigen iſt von der damals ſich erſt bildenden ſtädtiſchen Verfaſſung nichts Zuverläſſiges bekannt. Die Stadt führte das bremiſche Wappen, nämlich eine gerade Mauer mit einem Thor in der Mitte und über derſelben an den beiden Seiten zwei Thürme, zwi-

ſchen welchen zwei umgekehrt aufrechte Schlüſſel und in deren Mitte ein gerades biſchöfliches Kreuz ſich befindet."

Als einen wichtigen Beleg zu der Geſchichte der damaligen Sitte hebt der Verfaſſer darauf aus dem älteren Rigaſchen Stadtrecht eine Reihe der wichtigſten Beſtimmungen hervor und bemerkt ſodann weiter:

„Die damalige Stadt Riga umfaßte nur einen kleinen Theil der jetzigen und erſtreckte ſich etwa von der Düna bis zur heutigen Schmiedeſtraße, wo die Stadtmauer längs dem Bache Righe hinlief, denn die im Jahr 1226 vom Legaten Wilhelm von Modena dem Orden ab- und dem Biſchofe zugeſprochene Jakobikirche und die jetzige Domkirche, im J. 1214 an Stelle der früher in der Stadt ſelbſt gebauten angelegt, befanden ſich außerhalb der Stadt. Innerhalb derſelben befanden ſich nur die Petrikirche, die ſchon im J. 1208 von Heinrich dem Letten erwähnt wird und auf deren Kirchhofe der Fürſt von Gerzike mit ſeinem Fürſtenthume belehnt wurde, die eigentliche Stadtkirche, und die Johanniskirche, wohl bei dem um 1227 gebauten Dominikanerkloſter. Ganz in ihrer Nähe ſtand wohl die Ordenskirche, 1214 erwähnt, wahrſcheinlich beim Ordensſchloſſe Wittenſtein mit dem Ordenshofe St. Jürgen (ſpäter Hoſpital), beide in der Gegend des jetzigen Stifts zum heiligen Geiſt. Wie Lübeck, war alſo auch Riga durch eine nahbelegene Burg geſchützt, allein dieſelbe diente in ſpäteren Zeiten eben ſo ſehr dem Orden gegen die Stadt. Sowohl der Dom als die Petrikirche waren mit Ländereien dotirt. Zwiſchen dem Dom und dem jetzigen Schloſſe lag in der heutigen Küterſtraße und in der Nähe des ſog. Biſchofsbergs der biſchöfliche Palaſt, vermuthlich der jetzige Speicher der Küterſtraße mit dem gewölbten Durchgange.

Das Anſehen, das die Stadt Riga ſchon in dieſem Zeitraum errang, erhellt aus der Theilnahme derſelben an wichtigen Landesangelegenheiten, z. B. an der Landestheilung vom J. 1216, an der Weigerung, ſich Dänemark zu unterwerfen u. ſ. w."

Zur Tagesgeſchichte.

Riga. Die General-Verſammlung der Intereſſenten der Credit-Societät der Livl. Landgüter hat am 9. Dec. 1857 beſchloſſen: den Hakenwerth der Landgüter nebſt Appertinentien und Inventarium, nach den Grundſätzen der Taxation von 1827, nicht wie bisher auf 4950 Rbl. S., ſondern auf 6000 Rbl. S. abzuſchätzen und demnach eine Anleihe von 4000 Rbl. S. ſtatt der bisherigen von 2700 Rbl. S. als Zweidrittheil des Hakenwerthes zu bewilligen. Ferner hat dieſelbe General-Verſammlung beſchloſſen: $\frac{2}{3}$ der erhöhten Anleihe in baarem Gelde und nur $\frac{1}{3}$ in Pfandbriefen auszureichen, zu welchem Zwecke von der hohen Krone ein Darlehn von 4—5 Millionen Rbl. S. gegen gehörige Sicherheit erbeten worden iſt. Zur Tilgung der Anleihe haben die Anleihenehmer, außer der Rente von 4 Procent, einen Sinking-Fond von $1\frac{1}{2}$ Procent jährlich zu zahlen, inſoweit ſolches das baare Darlehn betrifft und von 1 Pro-

cent für den Betrag desjenigen Theils, welcher in Pfandbriefen ausgereicht wird. Nach den aufgestellten Regeln wird die ganze, neu contrahirte Schuld in 41½ Jahren getilgt sein.

Im Jahre 1857 wurden in den 9 Kreisen des Livl. Gouvernements 41 alte und 37 junge Wölfe getödtet; davon im Rigaschen Kreise keine, dagegen im Dorpatschen Kreise 22 alte und 2 junge und im Pernauschen Kreise 4 alte und 34 junge Wölfe.

Die Fleischtaxe des hiesigen Knochenhaueramtes für die Monate Juli bis September bestimmt den Preis für 1 Pfund Rindfleisch von gemästetem Vieh auf 9¼ und 5¼ und von ungemästetem Vieh auf 7 und 4 Kop.

Für die hiesige Bühne sind, der deutschen Theater-Zeitung zufolge, neu engagirt: Fräul. Hesse von Kassel (Schülerin der Frau Peroni-Glasbrenner), Herr Reg. Seidel, sen., von Stettin, Hr. Gleissenberg von Altona, Fräul. Rohde von Berlin, Herr Zorn vom Königst. Theater in Berlin und Hr. Balletmeister Reißiger von Bremen.

Chronik der Unglücksfälle. Am 21. Juni fand man im Patrimonial-Gebiet unter Tammenhof den Leichnam eines unbekannten Menschen; — am 24. ertrank bei der Stadt der fünfjährige Sohn der Mestschanka Toropin, Iwan, in Folge eines Sturzes in die Düna; — auf gleiche Weise am 25. in der St. Petersburger Vorstadt der Witepskische Mestschanin Karz Kirillow; — an demselben Tage stürzte in der St. Petersburger Vorstadt der Tischlergesell Heinrich Klein aus der 2. Etage auf den Hof und beschädigte sich tödtlich; — in der Nacht vom 25. auf den 26. brannten im Patrimonialgebiete unter Gravenhof die dem Kaufmann Schneidemann gehörige Fabrik und 2 Nebengebäude aus noch unbekannter Veranlassung ab.

Ausfuhr von Kronstadt bis 30. Juni.

		1857.	1858.			1857.	1858.
Flachs . . .	Pud	61451	245924	Rohe Häute .	Pud	63165	1481
Hanf . . .	„	284605	401821	Eisen . . .	„	228994	112123
Taue . . .	„	180075	123003	Kupfer . .	„	29352	502
Talg . . .	„	119420	296031	Pottasche . .	„	101864	100800
Oel . . .	„	39760	64263	Getreide .	Tschw.	558811	365489
Wolle . . .	„	89018	37485	Leinsaamen	„	48419	34161
Borsten . .	„	28120	26342	Segeltuch u. Lein	Stück	21042	6408

Schiffe sind in	Libau	bis zum	18.	Juli	174	angek.,	136	abgeg.
„	Pernau	„	16.	„	48	„	41	„
„	Reval	„	10.	„	53	„	41	„
„	Arensburg	„	8.	„	32	„	32	„
„	Kronstadt	„	18.	„	1250	„	858	„
„	Riga	„	24.	„	957	„	783	„

Miscellen.

Der Gesammtbetrag der Baumwolle in Europa belief sich im Jahre 1856 auf 913,800,000 Pfd. Gewicht; Dreihundertmal so

viel als vor achtzig Jahren. Davon verarbeiteten die britiſchen Manufakturen allein zwei Drittheile. Würde die Spinnerei und Verarbeitung in derſelben Weiſe wie vor 80 oder 90 Jahren, d. h. nur mit der Hand betrieben, ſo würden 91,380,000 Menſchen erfordert werden, um das Quantum des britiſchen Verbrauchs im J. 1856 nach der Methode von 1770 zu verarbeiten.

Eine Reiſe von Mühlhauſen nach Straßburg dauerte im J. 1500 — acht Tage; im J. 1600 — ſechs Tage; im J. 1700 — vier Tage; im J. 1800 — zwei Tage; jetzt zwei Stunden.

Die Kurliſte des Bades Homburg zählte am 25. Juli n. St. unter 4527 Kurgäſten 2000 Ruſſen.

Getaufte.

Jakobi-Kirche: Friedrich Daniel Helb. — Petri-Kirche: Rob. Oscar Feyerabend. Anna Helene Weſtberg. Theod. Oscar Weſtmann. Antonie Joſephine Schröder. Dorothea Karoline Caſſe. Alide Adelheide Januskewitz. Nicolai Adolph Götz. Auguſt Adolph Richard Starck. — Dom-Kirche: Guſtav Ferdinand Breckoff. Eliſe Sonntag. Amalie Marie de Chey. Friedr. Wilh. Georg Graß. Olga Wilh. Lundberg. Aler. Wilhelm Birck. Beate Emilie Molloth. Eva Henr. Emilie Stahk. Heinrich Chriſtian Jochumſen. Alexander Wilhelm Deubner. Karoline Olga von Streſow. Johann Heinrich Wächter. Wilhelmine Eva Eliſab. Kuemling. Andreas Gottlieb Bulowski. Alexander Alfred Rohde. — Johannis-Kirche: Karl Wilhelm Müller. Marie Natalie Weinberg. Johann Herm. Salla. Eduard Auguſt Peterſohn. Marg. Kath. Burkewitſch. Jannis Dambrowsky. Johann Friedr. Bartuſewitz. Jakob Guſtav Pluhm. Johann Jakob Plawneek. Jahn Dilling. Dor. Amalie Berg. Gabriel Alexander Hatkewitſch. Luiſe Helene Rathminder. Alexander Kappe. Anna Marie Appens. Janne Summerags. Andreas Hugo Eichbaum. Johann Jakob Weidemann. Anna Sophie Kalleis. Wilhelm Alexander Kohzing. Luiſe Kath. Marg. Stahl. — Martins-Kirche: Aler. Joh. Heinr. Stellmacher. Peter Auguſt und Chriſtoph Freimann (Zwillinge). Johann Wilh. und Anna Karoline Jakobſohn (Zwillinge). — Reformirte Kirche: Oscar Meyer.

Begrabene.

Jakobi-Kirche: Kaufmannswittwe Sophie Hedwig Hartmann, geb. Schröder, 89 J. Ehemal. Kronsbeamter Nicolai von Krieſe, 31 J. Coll.-Secr.-Wittwe Math. Rouſſet, geb. Mansfeldt, 40 J. Antonie v. Hübner, 2 J. Schneiderburſch Karl Emme, 16 J. Alide Lindbohm, 6 M. — Petri-Kirche: Joh. Oscar Hiller, im 2. J. Joh. Karol. Fried. Herrmann, geb. Koch, 51 J. Johann Karl Adolph Rohde, 3 W. — Dom-Kirche: Miniſterial Joh. Friedr. Weinberg, 65 J. Alide Agathe Marie Molloth, 2 J. Chriſtine Duberg, 2 J. Eleonore Dor. Ripkowski, 80 J. Roſa-

lie Rinneberg, im 6. J. Rudolph Lange, 4 J. Ein todtgeborenes Kind. Friedrich Ignatius Kleinfeldt, 7 M. — Johannis-Kirche: Conſtantin Paul, 11 M. Emma Helene Klaſſen, im 2. J. Joh. Peter Schiller, im 6. J. Arbeiter Peter Resnais, 22 J. Anna Behrſing, im 11 J. — Hagensberg: Anna Heywood, geb. Thau, 60 J. Marie Zeip, 7 M. Seilermeiſter Jakob Bernhard Berg, 60 J. Helene Gertrud Saural, geb. Roſe, 58 J. Gottfried Samuel Stubben, 61 J. Karl Konrad Wiebeck, 8 M. Pauline Charl. Hartmann, im 5. J. Aler. Stahl, im 3. J. — Armenkirchhof: Kinder im 1. Lebensjahr: Niklas Elliht, Emilie Galling, Alexandrine, Anna Michelſohn, Sigism. Kahl, Marie Dettloff, Mart. Kalning, Marie Natalie Weinberg, Fritz Aug. Ballod, Mathilde Dumpff, Marie Bittneek, Kath. Eliſab. Jurrewitſch, Emilie Aboling, Kath. Braun, Alexander Puſchpuhris, Wilh. Helene Luiſe Baumann; — vom 1. bis 7. Lebensjahr: Jahnis Wahrne, Karol. Chriſtine Preiß, Auguſte Michelſohn, Karl Kuſſe, Chriſtine Betty Preede, Aug. Rogge, Suſanna Rennert, Marie Kukling, Hedwig Kladje, Karl Kruming, Martin Braſſe; — 3 todtgeb. und 1 vor der Taufe verſtorbenes 10 Min. altes Kind. — Freibegräbniß auf dem Lämmerberg: Peter Kronberk, 72 J. Kriſch Kalning, 37 J. Eliſabeth Jahnſohn, 60 J. Martin Jakuba, 16 J. Trine Markow, 27 J. Jurris Zehbul, 42 J. Kaspar Jurre, 57 J. Friedr. Eduard Gieſeler, 33 J. — Kinder im 1.—4. Lebensjahr: Eduard, Johann Eduard, Charlotte Ottilie, Jannis Otto Schultz, Karl Kriſtap Behrſing, Eva Berg, Alexis Karl Guſtav, Heinrich Gieſeler. — Reformirte Kirche: Karl Konrad Wiebeck, 8 M. Jenny Marie Parton, 2½ W. Ehemal. Küſter Paul Alex. Brandt, 56 J.

Proklamirte.

Jakobi-Kirche: Paſtor zu Theal-Sagnitz Hermann Franz Karl Neumann mit Amalie Eliſab. Petſch. Sattlergeſell Jakob Aſſell mit Amalie Anna Dombrowsky. Schneidergeſell Rob. Krenk mit Johanna Kath. Sternberg. Diener Franz Ernſt Kauffeldt mit Juliane Baltſchurin. Schuhmachergeſell Joh. Reinhold Harms mit Marg. Karoline Aßmann. — Petri- und Dom-Kirche: Soldat Miron Alexejew Gromow mit Anna Marie Hege. — Johannis-Kirche: Bäckergeſell Johann Budrewitſch mit Johanna Marie Schiggel. Arbeiter Samuel Eichbaum mit Greete Stiewer (auch Martins-K.). Diener Joh. Rob. Uſchitz mit Anna Pulpe (auch Gertr.-K.). Hauswirth Chriſtoph Burkowsky mit Dor. Eliſ. Berg. Soldat Jahn Timm mit Anna Inze. Soldat Conſtantin Lalekin mit Lotte Braun. Nadlergeſelle Karl Eduard Schultz mit Margarethe Kalning. — Martins-Kirche: Kanzeliſt Johann Wilhelm Erhard Penſel mit Sophie Pauline Asmuß. Arbeitsmann Ans Kahrkling mit Trine Schultz.

Iſt zu drucken erlaubt.
Im Namen des General-Gouvernements von Liv-, Ehſt- und Kurland:
Hofrath B. Poorten.

Rigasche Stadtblätter.

№ 31. Donnerstag den 31. Juli 1858.

Wöchentl. ½ Bogen. — Preis halbjährl. 1 Rbl., pr. Post 1½ Rbl. S.

Einige Worte über Brotbereitung.

In Veranlassung der vor acht Tagen in unseren hiesigen Blättern, der livl. Gouv.-Zeitung und der Rigaschen Zeitung veröffentlichten, vom 19. Juli bis auf weitere Bestimmung festgestellten Brottaxe, stellte eine unter der Ueberschrift: „Einige Worte zur gestrigen Brottaxe" eingesandte Bemerkung in Nr. 169 der Rig. Zeitung einen Vergleich an zwischen den Brotpreisen hier in Riga und den in Paris geltenden und fand, daß 100 Kil. Brot erster Sorte welche hier nach Verhältniß des in der Taxe für ein Pfund festgestellten Preises 15 Rbl. 86 Kop. kosten würden, in Paris für 8 Rbl. geliefert werden, und ebenso daß 100 Kil. Brot zweiter Sorte, welche sich hier auf 8 Rbl. 64 Kop. berechnen würden, in Paris nur 6 Rbl. zu stehen kommen. Ein Resultat, das vielen um so auffallender erscheinen mußte, als die Annahme, daß bei uns, wo wesentlich Getreide producirt wird, die Brotpreise verhältnißmäßig die billigeren seien, eine ziemlich allgemein verbreitete ist.

Dagegen bemerkt ein „Eingesandt" von einem „Rigaschen Brotconsumenten" in Nr. 170 derselben Zeitung, daß zur Ergänzung der durch jenes „Einige Worte über die gestrige Brottaxe" ertheilten Auskunft nothwendig auch eine fernere Vergleichung dessen geboten werden müsse, wie sich die Kosten des Unterhalts einer Bäckerei in Paris zu denen, die eine solche in Riga erfordert, verhalten, namentlich in Beziehung auf Mehlpreise und die verschiedenen Unkosten, welche die Herstellung des Brotes verursacht und welche auf die lokale Steigerung der Brotpreise mehr oder weniger Einfluß üben können.

Ein Vergleich der gegenwärtigen Mehlpreise in Paris mit denen an unserem Markte wird leicht das Zutreffende dieser Bemerkung wenigstens hinsichtlich des ersten Punktes nachweisen. Nach dem Journal des Débats vom 3. Aug. n. St. c. kostete in Paris ein Sack von 157 Kil. des vorzüglichsten weißen Mehls 58 Frcs., weißes Mehl 1. Sorte 55 à 56 Frcs., 2. Sorte 53 à 54 Frcs., 3. Sorte 50 à 52 Frcs.; schwarzes Mehl 2. Marke 44 à 46 Frcs., 3. Marke 34 à 36 Frcs. Diese Preise nach dem Verhältniß von 100 Kil. gleich 244 russ. Pfd. und den Franc zu 25 Kop. auf 100 Pfund russ. Gewicht berechnet, stellt sich der pariser Preis für:

vorzügl. weiß. Mehl	3 R.	78 K.,		schwarz. Mehl	2. Marke	3 R.	— K.
1. Sorte	„	3 „	65 „	„	3. „	2 „	35 „
2. „	„	3 „	52 „				
3. „	„	3 „	39 „				

während bei unserer Brottaxe vom 19. Juli moskowisches Weizenmehl mit 5 Rbl. 50 Kop., hiesiges Weizenmehl mit 4 Rbl. S. in Rechnung gezogen war. Ein Unterschied im Preise namentlich bei der ersten Sorte, der fast allein schon genügt, den großen Abstand zwischen den pariser und unseren Weißbrotpreisen zu erklären. Wobei man indessen nicht unterlassen darf in Berücksichtigung zu ziehen, daß, wenigstens nach dem Urtheil des Referenten und aller derer, die Gelegenheit hatten, das pariser Weißbrot erster Qualität an Stelle und Ort kennen zu lernen, dasselbe so ausgezeichnet gut und schmackhaft ist, daß selbst die besten Weißbrotsorten derjenigen hiesigen Bäcker, deren Brot als gut gerühmt wird, sich an Vorzüglichkeit noch keineswegs mit ihm messen können.

Was die mit dem Betriebe einer Bäckerei verbundenen anderweitigen Ausgaben und Unkosten anbetrifft, so möchten wohl in mancher Beziehung die Bäcker hierorts gegen die in Paris im Vortheil sein, namentlich was Abgaben, Miethen und Brennholz anbetrifft, die anerkannter Weise in Paris nicht billig sind; dagegen gestattet aber der verhältnißmäßig viel größere Consumo an Weißbrot, für den Franzosen ein wesentlicher Theil seiner Nahrung, und der dadurch erzeugte größere Umsatz den Bäckern in Paris eine mehr fabrikmäßige Betreibung der Brotbereitung, wodurch einerseits die Kosten vereinfacht werden, andererseits den Producenten

ſelbſt bei geringerem Zuſchlag doch noch ein reichlicher Gewinn bleibt, er alſo ſchon darum das Brot billiger ſtellen kann.

(Schluß folgt).

Unſer Johannis-Jahrmarkt,

welcher in gewohnter Weiſe am 20. Juni eingeläutet wurde und mit dem 10. Juli ſein Ende erreichte, war im Verhältniß zu den beiden letztverfloſſenen Jahren etwas beſuchter, wie ſich aus folgender Ueberſicht ergiebt.

Es hatten ſich beim Wettgericht zu demſ. gemeldet	1856	1857	1858
I. Kaufleute hieſigen Orts mit Galanterie- und Kurzwaaren, Uhren, Pelzwaaren, wollenen und baumwollenen Waaren	7	7	7
aus anderen Städten, namentlich aus St. Petersburg, mit Pelzwaaren, ſeidenen, wollenen und baumwollenen, ſo wie auch Lederwaaren, ferner Neuſilber, lackirten Waaren und Gold- und Silberarbeiten, Schuhen, Stiefeln u. ſ. w.	7	8	10
II. Handwerker, Bürgerokladiſten und Bauern hieſigen Orts mit Schuhen, Stiefeln, Bürſten, Drechsler- und Korbmacherarbeiten, Galanteriewaaren, Uhren, Spielzeug u. ſ. w.	25	25	46
aus St. Petersburg, Wilna, Mitau und dem Innern des Reichs mit Pfeifen und Cigarrenſpitzen, Gypsfiguren, Damenſchuhen, wollenen, ſeidenen und halbſeidenen Waaren, Büchern, optiſchen Inſtrumenten u. ſ. w.	5	6	11
aus dem Auslande mit Lithographieen . .	—	—	1
III. Zur Ebräergemeinde in Riga verzeichnete Perſonen mit Galanterie- und Kurzwaaren, ſo wie mit ſeidenen, wollenen und baumwollenen Waaren u. ſ. w.	27	28	30
Zuſammen	71	74	105

Als beſonderer Umſtand hinſichtlich des diesjährigen Jahrmarkts iſt noch zu erwähnen, daß der ſonſt zur Jahrmarktszeit übliche Durchgang durch die Vorhalle der Domkirche nicht mehr geſtattet war.

Inſchrift eines Planes von Riga aus dem Jahr 1691. *)

Da wo der Sonnen Pferdt Beſchwitzt ermüdet Keichen,
Wann Sie Nordweſtenwärts zu Trank geführet ſtehn,
wo durch den Ocean ſo manchen Segel ſtreichen:
wo Teutſcher Spanier zu Fuß nach Hauſe gehn,
wo man nach Frankreich fährt, nach Engelland kann ziehen,
wo Holland ſelbſten zeucht ſo manchen Kauffgewinn,
Da ſieht man Riga dich in deinem Flore blühen,
Du Lieflandts Anfuhrt du! Do Meeres Königin.
Doch will der Handel faſt von Tag zu Tage ſchwinden,
Da ſich ein Kummerzug neu nach dem andern zeigt,
Die Düin läßt ſich nicht mehr in ihren Ufern finden,
Der Sand verſchleimt den Schlundt, der Handel wird gebeugt.
Gott aber kan dich doch noch ferner Glück erfreuen,
Gott und der König ſei dein Glück, dein Schutz und Stärck,
Mein Riga, blühe ſtets. Gott laße wohlgedeyen,
Waß Riga hegt und trägt, Herr fördre ſelbſt dein Werck.

Zur Tagesgeſchichte.

Riga. Am 27. Juli, Morgens nach 7 Uhr, traf Se. Durchlaucht unſer Herr General-Gouverneur, Fürſt Suworow, von ſeiner Reiſe in's Ausland in erwünſchtem Wohlſein hier ein und trat am 29., Morgens 7 Uhr, die Reiſe nach Reval an. (R. Ztg.)

Als großbrit. Conſul hieſelbſt und in den übrigen Häfen des Gouv. Livlands iſt Herr Rob. Godmal Johnſon anerkannt worden.

Der ältere Beamte zu beſonderen Aufträgen beim Livl. Gouv.-Chef, Kammerjunker, Coll.-Aſſeſſor v. Vegeſack, iſt mit Verbleibleibung in gegenwärtiger Function und Würde auf's Neue als Adelsdeputirter der livl. Gouv.-Bau- und Wegecommiſſion beſtätigt und der dim. Gouv.-Secr. v. Gernet als Translateur beim rig. Magiſtrat angeſtellt. — Auf Anſuchen ihres Dienſtes entlaſſen ſind: der Director der Kanzelei der livl. Gouv.-Bau- und Wegecommiſſion, Coll.-Aſſ. Hartung und der Aſſeſſor der livl. Gouv.-Reg., Coll.-Aſſ. Jenſen. — Dem ält. Kanzeleidirectorsgehülfen des livl. Gouv.-Chefs, Coll.-Aſſ. Pohrt, iſt auf 3 Monat Urlaub in's Ausland ertheilt und der ſtellv. Rath des livl. Kameralhofes, Hofrath Pychlau, zum Koll.-Rath befördert.

Laut Bekanntmachung der livl. Gouv.-Reg. ſoll in Rückſicht auf die Geſundheit der Einwohner die Vereinigung der Privé's hier in der Stadt ſelbſt und in denjenigen Theilen der Stadt, welche auf den Plätzen der bisherigen Feſtungswerke entſtehen werden, auf früherer Grundlage beſtehen bleiben; in allen drei Vorſtadttheilen aber der Art frei gegeben werden, daß ſelbige nach dem Belieben der Hauseigenthümer durch eigene oder angemiethete Leute bewerkſtelligt werden kann, jedoch nicht anders geſchehen darf, als daß der Unrath in verſchloſſenen Kaſten nach den von Seiten der

*) Dieſer Plan befindet ſich im Lokal der Getränkſteuerverwaltung, und es wäre zu wünſchen, daß derſelbe für die Zukunft einen angemeſſenern Platz bekäme. (Der Einſender.)

Polizei zu bezeichnenden Plätzen abgeführt werde; dagegen sollen alle unterirdischen Kanäle, welche den Unrath in die Düna oder den Speckgraben führen, unverzüglich vernichtet werden. Personen, welche sich mit der erwähnten Vereinigung befassen wollen, müssen mit desfallsigen Zeugnissen versehen werden.

Laut polizeilicher Bekanntmachung soll hieselbst eine neue Numerirung der Häuser in der Stadt wie in den Vorstädten in der Art eingerichtet werden, daß jeder Straße ihre eigene Nummer von Eins ab gegeben und so auf der einen Seite die geraden, auf der anderen die ungeraden Zahlen fortgeführt werden. Die bisherigen Haustafeln, welche Stadttheil, Quartal, Polizeinummer und den Namen der Hauswirthe näher angeben, verbleiben. Die neuen, nach einem bestimmten Modell anzufertigenden, mit der Straßennummer versehenen Blechtafeln sollen bei den Häusern von einer Etage in der Mitte des Hauses, bei den Häusern von zwei oder mehren Etagen in der Mitte des Hauses zwischen der ersten und zweiten Etage angeschlagen werden.

Nachdem die Petrikirche während der letztverflossenen Jahre einige ihrer alten Anbaue, welche den vollen Eindruck ihrer architektonischen Schönheit hinderten, verloren hat, an deren Stelle jetzt eine junge Baumanlage für die Zukunft Schatten und Kühle verheißt, soll nunmehr auch, wie aus einer Bekanntmachung in der livl. Gouv.-Ztg. zu entnehmen, bei der Domkirche das dem Portal derselben angebaute Kirchenschreiber-Haus abgetragen und somit auch hier der Anfang gemacht werden, die störenden Anbaue zu entfernen.

Für die hiesige Bühne ist Fräul. Lichtner von Breslau neu engagirt.

Laut der am 26. Juli bis auf weitere Bestimmung festgesetzten Brottaxe soll wiegen:

aus mosk.	Weizenmehl	ein	1	K.	Weißbrot . .	—	Pf.	5	L.;	kost.	1 Pf. 6½ K.
„ hiesigem	„	„	1½	„	Franzbrot .	—	„	10	„	„	„ 4¾ „
„ „	„	„	½	„	Wasserkringel	—	„	3	„	„	„ 5½ „
„ gebeut.	Roggenmehl	„	7½	„	gebr. Süßbr.	2	„	1	„	„	„ 3¾ „
„ „	„	„	5	„	ungebr. „	1	„	14	„	„	„ 3½ „
„ ungeb.	„	„	7½	„	gebr. Grobbr.	3	„	24	„	„	„ 2 „
„ „	„	„	7½	„	„	3	„	24⅔	„	„	„ 2 „

St. Petersburg. Als spanische Viceconsuln sind anerkannt die Herren: Joh. Ph. Rottermund in Libau und Ed. Girard in Reval; desgleichen die Herren Franz Bonnet als belg. Consul in Berdjansk und Joh. Emmerle als oldenb. Consul in Taganrog. — Privilegien sind ertheilt worden: 10jährige: dem Ausländer K. Knoderer auf eine Methode des Schnellgerbens von Häuten; dem Ausländer Ed. Skriwe auf einen Apparat, um das Springen der Dampfkessel zu verhüten; dem Ingenieuren Friedr. Simens in London auf Oefen besonderer Construction; dem Ausländer Friedr. Schweinitz auf eine Methode, alle Arten von Holz zu trocknen; ein sechsjähriges dem Ehrenbürger Kasp. Clementz auf Einführung der Methode Schwefelsäure aus Gyps und anderen schwefelsauren Salzen zu gewinnen. — Finnländische Fahr-

zeuge, welche mit einem sogenannten **Mätare Bref** oder Attest über ihren Bau und ihre Ausmessung versehen sind, sollen einer weiteren Ausmessung nicht unterworfen sein und von ihnen die Schiffsabgaben nach der Anzahl der Lasten, welche in ihren Documenten angezeigt sind, erhoben werden. — Auf den Universitäten in Moskau, Charkow, Kasan und der St. Wladimir-Universität sollen zufolge Allerhöchsten Befehls die Kronsstudenten und Pensionäre der verschiedenen Ressorts künftig in Privatwohnungen untergebracht und ihnen in Form von Stipendien die zum Unterhalt nöthigen Summen verabfolgt werden.

Am 19. Juni d. J. haben folgende Actiengesellschaften die Allerhöchste Bestätigung ihrer Statuten erhalten: „1) die Compagnie des weißen Meeres", für Handel und Industrie gegründet von dem Archangelschen Kaufmann Karl Brandt; 2) „die Compagnie der Naraschen Manufakturen"; 3) „die Compagnie der Wolsker Stearin-, Wallrath-, Licht- und Seifenfabrik"; 4) „die Camuset-Compagnie", gegründet von den livl. Edelleuten Emil v. Wulff zu Ronneburg und Herm. Samson v. Himmelstierna und dem Revaler Kaufmann Karl Schmidt; 5) „die Compagnie der Ligatschen Papier-Fabriken", gegründet von dem livl. Edelmann Karl Georg von Grotthuß.

Die von dem französischen Mechaniker Roberval erfundenen Wagen mit gleicharmigen Wagebalken, welche sich von den allgemein im Gebrauche befindlichen blos dadurch unterscheiden, daß ihre Schalen oder Platten keine Ketten haben und höher stehen als der Wagebalken, weshalb sie auch weniger Raum einnehmen, und leichter von einem Ort zum andern gebracht werden können, dürfen auf Zustimmung des Finanzministeriums zum Gebrauch im Handel nach vorhergegangener Beprüfung und Eichung zugelassen werden.

Die Actien der Wolga-Dampfschifffahrt-Gesellschaft dürfen laut Allerhöchsten Befehls als Unterpfänder bei Krons-Contracten, Lieferungen und Pachten für hundert und funfzig Rbl. S. eine jede angenommen werden.

Den preußischen Unterthanen ist es eben so wie bisher den übrigen Ausländern gestattet worden, auch nach Ablauf des Termins ihrer Päße in Rußland zu bleiben.

Schiffe sind in	Libau	bis zum	24.	Juli	142	angek.,	145	abgeg.
„	Pernau	„	25.	„	48	„	43	„
„	Reval	„	16.	„	59	„	44	„
„	Arensburg	„	8.	„	32	„	32	„
„	Kronstadt	„	24.	„	1270	„	1019	„
„	Riga	„	31.	„	1010	„	859	„

Miscellen.

Die libausche Zeitung bringt in einer Beilage einen längeren Aufsatz: „Die Riga-Dünaburger Eisenbahn und ihr Verhältniß zum Russischen Eisenbahnnetz" als Erwiderung auf den in Nr. 135 der St. Petersburger Zeitung erschienenen Artikel: „Die westlichen

Eisenbahnen Rußlands", in welchem der Vorschlag gemacht worden war, jetzt, da der Bau der Riga-Dünaburger Bahn gewiß ist, die Eisenbahn nicht, wie es im Plane liegt, direkt von Dünaburg auf Libau, sondern entweder über Kowno, oder mit Benutzung der Dünaburg-Rigaer Bahn über Riga und Mitau zu führen. Der Verfasser des obenerwähnten Aufsatzes hält die Widerlegung dieses Vorschlags für überflüssig, „weil, wie er sagt, die Einseitigkeit der dafür aufgestellten Argumente so sehr in die Augen springt, daß kein Unbefangener sich durch dieselben beirren lassen wird", sondern will nur in eine Prüfung derselben eingehen, die indessen weder in ihren Argumentationen noch in ihren Resultaten etwas wesentlich Neues bringt.

Die Idee zur Gründung höherer Musikschulen hat sich in Deutschland vielfach verwirklicht, wenn wir einen Blick auf die Conservatorien zu Berlin, Leipzig, Salzburg, Cöln, München, Dresden und Stuttgart werfen. Zu den vorgenannten Städten tritt nun jetzt auch noch Frankfurt a. M., indem der Vorstand der dortigen Mozartstiftung in der Eschenheimer Gasse ein sehr geräumiges Haus zum Zweck der Herstellung eines Conservatoriums und eines Concertsaales für 120,000 Gulden angekauft hat. Für die weitere Ausführung dieser Kunstangelegenheiten hat sich bereits ein besonderes Comité gebildet.

Der englische Thierschutz-Verein zu London hat im vergangenen Jahre 459 Thierquäler in gerichtliche Verfolgung und zu gebührender Bestrafung gebracht.

Literärische Notiz.

Der jüngst erschienene 4. Band von Dr. Heinr. Barths großem Reisewerke „Reisen und Entdeckungen in Nord- und Central-Afrika", welcher auch bereits in den hiesigen Buchhandel gekommen ist, berichtet über die Reise des Verfassers von Kukawa nach Timbuctu und enthält außer 35 in den Text gedruckten Holzschnitten und 2 Karten wieder 14 Ansichten in Tondruck.

Eingesandte Anzeige.

Unter den vielen tüchtigen Instrumentenmachern, welche Riga aufzuweisen hat, nimmt, nach dem Urtheile bewährter Kenner, eine der ersten Stellen der seit einigen Jahren hier ansässige Herr Fr. Jägermann ein. Die von demselben gebauten Fortepiano's zeichnen sich vor vielen anderen eben so sehr durch ihre höchst sorgfältige, solide und elegante Construction, wie namentlich durch ihren klangvollen, reinen Ton und ihre äußerst gute Stimmhaltung aus und haben seinen Namen nicht nur unter dem Adel Kurlands und Livlands, sondern auch bei vielen Musikfreunden hier in Riga und namhaften Musikkennern einen so guten Klang erworben, daß derselbe bisher kaum die stets neu eingehenden zahlreichen Bestellun-

gen befriedigen konnte. Um indessen auch dem größeren musikalischen Publikum hier in Riga Gelegenheit zu geben, seine Leistungen im Fortepianobau kennen zu lernen, hat er gegenwärtig zwei tafelförmige Instrumente im Vorrath gearbeitet, die in jeder Beziehung vorzüglich sind. Indem wir die hiesigen Musikkenner und Musikfreunde auf dieselben aufmerksam machen, bemerken wir ihnen noch, daß sich die Wohnung des Herrn Jägermann in der St. Petersburger Vorstadt Säulenstraße Nr. 104 befindet.

Getaufte.

Petri-Kirche: Johanna Marie Klein. Elisabeth Friederike Natalie Lehmann. Wilhelmine Theodora Herrmann. — Dom-Kirche: Elise Mathilde Pauline Rinneberg. Marie Elisab. Jachschüß. Ottilie Julianne Marie Deringer. Karl Hugo Sternberg. — Johannis-Kirche: Michel Conrad Tirrel. Anna Margaretha Henriette und Dorothea Sturm (Zwillinge). Peter Paëgle. Martin Rudolph Apsing. Joh. Friedrich Kohkling. Peter David Selting. Kath. Emmeline Großbahrd. Theodor Alexander Kluge. Amalie Luise Leddaus. Joh. Peter Tschuhda. Karl Rosenberg.

Begrabene.

Dom-Kirche: Dorothea Helene Kersten, geb. Kersten, 65 J. Amalie Dor. Hackmann, geb. Rosenkranz, 31 J. Ein todtgeb. Kind. — Johannis-Kirche: Hagensberg: Reinhold Johann Friedrich Bethling, im 6. J. Schiffszimmermann Heinrich Schumacher, 28 J. Arbeiter Jakob Andersohn, 60 J. Zimmermann Andreas Jurris Steckeroß, 22 J. Ernst Durbe, 5 M. Karl Ernst Leitendorff, 18 J. Natalie Sophie Susanna, im 9. und Karl Johann Kalning, 4 J. Matrose Peter Evers, 45 J. Luise Charl. Preißler, im 4. J. Luise Helene Rathminder, 15 T. Lisette Jakschitz, geb. Freinau, 30 J. Fuhrmannswirth Johann Semel, 38 J. Martha Christine Eugenie van Cammenga, 14 J. Johann August Meil, 6 M. Schiffscapitain Gustav Berlin, 40 J. Aurora Elisab. Richter, 3 J. Steuermann Franz Walter, 35 J. Cadet Iwan Konstantinow, 19 J. Marie Ottilie Stellmacher, geb. Staar, im 22. J. Soldat Joh. Ernst Baltzer, 58 J. Postillon Joh. Görtz, 36 J. — Thorensberg: Dietr. Joh. Georg Lerch, 6 J. Janne Karl Kalning, 5 W. Juliane Salming, 69 J. Heinr. Aug. Jaunsemme, im 10. J. Karoline Steinberg, 27 J. Arbeiter Peter Bikke, 48 J. Johann Jul. Puritz, 22 J. Olga Marg. Luise Kangor, im 4. J. Eva Christine Klebbais, 7 M. Jakob Keweit, im 2. J. Arbeiter Karl Olding, 60 J.

☞ Freitag den 8 August, Nachmittags von 4—7 Uhr, wird die statutenmäßige Sitzung der Administration der städtischen Sparkasse im Lokale des Stadt-Kassa-Kollegiums auf dem Rathhause stattfinden.

Ist zu drucken erlaubt.
Im Namen des General-Gouvernements von Liv-, Ehst- und Kurland:
Hofrath B. Poorten.

Rigasche Stadtblätter.

N° 32. Donnerstag den 7. August 1858.

Wöchentl. ½ Bogen. — Preis halbjährl. 1 Rbl., pr. Post 1½ Rbl. S.

Beiträge zur Geschichte und Sittenschilderung der Vorzeit Riga's.

42. Riga's Rhederei vor 200 Jahren.

Ueber die Verhältnisse der Rigaschen Rhederei vor zweihundert Jahren geben uns zwei königlich-schwedische Resolutionen einigen Aufschluß. Die erste von der Königin Christine, datirt Stockholm den 16. August 1653, lautet wörtlich: „Ihre königliche Majestät haben auch vernommen wie daß die sämmtliche Bürgerschaft in Riga sich eigene Schiffe und Schiffsparten zu haben, zulegen wollen; insonderheit daß unterschiedliche holländische Schiffer, mit welchen sie hierin interessirt sind, sich zu Riga niederlassen wollen, nur allein, daß sie mit ihren Boßleuten wie andere königliche Unterthanen unter dero Schutz und Schirm an ausländischen fremden Orten ihre Navigation fortsetzen und gebrauchen mögen. Also lassen ihre königl. Majestät sich dero Vornehmen wohl gefallen, zumalen hierdurch der Bürgerschaft zu Riga Handel und Commercien mit dero größerem Nutzen wachsen werden. Sind auch geneigt auf alle thunliche Art und Mittel, nicht weniger ihnen, als anderen ihrer Unterthanen, dero königl. Gnade und Schutz genießen zu lassen; gestalt dann dero Ministri an denselben Orten, da sothane rigische Schiffe anlanden könnten, sich sowohl der Güter als des Schiffsvolks Nothdurft zum besten befohlen sein lassen sollen. Sonsten und außerdem können Ihro Majest. nicht improbiren, daß sie einige eroberte holländische und englische Schiffe an sich handeln wollen, zuförderst erst aber wohl vorsehen, daß sie nicht dadurch in einige Weitläuftigkeit gelangen, wie solches dem Stadtsekretario Meiners weiter ist präsentirt und angedeutet worden."

Die zweite Resolution vom Könige Karl Gustav, datirt Schloß Cronenburg den 16. Nov. 1656, lautet: „Königliche Majestät wollen nicht allein die Stadt bei dem Anno 1653 erhaltenen Privilegio auf den Schiffen, so die Stadt inner bemeldeten vorgesetzten Zeit und Termin entweder kaufen oder bauen lassen, maintenieren, sondern ist auch gnädigst gesinnt, der Stadt weitere Freiheiten auf Schiffen, so die Stadt selber bauen läßet, zu geben. Da auch königl. Maj. vernehmen, was für Schiffe hinführo die Stadt kaufen würde, sonderlich solche, so da Stücke führeten und im Nothfall zu Orlog gebraucht werden könnten, wollen Ihre Königl. Maj. denselben sonderlichen Vorzug und Freiheit ertheilen."

43. Das Vogelschießen einst ein hier im Lande beliebtes Vergnügen.

Balthasar Russow in seiner liefländischen Chronik erzählt bei der Schilderung der Zustände des Landes während der ersten Hälfte des 16. Jahrhunderts: Aber dieses war der Bürger Lust und Kurzweil des Sommers, daß sie erstlich zur Sommerzeit zwischen Ostern und Pfingsten die eine Gilde und Gesellschaft nach der andern den Vogel abschossen, wobei es also zugegangen ist, daß derjenige, so im Jahr vorher den Vogel heruntergeschossen hatte und der alte König genannt wurde, mit der Stadt Posaunen und mit einem langen Aufzug aller Gildenbrüder an einem Sonntagmittag zwischen zwei Aeltesten der Gemeine hinaus auf's Feld zu der Vogelstange begleitet wurde, wohin sich denn auch die ganze Gemeine Jung und Alt begab, um solches Kurzweil mit großer Gefahr, der eisernen Bolzen wegen, die manchen beschädigten, zuzuschauen. Wenn sie dann den halben Tag nach dem Vogel geschossen und ihn heruntergebracht hatten, so wurde sogleich dem neuen Könige mit großem Jubel von jedermann Glück und Heil gewünscht. Da war denn keine geringe Freude bei den Freunden des Königs, so wie auch bei denen, die auf ihn gewettet und gewonnen hatten. Nicht lange darnach ward derselbe neue König mit Posaunen und mit dem früheren Aufzug aller Gildenbrüder zwischen zweien Aeltesten der Gemeine durch die Stadt nach der Gildestube begleitet. Dann sah man vor allen Thüren viel Volk von Männern, Frauen Jungfrauen, Kindern und allerlei Gesinde, welche den neuen König mit großer Verwunderung und Freude anschauten. Der Kö-

nig mußte aber einen ſilbernen Vogel auf einer Stange in ſeiner Hand tragen und ſein ſtählerner Bogen ſammt dem Bolzen, mit welchem er den Vogel heruntergeſchoſſen hatte, ward hoch vor ihm hergetragen, bis ſie auf die Gildeſtube kamen, wo alles ſchon herrlich und wohl zugerichtet war und ſich ihre Frauen und Töchter zu dem Feſte bereits eingefunden hatten. Da hat man dem Könige von den ſchmuckſten Jungfrauen eine Königin erwählet, die immer bei ihm ſitzen und mit ihm tanzen mußte, wenn er auch ſelbſt eine Frau hatte. Und ſolch ein Vogelſchießenfeſt hat drei der nächſten Sonntage nach Oſtern gedauert, derhalben an benannten drei Sonntagen der Nachmittags-Gottesdienſt von den Predigern gewöhnlich eingeſtellt wurde, da ſich jedermann lieber bei der Vogelſtange als in der Kirche finden ließ.

Zu Pfingſten ſind die Bürger und Geſellen in den Mai geritten und haben einen Maigrafen, der am beſten ein herrliches Banket auszurichten vermochte, unter ſich erwählet und mit großem Gepränge eingeführt. Solche Maigrafenſchaften ſind von vornehmen und geringen Leuten faſt alle Sonntage den ganzen Sommer durch gehalten. So ſtellten auch die jungen Ordensherren und andere junge Geſellen alle Sonntage den Sommer durch ein ſonderlich Vogelſchießen an luſtigen Oertern an um irgend ein Kleinod, wobei jedermann Jung und Alt ſich einſtellte, um der Kurzweil zuzuſchauen und alſo den Sonntag zubrachten. Ja es wurde dieſes ſonntägliche Vogelſchießen im Lande ſo allgemein, daß auch einige vom Adel zu Lande bei den Pfarrkirchen ließen Vogelſtangen aufrichten und des Sonntags daſelbſt den Vogel abſchoſſen, zeitwährenden Schießens aber eine gute Mahlzeit im Paſtorathauſe zurichten ließen und ſich nach dem Vogelſchießen fein luſtig machten. *)

---

*) Viel Aehnlichkeit hatten die von dem alten Chronikenſchreiber geſchilderten Feſtlichkeiten mit der Weiſe, wie noch bis in die neueſte Zeit hinein das Schützenfeſt der Handwerker in Lübeck gefeiert wird. Wir verweiſen unſere Leſer hinſichtlich des letzten auf das im vorigen Jahre im Verlage von Fr. Aſchenfeldt in Lübeck erſchienene „Lübeck. Bilder und Skizzen aus Vergangenheit und Gegenwart von Heinrich Asmus", in welcher ſie unter dem Artikel „Das Narrenfeſt" (der Narr ſpielte vor 70 Jahren zurück noch eine wichtige Rolle bei dem Schützenfeſte) eine unterhaltende Schilderung des lübſchen Vogelſchießenfeſtes finden. Dra-

Bemerkung.

Beſchränktheit des Raumes verhindert das Erſcheinen der Fortſetzung des im vorigen Stadtblatte begonnenen Artikels: „Etwas über Brotbereitung", deſſen Tendenz beiläufig ganz außerhalb der in unſerer Rigaſchen Zeitung in Anregung gebrachten Streitfrage über die Brottaxe liegt, zu deren Erörterung die genannte Zeitung in ihrer Nr. 178 wieder „Noch einige Worte zur Brottaxe" von dem Verfaſſer „einiger Worte zur geſtrigen Brottaxe" in Nr. 169 der Rig. Ztg. bringt. Zur Berichtigung des von dem Verfaſſer in ſeiner letzten, ſehr ſorgfältig zuſammengeſtellten Vergleichung der mit dem Betriebe einer Bäckerei verbundenen Unkoſten, ſowohl hier in Riga, wie in Paris, gewonnenen Reſultats, wonach ſich das Benefiz der Bäcker hier am Orte auf 13,285 Rbl. S. ſtellen würde, können unſere Blätter nicht unterlaſſen hier darauf aufmerkſam zu machen, wie ſich in der Berechnung deſſelben in ſofern ein Irrthum findet, als nach der Brottaxe vom 19. Juli d. J. 1 Pfund Brot von hieſigem Mehl, deſſen Preis mit 4 Rbl. für 100 Pfund in Rechnung gezogen wird, nur $4\frac{3}{4}$, nicht $6\frac{1}{2}$ Kop. koſtet, ſich darnach alſo die Einnahme für 511,649 Pfund Weißbrot nur auf 24,303 (nicht 32,257) Rbl. ſtellen und mithin das Benefiz des Bäckers nur 4331 (nicht 13,285) Rbl. betragen würde. Was allerdings auch immer noch ein ganz anſtändiger Gewinn bleibt! N. A.

Aufforderung.

Von einem unſerer Mitbürger, der ſich durch ſeine Bemühungen um Aufklärung der geſchichtlichen und literäriſchen Zuſtände in der Vorzeit unſerer Stadt ſchon vielfach bekannt gemacht und wohlverdiente Anerkennung gefunden hat, ſind der Redaction folgende Zeilen zugegangen:

„Da ich mich für unſere ältere Geſangbuchsliteratur lebhaft intereſſire und es mir geglückt iſt, neun verſchiedene Ausgaben des mit der Brismannſchen Kirchen-Ordnung vereinigten Geſangbuchs, namentlich die von 1530, 37, 49, 67, 74, 92, 1615 und zwei zwiſchenliegende, deren Jahr des Erſcheinens wegen Mangelhaftigkeit der Exemplare ſich bis jetzt noch nicht hat ermitteln laſſen, theils durch Autopſie, theils aus umfaſſenden Beſchreibungen genau kennen gelernt zu haben, und ich ſehr gern auch über die noch nicht ſichtbar gewordenen, zum Theil fraglichen Editionen von 1559, 61, 77 oder 78, 88 (Riga) und 1611, zu welchen vielleicht *eine* der oben angegebenen Defecten gehören könnte, Gewißheit erlangen möchte, ſo erſuche ich Sie freundlichſt und ergebenſt, durch eine Aufforderung

matiſirte Scenen aus dem Schützenfeſte brachte „Dat Vagel-Scheeten" in den „Plattdeutſchen Gedichten von Martin Asmuß. Dorpat 1853." — Auffallend iſt es übrigens, wie ſich bei uns in Livland die Sitte des Vogelſchießens ſo ganz verloren zu haben ſcheint, während ſie in der alten Reichsſtadt noch immer bei Jung und Alt treu bewahrt wird, ja ſeit einigen Jahren durch das neu eingeführte allgemeine Schützenfeſt, bei welchem ſich alle Stände der Stadt betheiligen, wieder eine größere Bedeutung erlangt hat. Die Red.

an das Publikum zur Mittheilung deſſen, was vielleicht noch irgendwo als ungehobener Schatz liegt, dieſes literäriſche Bemühen unterſtützen zu wollen. Daß ſich hier bei uns in den Händen von Privaten noch vollſtändige Ausgaben finden ſollten, darf wohl kaum angenommen werden; aber hin und wieder könnte doch vielleicht noch ein Fragment eines alten, namentlich mit Noten verſehenen Andachtsbuches in kleinem Formate bewahrt werden, das für den Beſitzer keinen beſonderen Werth mehr hätte. Sprechen Sie deshalb gütigſt das Publikum um dergleichen Fragmente für eine unſerer Bibliotheken an (ich ſchlüge die der hiſtoriſchen Geſellſchaft vor, die von allen hierortigen die umfangreichſte Geſangbuchsſammlung hat), und bieten Sie ſich ſelbſt freundlichſt als Vermittler an. Zwei Ausgaben des ſpäterhin im Gebrauch geweſenen Geſangbuchs, die von 1664 und 1697, wünſchte ich auch ſehr gern noch für unſere Sammlung zu gewinnen."

In Veranlaſſung dieſer Zuſchrift nehme ich mir die Freiheit, alle diejenigen, welche ſich im Beſitz von Geſang- oder Gebetbüchern aus den verfloſſenen Jahrhunderten befinden, ſo wie auch ganz beſonders diejenigen, durch deren Hände die in den Hinterlaſſenſchaften Verſtorbener ſich findenden Bücher gehen, zu erſuchen, derartigen Schriften oder Schriftfragmenten einige Aufmerkſamkeit ſchenken und ſie entweder ſelbſt oder doch die Anzeige von ihrem Vorhandenſein mir gefälligſt unter der Adreſſe: „Altſtadt, im Hauſe Kaull" zugängig machen zu wollen. Bei Einſendung von ſolchen, in Rede ſtehenden Gebet- oder Geſangbüchern bitte ich zugleich bemerken zu wollen, unter welchen Bedingungen dieſelben von dem Herrn Sammler erworben werden können, worauf ich das Nöthige vermitteln werde. N. Asmuß.

Zur Tagesgeſchichte.

Riga. Dem erbl. Ehrenbürger, Rathsherrn Deubner, iſt für ausgezeichneten Eifer in der Erfüllung ſeiner Obliegenheiten während der letztverfloſſenen Kriegszeit das Monarchiſche Wohlwollen Allergnädigſt eröffnet worden. — Der Tiſchvorſteher der Livl. Gouv.-Reg., Gouv.-Secr. Behrens, iſt Krankheit halber des Dienſtes entlaſſen.

Während mit dem Ende der vorigen Woche der Abbruch eines Theils der die Domkirche in ihrem äußeren Bau verunzierenden alten Anbaue in Angriff genommen worden iſt, hat man gleichzeitig mit der Entfernung des Gerüſtes von der Kirche für den anglikaniſchen Ritus, zu welcher im vorigen Jahre am 18. Juni in der kleinen Kütergaſſe am Wall bei der Düna der Grundſtein gelegt wurde, begonnen und legt ſich der faſt ganz im Ziegelrohbau ausgeführte Bau von der mit einem Kreuz gezierten Thurmſpitze an in ſeiner anſprechenden Form immer mehr dem Auge blos. — Mit dem Abtragen der Wälle iſt man während der letzten Monate rüſtig vorgeſchritten, obgleich noch immer ein bedeutender Theil zu überwältigen bleibt. Von den drei über den, nach Verſchüttung

des Stadtgrabens noch bleibenden Kanal führenden Brücken, welche noch in diesem Jahre erbaut werden sollten, geht die bei der ehemaligen Sandpforte immer mehr ihrer Vollendung entgegen. — Auch manch andere Neubauten an Privathäusern in der Stadt hat uns dieses Jahr gebracht. Einer ganz besonderen Hervorhebung verdient aber, daß, nachdem während der letzten Jahre ein durchgehends besseres Pflaster in den Straßen hergestellt worden und so ziemlich alle Auftrittsstufen vor den Hausthüren verschwunden sind, welche in früherer Zeit die freie Bewegung der Fußgänger auf den Trottoirs so sehr behinderten, während der letzten Monate überall in den Straßen die Trottoirs zum Theil schon umgelegt worden sind, zum Theil noch in Arbeit genommen werden, wodurch nicht nur den Fußgängern eine größere Bequemlichkeit geschaffen worden ist, sondern auch das Aeußere der Straßen an Ordnung und Regelmäßigkeit sehr gewonnen hat. — Die anhaltende Hitze oder vielmehr Dürre dieses Sommers hat auf den Wasserstand in unserer Düna ihren Einfluß zu äußern nicht unterlassen. Seit Jahren ist derselbe nicht so niedrig gewesen wie gegenwärtig. Die meisten Seitenarme der Düna oberhalb der Stadt sind fast gänzlich ausgetrocknet und die Untiefen und Bodenerhebungen in ihrem oberen Laufe treten so sehr zu Tage, daß selbst für die flachsten Böte die Passage erschwert ist. Für Arbeiten zur Regulirung des Flußbettes ein sehr geeigneter Sommer!

Chronik der Unglücksfälle. In der ersten Hälfte des Juli-Monats (berichtet die Livl. Gouv.-Ztg.) begann im Patrimonialgebiet in der Gegend des Thüringshofschen Kruges an der Riga-Mitauer Chaussée der Wald und der Torfmoraſt an zu brennen und dauert dieser Brand auch noch fort und hat sich durch die große Dürre und den starken Wind immer mehr dem Gute Olai zugewandt. Drei Bauergesinde sind mit abgebrannt. Außerdem brannten noch an 2 Orten im Patrimonialgebiet Torfmoräste, doch lassen die ergriffenen Maßregeln hoffen, daß dem weiteren Umsichgreifen des Brandes vorgebeugt werden wird *). Der Schaden läßt sich noch nicht abschätzen. — Zu den hieselbst an den Varioliden Erkrankten kamen bis Mitte Juli noch 16 hinzu, genasen 25, starben 2. — Vom 3. Juli an zeigten sich in der Stadt choleraähnliche Anfälle und in letzterer Zeit die Cholera; vom 3. bis 18. Juli erkrankten 29, genasen 7, starben 12 und verblieben 10 Personen in Behandlung. — In Folge eigener Unvorsichtigkeit ertranken: am 3. Juli im Patr.-Gebiet beim Baden im Jägelflusse der zum Rig. Arbeiter-Oklad verzeichnete 14jährige Iwan Iwanow Woronzow; am 6. bei der Stadt der Bauer Andrei Jürri Schtekershof beim Schwemmen der Pferde in der Düna; am 7. in der St. Petersburger Vorstadt der 5jährige Knabe Joh. Peter Schiller, indem er

*) In Veranlassung der Wald- und Moorbrände ist die Ausübung der Jagd in den Waldungen des Patrimonialgebiets bis auf Weiteres untersagt worden. (Laut Bekanntmachung des Rig. Stadt-Cassa-Collegiums in der Livl. Gouv.-Ztg. Nr. 86.)

in die Düna ſtürzte und in der Mosk. Vorſt. der verabſch. Unteroffizier Jürre Petrow beim Baden in der Düna; — am 8. unter Kirchholm das 8jährige Hütermädchen Anne Kope beim Baden in der Düna; — am 9. in der St. Pet. Vorſtadt der Lubinſche Bauer Fedor Waſſiljew und in der Mit. Vorſt. der Kurl. Bauer Karl Leitendorf, beide beim Baden in der Düna; — am 10. ebendaſ. der Holmhoffſche Bauer Jul. Puritz beim Baden im Feſtungsgraben; — am 14. in der St. Petersb. Vorſtadt der preuß. Unterthan Gottlieb Griebner und am 17. im Patr.-Gebiet der Matroſe des preuß. Schiffes „Max, Graf von Schwerin", preuß. Unterthan Albert Belk, beide beim Baden in der Düna. — Am 3. Juli fand man unter Bullen den bereits in Verweſung übergegangenen Leichnam eines unbekannten Menſchen und am 14. bei der Stadt in der Düna den Leichnam des Soldatenweibes Darja. — In der Nacht auf den 21. Juli wurden auf dem Gute Mühlgraben der beurl. Gemeine des Küraſſ.-Reg. Birze Lapping und der Schiffsarbeiter Karl Kißler tödtlich verwundet. Von den Schuldigen iſt nur einer entdeckt worden und zwar der Matroſe des Mecklenburg. Schiffes „Nautilus", Joachim Miller. Die Unterſuchung dieſer Angelegenheit iſt noch nicht beendigt.

St. Petersburg. Der ruſſ. Unterthan Sſimon Suppitſchitſch iſt als braſilianiſcher Vicekonſul in Odeſſa anerkannt. — Neue Privilegien ſind ertheilt: zehnjährige den Herren: F. Kuhn und G. Bitepage auf eine Maſchine zur Verwandlung trockener Gemüſe in harte Scheiben oder Flieſen; H. Bugle auf Dampfkeſſel beſonderer Conſtruction; J. Aſhworth und F. Stevens auf einen Dampfkeſſel beſonderer Conſtruction; M. Lips und J. Schneeuhr auf einen Apparat zur Ausmeſſung verſchiedener Arten Flüſſigkeiten, genannt „Hydroverificator"; N. Perzoff und M. Weisberg auf die vom Dorpater Bürger Eckart erfundene Maſchine zum Korkſchneiden; Ed. Gotski-Daniłowitſch und L. Entſchminski-Gerſtenzweig auf Oefen beſonderer Conſtruction; Max Evrard auf eine Maſchine um Steinkohlentheilchen und andere Brennmaterialien zu verbinden; J. Schneeuhr auf eine Methode Fiſchfett zu reinigen; Jef. und Iw. Gutſchkoff auf eine Methode ſeidenen, baumwollenen, leinenen und wollenen Garnen einen Metallglanz zur Verfertigung von Geweben aus denſelben zu geben; Ed. Rudolph und B. La Motte auf Lehnſtühle für Wagons, die auf Eiſenbahnen gebraucht werden; — 5jährige den Herren: Geo. Scott auf einen Dampferzeuger beſonderer Conſtruction; J. Tiger auf einen Apparat zur Bearbeitung und zum Brennen von Töpferarbeit vermittelſt brennbarer Töpfermaſſen; — auf beſtimmte Termine den Herren: Dr. Boucheri, David und Labanoff-Roſtowski auf Einführung des von Boucheri erfundenen Verfahrens zur Conſervirung von Holz und Ed. Rudolph und B. La Motte auf die von Letzterem vervollkommneten Wagons für Eiſenbahnen.

Getaufte.

Jakobi-Kirche: Luise Julie Walter. Monica Adele Elisab. Hunnius. Anna Elisabeth Olga v. Jarmerstedt. Karl Krenk. Dom-Kirche: Henriette Helene Mentzendorff. Friedrich Heinrich Kroll. Auguste Marie Keusch. Johann Volckmann. — Jesus-Kirche: Johann Friedrich Sparre. Marie Emma Brockmann. Ewald Anß Petersohn. Minna Kath. Kaulinsch. Karl Pfeif. Karl Joh. Schulz. Peter Augstmann. Wilh. Amalie Menzel. Lihse Stekkis. Jakob Anß Skalming. Anna Martinsohn. Florentine Kath. Putskewicz. Helene Dor. Feierstein. Alwine Dor. Ottilie Belau. Anna Math. Pulleer. Johann Ferdinand Schatz.

Begrabene.

Jakobi-Kirche: Räthin Elisab. Amalie Mecklenburg, geb. Treuberg, 46 J. Dimitt. Major, Ritterschafts-Rentmeister Karl Friedr. Wold. v. Jarmerstedt, 37 J. — Petri-Kirche: Marg. Joh. Sophie Graf, 9 M. Emilie Gottl. Hausmann, geb. Stabusch, 39 J. Kath. Elisab. Kasack, 2 M. Eulalia Marie Dor. Lange, 23 J. Rob. Heinr. Silling, 9 M. Stadtwäger Johann Karl Sommer, 66 J. Elise Freymann, geb. Berg, 68 J. Susanna Elisab. Berent, geb. Burchardt, 79 J. — Dom-Kirche: Knochenhauermeister Joh. Ernst Kleinfeldt, 42 J. Elise Math. Paul. Rinnberg, 5 W. Malw. Dor. Geist, 8 J. — Jesus-Kirche: Eugenius Gottl. Ahrens, 4 J. Marie Helene Hegold, 61 J. Kath. Michelsohn, geb. Walter, 65 J. Eduard, 18 W. und Emmanuel Friedr. Müller, im 3. J. Marie Eveline Jensen, im 5. M. Ilse Trekter, geb. Amoling, 55 J. Marie Adelheid Kokum, 4 M. Otto Aug. Worm, 8 M. Julius Martin Rob. Schilling, 9 M. — Johannis-Kirche: Schuhmacherswittwe Marie Noggert, geb. Taube, 70 J. Karl Peter Wilh. Friedrich, im 3. J. Emilie Helene Minka, im 2. J. Dahrte Samul, 43 J. — Hagensberg: Gottfried Heinr. Friedefeld, im 2. J. Schuhmacher Gustav Ulrich Menk, 29 J. Nikolaus Staben, 29 J. Junis Klinkenburg, 21 J. Jakob Magnus Theod. Schröder, 32 J. Henry Knight, 18 J. — Armenkirchhof: vom 5. Juli bis 5. Aug. 148 Leichen beerdigt.

Proklamirte.

Petri- und Dom-Kirche: Handschuhmachermeister Martin Rob. Joach. Heinrichsen mit Josephine Elise Wilh. Bose. Malermeister Robert David Krumm mit Amalie Kath. Elisab. Marschalk. — Jesus-Kirche: Soldat Gegor Stankiewitsch mit Maddelaine Steigis. Müllergeselle Friedr. Aug. Maresch mit Martha Martha. Reepschlägergeselle Herm. Friedr. Rinks mit Karoline Barbara Lutz. Arbeiter Samuel Eichenbaum mit Greete Stiewen. — Johannis-Kirche: Besucher Tanne Rein mit Sophie Thomson, geb. Kauffert (auch Jakobi-Kirche). Kutscher Jakob Seeberg mit Marg. Sophie Reeksting (auch Gertrud-Kirche).

Ist zu drucken erlaubt.
Im Namen des General-Gouvernements von Liv-, Ehst- und Kurland:
Hofrath B. Poorten.

Rigasche Stadtblätter.

N° 33. Donnerstag den 14. August 1858.

Wöchentl. ½ Bogen. — Preis halbjährl. 1 Rbl., pr. Post 1½ Rbl. S.

Die ältesten Gesangbücher Riga's in platt- und hochdeutscher Sprache.

Lib. Bergmann machte zuerst die Angabe — ohne seine Quelle zu nennen — daß M. Knöpken das erste rigische Gesangbuch im J. 1561 herausgegeben habe. Die Worte in der oft angezogenen Anmerkung seiner dankbaren Erinnerung an die Reformation Luthers lauten: zur Beförderung der öffentlichen Andacht in allen Gemeinen gab Matthias Knöpken 1561 das rigische Gesangbuch in plattdeutscher Sprache heraus. — Diese Angabe ist von allen spätern Schriftstellern wiederholt, seitdem das Schriftsteller-Lexicon das Geschichtliche folgendermaßen aufgestellt hat. „Die erste Ausgabe des rig. Gesangbuchs von 1561 wird ausdrücklich dem M. Knöpken zugeschrieben von L. Bergmann (zur dankbaren Erinner. u. s. w.), während Brever (Vorrede zum rig. Gesangb. von 1664) ihm erst die von 1567 beilegt, welche auch von Gadebusch als die erste angeführt wird: ein Umstand, durch den jene von 1561, die uns auch nicht vorgekommen ist, fast zweifelhaft werden könnte, wenn nicht J. B. Fischer in s. handschriftl. Nachricht von rig. Gesangbüchern sie bestimmt und ausdrücklich neben der von 1567 aufgeführt hätte." „M. Knöpken besorgte, sagt dasselbe Werk, das rig. Gesangbuch in plattdeutscher Sprache:

> Korte Ordnung des Kerkendenstes, Sampt einer Vorrede von Ceremonien, An den Erbarn Radt der löfflikeu Stadt Riga in Lifflandt, Myt etlichen Psalmen und Gödtliken Loff-Gesengen, de in Christliker Versamlinge tho Rige gesungen werden. Lübeck 1561."

Diese Mittheilungen können gegenwärtig in vielfacher Weise berichtigt werden. So steht namentlich fest, daß das erste rigische Gesangbuch 1530 erschienen ist. Zu dieser Folgerung berechtigt schon ein Vergleich des eben angeführten Titels mit dem der Briesmannschen kurzen Kirchenordnung. Dieser lautet (nach dem Schriftsteller-Lexicon):

Kurtz Ordnung der Kirchendienste, Sampt eyner Vorrede von Ceremonien, An den Erbarn Radt der löblichen Stadt Riga ynn Liefflandt myt etlichen Psalmen und götlichen Lobgesengen, die in christl. Versamlung zu Riga gesungen werden. Rostock 1530.

Herr Dr. Buchholtz hierselbst, der eine ungewöhnliche und sicher die genaueste Kenntniß der schon bekannten und mancher noch nicht bekannt gewordenen Ausgaben von rig. Gesangbüchern besitzt, und dem ich für seine bereitwilligen Mittheilungen zum lebhaftesten Danke verpflichtet bin, hatte diese Folgerung schon früher gezogen, und theilte sie mir mit, als von mir eine Nachforschung über das erste Auftreten der hochdeutschen Sprache in unseren Gegenden, und zugleich über eine im Schriftsteller-Lexicon und in Buddenbrock's Sammlung livl. Gesch. hinsichtlich der Briesmannschen K.-O. befindliche, aber nicht übereinstimmende Angabe unternommen wurde. Er war auch so gefällig, die genaue Beschreibung der erwähnten, höchst seltenen Schrift (der Briesmannschen kurzen K.-O. von 1530), von der ein Exemplar in der Universitätsbibliothek zu Upsala vorhanden, mir zur Ansicht zu stellen. Diese kurze K.-O. von 1530 enthält, wie die späteren Ausgaben, eine Vorrede von Ceremonien, und eine kurze Erläuterung über Messe, Abendmahl, Gefäße und Feste, wonach auf 79 Blättern die kirchlichen Gesänge folgen, welche das eigentliche Gesangbuch bilden. Die Ausgabe von 1537 ist die nächste; in ihr (und wahrscheinlich doch wohl auch in der von 1530?) sind nach Geffcken Lieder von Knöpken enthalten. Die Ausgabe von 1561, welche bisher als erstes rig. Gesangbuch angeführt wurde, ist fraglich; die von 1567 nicht selten: in dieser nimmt die Liedersammlung schon 166 Blätter ein.

Das Schriftsteller-Lexicon äußert bei Anführung der Briesmannschen K.-O., sie stehe plattdeutsch vor dem ersten rig. Gesangbuch, das in Lübeck 1561 erschien, hochdeutsch in Bergmanns zweitem Versuch eines Beitrags zur rig. Kirchengeschichte, und daraus in Buddenbrock's Sammlung livl. Gesetze. Diese Behauptungen müssen dahin berichtigt werden, daß

1) das Gesangbuch von 1567 (und gewiß auch das von 1561, wenn dieses vorhanden!) einen plattdeutschen, oder vielmehr halb platt-, halb hochdeutschen Titel führt auf dem ersten Blatte des Büchelchens:

Korte Ordeninge des Kerckendenstes, Sampt einer Vorrede von Ceremonien, an den Erbarn Radt der löffliken Stadt Riga in Lifflandt, Myt etliken Psalmen und Gödtliken Gesengen, de in Christliker Vorsamlinge tho Riga gesungen werden. Lübeck, Richolff, 1567.

Auf dem zweiten Blatte beginnt, und nimmt Blatt 2—18 ein, die kurze K.-O. des Briesmann, hochdeutsch, mit folgender Ueberschrift: Kurtze Ordnung des Kirchendienstes, sampt einer Vorrede von Ceremonien, an den Erbarn Radt der löblichen Stadt Riga in Lyfflandt, dorch D. Joannam Brießmann. — Auf der unteren Hälfte

der 2. Seite des 18. Blattes beginnen die plattdeutſchen, und zum Theil lateiniſchen Lieder, die das Geſangbuch bilden.

2) Daß die K.-O. Briesmann's in Bergmann's zweitem Verſuche ſich nicht vorfindet, weder platt-, noch hochdeutſch. Bergmann ſagt daſelbſt: „Die kurze K.-O. oder eigentlich Agende ward von Dr. Briesmann im J. 1539 (l. 1530) aufgeſetzt; daß ſie gleich gedruckt wurde, iſt nicht wahrſcheinlich. *). Sie ſcheint 1561 in die von M. Knöpken beſorgte Ausgabe aufgenommen und in Lübeck in hochdeutſcher Mundart zuerſt zum Druck befördert worden zu ſein."

3) Daß Buddenbrock die K.-O. hochdeutſch nicht aus Bergmann entnommen habe.

Ueber den Verfaſſer der Briesmannſchen K.-O. ſcheint, trotz der Angaben der verſchiedenen Schriftſteller, noch eine Ungewißheit zu walten. Arndt ſagt in ſ. Chronik II. 351: Johann Briesmann richtete in Riga mit Beihülfe der Prediger A. Knöpken und S. Tegelmeyer die Kirchengebräuche ein auf Wittenbergiſchen Fuß; Lib. Bergmann in ſeinem zweiten Verſuch: die erſte Kirchenordnung oder eigentlich Kirchenagende ward von Dr. Briesmann mit Beihülfe A. Knöpkens und S. Tegelmeyers aufgeſetzt; das Schriftſteller-Lexicon endlich: Johann Briesmann ordnete in Riga mit A. Knöpken und S. Tegelmeier das rigiſche Kirchenweſen, und entwarf zu dieſem Zwecke eine eigene Kirchenordnung. So haben wir 3 weſentlich verſchiedene Angaben, die ſich nicht leicht vereinigen laſſen. War alſo, kann gefragt werden, Briesmann allein Entwerfer und Verfaſſer der K.-O., oder war er es in Gemeinſchaft mit Knöpken und Tegelmeyer? Unterſcheidet man, wie nothwendig, die kurze Ordnung des Kirchendienſtes nebſt Vorrede, die hochdeutſch geſchrieben ſind, von dem übrigen Theil des Werkes, welcher als Geſangbuch betrachtet werden muß, ſo iſt es am Wahrſcheinlichſten, daß Briesmann Verfaſſer der hochd. Vorrede und einleitenden Abhandlung iſt. Denn in der Ueberſchrift heißt es: Kurze Ordnung des Kirchendienſtes, ſamt einer Vorrede von Ceremonien, an den Erbarn Radt der löblichen Stadt Riga in Lyfflandt, dorch D. Joannam Brießmann. Hinſichtlich der nachfolgenden „etlichen Pſalmen und göttlichen Lobgeſängen" iſt Briesmann als alleiniger Verfaſſer und überhaupt als Verfaſſer nicht genannt, und daher zu vermuthen, daß ſie nicht von ihm oder nicht von ihm allein, ſondern mit Beihülfe von Knöpken und Tegelmeyer zuſammengeſtellt ſind. Dieſe Vermuthung gewinnt um ſo mehr Wahrſcheinlichkeit, weil Briesmann, als gebürtig aus der Niederlauſitz, weniger vielleicht der plattd. Sprache **) mächtig war, als die beiden Norddeutſchen Knöpken und Tegelmeyer, und weil in dieſer wichtigen Angelegenheit des Kirchenweſens der Rath, obgleich Briesmann dazu 1527 berufen war, doch wohl die Theilnahme der ſtädtiſchen Prediger K. und T. für nothwendig erachten mußte.

*) Dies fand aber ſtatt im Jahr 1530.

**) Alle ſeine Schriften ſind hochdeutſch oder lateiniſch.

Schließlich sei hier die Bemerkung Geffckens (die hamburgischen niedersächsischen Gesangbücher des 16. Jahrh., Hamb. 1857, S. 230) erwähnt: Manche Kirchenordnungen enthalten auch eine größere oder geringere Anzahl von Kirchenliedern. Die wichtigste Kirchenordnung in dieser Hinsicht ist ohne Zweifel die rigische, welche ein durchaus eigenthümliches Gesangbuch enthält.

(Schluß folgt.)

Ueber das dreihundertjährige Jubiläum

der Universität Jena, dessen Feier in den Tagen vom $^{3}/_{15}$.—$^{6}/_{18}$. August d. J. in allen Kreisen seinen Wiederhall gefunden hat, in denen Wissenschaft und Bildung heimisch sind, entnehmen wir einige Mittheilungen aus den uns gütigst zur Benutzung gestellten Zeilen eines unserer Landsleute, dem es vergönnt war, sich den zahlreichen Scharen anzuschließen, welche in jenen Tagen von nah und fern der alten Metropole der Wissenschaft zugeströmt waren.

Jena, den $^{4}/_{16}$. Aug. 1858. Zum Feste 4 Uhr Morgens am gestrigen Sonntage hier angelangt, habe ich die beiden Haupttage desselben bereits genossen. Wir sind hier ungefähr 12 bis 15 Liv-, Ehst- und Kurländer (werden mehre namentlich genannt) und fanden uns schon gestern bei den Begrüßungen so ziemlich alle rasch zusammen. Man rechnete gestern Abend wohl 10 bis 15,000 Fremde; heute hat sich der Strom etwas verzogen. Gestern war das Fest trübe, heute ist es wunderschön klares und freundliches Wetter. Die Jenenser sind aber nicht verwöhnt. — Aus St. Petersburg sind noch mehre Festdeputirte eingetroffen.

Den $^{5}/_{17}$. Das Festdiner am gestrigen Tage von 180 Gedecken, an welchem Theil zu nehmen ich die Ehre hatte und das im neuerbauten, mit den Bildnissen der sächsischen Fürsten und den Büsten der hervorragenden Geister aus der 300jährigen Geschichte Jena's geschmückten großen Bibliothekssaal gegeben wurde, zählte außer den Ministern, den Spitzen aller Behörden und der Geistlichkeit, den Professoren Jena's und einer Anzahl von Studenten als Repräsentanten, gegen 80 Vertreter auswärtiger Akademieen, Hochschulen und Vereine. — In der Reihe der in vorher festgesetzter Ordnung ausgebrachten Toaste folgte auf Haase aus Paris, der die ganze Versammlung hatte leben lassen, auch der mir zugefallene, in welchem ich namentlich hervorhob, wie die in Liv-, Ehst- und Kurland lebenden ehemaligen Jenenser sich zu einer gemeinschaftlichen Adresse bei Uebersendung eines Jubelprogramms*) vereinigt, der gestrige Tag auch in Reval festlich begangen und die

*) Der Titel dieses Jubelprogramms, welchem die Namen der 27 Männer, die sich bei Darbringung desselben betheiligt haben, vorgedruckt sind, lautet: *Amplissimae Universitati literarum Jenensi* trecentorum annorum splendidissima laude cumulatae diem natalem initiis quarti saeculi decoram etc. *gratulantur veteres academiae Jenensis alumni* in Balticis Ruthenorum finibus etc. — ***Ottonis Zeisii de ritu Romano disputatio.*** — Revaliae 1858. Die Red.

Universität Dorpat ihre feierlichen Glückwünsche in einer Adresse übersandt habe, was mit Beifall aufgenommen wurde.

Weimar, den 7/19. Aug. Zur Vervollständigung meiner aus Jena übersandten Nachrichten noch einiges von hier aus. Die größte Kunst bestand darin, von Jena wieder wegzukommen; denn die Post gab regelmäßig 20 bis 30 Beiwagen und sie reichte doch nicht aus, da Hunderte expedirt sein wollten. Es waren 6000 Postreisende und 9000 Fuhrgäste aus der Umgegend angereist gewesen und unmöglich war es, unter der großen Menge selbst bekannte Persönlichkeiten, deren Namen man in den Fremdenlisten fand, aufzufinden. In den meisten Häusern logirten 20 bis 30 Fremde; die Familien hatten sich auf 40 bis 50 Gäste zu Mittag und Abend eingerichtet und ließen es an keiner Aufmerksamkeit fehlen, um ihren Gästen den dortigen Aufenthalt so angenehm als nur möglich zu machen.

Einen eigenthümlichen Eindruck gewährte der Anblick der scharlachrothen, dunkelblauen und grünen mittelalterlichen Talare, in welchen die Deputirten und Dekane erschienen; dazu Studenten aller deutschen Universitäten, selbst aus Wien und Prag, Upsala und Dorpat.

Der Kommersch fand im Freien statt. Auch der Großherzog nahm an demselben Theil und alle Damen Jena's, Weimars und der benachbarten Städte und Länder standen in der ausgesuchtesten Toilette neben den Präsidialtischen, um dem mittelalterlichen Treiben zuzusehen.

Alle Studenten-Aufzüge, Festmärsche mit fliegenden Fahnen und rauschender Musik zogen immer das ganze Publikum mit sich. Im Fackelzuge, welcher dem Großherzog, als Rektor der Universität, gebracht wurde, erschienen 2000 Vivatrufer, die meisten in altdeutscher Tracht, die übrigen in phantasiereichen Costümen.

Auf der Tribüne bei der Eröffnung des Denkmals befand sich die Gemahlin des Prorektors Luden im Kreise der großherzogl. Familie und stellte derselben auf dem Ball die Damen vor. — Als der Großherzog seinen Einzug hielt, empfingen ihn die Zünfte mit wehenden Fahnen. Abends läuteten die Glocken in allen Dörfern Thüringens und von den hohen Bergen erglänzten Freudenfeuer. Auf allen Kirchthürmen, Häusern und Dächern Fahnen und Flaggen in unendlichem Farbengemisch; alle Häuser von oben bis unten bekränzt und mit den verschiedenartigsten Emblemen geziert. Die Festhalle, ein improvisirtes Gebäude für 10,000 Fremde, trug die Wappen aller deutschen Länder, Polens, Ungarns, Livlands, Kurlands, als früherer Hauptcontingente zur Universität.

Aus Ungarn war eine Deputation erschienen, welche die Uebersicht der wissenschaftlichen Leistungen aller Tausende von Ungarn überbrachte, welche seit 300 Jahren in Jena studirt haben. Die Schweizer, sechs Professoren der Universitäten Basel, Bern, Zürich und ein Bundesrath Gonzenbach, überbrachten Gebirgskarten der Schweiz und einen Jubelbecher. Der Prinz und die Prinzessin von Preußen schenkten die Büsten von Fichte, Schelling und Hegel.

Die Glieder der sächsischen Regentenhäuser machten kostbare Geschenke. Die Großherzogin stiftete ein neues chemisches Institut, wie denn überhaupt seit zwei Jahren eine Menge von neuen Universitätsgebäuden entstanden ist. Die großartige Baulichkeit für die Bibliothek ist prachtvoll und wurde jetzt eingeweiht.

Ein Gastwirth aus Leipzig hatte die Bewirthung der Universitätsgäste für 4000 Thaler übernommen und alles mitgebracht. Der Hofconditor aus Weimar war mit einem ganzen Heer von Gehülfen nach Jena herübergekommen.

Viele Werke und Schriften sind zur Jubelfeier erschienen *), unter Andern auch eine Geschichte des Studentenwesens. — Zu Ehrendoctoren der Theologie wurden ernannt: Schwartz in Gotha, Hilgenfeld allhier und Andere; der Delegirte des Kaisers von Rußland, Fürst Odojewski, zum Ehrendoctor der Philosophie u. s. w.

Zur Tagesgeschichte.

Riga. Vom 22. Aug. d. J. ab wird die Abfertigung und Ankunft der Riga-Moskauschen schweren Posten aufgehoben und die Annahme der Päckchen vom Freitage auf Montag und Donnerstag, von 8 bis 10 Uhr, verlegt werden.

Zur Besetzung der in diesem Jahre in der, der Steuermannsschule in Kronstadt beigezählten Handelsschifffahrts-Compagnie entstandenen Vakanzen sollen wiederum zwei Candidaten aus Riga vorgestellt werden. — Erst vom 18. d. M. werden die Pumpen auf 14 Tage geschlossen werden.

Schiffe sind in	Libau	bis zum	11.	Aug.	158	angek.,	160	abgeg.
„	Pernau	„	7.	„	57	„	49	„
„	Reval	„	4.	„	59	„	50	„
„	Arensburg	„	10.	„	48	„	47	„
„	Kronstadt	„	7.	„	1399	„	1155	„
„	Riga	„	14.	„	1136	„	978	„

Zur Literatur.

Ueber Gewohnheiten und Angewohnheiten. Vortrag, gehalten im wissenschaftlichen Verein zu Berlin von Dr. Erdmann, Prof. in Halle. Berlin 1858.

Unsere Stadtblätter haben sich schon mehrmals veranlaßt gesehen, auf früher erschienene Vorträge des geistreichen Verfassers aufmerksam zu machen. Auch dieser kann sich den ernsten Spielen

*) Für uns von besonderer Bedeutung ist die zur Feier des Jenaer Jubiläums von Seiten der Kaiserl. öffentl. Bibliothek zu St. Petersburg übersandte, auf Pergament gedruckte Jubelschrift: „Ein Beitrag zur deutschen Literatur aus Rußland, der Universität Jena bei Gelegenheit ihres dreihundertjährigen Stiftungsfestes übersandt von der St. Petersb. Kaiserl öffentl. Bibliothek", nebst besonderem Titel: „Johann Kaspar Lavater's Briefe an die Kaiserin Maria Feodorowna, Gemahlin Kaiser Pauls I. von Rußland, über den Zustand der Seele nach dem Tode. Nach der Originalhandschrift herausgegeben von der Kaiserl. öffentlichen Bibliothek zu St. Petersburg. St. Petersburg 1858." D. Red.

mit Recht an die Seite ſtellen, wenn auch kein ernſtes, doch ein recht heiteres und erheiterndes gewandtes Spiel, ausgeführt mit der bekannten logiſchen Schärfe: eine Antitheſe jagt die andere und das Reſultat der Unterſuchung wird, wenn auch von einem wiſſenſchaftlichen Abſchluß derſelben keine Rede ſein kann, doch den Leſe nicht unbefriedigt laſſen. (Eingeſandt.)

Getaufte.

Jakobi-Kirche: Auguſt Eduard v. Wiecken. Alex. Wilh. Otto Oerthling. Dor. Juliane Anna Lange. Karl Krenk. Thekla Kumming, Hebräerin. Ernſt Persmann. — Petri-Kirche: Eliſabeth Kath. Alex. Willinsky. Alex. Eduard Jul. Zimmermann. Emma Bertha Pfoff. Anna Charl. Trampedach. — Dom-Kirche: Alma Luiſe Schneider. Marie Theophile Amalie Rudolp. Charlotte Juliane Kopp. — Gertrud-Kirche: Anna Marie Freiberg. Anna Kath. Paul. Anna Wihtol. Bernhardine Luiſe Emilie Hagrell. Franz Karl Heinr. Wolfien. Hedwig Chriſtine Balloyd. Anna Kalleis. Joh. Pluhm. Anna Marie Kromſig. Karoline Jacobſohn. Jakob Sillain. Martin Otte. Karl Andr. Wihlipp. Peter Paul Jak. Staffenbart. George Wilh. Mentſch. Joh. Strasding. Aug. Wilh. Lewit. Karoline Roſenberg. Arend George Volkmann. Marie Kalnin. Fritz Lagsdin. Anna Aispurriht. Julie Wiegardt. Karl Arthur Köhncke. Alex. Georg v. Orlowsky. Adam Ferd. Haſenfuß. Eliſab. Kuſchkis. — Johannis-Kirche: Kath. Marie Ulmann. Anna Alide Emilie Behnken. Sophie Martinſohn. Jakob Guſtav Kruhming. Heinrich Julius Stroph. Marie Kikſe. Anna Needriht. Henriette Annette Amalie Kronberg. Martin Aug. Bercke. Chriſtoph Martin Jäger. Marie Kath. Eva Recke. Otto Jurrewsky. Eduard Johann Mellis. Martin Jakob Dumpis. Charl. Dor. Gertrud Jakobſohn. Jakob Friedr. Thomas Roſenbach. Mikkel Aug. Steppe. Anna Schaggar. Anna Karoline Neumann. — Martins-Kirche: Emil George Friedrich Blümchen. — Reformirte Kirche: Nicolai Menzel.

Begrabene.

Jakobi-Kirche: Oscar Peter Wilde, im 2. J. Joh. Rud. Maerker, im 2. J. Helene Hedwig Keſtner, 4 M. Anna Dor. Strauß, geb. Glago, 72 J. — Petri-Kirche: Charl. Knauer, geb. Gohs, 45 J. Anna Elvire v. Wiecken, geb. Wevell, im 24. J. Maurergeſell Reinhold Andr. Wiegandt, 55 J. Marie Thereſe Friedrich, 1 J. Joh. Otto Friedr. Jürgenſen, 65 J. Joſephine Karol. Willborg, im 6. J. Alide Kath. Salzmann, im 4. J. — Dom-Kirche: Kath. Treymann, 12 J. Alexandra Charl. Kath. Kroß, geb. Holtfreter, im 23. J. Maurergeſelle Karl Chriſtian Friedr. Glöde, im 29. J. Wittwe Anna Kath. Kaeverling, geb. Dahlkarl, im 84. J. Fräul. Kath. Bertha Erdmann, 30 J. Stuhlmachermeiſtersfrau Anna Gertrud Baumann, geb. Wildſtröm, 26 J. Salz- und Kornmeſſersfrau Anna Marie Horn, geb. Freimann, 78 J. Verw. Frau Wage-Notärin Aurora Wilh. Henriette

Porthann, geb. Rinneberg, 57 J. Maximilian Julius Zencke, 16 J. Emil Heinr. Ede, im 14. J. — Gertrud-Kirche: Martin Joh. Conſt. Adamſohn, im 2. J. Arbeiter Jakob Kalnin, 42 J. Stellmachermeiſter Joh. Gottfr. Rauhfuß, 78 J. Schneidergeſell Joh. Karl Chriſtoph Lehmann, 42 J. Emilie Marg. Iſermann, 6 M. George Ed. Schneider, im 5. J. Arb. Jakob Buſch, 37 J. Alex. Friedr. Lorenz, 13 M. Arrendator von Ringenberg Friedr. Joh. Schwartz, 61 J. Kornmeſſerswittwe Amalie Kluge, geb. Kerwell, 84 J. Marg. Renzis, geb. Kalnin, 47 J. Arb. Michael Preede, 49 J. Loddigerſche Wirthsfrau Marie Jugle, 56 J. Joh. Kath. Heede, im 2. J. — Johannis-K.: Hagensberg: Jannis Uppe, im 3. M. Marie Eliſab. Jakſchuß, 12 T. Eliſab. Math. Kalning, im 4. J. Kath. Trentz, 4 M. Andreas Billſohn, 1 W. Anna Marg. Henr. Sturme, 14 T. Eduard Joach. Weichler, 48 J. Lina Uhder, 6 J. Anna Seh, 2 M. Anton Peter Eiche, 49 J. Zwei todtgeb. Kinder. Joh. Chriſtoph Rehwitz, 74 J. Hermann Schmill, 30 J. Grete Zenne, 60 J. Theod. Schütz, 16 J. — Thorensberg: Johann Friedr. Dambrowsky. 3 M. Chriſtian Kaldarowsky, 66 J. Juliane Kerbe, 66 J. Peter Salming, 80 J. — Reformirte Kirche: Johanna Rode, 17 J. Wittwe Anna Köhler, geb. Kanſchewitz, 56 J. Luiſe Dorothea, im 8. J. und Alexander Pfützner, 9 M. Nicolai Menzel, 8 M.

(Wegen Mangels an Raum der Schluß im nächſten Blatt.)

Proklamirte.

Jakobi-Kirche: Gutsverwalter Alfred Peter Raeber mit Anna Kath. Oldekop. — Petri- und Dom-Kirche: Rentmeiſter und Executor in der Telegraphen-Verwaltung zu St. Petersburg, Tit.-Rath und Ritter Ferd. Xaver von Erdberg-Krzcenziewski mit Anna Kath. Alex. Marnitz. Lieutenant vom Revalſchen Infanterie-Regiment Alexander Bockau mit Charl. Fried. Leocadie Schirmer (auch orthod.-griech. K.). Beamter der Criminal-Behörde Dietrich Gotthard Leop. Taube mit Anna Alexejewna Naskow (auch orthod.-griech. K.). Kupferſchmiedemeiſter Ernſt Gottlob Wilde mit Emma Henr. Alide Seemund (auch St. Jakobi-K.). Kanzelei-Directors-Gehülfe beim Livl. Hrn. Civilgouverneur, Coll.-Aſſeſſor Rudolph Gläſer mit Wilh. Charl. Köchert (auch Jakobi-K.). Gärtner Johann Diedrich Rückleben mit Liſette Berg. — Gertrud-Kirche: Kaufmann 2. Gilde Jakob Sachs mit Adelheid Marie Keilmann. Kutſcher Iwan Ignatow mit Marie Schihds. Beurl. Bombardier Peter Pluhmit mit Marie Ohſols. — Johannis-Kirche: Beurl. Soldat Janne Philipow Widnewitſch mit Anne Ruhſing. Unbeſt. beurl. Soldat Peter Leimann mit Marri Behrting. Verabſchied. Unteroffizier Jakob Jannſohn mit Anna Ballohd. Arbeiter Johann Friedrich Riedel mit Charl. Chriſtine Schlomitzky. — Reformirte Kirche: Bäcker Alex. Napoleon Gasner mit Gawronja Oſipow.

Iſt zu drucken erlaubt.
Im Namen des General-Gouvernements von Liv-, Eſt- und Kurland:
Hofrath B. Poorten.

Rigasche Stadtblätter.

N° 34. Donnerstag den 21. August 1858.

Wöchentl. ½ Bogen. — Preis halbjährl. 1 Rbl., pr. Post 1½ Rbl. S.

Die älteſten Geſangbücher Riga's in platt- und hochdeutſcher Sprache.

(Schluß.)

Ueber das erſte hochdeutſche Geſangbuch Riga's ſchreibt das Schriftſteller-Lexicon Folgendes: „Daß es, wie Gadebuſch ſagt, eine hochdeutſche Ausgabe von 1615 giebt, iſt nicht wahrſcheinlich (ſ. J. B. Fiſcher in ſ. handſchriftl. Nachr. von rig. G.); dagegen iſt eine ſolche von 1631 vorhanden, die H. Samſon beſorgt hat. Sie führt den Titel:

> Rigiſches Geſangbuch, darinnen alle geiſtliche Lieder und Pſalmen, ſo das ganze Jahr durch in der Kirchen allhie geſungen werden. Riga 1631, bei Gerhart Schröder.

Es ſchien nothwendig, auf die Quellen zurückzugehn, und die zu Gebote ſtehenden waren Arndt und Gadebuſch. Arndt ſagt in einer Anmerkung auf S. 353 des 2. Bandes ſ. liefl. Chr.: Knöpkens geſammte Lieder ſtehen im rigiſchen Geſangbuch, das der 1615 gedruckten Ordnung des Kirchendienſtes beigefüget iſt, alſo citiret. (Hier führt er dieſe Lieder der Reihe nach auf). — Gadebuſch, in ſ. liefl. Bibl. I. 416 ſchreibt: Die 4.*) Ausgabe des rig. Geſangbuches iſt diejenige, welche der 1615 gedruckten Ordnung des Kirchendienſtes beigefüget iſt (ſ. Arndt). Dieſe iſt die erſte hochdeutſche Ausgabe, wovon verſchiedene Auflagen in allerlei Formaten gemacht worden.

Dieſe Angaben ſind ſo beſtimmt, und die Gewährsmänner ſo

*) So zählte er nach den ihm bekannten: 1567, 1588, 1592, 1615.

zuverläſſige, daß es wirklich ſchwer fällt, die Nachricht von Fiſcher als mehr gültig oder wahrſcheinlicher anzuſehen. Auch iſt bemerkenswerth, daß ſowohl Arndt wie Gadebuſch anführen, daß die Ausgabe von 1615 Geſangbuch und Kirchenordnung enthalte; denn der von 1631 und 1640 fehlt letztere. Und ſollte endlich in dem Zeitraum von 39 Jahren, d. h. ſeit Erſcheinen der letzten plattd. Ausgabe von 1592 bis zu der ſog. Samſonſchen von 1631, keine neue erſchienen und nöthig geworden ſein, um ſo mehr, da ſchon um 1600 die hochdeutſche Sprache die plattdeutſche zu verdrängen begann? Herr Dr. Buchholtz war ſo gefällig, Nachſuchung anzuſtellen, und fand in der ritterſchaftlichen Sammlung unter Nr. 23, 930 des Treyſchen Verzeichniſſes und dem Deckeltitel: Ordnung des Kirchendienſtes zu Riga und Geſangbuch 1561, eine Ausgabe, die er für die von 1615 hält, und die man auch dafür halten muß. Der Titel fehlt, das Vorwort iſt geſchrieben (wohl unter Bergmanns Leitung nach einem alten ganz ſchadhaften Exemplar) bis faſt zum Ende, die Kirchenordnung ſelbſt dagegen gedruckt. Nach dieſer beginnen die Geſänge auf Blatt 1—205; dann Regiſter des erſten Theiles „dieſes Geſangbuches", und noch ein zweiter Theil Geſänge nebſt Regiſter. Am Schluß die antiphonae und responsoria. Alles dies würde die Annahme, das Exemplar ſei eine Ausgabe von 1615, nicht beſtätigen; ſie wird aber gerechtfertigt dadurch, daß 1) dieſe Ausgabe die Knöpkenſchen 10 Lieder auf Bl. 157, 159, 163, 165, 167, 176, 185, 188, 193 und 201 enthält, ſo wie Arndt ſie aufführt; daß ihr 2), wie Arndt und Gadebuſch angeben, die K.-O. vorgedruckt iſt; endlich 3) daß ſie ſich von der 1631igen durch den weniger vollſtändigen Inhalt unterſcheidet.

Nach dem eben Mitgetheilten iſt daher nicht das Geſangbuch von 1631, ſondern das von 1615 als erſtes hochdeutſches Riga's anzuſehn. Berückſichtigt man, daß eine Zeit von 23 Jahren zwiſchen dieſem erſten hochdeutſchen und dem letzten plattdeutſchen von 1592 liegt, daß ferner ſeit 1530 die plattdeutſchen Geſangbücher, und ebenſo ſeit 1631 die hochdeutſchen raſch auf einander folgten, ſo iſt uns folgender Schluß erlaubt: entweder iſt in dieſer Zeit die Ausgabe von 1592 in wiederholten Abdrücken neu wieder aufgelegt worden, oder ſchon vor 1615 eine hochdeutſche herausgegeben. Zu der letzten Vermuthung iſt um ſo mehr Veranlaſſung,

als die hochdeutſchen Predigten ſchon längere Zeit vor 1615 begannen. Denn Samſon hielt ſeine Predigten — wenigſtens beweiſen dies ſeine in Druck erſchienenen — in hochdeutſcher Sprache (ſeit 1608), und der Prediger Paul Oderborn hielt ſolche ſchon zwiſchen 1587 und 1593, in welchen Jahren er Oberpaſtor an der Petri-Kirche war. Freilich kann der Kirchengeſang plattdeutſch fortgedauert haben, als die Predigten ſchon hochd. gehalten wurden.

Aus der nicht zu bezweifelnden Thatſache, daß die Ausgabe von 1631 nicht die erſte hochdeutſche iſt, fließt unmittelbar die Nothwendigkeit, Samſon nicht mehr als Herausgeber des erſten rig. Geſangbuches in hochd. Sprache gelten zu laſſen; es müßte denn ſein, daß von ihm ſchon die von 1615 beſorgt worden wäre, wozu ſeine Stellung ihn wohl könnte veranlaßt haben. Die Ausgabe von 1631 iſt übrigens nur eine durch Auslaſſungen und Zuſätze veränderte der von 1615; in ihr fehlt ſchon die kurze K.-O. des Briesmann, die allen früheren Ausgaben des rigiſchen Geſangbuches vorgedruckt worden.

Faſſen wir zum Schluſſe das Vorliegende kurz zuſammen, ſo kann als feſtſtehend betrachtet werden:

1) Das erſte plattdeutſche Geſangbuch Riga's iſt im J. 1530 erſchienen. Zwiſchen dieſer Zeit und 1567 (1561) ſind mehre Ausgaben nachgewieſen.

2) Das erſte hochdeutſche Geſangbuch Riga's iſt im J. 1615 erſchienen. Zwiſchen dieſem Jahre und 1664 (Brevers Geſangbuch) ſind außer den Ausgaben von 1631 und 1640 noch einige andere nachzuweiſen.

3) Die kurze Ordnung des Kirchendienſtes von Briesmann, welche aus einer Abhandlung über Meſſe, Abendmahl, Gefäße und Feſte und einer Vorrede über Ceremonien beſteht, und in Buddenbrock abgedruckt iſt, daraus aber im Auszuge in Brachmann und von Richter ſich vorfindet —, iſt hochdeutſch; die darauf folgenden Geſänge, welche als Geſangbuch betrachtet werden müſſen, plattdeutſch und zum Theil lateiniſch. G.

Zur Tagesgeſchichte.

Riga. Am 17. d. M., Morgens zwiſchen 7 und 8 Uhr, langte Se. Durchlaucht unſer Herr Generalgouverneur, Fürſt Su-

worow, auf dem Dampfſchiffe „Leander", von Reval zurückkehrend, in erwünſchtem Wohlſein hier an.

Der ältere Sortirer des hieſigen Gouv.-Poſtcomptoirs, Coll.-Reg. Amende, iſt Krankheit halber des Dienſtes entlaſſen.

Nachdem das am 11. d. M. aus Lübeck hier eingetroffene Dampfſchiff „Hanſa" uns die für unſere Bühne neu engagirten Glieder zugeführt, werden die Vorſtellungen in unſerem während der Sommerferien neu decorirten Schauſpielhauſe am heutigen Tage mit 3 kleinen Stücken: „Hans und Hanne", „Das Gänschen von Buchenau" und „Verſuche, oder: Die Familie Fliedermüller" wieder beginnen; das Abonnement nimmt, wie gewöhnlich, mit dem 1. September ſeinen Anfang. — Der Perſonalbeſtand für die nächſte Theaterſaiſon iſt folgender: Schauſpiel: Frau von Witte, Anſtandsdamen und Heldinnen; Frau Frey, erſte Mütter; Fräul. Broßmann, zweite Mütter; Fräul. Heſſe, tragiſche Liebhaberinnen; Fräul. Siegl, ſentimentale Liebhaberinnen; Frau Eichenwald, muntere Liebhaberinnen; Fräul. Lichtner, Liebhaberinnen; Fräul. Schubert, erſte Soubretten; Fräul. Rhode, zweite Liebhaberinnen; Fräul. Schliphake, zweite Soubretten; Frau von Hoym, chargirte Rollen; von Witte, Charakter-Liebhaber; Herr Frey, Intriguants, Charakterrollen; Herr Ditt, Heldenväter; Herr Seidel, humoriſtiſche Väter; Herr Schmidt, Väter; Herr Reimer, Väter und chargirte Rollen; Herr Gleiſſenberg, erſte Liebhaber; Herr Oſten, Helden und Liebhaber; Herr Zorn, jugendliche Liebhaber; Herr Hoffmann, Naturburſchen; Herr Eichenwald, erſter Komiker und Tenor-Buffo; Herr Benthak, chargirte Rollen; Herr Kretſchmar, Souffleur; Herr Francke, Inſpicient. — Oper: Herr Ott, Kapellmeiſter; Herr Weller, Herr Börner, Orcheſter-Dirigenten; Fräul. Zirndorfer, Elbe und Hofmann, erſte Sängerinnen; Hr. Winter, Hr. Benda, Tenoriſten; Herr Philippi, Bariton; Herr Leithner, ſeriöſer Baß; Herr Schön, Baß- und Buffo-Parthieen. — Ballet: Herr Reiſſinger, Balletmeiſter; Fräul. Rudolph, Fräul. Nachtigall, Tänzerinnen; Herr Jerrwitz, Tänzer. Chor 24 Perſonen. Das Orcheſter beſteht aus 26 engagirten Mitgliedern.

St. Petersburg. Der am 28. Mai (9. Juni) d. J. in St. Petersburg mit Belgien abgeſchloſſene Handels- und Schifffahrtsvertrag hat am 11. Juni die Allerhöchſte Beſtätigung erhalten. — Zur ſofortigen Erledigung von Streitigkeiten zwiſchen Arbeitgebern und Arbeitnehmern iſt hier, bis zur Umbildung der mündlichen Polizeigerichte, eine temporäre Commiſſion errichtet, welche 4 Mal in der Woche im Gebäude der Stadt-Duma Sitzungen hält und zu deren Reſſort Streitigkeiten und Klagen gehören, deren Gegenſtand nicht unter 100 Rbl. und wenn mindeſtens 10 Arbeiter gegen den Arbeitsgeber klagen. Die Commiſſion nimmt mündlich und ſchriftlich Geſuche der Kläger entgegen.

Gemeinnütziges.

Ein neues System des Gypsgusses, um der Masse die Härte und Dauerhaftigkeit des Marmors zu geben, empfiehlt Herr Abate aus Neapel. Dasselbe besteht im Wesentlichen darin, daß er beim Anrühren des Gypses nicht Wasser, dessen richtiges Maß einzuhalten so schwer fällt und das doch, in zu großer Menge verwendet, die Gypsmasse porös und daher leicht vergänglich macht, sondern Dampf verwendet. Zu diesem Zweck thut er das Gypspulver in eine cylinderförmige Trommel, welche sich horizontal auf ihrer Achse dreht und setzt diese Trommel mit einem Dampferzeuger in Verbindung. Durch dieses Mittel saugt der Gyps in sehr wenig Zeit die bestimmte Menge Wasser ein, die man durch die Wage mit der größten Genauigkeit abmessen kann. Mit dem so zubereiteten Gyps, welcher stets seine pulverähnliche Eigenschaft beibehält, werden die Formen gefüllt und das Ganze dem Druck einer mächtigen hydraulischen Presse unterworfen. Diese Operation beendet sich nach einigen Augenblicken und nach Abnahme der Formen liegen die Gegenstände zum Gebrauch fertig.

Rostpapier für feine Stahl- und Eisenwaaren, so wie andere Mittel zum Reinigen derselben von Rost. Man glühet eine beliebige Quantität Bimsstein zwischen glühenden Kohlen oder in einem Tiegel wohl aus, löscht denselben in Wasser ab und stößt ihn dann zu einem feinen Pulver. Hierauf wird dieses in einer Schüssel mit so viel gutem Leinölfirniß zusammengerieben, als zur Bildung eines dünnen, mit dem Pinsel aufzutragenden Breies erforderlich ist. Wenn der Ueberzug gelb werden soll, so setzt man dem Gemenge etwas Ocker, soll er aber braunroth werden, etwas Englischroth, und wünscht man ihn schwarz, etwas Kienruß zu. Mit diesem farbigen Brei wird nun mittelst eines Pinsels gutes Papppapier nur dünn und so glatt wie möglich überzogen, so daß man keine unbedeckte Stelle des Papiers mehr bemerken kann, worauf man den Ueberzug an der Luft abtrocknen läßt. Nachdem derselbe getrocknet, giebt man ihm einen zweiten Anstrich und nach dem abermaligen Abtrocknen läßt man den Bogen durch die Walze gehen, um der Oberfläche die möglichste Gleichheit zu geben. Da das Bimssteinpulver sich gern aus dem Firnisse abzusetzen pflegt, so muß man während des Auftragens der Masse solche zuweilen umrühren, damit sie immer gleichförmig bleibt. Mit diesem Pulver können alle, selbst verrostete, eiserne und stählerne Sachen rein polirt werden, und dient es daher zum Reinigen der Flintenläufe, der Pferdegeschirre, der Kessel und Töpfe von Eisen und aller eisernen und stählernen Gegenstände, die eine glatte Oberfläche behalten sollen.

Zum Reinigen der Stahl- und Eisenwaaren von Rost können auch noch folgende Mittel in Anwendung kommen: a) Man mische 1 Loth Zinnasche, 2 Quentchen präparirtes Hirschhorn und 2 Loth Weingeist zu einem Brei, putze die Eisen- oder Stahlwaaren damit, und reibe sie zuletzt mit zartem Fließpapier ab. — b) Ein ganz bekanntes und gewöhnliches Putzmittel ist der präparirte Schmir-

gel, den man theils mit Waſſer, theils mit Oel angemacht verputzt. Es muß ſtets mit trockenem Schmirgel nachgeputzt werden. — c) Wenn der Roſt das Eiſen ſehr ſtark angegriffen hat, ſo übergießt man es mit durch gleiche Theile Waſſer verdünnter Salzſäure, reibt es damit ab, wäſcht das Eiſen rein und läßt es, vorher getrocknet und mit Oel beſtrichen, einige Tage lang liegen, worauf man es auf eine der vorgeſchriebenen Arten putzt.

Salat auch ein Opium. „Wenn man Salat genießt, ſagt Johnſton in ſeiner Chemie des Lebens, ſo verzehrt man mit den Blättern auch deren Milchſaft, der das Lactucarium liefert, einen Stoff, der in ſeinen Wirkungen denen des Opiums nahe kommt, und viele Leſer werden daher bei aufmerkſamer Beobachtung finden, daß ein reichlicher Genuß von Salat merklich auf ihren Kopf wirkt. Abends gegeſſen, befördert der Salat den Schlaf; während des Tages übt er einen beruhigenden und beſänftigenden Einfluß aus und wirkt der Nervenerregbarkeit entgegen. Deſſenungeachtet werden es freilich die meiſten Liebhaber des Salats ſehr übel nehmen, wenn man ihnen ſagt, daß ſie denſelben hauptſächlich wegen derſelben Eigenſchaften lieben, welche den Türken und Chineſen ihr Opium ſo werth machen; daß ihr Appetit auf Salat ſich blos dem Grade nach von der krankhaften Opiumgier der eingefleiſchten Theriaki unterſcheidet; kurz daß ſie nur wenig beſſer als die Opiumeſſer und Opiumraucher ſind.“

Zur Literatur.

In Veranlaſſung der vor einiger Zeit in unſerer Rig. Zeitung aufgeworfenen Frage, ob das Abſterben mancher Bäume in unſeren vorſtädtiſchen Anlagen nicht dem ſchädlichen Einfluſſe der „Nonne“ zuzuſchreiben ſei, machen wir unſere Leſer auf folgende kleine, ſo eben erſchienene Schrift aufmerkſam, welche über dieſen und einige andere Baumverderber Belehrung giebt:

Die Nonne, der Kieferſpinner und die Kiefernblattwespe. Populäre Beſchreibung der Lebensweiſe und der Vertilgung dieſer forſtſchädlichen Inſekten, im Auftrage der hohen Königl. Sächſ. Staatsregierung herausgegeben von Dr. Moritz Willkomm. Dresden 1858. Preis 57 Kop.

Miscellen.

Eine Stecknadel, Begründerin des Lebenslaufes. Man erzählt von dem bekannten Lafitte, daß er durch Aufheben einer Stecknadel ſein Glück gemacht habe. Etwas Aehnliches erzählte von ſich der 1851 hierſelbſt verſtorbene Dr. Poppe (geb. im Thüringiſchen zu Sangerhauſen im J. 1767). Der mittelloſe Vater hatte ihn zum Handwerksſtande beſtimmt. Der wißbegierige Knabe wünſchte dem zu entgehen, und bewarb ſich in einer Erziehungsanſtalt ſeiner Vaterſtadt um die Stelle eines Freiſchülers. Abgewieſen, da keine offen war, entfernte er ſich betrübten Herzens und geſenkten Kopfes über den Hof des Gebäudes, in dem der Vor-

steher der Anstalt lebte. Da bemerkte er vor seinen Füßen eine Stecknadel. Genau und sorgsam, wie er war, hebt er sie auf, und steckt sie an den Aermelaufschlag. Der Vorsteher der Anstalt stand am Fenster und sah dies; er gehörte zu denjenigen, welche den Charakter und Werth eines Menschen selbst nach geringfügigen Kleinigkeiten zu beurtheilen wagen. Er ruft den Knaben zurück und nimmt ihn auf. So nur wurde dessen Erziehung und Ausbildung möglich. Noch in späteren Lebensjahren, wenn er beim Unterrichte in der Schulstube auf und nieder ging, hob Poppe jede Nadel auf, die er liegen sah, und steckte sie an den Aermel. Herr Doctor, riefen ihm seine Schülerinnen zu, Sie haben wieder eine Stecknadel gefunden! Kinder, antwortete er, hätte ich nicht einstmals eine Stecknadel aufgehoben, wär' ich Handwerker geworden, und nicht Euer Erzieher. — Als er, altersschwach und altersteif, sich nicht mehr bücken konnte, schien er vom Sofa aus noch häufig die Diele zu mustern, und erspähte er dann eine Nadel, so bat er gewiß, sie ihm aufzuheben. G.

Folgendes Verhör, welches ein Hausherr mit einem Miethlustigen anstellt, brachte vor einiger Zeit ein französisches Witzblatt: Hausherr: Sind Sie verheirathet? Miether: Ja. H.: Ist Ihre Frau jung? M.: Ja. H.: Haben Sie Verwandte bei sich? M.: Ja wohl! zunächst meine Schwiegermutter. H.: Wie alt ist diese Dame? M.: Sechszig Jahre. H.: Und sonst noch Jemand? M.: Nur noch meine Schwägerin. H.: Wie alt ist diese? M.: Achtzehn Jahre. H.: Sie begreifen, mein Herr! daß ich in Anbetracht dieser Verhältnisse Sie um keinen Preis in mein Haus aufnehmen kann. M.: Sollten meine Verhältnisse Ihnen Anstoß geben? H.: Gewiß! Ich verlange, daß in meinem Hause weder Kindtaufen, noch Hochzeiten, noch Begräbnisse vorkommen. Nun könnte aber Ihre Frau Sie mit Kindern beschenken, deren Mutter sterben und deren Schwester sich verheirathen. Das geht nicht für mein stilles, ehrbares Haus.

Eingesandte Anzeige.

Von der Administration der Unterstützungs-Casse für Dienstboten in Riga wird allen Denjenigen, welche es angeht, der § 23 des Allerhöchst bestätigten Reglements dieser Stiftung in Erinnerung gebracht, nach welchem alle Gesuche um Verabfolgung von Belohnungen an, dieser Stiftung als Mitglieder angehörige, verdienstvolle Dienstboten nicht später als bis Ende September bei dieser Administration angebracht werden müssen, widrigenfalls sie bei der diesjährigen, um Weihnachten stattfindenden Prämien-Vertheilung nicht berücksichtigt werden können. — Riga, den 21. August 1858. Nr. 9.

Getaufte.

Petri-Kirche: Marie Magd. Emma Morgenstern. — Dom-Kirche: Eduard Hermann Stammberg. Alide Katharina Grewing. — Reformirte Kirche: Karoline Emmeline Müller.

Begrabene.

Petri-Kirche: Wittwe Kath. Dor. Berg, geb. Kückheben, 48 J. Ottilie Joh. Olga Knieriem, im 2. J. Karoline Rosine Henriette Bendt, geb. Stoppenhagen, 34 J. Arthur Eduard Bendt, 2 M. Theodor Friedrich Sankowsky, 10 J. — Dom-Kirche: Pauline Anna Schwartz, 6 M. Marie Schwink, 1 J. Aeltester der großen Gilde Joh. Georg Detenhoff, im 84. J. Wittwe Eva Juliane Friedrichs, geb. Schütt, 69 J. Coll.-Ass. George Friedr. Karl Glasenapp, 59 J. — Gertrud-Kirche: Ehem. Kaufmann Joh. Jak. Böhm, 54 J. Ottilie Wilh. Elisab. Anna Credner, 4 J. Sattlergesell Joh. Friedr. Aug. Ledig, im 21. J. Marie Strasdin, geb. Schmidt, 42 J. Johann Strasdin, 2 W. Marg. Elisab. Wietzenhausen, geb. Lehnhof, 60 J. Wittwe Trihne Kester, 72 J. Knecht Andr. Wihtolin, 24 J. Nicolai Heinr. Stenzel, 5 M. Schmiedemeistersfrau Anna Marie Skriblowsky, geb. Petersohn, 35 J. Wittwe Wilh. Annette Bittenbinder, geb. Passau, 40 J. Sophie Amalie Michelsohn, 58 J. Wittwe Anna Rosine Jacubowsky, geb. Schindler, 67 J. Schmiedemeistersfrau Justine Emilie Elisab. Ismann, geb. Jennrich, 35 J. Messerschmiedegesellenwittwe Emilie Behrsin, im 34. J. Adolph Paul Kreitz, im 4. J. Wittwe Anna Eidewitz, 75 J. Ein todtgeb. Kind. Soldatenwittwe Anna Messin, 65 J. Peter Klawin, 51 J. Hermann Ernst, 16 J. und Joh. Friedr. Bernhard, 9 J. Marie Schihd, geb. Trehter, 23 J. Amalie Cäcilie Elisab. Lindemann, im 2. J. Anna Bertha Gertrud, 2 J. und Heinrich David Haacke, 5 W. Wittwe Elisabeth Lehmann, geb. Krumhold, 32 J. Oscar Brunnow Wieckmann, 7 M. Emilie Juliane Sarrin, geb. Friedefeldt, 24 J. — Johannis-Kirche: Anna Gulbe, im 4. J. Jurre Christ. Rosenberg, 34 J. Johann Otto Apse, im 3. J. — Hagensberg: Elisab. Justine Anders, 42 J. Mart. Gottl. Dumpf, 89 J. Mart. Trenz, im 2. J. Jak. Uhder, 2 J. Jonas Andersen, 60 J. Benni Monnites, 30 J. Simon Th. Uhdre, im 16. J. Justus Ottomar Reinberg, im 2. J. Eugen Silling, 5 M. Dor. Behrsing, 1 J. Gerret Rupp, 24 J. Amalie Adelaide Hasenfuß, im 9. J. Dor. Fried. Michelsohn, 57 J. Joh. Eduard Addosch, 6 T. Anna Kath. Wigandt, 76 J. Anna Kath. Göritz, 63 J. Adolph Wilh. Göritz, im 3. J. Heinrich Wold. Ecke, 28 J. Gertrud Dor. Barb. Ohsoling, 8 M. Karl Magn. Berg, 10 M. Alex. Emilie Charl. Börsch, im 10 J. David Eduard Ohsoling, im 2. J. Herm. Friedr. Dörfert, 32 J. — Reformirte Kirche: Färber Peter Heusner, 45 J. Wittwe Lisette Fiedler, geb. Andersohn, 65 J.

Proklamirte.

Petri- und Dom-Kirche: Handlungscommis Conrad Friedr. Klima mit Alide Dorothea Marie Duve. Beamteter des Domainenhofes Adalbert Hermann Friede mit Ottilie Juliane Taube.

Ist zu drucken erlaubt.
Im Namen des General-Gouvernements von Liv-, Ehst- und Kurland:
Hofrath B. Poorten.

Rigasche Stadtblätter.

N° 35. Donnerstag den 28. August 1858.

Wöchentl. ½ Bogen. — Preis halbjährl. 1 Rbl., pr. Post 1½ Rbl. S.

Eine botanische Excursion

gestattet wohl kaum mehr die Jahreszeit. Hat sie doch in den letzten Tagen angefangen, einen mehr herbstlichen Charakter anzunehmen und den Blätter- und Blühtenschmuck der Pflanzenwelt zerstörend anzugreifen. Aber in der Erinnerung einige von den Kindern der Flur vor unsere Blicke zurückzurufen, welche uns auf unseren Spaziergängen in den vorstädtischen Gartenanlagen während der Frühlings- und Sommerzeit bald durch ihre Belaubung, bald durch ihre Blühtenpracht erfreut haben, das möchte doch für einige unserer Leser von um so größerem Interesse sein, als sich ihnen dadurch Gelegenheit bietet zu einem Ueberblick über den wirklich großen Reichthum und die Mannigfaltigkeit, die unsere Anlagen dem aufmerksamen Beschauer an einheimischen nicht nur, sondern auch an fremdländischen Pflanzen darbietet. Allein an Bäumen und Ziersträuchern zählen dieselben, nach der von einem unserer Botaniker mit großer Sorgfalt und mit Hinweisung auf ihre Stellung im Linnéschen Sexualsystem und in der natürlichen Anordnung alphabetisch zusammengestellten und im Salon der Wöhrmannschen Anlage zur beliebigen Einsichtnahme aufgehängten Uebersicht, 156 verschiedene Arten, welche 35 verschiedenen natürlichen Familien angehören.

1) Aus der Familie der Leguminosen oder Hülsenfrüchtler, kenntlich daran, daß ihr Fruchtknoten sich zu einer Hülse entwickelt, finden wir den Cytisus alpinus oder Alpengeisklee, einen Strauch, ähnlich und verwandt der unter dem Namen Goldregen bekannten Treibhauspflanze.

2) Die Familie der Papilionaceen oder Schmetterlingsblütler, deren Charakter durch ihren Namen treffend bezeichnet wird, findet ihre Vertretung durch zwei Species von Caragana oder Erbsenbaum und zwar durch C. arborescens, gewöhnlich bei uns Akazie genannt, und C. grandiflora.

3) Zu der Familie der Amygdaleen oder Steinfrüchtler, leicht daran kenntlich, daß in ihren bald trockenen, bald fleischigen Früchten der Samenkern stets in einer steinartigen Schale liegt, zählen in unseren Anlagen: Amygdalus campestris und A. sibirica, der Feld- und der sibirische Mandelbaum; ferner Cerasus vulgaris, die gemeine Kirsche und C. Mahaleb, die Doldenkirsche, ein Strauch, dessen röthliches, wohlriechendes Holz, gleich dem der Weichselkirsche, häufig zu Pfeifenröhren verarbeitet wird; endlich Prunus Padus, unser bekannter Faulbeerbaum und Pr. caroliniana, der carolinische Pflaumenbaum.

4) In der Familie der Resaceen oder Rosenblümler zählt in unseren Anlagen vor allen die Gattung Spiraea, Spierstaude, deren schöngefärbter, in dichten Sträußen zusammenstehender Blüthenreichthum sie namentlich als Zierpflanze empfiehlt, eine besonders große Zahl von Arten wie Sp. alpina, bella, callosa, corymbosa, crenata, Douglas, hypericifolia, opulifolia, salicifolia, sibirica, sorbifolia, triloba, ulmifolia, die sich sowohl durch Blühtenstand, wie durch die Form ihrer Blätter mannigfach von einander unterscheiden. — Zur Gattung Rubus Brombeere oder Himbeere gehören neben der gemeinen Brombeere Rub. fructicosus auch noch die gefüllblütige rothe, R. fruct. rubr. fl. pl. und R. odoratus mit großen rothen und wohlriechenden Blumen. — Die Gattung Potentilla, Fünffingerkraut, hat ihren Vertreter in dem bekannten reichblühenden Sträuchlein P. fructicosa. — Der Königin der Blumen endlich, der Gattung Rosa oder Rose selbst gehören die Arten: R. lutea mit gelben Blühten, R. bicolor, gleichfalls mit gelben, inwendig gerötheten Blüthen, die sehr stachelreiche R. pimpinellifolia und die gewöhnliche R. provincialis an.

5) Von den Pomaceen oder Apfelfrüchtlern, deren theils apfel-, theils steinfrucht-, theils beerenartige Früchte stets von dem stehengebliebenen Kelche gekrönt sind, begegnen wir 2 Pyrus- oder Birnarten: P. baccata und P. salicifolia; 7 Crataegus- oder

Weißdornarten, nämlich neben dem bei uns gewöhnlichen weißblütigen Weißdorn Cr. Oxyacantha alba, den wunderschön rothblütigen Cr. oxyac. rubra fl. pl., ferner Cr. alpestris, coccinea, cordata, sanguinea, tomentosa; endlich 5 Sorbus- oder Ebereschenarten: unsern bekannten, rothbeerigen Landsmann S. aucuparia oder Vielbeerbaum, den ihm ähnlichen S. auc. pendula mit hängenden Aesten, ferner S. americana, Aria, hybrida.

6) Die Sumachineen oder Sumachartigen werden nur durch Rhus typhina, den Essigbaum, vertreten, dessen Blätter sich im Herbste zu röthen beginnen und ihn dadurch, so wie durch seine rothen Früchte leicht kenntlich machen. Beiläufig bemerkt, liefern seine jungen Zweige und seine Blätter den unter dem Namen Schmack in den Handel kommenden Gerbstoff.

7) Die Familie der Rhamneen, Kreuzdornartigen oder Färbler, so genannt wegen ihres meist dornigen Habitus und weil sie mehr oder weniger alle Farbestoffe enthalten, zählt neben unserem gemeinen Wegedorn Rhamnus catharticus, aus dessen reifen Beeren das Saftgrün, eine bekannte Malerfarbe, bereitet wird, noch den Rh. dauricus.

8) Die Calastrineen, den Rhamneen nahe verwandt, nur daß ihre Früchte nicht beeren-, sondern mehr kapselartig sind, vertreten neben unserem einheimischen, wegen seines Holzes geschätzten Spindelbaum, Evonymus europaeus, noch Ev. americanus und Ev. latifolius.

9) Die Familie der Staphyleaceen oder Pimpernüsse ist überhaupt nur klein; unsere Anlagen zeigen uns von derselben die Staphylea pinnata oder gefiederte Pimpernuß, einen ansehnlichen Strauch, dessen hängende Blumen den Maiblümchen, Convallaria majalis, ähneln und eine aufgeblasene wallnußgroße Kapsel mit erbsengroßen Saamen hinterlassen, die süßlich herbe schmecken und abführend wirken.

10) Aus der Familie der Hippocàstaneen oder Roßkastanien behauptet der aus Persien stammende Aesculus Hippocastanum, gemeine Roßkastanie, schon seit über 250 Jahren in Europa sein Bürgerrecht und ziert auch unsere Alleen durch seine mächtige Blätterkrone eben so sehr, wie im Frühlinge durch seinen Blühtenreichthum. Neben ihm enthalten unsere Anlagen noch Aesculus

flava, ferner den aus Amerika ſtammenden dunkelroth blühenden Aesc. Pavia carnea, Aesc. Pavia lutea und Aesc. spectabilis.

11) Die durch ihren Saft, ihre Rinde, beſonders aber durch ihr Holz eben ſo nützliche, wie durch ihre ſchöne Belaubung ſich für Parkanlagen und Alleen empfehlende Familie der Acerineen oder Ahorne hat von ihren 26 verſchiedenen Arten zu unſeren Anlagen deren bisher 7 geſtellt, den Acer campestre, Feldahorn, A. platanoides, Spitzahorn, A. Pseudo-Platanus, den weißen Ahorn, A. tartaricum, den ruſſ. Ahorn, den in Italien einheimiſchen A. opulifolium, den nordamerikaniſchen A. striatum und A. laciniatum.

12) Die Ampelideen, denen das edle Gewächs des Weinſtocks angehört, das leider in unſerem Klima nur in Treibhäuſern und guten Kellern gedeiht, finden in der bekannten Kletterpflanze Vitis quinquefolia, oder der fünfblättrigen Weinrebe, ihre wenn auch ſchwache, doch das Auge des Gartenfreundes anmuthig feſſelnde Vertreterin. (Schluß folgt.)

Theater.

Mit dem 21. Auguſt d. J. iſt das Theater wieder eröffnet und müſſen auch wir zuerſt hervorheben, daß der Director, Herr von Witte, die ſehr nothwendig gewordene Renovation des Auditoriums mit außerordentlichem Geſchmacke ausgeführt hat. — Wir beeilen uns über die erſten wohlthuenden Eindrücke in Kürze zu referiren und behalten uns die näheren Details vor. Das Luſtſpiel introducirte ſich ſehr vortheilhaft mit Fräul. Schubert und Herrn Eichenwald. Fräul. Sch. iſt eine ausgezeichnete Darſtellerin in jedem Genre des Luſtſpiels, wofür ſie die Natur mit einer gefälligen Perſönlichkeit, einer volubilen Stimme und einer draſtiſchen Mimik ausgeſtattet hat. Ihre Figuren ſind vortrefflich ſtudirt und mit vielerlei der Natur abgelauſchten Nüancen lobenswerth ausgeſchmückt, wenn dieſe auch manchmal die Grenzen des Aeſthetiſchen überſchreiten. Auch Herr Eichenwald entwickelte ſchon am erſten Abend in drei verſchiedenen Rollen ſeine Vielſeitigkeit und Routine auf dem Felde der komiſchen Charakteriſtik und gelang es Beiden, ſich ſofort die Gunſt des Publikums zu eigen zu machen. — Die Oper führte uns unſern alten Freund Leithner vor, welcher bei ſeinem erſten Erſcheinen mit rauſchendem Applauſe bewillkommt wurde; Fräul. Elbe reüſſirte entſchieden als Antonina ſowohl durch Fülle und Wohlklang ihrer Stimme und durch richtiges Verſtändniß in ihrem Vortrag, wie durch würdigen Anſtand in Haltung und Spiel. Fräul. Zirndorfer debütirte als Agathe (leider nur im 2. Akt des Freiſchütz) und riß durch ihren ſeelenvollen Vortrag der gro-

ßen Arie das Publikum fortwährend zum rauſchendſten Beifall hin und zweimaliger Hervorruf auf offener Scene wurde der talentvollen Künſtlerin zu Theil. Ueber unſern Bariton Herrn Philippi werden wir nach Maßgabe ſeines Beliſar gewiß ſtets nur Vortheilhaftes zu berichten haben — ein Gleiches wünſchten wir auch in Beziehung auf unſeren Tenoriſten, Herrn Winter. Herr Balletmeiſter Reiſſinger, uns von früher her ſchon vortheilhaft bekannt, tanzte zweimal mit Fräul. Nachtigall und erfreute ſich des gewohnten ungetheilten Beifalls. — Am 27. d. M. ſahen wir das erſte Schauſpiel, „Iduna", nach Moſenthals Deborah. Frau v. Witte ſtellte die Titelrolle dar und bekundete wieder, wie wir es ſtets von der Künſtlerin gewohnt ſind, ihre vollkommene geiſtige Herrſchaft über den Stoff und die tiefe Einſicht in die Intentionen des Dichters. Vortrefflich gelang ihr der Uebergang aus dem Schmerze verrathener Liebe zum glühenden Haſſe, der in dem ſchauerlichen Fluche ſeinen Culminationspunkt findet. Frau v. Witte wurde mit Herrn Oſten, der ſeinen Joſé mit vielem Fleiße, jedoch hin und wieder mit Aengſtlichkeit ſpielte, nach jedem Akte gerufen. Frau Eichenwald ſahen wir ſchon als Gänschen von Buchenau, jetzt als Hanna und fanden in ihr ſowohl als muntere, wie als ſentimentale Liebhaberin eine routinirte und vielſeitig verwendbare Künſtlerin, deren Talent gewiß die verdiente Anerkennung finden wird. Herr Benthak ſpielte ſeinen Gil Perez mit großem Eifer, der nur zu deutlich ſein Streben und ſeine Liebe zur Kunſt verrieth. — Der Totaleindruck der Iduna, welche ſeit Jahren auf allen deutſchen Bühnen heimiſch geworden, war ein günſtiger und wir können nur bedauern, daß die Mühe des Herrn Dir. v. Witte, dieſes beliebte Schauſpiel auch endlich auf unſere Bühne zu bringen, mit einem nur ſpärlich beſetzten Hauſe vergolten wurde. — Wenn wir alſo dieſen erſten Vorſtellungen einen Maßſtab für die neue Saiſon entnehmen wollen, ſo haben wir in der Oper ſowohl, wie im Luſt- und Schauſpiel nur Erfreuliches zu erwarten. E. G.

Zur Tagesgeſchichte.

Riga. Am Nachmittag den 23. Auguſt verließ unſer Herr General-Gouverneur Fürſt Suworow unſere Stadt, um ſich abermals auf einige Wochen nach Reval zu begeben. (Rig. Ztg.)

Der ſeitherige außeretatmäßige Beamte für beſondere Aufträge Sr. Exc. des Livl. Herrn Civil-Gouverneurs, Coll.-Secretair von Klein, iſt zum Aſſeſſor der Livl. Gouv.-Regierung ernannt worden. (Livl. Gouv.Ztg.)

Von Sr. hohen Excellenz dem Herrn Miniſter des Innern iſt der Herr Paſtor F. Tiling zu Bickern zum zweiten geiſtlichen Mitgliede des Rig. Evang.-Luth. Stadt-Conſiſtoriums ernannt.

St. Petersburg. Herr Karl — Hamer Dickſon iſt als großbrit. Conſul in Suchum Kalé und Redut Kalé anerkannt worden, desgleichen Herr Agop-Eram-Oglu als türk. Conſul in Taganrog.

Worte des Troſtes für Salateſſer.

Nr. 34 unſerer Stadtblätter bringt uns eine Notiz über Salat, in welcher der Genuß deſſelben als nachtheilig und, hinſichtlich ſeiner Wirkung auf den Kopf, nur dem Grade nach von der des Opiums unterſchieden geſchildert wird. Nun ja, der gemeine Salat (Lactuca sativa, Lactuca virosa etc.) liefert einen Milchſaft, der, eingetrocknet, unter dem Namen Lactucarium in den Apotheken bekannt iſt und Wirkungen äußert, die denen des Opiums an die Seite zu ſtellen ſind. Wir müſſen aber wiſſen, daß dieſer giftige Milchſaft ſich in der Salatpflanze erſt in vorgerückter Vegetationsperiode, d. h. wenn die Pflanze bereits einen Stengel getrieben hat, entwickelt, in den jungen Blättern, wie wir ſie genießen, aber durchaus nicht vorhanden iſt. Die in genanntem Aufſatze gemachte Bemerkung: „Jeder werde bei aufmerkſamer Beobachtung finden, daß ein reichlicher Genuß von Salat merklich auf ſeinen Kopf wirke" — glaube ich, als völlig ungegründet, zurückweiſen zu müſſen. E. L. Seezen.

Getaufte.

Jakobi-Kirche: Karoline Dor. Wilh. Minuth. Theodor Ludwig. Karl Werner Burchard v. Goldmann. Karl Ludw. Bollert. Olga Luiſe Klein. — Petri-Kirche: Hermine Luiſe Schmidt. Alma Luiſe Schneider. Karl Oscar Freymann. Guſtav Eduard Arthur Bendt. Eugen Aug. Iwanowsky. — Gertrud-Kirche: Amalie Peterſohn. Sophie Eliſab. Neumann. Johann Million. Marie Wilh. Leepin. Peter Paul Egle. Katharina Roſalie Egle. Peter Jakob Sihbart. Anna Kath. Treſſelt. Anna Luiſe Grünfeldt. — Johannis-Kirche: Emilie Marie Brandkol. Marie Friederike Rudſing. Jakob Leepe. Eleonore Auguſte Blumfeldt. Lihſe Kihplohk. Dor. Emilie Jakobſohn. Wilhelmine Kasparſohn. Karl Guſtav Grihsle. Chriſtine Helene Ruhſa. Karoline Luiſe Egliht. Annette Charl. Amalie Sulke. Johann Georg Birgel. Jakob Johann Pekka. Heinr. Georg Wilh. Anderſohn. Lotte Kalesnikow. — Martins-Kirche: Eduard Franz Henning. Pauline Aurora Kröger. Julie Aug. Anna v. Engelhardt. — Reformirte Kirche: Emma Marie Charlotte Wulffſohn.

Begrabene.

Petri-Kirche: Leop. Wilh. v. Drümpelmann, 27 J. Joh. Joſeph Emil Weller, im 2. J. Henriette Fried. Freymann, 24 J. Karl Aler. Henge, gen. Müller, im 2. M. Müllermeiſter Johann Lorenz Rammé, 58 J. Chriſtine Emma Jochumſen, im 14 J. Quartaloffizier, Tit.-Rath Robert Groß, 38 J. — Dom-Kirche: Fräul. Charl. Kath. Janſohn, 26 J. Luiſe Ida Charlotte, im 2. J. Dim. Rathsherr Wilh. Gottfr. Ewald Heyl, 59 J. Buchbindermeiſter Karl Michael Sturz, 59 J. Fräul. Sidonie Edmunde Thümler, 32 J. — Gertrud-Kirche: Wittwe Babbe Lasdiht, 70 J. Jakob Kalnin, 6 J. Eliſab. Neumann, geb. Awotneeks,

42 J. Wachtmeiſtersfrau Eliſab. Kirbach, geb. Schweiz, 35 J.; deren Sohn Johann Karl, im 4. J. und Tochter Julie Agathe Thereſe, im 2. J. Anna Luiſe Kornmeyer, 85 J. Muſikus Karl Rob. Hübener, 40 J. Werner Ferd. Kleis, 11 M. Hausbeſitzer David Brauke, 63 J. Charl. Hedwig Reuß, 38 J. Peter Mich. Resgal, im 9. M. Wittwe Eleonore Goritſch, geb. Jäger, 83 J. Robert Wladimir Sicard, im 8. J. Inſpector der 2. Kreisſchule, Tit.-Rath Nic. Iwan Juſtus Meyer, im 52. J. Wittwe Chriſtine Brangen, geb. Lapinsky, 56 J. Lehrer der St. Gertrud-Knabenſchule, Gouv.-Secr. Joh. Heinr. Feldmann, 46 J. Dor. Julie Ringſtröm, geb. Eichler, 56 J. Ehemal. Schreiber Johann George Kaſelowsky, 72 J. Maurergeſell Joh. Gottfr. Müller, 58 J. Verabſch. Soldat Peter Orrow, 50 J. Karoline Charlotte Kalkan, geb. Kelch, 58 J. Schuhmachergeſell Werner Grundmann, 26 J. — Johannis-Kirche: Dorothea Peterſohn, 6 J. Thomas Chriſtian Janſen, 63 J. Luiſe Gregorow, 30 J. Malwine Luiſe Pluhmiht, im 4. J. Helene Brigitte Hartmann, 5 M. Anna Eliſab. Nuggis, 6 J. — Hagensberg: Auguſt Jakob Kruhming, 3 W. Wold. Jakob Friedrich Beesbahrd, 3 J. Wilhelm Giebel, 48 J. Emilie Stolpe, 27 J. Mart. Groyp, 6 J. Luiſe Amalie Aug. Schwabe, im 2. J. Hedwig Eliſabeth Jakowitz, 57 J. Amalie Marie Luiſe Fricke, 8 M. Theodor Chriſt. Karl Schultz, im 2. J. Emmeline Chriſt. Jakob. Palmen, 26 J. Charl. Emilie Kalling, 27 J. Johann Matthisſon, 38 J. Anna Kath. Charl. Börſch, 43 J. Gereld Arend Peters, 9 M. Eliſab. Henr. Stahlberg, im 5. J. Dorothea Alp, 53 J. Chriſtine Lucie Bauer, 62 J. Anna Dor. Brinck, 79 J. Adolph Jurgenſohn, 36 J. Anders Erikſon Halikaine, 22 J. Eliſab. Henſel, 74 J. Martin Wilh. Berg, 3 J. Anna Kath. Math. Uſewiatz, 9 M. Johann Pfaff, 30 J. Karoline Wilh. Ottilie Seeck, 6 M. Edde Annette Naudik, 6 J. Johann Chriſtoph Giel, 13 J. Ida Eliſab. Schmidt, 5 M. Jahn Roſenberg, 7 M. Joh. Marie Peterſohn, 3 J. Joh. Karol. Bock, 5 J. Guſtav Diemert, 8 J. Jakob Seeding, 37 J. Friedrich Buſch, 46 J. Kath. Koſakowsky, im 2. J. Jahn Freymann, 60 J. Kath. Egling, 52 J. Eliſab. Olga Fagerſtröm, 2 J. Chriſtine Freymann, 41 J. Karl Mart. Heinr. Mils, 16 J. Hindrik Johannſohn, 46 J. Aug. Charl. Dörfert, 5 M. Normann Thorwald John Kalning, 3 J. Johann Hirſemann, 66 J. Julius Konrad Zinnius, im 9. M. Peter Hans Kreß, 33 J. Alide Natalie Janoskewitz, 3 M. Chriſtine Schaggar, 2 J. Joh. Marie Eliſab. Diemert, geb. Sirach. Heinr. Georg Eduard Fiſcher, im 3. J. Lihſe Kulmann, 72 J. Karl Chriſtian Freymann, 69 J. Joh. Friedr. Breeſe, 1 J. Ed. Franz Hemming, 5 W. Rob. Ohſoling, im 3. J. — Thorensberg: Eva Kruhming, 60 J. Fritz Gottfr. Pikar, 33 J. Joh. Georg Goldmann, 30 J. und Frau Katharina Goldmann, 36 J. Martin Jakob Dumpis, 17 T. Lihbe Libau, 52 J. Sophie Barbara Schneider, 2 J. Martin Spibler, 51 J. Anna Preede, 1 J. Johann Wilh. Dombrowsky, 3 M. Jahn Salla, 3 M. Greete Lihſe Posnikow, 70 J. Anna Marie Eliſ.

Silling, 57 J. Marie Meschotin, 32 J. Minna Walter, im 2. J. Lihse Andrejewitsch, 22 J. Eugen August Iwanowsky, 6 T. Katharina Amalie Reeksting, 22 J. Ein todtgeb. Kind. Anna Charl. Döpken, 86 J. — Freibegräbniß auf dem Lämmerberg: Ein todtgeborenes Kind. Gertrud Elisab. Martin, 50 J. Mikkel Eekis, 5 J. Kath. Dumpe, 70 J. Luise Kalnemaggon, 60 J. Johann Ohsoling, 40 J. Marg. Rengit, 65 J. Fritz Andrei Zitterbock, 20 J. Anna Sophie Stepanow, 69 J. Marie Pumpur, 67 J. Kahrl Laime, 64 J. Wilhelm Kruhming, im 2. J. Jahn Stahl, 46 J. Jahnis Mahser, 6 W. Jahn Tomsohn, 10 T. Anna Elisab. Jakobsohn, 70 J. — Reformirte Kirche: Emma Marie Wulffsohn, geb. Danziger, 29 J.

Proklamirte.

Jakobi-Kirche: Designirter Pastor zu Zürichthal in der Krim Alexander Dobbert mit Eugenie Alexandra Constantia von Stempel. Coll.-Rath und Ritter, Mitglied der Livl. Medic.-Verwaltung Karl Friedr. Seeler mit Amalie Regina Vogt (auch Gertrud-K.). Beamter des Rig. Postcomptoirs Karl Hieronymus Faust mit Emilie Friederike Huther (auch Petri- und Dom-K.). Müller Karl David Brachvogel mit Marie Charlotte Hauk. Schuhmachergesell Julius Friedrich Ernst Holmbach mit Anna Karoline Schütz. Kaufmann Alexander Mazinoff mit Thekla Kuming. Collegien-Assessor und Ritter Franz v. Orlowsky mit Elfriede v. Chemnitz, geb. Oranowsky. — Petri- und Dom-Kirche: Arrendator Alexander Kuschke mit Emma Alexandra Morgenstern. Schlossermeister und Stadtältester in Mitau Adolph Balbian mit Johanna Karoline Künstler, geb. Thabel. Arrendebesitzer Hermann Ludolph Althof mit Henriette Stange. Schmiedegeselle Friedrich Johann Eduard Detloff mit Anna Sophie Hasenfuß. Executor und Rentmeister an der Veterinairschule zu Dorpat Heinrich Julius Westberg mit Katharina Emilie Igelberg. Schneidergeselle Paul Heinr. Blanck mit Marie Christine Görtz. Schneidermeister Julius Elfert mit Auguste Karoline Faltin. — Gertrud-Kirche: Schuhmachermeister Joh. Julius Rauff mit Feodora Kudrawzow. Soldat Jakob Bardin mit Marie Korn. — Johannis-Kirche: Arbeiter Franz Dejoks mit Wilhelmine Silling. Moritz Wiedemann mit Leene Sihden. Jahn Grundis mit Eva Ohsoling. Alexander Vincent Sparkowsky mit Hedwig Kruhming. Willum Leeping mit Margarethe Kappeneek.

☞ Mittwoch den 3. September, Nachmittags von 4—7 Uhr, wird die statutenmäßige Sitzung der Administration der städtischen Sparkasse im Lokale des Stadt-Kassa-Kollegiums auf dem Rathhause stattfinden.

Ist zu drucken erlaubt.
Im Namen des General-Gouvernements von Liv-, Ehst- und Kurland:
Hofrath B. Poorten.

Rigasche Stadtblätter.

№ 36. Donnerstag den 4. September 1858.

Wöchentl. ½ Bogen. — Preis halbjährl. 1 Rbl., pr. Post 1½ Rbl. S.

Die botanische Excursion

unter den Bäumen und Sträuchern der vorstädtischen Anpflanzungen führt uns heute

13) zu der Familie der Tiliaceen oder Lindenblütler mit ihren auf Deckblättern gestützten Blühtenstielen. Ihre zahlreichen Arten, meistens den Gattungen Grewia, Corchorus, Triumfetta u. s. w. angehörend, haben ihre Heimath zum größten Theil in der Zone zwischen den Wendekreisen, während den kälteren Klimaten vorzugsweise nur die Gattung Tilia, Linde zugefallen ist. Von dieser nicht nur in Bezug auf Alleen, sondern namentlich auch als Waldbaum für uns so wichtigen und nutzbaren Pflanze — wir erinnern nur an den starken Verbrauch ihres Bastes zur Verfertigung von Matten — finden wir in unsern Anlagen die Tilia europaea oder parviflora, die kleinblättrige und die T. americana oder grandiflora, die großblättrige L.

14) Von der Familie der Philadelpheen oder Pfeifensträucher, zu der unser unter dem Namen gemeiner oder wilder Jasmin, Philadelphus coronarius, bekannter Ziersträuch mit seinen stark duftenden weißen Blühten gehört, begegnen wir neben diesem noch Ph. coronarius fl. pl. mit schön gefüllten weißen Blühten, ferner die ihnen ähnlichen: Ph. cor. fol. variegat., Ph. grandiflorus und Ph. nanus.

15) Die Familie der Saxifrageen oder Steinbreche findet ihre Vertretung nicht nur in der staudigen Hydrange, Hydrangea frutescens, verwandt mit unserer wegen ihrer schönen rothen Kugeldolden so geschätzten, aus China stammenden Topfpflanze, der

Hortenſia, ſondern auch in 2 Deutzienarten, Deutzia gracilis und D. scabra, die ſich durch ihre rauhen Blätter und ihre ſchönen Blühtenſträuche an ſchlaff herabhängenden Zweigen bemerklich machen.

16) Groſſularien oder Johannisbeerblütler, als Stachelbeere und Johannisbeere in ihren mannigfachen Abarten den Obſtfreunden wohl bekannt, zählen wir 3: Ribes aureum, Gordoni und sanguineum.

17) Unter die Berberiden oder Berberitzen gehören: unſer Berberitzenſtrauch, Berberis vulgaris, mit ſeinen ſchönen gelben Blütentrauben im Frühling, an deren Stelle ihn jetzt im Herbſte Sträuße citronenſäuerlicher rother Beeren zieren, eine rothblättrige Abart deſſelben, B. vulg. fol. purpureis und Mahonia aquifolium.

18) Die Familie der Corneen oder Hornſträucher ſtellt außer dem Cornus sanguinea oder dem mit ſeinen rothen Aeſten in den meiſten Gartenanlagen als Zierſtrauch häufig vorkommenden rothen Hornſtrauch, noch C. mascula, die Cornel-Kirſche, C. alba mit weißen Beeren und C. sibirica.

19) Zu den Oleineen oder Fliederartigen, die ihre lateiniſche Familienbenennung dem Oelbaum oder Olea danken, deſſen Früchten im ſüdl. Europa das Oliven- oder Baumöl, auch Provenceröl entpreßt wird, rechnen ſich: der Liguſter oder die Rainweide, Ligustrum vulgare und verſchiedene Arten der Gattung ſpan. Flieder oder Syringa, wie unſere roth- und weißblühtige Syrene S. vulgare fl. alb. und fl. violac.; ferner die erſt während der letzten Jahrzehnte bei uns allgemeiner angepflanzte perſiſche Syrene in 2 Arten S. persica und pers. fol. lacin., dann S. chinensis, Josikaea und media.

20) Die Fraxineen oder Eſchen mit ihren geflügelten Nußhülſenfrüchten haben ihre würdige Vertreterin in unſerer mit gefiederten Blättern ſchön belaubten gem. Eſche Fraxinus excelsior, deren zähes und feſtes Holz ſo vielfältig zu unſeren Möbeln verarbeitet wird, ihr geſellen ſich die beliebte Hängeeſche F. pendula und die rundblättrige F. rotundifolia. (Schluß folgt.)

Theater.

Am 29. Aug.: Der Liebestrank. Kom. Oper in 2 Akten von Donizetti. — Dieſes ohrenkitzelnde, das Gemüth wenig berührende

Tonwerk wickelte ſich ziemlich glatt ab. Fräul. Hofmann war als Adine allerliebſt — coſtümirt. — Es iſt mit dem Liebestrank doch wohl nur eine Fabel; Hr. Benda — Nemorino trank zwei Flaſchen davon und das Publikum blieb doch kalt, — oder Dulcamara — Hr. Schön war ein Charlatan? — o nein, wenigſtens uns gegenüber war er es nicht und er hätte als Debütant in Geſang und Spiel ſeinen Zweck vollſtändig erreicht, wenn ihn nicht in jenem ein bedeutender Katarrh und in dieſem die Unzulänglichkeit der Mitſpielenden genirt hätte. Hr. Leithner ſang den Sergeanten Belcore con fiducia und ſpielte ihn mit äußerſt militairiſchem Anſtande.

Am 30. Aug.: Kabale und Liebe von Schiller. Dieſe Vorſtellung verdiente wohl, daß ſie von einem zahlreicheren Publikum gewürdigt worden wäre, um der Ueberzeugung einen ausgedehnteren Eingang zu verſchaffen, daß unſer gegenwärtiges Schauſpielperſonal Vortreffliches zu leiſten vermag. Hr. Ditt verſtand als Präſident mit lobenswerther Conſequenz den vergifteten Kern deſſelben mit der Schale imponirender Nobleſſe zu umhüllen. Frl. Heſſe hatte aus ihrem Schatzkäſtlein der Sentimentalität ihre Louiſe ſo ausgeſtattet, daß man ſie gleich für eine dem Phantaſiegebilde entſprechende Copie erkennen mußte, welches dem jugendlich-ſchwärmeriſchen Dichter einſt vorgeſchwebt hat. Herr Frey ſpielte den Wurm mit anerkennenswerther Mäßigung und vermied jeden Zug, der dieſe Figur nur zu oft zu einer Karrikatur macht. Hr. Zorn debütirte als Hofmarſchall Kalb und gefiel. Hr. Schmidt — Miller und Frau Frey — Millerin waren recht brav.

Am 1. Sept.: Das Nachtlager in Granada. Oper in 2 Akten von Kreutzer. Lange haben wir dieſe gediegene, lieblich-deutſche Oper nicht ſo gelungen über die Bühne gehen ſehen. Hr. Philippi entwickelte als Jäger alle Vorzüge eines wohlgeſchulten Sängers. Seine weiche und namentlich in der höheren Tonlage volle Stimme kam zur vollkommenen Geltung und wir danken ihm, daß er, ohne Durſt nach Applaus, nicht in bekannter Weiſe und an zweckdienlichen Stellen, ſeinen Ton forcirend, die Arme emporſchleuderte; dieſer ſtille, dauernde Dank möge ihn für die ſchwachtönende momentane Anerkennung entſchädigen. Fräul. Zirndorfer berührte wiederum mit ihrer ſympathetiſchen Stimme und ihrem decenten Spiel die Gemüther der Zuhörer ſo wohlthuend, daß dieſe ſich unbewußt zu wiederholtem Beifall angeſpornt fühlten. Die Freude Gabrielens beim Wiederſehen des beneidenswerthen Täubchens hätte ausdrucksvoller, d. h. dem Lamento über deſſen Entführung durch den böſen Adler entſprechender ſein können. Herr Winter löſte als Gomez und namentlich in der hier ſelten gehörten, großen Arie im zweiten Akt alle Zweifel in der ſo ängſtlichen Tenorfrage; für dieſen Winter haben wir in dieſer Hinſicht keine Sorge mehr! — Soll „ein ruhiges Gewiſſen des Directors Schlaf verſüßen", wird der Chor wohl beſſer werden müſſen. Etwas ſtörend wirkt auch auf den aufmerkſamen Zuhörer, daß dieſelbe Glocke, die das Zeichen zur Verwandlung giebt, auch zum Abendgebete läutet.

Das Violinsolo unseres Herrn Weller war meisterhaft und wurde mit rauschendem Applause belohnt.

Am 2. Sept.: Graf Essex. Trauerspiel in 5 Akten. Wir haben der Frau v. Witte als Lady Milford und des Herrn Osten als Ferdinand bei Besprechung von „Kabale und Liebe" deshalb nicht erwähnt, weil sich beide Charaktere, von ihnen dargestellt, in veredelterem Grade im Essex wiederfinden. Frau v. Witte war als Lady, wie als Elisabeth genial, und hat sich namentlich als letztere die Krone der Meisterschaft aufgesetzt. Königliche Würde und weibl. Schwäche waren so dramatisch-geschickt mit einander verwoben, daß die eine nie auf Kosten der andern ihr Recht zu behaupten strebte. — Wir können den Fleiß und den Eifer des Hrn. Osten nicht lobend genug hervorheben, den er sowohl als Ferdinand, wie als Essex an den Tag legte. Und doch scheint es, daß grade diese seltene Tugend ihn jetzt noch daran hindert, solche Aufgaben vollkommen genügend zu lösen. Die allzu genaue Bekanntschaft mit der Wortfolge seiner Rolle läßt ihn nur zu oft in seiner Rede sich überstürzen, so wie der allzugroße Eifer ihn manche, beim Studiren vielleicht wohlerwogene Schattirung verwischen läßt. Die Mittel des Fräul. Hesse, so überschwänglich für die Louise, sind für die Gräfin Rutland doch wohl nicht ausreichend genug. — Es wäre erfreulich, wenn die englischen Namen richtig ausgesprochen würden, wenigstens sollte man einen und denselben Namen nicht in verschiedener Weise hören. E. G.

Zur Tagesgeschichte.

Riga. Unserem wortführenden Bürgermeister Schwartz ist Allergnädigst gestattet worden, den ihm von Sr. Maj. dem Könige von Preußen verliehenen Rothen Adler-Orden 3. Klasse anzunehmen und zu tragen, — dem Kanzelei-Director des Livl. Gouv.-Chefs aber, Hofrath v. Schilinsky, den ihm verliehenen Rothen Adler-Orden 4. Klasse. (Rig. Ztg.)

Die Rig. Zeitung berichtet aus Bauske, daß am 27. August, Abends um 9 Uhr, sich daselbst am nordwestlichen Horizonte unter dem Sternbilde des großen Bären, etwa 10–12 Grad über dem Horizont, ein mit bloßem Auge sichtbarer Komet gezeigt habe. Derselbe ist um die gleiche Zeit und auch an den folgenden Abenden als eine auffallende Erscheinung auch hier in Riga gesehen worden. Als eine auffallende Naturerscheinung verdient bemerkt zu werden, daß sich ein Kastanienbaum in unseren vorst. Alleen wieder in voller Blüte zeigt.

St. Petersburg. Zum Dirigirenden des General-Consulats in den Niederlanden ist der ältere Gesandtschafts-Secretair in Stuttgart, Staatsrath, Kammerherr Stoffregen, mit Beförderung zum wirkl. Staatsrath ernannt. (Livl. Gouv.-Ztg.)

Dorpat. Einen schweren Verlust erlitt die hiesige Universität durch den am 29. August, um 10 Uhr Morgens, in Folge mehrfacher Schlaganfälle erfolgten Tod des Professors der Therapie Dr. Erdmann. (Inland.)

Riga's Verſchiffung in's Ausland bis ult. Juli.

		1856	1857.	1858.
Flachs und Heede	Pud	1489254	1979447	1034118
Hanf und Tors	„	792349	896723	738716
Talg	„	111294	13523	11919
Blättertaback	„	15369	70370	891
Oel	„	5119	37407	14652
Federpoſen	„	883	1925	1114
Bettfedern	„	3082	2847	256
Rohe Schafwolle	„	994	646	—
Rinder- und Pferdehäute	Stück	3650	14314	—
Kalb- und Bockfelle	„	385384	499813	8015
Weizen	Tſchw.	2501	2573	—
Roggen	„	57064	30673	32804
Gerſte	„	1662	5[illegible]233	49090
Hafer	„	37010	78285	314868
Hanfſaat	„	19682	12833	94077
Schlagſaat	„	227479	128819	63422
Säeleinſaat	Tonnen	3894	6281	1474
Segeltuch und Lein	Stück	1044	560	55
Eichenhölzer	„	164941	67572	59696
Bretter	„	709813	360675	310233
Balken	„	77594	37957	45943
Rundhölzer	„	1011	301	449
Von ſämmtlicher Ausfuhr gingen nach:				
England für	S.-R.	6670915	8497047	6335926
Hannover	„	—	2525	5400
Holland	„	775653	1255263	1448281
Belgien	„	1198660	1004034	1776276
Frankreich	„	1693850	1456221	1211741
Spanien	„	—	5839	73682
Portugal	„	281835	260674	112242
Dänemark	„	348149	240102	94437
Schweden und Norwegen	„	394371	594971	291795
Preußen	„	495213	176878	150795
Meklenburg	„	18984	9145	22300
Lübeck	„	176013	605873	135891
Hamburg	„	7739	16856	—
Bremen	„	87694	82238	94135
Genua	„	—	—	4765
Amerika	„	—	396454	87302
Zuſammen für	S.-R.	12149076	14604420	11824897
Schiffe waren bis ult. Juli angekommen		1285	1076	1010
abgegangen		1124	860	859
Struſen heruntergekommen		743	576	660

Ausfuhr von Kronſtadt bis zum 28. Juli.

		1857.	1858.			1857.	1858.
Flachs	Pud	234629	579985	Rohe Häute	Pud	87866	1621
Hanf	„	756265	683373	Eiſen	„	283149	128983
Taue	„	218006	138047	Kupfer	„	29352	502
Talg	„	250600	417546	Pottaſche	„	229411	188226
Oel	„	91525	111865	Getreide	Tſchw.	827424	727042
Wolle	„	102576	57837	Leinſaamen	„	87169	66183
Borſten	„	33234	35271	Segeltuch u. Lein	Stück	27107	7862

Handel und Gewerbe.

Beſtimmung des zwiſchen Rußland und Belgien am 28. Mai (9. Juni) 1858 abgeſchloſſenen Handels- und Schifffahrts-Traktats hinſichtlich ſchiffbrüchiger Fahrzeuge laut §. 19: Alle Maßregeln in Bezug auf das Bergen von Fahrzeugen, welche Schiffbruch gelitten haben, auf den Sand gerathen oder von der Mannſchaft verlaſſen ſind, werden von den reſpectiven Conſuln der beiden Staaten getroffen werden. Dieſe Fahrzeuge oder Theile und Wracke derſelben, ihre Takelage und alle zu ihnen gehörenden Gegenſtände, und auch alle geretteten Sachen und Waaren, oder das für dieſelben, im Falle ſie verkauft ſind, eingelöſte Geld, gleichwie auch alle auf den Fahrzeugen gefundenen Papiere werden demjenigen belgiſchen oder ruſſiſchen Conſul oder Viceconſul übergeben werden, in deſſen Wirkungskreis der Schiffbruch ſtattgefunden hat. Die Einmiſchung der Ortsobrigkeit findet in beiden Staaten nur ſtatt behufs Aufrechterhaltung der Ordnung, der Wahrung der Intereſſen der beim Bergen betheiligten Perſonen, wenn dieſelben nämlich nicht zur Mannſchaft der Schiffbruch leidenden Fahrzeuge gehören, und behufs der genauen Ausführung der Maßregeln, die bei der Ein- und Ausfuhr geborgener Waaren beobachtet werden müſſen. Während der Abweſenheit und bis zur Ankunft der Conſular-Agenten müſſen die Ortsobrigkeiten alle nothwendigen Maßregeln zum Schutz der Paſſagiere und zur Erhaltung der Schiffbruch gelitten habenden Effecten ergreifen. Weder der Conſul noch die Gutsbeſitzer oder deren Bevollmächtigten werden andere Zahlungen verlangen, außer ſolchen Auslagen, die zur Erhaltung des Eigenthums angewandt ſind, Bergungskoſten und Quarantaine-Ausgaben, welche gleichermaßen in ähnlichen Fällen auch von einheimiſchen Fahrzeugen bezahlt ſein würden. Geborgene Waaren werden keinerlei Abgaben unterliegen, noch auch Zollgebühren, bis zum Augenblick, daß dieſelben dem inneren Verbrauche überliefert werden.

Neue Leuchtfeuer von Wichtigkeit für die Oſtſee-Schifffahrt ſind neuerdings namentlich auf Skagen (Dänemark) und bei Kokſcheren im finniſchen Golf errichtet worden. Das auf Skagen wird erſt im Herbſt angezündet werden, und ein dioptriſches, feſtes Licht ſein. Der neue Thurm, unter 57° 44′ N. B. und 10° 37′ O. L. (Greenwich), iſt cylindriſch, von rothen Ziegeln gebaut und mißt 123 Fuß Höhe. Das Licht, durch einen Apparat erſter Ordnung in einer Höhe von 140 Fuß über den Meeresſpiegel hervorgebracht, wird in dem Horizont-Abſchnitt von W. ¼ S. S. durch N. bis S. W. ¼ S. (magnetiſch) in voller Stärke wirken und 16 bis 18 Meilen weit ſichtbar ſein, in dem kleinen Abſchnitt S. W. ¼ S. bis W. ¼ S. O. in geringerer Stärke, daher auch nur 12 Meilen weit ſichtbar ſein. Der Leuchtthurm auf Kokſcheren ſteht öſtlich vom Meridian von Reval und beſitzt eine Höhe von einſchließlich der Laterne 97 Fuß über dem Erdboden und 111 über dem Meeresniveau. Er iſt mit einem Bresnelſchen Apparat zweiter Ordnung verſehen, unten aus Steinen ge-

baut und weiß geſtrichen, oben aus Eiſen und von rother Farbe, Laterne und Dach grün gemalt. Das Licht, ein feſtſtehendes von weißer Farbe, brennt ſeit Ende Mai und iſt 20 Meilen ſichtbar.

Miscellen.

In dem oberöſterreichiſchen Gebirge zwiſchen Steyer und Weyer, im ſogenannten Böchgraben, zeigt ſich dem Wanderer ſeit einiger Zeit ein Denkmal eigener Art. Daſſelbe iſt dem um die neuere Geologie ſo hoch verdienten Naturforſcher Leopold von Buch gewidmet und beſteht in einem Findlingsblock aus Granit von 16 Fuß Höhe und einer Baſis von 155 Fuß im Umfange. Dieſe an Ort und Stelle aus einem natürlichen Block gearbeitete Felſenpyramide, bei deren Herſtellung ſich 821 Verehrer Buchs von nah und fern betheiligt haben, trägt an ihrer breiten, dem Thal zugewendeten Seite die Inſchrift: „Dem Andenken an Leopold von Buch geweiht, nach dem Beſchluß am 20. Sept. 1856 in der zweiundzwanzigſten Verſammlung deutſcher Naturforſcher und Aerzte in Wien, unter Mitwirkung zahlreicher Freunde der Naturwiſſenſchaften in Deutſchland, Belgien, Frankreich, England, Italien."

Wolfgang Menzel erwähnt in Nr. 63 ſeines „Literaturblattes" pro 1858, daß um das Jahr 1729 zu Marburg ein Buch: „Turnus und andere deutſche Gedichte von Salomon Seemann" erſchienen ſei, deſſen in keiner allgemeinen Literaturgeſchichte, ſelbſt nicht bei dem ſonſt ſo umſichtigen Gervinus, Erwähnung geſchehe. Dieſer Sal. Seemann war in Danzig geboren und ſoll Erzieher der ruſſiſchen Kaiſerin Anna geweſen ſein. Sein „Turnus", eine dramatiſche Bearbeitung der virgilianiſchen Tradition von dem Beſuch des trojaniſchen Aeneas beim Könige Latinus, nur mit dem Unterſchiede, daß er die Tochter des Latinus, die Lavinia, nicht dem Aeneas, ſondern dem Turnus ihre Hand reichen läßt, zeichnet ſich, wie W. Menzel bemerkt, durch eine merkwürdige Gewandtheit und Leichtigkeit der Sprache aus und läßt es wünſchenswerth erſcheinen, den Spuren dieſes Dichters in ſeiner Vaterſtadt Danzig oder in Kurland und Rußland nachzuforſchen.

Getaufte.

Jeſus-Kirche: Anna Marie Friederike Roſenberg. Anna Juliane Bitte. Marie Zebulinſch. Karl Ludwig Friedr. Paetzel. Karl Anß Gauge. Nicolai Aug. Böhler. Johann Dombrowsky. Alfred Otto Rutſchewitz. Juliane Ludmilla Schibeck. Henr. Olga Jacobſohn. Anna Dor. Loid. Wilh. Sophie Fix. Antonie Marie Aug. Seiler. Wilh. Veronica Eſſig. Charl. Hedw. Jacobſohn. Joh. Peter Kiehs. Peter Eduard Amtmann. Eliſe Ottilie Lutzau. Wilhelm Heinrich und Marie Emmeline Wenzel (Zwillinge). Thomas Bernhard Pfawneck. Joh. Friedr. Oſtwald. — Johannis-Kirche: Ein todtgeb. Kind. Olga Marie Lindenberg. Aler. Chriſtoph Benj. Hartmann. Emma Eliſab. Haſenjäger. — Reformirte Kirche: Julius Hugo Bär.

Begrabene.

Dom-Kirche: Luiſe Ida Charl. Helmſing, im 2. J. Amalie Wilh. Lau, 3 J. Eugen Ewald Burmeiſter, 18 J. Johann Adam Rinneberg, 48 J. — Jeſus-Kirche: Anna Niemann, 46 J. Schuhmachermeiſter Johann Schatz, 54 J. Schneidergeſell Friedrich Sebaldus Battram, 66 J. Georg Conſtantin Beckmann, im 3. J. Marie Schied, geb. Trechter, 23 J. Ein todtgeb. Kind. Fuhrmann Heinrich Chriſtoph Müller, 59 J. Kath. Bertha Erdmann, 30 J. Civil-Ingenieur Friedrich Wilh. Lehmann, 36 J. Mathilde Helene Adolfi, 14 T. Weinträgersfrau Emilie Juliane Sarring, geb. Friedefeldt, 24 J. Bäckergeſell Karl Steffen, 29 J. Auguſte Janzon, 20 J. Karl Eduard Beck, 7 M. Anna Kath. Treſſelt, 5 St. alt und deren todtgeb. Zwillingsſchweſter. Kaufmannstochter Dor. Luiſe Ulmer, 24 J. Arbeiter Joh. Heinrichſen, 48 J. Schuhmachergeſell Michael Kurpneek, gen. Jankowsky, 48 J. Ambroſius Reinhold Winder, im 6. J. Albertine Marie Rehder, im 7. M. Georg Rob. Jul. Roſenbaum, 4 J. Georg Theodor Michelſohn, im 3. J. Kath. Treſſet, 5 M. Schuhmachermeiſter Adolph Georg Strickmann, 61 J. Kaufmannstochter Amalie Günther, 63 J. Bäckermeiſter Simon Mäklenburg, 55 J. Frau Aelt. Anna Chriſtine Brieger, geb. Göſchell, 68 J. — Johannis-Kirche: Johann Alex., 4 J. und Aug. Georg Kaulin, im 2. J. — Hagensberg: Ans Grünfeldt, 22 J. Wilhelm Adamſohn, 26 J. Stephan Hauke, 86 J. Charl. Wilh. Philippine Fiſcher, 49 J. Eduard Schröder, 26 J. Anna Karoline Peterſohn, im 7. J. Paul Alex. Wold. Koſolowsky, im 2 J. Fritz Jakob Swihls, im 3. J. Heinr. Nic. Lucht, im 3. J. — Thorensberg: Jahn Friedr. Kalning, 2 J. Henriette Ludwig, 54 J. Anna Eleonore Lerch, 59 J. Anna Dor. Kraſtin, 38 J. — Armenkirchhof: Vom 5. bis zum 31. Auguſt ſind 274 Leichen begraben. — Reformirte Kirche: Conditor Joh. Ulr. Schwarz, 28 J.

Proklamirte.

Jeſus-Kirche: Arbeiter Joh. Friedr. Riedel mit Charlotte Chriſtine Schlonitzky. Kutſcher Sprizzis Kaulinsky mit Natalie Iwanowa Batſchurin. Soldat Semen Michailow Nowikow mit Anna Eliſab. Pulk. Müller aus Pabaſch Johann Birkahn mit Wilh. Karoline Preißler. Sattlergeſelle Johann Robert Hahn mit Anna Kath. Derling. Beurl. Unteroffizier Peter Wilh. Maukewitſch mit Maja Pehtſch. — Johannis-Kirche: Fiſcherwirth Martin Ludwig Sehl mit Anna Roſe. Matroſe Johann David Kruhming mit Anne Waikowsky. Brauerknecht Franz Mellalksnes mit Madde Kreewing. Wirth in Dubbeln Dahwis Plaude Sprohge mit Marie Bertan. Kupferſchmiedegeſell Heinr. Kampe mit Marie Kalning.

Druckfehler. Nr. 35 S. 275 Z. 7 v. u. lies 33 ſtatt 35. S. 276 Z. 17 v. u. lies crenata ſtatt erenata, opulifolia ſtatt apulifolia. S. 277 Z. 18 v. u lies Celaſtrineen ſtatt Calaſtrineen.

Iſt zu drucken erlaubt.
Im Namen des General-Gouvernements von Liv-, Ehſt- und Kurland:
Hofrath B. Poorten.

Rigasche
Stadtblätter.

N° 37. Donnerstag den 11. September 1858.

Wöchentl. ½ Bogen. — Preis halbjährl. 1 Rbl., pr. Post 1½ Rbl. S.

Unsere botanische Excursion

in den vorstädtischen Anpflanzungen zu beenden, bevor noch der Herbst den Bäumen und Sträuchern den letzten Blätterschmuck raubt, wenden wir uns heute

21) zu den Sambuceen oder Holdern mit ihren radförmigen Blühten in Trugdolden, an deren Stelle sich nach dem Verblühen rothe oder schwarze Beeren entwickeln; sie finden sich bei uns in zwei Gattungen: Sambucus, Hollunder und Viburnum, Schneeball. Unter den Sambucusarten ist der S. nigra, der schwarze Hollunder oder Flieder, der officinellen Verwendung seiner Blühten und seiner schwarzen Früchte wegen wohlbekannt. Neben ihm und seinen Abarten S. nig. fol. aureis, S. nig. laciniata und S. nig. montrosa haben wir noch den rothbeerigen Traubenhollunder S. racemosa. Von der Gattung Schneeballen oder Viburnum, deren Blühtendolden sich bei einigen Arten unter guter Wartung gewöhnlich zu einer schönen weißen Kugel zu entwickeln pflegen, die der ganzen Gattung den Namen gegeben hat, zählen wir 5 Arten: V. Lantana, V. montanum, V. Opulus, V. Opulus roseum und V. prunifolium.

22) Die Caprifoliaceen oder Geisblattartigen, im Bau ihrer Blühten wie ihrer Früchte unserem Jelängerjelieber entsprechend, zählen von der Gattung Lonicera, Heckenkirsche, neben dem genannten Jelängerjelieber, L. caprifolium, 2 Spielarten der bekannten Heckenlonicere: eine dunkelrothe L. tartarica var. rubr. und eine hellere L. tart. var. alba, ferner L. alpigena, die Striesenlonicere, deren hartes Holz man zur Verfertigung von Ladstöcken

verwendet, L. canadensis, L. coerulea und L. pyrenaica. Zur Gattung Symphoricarpus, Schneeholder, gehören S. racemosa und S. vulgaris, der gem. Pfefferſtrauch.

23) Die an Arten ſo reiche Familie der Apocyneen oder Schieflinge, zu der die bekannte Topf- und Stubenpflanze der Oleander und die officinelle Nux vomica gehören, hat in unſeren Anlagen einen Repräſentanten aufzuweiſen, das größere Sinngrün Vinca major, einen Halbſtrauch, deſſen dunkelblaue Blumen, wie die der Vinca minor, als Sinnbild der Freundſchaft gelten.

24) Auch der faſt über 600 Arten zählenden Familie der Solaneen oder Tollkräuter, dem Bau der Blüthe nach bekannt aus der Kartoffelpflanze, gehört nur eine Art, der dornige rothblühtige Schlingſtrauch Lycium europaeum oder europäiſche Bocksdorn an.

25) Ebenſo der Familie der Eläagneen oder Zeideln nur der Oleaſter oder Elaeagnus argentea, auch wilder Oelbaum genannt, ein Baum mit weißen ſilberglänzenden Blättern.

26) Dagegen hat die Familie der Salicineen oder Weiden, die größtentheils ganz den kälteren Zonen der Erde angehören und leicht zu erkennen ſind an ihren in Kätzchen zuſammenſtehenden Blühten, aus denen ſich Kapſeln mit haarſchöpfigem Samen entwickeln, eine reichere Vertretung in den verſchiedenen Pappeln: Silberpappel Populus argentea, Italieniſche Pappel P. dilatata, Schwarzpappel P. nigra, ferner P. canadensis, laurifolia und pendula, ſo wie in den Weidenarten Salix americana pendula, die Trauerweide, S. viminalis, die Korbweide und S. tomentosa.

27) Die baumartige Familie der Ulmaceen oder Rüſtern mit ihren einſamigen Flügelfrüchten zählt die Feldulme oder Rüſter Ulmus campestris, die Hängeulme U. pendula, ferner U. crispa und U. americana.

28) Von den Juglandeen oder wallnußartigen Bäumen, deren Hauptrepräſentant, der aus Perſien ſtammende gemeine Wallnußbaum, nur in den milderen Klimaten Europa's gedeiht und uns hierher nur ſeine wohlſchmeckenden Früchte ſendet, finden wir den amerikaniſchen Wallnußbaum Juglans americana nigra.

29) Die Familie der Cupuliferen oder Hüllfrüchtler, kenntlich an ihren Früchten, die eine von der ſich vergrößernden Hülle bedeckte und eingeſchloſſene Nuß bilden, und in über 160 bis jetzt

bekannten Arten theils als Bäume, theils als Sträucher über den größten Theil der Erde verbreitet, hat in unseren Anlagen drei Gattungen aufzuweisen: die Buche Fagus, die Eiche Quercus und der Haselnußstrauch Corylus. Von der Gattung Buche finden sich namentlich die in Deutschland und in dem mittleren Europa als Waldbaum heimische gemeine oder Rothbuche F. sylvatica, ferner F. silv. asplenifolia und F. purpurea. Die Eiche, als Wald- und Nutzbaum uns nicht fremd, zählt 4 verschiedene Arten: die Sommereiche Q. pedunculatus mit langen Blüthenstielen, die Wintereiche Q. Robur fol. argenteo-marginalis und ihre Spielart Q. Rob. heterophylla mit kurzen Blüthenstielen und die Q. pyramidalis. Von der Gattung Haselnußstrauch finden wir unseren bekannten gemeinen H. C. Avellana, dessen Früchte einen angenehmen Zeitvertreib für unsere Jugend in den Herbst- und Winterabenden liefern.

30) Die Betulaceen oder Birken, die wichtigen Lieferanten von Bau- und Brennholz in den nördlichen Klimaten der alten, wie der neuen Welt, werden durch 4 Arten repräsentirt, von denen drei der Gattung Birke Betula angehören, nämlich B. alba, unsere weiße Birke, B. pendula, die wehmüthige Trauer- oder Hängebirke und B. asplenifolia; und eine der Gattung Erle, Alnus, nämlich die gem. Erle oder der Ellernbaum A. glutinosa.

31) Von der Familie der Myriceen oder Gagelarten ist nur der amerikanische Gagel Myrica carolinensis hervorzuheben.

32) Uns näher steht die Familie der Coniferen oder Zapfenbäume. Ihr angehören: das unserem, durch seine gewürzhaften Beeren bekannte gemeine Wachholder verwandte, aus der Levante stammende Seven- oder Sade-Bäumchen Juniperus Sabina; ferner der eigentlich in Canada und Sibirien einheimische Lebensbaum Thuja occidentalis mit seinen platten, wagerecht abstehenden Aesten und seinen räuterförmigen, drüsenhöckerigen Blättern; vor allen aber die Kiefer Pinus, deren mannigfache Arten sich theils durch die Form ihrer Zapfen, in welchen die geflügelten Schlauchfrüchte stecken, theils durch die Beschaffenheit und durch die Stellung ihrer nadelförmigen Blätter unterscheiden. Die in unseren Anlagen sich findende Pinus sylvestris, Föhre oder Kiefer, ist dieselbe, welche die uns in weiten Kreisen umgebenden Wälder bildet. Ihre Kennt-

zeichen ſind die an der Spitze etwas bucklich-verdickten Zapfenſchuppen und daß ihre Nadeln immer paarweiſe zuſammenſtehen. Ihr ähnlich, nur daß die mit an der Spitze abgerundeten Schuppen verſehenen Zapfen kürzer, die Nadeln dagegen viel länger ſind, iſt die aus dem ſüdlichen Deutſchland ſtammende Schwarzföhre, P. austriaca Tratt, auch Pinaſter genannt. Die P. Cembra sibirica, oder ſibiriſche Zirbelkiefer, deren Früchte die ſogenannten Zirbelnüſſe, hat ihre Nadeln zu 5 in einer Scheide und faſt flache Zapfenſchuppen. Ihr nahe ſteht die Weymuthskiefer P. Strobus mit ſchlaffen Nadeln. Unſere Lärche Pinus larix iſt an ihren ganz weichen, in Büſcheln ſtehenden Nadeln, welche im Herbſt abfallen, während die Mehrzahl der Nadelhölzer ihr grünes Kleid auch unter der Schneedecke nicht ablegt, leicht kenntlich. An der P. Abies, der Fichte oder Rothtanne, ſtehen die Nadeln einzeln und zerſtreut um die Zweige und die 8 Zoll langen, herabhängenden Zapfen haben flache ausgefranzte Schuppen, indeſſen die weiße oder Edeltanne, P. abies alba, ihre Nadeln deutlich in zwei Reihen ſtehend und nur 6 Zoll lange, aufrecht ſtehende Zapfen mit ſtumpfen angedrückten Schuppen hat. Ihr ähnlich, nur mit breiteren Nadeln, iſt die Balſamtanne P. Pica balsamea.

Die 33. Familie der Ariſtolochien oder Oſterluzeiartigen endlich hat ihren Vertreter in einem aus Nord-Amerika ſtammenden ſich windenden Strauch, der häufig zu Laubenanpflanzungen benutzt wird, d. i. in der großblättrigen Aſterluzzei Aristolochia Sepho, auch Tabacksblume genannt, weil ihre großen, grünlichrothen Kelche die Form eines Ulmer Pfeifenkopfes darſtellen.

Sämmtliche hier aufgeführte 33 Familien, welche ihre Vertretung in unſeren Anlagen finden, gehören den zweiſamenlappigen, phanerogamiſchen Gefäßpflanzen an. Die einſamenlappigen Phanerogamen zählen überhaupt nur ſehr wenige Bäume oder baumartige Gewächſe und ſelbſt dieſe gehören, wie die Banane und die Palme, nur den wärmſten Klimagürteln der Erde an, erſcheinen alſo bei uns nur als Treibhauspflanzen. N. A.

Theater.

Am 3. Sept.: König René's Tochter. Lyriſches Drama von H. Herz. Ein altes, gern geſehenes Stück voll pſychologiſcher Wahrheit und poetiſcher Schönheit. Fräul. Heſſe ſpielte die Jolanthe. Der Situation widerſprechend war ſchon ihr Coſtüm; es iſt nicht denkbar, daß man eine Blinde, wäre ſie auch Prinzeſſin, um der Mode willen in einem langen Schleppkleide einhergehen läßt, das ſogar den Gang einer Sehenden unſicher macht; — ferner iſt Jolanthe, da ſie ihren unglücklichen Zuſtand nicht kennt und körperlich ganz geſund iſt, ein unbefangenes, heiteres Naturkind, — Fräul. Heſſe ſprach wie eine Leidende; — auch pflegen die Blinden, da Gehör und Gefühl das Auge vertreten, dem Sprechenden das Ohr und nicht die Augen zuzuwenden. — Herr Oſten ſprach ſeinen Grafen Triſtan mit Wärme und natürlichem Gefühl. —

Herr Gleißenberg war als Ritter Jauffred zu ſchülerhaft, als daß man in ihm den Lehrer Triſtans hätte erkennen ſollen. — Die Decoration war überraſchend hübſch und von lebenden, blühenden Gewächſen ſehr geſchmackvoll unterſtützt.

Die beiden Hofmeiſter. Vaudeville von Angely. Die marionettenhafte Anlage und Durchführung des Zachäus Schlaglieb durch Herrn Seidel, deſſen energiſch, wohlthätig eingreifende Regiſſeur-Hand in die mise en scene der bereits aufgeführten Schauſpiele höchſt wirkſam anerkannt werden muß, war außerordentlich ergötzlich. Die überſprudelnde Suade gelehrten Unſinns des Herrn Eichenwald als Johann Quirl erregte ungeheure Heiterkeit; das eingelegte Couplet wurde von ihm meiſterhaft vorgetragen und vom lachenden Publikum zweimal da capo verlangt; ein Paar neue Localſtrophen wären hier wohl am Platze geweſen. Das liebebedürftige Hannchen mit ihren wilden Reizen wirkte auf den Geſchmack unſeres Publikums theils wie Vanille, theils aber wie ſtarker Pfeffer. Medium tenere sapientis est!

Am 4. Sept.: Don Juan. Herr Philippi war in der Titelrolle recht brav. Das Champagnerlied hätte in raſcherem Tempo und mit mehr Mark und Feuer vorgetragen werden ſollen; letzter Wunſch gilt auch für die Tafelſcene und deren Folgen. — Herr Schlüter debütirte als Leporello und empfahl ſich vortheilhaft mit einer kräftigen Stimme von ausreichendem Umfange; ſein Spiel war dem deutſchen Text vollkommen angemeſſen. — Donna Anna, Fräul. Elbe. Die muſterhafte Durchführung der ſo ſchwierigen Rache-Arie verlieh der begabten, jungen Sängerin die gerechteſten Anſprüche auf den Titel einer Primadonna. — Donna Elvira, Fräul. Zirndorfer, ſang ſich heute wiederum um ein Beträchtliches tiefer in die Gunſt des Publikums hinein. — Don Octavio, Herr Benda. Wünſche auszuſprechen, die nicht erfüllt werden können, iſt lächerlich und wir wollen uns mit dem Factum begnügen, daß Herr Benda viel tüchtiger iſt, als mehre in den letzten Jahren hier engagirt geweſene lyriſche Tenore; er ſang die Arie: „Ein Band der Freundſchaft" recht lobenswerth — die Thränen-Arie aber etwas fatigirt. — Herr Leithner rivaliſirte erfolgreich mit den Grabesſchauertönen des Orcheſters, — Spiel und Haltung, zu Pferde wie zu Fuß — ſteinern! — Herr Eichenwald, als Maſetto, brav wie immer; Fräul. Hofmann, als Zerline, blos wie immer.

Am 6. Sept.: Der Freiſchütz. Fräul. Zirndorfer, als Agathe, im 2. Akt ſchon rühmlichſt bekannt, ſteigerte das Gefühl im Geſang und Spiel im 4. Akte mit vollem Rechte, und wir glauben nicht, daß Fräul. Zirndorfer in der con devozione e dolcezzo geſungenen Arie: „Und ob die Wolke ꝛc." einen Anlauf auf bloßen Effect genommen hat. — Herr Leithner ſang als Caspar ſein: „Hier im ird'ſchen ꝛc." mit Kraft, Ausdruck und veredelter Lotterbubenhaftigkeit; ſeine Arie: „Schweig, damit ꝛc." war ſehr wirkſam und zog nicht nur Applaus, ſondern auch Hervorruf nach ſich. — Herr Schlüter ſpielte den Cuno mit grauen Haaren und grüner Jugendkraft. — Herr Winter ſang den Max diesmal con fiochezza.

— Die reizende Agathe hätte wohl im 4. Akte eine hübſchere, reinere Wohnſtube verdient, da, nach dem Balkonzimmer des 2. Akts zu urtheilen, der alte Cuno ein ganz gutes Einkommen haben muß. E. G.

Zur Tagesgeſchichte.

Riga. Als amerikaniſcher Conſul hieſelbſt iſt Herr William Rowland anerkannt worden. — Ein Billet auf das Niederlagerecht beim hieſ. Zollamt iſt dem engl. Negocianten, hieſ. Kaufmanne 1. Gilde Alexander Hill, unter der Firma: „A. Hill u. Co.", ertheilt worden. (St. Pet. Hdlsztg.)

Laut der vom 2. Sept. bis auf weitere Beſtimmung feſtgeſetzten Brottare ſoll wiegen:

aus	mosk.	Weizenmehl	ein	1	K.	Weißbrot	—	Pf.	5	L; koſt.	1	Pf. 6½ K.
„	hieſigem	„	„	1½	„	Franzbrot	—	„	9⅓	„ „	„	5¼ „
„	„	„	„	½	„	Waſſerkringel	—	„	2⅔	„ „	„	6 „
„	gebeut.	Roggenmehl	„	7½	„	gebr. Süßbr.	2	„	4⅔	„ „	„	3½ „
„	„	„	„	5	„	ungebr. „	1	„	16⅔	„ „	„	3¼ „
„	ungeb.	„	„	7½	„	gebr. Grobbr.	4	„	1	„ „	„	2 „
„	„	„	„	7½	„	„	4	„	1⅔	„ „	„	2 „

St. Petersburg. Bei unſerer Sparkaſſe wurden i. J. 1857 in 52,647 Einlagen 1,023,278 Rbl. belegt, davon 17,117 Einlagen von 50 Kop. bis 5 Rbl., zuſammen im Werthe von 79,130 Rbl.; erhoben wurden an Einlagen 982,329 Rbl., an Zinſen 70,611 Rbl.; ult. 1857 blieben auf 43,450 Büchern belegt 2,222,139 Rbl.

Libau. Bei unſerem hieſigen Feuerverſicherungs-Verein gingen an Prämien für $18^{58}/_{59}$ verſicherte 793,370 Rbl. laut 566 Policen 2513 Rbl. 49 Kop. ein und an Zinſen im Verwaltungsjahr vom 12. Juni 1857 bis 12. Juni 1858 2175 Rbl. 92 Kop. Für ein abgebranntes Hintergebäude wurde die verſicherte Summe von 50 Rbl. gezahlt, desgleichen für Reparaturen und Unkoſten 352 Rbl. 84 Kop. Das Kapital des Vereins iſt ſomit um 4286 Rbl. 57 Kop. gewachſen und betrug am Schluß des Verwaltungsjahres 58,964 Rbl. 61 Kop.

Handel und Gewerbe.

Die „Europa" bringt in Nr. 33 bis 35 ihres Jahrgangs 1858 einen Aufſatz über die geogr.-geſchichtliche Verbreitung einiger berauſchenden Getränke und Narkotica, in welchem der Verfaſſer folgende Berechnung über die gegenwärtige Theeproduction China's anſtellt. Aus den drei Häfen Canton, Futſchurfu und Schanghai wurden 1855 zuſammen 82,973,000 Pfd. Thee ausgeführt, d. h. verzollt, indeß die Contrebande in demſelben Jahre zu 81,297,000 Pfd. angenommen wird, ſo daß ſich der See-Export China's 1855 auf mehr als 164 Mill. Pfd. belief, von denen in England 83,559,700 Pfd. eingeführt und mit einer Steuer von 37,480,717 Thalern belaſtet wurden. Rechnet man die Ausfuhr über Kiachta zu 10 Mill., nach Thibet, Indien u. ſ. w. zu 30 Mill. und daß in China allein über 400 Mill. Pfd. conſumirt werden,

ſo iſt die Geſammtproduction China's mit 600 Mill. Pfd. gewiß nicht allzuhoch angeſchlagen.

Ueber den Handel Hamburgs i. J. 1857 iſt ſo eben ein ausführliches Tabellenwerk erſchienen: „Hamburgs Handel und Schifffahrt 1857. Zuſammengeſtellt von dem handelsſtatiſtiſchen Bureau. Druck von A. F. M. Kümpel, 1858." — Nach den Angaben deſſelben betrug die Waarenausfuhr 157,971,938 Centner, ihr Werth 688,849,300 Mark Banco (circa 240 Mill. Rubel). Das Seeverſicherungsgeſchäft beſchäftigte 25 Geſellſchaften und betrug die verſicherte Summe 613,350,400 Mark Banco, die darauf eingegangenen Prämien über 8,527,860 Mark Banco. — Die Zahl der eingelaufenen Seeſchiffe, einſchließlich Altona und Harburg, ſtieg auf 7895 mit einer Ladungsfähigkeit von 514,587 Laſten à 6000 Pfd. Davon kamen auf Hamburg 5067 Schiffe. Die Zahl der hamb. Schiffe hatte ſich bis Ende 1857 auf 491 vermehrt, mit einer Ladungsfähigkeit von 63,748 Laſten und befanden ſich darunter 66 Fregatten, 161 Barkſchiffe und 136 Briggs. Die Zahl der Dampfer betrug 20.

Eingeſandte Anzeige.

Den Unterſtützung genießenden Wittwen bei der Stiftung: **„Der Wittwen-Beiſtand"** genannt, wird hiedurch angezeigt, daß die Auszahlung der Jahres-Unterſtützungs-Quoten am

Montag, den 15. September d. J.,

Abends von 6—8 Uhr, in der St. Johannis-Gildeſtube, **gegen Vorzeigung der Wittwen-Scheine,** ſtattfindet.

Die Adminiſtration des Wittwen-Beiſtandes.

Getaufte.

Jakobi-Kirche: Julie Ottilie Frick. Olga Mathilde Agnes v. Radecki. Karl Alex. Müller. Heinrich Friedrich und Anna Marie Knopchen (Zwillinge). Anna Concordia Pladde. Johann Kruhming. — Petri-Kirche: Adolph Eduard George Giſter. Wilh. Friedr. Joſeph Krumpholz. Marie Eliſe Wagner. Eduard Benjamin Monſeler. — Dom-Kirche: Marie Amalie Cäcilie Ferchmien. Anna Olga Aßmann. Friedr. Wilh. Eduard Mecklenburg. Michael Alexander Michelſohn. Eduard Guido Straus. Karl Eduard Platon Taube. Johann Karl Bartholomäus Friedrichſohn. — Gertrud-Kirche: Friederike Hermine Thieme. Martin Teizis. Arthur Auguſt Robert Wolf. Karl Friedrich Sads. Laura Sophie Marie Littchen. Charlotte Knack. Johann Friedr. Wilh. Probſt. — Johannis-Kirche: Fritz Tillak. Johann Aug. Derſchau. Kriſtoph Guſtav Grünberg. Amalie Mathilde Liſſitz. Olga Kath. Cäcilie Birnbaum. Sophie Barbara Lihdack. Peter Paul Ohſol. Gottfr. Gotthard Joh. Jakobſohn. Martin Johann Wilne. Georg Eduard Blum.

Begrabene.

Jakobi-Kirche: Friedr. Eugen Henko, im 8. J. Aelterer Regierungsrath, Staatsrath Leonhard Adolph Schlau, 52 J. Char-

lotte Wilh. Schubbert, 68 J. Hofräthin Kath. Eliſab. Waſſiljew, geb. Goethling, 72 J. Kaufmannswittwe Anna Dor. Hornemann, geb. Nietz, im 76. J. — Gertrud-Kirche: Natalie Emilie Wiedemann, im 3. J. Wittwe Anna Marie Radaſewsky, geb. Spliet, 40 J. Wilh. Fried. Emilie Sandien, 2 J. Marie Gulbis, geb. Ohſolin, 27 J. und deren Tochter Olga Natalie, 6 M. Julie Kirchhof, 30 J. Jakob Cornelius Schwankowsky, 4 J. Ligger Caspar Jacobſohn, 53 J. Eleonore Dor. Eliſab. Müller, 9 M. Bernh. Rud. Kleis, im 5. J. Adam Kreews, 28 J. Luiſe Eleonore Drachmann, geb. Zach, 48 J. Wittwe Anna Seil, geb. Michelſohn, 61 J. Knochenhauermeiſter Karl Friedr. Zebeck, 41 J. Rud. Nic. Friedr. Vielwock, 9 M. Gotthard, im 2. J. und Marie Druckmann, im 5. J. Anna Amalie Ottilie Wiedemann, im 8. J. Wilhelmine Rollkowsky, geb. Birk, 37 J. Anna Kath. Baumann, im 3. J. Anna Marie Nitſchewsky, geb. Ernſtſohn, 58 J. Joh. Leop. Skriblowsky, 4 M. Emilie Henr. Roſenbaum, geb. Florel, 40 J. — Johannis-Kirche: Hagensberg: Geo. Heinr. Fiſcher, 69 J. Eduard Iſaak Brett, 20 J. Anaſtaſia, 7 T. Anna Karoline Purring, 60 J. Mikkel Behrskaln, 21 J. Kath. Amalie Kaſack, 4 J. Charl. Natalie Zinnius, im 2. J. Wilhelm Sleuſe, 24 J. Karl Wilh. Hauſer, 8 M. Eduard Benj. Monſeler, 3 W. — Thorensberg: Marg. Schitau, 40 J. Anna Trihne Weitmann, 77 J. Matwei Anderſohn, 8 J. Janne Leepe, im 7. J. Lihſe Salming, 46 J.

Proklamirte.

Jakobi-Kirche: Tiſchlergeſell Auguſt Frick mit Wilh. Dor. Werdel (auch Petri- und Dom-K.). Beamter Alex. Kiersnowski mit Agnes Luiſe Stella Miebes (auch reformirte K.). Schiffsexpeditor Karl Gottlieb Joh. Ulrich mit Henriette Kiewel. — Petri- und Dom-Kirche: Julius Joh. Block mit Ottilie Emilie Reinecke (auch Gertrud-K.). Sattlermeiſter Johann Karl Ludwig Heinrichs mit Eliſab. Dor. Roſalie Philipp (auch Gertrud-K.). Handlungscommis Johann Wold. Zeſchke mit Emma Charl. Helene Kayſer (auch Gertrud-K.). Buchbinder in Windau Joh. Friedr. Faltin mit Anna Mathilde Treyfeldt, geb. Heltzell. Karl Alphons von Vorkampff-Laue mit Wilhelmine Julie Erneſtine von Gyldenſtubbe. — Gertrud-Kirche: Praktiſirender Arzt in Moskau Peter Hugo Götz mit Eliſe Roſalie Doß. Lieut. vom Inf.-Reg. des Prinzen von Preußen Joſeph Olſchewsky mit Juliane Kath. Luiſe Hoppe. Hieſiger Einwohner Peter Gallin mit Anna Kath. Renzis. Beurl. Soldat Peter Kemnin mit Kath. Eſergails. Beurl. Soldat Ludwig Theodor Kleinert mit Dorothea Strigge. — Johannis-Kirche: Maurergeſell Guſtav Joh. Dorn mit Anna Eliſab. Karoline Pohga. Diener Janne Kaspar Leeping mit Marri Dreika. Unbeſt. beurl. Matroſe der 12. Flott-Equipage Pahwul Wilpret mit Kath. Wilpret, geb. Stuhrs.

Iſt zu drucken erlaubt.
Im Namen des General-Gouvernements von Liv-, Ehſt- und Kurland:
Hofrath B. Poorten.

Rigasche Stadtblätter.

N° 38. Donnerstag den 18. September 1858.

Wöchentl. ½ Bogen. — Preis halbjährl. 1 Rbl., pr. Post 1½ Rbl. S.

Die Kometen

bestehen, wie die neueren Astronomen aus ihrer Durchsichtigkeit und daraus, daß man an den durch sie hindurch fallenden Lichtstrahlen anderer Himmelskörper noch keinerlei Strahlenbrechung wahrgenommen hat, schließen, aus einem weder festen noch gasförmigen, jedenfalls aber so unendlich dünnen Stoff, daß unsere Luft vielleicht millionenfach dichter ist als sie*). Auch ihren eigenthümlichen Glanz haben sie, wie durch vielfältige Versuche dargethan worden ist, nicht aus oder durch sich selbst, sondern, wie die Planeten, reflectiren sie das Licht der Sonne, zu deren System sie, eben so wie jene, gehören. Aber wenn in dem großen Sonnenstaate die Planeten mit ihrem Gefolge, als die ersten des Reiches, stets in gleichmäßigen Bahnen den königlichen Thron umringen, so bilden die Kometen, nach einem treffenden Vergleich von F. Th. v. Schubert in dessen populärer Astronomie, gleichsam das Volk, dem es nur selten vergönnt ist, von seinen entfernten Sphären aus demselben näher zu treten. Denn wiewohl sie denselben Bewegungsgesetzen, wie die Planeten, folgen, so sind doch ihre Bahnen oft so außerordentlich excentrische Ellipsen, daß viele von ihnen sich Jahrhunderte lang weit in die entferntesten Theile des unermeßlichen Himmelsraumes hinausbewegen, ehe sie ihr Lauf wieder in die Nähe unserer Sonne führt und dadurch für uns Erdbewohner sichtbar werden läßt. Und ihre Zahl? — Der englische Astronom Russel Hind schätzt in seiner Monographie „Die Kometen" die Anzahl der Kometen vom Anfange unserer

*) Vergl. H. Mädlers astronomische Briefe S. 127.

Zeitrechnung bis zur Mitte des gegenwärtigen Jahrhunderts, von denen wir irgend glaubwürdige Nachrichten haben, einſchließlich der von den Chineſen beobachteten, auf mehr als 600. Indeſſen da nach den Erfahrungen des letzten Jahrhunderts, wo das Auge der Beobachter ſich durch das Fernrohr zu verſchärfen gelernt hat, von fünf wahrgenommenen Kometen immer nur einer hell genug wird, um dem unbewaffneten Auge aufzufallen, ſo möchte ſich darnach die Zahl der Kometen, die auf der nördlichen Erdhälfte ſichtbar ihr Perihelium, d. i. ihre größte Annäherung an die Sonne erreichten, allein ſchon auf gegen 3000 ſtellen. Wie viele aber ſind in dieſer Zeit, ſichtbar und nicht ſichtbar, in den ſüdlichen Gegenden der Erde erſchienen? Wie viele haben innerhalb oder außerhalb der uns bekannten Planetenbahnen ihre Perihelien, unerreichbar auch für das ſchärfſtbewaffnete Auge der Erdbewohner? Das ſind Fragen, bei denen die aſtronomiſche Wiſſenſchaft auf ihrem jetzigen Standpunkt noch verſtummt, die nur die ahnende Begeiſterung mit Millionen zu beantworten wagt *).

Es iſt bekannt, welche abergläubiſche Erwartungen und Befürchtungen bis in die neueſte Zeit hinein ſich an die plötzliche Erſcheinung der Kometen geknüpft haben. Oder wer hätte noch nicht von den Kirchen- und Kloſterbauten gehört, die Ludwig der Fromme zur Abwendung des himmliſchen Zornes anordnen ließ, als i. J. 837 ein feuriger Komet die Welt in Schrecken ſetzte? Oder wem wäre es unbekannt geblieben, daß unſere Sitte, Nieſenden „Proſit" oder „Zur Geſundheit" zu wünſchen, ſich ſchon aus dem Jahre 590 herſchreibt, wo durch den Einfluß eines Kometen eine ſchreckliche Peſt entſtanden ſein ſoll, bei der heftiges Nieſen oft ein Anzeichen des nahen Todes der von ihr Ergriffenen war? Weniger allgemein bekannt möchten einige von Franz Arago **) mitgetheilte Thatſachen ſein, denen zufolge die kathol. Sitte, zur Mittagszeit zu läuten, ihren Urſprung der Erſcheinung jenes hellen Kometen i. J. 1456 verdankt, deſſen regelmäßige Wiederkehr ſpäter von Halley nachgewieſen worden iſt und der daher nach ihm den Namen führt ***).

*) Vergl. Schuberts popul. Aſtronomie im 3. Bande.

**) F. Arago: Populäre Aſtronomie. Herausgeg. von Dr. W. G. Hankel. Leipz. 1856. 2. Bd. S. 403.

***) Der nach Halley genannte Komet kehrte in den Jahren 1531, 1607, 1682, 1759, 1835 wieder und ſo abermals zunächſt i. J. 1911 ſichtbar werden.

Sein Sichtbarwerden zur Zeit als grade die Türken Konſtantinopel bedrängten, ſetzte die abendländiſche Welt und den damaligen Pabſt Calixtus III. ſo ſehr in Schrecken, daß dieſer öffentliche Gebete in allen Kirchen veranlaßte und um Mittag in allen Städten läuten ließ, um die ſündigen Menſchen zu erinnern, zur Abwendung des drohenden Verderbens, die Vergebung und Hülfe Gottes zu erflehen. In ähnlicher Weiſe ſah Kaiſer Karl V. im Erſcheinen des Kometen von 1556 ein Zeichen ſeines nahen Todes und legte ſeine Kronen nieder; ja ſelbſt der große Baco von Verulam († 1626), der Zeitgenoſſe Kepplers, deſſen raſtloſes Studium der Menſchheit neue Lichtblicke in das Reich der Sternenwelt öffnete, war noch der Anſicht, „daß die Kometen merklich auf den allgemeinen Lauf der Dinge einwirken."

Haben nun auch die letztverfloſſenen Jahrhunderte mit manch anderem Wahn des Aberglaubens und der Finſterniß zugleich die thörichte Furcht vor dem Erſcheinen der Kometen aus den Köpfen des aufgeklärteren Theiles der Menſchen gebannt, ſo daß dieſe wenigſtens in denſelben nicht mehr etwas Außerordentliches oder gar Unheilverkündendes ſehen, ſo möchte doch die Zahl derer noch immer nicht ganz klein ſein, welche entweder gewiſſe ſideriſche Einflüſſe etwa auf die Witterungsverhältniſſe und die Fruchtbarkeit unſerer Erde von den Kometen erwarten, oder die fürchten, daß die Erde, indem ſie mit der Schweifmaterie des Kometen in Berührung komme, ſich etwas von derſelben aneignen möchte, wodurch auf ihr anſteckende Krankheiten oder anderlei Verderbliches hervorgerufen werden könnte, oder die wohl gar von einem irgend einmal ſich ereignenden Zuſammenprall eines Kometen mit der Erde träumen, der dieſe aus ihrer Bahn reißen und den Zuſammenſturz des ganzen Weltgebäudes herbeiführen werde. Solche und ähnliche Anſichten haben bis in die neueſte Zeit hinein ſogar in der gelehrten Welt ihre Anhänger und Vertreter gehabt, wie das die Schriften des engliſchen Arztes J. Forſter, von Sydenham und noch in den letzten Jahren von J. W. Schmitz*) beweiſen, welcher letzte namentlich die Kometen für feſte Körper hält, die in der Sonnennähe erglühen und ſo die Urſache von Hitze und Dürre hier auf Erden werden.

*) Die reine Wahrheit in der Weltkunde. Köln 1858.

Die Möglichkeit, daß ein Komet einmal mit der Erde zusammenstoßen könne, zugebend, berechnet Fr. Arago a. a. O. nach der Wahrscheinlichkeits-Rechnung, daß, was den Kern der Kometen betrifft, unter 281 Mill. möglichen Fällen ein einziger ungünstiger Fall des Zusammenstoßes, und für die Nebelhülle etwa 10 oder 20 solcher ungünstigen Fälle sich denken ließen, daß also die Todesgefahr, in der jeder Einzelne beim Erscheinen eines unbekannten Kometen schwebte, genau der Gefahr gleich sei, die er liefe, wenn in einer Urne unter 281 Mill. Kugeln nur eine einzige weiße Kugel befindlich wäre und das Herausziehen dieser weißen Kugel beim ersten Griffe unausbleiblich ein Todesurtheil für ihn enthielte. Eben so wenig ist von einer chemischen Verbindung des Dunstkreises der Kometen mit unserer Atmosphäre zu fürchten, theils wegen der Beschaffenheit jenes Dunstkreises selbst, dann aber auch, weil die Durchgänge der Erde durch die äußersten Theile des Schweifes eines Kometen sich verhältnißmäßig schon öfter wiederholt haben, ohne nachtheilige Einwirkung auf die Erde, in derselben Art, wie am 26. Juni 1819, wo weder dieser Tag, noch das betreffende Jahr, wie Mädler in den Zusätzen zu R. Hinds Kometen bemerkt, in meteorologischer noch irgend welcher anderen Beziehung etwas Außergewöhnliches gezeigt hat.

Der seit dem 27. August an unserem Horizont in der sehr sternleeren Gegend unterhalb des großen Bären dem unbewaffneten Auge sichtbare, schon am 2. Juni n. St. auf der Sternwarte in Florenz von dem Astronomen Donati entdeckte und daher der „Donatische" genannte Komet hat, nach den seit Anfang dieses Monats von dem Prof. Mädler in Dorpat angestellten Beobachtungen *), einen verhältnißmäßig kleinen Kern von nur 300 Meilen Durchmesser; dagegen beträgt die Länge seiner Schweifmasse, die ihren, bisher von Abend zu Abend sich verlängernden Hauptstrahl, wie die meisten Kometen, der Sonne abgewendet nach Norden hat, mindestens 3 Mill. Meilen. Außer diesem Hauptstrahl geht von dem Kern, der Sonne zugewandt, eine fächerförmige Strahlung aus, die bedeutend heller als die umgebende Nebelmasse und von röthlicher Färbung ist.

Mit dem heutigen Abend erreicht der Komet sein 36° 35′ langes Perihel in einem Abstande von ungefähr 12 Mill. Meilen von der Sonne; wird sich aber der Erde noch weiter bis zum 7. Oct. n. St. nähern, auf ungefähr 16 Mill. Meilen, bis dahin also für uns auch noch an Helligkeit zunehmen. Bei seiner Entfernung von der Sonne führt ihn sein Lauf, der beiläufig ein retrograder, das heißt der Erde entgegengesetzter ist, zwischen den Jagdhunden und dem Haar der Berenice hindurch in den Bootes und dann weiter südwärts, in welcher Richtung er für unsere Gegenden in der Mitte Oct. allmälig verschwindet, um den Bewohnern der südlichen Hälfte unserer Erdkugel sichtbar zu werden.

Was die von einigen hiesigen Beobachtern des Kometen als auffallend befundene Erscheinung betrifft, daß derselbe zeitweilig

*) Der Donatische Komet. Dorp. Ztg. Nr. 106 S. 8 fol.

verſchwindet und bald darauf wieder zum Vorſchein kommt, ſo findet dieſelbe ihre Erklärung wohl darin, daß der Komet, wie die Sonne und andere Sterne, für unſere Erde ſcheinbar unter- und wieder aufgeht, dieſe beiden Zeitpunkte aber für uns bei demſelben ſo nah an einander liegen, daß, nachdem er ſpät in N.-W. untergegangen, er ſchon bald nach Mitternacht in N.-O. wieder erſcheint. N. A.

Nekrolog.

Die Macht des Kapitals iſt vielleicht zu keiner Zeit ſo überwiegend geweſen, als in der gegenwärtigen; dennoch hat unſere Zeit, deren induſtrielle Fortſchritte zwar weſentlich durch jene Macht beſchleunigt, doch aber vorzugsweiſe von der Anſtrengung und der Geſchicklichkeit der arbeitenden Kräfte bedingt werden, mehr als eine frühere angefangen, die Forderung zu ſtellen, daß auch der Arbeit und namentlich dem Arbeiter der wohlverdiente Antheil von Anerkennung und Achtung gezollt werde. Aber wie im Gebiete der Induſtrie und des geſchäftlichen Verkehrs, giebt es auch auf dem Felde der Wiſſenſchaft und der geiſtigen Beſtrebungen der Menſchen neben den Kapitaliſten des Wiſſens, den eigentlichen Gelehrten und Koryphäen der Wiſſenſchaft, eine große Zahl thätiger Arbeiter, die zwar nur in kleinen, beſchränkten, oft kaum beachteten Kreiſen die Bauſteine zum Tempel der Bildung und Geſittung der Menſchheit zuſammentragen und gleichſam aus dem Rohen bearbeiten, deren Wirken aber nichtsdeſtoweniger von der höchſten Wichtigkeit für den raſchen und gedeihlichen Fortbau deſſelben, die daher auch nicht minder, als die Leiter des Baues den Zoll unſerer vollen Anerkennung und Achtung verdienen.

Solch einen fleißigen und unermüdlichen Arbeiter hat unſere Stadt am 16. Auguſt verloren in dem weil. Lehrer an der St. Gertrud-Knabenſchule **Ulrich Johann Feldmann.** Geboren auf dem Gute Popen in Kurland, wo ſein Vater Verwalter war, entwickelte ſich ſchon früh in ihm die Neigung für den Lehrerſtand. Nach der nöthigen Vorbereitung theils in der Windauſchen Kreisſchule, theils durch Privatunterricht, trat er mit dem 17. Jahr (1829) in das Volksſchullehrer-Seminar zu Dorpat, wo ſich ihm vielfach Gelegenheit bot, ſeine beſondere Befähigung für den von ihm erwählten Beruf zu bethätigen. Aus dem Seminar nach vollendetem Kurſus entlaſſen, war er anfangs als Hauslehrer, dann als Privatlehrer hier in Riga thätig, bis er i. J. 1835 auf Wahl unſeres ſtädtiſchen Schulcollegiums zum Adjunkten des damaligen Lehrers der St. Gertrud-Knabenſchule, Tit.-Rath Adler und nach deſſen Verabſchiedung zum Lehrer derſelben Schule ernannt wurde.

Gleich die erſten Jahre ſeines neuen Lehramtes waren ein Prüfſtein für ſeine Liebe zu ſeinem Beruf und für ſeine ausdauernde Beharrlichkeit. Eine große Zahl von Cholerawaiſen, die ihm zum Unterricht übergeben wurde, fand in ihm einen mit nie ermüdender Geduld und Freundlichkeit ausgerüſteten Lehrer. Und wie zu Anfang hat er ſtets bis zu ſeinem leider ſo früh erfolgten Tode, drei

und zwanzig Jahre lang, mit gleicher Liebe und gleicher Hingebung seinem Amte vorgestanden und seinen Eifer für das Gedeihen und die Fortschritte seiner Schüler noch besonders dadurch bewiesen, daß er sich auch außer der vorgeschriebenen Unterrichtszeit täglich oft stundenlang mit den Schwachen und Säumigen unter ihnen beschäftigte. Ueber 700 Schüler, die seine Schule in dieser Zeit besuchten, haben in dieser Weise an ihm einen treuen Lehrer und Freund gehabt, dessen Andenken ihre Herzen in Liebe und Dankbarkeit bewahren. Außerdem hat er 20 Jahre hindurch als zweiter Lehrer der russischen Sprache an der großen Stadt-Töchterschule gewirkt. — Für seine amtliche Thätigkeit sah er sich mehre Mal von Seiten der hohen Schul-Obrigkeit durch schriftliche Beweise ihrer Zufriedenheit, einmal auch durch eine besondere Geldgratification belohnt.

Wie warm sein Herz auch außer seiner amtlichen Stellung für seinen Lebensberuf fühlte, das zeigte sich auch namentlich in seiner lebhaften Theilnahme an den Conferenzen der hiesigen Elementarlehrer, auf denen er ein eben so freundlich mittheilendes, wie mit dankbarem Herzen Belehrung entgegennehmendes Mitglied war. Eben so thätigen Antheil nahm er an der kirchlichen Armenpflege, wie denn überhaupt die Förderung des Reiches Gottes sowohl bei den ihm anvertrauten Kinderseelen, wie in ihm selbst und um ihn her ihm Bedürfniß des Herzens war.

Im Jahre 1839 mit Elisabeth Fromm verehelicht, sah er an seinem häuslichen Herde, dem er mit großer Liebe anhing, acht Kinder erblühen, von denen noch sechs, das jüngste 1½ Jahr alt, sein Lager umringten, als er, im Glauben an seinen Herrn und Erlöser, für dieses Leben das treue Vaterauge schloß. — N. A.

Für Kunstfreunde.

Auf einen unserer einheimischen Künstler, den Maler Bertling, haben unsere Stadtblätter in ihrem Jahrgange 1852 das Vergnügen gehabt, ihre Leser angelegentlichst aufmerksam zu machen. Damals war derselbe eben von seiner Studienreise, deren Ziel vorzugsweise Antwerpen gewesen, zurückgekehrt. Die ausgezeichneten Fortschritte, welche er während seines zweijährigen Aufenthalts auf der Antwerpener Akademie in seiner Kunst gemacht hatte, berechtigten für eine weitere Ausbildung zu den schönsten Erwartungen. Nachdem sich Herr B. hier 4 Jahre theils als Portraitmaler, theils als Zeichenlehrer beschäftigt, boten sich ihm im Sommer 1856 endlich die Mittel zu einem abermaligen Ausflug ins Ausland. Diesmal fiel seine Wahl auf Paris und dessen reiche Kunstschätze, namentlich aus dem Bereich der neueren Malerschulen, in deren Mitte er sich während der verflossenen beiden Jahre mit dem größten Eifer, theils mit fortgesetzten Studien, theils mit eigenen Productionen beschäftigt hat. Auf diese Weise sind unter seiner Künstlerhand daselbst mehre größere Oel-Gemälde der baldigen Vollendung nahe gebracht, von welchen er einige bei seiner nicht mehr fernen Rückkunft hierher mitzubringen gedenkt. Als Vorläufer indessen hat derselbe schon jetzt zwei Genrebilder einge-

sandt, die gegenwärtig im Lokal unserer Mussengesellschaft ausgestellt sind und das lebhafteste Interesse der Kunstfreunde erregen. Auf dem größern derselben, ungefähr 3 Fuß breit und 2½ Fuß hoch, legt ein Verliebter alle Wünsche seines Herzens mit einem Blumenstrauß seiner Auserwählten in die Hand, die mit schelmischer Miene seinen Antrag in Ueberlegung zieht, während zu ihren Füßen ein knieendes Mädchen dem Erfolg dieser Blumenspende mit Spannung entgegen zu sehen scheint. Das zweite etwas kleinere Bild stellt eine originell aufgefaßte Weinkellerscene dar. Beide Gemälde sind ausgezeichnet durch naturgetreue Auffassung, Korrektheit der Zeichnung und einen warmen, frischen Farbenton. Da dieselben zu einer Verlosung bestimmt sind, machen wir unsere Leser darauf aufmerksam, die Gelegenheit zur Erwerbung dieser Kunstwerke nicht zu versäumen und wünschen ihnen gute Treffer.

N. A.

Ueber die Frequenz der Dampfschiffverbindung

zwischen Lübeck einerseits und St. Petersburg und Riga andererseits i. J. 1857 brachten die „Neuen Lübeckschen Blätter" vor einigen Monaten eine genaue Uebersicht. Mit dem Wunsch, daß man künftig unsere Stadtblätter in den Stand setzen möge, solche statistische Notizen, die doch wahrlich keine Geheimnisse enthalten, direct bringen zu können, entnehmen wir derselben folgende auf Riga bezügliche Daten. Die Dampfschiffverbindung zwischen den beiden Handelsstädten Riga und Lübeck, deren Entfernung beiläufig 138 deutsche Meilen beträgt, wurde i. J. 1857 nur von dem eisernen Räderdampfer „Riga u. Lübeck", von 120 Pferdekraft und 85¼ Last Laderaum, unter Führung des Capt. G. H. Geslien unterhalten. Dasselbe machte vom $^{13}/_{25}$. April bis $^{5}/_{17}$. Nov. 15 Fahrten von Lübeck auf hier und eben so viel von hier dorthin, überhaupt also 30 Fahrten, deren Dauer im Ganzen 1774 Stunden betrug, so daß durchschnittlich auf jede Fahrt $59^{2}/_{5}$ Stunden ($9^{2}/_{3}$ Knoten die Stunde) kamen. Die längste Dauer (133 Stunden) hatte die am $^{13}/_{25}$. April von Lübeck auf hier unternommene Fahrt, die kürzeste (51 Stunden) die am $^{5}/_{17}$. Nov. von hier nach dort beendete Fahrt. — Befördert wurden von hier nach Lübeck 425 Personen und zurück 432, zusammen 857 Personen (gegen 695 i. J. 1856) oder durchschnittlich $28^{17}/_{30}$ auf jeder Fahrt. Die Frequenz auf Riga war am stärksten (54 Pers.) auf der 10. Fahrt am $^{17}/_{29}$. August, am schwächsten (2 Pers.) auf der letzten oder 15. am 26. Oct. (7. Nov.); von Riga am stärksten (57 Pers.) auf der 3. am 20. Mai (1. Juni), am schwächsten (3 Pers.) auf der 13. am $^{7}/_{19}$. Oct. — Die Zahl der beförderten Briefe betrug von Lübeck auf hier 1010 Stück (oder durchschn. $67^{1}/_{3}$ auf jeder Fahrt), von hier dorthin 98 (oder durchschn. $6^{8}{}_{15}$), zusammen 1108 (gegen 1368 i. J. 1856); Briefpakete von Hamburg auf hier 17 Pfund $17_{/6}$ Loth, von hier dorthin $28_{/4}$ Loth, zusammen 18 Pfd. 14 Loth (gegen 26 Pfd. $17_{/5}$ Loth i. J. 1856).

Zwiſchen St. Petersburg und Lübeck (196 Meilen) gingen i. J. 1857 zwei eiſerne Räderdampfer: „Trave", Capt. H. H. Schütt, und „Newa", Capt. H. Kröger, jedes von 240 Pferdekraft und 135 Laſt Laderaum. Beide zuſammen machten vom 5. Mai bis 15. Nov. n. St. überhaupt 54 Reiſen in 3929 Stunden, alſo durchſchnittlich $72^{41}/_{54}$ Stunden bei jeder Fahrt, oder $10^{13}/_{18}$ Knoten die Stunde und beförderten dabei zuſammen 2194 Perſonen, oder $40^{17}/_{27}$ auf jeder Fahrt; ferner 8673 Stück Briefe und 1462 Pfd. $1/_{9}$ Loth Briefpakete.

Theater.

Den 11. Sept.: Die Grille. Charakterbild in 5 Akten von — einer Dame, nach einer Dame; dramatiſche Schnellmalerei in bekannter Manier. Die Leiſtung des Fräul. Heſſe als Fanchon verdient unbedingtes Lob. Wie oft ſahen wir Kunſtnovizen im gepanzerten Bewußtſein ihrer olympiſchen Miſſion und im Intereſſe ihrer ſubjectiven Ausſtattung aus dem Rahmen des Drama's treten und mit dem verdorbenen Geſchmacke liebäugeln. Für ſolche Zwecke iſt die Grille, ein Gemiſch von Bizarrerie und Gemüthsleben, Häßlichkeit und Anmuth, Bombaſt und Naivetät, reich genug ausgeſtattet, aber Fräul. Heſſe hat alles gethan, um dieſes verworrene Gebilde in die Schranken der Natürlichkeit zurückzuführen und es iſt ihr gelungen, wie keiner anderen, die wir in dieſer Parthie geſehen haben.

Den 12. Sept. zum Erſtenmale: Irren iſt menſchlich. Luſtſpiel in 5 Akten von Schleich — wurde vom Publikum ſehr beifällig aufgenommen. — Ja, irren iſt menſchlich! — Dieſem Stücke ging voran:

Röschens Traum, Solo-Scene, ſehr lebhaft geträumt von Fräul. Schubert; — faſt zu lebhaft für ein ſiebzehnjähriges Mädchen, wenn die Hypotheſe ſich bewähren ſoll, daß man nur wirklich Erlebtes und Empfundenes träumen kann. Den Schluß der Vorſtellung bildete die Burleske-Scene à la Levassor: Die Leiden eines Choriſten, dargeſtellt von Herrn Eichenwald. Jede neue Leiſtung dieſes ausgezeichneten Komikers macht ihn uns lieber und werther.

Den 15. Sept.: Otto Bellmann. Poſſe in 3 Akten von Weirauch. Dieſes luſtige Stück bringt lauter Auflöſungen, zu welchen ſich das Publikum ſelbſt nach Belieben die Räthſel machen kann. Es wird übrigens ſeinen Zweck, ein Paar Stunden gemüthlich zu unterhalten, gewiß noch oft erfüllen, beſonders wenn die Herren Eichenwald, v. Witte, Seidel und Zorn und Fräul. Schubert immer bei ſo gutem Humor ſind, wie in dieſer Vorſtellung. Die Maskeradenſcenen griffen nicht lebhaft genug in einander. Das Couplet mit Requiſiten, von Herrn Eichenwald mit außerordentlicher Fertigkeit vorgetragen, wird uns hoffentlich noch recht oft amüſiren.

Den 16. Sept.: Robert der Teufel. Robert — Herr Winter. Dieſem Robert war im erſten Akte nicht nur das Gold,

sondern auch Gesang und Spiel — Chimäre; indessen muß eine plötzliche Erleuchtung während des ersten Zwischenaktes bewirkt haben, daß seinen folgenden Nummern dieser Vorwurf nicht gemacht werden kann. — Fräul. Hofmann, Isabella, gab sich ersichtliche Mühe, correct zu singen und wurde dafür mit lebhaftem Applaus belohnt. — Raimbaut, Herr Benda — war schwach — und ließ im 3. Akt nicht allein seine Braut vergebens auf sich warten, sondern auch den Ritter Bertram, welcher so großmüthig sein wollte, mit ihm ein Duett zu singen. „Diese Großmuth" kam jedoch nicht zur Perception. — Mit stets gleicher Sicherheit und Kraft in Höhe wie in Tiefe sang Herr Leithner seinen Bertram so brav, wie wir ihn seit d'Alle-Aste und Karl Formes nicht gehört haben; — Spiel: ritterlich-diabolisch. — Der gute Ruf der Alice des Fräul. Zirndorfer hat sich vollkommen bewährt, — indessen bemerkten wir im zweiten Theil der Arie: „Ehe ich die Normandie verlassen" einige Fioretten, von welchen Meyerbeer nichts wissen soll. — Fräulein Nachtigall zeigte als Helene so erfreuliche Fortschritte, daß Applaus und Hervorruf wohlverdient war; das Arrangement der Verführungsscene von Herrn Reisinger war sehr hübsch und wurde ebenfalls durch Hervorruf anerkannt. E. G.

Zur Tagesgeschichte.

Riga. Der stellv. Rath der Livl. Gouv.-Regierung, Hofrath Zwingmann, ist zum Coll.-Rath befördert worden.

Laut Bekanntmachung der Livl. Gouv.-Regierung können die Armuthszeugnisse für diejenigen, welche eine öffentliche Lehranstalt besuchen, nur ausgestellt werden: a) für Kinder der Beamten von der resp. Obrigkeit ihrer Väter, b) für Kinder der Geistlichen von den Consistorien, c) für Kinder der Bürger von den resp. Magistraten, d) für Kinder aus dem Bauernstande von den Kreisgerichten, endlich e) für Kinder aller übrigen Stände von den Landgerichten. (Livl. Gouv.-Ztg.)

Für die hiesige Bühne ist neu engagirt Frau Mochlin-Casimir von Köln. — Für den April k. J. wird das Gastspiel des Herrn Haase angekündigt. (D. Theaterz.)

Chronik der Unglücksfälle und besonderen Ereignisse. Bis zum 18. Juli waren hieselbst an der Cholera Erkrankte in Behandlung geblieben 10, kamen hinzu 101, genasen 36, starben 37 und verblieben zum 1. August in Behandlung 38. — Am 12. Juli brannte unter Magnusholm Badstube, Keller und Kleete im Gesinde Besais aus unbekannter Veranlassnng mit einem Schaden von 120 Rbl. S. ab; desgleichen am 23. unter Bebberbeck das Gesinde Saibar aus noch unbekannter Veranlassung; — am 27. ertrank der hiesige Bürger Iwan Kirilow Worobjew, 40 J. alt, beim Baden in der Düna; desgleichen am 31. der 15jährige Küchenjunge des rig. Schiffes „Windau", Theod. Uder, indem er in die Düna stürzte. — Unter dem Gute Bolderaa wurde der Arbeiter Christian Plischke durch den Arbeiter Jaan Plakon tödtlich verwundet. (Livl. Gouv.-Ztg.)

Getaufte.

Dom-Kirche: Georg Wold. Andruſſow, gen. Anderſohn. — Gertrud-Kirche: Katharina Awotiņ. Karl Kahrklin. Friederike Dor. Aberkarl. Johann Purriņ. Marie Purts. Alide Karoline Knigge. Karl Heinr. Bloßfeldt. — Johannis-Kirche: Wilh. Marie Ruhß. Marie Joh. Amalie Zeber. Fritz Jaunſemme. Johann Wilh. Salmiņ. Ernſt Hans Graumann. Auguſte Karol. Kröger. Erneſtine Adelheid Grünberg. Wilh. Natalie Karoline Weide. — Martins-Kirche: Wilhelm Alex. Preede. Natalie Marie Urme. Karl Stein. Johann Friedr. Großmann. Martin Friedrich Roſinsky.

Begrabene.

Jakobi-Kirche: Räthin Anna Kath. Schröder, geb. Richter, 74 J. Elementarlehrer Joſeph Equiſt, 27 J. — Petri-Kirche: Oscar Albert Wold. Rogage, 3 J. Emma Amalie Lentzkow, 11 M. Helena Dor. Faber, geb. Wiedemann, 78 J. Dom-Kirche: Olga Chriſt. Marg. Nahring, im 2. J. Rob. Heinr. Rich. Böthfür, 3 J. — Gertrud-K.: Malergeſell Michael Lange, 48 J. Alwine Eliſab. Peters, 3 J. Marie Adele Müller, 2 J. Theodor Samuel Hahn, 37 J. — Johannis-Kirche: Hagensberg: Lihbe Straubmann, 56 J. Julius Joachim Märtens, 30 J. James Shands, 18 J. — Thorensberg: Fritz Theod. Freimarn, 8 M. Greete Steebre, 13 J. Lihſe Ohſoling, 54 J. Jakob Schibau, 71 J. Karl Peterſen, 33 J. Johann Heinr. Rakowsky, 8 M. Wilhelm Waldmann, 9 M. Johann Ludwig Asmus, 70 J.

Proklamirte.

Jakobi-Kirche: Steuermann Joh. Gottlieb Dittmar mit Marie Muhs zu Travemünde. Aufpaſſer Georg Schreiber mit Eliſab. Friederike Grünberg (auch Joh.-Kirche). Weber Andreas Kapne mit Charlotte Franz. Muſikus Joh. Friedr. Ludw. Schimſcheck mit Johanna Emilie Hartmann, geb. Timm. — Petri- u. Dom-Kirche: Docent der Chemie am technologiſchen Inſtitut in St. Petersburg, Doctor Friedrich Iliſch mit Olga Marie Hafferberg. Schuhmachergeſell Leop. Caſimir Kalkau mit Amalie Jannſohn. — Gertrud-K.: Schuhmachergeſell Joh. Franz Biering mit Marie Ballohd. — Johannis-K.: Kornmeſſer Peter Gaile mit Anne Kaslowsky. Beurl. Soldat Willum Ilberg mit Lihſe verw. Meiſch. Beurl. Soldat Makim Raßmann mit Maſche Jannſohn. Maſchinenbauer Paul Heinr. Hugo Büttner mit Lehne Baiſchehn. Schmiedegeſell Michael Jackſchütz mit Trihne Butzis. Arbeiter Jahn Tilting mit Lihſe Egle. — Martins-Kirche: Schuhmachergeſell Ferdinand Schäfer mit Luiſe Schneider. Schiffscapitain Heinrich Julius Kienroth mit Olga Karoline Neuland.

Iſt zu drucken erlaubt.
Im Namen des General-Gouvernements von Liv-, Ehſt- und Kurland:
Hofrath B. Poorten.

Rigasche Stadtblätter.

N° 39. Donnerstag den 25. September 1858.

Wöchentl. ½ Bogen. — Preis halbjährl. 1 Rbl., pr. Post 1½ Rbl. S.

Neue Musikalien.

Im Verlage von Adolph Gumprecht in Leipzig erscheint:

Illustrirte Ausgabe erlesener musikalischer Meisterwerke.

Bach, Händel, Gluck, Haydn, Mozart, Beethoven.

Mit einem Portraits-Tableau in Stahlstich, den Biographieen der sechs Meister, der Charakteristik ihrer Werke und Bemerkungen über den Vortrag der einzelnen aufgenommenen Stücke.

Erster Band: Klassisches Sopran-Album. Dieser Band wird in sechs Heften à 50 Kop. 31 Soprangesänge enthalten. Das erste vorliegende Heft bringt 2 heitere, liebliche Arien von Bach aus der Pfingstcantate und dem Weihnachtsoratorium; 3 aus Händels Messias: „Ich weiß, daß mein Erlöser lebt", „Wie lieblich ist der Boten Schritt", und „Er weidet seine Heerde"; aus dem Alexanderfest: Lydisches Brautlied und noch eine Arie aus der Oper Rinaldo; und 3 Arien aus Glucks Iphigenia nebst einem Probeblatt der Einleitungen.

Die Auswahl ist eine vortreffliche. Die alten strengen Meister schauen hier mit ihrem freundlichsten Gesichte drein. Man wird erstaunen über Sebastian Bachs und Händels liebliche Fröhlichkeit. Dieses Heft muß den alten Meistern viele neue Herzen zuführen.

Eine besondere Sorgfalt ist auf den deutschen Text verwandt. Er ist theils verbessert, theils ganz neu übersetzt, und schließt sich so ganz innig der oft in fremder Sprache componirten Musik an. Wer den Unfug kennt, den unmusikalische Fabrikübersetzer sich in dieser Hinsicht haben zu Schulden kommen lassen, der wird diesen Vorzug zu schätzen wissen.

Die Ausstattung ist ausgezeichnet, und der Preis für 7½ Bogen Noten, ungerechnet die Illustrationen durch Wort und Bild, gewiß billig.

Möchten doch die Alt-, Tenor- und Baßstimmen auch in solcher Weise bedacht werden.

Zweiter Band: Klassisches Pianoforte-Album. Dieses Album „soll diejenige Bildungsstufe, welche die Anfangsgründe der Technik überwunden, in die Musik der sechs Klassiker einführen, sie für

das Verständniß ihrer bedeutenderen Werke vorbereiten und in einer dem Charakter des Instruments entsprechenden Weise fortbilden." Es ist nur allgemein ansprechende, den betreffenden Meister schon bis zu gewissem Grade charakterisirende, nicht zu schwer ausführbare Original-Klaviermusik aufgenommen worden. Die Stücke sind 2- und 4händig, auch mit Fingersatz versehen. 6 Hefte à 35 Kop. bringen 3 Kompositionen von Mozart, 4 von Beethoven, 2 von Bach, 2 von Haydn und je 1 von Händel und Gluck (nur letztere ist arrangirt). Diese werden als Haupt- und Ruhepunkte eines soliden Unterrichts, inmitten anderer moderner Uebungsstücke, dem Schüler zur Aufmunterung und Belohnung, so wie zur Bildung und Läuterung seines Geschmackes dienen.

Auswahl und Ausstattung ist in vorliegendem ersten Hefte gleich ausgezeichnet. (Eingesandt.)

Theater.

Am 20. Sept., zum ersten Male: Ninus, König von Assyrien. Oper in 4 Akten mit Nabucco-Musik von Verdi. Ueber das Sujet dieser Oper nachzudenken, d. h. dasselbe in irgend einen Einklang mit der diesem Titel anklebenden Historie bringen zu wollen, ist fruchtloses Bemühen; die Oper könnte eben so gut der „Wirrwarr" heißen. Der Aufführung merkte man es deutlich an, daß ihr ein sehr fleißiges Studium vorangegangen war. Mit Ausnahme einiger Ensemble-Sätze, des Terzetts im ersten und des Trauer-Chors im dritten Akte, denen es an Wirksamkeit nicht fehlt, ist die Musik flach und gehaltlos; namentlich ist der Herzens-Schmerzens-Canon monoton-langweilig. Fräul. Zirndorfer, Herr Philippi, Herr Winter, besonders aber Fräul. Elbe und Herr Leithner leisteten Erstaunliches in Kraft und Ausdauer. — Tags darauf las man auf dem Zettel: Herr Philippi und Herr Winter unpäßlich.

Am 21. Sept., zum ersten Male: Die schöne Lene, oder: Ein netter Kerl. Volksstück in 3 Akten von Findeisen. Das sehr lange nicht dagewesene Gedränge an der Kasse lieferte den Beweis, daß die Wahl eines schönen, netten Titels von großer Wichtigkeit ist. Ich habe von diesem Stücke leider nur den ersten Akt und zwar aus einem Winkel des Auditoriums gesehn, und mußte selbst diesen, aus Furcht erdrückt zu werden, verlassen, habe aber beschlossen, bei der zehnten Aufführung meine Neugier ohne Lebensgefahr zu befriedigen. Man sagt: Fräul. Schubert und Herr von Witte haben dem anwesenden Publikum Thränen der Wehmuth und Freude entlockt. Der nette Kerl war natürlich Herr Eichenwald. — An diesem glorreichen Abende debütirte Fräul. Bertha Cassimir in 2 Tanzpiècen mit großem Glücke. Ich habe sie später eine Cachucha — nein, diesesmal hieß es Saragossa — tanzen sehen; Grazie, Feuer, Leidenschaft und eine einnehmende Persönlichkeit lassen hoffen, daß sie auch einnehmend für die Theaterkasse sein werde.

Am 22. Sept.: Doctor Peſchke. Poſſe in 1 Akt von Kaliſch. In der Titelrolle gaſtirte zuletzt Herr Grobecker; ſie iſt eine ſeiner beſten Rollen, jedoch hielt er ſie für Riga zu berliniſch. Hr. Eichenwald bezeichnete als Peſchke, bei eben ſo lebendigem Spiele, weder in Manier noch Dialekt ein ſpecielles Vaterland und hat uns deshalb noch mehr gefallen. Herr Frey als Secretair Bock wollte nicht nur originell ſein — er war es auch.

Bei Waſſer und Brod. Scherz in 1 Akt von Jacobſohn. Ohne der ausgezeichneten Darſtellungsgabe und dem trefflichen Reproductionstalente des Fräul. Schubert zu nahe zu treten, kann ich doch nicht unterlaſſen zu bemerken, daß dieſer Scherz zu weit geht.

Pietſch zum erſten Male in Robert der Teufel. Parodiſtiſcher Scherz, geſcherzt von Herrn Eichenwald. Solch einen Scherz laſſen wir uns gefallen; hat er doch weiter keinen Zweck, als zum Lachen zu bringen — und wie haben wir gelacht! —

Am 24. Sept.: Erſte Gaſtrolle des Herrn Ira Aldridge: Othello, von Shakespeare. Noch bebt das Herz von der mächtigen Erſchütterung des Eindruckes, den dieſer Othello auf uns machte und nur wenige Worte dictirt mir der Verſtand in die Feder, um dem Leſer dieſes Blattes die Größe des afrikaniſchen Tragöden ſchon heute zu ſchildern. Der vollendete Ritter ohne Furcht und Tadel, der reine Sohn der Wildniß in ſeiner, aus dem ihm von der Natur in's Herz gepflanzten Gefühle ſich entwickelnden und durch die Tugend und Schönheit der Desdemona zur Flamme angefachten Liebe und der von dem giftigen Zahne der Eiferſucht zerfleichte Gatte — ſind das Weſen des Othello. Alle dieſe Züge brachte Herr Aldridge mit ſo ergreifender Wahrheit und ſo erhebendem Adel in Vortrag und Bewegung zur Anſchauung, daß das Publikum, überwältigt von ſolchem Eindrucke, nur ſelten wagte, die Handlung durch laute Beifallsbezeugungen zu ſtören. E. G.

Zur Tagesgeſchichte.

Riga. Am 20. Sept. Nachmittags kehrte Se. Durchlaucht unſer Herr General-Gouverneur Fürſt Suworow von ſeiner Reiſe nach Reval hierher zurück. Am Abend vorher war auch Se. Exc. der General-Adjutant v. Todleben auf ſeiner Durchreiſe vom Auslande nach St. Petersburg hier eingetroffen.

Der Executor und Kämmerier des Livl. Kameralhofes, Gouv.-Secr. Ziegler, iſt in das Amt eines Wendenſchen Kreis-Rentmeiſters übergeführt worden. Der jüng. Sortirer beim Gouv.-Poſt-Comptoir Paul Franz iſt zum älteren Sortirer und der Sortirer des Pernauſchen Kreis-Poſt-Comptoirs Adam Sipowitſch zum jüng. Sortirer beim Gouv.-Poſt-Comptoir ernannt worden.

Mit dem 22. Sept. c. iſt hieſelbſt die von dem hieſ. Kaufmann Karl Chr. Schmidt auf ſeiner auf Thorensberg zwiſchen der Bauskeſchen Straße und der Riga-Mitauer Chauſſée belegenen Oelfabrik eingerichtete Leinſaat-Reinigungs-Anſtalt vermittelſt der

bekannten Orſchazker Treſchotken, welche durch Dampfkraft in Bewegung geſetzt werden, eröffnet worden.

Chronik der Unglücksfälle und beſonderen Ereigniſſe. Zum 1. Auguſt waren von den hieſelbſt an der Cholera Erkrankten in Behandlung geblieben 38, bis zum 4. Sept. kamen hinzu 814, genaſen 486, ſtarben 337 und verblieben in Behandlung 29. — Am 9. Auguſt ertrank in der Mit. Vorſtadt der Schloſſerlehrling Adolph Oſarſchinsky, 18 Jahr alt, im Feſtungsgraben; am 11. durchſchnitt ſich in der Mit. Vorſtadt der hieſige Arbeiter Karl Switen, 70 J. alt, mit einem Meſſer den Hals, wurde jedoch durch ſchleunige ärztliche Hülfe gerettet und zur weiteren Heilung in's Krankenhaus gebracht; am 16. erhängte ſich im Walde des Gutes Dreylingsbuſch der zum Gute Engelhardtshof angeſchriebene Indrik Indrikſohn; am 15. fand man in der Mosk. Vorſtadt den Leichnam des verabſch. Gemeinen vom Mitauſchen inneren Garniſon-Bataillon Iwan Waſſ. Marunikow und am 17. in der St. Petersburger Vorſtadt den Leichnam eines unbekannten Menſchen.

St. Petersburg. Laut Allerh. Befehls ſollen die, Behufs Uebereinſtimmung mit den anderen Seemächten, einzuführenden Regeln über den Gebrauch von Lichtern und Nebelſignalen bei Nacht und Nebel zur Verhütung des Zuſammenſtoßes vom 19. Sept. (1. Oct.) laufenden Jahres an auf Kriegs-, Poſt-, St. Pet. Jacht-Klubbes- und Kauffahrteiſchiffen in Kraft treten. — Die Leuchtfeuer an den Küſten Finnlands werden künftighin auch während der hellen Jahreszeit regelmäßig zur Nachtzeit brennend erhalten werden während der ganzen Dauer der Schifffahrt. — Auf der Nordſeite bei Revalſtein iſt nunmehr ein ſchwimmendes Leuchtfeuer in der Richtung der beiden Bojen ausgelegt; weiß und roth, 270 Klafter N. von der letzten entfernt. Das Feuer wird alljährlich von Sonnenuntergang bis Sonnenaufgang bis zum $^1/_{13}$. Novbr. brennen. Das Leuchtſchiff hat drei Maſten und zeigt bei Tage an jedem derſelben eine ſchwarz und weiß geſtreifte Kugel, ſo wie am Großmaſt eine gelbe Flagge mit blauem Kreuz über der Kugel. Während der Nacht zeigt das Schiff drei weiße Feuer, deren jedes ſich in einer Laterne von acht Lampen (Reflectoren) befindet und ſind dieſe Laternen am Maſt über der Kugel aufgezogen. Bei Nebel wird mit einer Glocke in Pauſen von 5 Min. geläutet.

Nachdem die Statuten unſerer hieſelbſt begründeten Gartenbaugeſellſchaft die Allerhöchſte Genehmigung erhalten, fand am 5. Sept., Abends 7 Uhr, die erſte ihrer Sitzungen ſtatt, und werden ſolche künftig am zweiten Sonnabend jedes Monats regelmäßig in den Sälen der Stadt-Duma gehalten werden. Nach dem mitgetheilten Reſultat hatte die in dieſem Frühjahr gehaltene Pflanzenausſtellung, nach Abzug der 7102 Rbl. betragenden Koſten, einen Baarüberſchuß von 1820 Rbl. zur Kaſſe des Vereins ergeben, aus welcher für eine zu gründende Bibliothek vorläufig 500 Rbl. S. angewieſen wurden. Unter den der Verſammlung zur Beſichtigung und Concurrenz vorgelegten Gegenſtänden zeichnete ſich beſonders

ein Bouquet von Chineſiſchen Nelken des Handelsgärtners Heddewig in Tſchernaja-Retſchka durch außerordentliche Größe der Blumen und Mannigfaltigkeit des Farbenſpiels aus und wurde ihm die goldene Preis-Medaille zuerkannt. Bisher iſt Herr Heddewig noch der alleinige Beſitzer dieſer aus Japan ſtammenden, aber von ihm bedeutend vervollkommneten Nelkenart. Nicht weniger Aufmerkſamkeit erregten 6 in voller Blühte ſtehende tropiſche Orchideen, und erwarben ihrem Pfleger, dem Gärtner Nic. Stuckawenkow, die ſilberne Medaille. Neben dieſen und anderen ausgezeichneten Gewächſen, wie der ſchönen Decorationspflanze **Panex excelsum** und der roſa und weiß blühenden Orchideenart **Lycaste Skinneri**, erregten auch mehrfach eingegangene Früchte und Gemüſearten allgemeine Bewunderung. —

Die Kaufleute Launitz, Höppener und Berg haben die Allerhöchſte Genehmigung erhalten zur Gründung eines Wohlthätigkeits-Vereins in Kronſtadt, deſſen Zweck iſt, die Armen während des Winters mit warmen Kleidern zu verſehen. (Sen.-Ztg.)

Mitau. In dem Verwaltungsjahr von Joh. 1857 bis Joh. 1858 vertheilte 1) unſere Wünſchſche Stiftung ihre ſtehende Ausgabe von 1112 Rbl.: an 3 Studirende der Medicin je 128 Rbl., an 10 verarmte Handwerker je 32 Rbl., an 8 Wittwen je 32 Rbl., an 3 Wittwen je 16 Rbl. und an 10 je 4 Rbl., an arme Schulkinder 64 Rbl.; 2) die Schönbornſche Stiftung, außer dem Legat von 50 Rbl. an die Schweſter des Verſtorbenen, zwei Stipendien an Studirende zu je 100 Rbl.; 3) die ſeit Johannis der Wünſchſchen Stiftung teſtamentsmäßig angeſchloſſene Charlotte Reimerſche Stiftung von 2000 Rbl. die Zinſen an zwei junge Mädchen zu je 50 Rbl.

Miscellen.

In Stettin liefen bis ult. Aug. d. J. aus ruſſ. Häfen 50 Schiffe ein, davon 20 aus Riga; dagegen gingen von den 165 von dort nach Rußland abgefertigten Schiffen 97 nach Riga. — Nach Hamburg kamen während der Monate Mai bis ult. Aug. 9 Schiffe aus Rußland, davon 2 aus Riga; nach Rußland gingen in dieſer Zeit 46 Schiffe, davon 5 nach Riga. — In Bremen belief ſich die Zahl der im zweiten Drittel dieſes Jahres dorthin aus Rußland gekommenen Schiffe auf 61, davon 37 aus Riga und von den 58 von der Weſer nach Rußland abgefertigten Schiffen gingen 17 nach Riga.

Das 6. Heft der Petermannſchen „Mittheilungen aus J. Perthes geogr. Anſtalt" bringt unter anderen Aufſätzen auch: „Rundreiſe um den Urmia-See in Perſien i. J. 1856 von Nic. v. Seidlitz" und „die großen topographiſchen Arbeiten des europ. Rußlands. Aus einer Mittheilung vom General-Major von Blaramberg, Director des Kaiſerl.-ruſſ. topogr. Kriegsdepartements", nebſt zwei Karten zur Ueberſicht der bis zum J. 1858 ausgeführten topogr. Aufnahmen und der bis zum J. 1858 ausgeführten trigonometri-

ſchen und aſtronom. Arbeiten; — das 7. Heft neben den größeren Aufſätzen, wie Dr. J. B. Roths Reiſen in Paläſtina, Dr. E. R. Schmidt: Das Thal des großen Salzſees von Utah, viele geographiſche Notizen, unter denen namentlich auf Rußland Bezug nehmen: die Sitzungen der K. ruſſ. geogr. Geſellſchaft vom 4. Dec. 1857, 10. März und 7. Mai 1858; ruſſ. ſtatiſt.-geogr. Arbeiten; ruſſ. Forſchungen im Innern Aſiens.

Ueber die Furcht vor der Macht des Kapitals in Hinſicht auf Einführung von Gewerbefreiheit, von welcher ſogar viele Hellſehende nicht ganz frei ſind, bemerkt eine kleine jüngſt in Oldenburg erſchienene Schrift von Karl Baumeiſter: „Zunft oder Gewerbefreiheit? das iſt die Frage", Folgendes: „Die Furcht vor der Macht des Kapitals in Bezug auf Gewerbefreiheit iſt eben ſo unbegründet, wie der Reſpekt vor dem ehrwürdigen Zunftrechte wenig gerechtfertigt; jedenfalls hat die Gewerbefreiheit mit der Macht des Kapitals nichts mehr zu ſchaffen, als die Zunft. Dieſe Macht kann ſich ſo gut bei der Zunftverfaſſung, als unter der Herrſchaft des Freiarbeitsrechts Geltung verſchaffen, wenn ſie es will nnd wenn es in ihrem Intereſſe liegt. Die Zunft ſchützt nicht gegen die Errichtung von Möbelmagazinen, Schuh- und Stiefelfabriken, Brotfabriken u. ſ. w.; die Zunft ſchützt überhaupt nicht gegen die Umgehung ihrer Bannrechte, das ſehen wir täglich an den Pfuſchern, Bönhaſen, Scharwerkern, welche ganz ungenirt ſelbſt die geſchloſſene Zunft ungeſtraft verhöhnen und die oft beſſere Arbeiten liefern, als die achtbaren Zunftmeiſter, die freilich für ſolche Geſetzumgehungen häufig ſich gut bezahlen laſſen. Will die Macht des Kapitals ſich einmal auf ein Gewerbe werfen, ſo wartet ſie nicht, bis diejenige Zunft, welche dies Gewerbe bisher allein ausübte, die Erlaubniß dazu gegeben oder bis die Zunft geſtorben, verdorben oder aufgehoben iſt, ſondern ſie geht an's Werk, unbekümmert, ob Hunderte oder Tauſende dadurch aus ihrem Erwerb geworfen werden. Das ſcheint verwerflich, weil unmoraliſch, iſt es aber dennoch nicht, denn wie auf der einen Seite Hunderte und Tauſende verlieren, gewinnen auf der anderen Tauſende und Millionen wieder. Dies ſtellt ſich recht deutlich heraus bei der Brotfabrikation. Wohl iſt es hart, wenn fleißige Bürger ihren theuer erkauften, mit Fleiß gepflegten und unter Mühen und Entbehrungen aufgezogenen Erwerbzweig von der kecken Hand der Macht des Kapitals heruntergeriſſen werden ſehen müſſen und wohl kann man es ihnen nicht verargen, wenn ſie gegen ſolchen vermeintlich gewaltſamen Eingriff ſich wehren bis auf den letzten Athemzug mit allen den Gründen, für welche das ſogenannte hiſtoriſche Recht ein unerſchöpfliches Magazin iſt; beklagen mag in ſolcher Lage der Menſchenfreund ſeinen Mitmenſchen, betrauern die unglücklichen Mitbürger, welche mit dem erlernten Handwerk Weib und Kinder nicht mehr ernähren können, weil das Handwerk von der Macht des Kapitals ausgebeutet wird; abzuwenden iſt eine ſolche Umwandlung ſo wenig, wie der aus der Gewitterwolke herabfallende Regen abzuhalten iſt, daß er die Saa-

ten befruchte zu reicher Ernte und den Bach anſchwellt, der überflutend die Hütte des fleißigen Arbeiters wegſchwemmt."

Eingeſandte Anzeigen.

Luther-Sonntagsſchule.

Die unterzeichneten Vorſteher der Luther-Sonntagsſchule der literäriſch-praktiſchen Bürgerverbindung erſuchen freundlichſt alle diejenigen Herren Amtsmeiſter, welche ſchulbedürftige Lehrburſchen bei ſich haben, dieſelben zum diesjährigen Schulbeſuch anzumelden am **Sonntag, den 28. Sept., um 3 Uhr Nachmittags,** in dem Local der Schule, der ehemaligen Artillerie-Kaſerne unweit der Sandpforte. Es werden alsdann die Vorſteher und Lehrer daſelbſt verſammelt ſein, um die gemeldeten Burſchen ſogleich zu prüfen und den ihren Kenntniſſen entſprechenden Klaſſen zuzutheilen, damit der Unterricht am folgenden Sonntage, den 5. October, um 2 Uhr Nachmittags, ſogleich beginnen kann. Deshalb bitten die Vorſteher und Lehrer auch recht dringend darum, daß alle, die die Schule benutzen ſollen, in der angegebenen Zeit angemeldet werden, um die durch Verſpätungen nothwendig entſtehenden Nachtheile zu vermeiden.

Oberpaſtor Hillner. Paſtor H. G. Poelchau.

Die Herren Mitglieder der Allerh. beſtätigten lit.-prakt. Bürgerverbindung werden zu einer allgemeinen Verſammlung im Saale des Muſeums am Freitag den 26. Sept., präciſe 6 Uhr Abends, eingeladen.

Die nächſte Sitzung der Administration der Unterſtützungskaſſe für Dienſtboten in Riga wird Donnerstag, den 2. Oct., abgehalten werden.

Riga, den 25. September 1858. Nr. 10.

Getaufte.

Jakobi-Kirche: Karl David Oscar Schäfer. Anna Auguſte Schröder. Joh. Soph. Luiſe Wittram. — Dom-Kirche: Karoline Anna Reinberg. Franz Alex. Rud. Mehlſtein. — Jeſus-Kirche: Naide Caſſandra Moſenda Helene v. Johannſen. Katharina Anna Eliſab. Brunwald. Wilh. Sybilla Chriſtmann. Emilie Dor. Karpow. Gotthard Samuel Nath. Mareſch. Anna Pauline Ballod. Eliſab. Henriette Zilke. Annette Luiſe Neuland. Karoline Liſette Degge. Natalie Marie Kahker. — Reformirte Kirche: Emilie Friederike Michelſon.

Begrabene.

Jeſus-Kirche: Kaufmannsfrau Marie Charl. Schuchardt, geb. Schweigler, 28 J. Reepſchlägers-Wittwe Anna Barb. Brehm, geb. Wiedemann, 82 J. Marie Fried. Klundt, im 2 J. Karl Wilh. Keuerleber, im 2. J. Eduard Heinrich Schihds, 2 J. — Armenkirchhof: Anna Wilh. Hoffmann, geb. Treu, 68 J. Pe-

ter Siderow, 20 J. Christian Jannsohn, 37 J. Martin Eckstein, 55 J. Wassil Charitew, 64 J. Annlihse Kromin, 50 J. Julius Bauer, 38 J. Heinr. Wilh. Burel, 49 J. Emilie Wiedring, im 10. J. Anna Marie Jansohn, 73 J. Martin Zebbul, 43 J. Kirill Wassiljew Issajew, 45 J. Mikkel Kalning, 56 J. Katharina Petrowa, 48 J. Wassil Iwanow, 29 J. Dahrte Golwer, 42 J. Anna Versing, 19 J. Johann Schreiber, 46 J. Anna Kath. Ohsoling, geb. Belt, 68 J. Karl Christoph Schlie, 40 J. Minin Lissowsky, 29 J. Karl Aug. Wimbe, 16 J. Jahn Ohsoling, 28 J. Mikkel Jursis, 83 J. Christian Bergengrün, 40 J. Joh. Wiegand, 36 J. Juliane Paulsohn, 56 J. Joh. Dan. Kasack, 36 J. Mikkel Linde, 24 J. Christian Andr. Weidenbach, 65 J. Marie Magd. Ohsoling, geb. Bergmann, 78 J. Emilie Karoline und Luise Elisab. Schummer, 1½ und 14 J. Karol. Zemmer, 47 J. Eduard Gotth. Eck, 57 J. Fuka Andrejew, 20 J. Christine Katschenowitz, 55 J. Anna Kath. Swikkul, 42 J. Wilh. Elisab. Schwarz, geb. Sarring, 35 J. Martin Leelmann, 52 J. Abraham Strauwe, 63 J. Anna Ruhkis, 25 J. Jurre Bahl, 39 J. Philipp Tohsch, 18 J. Johann Michelsohn, 63 J. Trihne Jurris, 50 J. Constantin Bartels, 21 J. Martin Martinow, 7 J. Lorenz Strasding, 73 J. Lihse Brachmann, 53 J. Bartholomey Marimow, 57 J. Lihse Krause, geb. Klaie, 68 J. Gust Purring, 43 J. Krisch Wihtoling, 52 J. Marg. Holm, 65 J. Karoline Pawlowsky, im 14. J. — Kinder im 1. Lebensjahr: Martin Zilke, Friedr. Leberecht Wilken, Annette Lastigal, Anna Ulrich, 1 vor der Taufe gestorb. Mädchen (3 T.), Anna Kath. Brunwald.

Proklamirte.

Jakobi-Kirche: Zünftiger Schuhmachergesell Sigismund Adam Stelting mit Marie Elisab. Strauß. Schlossergesell Karl Heinrich Wartenberg mit Wilh. Juliane Rieger. Dimitt. Obristlieutenant und Ritter Iwan v. Prehn mit der verw. Frau Obristin Friederike v. Weiß, geb. Tidewitz. — Petri- und Dom-Kirche: Handlungscommis Friedrich Otto Ruffmann mit Josephine Amalie Felser (auch kathol. Kirche). Malergehülfe Karl Simon Nows aus Danzig mit Marg. Behrsing aus Dünamünde. — Jesus-Kirche: Arb. Martin Wiegand mit Lihse Kaschok, verw. Laiwing, geb. Grauding. Beurl. Unteroffizier Jahn Jahn mit Marie Bunniß. Zimmermann Paul Wihksning mit Helene Reinhold. Soldat Johann Juhding mit Marie Kurpneek. — Reformirte Kirche: Klempnergesell Wilhelm Gustav Mau mit Helene geschied. Simon, geb. Matuschewitz.

☞ Mittwoch den 1. October, Nachmittags von 4—7 Uhr, wird die statutenmäßige Sitzung der Administration der städtischen Sparkasse im Lokale des Stadt-Kassa-Kollegiums auf dem Rathhause stattfinden.

Ist zu drucken erlaubt.
Im Namen des General-Gouvernements von Liv-, Ehst- und Kurland:
Hofrath B. Poorten.

Rigasche Stadtblätter.

N° 40. Donnerstag den 2. October 1858.

Wöchentl. ½ Bogen. — Preis halbjährl. 1 Rbl., pr. Post 1½ Rbl S.

Neue Roman- und Novellen-Literatur.

Die Stadt hat ihre Häuser, jedes Haus seinen Herd, was an dessen Feuer geschafft und gewirkt wird, das geht, wenn auch oft in einem sehr langsamen Entwickelungsprozeß in das Leben und Treiben der Stadt über. Wenn unsere Blätter also die Aufgabe haben, für die Stadt zu schreiben, dürfen sie den Herd nie aus den Augen verlieren. In diesem Sinne haben sie seit Jahren ihre Aufgabe gefaßt und daher stets darauf Bedacht genommen, auch als „Stadtblätter" einige Beiträge zur „Unterhaltung am häuslichen Herd" zu bringen. Zu gleichem Zwecke richten sie jetzt, wo die beginnenden Herbststürme und die längeren Abende die Glieder des Hauses wieder dichter um die wärmende Flamme des Herdes zusammendrängen und das Bedürfniß nach geist- und herzansprechender Unterhaltung in stiller Selbstbeschäftigung oder in freundschaftlichen Lesezirkeln wieder lebhafter erwacht, ihre Aufmerksamkeit den neueren Erzeugnissen unserer Unterhaltungs-Literatur zu und versuchen in kurzen Andeutungen eine Uebersicht dessen zu geben, was uns die letztverflossenen Monate in dieser Hinsicht Neues von deutscher Literatur geliefert haben.

Von Gesammtausgaben schreitet die seit Ende des vorigen Jahres im Cottaschen Verlag in Stuttgart erscheinende, auf 20 Bände berechnete Ausgabe von Berth. Auerbachs gesammelten Schriften rasch ihrer Vollendung entgegen. Die einzelnen Theile derselben: Schwarzwälder Dorfgeschichten, Barfüßele, Spinoza, Dichter und Kaufmann, Neues Leben, Schatzkästlein des Gevattersmann's, deutsche Abende haben den Namen des Verfassers seit Jahren zu

dem geachtetſten unter denen der neueren Novelliſten gemacht. Dazu koſtet die äußerlich aufs Beſte ausgeſtattete Ausgabe nur 40 Kop. für den Band oder vollſtändig 8 Rbl. S., und eignet ſie ſich daher namentlich zur Anſchaffung auch für kleinere Privatbibliotheken.

Auch die von Kollmann in Leipzig herausgegebene Taſchenausgabe von Philipp Galen's geſammelten Schriften, zunächſt auf die fünf Romane: Irre von St. James, Walther Lund, Inſelkönig, Fritz Stilling, Andreas Burns und ſeine Familie, berechnet, iſt ihrer Vollendung faſt nahe. Es erſchienen bis jetzt 26 Lieferungen, von denen je 2 einen Band zu 75 Kop. bilden. Unſere Blätter haben über einzelne der Romane ſchon früher ihre Anſicht ausgeſprochen und können hier nur wiederholen, daß ungeachtet der etwas gemüthlichen Breite, in die ſich der Verfaſſer oft ergeht, ſo daß er gleichzeitig an die Novellen eines Bulwer und einer Friederike Bremer erinnert, dieſelben doch, ihrer ſittlichen und leidenſchaftloſen Haltung wegen, eine beſonders jüngeren weiblichen Kreiſen zu empfehlende Lectüre bieten. (Fortſetzung folgt.)

Theater.

Am 29. Sept.: Der Kaufmann von Venedig. Schauſpiel in 4 Akten von Shakespeare. Shylok, Herr Aldridge. Wer den Othello unſres verehrten Gaſtes nicht geſehen hat, wird die Durchführung des Shylok vortrefflich finden müſſen, wir aber glauben, daß Herr A., abgeſehen davon, daß er den niedrig-ſchmutzigen Shylok von vorne herein zu würdevoll angelegt, nach Maßgabe des Othello, den Chriſtenhaß, als Grundbedingung dieſes Charakters, hätte ſchärfer und treffender ausprägen können, wie wir es von ihm bei Zeichnung ähnlicher Leidenſchaften zu ſehen gewohnt ſind. Dieſer Haß ſollte ſich zwar in mehren Momenten am deutlichſten durch einige von Herrn A. ſelbſt erfundene ſtumme Spiel-Nüancen ausdrücken, die ſich aber in zu ausgedehnte Schatten — Spielerei verliefen; vollkommen befriedigend trat der Haß indeſſen in der Gerichtsſcene hervor, als Antonio von ihm den Uebertritt zum Chriſtenthum fordert. Den Kummer um die flüchtig gewordene Jeſſica und die Schadenfreude um Antonio's Unglück, in ihren

Wechselwirkungen, hatten wir ebenfalls draſtiſcher erwartet. — Porzia, Fräul. Heſſe. Wenn die Regie die Rolle der Porzia eben ſo aufgefaßt hätte, wie Fräul. Heſſe, ſo würde ſie dieſe Parthie der Soubrette zugetheilt haben. Die gold- und tugendreiche, bezaubernd-ſchöne, geiſtig-erhabene Porzia ſtand vom Anfang bis zum Ende auf gleicher Stufe mit ihrer ſogar koſtümlich ihr verwandten Dienerin Lauretta. — Es thut uns leid auch an unſerm braven Herrn Eichenwald, als Lanzelot Gobbo, einige Verirrungen wahrgenommen zu haben; Lanzelot iſt allerdings von Shakespeare als verſchmitzter Narr hingeſtellt, aber die Windmühlenſcene bei dem Engagementsgeſuche vor Baſſanio und die viermal repetirte „rückſichtsloſe Anſtößigkeit" beim Abgange, gehört eigentlich auf das Feld der komiſchen Gymnaſtik.

Das Vorlegeſchloß. Schwank in 1 Akt von Birkerſtaff. Der Neger Mungo von Herrn Aldridge iſt ein Meiſterſtück niedrig-komiſcher Darſtellung und zugleich für uns ein höchſt willkommener lebendiger Beitrag zur Naturgeſchichte des Menſchen. Der Neger in ſeiner Urſprünglichkeit und Naturwüchſigkeit, ſeiner Anhänglichkeit an die Branntweinsflaſche und ſeinem Inſtinkt für Muſik, kann in ſolcher Vollkommenheit natürlich nur von einem Aldridge reproducirt werden. Mimik, Spiel, Redeweiſe und Vortrag der Lieder wirkten ſo energiſch auf die Lachmuskeln der Zuſchauer, wie wir uns keines ähnlichen Beiſpiels erinnern. Aber warum dieſe ſo originelle Figur in einem ſo abgetragenen, jämmerlichen Rahmen? Das Stück iſt die richtige Harlequinade: Kaſſander = Diego, Colombine = Leonore, Harlequin = Leander und Pierot = Mungo, Der Stammverwandte des großen Othello muß ſogar, wie Pierot. ein brennendes Licht in den Mund ſtecken — monstrous! monstrous! monstrous! ſtöhnt Othello Akt III. Scene III. E. G.

Zur Tagesgeſchichte.

Riga. In der am 24. Sept. 1858 ſtattgefundenen Bürgerverſammlung iſt der Kaufmann Eduard Martenſohn zum Dockmann großer Gilde erwählt worden.

Der hieſige Kaufmann 1. Gilde Eduard Stephany iſt als öſterreichiſcher Conſul hieſelbſt anerkannt worden.

Beim livl. Kameralhof ſind der bisherige Protokolliſt, Coll.-Secr. Frey, als Executor und Kämmerier und der bisherige Buch-

halters-gehülfe des Rekrutentiſches der Reviſions-Abtheilung, Gouv.-Secr. Twirbut, als Protokolliſt übergeführt worden.

Am letzten Sonntage, dem Tage vor Michaelis, fand, nachdem ſich E. W. Rath unſerer Stadt von der St. Petri-Kirche, wo derſelbe dem Gottesdienſt beigewohnt hatte, in feierlichem Zuge nach dem Rathhauſe begeben hatte, die übliche Verleſung der „willkürlichen Geſetze (Burſprake)" vom Balkon des Rathhauſes herab ſtatt. Neue Glieder ſind zu dieſem Michaelis nicht in den Rath gewählt worden, weil keine Vacanzen eingetreten waren.

Während des erſten Semeſters des laufenden Jahres ſind in dem Lehrer-Perſonal unſerer öffentlichen Lehranſtalten folgende Veränderungen eingetreten: Beim Gouv.-Gymnaſium wurde der Unterlehrer der ruſſiſchen Sprache, Hofrath W. Neſhentzow, auf ſein Geſuch entlaſſen (18. Mai). — Von der zweiten Kreisſchule ward der Lehrer der ruſſ. Sprache, Koll.-Aſſ. P. Neſhentzow, entlaſſen mit Ueberführung als Vorſteher der Odeſſaſchen hebräiſchen Kronsſchule II. Ordn. (31. Jan.) Angeſtellt wurden bei derſelben: der Lehrer der Dorpatiſchen ruſſ. Elementarſchule, P. Fufajew, als Lehrer der ruſſ. Sprache (3. Febr.) und der wiſſenſchaftliche Lehrer der Weißenſteinſchen Kreisſchule, Joh. Müller, als wiſſenſch. Lehrer (13. Jan.). — Von der ruſſ. Kreisſchule (Katharinäum) wurden übergeführt: der wiſſenſch. Lehrer, Rob. Kollong, als Lehrer der Realfächer der Mitauſchen Realſchule (1. Jan.), und der Lehrer der deutſchen Sprache, Koll.-Secr. Jul. Gödeberg, als Lehrer der St. Gertrud-Mädchenſchule (5. April). Dagegen wurden bei derſelben angeſtellt: der Lehrer der ruſſ. Sprache der Dorp. Kreisſchule, Tit.-Rath Aug. Girgenſohn, als wiſſenſch. Lehrer (6. Febr.), und der interimiſtiſch an der Dorp. ruſſ. Elementarſchule angeſtellte Leop. Malm zur Erfüllung der Pflichten eines Lehrers der deutſchen Sprache (17. Mai). — Der Lehrer an der St. Gertrud-Mädchenſchule, Tit.-Rath Friedr. Renner, iſt übergeführt als Lehrer der St. Johannis-Mädchenſchule (5. April). — Der geweſene Kirchendiener Nik. Gritzkewitſch iſt zur Erfüllung der Pflichten eines Hilfslehrers an der ruſſ. Elementarſchule zugelaſſen (16. Mai).

(Nach den Angaben des „Inlands.")

Am 18. Sept. hielt die hieſige Geſellſchaft für Geſchichte und Alterthumskunde der Oſtſeeprovinzen ihre 231. Sitzung. Nach dem Referat und der Vorlage der mehrfach eingegangenen neuen Zuſendungen an Büchern, Vereinsſchriften u. ſ. w., zeigte der Herr Bibliothekar Dr. Buchholtz an, daß ihm von Seiten der lit.-prakt. Bürger-Verbindung und von dem Hrn. Literaten R. Schilling zum Beſten der Bibliothek der Geſellſchaft eine bedeutende Anzahl Bücher als freie Gabe, jedoch unter der Bedingung übergeben worden, daß, falls die Geſellſchaft ſich einmal auflöſen und ihre Bücherſchätze anderweitig vergeben werden ſollten, die hier in Rede ſtehende Darbringung an die Stadtbibliothek fallen müßte. Der gleichzeitig von Herrn Dr. Buchholz übergebene Katalog dieſer Druckſachen ergab, daß beide Schenkungen Bücher von meiſt hiſtoriſchem Inhalt, aber auch juridica, theologica etc., enthielten

und daß die Gabe der Bürger-Verbindung 215 und die von Hrn. Schilling 51 Nummern enthielt. Die Gesellschaft beschloß, den Gebern schriftlich den gebührenden Dank zu sagen. Der Hr. Präsident übergab alsdann das eben aus der Presse gekommene erste Heft des 4. Stückes der Mittheilungen dieser Gesellschaft, welches nächstens an sämmtliche Herren Mitglieder versandt werden wird. Darauf verlas derselbe ein Schreiben des Herrn Bibliothekars E. T. Mooyer aus Minden, enthaltend die Danksagung für die Aufnahme des Schreibers in die Zahl der corresp. Mitglieder unserer Gesellschaft. Herr Bibliothekar Dr. Buchholz zeigte ferner an, daß er aus Upsala in schwedischer Sprache eine Beschreibung unserer ältesten Kirchenordnung erhalten, von welcher sich bekanntlich bisher in den Bibliotheken unserer Provinzen kein Exemplar habe auffinden lassen, sowie daß es ihm gelungen, die ältesten Meßkataloge aus Frankfurt a. M. vom J. 1584 an, für die Rigasche Stadtbibliothek zu erwerben. Schließlich verlas der Herr Präsident aus der Zeitschrift des Vereins für Hamburgsche Geschichte ein den Franzosenhaß der Deutschen schon im Jahre 1806 charakterisirendes Gedicht von Dr. Georg Kerner (Bruder des bekannten Justinus Kerner) „das blaue Fieber" betitelt. (G.-Zeit.)

Die hiesige Section der evangelischen Bibelgesellschaften in Rußland zählte im J. 1857 außer den 14 Gliedern des Directoriums 439 Mitglieder. Verbreitet wurden in dem Jahre von derselben 1071 lettische, 335 deutsche und 5 ehstnische Bibeln; 2486 lettische, 559 deutsche, 6 ehstnische, 2 französische, 2 englische, 1 hebräisches, 1 schwedisches und 2 polnische Neue Testamente; 2 hebräische A. T.; 15 lettische, 29 deutsche Psalter; zusammen 4516 heilige Schriften. Die Einnahmen hatten an Jahresbeiträgen 629 Rbl. 95 Kop., an einmaligen Gaben 103 Rbl. 35 Kop., aus den Kirchencollecten 84 Rbl. 61 Kop., für verkaufte heil. Schriften 3017 Rbl. 41 Kop.; zusammen: 3835 Rbl. 32 Kop. betragen; die Ausgaben 3607 Rbl. 27 Kop. und verblieb ein Kassensaldo von 1479 Rbl. 66 Kop. — Zu der hiesigen Section der Bibelgesellschaft gehören in Livland 61 Hilfsgesellschaften. Nach den von 33 derselben erstatteten Berichten zählten diese in ihrem letzten Verwaltungsjahr zusammen 15790 Mitglieder. An eingesteuertem Gelde und sonstigen Einnahmen gingen ihnen 1354 Rbl. 3¼ Kop. zu, an Erlös aus dem Verkauf biblischer Schriften 515 Rbl. 19½ Kop. Verkauft wurden von ihnen 377 Bibeln und 590 N. T., verschenkt 326 Bibeln und 1609 N. T. Die Gesammtzahl der in ihren Bezirken verbreiteten heil. Schriften betrug 41783 (vergl. über das Nähere: Jahresfeier der Rigaschen Section der Evangelischen Bibel-Gesellschaft in Rußland. Am 23. Febr. 1858. Riga, W. F. Häcker 1858. 54 S. 8).

St. Petersburg. Als General-Consul der Häfen des Schwarzen und des Asowschen Meeres hat Herr Grenville-Murray das Exequatur erhalten. — Zur Erleichterung des Handels mit ausländischen Cigarren ist es erlaubt, in den Zollämtern das Umpacken dieser Cigarren in Päckchen zu je 10 Stück zu veranstalten, indem die Banderollen in derselben Weise, wie auf die Kästchen zu 25 Stück, aufgeklebt werden.

Dorpat. Auch im bevorstehenden Winter wird bei unserer Universität für das größere Publikum wieder eine Reihe technischer und agronomischer Vorträge gehalten werden und zwar von dem Herrn Professor Kämtz über Magnetismus und Electricität; v. d. Hrn. Prof. Schmidt über die Nahrungsmittel und den Ernährungsprozeß der Thiere und Menschen; v. d. Hrn. Prof. Petzholdt über die Gewinnung und weitere technische Verarbeitung der Metalle, so wie über landwirthschaftliche Geräthe und Maschinen.

Riga's Verschiffung in's Ausland bis ult. August.

		1856	1857.	1858.
Flachs und Heede	Pud	1937902	2449967	1338940
Hanf und Tors	„	1068352	1070563	902150
Talg	„	124291	14775	11919
Blättertaback	„	30924	118226	5679
Oel	„	8155	42585	15123
Federposen	„	956	2444	1182
Bettfedern	„	4031	3942	660
Rohe Schafwolle	„	994	1405	—
Rinder- und Pferdehäute	Stück	5001	16069	—
Kalb- und Bockfelle	„	403134	545156	8055
Weizen	Tschw.	2547	2921	—
Roggen	„	58315	33233	43786
Gerste	„	1662	60434	55872
Hafer	„	50835	115447	339678
Hanfsaat	„	22389	12833	98323
Schlagsaat	„	250018	140765	106505
Säeleinsaat	Tonnen	3894	6281	1579
Segeltuch und Lein	Stück	1480	614	115
Eichenhölzer	„	235315	140158	111343
Bretter	„	809840	520366	411549
Balken	„	90966	67167	61007
Rundhölzer	„	1453	708	723
Von sämmtlicher Ausfuhr gingen nach:				
England für	S.-R.	8715683	10617480	8163259
Hannover	„	—	2525	5400
Holland	„	894166	1415519	1717230
Belgien	„	1306115	1391104	2238377
Frankreich	„	2085113	1894692	1598892
Spanien	„	8300	21436	94188
Portugal	„	335125	300305	160105
Dänemark	„	465301	377768	143800
Schweden und Norwegen	„	506891	689852	347447
Preußen	„	568602	196478	190669
Meklenburg	„	23729	8405	2230
Lübeck	„	225913	763592	171996
Hamburg	„	23249	36392	—
Bremen	„	118682	101471	118463
Genua	„	—	—	4765
Amerika	„	—	425174	159843
Zusammen für	S.-R.	15276869	18242193	15116664
Schiffe waren bis ult. Aug. angekommen		1507	1279	1352
abgegangen		1385	1141	1124
Struſen heruntergekommen		743	587	660

Ausfuhr von Kronstadt bis zum 1. Sept.

		1857.	1858.			1857.	1858.
Flachs . . .	Pud	410046	834331	Rohe Häute .	Pud	122261	5589
Hanf . . .	„	1200735	1024590	Eisen . . .	„	323180	133588
Taue . . .	„	271847	177283	Kupfer . .	„	42281	16286
Talg . . .	„	627371	931542	Pottasche . .	„	367223	315963
Oel . . .	„	141797	148342	Getreide . .	Tsch.	1068021	989478
Wolle . . .	„	112747	68628	Leinsaamen .	„	118917	104388
Borsten . . .	„	43171	45660	Segeltuch u. Lein	Stück	34371	15769

Miscellen.

Nach dem vom Prof. Rietschel in Dresden gemachten Entwurf zu dem projectirten Luther-Denkmal in Worms, zu dem sich die eingegangenen Beiträge bereits auf über 50,000 Rbl. S. belaufen sollen, wird das Denkmal, außer dem Standbilde Luthers, an den 4 Ecken des Fußgestells noch die Figuren Kurfürst Friedrichs des Weisen, Philipps des Großmüthigen von Hessen, Melanchthons und Reuchlins, als der politischen und wissenschaftlichen Beförderer und Mitarbeiter der Reformation, enthalten.

Nach Berliner Berichten hat die erste Novität in der begonnenen Saison des Friedrich-Wilhelmstädter Theaters: „Die Verschwörung der Frauen, oder: Die Preußen in Breslau." Historisches Lustspiel von Arthur Müller, vielen Erfolg gehabt und verspricht ein Kassenstück zu werden; im königl. Schauspielhause dagegen ging als erste wichtige Novität „Das Testament des großen Kurfürsten", historisches Schauspiel von G. zu Putlitz, mit trefflicher Charakterzeichnung unter großem Beifall in Scene. — Richard Wagners neue Oper: „Tristan und Isolde" ist vollendet und H. v. Bülow macht bereits den letzten Theil des Klavierauszugs zum Druck fertig. Der Komponist selbst hat mit Erlaubniß der österreichischen Regierung für längere Zeit seinen Aufenthalt in Venedig im Palast Giustiniani genommen. — Die russ. Tänzerin Fräul. Kath. Friedberg ist nach glücklichem Debüt bei der großen Oper in Paris engagirt worden. — Herr Musikdirector Truhn hat sein Domicil jetzt in Hamburg aufgeschlagen und will dort Vorlesungen über die Kunst des Gesanges halten.

Getaufte.

Jakobi-Kirche: Maria Wilhelmine Clara v. Cube. Auguste Mathilde Julie Schill. Wilh. Karoline Heinrichsohn. Wilhelm Reinhold Conrad Meyer. Johann Bolting. — Petri-Kirche: Joh. Wilh. Franz Helmsing. Anna Louise Dietrich. Karl Donatus Magnus Colla. Ludwig Rob. Technau. Elise Henr. Lau. Friederike Elisabeth Rosenberg. Anna Maria Alide Miram. Jenny Marg. Ossip. Joh. Alfred Bockrodt. — Dom-Kirche: Theodor Joh. Breede. Ida Dor. Norenberg. Friedrich Wilh. Besbard. Annette Bertha Kamien. Alide Marg. Kreuzberg. — Johannis-Kirche: Wilh. Mathilde Leuendahl. Jahn Fritz Buhmann. Marie Dor. Wehwer. Lihse Lindenberg. Karoline Mathilde Strasding.

Wilhelm Friedrich Behrſin. Kattrine Skuije. Chriſtian Rudolph Wold. Freyberg. Anne Karoline Sophie Ohſoling. — Gertrud-Kirche: Johann Grauſtin. Pauline Friederike Juliane Hickſtein. Eliſab. Charl. Seickar. Martin Joh. Wold. Ruhtin. Joh. Chriſtian Theodor Recke. Karl Adolph Arthur Schulz.

Begrabene.

Jacobi-Kirche: Auguſt Alex. Weiß, 6 J. Richard Ad. Hugo Krickmeyer 1½ J. — Petri-Kirche: Johann Andr. Hugo Graf, 4 W. Antonie Kath. Bambam, 7 J. Tiſchlergeſell Wilh. Herberg, 22 J. Aug. Emil Hidde, 8 M. Cath. Magd. Leib, geb. Sommer, 58 J. Tabacksmaacker Adolph Heinr. Friedericy, im 40. J. Auguſte Jenſen, im 16. J. — Dom-Kirche: Heinr, Cath. Walter, geb. Schmölling, 46 J. Charl. Leon. Hentſchel, geb. Freymann, 33 J. Louiſe Irene Hartmann, 2 J. Sophie Marie Oſt, geb. Köchert, Cäcilie Emilie Neugebauer, 10 M. Malermeiſter Joh. Heinr. Bräutigam, 67 J. Ein todtgeborenes Kind. — Johannis-Kirche: Martin Terrin, 26 J. Johann Heinr. Breeſe, im 2. J. Ein ungetaufter Knabe, 2 Tage. — Thorensberg: Franz Seidel, 56 J. Marg. Eliſab. Tſcheks, 87 J. — Hagensberg: Kath. Düſing, 52 J. Eva Maria Saß, 10 M. Karl Eug. Stramitzky, 7 M. Andres Jörgen Larßen, 48 J. Bertha Emma Pfaff, 7 W. Joh. David Anderſohn, im 3. J. Wilh. Aug. Johannſohn, 2 M. Marry Sarman, 10 M. Ein todtgeborenes Mädchen. — Gertrud-Kirche: Chriſt. Ida Ohſch, 8 M. Karl Heinr. Bloßfeldt, 14 T. Apotheker Friedr. Chriſt. Heinr. Erasmus, 51 J. Maurermeiſtersfrau Sophia Fried. Will, geb. Zach, 58 J. Zahnarzt Karl Simon Bennert, 68 J. Maria Joh. Harmſen, 6 W.

Proklamirte.

Jacobi-Kirche: Buchbindermeiſter Karl Wilh. Retzloff mit Anna Eliſab. Jankowsky (auch Gertrud-Kirche). — Johannis-Kirche: Keſſelbauer Joh. Juda mit Madde Kalning. Wirth Andrei Müller mit Marie Behrſing. Zimmermann Jahn Milſer mit Lawihſe Leepe. Verabſch. Unteroffizier Jakob Eſerwerſis mit Greete Karrotneek. Beurl. Unteroffizier Andrei Kahrklin mit Greete Pikkis. Arbeiter Chriſt. Eduard Strauch mit Joh. Eliſ. Reinelt, geb. Legsding. Wirth Mikkel Nagling mit Hedwig Marie Freymann. Beurl. Soldat Martin Friedwald mit Marie Behrſing. Weinkellerarbeiter Jahn Kurzin mit Charl. Thrine Balthus. Soldat Peter Alſchkin mit Marry Klawing. — Gertrud-Kirche: Arbeiter Fritz Spuhrmal mit Juliane Louiſe Preede (auch Johannis-Kirche). Martin Rein mit Marie Schaurin. Bäckermeiſter Joh. Chriſtian Mich. Hernberger mit Maria Wilh. Elten. Schneidergeſell Johann Dan. Richard Duiſt mit Naſtaſia Torowsky. Schuhmacher Chriſt. Ulpe mit Katharine Preis. Beurl. Soldat Matthias Leepin mit Sophie Kruhje.

Iſt zu drucken erlaubt.
Im Namen des General-Gouvernements von Liv-, Ehſt- und Kurland:
Hofrath B. Poorten.

Rigasche Stadtblätter.

№ 41. Donnerstag den 9. October 1858.

Wöchentl. ½ Bogen. — Preis halbjährl. 1 Rbl., pr. Post 1½ Rbl. S.

Mittheilungen aus den Verhandlungen der Allerhöchst bestätigten lit.-prakt. Bürger-Verbindung.

Nach Beendigung der Sommerferien hielt die lit.-praktische Bürger-Verbindung am 26. Sept. ihre erste Herbst-Versammlung. Die Leitung der Verhandlungen in derselben hatte auf Bitte des durch Krankheit verhinderten Herrn Directors stellvertretend der Herr Oberpastor Hillner übernommen. Die durch amtliche Versetzung des bisherigen Sekretärs d. B.-V., des Herrn F. Ziegler, als Rentmeister nach Wenden, erledigte Stelle eines Sekretärs ward auf Antrag des engeren Ausschlusses unter Zustimmung der Versammlung provisorisch bis zur definitiven Wahl am Stiftungstage dem Herrn Cand. jur. A. v. Bröcker übertragen.

Da es in Betreff der Lutherschule für die Handwerkslehrlinge, deren Wiedereröffnung für diesen Herbst bevorstand, sehr wünschenswerth und die Zwecke dieser Anstalt wesentlich förderlich erschien, wenn sich einige der Handwerksmeister bei der Inspection der Schüler während der Unterrichtszeit betheiligen würden, so ward beschlossen, es dem Curatorium der Anstalt anheim zu stellen, nach eigener Wahl einige Glieder des Handwerkerstandes zur Uebernahme dieser Obliegenheit zu veranlassen.

Herr Sekretär Ed. Hollander stattete darauf einen kurzen Bericht über seine so eben beendete Reise ins Ausland ab, insofern dieselbe von den Interessen der B.-V. berührt wurde. Von einigen Mittheilungen über die gemeinnützige Gesellschaft in Lübeck ausgehend, berichtete derselbe über seinen Besuch der Gesellenherbergen in Berlin und Bonn, welche letzte er in Gemeinschaft mit dem Professor Clemens

Perthes in Augenſchein genommen hatte. Hieran ſchloß ſich eine Relation über die Wirkſamkeit der gemeinnützigen Baugeſellſchaft zu Berlin. Eine ausführlichere Mittheilung aber über den gegenwärtigen Stand des gewerblichen Aſſociationsweſens in Deutſchland, mit Anknüpfung an einen Beſuch bei dem Rechtsanwalt Schulze in Delitzſch, als dem Mittelpunkt für die praktiſche Bewegung der Aſſociationsfrage wurde gelegentlich in Ausſicht geſtellt.

In Abweſenheit des Hrn. Ziegler verlas Hr. Oberpaſtor Hillner einen Aufſatz deſſelben über den Bildungsverein „Vorwärts" für Arbeiter in Bremen. Dieſer Verein, im Jahre 1846 in Folge literariſcher Anregung zunächſt durch die Bemühungen von 12 Cigarrenarbeiter zur gegenſeitigen geiſtigen und ſittlichen Ausbildung im geſelligen Verkehr ins Leben gerufen, hat während ſeines 11jährigen Beſtehens von Jahr zu Jahr an Bedeutung gewonnen, ſo daß er gegenwärtig ein eigenes, durch Vorſchüſſe von Actionären erworbenes Gebäude beſitzt und im vorigen Jahre bereits 1350 Mitglieder zählte, welche den verſchiedenſten Ständen, vom Gelehrten und Kaufmann bis zum Arbeiter und Handwerkslehrling angehören und die jährlich nur einen Beitrag von Einem Thaler zahlen. Seine Bibliothek beſteht aus 1200 Bänden; Zeitungen, periodiſche Zeitſchriften, Bilderwerke und Charten liegen in Mappen im Leſezimmer aus. Damit jeder das in ſeinem Schulunterricht etwa Verſäumte nachholen könne, werden in dem Verein beſondere Unterrichtsſtunden im Rechnen, Schreiben, in der deutſchen und engliſchen Sprache, im Buchhalten, im Riß- und Freihandzeichnen, ſo wie im Geſang und Turnen ertheilt, an denen jedes Mitglied nach eigner Wahl gegen einen kleinen monatlichen Beitrag, wofür er zugleich das nöthige Schulmaterial erhält, theilnehmen kann.

Von dem Wirkungskreiſe des Vereins ſind politiſche und religiöſe oder confeſſionelle Tendenzen ſtreng ausgeſchloſſen. Dagegen ſind geſellige Unterhaltungen nicht verbannt, wohl aber das Kartenſpiel und überhaupt jedes Spiel um Geld. An Sonntag-Abenden finden Deklamations-Uebungen ernſten und launigen Inhalts ſtatt und es ertönt manches ſchöne Lied unter allgemeiner Betheiligung; ferner Beſprechung der Vereins-Angelegenheiten oder der etwa vorgetragenen Gegenſtände, um ein ſelbſtſtändiges Denken und

Urtheilen anzuregen und den Sinn für das Schöne und Edle zu wecken.

Im Verein beſteht ſeit Jahren eine eigene Sparkaſſe für die Vereinsmitglieder.

Eine im Vereinslokal aushängende Hausordnung regelt das Verhalten der Mitglieder. — Eine Reſtauration iſt zwar mit dem Verein verbunden, wird indeſſen nur wenig benutzt. — Die Ausgaben des Vereins hatten im vor. Jahre, mit Einſchluß von 1000 Thalern Kapital Abzahlung nur 1940 Thlr. betragen. — Die alljährlich ſtattfindende allgemeine Feier ſchließt nach Beendigung des geſchäftlichen Theils, wie Rechnungsablage, Wahlen u. ſ. w., mit einem gemeinſam eingenommenen Mahle.

An die Verleſung des, in Vorſtehenden einigen Hauptpunkten nach angedeuteten Aufſatzes des Hrn. Ziegler ſchloß ſich eine Discuſſion über die Nothwendigkeit und die zweckmäßigſte Einrichtung eines ähnlichen Inſtituts zur Hebung der ſittlichen Lage der hieſigen Handwerksgeſellen; und wurde ſchließlich beſchloſſen, der Commiſſion, welche ſchon im vorigen Jahre auf Antrag des Oberpaſtors Hillner damit beauftragt wurde, Vorſchläge zur Verbeſſerung der Lage des Handwerkerſtandes und insbeſondere der Geſellen und Lehrlinge zu machen, auch dieſe Angelegenheit zur weiteren Berathung, nöthigen Falls unter Zuziehung auch ſolcher Genoſſen des Handwerkerſtandes, die nicht Glieder der lit.-prakt. Bürger-Verbindung ſind, zu überweiſen.

Durch Ballottement ward Herr Paſtor A. Jentſch zum Mitgliede der Bürger-Verbindung aufgenommen.

„Ueber Creditſyſteme."

Unter dieſem Titel ſchrieb der nunmehr verſtorbene Koll.-Rath J. D. von Braunſchweig während ſeines Aufenthalts in Riga zu Anfang der vierziger Jahre eine längere Abhandlung, in welcher er mit ſeiner bekannten Gelehrſamkeit und Gründlichkeit die Fragen: „Was iſt ein ſtädtiſches Kreditſyſtem eigentlich?" — „Welches ſind ſeine mehrſeitigen Wirkungen?" — „Welches Creditſyſtem und wie — läßt es ſich bei uns in Riga organiſiren?" einer umſichtigen Erwägung und Prüfung unterwarf.

Umſtände, deren Erörterung hier nicht unſere Sache iſt, haben es damals verhindert, daß dieſe freilich etwas umfangreiche, immer aber ſehr leſens- und berückſichtigungswerthe Schrift im Druck erſchienen iſt. Indeſſen was damals unterblieb, ließe ſich vielleicht jetzt, wo die Nachfrage nach einem ſtädtiſchen Creditſyſtem hier in Riga wieder im Steigen begriffen zu ſein ſcheint, noch nachholen. Denn mag ſich auch das eine oder das andere in unſeren örtlichen Verhältniſſen, auf die der Verfaſſer in ſeiner Arbeit Rückſicht nimmt, im Laufe der 14 Jahre, die ſeit Abfaſſung derſelben verfloſſen ſind, geändert haben: in ihrem weſentlichen Theile hat dieſe Schrift, wie damals auch jetzt noch ihre volle Gültigkeit und wird ſolche auch in der Folge noch behalten. Sie iſt daher mehr als irgend eine andere, für auswärtige Verhältniſſe verfaßte, geeignet, denjenigen, welche ſich über Weſen, Zweck und dieſem am beſten entſprechende Einrichtungen eines ſtädtiſchen Creditſyſtems unterrichten wollen, die gewünſchte Aufklärung und die nöthigen Fingerzeige zu geben.

So viel bekannt, findet ſich die Original-Handſchrift des in Rede ſtehenden Aufſatzes in den Händen der hinterlaſſenen Familie des Verfaſſers. Dem Referenten ſelbſt iſt derſelbe nur in einer Abſchrift, welche ein vertrauter Freund des Verſtorbenen bewahrt, bekannt geworden. — Sollte es daher denjenigen, welche ſich überhaupt für das ins Lebentreten eines Creditſyſtems hier in Riga intereſſiren, wünſchenswerth erſcheinen, daß dieſe Schrift durch den Druck veröffentlicht und dadurch eine ſpeciellere Erörterung und ein die allgemeinen Wünſche befriedigender endlicher Abſchluß der nun ſchon ſeit über 40 Jahre bei uns ſchwebenden Frage über Errichtung eines ſtädtiſchen Creditſyſtems herbeigeführt werde, ſo müßte man zunächſt von der Familie Braunſchweig den Beſitz des Manuſcripts zu erwerben ſuchen, um daſſelbe dann zum Druck befördern zu können. Die Vermittelung würde in Ermangelung einer geeigneteren Perſönlichkeit der Herausgeber dieſer Blätter übernehmen.

Eingeſandt.

Zur Einſammlung von milden Beiträgen zum Beſten der in Campenhauſens Elend verpflegten Stiftsgenoſſinnen ſind ſeit unvordenklicher Zeit zwei verſchloſſene Behälter ausgeſtellt, der eine

ein kleiner eiserner Kasten in dem Zimmer der Stiftsgenossinnen neben der Eingangsthüre, der andere dagegen, ein eiserner Block, auf dem Wege zwischen den beiden Eingangsthoren zum Convent zum heiligen Geist, unmittelbar unter den Fenstern des Hauses „Campenhausens Elend." Benannte Behälter werden einmal im Jahre geöffnet und wird alsdann der von mildthätiger Hand gespendete Beitrag, unter die Stiftgenossinnen vertheilt. Bei der diesjährigen Eröffnung dieser beiden Behälter wurden in selbigen 13 Rbl. 80 Kop. S. vorgefunden und diese dergestalt vertheilt, daß von den aufgenommenen 21 Stiftsgenossinnen eine jede 60 Kop. S. M., dagegen die Betfrau nach altem Herkommen den doppelten Betrag mit 1 Rbl. 20 Kop. S. M. erhielt. Bei den geringen Unterstützungen, welche diesen Frauen verabfolgt werden können, weil die diesem Stift in der Vorzeit zugefallenen Vermächtnisse von nur geringem Betrage sind, fühlt sich die Administration dieser Stiftung verpflichtet, allen denen, welche sich bei diesen milden Gaben zum Besten der meist hochbetagten und erwerblosen, hülfsbedürftigen Stiftsgenossinnen betheiliget, hiemit den von denselben ausgesprochenen wärmsten Dank öffentlich darzulegen.

Nachschrift der Redaction. Indem wir den Einsendern unseren aufrichtigen Dank für diesen, der öffentlichen Mittheilung so würdigen Beitrag zu unseren Stadtblättern sagen und dieselben recht sehr ersuchen, auch in der Folge ihnen solche oder ähnliche Zusendungen gütigst nicht vorenthalten zu wollen, können wir nicht unterlassen, diesem „Eingesandt" unsererseits noch ein paar Bemerkungen hinzuzufügen. — Vor allen hat es uns sehr erfreut — und diese Freude theilt gewiß jeder unserer Leser, daß es in einer Zeit, wo der Wohlthätigkeitssinn Einzelner so vielfältig und in so mancherlei Weise in Anspruch genommen wird, daß es da noch Hände giebt, welche auch unaufgefordert und unbemerkt des Wohlthuns stille Tugend üben. Und wie viele Hände mögen ihre Scherflein herzugetragen haben, ehe sie sich zu 13 Rbl. 80 Kop. häuften! Wie manche brachte vielleicht, gleich jener Wittwe im Evangelio, „von ihrer Armuth alles, was sie hatte!"

Dann möchten wir an die in Nr. 2 des Jahrganges 1856 dieser Blätter gegebene Erzählung von der Neubegründung von Campenhausens Elend im Jahre 1746 durch die Schenkung des damaligen Erbherrn von Orellen, General-Lieutenants Baron von Campenhausen, erinnern, welche mit den Worten schloß: „seit 110 Jahren hat die Stiftung in ihrer neuen Gestaltung vielen hundert Armen und Hilflosen Obdach und Unterhalt gewährt und unterhält noch gegenwärtig 20 arme Frauen mit freier Wohnung und eine jede mit 16 Rbl. S. jährlich, wie auch 5 Wittwen in separaten Zimmern mit 33 Rbl. S. fürs Jahr. Das eigentliche Vermögen beträgt c. 15,000 Rbl. S., größtentheils in Gebäuden und Speichern, welche sich im Bezirk des Convents zum heiligen Geist befinden, angelegt. Um aber alle für Campenhausens Elend erforderlichen Ausgaben bestreiten zu können, sieht sich das Directorium noch alljährlich genöthigt, die reichere Schwester, den Convent zum heiligen Geist, um Unterstützung anzugehen, und es wäre zu wünschen, daß sich bald ein Wohlthäter finden möchte, der diese gewöhnlich bei Legaten und Schenkungen nicht berücksichtigte Stiftung in den Stand setzte, ganz durch ihre eigenen Mittel existiren zu können." — Möge dieser hier aufs Neue von uns wiederholte Wunsch nicht unerfüllt bleiben! Mögen unsere Blätter bald darüber berichten können, daß ihre Worte in dieser Zeit, wo man so vieles Alte restaurirt, Dom- und Bau-Denkmäler, auch offene Herzen gefunden haben, welche des „Elends" Hütte ausbauten und durch ihre Liebesgaben schmückten!

Vorschläge.

Seit dem letzten Sonntage ist die Ueberfahrt über die mittlere der drei Brücken, welche über den durch das Abtragen der Wälle zu einem Kanal verengten Stadtgraben neu erbaut werden, der Benutzung des Publikums übergeben worden, und erfreuen wir uns damit des ersten durch das Schleifen der Wälle errungenen Vortheils einer ungehinderten gradlinigen Verbindung zwischen der Kalkgasse und der Alexandergasse der St. Petersburger Vorstadt. — Ob die neue Brücke auch einen Namen erhalten wird, um sie von den andern, ihrer Vollendung auch bald nahen, zu unterscheiden, haben wir nicht gehört, möchten aber vorschlagen, sie zur Erinnerung an den ersten Gründer Riga's, den Bischof Albert, an den sonst kein Name in unserer Stadt erinnert, etwa die Albert-Brücke zu nennen. Es wäre das, wenn auch nur ein kleines, doch immer ein Denkmal, welches auch den folgenden Geschlechtern die Vorzeit in's Gedächtniß riefe.

Dieser Bemerkung reihen wir zwei andere Vorschläge an, die uns von wohlmeinender Hand als vielseitig gehegte Wünsche zur Veröffentlichung eingesandt sind.

Zur Vermeidung jeder Behinderung in der freien Communikation auf dem neu eröffneten Wege in die Vorstadt, wäre es gut, wenn das zu Fuß gehende Publikum angehalten würde, sich immer rechts zu halten, so daß, von der Stadt aus, die rechte Seite des Trottoirs für die Fußgänger, die aus der Stadt kommen, und die linke Seite für die zur Stadt kommenden benutzt würde. — Um das Publikum erst an diesen Gebrauch zu gewöhnen, möchte es aber erforderlich sein, daß wenigstens 8 Tage hindurch täglich ein Polizeisoldat auf jeder Seite des Weges aufgestellt werde, der die Gehenden auf den von ihnen einzuhaltenden Weg aufmerksam machte. — In allen Städten von Bedeutung wird ein solcher Gebrauch eingehalten.

Zweitens wäre zu empfehlen, daß nachdem die Trottoire in der Alexanderstraße nun zur Freude des ganzen Publikums geordnet worden sind, es den mit Handwagen zur oder von der Stadt Kommenden nicht gestattet würde, mit ihren Wagen auf dem Trottoir zu fahren. — Nicht allein wird das Publikum durch solche Wagen behindert, sondern die Hauseigenthümer, denen ihre Trottoire schweres Geld gekostet, werden auch gefährdet, indem die oft schwer belasteten Handwagen die Trottoire ruiniren.

Wir möchten hinzufügen, daß an vielen Orten nicht einmal den Leuten, welche etwa eine Bürde von etwas größerem Umfang tragen, gestattet ist auf den Trottoiren zu gehen, damit die Passage nicht gehemmt werde.

Theater.

Das Repertoir der letzten Woche bot außer einem aufgewärmten, scharfgewürzten Sonntags-Ragout aus Paul de Kockschen Jeux d'esprit et de coeur unter dem Titel: Hochzeitsfreuden

mit Ballet-Garnirung und dem in der Rigaſchen Zeitung ausführlich beſprochenen Shakespeareſchen Macbeth unſres Gaſtes, Herrn Aldridge, nur Wiederholungen, unter denen die Oper Robert der Teufel ſich eines beſonderen Beifalls erfreute, obgleich die Alice des Frl. Zirndorfer durch Frl. Elbe nur zum Theil erſetzt wurde.

Den 7. October: Martha, Oper von Flotow. Unter der Kuppel eines Tempels, deren Tragepfeiler ſchwanken, kann man ſich keinem beſorgnißfreien Genuſſe hingeben. Ein ſolch ſchwankender Pfeiler im Martha-Tempel war Herr Winter als Lyonel. Umſonſt ſuchte Fräul. Hofmann als Lady Harriet-Martha mit hübſchen Coloratur-Guirlanden die Riſſe und Sprünge ihres Stützpfeilers zu verdecken. Hr. Schön als Plumket ſchien auch nicht ganz ſicher, zeigte aber in der Repetion des Porterliedes, daß wir uns künftig auf ſeine Tragekraft werden verlaſſen können, wenn eine gewiſſe, einer längeren Indispoſition entſprungene Befangenheit ſich gänzlich verloren haben wird. Fräul. Elbe ſang die, ihr gewiß unbequem liegende Nancy mit vieler Fertigkeit und entwickelte ein überraſchend lebhaftes, der Rolle angemeſſenes Spiel. Herr Schlüter als Lord Triſtan recht brav. E. G.

Miscelle.

In der v. Rohdenſchen Buchhandlung in Lübeck iſt ſoeben erſchienen „Tabellariſche Ueberſicht des Lübeckiſchen Handels im Jahre 1857.“ Zuſammengeſtellt vom Büreau der Handelskammer. 105 S. groß 4; — koſtet nur 57 Kop. und giebt in 31 ſehr genau ins Einzelne eingehenden Tabellen einen umfaſſenden Ueberblick über die geſammte Handels- und Schifffahrtsbewegung der alten Hanſaſtadt. Eine beſondere Hervorhebung der auf den Handel nach Rußland und Riga bezüglichen Daten behalten wir uns für eins unſerer nächſten Blätter vor.

Getaufte.

Petri-Kirche: Adeline Math. Löſevitz. Joh. Clara Marie von Stein. Charl. Amalie Buttler. Theod. Rud. Jakob Kauffeldt. Eleonore Chriſtine Helene Marquardt. Friedr. Aug. Gottlieb Strauß. Karl Heinr. Eduard Hoff. — Johannis-Kirche: Ilſe Math. Kille. Anna Eliſ. Lutz. Georg Adalb. Stohß. Anna Marie Wimbe. Peter Uhland. Annette Lihdum. Karl Alexander Kornet. Jule Pole. Anna Eliſ. Wiſchnewsky. — Jeſus-Kirche: Aug. Oscar v. Berg. Marie Joh. Harmſen. Michael Jak. Jurkewitz. Joh. Martin Mahler. Joh. Karl Strasde. Marie Natalie Roſenfeldt. Peter Georg Harder. Malwine Auguſte. Fritz Ernſt Kraſting. Heinr. Adolph Ohſoling. Guſtav Joſeph Waiwering. Leonhard Arthur Linde. Liſette Kath. Philippſohn. Marie Pauline Blankſtein. Eduard Aler. Sarring. Lucinde Auguſte Schönberg. — Martins-Kirche: Otto Friedr. Kronberg. Theodor Bruggemann. Leonhard Eduard Garrohs.

Begrabene.

Johannis-Kirche: Paul Joh. Kleinberg, im 2. J. — Thorensberg: Kath. Minna Berg, 9 M. — Hagensberg: Theod. Bruggemann, 2 W. Gottfried Kruhming, im 2. J. Jak. Friedr. Kamman, im 10. M. Karoline Henning, 3 J. — Jesus-Kirche: Anna Barbara Brehm, geb. Wiedemann, 82 J. Theod. Samuel Hahn, 37 J. — Armen-Kirchhof: Heinr. Joh. Linde, 46 J. Tobias Schwalbe, 68 J. Marie Grick, 25½ J. Peter Proschezinek, 31 J. Peter Stern, 47 J. Anna Marg. Beier, geb. Schwalbe, 61 J. Juhle Ertmann, 6 J. Kaspar Wichmann, 61 J. Louise Charl. Patz, geb. Bilt, 75 J. Georg Jak. Lilienfels 62 J. Andr. Paap, 73 J. Marie Schulz, 58 J. Matthias Jannow, 45 J. Annette Kath. Sprohje. Marfa Fedorowa, 40 J. Michael Kilpe, 55 J. Albert Lutz, 9 J. Daniel Johnas, 41 J. Karl Bardanowitz, 26 J. Kinder im 1. Lebensjahr: Paul Berg, Friederike Aberkarl, Theod. J. Breede, Peter Georg Harder, Alex. Kapa, Kath. Skuje, Marie Joh. Zeber. Kinder vom 1 bis 5. Lebensjahr: Karl Sakk, Charl. Kath. Jenilewitsch, Amalie Wilh. Minder, Wilh. Kauffeldt, Anna Karol. Romanowsky, Arend Volkmann, Amalie Krause, Friedrich Rautenfeldt, Bertha Krosch, Jakob Swaigsne, Christine Berting, Helene Lutzke, Luise Emilie Brumm, Julius Bergmann, Karl Steffanowitz, Amalie Laur, Alex. Legsding, Elisabeth Medne, Marie Rahzing, Jahn Preede, Eduard Dilde, Joh. Türkow; 5 todtgeb. Kinder. Freibegräbniß auf dem Lämmerberg: Mikkel Versekally, 29 J. Emilie, 4 W. Joh. Bernh. Bogdanowitsch, 1⅓ J. Annlihse Stern, 67 J. Kath. Stern, 28 J.

Proklamirte.

Petri- und Dom-Kirche: Mützenmacher Aug. Wilh. Krewitzky mit Paumara Wilhelmine Wiedermann. Revisor in Kalcten in Kurland Otto Peter Nettenberg mit Erneſtine Kath. Alphonſine Hänſel. Kunſtgärtner Karl Samuel Stuhbben mit Eva Emilie Henſel. Kaufmann Joh. Jul. Herrmann mit Charl. Pauline Halbsgut. Schuhmachergeſell Martin Jak. Dahl mit Anna Karoline Block. Schloſſergeſell Ernſt Joh. Valentin Wilken mit Chriſtine Henr. Winder. — Johannis-Kirche: Fabrikarbeiter Jak. Putnin mit Dahrte Tjuhteneeks. Schloſſer Jahn Tauriht mit Greete Sunkis. Weinträger Thom. Peterſohn mit Albertine, verwittwete Hahn. Brauerknecht Mikkel Kummandant mit Marie Chriſtiane Lilienfels. Diener Hans Vogel mit Anna Dorothea Sahger. — Jeſus-Kirche: Wirth aus Jungfernhof Jahn Paëgle mit Dahrte Golding, geb. Pakkul. Soldat Peter Martin mit Anne Dambe, geb. Ihkſtiht. Arbeiter Iſaak Kweſt mit Karol. Chriſt. Kruming. Soldat Jak. Hallian mit Kath. Jannſohn. Arbeiter Fritz Wichmann mit Alex. Waskewitſch. Schmidt Mikkel Spihring mit Greete Bittner.

Iſt zu drucken erlaubt.
Im Namen des General-Gouvernements von Liv-, Ehſt- und Kurland:
Hofrath B. Poorten.

Rigasche Stadtblätter.

№ 42. Donnerstag den 16. October 1858.

Wöchentl. ½ Bogen. — Preis halbjährl. 1 Rbl., pr. Post 1½ Rbl. S.

Besetzung städtischer Aemter.

In der am 13. October d. J. stattgefundenen Aemter-Vertheilung Eines Wohledlen Raths für das verfassungsmäßige Amtsjahr haben keine andere Veränderungen stattgefunden, als daß:

1) dem Herrn Bürgermeister Müller an Stelle des Herrn Bürgermeisters Groß die Vertretung Eines Wohledlen Raths im extraordinairen Stadt-Cassa-Collegio;

2) dem Herrn Rathsherrn Hollander an Stelle des Herrn Oberkämmerherrn, Hofraths Berkholz, das Präsidium in der Commission zum Examen in der Schifffahrts-Kunde und

3) dem Herrn Rathsherrn Kröger an Stelle des Herrn Rathsherrn Hollander die Delegation zur Commission für die Abtragung der Festungswerke Riga's, neben den bisherigen Gliedern dieser Commission, dem Herrn Bürgermeister Grimm und den Herren Rathsherren Böthführ, Hernmark und Berg, — übertragen worden.

Théater.

Den 9. October: Der lustige Bürstenbinder, komisches Lebensbild in 3 Akten von J. Krüger. — Die deutschen Lustspiele der letzten zwei Decennien theilen ihr Schicksal mit den Kartoffeln; wässrig, krank und faul, sind sie doch für den größten Theil der menschlichen Gesellschaft eine Lieblingsspeise. Solch ein Gericht wird aufgetragen, man setzt sich fröhlich zu Tische, stillt seinen Appetit — nur spricht man nach Tische nicht gerne davon, daß man sich daran satt gegessen hat. Aus Mangel an Raum kann ich mich

auf keine weitere Zergliederung des luſtigen Bürſtenbinders einlaſſen, aber wohl bemerken, daß er nur deshalb wirklich luſtig war, weil Herr Eichenwald ihn ſpielte. Frau Eichenwald hatte ihre Anne mit reizender Naivetät ausgeſtattet, namentlich in der Scene, in welcher Fräulein Schubert als Röschen neben ihr den — kürzeſten zog.

Die Polka vor Gericht. Komiſches Ballet in 1 Akt vom Balletmeiſter Reiſinger. — Dieſes Divertiſſement iſt oft gegeben, kann aber noch oft wiederholt werden ohne daß es ſeine Kraft uns zu ergötzen verliert. Es giebt ſelten ein ſo glückliches Sujet, welches die Nothwendigkeit des Tanzens mit ſich führt, wie dieſes. Sowohl als Arrangeur, wie als Tänzer verdient Herr Reiſinger unbedingtes Lob, namentlich iſt die Griſetten-Polka (getanzt von ihm und Frl. Caſſimir) mit Bezugnahme auf den Titel des Ballets ein Meiſterſtück im Genre der Charaktertänze — denn dem geübten Beobachter entgehen die Lichtſtreifen nicht, welche den Wächter auf dem Feuerthurme des Anſtandes veranlaſſen könnten, ſeine Kugeln auszuhängen. Herr Jerrwitz iſt ein komiſcher Tänzer, wie es deren nicht viele geben mag. Die Virtuoſität des Frl. Caſſimir in der Hornpipe iſt im Stande, ſelbſt die farbenſtrahlendſte Erinnerung an Miß Lydia's Saylor boys dance zu verwiſchen und läßt in uns nur den Wunſch zurück, dieſen Tanz von Frl. Caſſimir in dem dazu erforderlichen Coſtüm zu ſehen. Fräul. Nachtigall trug ebenfalls durch ihre Präciſion zum Gelingen des Pas comique und der Allemande bei.

Den 10. Octbr.: Letzte Gaſtvorſtellung des Hrn. Ira Aldridge. 1. und 2. Akt aus König Lear — von Shakespeare? — Ja, ja, das Fragezeichen iſt kein Druckfehler! Eine ſogenannte engliſche Bearbeitung oder viel beſſer Balhorniſirung hat dieſes Meiſterwerk des großen Britten ſo entſtellt, daß wir Herrn Director v. Witte herzlich danken, daß er uns den Schmerz erſpart hat, den zweiten Theil dieſes Lear ſehen zu müſſen. Die hochdenkende und tieffühlende Cordelia iſt zur gewöhnlichen Mondſcheinliebhaberin herabgezogen, wodurch freilich Edgard Gloſter viel, aber nur allein gewonnen hat. Und nun gar der liebe Narr, der durch ſeine rührende Anhänglichkeit an den König uns mit dem Starrſinn deſſelben ausſöhnt, iſt weggeſtrichen — wir klagen auf närriſchen Mord! Zumal wir

einen ſo vortrefflichen Lear-Narren in Hrn. v. Witte beſitzen, welches Prädicat wir ſeinem excerpirten Edmund Gloſter nur gezwungen vorſetzen können. Und nun Lear ſelbſt. Wir bemerkten da Bosheit und Tücke, wo nach meiner Anſicht nur gekränkte Vaterliebe und durch Widerſpruch gereizter Eigenſinn gemalt werden ſollte. So aufgefaßt aber war auch Lear in Haltung, Spiel und Vortrag ſehr affectvoll und eines Aldridge würdig. Fare well!

Den 11. October: Der Barbier von Sevilla. Oper von Roſſini. Das ſehr zahlreich — nicht-anweſende Publikum flößt mir die Beſorgniß ein, daß wir dem Zeitpunkte nahe ſind, wo ſelbſt dieſes, ſtellenweiſe ſogar an Mozart erinnernde Meiſterwerk dem Reich der Schatten überwieſen werden ſoll. Was konnte man bei Leſung des Tageszettels vom 11. d. M. fürchten? — Mangel an Geſangskräften! wäre vielleicht die Antwort. Sind dieſe aber durchaus in hohem Grade nothwendig, um den Barbier von Sevilla goutable zu machen? — Herr Benda als Graf Almaviva hat das Recht ſchwach zu ſein und zu fiſtuliren — denn der Graf iſt verliebt. Fräul. Hofmann ſingt die Roſine allerliebſt — wahrhaftig! und die eingelegte Walzer-Arie von Verſano ſogar muſterhaft! Herr Schön iſt ein vortrefflicher Bartholo — ſingt ihn in italieniſcher Manier und ſpielt ihn mit deutſcher Decenz, eine Rückſicht auf unſer äſthetiſirendes Zeitalter, die ich ihm ſogar erlaſſen möchte. Herr Philippi ſingt den Figaro bis auf wenige Stellen, die, bei ohnehin rapidem Tempo, eine außerordentliche Volubilität der Stimme erfordern, mit großer Gewiſſenhaftigkeit und ſpielt ihn mit kaum erwarteter Lebendigkeit. Auch Herr Schlüter war als Baſilio, namentlich in der Verläumdungs-Arie, ganz an ſeinem Platze. Fräul. Broßmann als Marzelline — gut. Hr. Baske als Fiorillo — gut. Hr. B. Müller als Wache — gut. Sogar Hr. Buchhorn — gut; denn wir haben ihn als ſchweigenden Notar bemerkt. Alles gut — nur die Einnahme ſchlecht! E. G.

Neue Roman- und Novellen-Literatur.

(Fortſetzung.)

Die billige bei Ernſt Keil in Leipzig erſcheinende Ausgabe von Ludw. Storch's Schriften, zu 25 Kop. den Band, hat mit dem 19. Bande vorläufig ihr Ende erreicht und enthält nunmehr: Vörwerts-

Häns, der Glockengießer, Kunz von Kauffungen, Waldmeiſter, Heideſchenke, Stockfiſchfang, Freibeuter, Madeira, die Königsbraut, für ſtille Abende, Oreſtes, der Galeerenſklave. Seine größeren hiſtoriſchen Romane, wie der Leinweber u. a., ſind vorläufig nicht mit in dieſe Sammlung aufgenommen worden, was ſehr zu bedauern, da ſie offenbar die vorzüglicheren, dagegen die oben genannten Novellen an Werth ſehr ungleich und keineswegs alle gleich ſehr zu empfehlen ſind.

Die Ausgabe von Ferd. Stolle's geſammelten Schriften in 24 Bänden, gleichfalls zu 25 Kop. der Band bei Ernſt Keil in Leipzig erſchienen, hat ſo viel Anklang gefunden, daß eine zweite Auflage im Erſcheinen begriffen iſt. Außerdem hat die Verlagshandlung bereits 3 Bände Supplement, den Weltbürger enthaltend, zu dem gleichen Preiſe geliefert.

Heinrich Königs geſammelte Schriften brachten bis jetzt in 11 Bänden: Regina, König Jerômes Carneval, Hedwig, die Clubiſten und Georg Forſters Leben in Haus und Welt. Leider hat die Verlagshandlung von F. A. Brockhaus in Leipzig das Anſchaffen dieſer Sammlung nicht durch einen billig geſtellten Preis erleichtern wollen. Die 11 Bände koſten noch immer 15 Rbl. S. Wir machen unſere Leſer beſonders auf den in ſeiner Art als ausgezeichnet anerkannten Lebensroman Georg Forſters aufmerkſam.

Unter den verſchiedenen Bibliotheken in- und ausländiſcher Romane iſt es beſonders das von unſeren Blättern ſchon wiederholt angeführte, bei J. Kober in Prag jährlich in 24 Bänden (zuſammen 9 Rbl. S. koſtend) erſcheinende Album deutſcher Originalromane, welches faſt durchgängig leſenswerthe Gaben bietet.

Aus dem Jahrgange 1857 haben wir noch nachzutragen:

Johannes Kepler. Hiſtoriſche Erzählung von Julie Burow (Frau Pfannenſchmidt). 3 Bände.

Den 27. Dec. 1571 in dem würtembergiſchen Dorfe Eltingen geboren, fällt Keplers Jugend- und Bildungsgeſchichte, welche die Verfaſſerin zum Vorwurf ihrer hiſtoriſchen Erzählung genommen hat, in eine Zeit, wo die nach freierer Bewegung ſtrebenden Geiſter mit ſcholaſtiſchem Orthodoxismus und Jeſuitenintriguen, mit Verketzerung und Hexenproceſſen zu kämpfen hatten. Das vorlie-

gende Gemälde iſt daher auch reich an ſolchen Zügen. Einige hiſtoriſche Unrichtigkeiten laufen freilich auch mit unter, aber damit nehmen es die Romanſchreiber neuerdings nicht ſo ganz genau.

(Fortſetzung folgt.)

Zur Tagesgeſchichte.

Riga. Der Kanzelleibeamte des Livl. Kameralhofes, Koll.-Sekretär v. Bröcker, iſt als Tiſchvorſteher zur Livl. Gouv.-Reg. übergeführt und der Maj. jur. Leonhard v. Kröger im Staatsdienſt beſtätigt und als Kanzelleibeamter der Livl. Gouv.-Reg. angeſtellt worden. — Der wiſſenſchaftliche Lehrer an der hieſigen erſten Kreisſchule oder Domſchule, Koll.-Sekr. Emil Hackmann, iſt auf ſein Geſuch entlaſſen (16. Sept.), und der Lehrer bei der hieſigen Weidendammſchule Joh. Equiſt geſtorben (14. Sept.) (L. G.-Z.)

Die Rigaſchen Bürger Karl Thonn und Finagey Durnowo haben die ſilberne Medaille am St. Stanislausbande zum Tragen im Knopfloch erhalten.

Die Preiſe unſerer Lebensmittel ſind nach den veröffentlichten Preisnotirungen während des letzten Monats etwas gewichen. Roggenmehl, welches im Anfange September 2 Rbl. bis 1, 90 per 100 Pfd. koſtete, ſtand am 16. Octbr. auf 1, 90 bis 1, 75; Weizenmehl ging von 4 Rbl. auf 4 bis 3, 60; Kartoffeln von 3 Rbl. bis 2, 40 pr. Tſchetwert auf 2, 40 bis 1, 80; Butter, welche Anfang September auf 7 Rbl. bis 7, 60 ſtand, ſank zeitweilig, hob ſich aber wieder bis zum vorigen Preiſe. — Unſere Brodtaxe iſt ſeit dem 2. Sept. unverändert geblieben. — Die Fleiſchtaxe für die nächſten Monate bis zum Schluß des Jahres beſtimmt den Preis für 1 Pfund Rindfleiſch, je nach Güte der Stücke von gemäſtetem Vieh, auf 8½ und 5 Kop., von ungemäſtetem auf 5 und 3 Kop.

Die Actionäre unſerer Rigaer Dampfſchifffahrts-Geſellſchaft haben in einer General-Verſammlung am 1. October beſchloſſen, zur Unterhaltung der Verbindung mit St. Petersburg zu den in dieſem Jahr in Fahrt geweſenen 3 Dampfern: Thetis, Leander und Admiral, welcher heute die letzte Fahrt nach St. Petersburg macht, noch ein viertes anzukaufen, ſo daß mit Anfang der nächſten Navigation ſowohl von hier als von St. Petersburg wöchentlich 3 Dampfſchiffe der Geſellſchaft abgehen können. Ferner ſoll für Rechnung der Geſellſchaft im Winterhafen ein Patent-Slip angelegt werden, worauf zunächſt die eigenen Dampfſchiffe, aber auch Dampf- und Segelſchiffe behufs der Reparatur u. ſ. w. ans Land gezogen werden können. Endlich ſoll das Dampfſchiff „Thetis" im Laufe des Winters einer gründlichen Reparatur unterworfen und namentlich ſollen ſeine Keſſel erneuert werden.

Dorpat. Nach erfolgter Wahl durch das Conſeil der Univerſität Dorpat iſt der bisherige außerordentliche Profeſſor des Staats- und Völkerrechts und der Politik, Dr. Auguſt Bulmerincq, von dem Herrn Miniſter der Volksaufklärung am 25.

Juli d. J. als ordentlicher Professor dieses Lehrstuhls bestätigt worden. *)

Der bisherige Privatdocent bei unserer Universität, Dr. C. Schirren, ist als außerordentlicher Professor der Geographie und Statistik bei derselben bestätigt.

---

*) Bulmerincq erhielt seine Vorbildung in einer hiesigen Privat-Lehranstalt und auf unserem Gymnasium, von welchem er mit dem Zeugniß Nr. 1 zur Dorpater Universität entlassen wurde. Er studirte daselbst von 1841—1845 Jurisprudenz, wurde 1848 Candidat und 1849 Magister der Rechte. Im Frühjahr 1848 hospitirte er in Vorlesungen der Universitäten Berlin und Heidelberg und nahm, von seiner Reise zurückgekehrt, Dienste bei dem Rathe unserer Stadt. Nach dreimonatlichem Auscultiren ward er zunächst zweiter Notär des Landvogteigerichts, fungirte sodann als Schriftführer bei einer zur Reorganisation der Zunftverfassung Riga's eingesetzten Commission, ward hierauf stellvertretender Sekretär des Wettgerichts und endlich Sekretär der Criminal-Deputation. Als Sekretär der literärisch-praktischen Bürger-Verbindung überbrachte er der Universität Dorpat zu deren Jubelfeste die von ihm verfaßte Geschichte jener Verbindung und bei dieser Gelegenheit wurde ein bereits früher gehegter Wunsch nach akademischer Wirksamkeit in ihm neu angeregt. Zur Ausführung desselben begab er sich im Frühjahr 1853 nach Dorpat, vertheidigte daselbst zur Erlangung der Berechtigung, Vorlesungen zu halten, eine umfangreiche Schrift über „das Asylrecht und die Auslieferung flüchtiger Verbrecher" (160 S. 8.) im November desselben Jahres und w rde im Januar 1854 als etatmäßiger Privatdocent für die Lehrfächer der jetzt von ihm bekleideten Professur angestellt. Im Mai 1856 erlangte er nach besonderer Prüfung und öffentlich vertheidigter latein. Schrift über „das Princip des Völkerrechts" die Würde eines Doctors beider Rechte und wurde hierauf vom Conseil der Universität als außerordentlicher Professor für die von ihm bisher gelehrten Fächer vocirt. Nach Veröffentlichung einer neuen Schrift über „die Systematik des Völkerrechts" (351 S. 8.) erfolgte sodann in diesem Sommer die Wahl zur ordentlichen Professur. Die gelehrten Schriften Bulmerincq's erfreuten sich der Anerkennung namhafter Fachgelehrten Deutschlands, wie v. Mohl's, Mittermaier's und v. Kaltenborn's. Mit diesen und anderen Fachgelehrten knüpfte B. auf seinen Reisen im vorigen und in diesem Jahre durch Deutschland, wo er fast sämmtliche Universitäten besuchte, und in der Schweiz, in Holland und Belgien persönliche Bekanntschaften an. Er besuchte außerdem die nach dem System der Einzelhaft gebauten Gefängnisse in Deutschland, so wie die hervorragendsten polytechnischen und landwirthschaftlichen Lehranstalten; auch nahm er als Glied der Section für das Gefängnißwesen an den Berathungen des internationalen Wohlthätigkeits-Congresses in Frankfurt Theil. Die Resultate dieser Reisen faßte er in zwei sehr ausführlichen Berichten über 1) das Gefängnißwesen und 2) die staatswissenschaftlichen Studien an das Ministerium der Volksaufklärung zusammen, und werden dieselben bald durch den Druck veröffentlicht werden. — So wie früher für die in Dorpat erscheinende Zeitschrift „das Inland" war B. von Dorpat aus für unsere „Stadtblätter" durch kleinere und größere Artikel, namentlich über „die Organisation der Armenpflege" thätig. Außerdem sandte er der lit.-praktischen Bürger-Verbindung als deren correspondirendes Mitglied größere Aufsätze wiederholt ein, und wirkt jetzt als Glied des Tirec oriums der Gesellschaft für Gewerbsfleiß und Landwirthschaft in Dorpat, deren Geschichte gleichfalls von ihm verfaßt, jedoch nicht veröffentlicht wurde. Als Glied des Directoriums der Gesellschaft für Geschichte und Alterthumskunde der Ostseeprovinzen in der letzten Zeit seines hiesigen Wirkens regte er in einem besondern, auch im „Inland" abgedruckten Vortrage die später ausgeführte Prämienstiftung für ein populäres Geschichtswerk der Ostseeprovinzen an. (Eingef.)

Lesefrüchte.

Der sicherste Weg zu gefallen ist gefällig sein; aber vor ihm lagert, wohl gepanzert und bewahrt die Eigenliebe. Wer den Kampf mit ihr scheut, wählt den leichteren, auf dem äußerer Glanz und stattliches Gepränge das Auge fesseln; — aber hinter ihnen drohen die Klippen der Gefallsucht.

„Nil admirari — nichts bewundern" — ist der Weisheitsspruch des Horaz; — wie ganz anders unsere Christenlehre, wenn sie mahnt: „Sehet zu, daß ihr nicht einen dieser Kleinen verachtet." D. B.

Eingesandte Anzeigen.

Anzeige und Bitte. Auch in den ersten Tagen des December dieses Jahres soll zum Besten der **Erziehungs-Anstalt** für verwahrloste Kinder zu **Pleskodahl eine Auction** von Kunst- und Industrie-Gegenständen, die zu diesem Zweck freundliche Güte darreicht, **veranstaltet werden.** Deshalb ergeht von der Direction dieser Wohlthätigkeits-Anstalt an alle diejenigen geehrten Männer und Frauen, die sich schon in früheren Jahren für diese Sache in dankenswerther Weise interessirt haben, die ergebenste Bitte, auch dieses Mal ihre gütige Mitwirkung an diesem Unternehmen gewähren zu wollen. Die Auctions-Gegenstände, die zum Geschenk bestimmt würden, werden in der Tuchhandlung des Hrn. Rathsherrn G. E. Berg jederzeit in Empfang genommen. Das Genauere über Zeit und Ort der Auction bleibt einer späteren Anzeige vorbehalten.

Den resp. Mitgliedern der Stiftung, **„der Wittwenbeistand"** genannt, wird hiedurch in Erinnerung gebracht, daß die diesjährige Stiftungsfeier am Sonntag den 19. October in der St. Johannis-Gildestube stattfinden wird, mit der Bemerkung, daß die Entrée-Billete, sowohl für Mitglieder-Angehörige, als für einzuführende Gäste, an demselben Tage von 11 bis 1 Uhr im Sitzungslokal der St. Johannis-Gildestube zu lösen sind, da Abends an der Kasse keine Billete ausgegeben werden. **Die Vorsteher.**

Getaufte.

Jakobi-Kirche: Jak. Magnus Feldmann. Joh. Ferdinand Lorenz. Friedr. Simon Hauck. — Petri-Kirche: Eduard Friedr. Keßler. Wilh. Juliane Christmann. Kath. Magd. Paul. Auguste Charl. Schuchardt. Alma Helena Musinowicz. Ernst Friedr. Oscar Johansohn. Nicolai Alex. Philipsen. — Johannis-Kirche: Joh. Theod. Burkewitsch. Anne Maria Busch. Joh. Wilh. Sprohje. Kath. Elisabeth Leser. Selma Wilh. Jürgens. Marie Susanne Alide Schwartz. — Jesus-Kirche: Nanny Elise Alide Nelius. Nicolai Friedr. Weschke. Friedr. Ed. Carl Suchanowitz. Dorothea Math. Burkewitz. Matth. Andr. Spreil. — Gertrud-Kirche: Peter Daktineek. Pauline Fried. Fanny Credner. Joh. Strasdin. Andr. Wilh. Jaunsemm. Heinr. Grawa. Alice Charl. Victoria. Karl Friedr. Draptsche. Christoph Nicolai Weiß. Jakob Sarrin. Marie Obrum. David Petersohn. — Martins-Kirche: Henr. Franz. Martin Raphael Freimann. Karl Ludwig Stein. Ilse Lisette Lohsberg.

Begrabene.

Jakobi-Kirche: Generalin Joh. v. Krause, geb. Langewitz, 69 J. Friederike Eleonore Woitkewitz, 2½ J. Stadt-Sekr.-Wittwe Maria Sibylle Erasmus, geb. Blumenau, 78 J. Magnus Wilh. v. Berg, 80½ J. — Johannis-Kirche: Paul Kleinberg, im 2. J. — Jesus-Kirche: Maurergesell Karl Aßmann, 56 J. — Gertrud-Kirche: Schmiedegesell Matth. Wold. Lugawin, im 33. J. Arzts-Wittwe Kath. Elis. Kleinholz, geb. Grottky, 71 J. Anna Juliane Kilp, 1¼ J. — Armen-Kirchhof: Joh. Friedr. Wischnewsky, im 6. J. Mikkel Petersohn, 77 J. Amalie Michailowa Mert, 58 J. Dor. Kath. Seiberling im 6. J. Fritz Wichmann, 23 J. Emilie Aschmann, 8. J. Kath. Marg. Kalning, im 5. M. Ein todtgeborenes Mädchen.

Proklamirte.

Jakobi-Kirche: Schuhmachermeister Johann Martin Sobolewsky mit Wilh. Dor. Jankewitz. — Petri- und Dom-Kirche: Handlungs-Commis Franz Heinr. Th. Treyden mit Charl. Florentine Amalie Eberhard. Schuhmachermeister Gustav Samuel Ludwig Meisch mit Anna Kath. Jansohn. Bäckergesell Leonh. Jul. Probst mit Maria Elis. Antonie Peterhof (auch Gertrud-Kirche). Maurergesell Joh. Hermann Graf mit Anna Therese Kuckuck. Gärtner Karl Andr. Kronberg mit Jeannette Joh. Kleyn. — Johannis-Kirche: Malergesell Aug. Heinr. Rosenthal mit Malw. Ottilie Kosinsky. Verabsch. Soldat Iwan Tschepel mit Greete Likkum, verw. Zihrur. Beurl. Marinesoldat Peter Schmansohn mit Anne Ohsoling, verw. Kotzer. Hausknecht Aus Rosenbach mit Lisette Rudolph (auch Jesus-Kirche). — Jesus-Kirche: Kaufmann Semen Petrow Majakow mit Elise Charl. Meyer. Verabsch. Unter-Militär Andrei Breede mit Henr. Richter. Arbeiter Michael Kalning mit Juhle Wihk. Entl. Soldat Iwan Mironow mit Anne Woiwot, geb. Satzkis. — Gertrud-Kirche: Hospitalsoldat Jakob Sinew mit Anna Simse. Weinträger Joh. Ahbolin mit Karol. Constantia Sarriht. Soldat Andr. Greble mit Madde Wehrzin, gen. Sottnik. Gardeoffizier Jurre Lill mit Maria Ohsol. Schuhmachergesell Anton Dischinger mit Anna Dorothea abgesch. Schmidt, vorher abgesch. Darielsen, geb. Etzensperger. Schreiber in Bergshof Johann Baumann mit Elis. Willer. Beurl. Unteroffizier Jurre Egliht mit Lotte Wainowsky. Zimmermann Ansche Ziggus mit Maria Wannakk. Verabsch. Soldat Jannis Swihgul mit der Wittwe Anna Legsdin, geb. Faltin. Unteroffizier Stephan Kirejew mit Anna Bunehn. Fuhrmann Peter Kalnin mit Anna Martinsohn. Instrumentenmachergesell Joh. Warrain mit Dor. Kondratjew. Weinträger Peter Sarrin mit Anna Elis. Friedefeldt. — Martins-Kirche: Hausbesitzer Johann Heinr. Welk mit Marie Margarethe Kellermann.

Ist zu drucken erlaubt.
Im Namen des General-Gouvernements von Liv-, Ehst- und Kurland:
Hofrath B. Poorten.

Rigasche Stadtblätter.

№ 43. Donnerstag den 23. October 1858.

Wöchentl. ½ Bogen. — Preis halbjährl. 1 Rbl., pr. Post 1½ Rbl. S.

Der 18. October d. J. machte den Abschluß eines Zeitraumes von funfzig Jahren, der seit dem Tage verflossen ist, an welchem der jetzt in unserer Mitte lebende **Pastor emeritus von Sunzel Johann Theodor Berent** die Ordination zum christlichen Predigtamte empfangen hat. Bereits im Laufe dieses Sommers hatten die Prediger der Rigaschen Präpositur, welcher der Jubilar fast ein halbes Jahrhundert angehört hatte, auf ihrer Kreis-Synode eine angemessene Feier zu Ehren ihres vieljährigen thätigen Mitgliedes veranstaltet, und ihm ein Prachtexemplar der heiligen Schrift als Liebesgabe überreicht. An dem genannten Tage versammelten sich in der Wohnung des insbesondere um die lettische Sprache und Literatur hochverdienten Mannes zahlreiche Verehrer und Freunde und einstige Schüler und Zöglinge, um ihm ihre Glückwünsche darzubringen. Der Herr Consistorial-Assessor, Oberpastor Dr. Berkholz übergab eine ehrende Zuschrift des Livländischen Consistoriums, sowie ein Schreiben Sr. Magnificenz des Herrn General-Superintendenten Dr. Walter, welcher durch eine Visitations-Reise verhindert war, sich persönlich zu betheiligen. Der Präsident des Rigaschen Consistoriums, Herr Bürgermeister Groß, überreichte dem Jubilar, einem Sohne Riga's, unter herzlichen Worten eine ähnliche Zuschrift seiner Behörde, worauf der Superintendent Poelchau, ein Schüler und Zögling Berents, bei einem Rückblicke auf die entschwundenen funfzig Jahre dem geliebten Lehrer und Freunde die Gefühle seiner Verehrung und Dankbarkeit aussprach, und mit dem Wunsche schloß, daß der Herr und Gott, der den Gefeierten in seiner vieljährigen amtlichen Wirksamkeit mit

den reichen Erweiſungen ſeiner Barmherzigkeit und Treue begleitet, ihm bei ungeſchwächter Kraft und Rüſtigkeit noch einen langen geſegneten Lebensabend unter Kindern, Enkeln und Freunden aus ſeiner Gnade gewähren möge.

Theater.

Den 16. October: Ein Fuchs. Poſſe in 3 Acten von Carl Juin. — Ein junger Bummler, Gabriel, wird, am Ufer eines Baches raiſonnirend, in welchem er ſeinem Leben ein Ende machen will, durch die Fabel „Fuchs und Rabe" aufmerkſam gemacht, daß durch Schmeichelei alles zu erlangen möglich ſei, was ihm das Schickſal auf dem Wege der offenen Wahrheit verſagte. Von dieſem Augenblicke an bemühen ſich 28 Nebenperſonen, den Chor in verſchiedenen Verkleidungen nicht mitgerechnet, ſich von Gabriel ſchmeicheln zu laſſen und ihm das Material zu einer ſichern Stellung und einer Heirath zuſammen zu tragen. Gabriels Aufgabe iſt eine Herkulesarbeit, aber Herr Eichenwald löſte ſie mit der bewunderungswürdigſten Fertigkeit eines ſpirituellen Jongleurs, der mit 28 verſchiedenen Charakterkugeln zugleich ſpielt. Proteus iſt ein Stümper gegen Gabriel — Eichenwald! Jener bezeichnete durch ſeine Metamorphoſe eine Gattung — dieſer aber ein Individuum. Er war in der Schlußſcene des zweiten Akts nicht nur Mohr — ſondern Aldridge. Wiederholter ſtürmiſcher Beifall und Hervorruf war der ſchmackhafte Käſe, den der Fuchs Eichenwald auch dem Raben, Publikum, abſchmeichelte. Herr Zorn entwickelte als Pudel ein höchſt erfreuliches Naturburſchentalent und machte ſein öfteres Erſcheinen in dieſem Rollenfache wünſchenswerth.

Den 20. October: Fauſt. Trauerſpiel von Goethe. Herr Oſten ſpielte die Titelrolle und wurde nach dem erſten Akte ſchon von einem zu nachſichtigen Theile des nur ſpärlich verſammelten Publikums gerufen. Meiner Anſicht nach fehlt Herrn Oſten für die beiden erſten Akte des Fauſt jetzt noch die nöthige Ruhe und Ueberlegenheit, die ihm (ohne Zweifel) innewohnende Verwandtſchaft mit dem geiſtigen Stoff objectiv darzuſtellen. Er ſprach den Monolog mit dem ſtolzen Selbſtbewußtſein eines jungen Gelehrten, der ſich auf ſein Wiſſen etwas zu Gute thut. Der mindeſtens 50jährige Fauſt aber fühlt ſich niedergebeugt und gedemüthigt, weil er,

wie Sokrates, alle Quellen des Wiſſens erſchöpft und dadurch die Ueberzeugung gewonnen hat, daß er noch *nichts* weiß. Er iſt freudig entſchloſſen ſeinen Körper wegzuwerfen, den er als eine Feſſel betrachtet, welche ſeinen Geiſt am Aufſchwunge in das Unendliche hindert. Nur die, durch die plötzlich ertönenden Oſterfeierklänge in ſeinem Auge hervorgezauberte Thräne zeigt uns erſt, daß Fauſt ein Gemüth hat, — denn das Gemüth iſt die zartverſchlungene Schleife, die in dem Menſchen Himmel und Erde verbindet und die Thräne iſt die Perlenagraffe auf derſelben. In den drei letzten Akten, um 30 Jahre verjüngt und der Erde wieder ganz angehörend, befriedigte Herr Oſten hinlänglich. Eines nur möchte ich begreifen: Wie war es dem jungen, verliebten Fauſt möglich zu vergeſſen, dem ſo reizenden Gretchen die Hand zu küſſen, wo ſelbſt Vater Goethe es nicht nur erlaubt, ſondern ſogar befohlen hat? — Gretchen, Fräul. Heſſe. Man kann ſich für den dritten und vierten Akt keine lieblichere Verkörperung des poetiſchen Gretchen denken! Das ſchnippiſche „Bin weder Fräulein, weder ſchön ꝛc.“ — die kindiſche Freude über den Schmuck, die bewußtloſe Enthüllung des Geheimniſſes ihres Herzens, die reine Naivetät in der Frage an das Sternenblumen-Orakel, die tiefempfundene Selbſtbetrachtung „Meine Ruhe iſt hin ꝛc.“, das gläubig-ſichere Forſchen nach der Geſinnung des Geliebten und der Kampf der Tugend mit der Schande, alle dieſe Momente, von Fräul. Heſſe dramatiſch und mimiſch vortrefflich wiedergegeben, zeugen von ihrer großen Befähigung und berechtigen zu der ſicheren Schlußfolgerung, daß ſie nach Jahren auch vollkommen Herrin der Kerkerſcene ſein wird. — Mit dem Arrangement der Schlußſcene des 4. Akts ſind wir nicht ganz einverſtanden und behalten uns einige Worte darüber für die nächſte Nummer dieſes Blattes vor und bringen hier nur der Frau v. Witte einen Dank, daß ſie ſo freundlich war, das Gewiſſen Gretchens ſo eindringlich ſchön laut werden zu laſſen. Herr Frey hat mit ſichtbarem Fleiße alle betreffenden Stellen der Tragödie zur äußeren und inneren Ausſtattung ſeines Mephiſtopheles zuſammengetragen und mit großem Verſtändniſſe angewendet. Dieſe Rolle iſt unbedingt die beſte, die wir von ihm geſehen haben. Frau Frey war als Martha recht brav; indeſſen hätte eine grellere Nüancirung der Trauer und Freude, der Schmäh- und

Gefallſucht in der Scene, wo Mephiſto ihr die Nachricht vom Tode ihres Mannes überbringt, die Darſtellung noch wirkſamer gemacht. Marthas Parodie auf Gretchens Blumenorakel wirkt zwar komiſch, iſt aber ſtörend, weil Goethe es nicht vorgeſchrieben hat. Ebenſo wiſſen wir nicht, daß Martha die Beſitzerin eines „Café restaurant“ iſt, wie es im 4. Akte an Marthens Haus deutlich zu leſen war.

E. G.

Handel und Schifffahrt.

Conſularernennungen: Zum Verwalter des Ruſſ. General-Conſulats in den Niederlanden iſt ernannt der wirkl. Staatsrath Stoffregen; — zu Ruſſ. Conſuln: Koll.-Rath Malein in Gothenburg; Koll.-Aſſeſſor Ackermann in Brody; Don Antonio Merry in Sevilla; Luis-Martinez y Giiertero in Corunna; — zu Ruſſ. Vice-Conſuln: Pedro de la Vega Karigas y Moro in Santander; Vincent Ferrer y Bartual in Valencia; Fr. W. Wyſchomersky in Königsberg; Joſeph Collins auf den Inſeln Gernſey, Jerſey und Olderney; Nic. Commins in Cork und Queenstown; — zum Conſul-Agenten Wil. Ayre in Great-Grimsby.

Eine Bekanntmachung des Departements des auswärtigen Handels in Nr. 162 der St. Petersb. Handelszeitung beſtimmt die neuerdings getroffenen Anordnungen zur Erleichterung des Schiffverkehrs zwiſchen den Ruſſiſchen Häfen des Schwarzen und Aſowſchen Meeres und denen des Baltiſchen Meeres.

Einem Allerhöchſten Befehl zufolge ſoll der Verkauf des confiscirten Thees noch auf 3 Jahre auf Grundlage der Regeln vom 23. November 1854 fortgeſetzt werden.

An Stelle des auf der Inſel Seskar (im Finniſchen Buſen) beſtandenen zeitweiligen hölzernen Leuchtthurms iſt in dieſem Sommer daſelbſt auf dem Fundament des früheren ſteinernen Leuchtthurms ein ſolcher von Gußeiſern aufgeſtellt worden, der ſeit dem 23. Septbr. durch einen Frenellſchen Apparat zweiter Ordnung mit ſtehendem weißen Feuer und mit hellem Durchſchimmern alle halbe Minute erleuchtet wird. Die Höhe des Feuers beträgt vom Grunde 89, vom Meeresſpiegel 97 Engl. Fuß. — Zur Bezeichnung der Einfahrt in den Moonſund vom Norden her iſt am Nordende des Stapelbotenſchen Riffes ſeit dieſem Sommer ein hölzerner achteckiger Thurm errichtet worden. — Auch iſt bereits der Anfang gemacht mit der Erleuchtung des auf dem Riff von Domesnees beim Eingang in den Rig. Meerbuſen aufgeſtellten eiſernen Leuchtſchiffes, das als Kennzeichen am Hauptmaſt eine Kugel von rother Farbe hat, unter welcher am Tage eine gelbe Flagge mit einem blauen graden querliegenden Kreuze aufgezogen wird; in der Nacht aber wird daſſelbe durch ein ſich drehendes Feuer von weißer Farbe, welches am Hauptmaſt unter der Kugel in einer Laterne mit Lampen und Reflectoren angebracht iſt, erleuchtet. Bei nebeliger Witterung werden in Zwiſchenräumen von 5 zu 5 Minuten entfernten Donnerſchlägen ähnliche Signale mittelſt Schlagen auf eine

metallene Platte gegeben werden. Die Erleuchtung wird täglich von Sonnenauf- bis Sonnenuntergang bis zum Schluß der Navigation fortgesetzt werden.

Zur Tagesgeschichte.

Riga. Befördert wurden: zum Hofrath der Assessor der Livl. Gouv.-Reg., Jensen, und zum Tit.-Rath der Kreislehrer der Rig. Kreisschule Gödeberg.

Bei der hiesigen Polizei-Verwaltung ist der seitherige Quartaloffiziersgehilfe Stankewitsch 3. zum Quartaloffizier ernannt und der Kanzeleibeamte des Livl. Domainenhofes Adalbert Friede als Quartaloffiziersgehilfe angestellt worden.

Von der St. Jakobi-Gemeinde sind bei der diesjährigen Feier des Reformationsfestes am 19. Oct. 50 Rbl. S. zum Besten der zu Zürichthal in der Krim neuzuerbauenden evangelischen Kirche zusammengelegt worden.

Ueber den am 19. Septbr. c. hieselbst verstorbenen Zahnarzt Karl Simon Bennert entnehmen wir dem Dorpater „Inland" folgende nekrologische Notiz. Geboren den 31. März 1792 zu Danzig genoß B. den ersten Unterricht in der Pfarrschule seiner Vaterstadt, widmete sich 1810 der dramatischen Kunst und blieb ausübendes Mitglied mehrer Bühnen bis zum Jahre 1821; studirte dann die Zahnarzeneikunde, absolvirte sein Examen bei der Univ. Dorpat im Jahre 1826 und prakticirte darauf in Riga und Mitau, während der letzten Decennien sich der Mitwirkung seines Sohnes erfreuend. Im Druck erschien von ihm: Gründliche Anweisung über die Erhaltung der Zähne. Mitau 1827. 59 S.

Chronik der Unglücksfälle und besonderen Ereignisse. Am 4. September waren von den hieselbst an der Cholera Erkrankten noch 29 in Behandlung geblieben, dazu kamen bis zum 4. Oct. hinzu 45, genasen 45, starben 29. *) — Am 13. Septbr. brannte auf der am Ende des dritten Weidendamms an der Rothen Düna belegenen Dampfsägemühle des Kaufmanns James Armitstead das Wohnhaus nebst zwei kleinen Nebengebäuden ab. Für die beim Löschen dieser Feuersbrunst seitens unserer Herrn Polizeimeister, des Obristen Grün und des Obristlieutenants von Villebois, an den Tag gelegten umsichtigen Anordnungen, so wie den löblichen Eifer des hiesigen Brandcommando's, die thätige Mitwirkung der Schornsteinfeger und die von den Polizeibeamten aufrecht erhaltene

*) Eine Zusammenstellung der seiner Zeit von unseren Blättern, nach den Veröffentlichungen in der „Livl Gouv.-Zeitung", gegebenen Mittheilungen über das Auftreten der Cholera bei uns während des verflossenen Sommers giebt folgende Resultate:

vom 3. bis 18. Juli	erkrankten an der Cholera	29,	genasen	7,	starben	12.
„ 1. Aug.	„ „ „ „	101,	„	36,	„	27.
„ 4. Sept.	„ „ „ „	814,	„	486,	„	337.
„ 4. Oct.	„ „ „ „	45,	„	45,	„	29.
In Summa	erkrankten an der Cholera	989,	genas.	574,	starben	415.

D. Red.

gute Ordnung ist allen genannten Personen und dem Brandcommando die Anerkennung Sr. Durchlaucht, unseres Herrn General Gouverneurs eröffnet worden. — Am 16. Septbr. brannte beim Kriegshospital eine Scheune mit einem Schaden von 10 Rbl. S. ab. — Am 3. stürzte der hiesige Handwerksgesell Salveli D. Wassilsew, 39 Jahre alt, aus einem Fenster in der 3. Etage eines Hauses und verletzte sich tödtlich; — am 12. starb in der Mit. Vorstadt plötzlich der Mesotensche Bauer Krisch Rose; — am 16. ertrank der zum Gute Lub-Esern angeschriebene Jahn Ossilbertor, 32 J. alt, in der Düna und am 20. starb in der Mit. Vorstadt plötzlich der Mit. Arbeiterokladist Peter Proschezinok, 31 J. alt; — am 26. Sept. fand man in der St. Petersburger Vorstadt im Kanal den Leichnam des auf Kronsunterhalt stehenden Gemeinen Jakow Jaan. — Am 12. Septbr. wurden in der Mit. Vorstadt mittelst Einbruchs aus der Wohnung des Maschinisten Pohlmann 675 Rbl. S., eine silberne Taschenuhr, drei goldene Ringe und ein Friedrichsd'or gestohlen. — Am 1. October gerieth das Preußische Schiff „Commerce", Kapt. Ed. Mademann, beim Ausgehen von Bolderaa im Seegatt auf den Grund. Wiewohl es anfangs verloren schien, ist es doch später, nachdem es seine Holzladung gelöscht, durch Hilfe von Dampfern wieder vom Grund ab in den Hafen gebracht worden und wird im Mühlgraben gekielholt werden. — Am 18. Octbr. strandete auf der westlichen Sandbank vor Bolderaa der Englische Schoner „Patriot," Kapt. W. Taylor, mit Maschinen von Hull kommend und adressirt an Herrn Thilo, indem er beim Einsegeln ohne Lootsen das Seegatt verfehlte; da er während der folgenden Nacht voll Wasser gelaufen, mußte er von der Mannschaft verlassen werden und ist nunmehr als Wrack zu betrachten.

Mitau. Dem „Inland" wird aus Mitau berichtet: „An der Eisenbahn von Libau nach Mitau wird scharf gearbeitet; indessen soll es noch nicht feststehen, in welcher Richtung sie Libau unserer Hauptstadt nähert; drei Pläne sind entworfen: alle drei führen die Bahn von Libau bis zum Gute Grösen an der Windau; von hier aus findet eine Trennung der Entwürfe statt und es ist somit nur dies gewiß, daß die Bahn über Grösen (beiläufig gesagt, eine der schönsten Gegenden Kurlands) gehen wird. Doch muß eine Entscheidung hierin bald stattfinden.

Libau. Unsere Stadtbank hat in ihrem letzten am 12. Juni c. verflossenen Verwaltungsjahre an Darlehnen gegen Verpfändung von Waaren und Werthpapieren 277,005 Rbl. ausgegeben und Wechsel im Betrage von 15,000 Rbl. discontirt. Für Darlehne und discontirte Wechsel gingen 11,735 Rbl. Zinsen ein. Zu den Activa's der Bank gehörten am Schluß des Verwaltungsjahres: auf Unterpfand ausstehende Darlehne 246,014 Rbl., discontirte Wechsel 9200 Rbl., Kassenbestand 29,549 Rbl; zu den Passiva's: laufende Bankbillete 265,666 Rbl., Zinsen 541 Rbl., Kapitalconto 18594 Rbl. und hatte letzteres einen Zuwachs von 3895 Rbl. erhalten.

St. Petersburg. Am 12. October fand in der hiesigen evang.-lutherischen St. Michaelis-Kirche die Ordination des Candidaten Dr. Hackmann (bisherigen Lehrers der Domschule in Riga) zum Vicar-Pastor des Kirchspiels Glücksthal im Gouvernement Cherson, durch den hiesigen Herrn General-Superintendenten Dr. v. Flittner, unter Assistenz der Herren Pastore Consistorial-Assessor Taubenheim und Dr. theol. Flittner II. statt.

Für die evang.-lutherischen Kirchspiele in Rußland soll durch freiwillige Beiträge, Collecten, Legate u. s. w. eine Hilfskasse errichtet werden, aus der Unterstützungen nicht nur zum Bau und zur Erhaltung von Kirchen und Bethäusern u. s. w., so wie zur Salarirung der für neubegründete Gemeinden berufenen Prediger und Prediger-Adjuncte gereicht werden, sondern auch für verarmte Prediger und deren hinterbliebenen Familien und zur Heranbildung von Predigern, Küstern u. s. w.

Moskau. Es wird sich hier eine Actien-Gesellschaft für die Gründung von Wasch-Anstalten bilden, deren nach Nummern abgetheilte Räume an Wäscherinnen, so wie an alle, die ihrer bedürfen, stundenweise vermiethet werden sollen.

Schiffe sind in Libau bis zum		14.	October	198	angek,	208	abgeg.
„	Arensburg „	16.	„	64	„	63	„
„	Pernau „	14.	„	85	„	76	„
„	Kronstadt „	15.	„	2104	„	1909	„
„	Riga „	23.	„	1586	„	1538	„
„	Reval „	26.	Septbr.	78	„	59	„

Miscellen.

In St. Petersburg steht binnen Kurzem die Ausführung einer Reihe von Unternehmungen zu erwarten, welche wesentlich zur Entwickelung des Verkehrs und zur Bequemlichkeit der Bewohner dieser Residenz beitragen werden. So ist das Project einer Pferdeeisenbahn von dem Quai auf Wassili-Ostrow bis zur Börse genehmigt. Ferner bildet sich hier eine Gesellschaft für öffentliche Equipagen mit einem Stammkapital von 250,000 Rbl. in 2500 Actien zur Beförderung von Passagieren, welche mit der Eisenbahn und per Dampfschiff ankommen. Eine andere Actiengesellschaft mit einem Stammkapital von 300,000 Rbl. in 3000 Actien wird das Fuhrwesen in der Stadt überhaupt organisiren durch Einführung von Omnibussen, Wagen, Phaëtons, Droschken und Schlitten zu möglichst niedrigen Fahrpreisen. — Auch eine neue Gasgesellschaft soll baldigst ins Leben treten, welche binnen 10 Jahren die ganze Residenz zu einem Viertel des jetzigen Gaspreises erleuchten wird. — Endlich geht auch die Angelegenheit der projectirten Wasserleitung ihrer Erledigung entgegen. In 5 Jahren sollen die Röhren durch die ganze Stadt gelegt sein, und zwar in der Art, daß auf jede 50 Faden eine Pumpe für Spritzen sein wird und daß 100 Wedro Wasser 8—10 Kop. S. zu stehen kommen. — Auch

bei uns in Riga wird sich mit dem gänzlichen Fallen der Wälle und dem Fortschreiten im Bau der Eisenbahnen das Bedürfniß nach ähnlichen Förderungsmitteln des Verkehrs und der Bequemlichkeit immer mehr fühlbar machen und hoffentlich dann auch bald der Unternehmungsgeist zu seiner Befriedigung reger hervortreten.

In Lyon hat sich auf der dortigen Bühne ein das ganze Publikum sehr erheiternder Vorfall ereignet. Eine Katze hatte sich auf die Scene verirrt; von Coulisse zu Coulisse gehetzt, wußte sich das arme Thier nicht anders zu retten, als indem sie unter der Crinoline einer der Actricen Zuflucht suchte. Die dadurch entstandene Verwirrung kann man sich denken. — Uebrigens hat man in Berlin neuerdings für die Crinoline und derartige bauschige Unterkleider den Namen „Parenthese" erfunden. Die Damen stellen sich also jetzt nur in Parenthese ihren Männern zur Seite, was allerdings sehr anspruchslos wäre. D. B.

Getaufte.

Jakobi-Kirche: Alide Knieß. Friedr. Arthur Heiblig. Ida Henriette Ehwertzen. Constance Engeline Bertha Kütner. Kath. Helena Böttcher. — Petri-Kirche: Maria Alice Grunwaldt. August Eugen Jacobsohn. Friedr. Ed. Michael Breyer. Johanna Juliane Richter. Charl. Elis. Alex. Kehrwald. Hugo Karl Joh. Wilh. Krosch. Arthur Rob. Dettloff. Olga Aug. Schnakenburg. Joh. Gustav Stahl. Amalie Math. Bresinski. Heinr. Joh. Ihle.

Begrabene.

Petri-Kirche: Gustav Adolph Koch, im 7. J. Fräulein Magd. Emilie Heyl, 69 J. — Dom-Kirche: Fräulein Maria Octavia von Huickelhoven, 45 J. Gouv.-Sekretär Karl Gustav Adolph Ede, 48 J. Raths-Kanzelist Heinr. Eduard Karl Timm, 48 J. Joh. Jakob Eck, 8 M.

Proklamirte.

Jakobi-Kirche: Salz- und Kornmesser Martin Krasting mit Anna Kath. Schuje. Schmiedegesell Joh. Anton Rill mit verwittw. Julie Therese Stahmer, geb. Krause. — Petri- und Dom-Kirche: Schuhmachergesell Joh. Diedrich Forstmann mit Constance Charl. Koslowski. Orchester-Mitglied Wilh. Friedr. Ed. Esser mit Juliane Adelheide Scherl. Handlungs-Commis Wilh. Oscar Vockrodt mit Alwine Ludovika Buchmann (auch St. Jakobi-Kirche). Kaufmann Gustav Alex. Molien mit Justine Joh. Friederike Spinck. Tischlermeister Joh. Friedr. Borchert mit Amalie Eleonore Horn (auch Jesus-Kirche).

Ist zu drucken erlaubt.
Im Namen des General-Gouvernements von Liv-, Ehst- und Kurland:
Hofrath B. Poorten.

Rigasche Stadtblätter.

N° 44. Donnerstag den 30. October 1858.

Wöchentl. ½ Bogen. — Preis halbjährl. 1 Rbl., pr. Post 1½ Rbl. S.

Rechenschaftsbericht der Olga-Industrie-Freischule.

Mit dem 1. August c. hat die Olga-Schule das jüngste Jahr ihres Bestehens und Wirkens beschlossen. Auf dasselbe zurückblickend kann das Curatorium der Schule mittheilen, daß wie bisher 56 Mädchen die Schule besucht und Unterricht erhalten haben im Worte Gottes, im Lesen, Schreiben, Rechnen, im Stricken und Nähen. Alle Kinder, die die Schule besuchen, sind arme Kinder, welche bei der Mittellosigkeit ihrer Eltern vielleicht ganz ohne Unterweisung geblieben wären, wenn die Olga-Schule ihnen solche nicht bieten würde. Jetzt freilich können sie sich des Segens noch nicht bewußt sein, den die Schule ihnen mittheilt. Und sollten auch später Manche von ihnen nicht dahin kommen, in rechter Dankbarkeit die geistigen und geistlichen Gaben der Schule zu erkennen, so wollen wir ihnen das gerne zu Gute halten, wenn nur, wie wir hoffen, Mühe und Arbeit an ihrem Geiste und Herzen nicht ganz ohne Frucht bleibt.

Der HErr, der da spricht: „mein ist beides, Silber und Gold" (Haggai 2, 9), hat uns von seinem Reichthume durch die Mildthätigkeit der Mitbürger so viel an Gaben und Handreichungen zugewandt, daß auch in dem verflossenen Jahre alle Bedürfnisse der Schule bestritten werden konnten. Wenn unsere Olga-Schule neben so manchen wohlthätigen Anstalten unserer Stadt durch fortlaufende freiwillige Unterstützungen besteht und gedeiht, so ist das gewiß ein Zeichen von dem Wohlthätigkeitssinne, der in unserer Mitte zu finden ist. Aber ebenso und noch mehr ein Zeichen von der Güte Gottes. Denn wir geben nur von dem, was Er uns

gegeben hat. Und wollten wir abwägen, so müßten wir gestehen, daß unsere Gaben, die wir den Nächsten geben, immer klein und gering sind im Vergleich mit den Gaben, die Gott uns täglich giebt. Müssen wir darum allen freundlichen Gebern danken, die ihre Theilnahme der Olga-Schule zuwandten, so müssen wir um so mehr Gott, dem HErrn, danken, von dem alle gute und vollkommene Gabe kommt.

Von den Gewerkämtern unserer Stadt haben bis zum 1. August c., außer den im vorigjährigen Rechenschaftsberichte genannten, Jahresgaben dargebracht: das Amt der Tischler, Sattler und Reepschläger, sowie die Gesellenschaften der Töpfer und Schneider. Für diese jährlich zugesicherten Gaben den betreffenden löbl. Aemtern seinen Dank besonders auszusprechen, kann das Curatorium sich nicht versagen.

Von den Kindern gefertigte Wäsche und Strickarbeit ist im Lokal der Schule im ehem. Aschenmoorschen Hause hinter dem Gymnasium zu haben. Der Ertrag dient zum Besten der Schule.

Einnahme und Ausgabe der Schule vom 1. August 1857 bis zum 1. August 1858.

Einnahme:

Behalt vom 1. Juli 1857	S.-Rbl.	43.	99½ Kop.
Schul- und Eintrittsgeld	„	26.	50 „
Beiträge durch den Einkassirer	„	440.	96 „
Beiträge von verschiedenen Gewerk-Aemtern 54 Rbl., zur Errichtung eines Weihnachtsbaumes 64 Rbl., zur Bekleidung armer Kinder 6 Rbl., und Geschenke bei festlichen Gelegenheiten 80 Rbl. 25 Kop. . .	„	204.	25 „
Zurückerstattete Ausgaben für Reparatur des Schullokals	„	46.	55 „
Eingegangene Renten	„	145.	47 „
Erlös für verkaufte Handarbeiten	„	80.	5 „
Summa	S.-Rbl.	987.	77½ Kop.

Ausgabe:

Miethe für das Schullokal	S.-Rbl.	250.	— Kop.
Holz und Fuhrlohn	„	69.	80 „
Schulbedürfnisse, Beleuchtung, Vereinigung	„	40.	40 „
Reparaturen im Schullokal	„	14.	95 „
Transport	S.-Rbl.	366.	15 Kop.

Transport	S.-Rbl.	366. 15	Kop.
Schul- und Schreibebücher, Dinte, Posen	„	26. 42	„
Für Weihnachtsgeschenke	„	60. 16	„
Für die Bekleidung armer Schülerinnen	„	30. 87	„
Arbeits-Material	„	26. 56	„
Gehalt der beiden Lehrerinnen	„	310. —	„
Gehalt des Gesang-Lehrers	„	31. —	„
Zurückgezahlter Vorschuß	„	50. —	„
Für einen angekauften Treforschein	„	50. 50	„
Summa	S.-Rbl.	951. 66	Kop.
Verblieb zum 1. August 1858	S.-Rbl.	36. 11½	Kop.

Das Kapital der Schule:

Eine Obligation als erstes Geld auf ein Haus in der Stadt ingrossirt	S.-Rbl.	2000.
Eine Inscription der 5. 5proc. Anleihe	„	500.
8 Treforscheine	„	400.
Summa	S.-Rbl.	2900.

Riga, den 22. October 1858.

Dr. C. Hencke. W. Graß.
H. J. Huickel. J. C. Pfeiffer.
H. G. Poelchau.

Theater.

Den 27. October: Fidelio. Große Oper in 2 Akten von Beethoven. „Was Du nicht willst, daß Dir geschieht, — das thu' auch einem Andern nicht" ist gewiß eine große Lebensweisheitsregel, die von Jedem mit Ehrfurcht citirt und gelehrt, aber nur von sehr Wenigen ausgeübt wird. Ganz so geht es dem Fidelio, wenigstens bei uns; — spricht man von classischen Opern prima sorte, so wird gewiß auch Fidelio, und zwar mit gebührender Hochachtung genannt — aber, welche Direction auch darauf hin den sogenannten Musikfreunden und deren Nachbetern den ersehnten Hochgenuß, diese Oper zu hören, bereiten wollte und in Folge dessen auch eine gute Einnahme zu erzielen beabsichtigte, — jede hat doch, selbst mit anerkannt guten Gesangskräften und trefflichem Orchester, mit diesem Meisterwerke, wie man zu sagen pflegt, „nichts gemacht!" Ließ Fräul. Elbe, als Fidelio, in dramatischer Hinsicht auch viel zu wünschen übrig, so wurde doch die Partie und namentlich die große Arie im ersten Akt in musikalischer Beziehung von ihr correct gesungen. — Herr Leithner löste als Pizarro seine Aufgabe mit bekannter Gesangsroutine — obgleich wir von ihm lieber den Rocco gehört hätten, weil diese Parthie eine frischere, charakteristische Darstellung und einen lebenswärmeren Vortrag verlangt, als sie Herr

Schlüter, trotz seiner schönen Stimmmittel, zu bieten vermag. — Herr Winter war als Florestan gut bei Stimme und benutzte diesen glücklichen Moment, uns mit der schönen Arie: „In meines Lebens Frühlingstagen" sehr angenehm zu überraschen; wenngleich aus dem etwas kühlen Vortrage zu entnehmen war, daß die schmähliche Gefangenschaft und der liebende Engel Leonore auf Florestans Leib und Seele nur oberflächlichen Eindruck ausgeübt hatten. Das durch die Macht des Zettels zusammengebrachte Liebespaar — Marzelline — Fräul. Hofmann und Jacquino — Herr Benda — erweckte das unheimliche Gefühl einer voraussichtlichen Mesalliance; — ihre Liebe wie ihr Gesang waren kalt und erweckten keine Theilnahme. — Herrn Philippi's Stimme war für den Minister Fernando zu klein, um die edle That und Gesinnung desselben groß genug erscheinen zu lassen. — Um die anerkannten Schönheiten des Chors der Gefangenen genügend hervorzuheben, bedarf es unbedingt einer stärkeren Vertretung des ersten Tenors und des ersten Basses. Ist das Resultat dieser kurzen Besprechung der letzten Darstellung des Fidelio auch kein besonders erfreuliches — so sollte doch schon die rein musikalische Aufführung dieses Chef-d'oeuvre eine größere Theilnahme erwecken, damit eine strebsame Direction den Muth nicht verliere, solche öfter auf's Repertoir zu bringen. E. G.

Zur Tagesgeschichte.

Riga. Am Freitage den 24. d. M., um 7 Uhr Abends, fand in dem Local des hiesigen Museums die erste allgemeine Versammlung der Mitglieder unserer hiesigen vier gemeinnützigen und gelehrten Gesellschaften: der literärisch-praktischen Bürgerverbindung, der Gesellschaft der Aerzte, des Naturforschenden Vereins und der Gesellschaft für Geschichte und Alterthumskunde statt. Es hatte sich zu derselben eine zahlreiche Gesellschaft von über hundert Personen sowohl aus dem Gelehrten-, wie aus dem Kaufmanns- und dem Gewerbstande eingefunden, die mit großem Interesse dem Vortragenden des Abends, Herrn Dr. Kersting, und seiner von zahlreichen Experimenten begleiteten Abhandlung über das „Ozon" ihre Aufmerksamkeit schenkten. Nach Beendigung dieses Vortrags blieb die Mehrzahl der Versammelten noch einige Stunden zu geselliger und anregender Conversation bei einer heiteren Abendmahlzeit bei einander. — Bei dem allgemeinen Anklang, den diese erste Versammlung gefunden hat, steht zu erwarten, daß sich solche allgemeine Versammlungen während dieses Winters regelmäßig alle Monate wiederholen werden.

Der Winter hat in diesem Jahre früh angefangen, sich bei uns einzustellen. Seit dem 25. October Abends begann bei schwerem N.-O.-Sturm ein anhaltender Schneefall, verbunden mit einem Frost, der am 28. bis auf 8 Grad stieg; in Folge dessen sind alle kleine stehende Gewässer zugefroren und auch der Dünastrom hat sich bis hinunter zur weißen Kirche mit Schlammeis bedeckt.

Am 26. Oct. gerieth das unserer Rigaer Dampfschifffahrt-Gesellschaft gehörende, von St. Petersburg kommende Dampfschiff

„Admiral", Kapt. Frahm, an der Weſtſeite unſeres Hafens auf den Grund. 14 Paſſagiere von demſelben wurden noch im Laufe des Tages mit dem Rettungsboot an's Land gebracht, das Schiff ſelbſt aber konnte erſt ſpät am Abend des folgenden Tages, nachdem den ganzen Tag über mit aller Kraft daran gearbeitet war, durch Entlöſchung eines großen Theils der Ladung und mit Hülfe von 4 Dampfböten wieder vom Grunde ab und in den Hafen gebracht werden.

Am 8. October c. hielt die Geſellſchaft für Geſchichte und Alterthumskunde der Oſtſeeprovinzen ihre 232. Sitzung. Nach Vorlage und Bericht über die eingegangenen Zuſendungen zeigte der Herr Bibliothekar Dr. Buchholtz der Geſellſchaft an, daß der hiſtoriſche Verein für Lübeckſche Geſchichte in der Sitzung am 12. September c. beſchloſſen habe, ſich mit derſelben in Verbindung zu ſetzen und daß, gemäß desfalls eingegangener Anzeige, die Geſchäftsleitung des mit der Geſellſchaft in Verbindung ſtehenden Geſammtvereins der deutſchen Geſchichts- und Alterthumsvereine mit dem 15. Sept. c. auf den Würtembergiſchen Alterthumsverein in Stuttgart übergegangen iſt. Sodann verlas derſelbe aus dem 2. Jahrgang des Rigaſchen Almanachs den Aufſatz von Paſtor Kallmeyer: „Graf Moritz von Sachſen in Kurland, eine hiſtoriſche Skizze."

Das ſo eben erſchienene 1. Heft des 9. Bandes der Mittheilungen der Geſellſchaft bringt: vier größere Abhandlungen: 1) Dietrich, Biſchof von Wirland, von E. F. Mooyer in Minden; 2) die Uebergabe Narva's im Mai 1558 nach Wulf Singehoff von K. H. v. Buſſe; 3) Ueber einige Ereigniſſe aus der Regierungszeit Mindowg's von Litthauen von E. Bonnel, 1. Abtheilung; 4) das freundſchaftliche Verhältniß zwiſchen dem Deutſchmeiſter zu Mergentheim und dem Livl. Ordensobern zur Zeit der Reformation, von demſelben; — ferner eine Reihe von Miscellen von Dr. E. Strehlke, Dr. C. E. Napierasky, Grafen Adam Plater, Baron Jul. v. Bohlen ꝛc., unter denen als auf Riga beſonders bezüglich hervorzuheben ſind: Zwei Urkunden aus einem alten Rigaſchen Stadtbuche (Denkelbock des Rig. Magiſtrats), mitgetheilt von C. E. Napiersky, von denen die eine das gegenſeitige Teſtament des in der Rig. Reformationsgeſchichte berühmten Rig. Stadtſyndicus M. Joh. Lohmüller und ſeiner Ehefrau Urſula aus dem Jahr 1533 enthält, die andere die feierliche und öffentliche Erklärung des Raths und der beiden Gilden der Stadt Riga mit ihren beiden Predigern Andr. Knöpken und Sylv. Tegetmeier, wegen der von der Stadt eingenommenen Kapitelhäuſer und anderer Liegenheiten der noch im Dom ſeßhaften katholiſchen Geiſtlichkeit vom Jahre 1535; — endlich die Geſchichte der Geſellſchaft aus den Jahren 1856 und 1857 von dem Sekretär derſelben, M. H. Schütze.

Miscellen.

In Paris hat die Oper „Robert der Teufel" in der großen Oper ihre 400. Vorſtellung erlebt. Man berechnet die Geſammteinnahme aller 400 Vorſtellungen auf ungefähr 4 Mill. Franken.

In Paris erſcheint ſeit Anfang October ein neues deutſches Wochenblatt unter dem Titel: „Der Pariſer Bote." Daſſelbe beabſichtigt alles in den Kreis ſeiner Beſprechung zu ziehen, was ſich auf das volkswirthſchaftliche Leben Frankreichs in Handel, Induſtrie und Finanzweſen bezieht, um in dieſer Hinſicht Deutſchland und Frankreich zu vermitteln.

Riga's Verſchiffung in's Ausland bis ult. September.

		1856	1857.	1858.
Flachs und Heede	Pud	2304028	2640522	1557876
Hanf und Tors	„	1301820	1206792	1195010
Talg	„	134623	15215	19348
Blättertaback	„	48594	150200	35169
Oel	„	11538	49111	15401
Federpoſen	„	926	2524	1599
Bettfedern	„	4764	4827	1075
Rohe Schafwolle	„	1321	1429	160
Rinder- und Pferdehäute	Stück	8436	16809	——
Kalb- und Bockfelle	„	434135	582676	8500
Weizen	Tſchw.	3557	2921	——
Roggen	„	64200	33233	48768
Gerſte	„	5660	65539	60677
Hafer	„	70090	154152	357706
Hanfſaat	„	22402	13532	100406
Schlagſaat	„	256336	143221	123250
Säeleinſaat	Tonnen	4559	16683	9574
Segeltuch und Lein	Stück	1497	624	144
Eichenhölzer	„	271985	165442	119598
Bretter	„	956951	631961	597860
Balken	„	104901	89264	78218
Rundhölzer	„	1831	1033	885
Von ſämmtlicher Ausfuhr gingen nach:				
England für	S.-R.	9891435	11920244	10391806
Hannover	„	——	2525	5640
Holland	„	995222	1611435	1882556
Belgien	„	1486209	1497708	2438557
Frankreich	„	2563803	2092557	1837990
Spanien	„	12103	58244	94188
Portugal	„	435983	331298	182194
Dänemark	„	595689	461747	165121
Schweden und Norwegen	„	653212	829554	473416
Preußen	„	613109	235281	208733
Meklenburg	„	23729	15815	4201
Lübeck	„	306210	908560	199884
Hamburg	„	60050	65447	27294
Bremen	„	143192	107080	125732
Genua	„	——	——	4765
Amerika	„	——	425174	159843
Zuſammen für	S.-R.	17797066	20562670	18201920
Schiffe waren bis ult. Sept. angekommen		1846	1669	1535
abgegangen		1633	1379	1380
Struſen heruntergekommen		743	589	660

Ausfuhr von Kronſtadt bis zum 6. October.

		1857.	1858.			1857.	1858.
Flachs	Pud	652566	965008	Rohe Häute	Pud	146150	10632
Hanf	„	1447442	1384244	Eiſen	„	346026	157935
Taue	„	365281	235796	Kupfer	„	110809	25508
Talg	„	1810211	1968389	Pottaſche	„	473554	427678
Oel	„	248122	159408	Getreide	Tſch.	1391061	1308703
Wolle	„	131258	91149	Leinſaamen	„	264498	192217
Borſten	„	57510	56380	Segeltuch u. Lein	Stück	39788	20476

Eingesandte Anzeigen.

Die Herren Mitglieder der Allerhöchst bestätigten lit.-prakt. Bürger-Verbindung werden zu einer allgemeinen Versammlung im Saale des Museums am Freitag den 31. October 1858, präcise 6 Uhr Abends, eingeladen.

Der zweite Jahresbericht der kirchlichen Armenpflege der Jakobi-Gemeinde, Riga im October 1858, 16 S. 8, ist beim Kirchenschreiber Glasenapp unentgeltlich zu haben.

Getaufte.

Petri-Kirche: Emilie Kath. Böhm. Johann Wilh. Ludwig Grundmann. Alexandra Amalie Marie Ehlert. Julie Rosa Elisab. Krause. Joh. Eduard Zietz. Mary Karlein Anna Siewert. Math. Joh. Emilie Bergengrün. Gustav Bernh. Christian Cleemann. — Gertrud-Kirche: Luise Friederike Henr. Alice Schumann. Helene Aug. Hermine Girgenson. Gottlieb Bernh. Kröger. Paul Ausin. Johann Martin Tielemann. Alexander Kruhmin. Anna Marie Ackermann. Karl Alex. Andrupp. Johann Kalnin. Peter Skui. Johann Grömold. Leontine Kath. Martinsohn. Aug. Alex. Schneehals. — Jesus-Kirche: Joh. Olga Emma Vasen. Joh. Hugo Bärnhoff. Anna Sophie Emilie Lübbe. Heinrich Julius Engelbrecht. Elisabeth Tiefenthal. Christian Krause. Karoline Joh. Kray. Julianna Malmgreen. Johann Wanadsinsch. Anna Dor. Salling. Simon Ohsols. — Johannis-Kirche: Jurris und Karoline Rutzke (Zwillinge). Karl Aus Tohmin. Marie Luise Ernestine Birkenfeldt. Johann Theodor Leelmann. Lina Malwine Bertha Samting. Georg Alex. Sauer. Elise Karoline Wisla. Marg. Friederike Peschehalowsky. Jakob Christian Ahboling. Johann Eduard Unger. Martin Kahrkling. Karl Aug. Leop. Johannsohn. Marg. Elisab. Strahdneeks. Kath. Elisab. Rosenberg. Kath. Wilh. Paul. Marg. Friederike Gramma. Elisabeth Betty Heinrichsohn. Kath. Rosalie Apse. Martin Eglibt. Hedwig Alberthe Grünuppe. Auguste Dor. Klauberg. Karl Aug. Laukaln. Marie Amalie Pumpus. Martin Adolph Silling. Katharina Eva Lisette Zaune. — Martins-Kirche: August Krantze. Karl Lundström. — Reformirte Kirche: Helene Auguste Cruse. Amalie Luise Sawatzky.

Begrabene.

Petri-Kirche: Schuhmachergesell Joh. Friedr. Heinrichson, 59 J. Alfred Robert Fastena, 7 M. Karoline Marg. Wurm, geb. Neudahl, im 83. J. — Gertrud-Kirche: Ein todtgeb. Knabe. Ehemal. Diener Daniel Franz, 69 J. Johann Alex. Michelsohn, 8 J. Sattlergesell Nicolai Weide, 45 J. — Jesus-Kirche: Emilie Elise Octavie Probst, 3 J. — Johannis-Kirche: Elisab. v. Petersohn, 70 J. Alex. Christ. Benj. Hartmann, 2 M. — Hagensberg: Peter Ludwig Nicolai Andreas Eiche, im 18. J. Erene Ottilie Siewert, im 3. J. Elisabeth Heymann, 18 J. Jurris Rutzke, 2

T. Jannis Kirstein, im 4. J. Joh. Christoph Schmöling, 23 J. Jurre Kruhming, 65 J. Juhle Jannsohn, 30 J. Lawihse Karoline Mask, 5 M. Karoline Nutzke, 12 T. — Thorensberg: Adam Kruhming, 80 J. Joh. Georg Franck, 6 M. Luise Bartoschewsky, 6 J. David Joh. Schulmann, 5 M. Gottliebe Luise Kalning, 6 M. — Armenkirchhof: Samson Sucharew, 21 J. Peter Berg, 53 J. Martin Semmiht, 23 J. Janne Pulk, 60 J. Nicolaus Weyde, 40 J. Salomo Borewitsch, 67 J. Christine Mathisohn, 25 J. Ingel Ohsoling, 57 J. Andreas Strasding, im 32. J. Juliana Wischnewsky, 8 J. — Kinder im 1. Lebensjahr: Karl Anß Tohming, Bertha Emilie Kalander, August Joseph Waiwering, Anna Marie Kromsing, Marie Regina Bersing. — Reformirte Kirche: Beamter Eduard Samuel Fritz, 32 J. Joh. Christian Richard Brandt, 2 J.

Proklamirte.

Petri- und Dom-Kirche: Ministerial des Wettgerichts Johann Vincent Neumann mit Julie Dorothea Schmidt. Schiffscapitain Johann Heinrich Kuß mit Elisabeth Friederike Wolter. Präfect von Nyon und Obrist Jacques Veret mit Olga Elise Friederike von Stielau. — Gertrud-Kirche: Tischlergesell Andreas Karl Jürgens mit der Wittwe Karoline Luise Eiche, geb. Nirr. Arbeiter Jahn Kels mit Ilse Ballohd. Soldat Rein Burg mit Trihne Grautin (auch Johannis-Kirche). Beurl. Marinesoldat Ludwig Markowsky mit der Wittwe Anna Gailis, geb. Lukian. Beurl. Soldat Indrik Frei mit Marie Aggis. Zimmergesell August Johann Schier mit Ottilie Annette Mahlke (auch Petri- und Dom-K.). Arb. Jahn Bajard mit Esther Reinsohn (auch Joh.-K.). Arbeiter Ans Beiroth mit Juhle Pabausk. — Jesus-Kirche: Fabrikarbeiter Martin Wilks mit Marie Treimann. Beurl. Soldat Gottlieb Michelsohn mit Trihne Leits. Hausknecht Karl Kagge mit Luise Kalning. Soldat Joh. Rebe mit Madde Re"ne, geb. Kegelneek. Reepschläger Karl Christoph Brockhusen mit Katharina Schluter. Kupferschmied Alexander Heidinger mit Henriette Wilh. Rein.lt, geb. Refeldt. Unteroffizier Andreas Kapmann mit Greete Lihse Kanne. Beurl. Soldat Peter Graf mit Marie Elsing (auch Johannis-Kirche). — Johannis-Kirche: Karl Müller mit Karoline Stuhbe. Peter Abram mit Karoline Amalie Jäger. Peter Gangis mit Marie Brickmann. Ossip Kurizin mit Dor. verw. Ossipow, geb. Sadoffsky. — Martins-Kirche: Arbeiter Ludwig Mackiewicz mit Alexandrine Kallning. Beurl. Soldat Jahn Laur mit Dorothea Pink. Windauscher Bürger Johann Hermann Böttcher mit Lisette Urban.

☞ Mittwoch den 5 November, Nachmittags von 4—7 Uhr, wird die statutenmäßige Sitzung der Administration der städtischen Sparkasse im Lokale des Stadt-Kassa-Kollegiums auf dem Rathhause stattfinden.

Ist zu drucken erlaubt.
Im Namen des General-Gouvernements von Liv-, Ehst- und Kurland:
Hofrath B. Poorten.

Rigasche Stadtblätter.

N° 45. Donnerstag den 6. November 1858.

Wöchentl. ½ Bogen. — Preis halbjährl. 1 Rbl., pr. Post 1½ Rbl S.

Plaudereien.

In blendend Weiß hat nun sich plötzlich Stadt und Land gehüllt und frostig mahnt's die wärmenden Pelze hervorzuholen. Vor dem eisigen Hauche des Winters ist der schöne Herbst, der uns so lange erfreut hat mit seinen sonnigen, schönen Tagen, seiner nach schwüler Sommergluth erfrischenden Kühle, nun heimgekehrt zu seinen Vorgängern, mit allen angenehmen Erinnerungen und mahnt nun Alle, die sich seiner noch in freier Natur erfreut, heimzukehren und die Villegiatur zu vertauschen mit dem traulichen, häuslichen Heerde, sich zu sammeln um den wärmenden Kamin und im ungezwungenen Plaudern die flüchtigen Tageserscheinungen an sich vorüberziehen zu lassen, auszutauschen die Gedanken und Empfindungen, wie sie hervorgerufen werden im wechselnden Kreislauf des Lebens. So sei es auch hier vergönnt, zu plaudern von den Ereignissen des Tages, wie sie dem Beobachter nahe treten; ist ja doch das Plaudern dem Menschen angeborenes Bedürfniß, der charakterisirende Ausdruck des Gemüthlichen, wie er sich nur bei Nationen, die auf einer höhern Bildungsstufe stehen, vorfindet, — der Wilde plaudert nicht, in Augenblicken der Ruhe versinkt er in starres, gedankenloses Hinbrüten, — wenn er nicht schläft. Das Plaudern ist nicht nur gemüthlich, es hat auch seine nützliche Seite, indem der gegenseitige Austausch neue Gedanken, neue Ansichten hervorruft und dadurch anregend in weiteren Kreisen nachwirkt. Ein kleines Bild davon haben wir neulich erlebt, indem eine in diesen Blättern ausgesprochene, wohlgemeinte Aeußerung Veranlassung zu einem harmlosen Geplänkel gab; harmlos vielleicht, ohne Erfolg —

gewiß, denn alle die guten Gründe, die hervorgesucht wurden, für und wider, ob und auf welche Weise es möglich sei, das über unsere neuen Verbindungswege und Brücken wandelnde Publikum an die rechte oder linke Seite zu bannen, werden scheitern an dem Geist des Widerspruchs, wie er dem Menschen innewohnt.

Rechts oder links — ja, das ist die Frage! und zwar eine Frage, die schon Manchem viel Kopfbrechen verursacht hat, und doch fand er nicht die rechte Antwort. Die Menge kehrt sich wenig an Zweckmäßigkeitsgründen, sie geht eben ihren Weg nach alter Gewohnheit und augenblicklicher Neigung, wie's eben paßt, sie geht ihren graden Weg, auch wie's eben paßt; Gründe werden nicht acceptirt, und wer giebt auch heut zu Tage noch was auf einen Grund oder es müßte ein sehr gewichtiger, nöthigender sein; das Rechte und Zweckmäßige muß sich von selbst herausstellen. — Da wir von den neuen Wegen und Brücken reden, die die Stadt mit den Vorstädten verbinden, so sollen namentlich die Brücken, wie bereits bekannt gemacht, benannt werden: die frühere Jakobs-Brücke in Zukunft Nikolai-Brücke, die Sandpfort- — Alexander-, die neue, an der Mündung der Weberstraße, Suworow- und die zum Eisenbahnhof führende — Marien-Brücke. Glücklich gewählte Namen, wie sie uns und unsere Nachkommen stets erinnern werden an die Wohlthaten und Segnungen, entsprossen den guten und wohlmeinenden Absichten der Träger dieser Namen. Der Himmel segne sie dafür, wird doch in Zukunft Licht und Luft nun frei einströmen können in unsere gute Stadt, die bisher sich auszeichnete durch unerträglichen Ueberfluß von Dünsten von unaussprechlicher Beschaffenheit, unzerlegbar, an denen selbst der Witz der geübtesten Chemiker sich umsonst versucht hätte. Hoffentlich werden wir sie in Zukunft gründlich vermissen, denn selbst der alte Riesing, wo giebt's ein rigisch Ohr, das sich nicht spitzt bei diesem wohlbekannten Laut, der alte soll gründlich — und alt ist er, denn er zählt hunderte von Jahren, ist auch heruntergekommen, denn er soll früher, wohl in grauer Vorzeit, eine große Rolle gespielt haben — also gründlich renovirt werden, ebenso der Speckgraben — auch eine schöne Gegend, haben's beide auch zu arg getrieben und sind nicht mehr zu ertragen für unsere Generation von so zarter und empfindlicher Organisation.

Wir ſehen die Zukunft lächelt uns freundlich zu, wünſchen und hoffen wir von ihr das Beſte. — Dankbar muß anerkannt werden, wie bei den ſchwierigen und umfangreichen Arbeiten, die unſerer guten Stadt ein neues Aeußere verleihen ſollen, der Verkehr kaum behindert worden. Die Paſſage über die Alexander-Brücke war nur im Beginn der Arbeiten auf kurze Zeit unterbrochen, über die Nikolai-Brücke fand ſie unbehindert ſtatt und die Suworow-Brücke ward am Dienstage dem Verkehr übergeben. (Eingeſandt.)

Theater.

Den 29. Oktober: Kunſt und Natur. Luſtſpiel in 4 Akten von Albini. Ein geſundes, kerniges deutſches Luſtſpiel aus alter, guter Zeit. Frau Frey — Artemiſia und Herr Frey — Agamemnon Pünktlich. Beide haben wahrſcheinlich ihre Rollen für den modernen Geſchmack nicht wirkſam genug gehalten und ſuchten dieſelben deshalb mit jener flachen Komik zu übertünchen, die bei einem großen Theile des Publikums unfehlbar wirkt. Artemiſia iſt eine Dame von feinſter Courtoiſie, ſpricht ein gutes Franzöſiſch und erſcheint nur, mit den natürlichen, hausbackenen Figuren des Stückes contraſtirend, komiſch. Ebenſo iſt Agamemnon, als Schloßinſpector einer ſolchen Gräfin, wenigſtens ein oberflächlich gebildeter, devoter Mann, der durch ſeine Liebe zur Pünktlichkeit im Alter gedächtnißſchwach geworden; die dadurch motivirten Situationen ſind komiſch genug und brauchen nicht durch einen Stockſchnupfen unterſtützt zu werden. Frau Eichenwald — Polirena, löſte ihre Aufgabe wirklich meiſterhaft, eben durch die Erkenntniß, daß ſie mit einfachſter Natürlichkeit, blos im Contraſte mit der ſtolzen Artemiſia und der überbildeten Aurora, am ſicherſten den Intentionen des Stückes entſpreche. Sie hat ſich durch dieſe Rolle an die Seite der zur Kunſt Berufenen geſtellt, die das Komödienſpielen nicht erſt nach Regeln lernen mußten. Fräul. Heſſe — Aurora. Dieſe iſt die einzige Figur im Stücke, welche mit grelleren Farben gezeichnet werden muß. Sie iſt überall, durch verkehrte Erziehung auf falſcher Fährte und gelangt erſt am Schluſſe zum natürlichen Bewußtſein des Frauenwerthes. Es war allerdings ſo etwas dergleichen, was Fräul. Heſſe uns vorführte —

aber nicht drastisch genug. Herr v. Witte — Graf Born; Herr Zorn — Baron Berg und Herr Eichenwald — Moritz Fliedner, ich glaube, das genügt um zu sagen, daß diese Rollen gut gespielt wurden.

Ein gebildeter Hausknecht. Posse in 1 Akt von Korntheur. Hat Herr Eichenwald auch als Adam Gelegenheit zu zeigen, daß er selbst in ganz niedrig-komischer Sphäre zu Hause ist und mit den flachsten possirlichen Einfällen das Publikum zum Lachen zu electrisiren vermag, so ist es doch kaum begreiflich, wie solch ein miserables Machwerk in Berlin mehr als funfzig Mal in einer Saison die Räume eines Theaters hat füllen können. Allein es ist so — und wie wollen wir mit unserem Director über die häufige Wiederholung dieser Blüette rechten? Auch er lebt nicht um zu spielen, — sondern spielt um zu leben!

Den 31. October: Gonzago, oder: Die Ballnacht, Oper von Auber. Die Werke dieses Komponisten sind ansprechend für Jedermann. Die Musik ist melodieus, leicht und gefällig ohne oberflächlich zu sein. Herr Winter singt und spielt die Parthie des Gonzago mit vielem Glücke. Die Herren Leithner — Battista; Schlüter — Antonio; Benda — Bernardo leisteten ebenfalls Erfreuliches und sangen besonders das Terzett im vierten Akte vortrefflich schön. Auch Fräul. Hofmann sang ihren Pagen mit Agilität. Nur bei Fräul. Zirndorfer — Isabella, stellte sich die Unzulänglichkeit ihres Stimmfonds in der tieferen Tonlage zu merklich heraus; die ihr geläufigen hohen Töne, als Steigerung des Affects, standen zu isolirt da und zuckten wie gellende Blitze aus dem Schooße der schweigenden Nacht der Tontiefe hervor. Deshalb sollte Fräul. Z. solche Parthieen zu vermeiden suchen, die ihren grünen Blätterruf mit einem frühzeitigen Herbste bedrohen. Herr Reisinger zeichnete sich wieder durch ein gelungenes Arrangement des Maskenballs und persönlich als graziös-lebendiger Mazurkatänzer aus.

Den 2. November, zum Erstenmale: Unrecht Gut. Charakterbild in 3 Akten von F. Kaiser. Wann endlich wird der Tag erscheinen, an welchem Riga für immer den entkräftigenden Strömen — Schweißes, die, besonders des Sonntags, von seinen kunstliebenden Bewohnern vergossen werden, ein Ende machen wird? —

So ungefähr lautet die Frage, die ich an das Schickſal richtete, als ich von der Thür des überfüllten Theaters meine Schritte wieder heimwärts lenken mußte. E. G.

Zur Tagesgeſchichte.

Riga. Der Präſident des Livl. Kameralhofes, Staatsrath von Liſchewitſch, iſt zum Ritter des St. Annen-Ordens 2. Kl. ernannt worden.

Am 28. October c. hatte ſich bei einer Kälte von 8 Grad der Dünaſtrom bis zur weißen Kirche mit Schlammeis bedeckt. In den folgenden Tagen ſetzte ſich die Eisdecke namentlich oberhalb ſo feſt, daß, als am 1. Novbr., wie üblich, die Dünafloßbrücke abgenommen wurde, dieſelbe nur durch Eineiſen ihrem Winterlager zugeführt werden konnte. Seitdem wurde bis zum 5. Novbr. die Communication mit der überdünaiſchen Vorſtadt durch Böte unterhalten; nur bei Haſenholm zeigte ſich die Eisdecke ſchon am 4. d. für Fußgänger paſſirbar, weiter nach oben ſogar auch für leichtere Fuhrwerke. In der darauf folgenden Nacht ſteigerte ſich die Kälte bis auf 10 oder 12 Grad und bedeckte ſich in Folge deſſen der ganze Strom bis zur Bolderaa mit feſter Eisdecke, ſo daß am 5. die Communication zwiſchen den Dünaufern bei der Stadt durch das Dampfboot nicht mehr zu unterhalten war und die ſegelfertigen Schiffe nur mit Hilfe von Dampfböten zur Bolderaa hinunter gelangen konnten. Von dort bis zur See war indeſſen der Hafen gänzlich vom Eiſe frei und für die Schifffahrt zugänglich.

Mitau. Bei der Sparkaſſe unſeres Kurl. Creditvereins wurden in dem Verwaltungsjahr bis ult. April

		1857.	1858.
gegen Zins- und Zinſeszinsſcheine neubelegt	S.-R.	64105	73029
an Einlagen gegen derartige Scheine erhoben	„	18222	19018
und blieben belegt gegen Zins und Zinſeszins	„	323082	377093
und an daran hängenden Renten . .	„	35855	45727
Gegen Sicherheitseinlagen wurden ausgeliehen	S.-R.	31080	25150
und an ſolchen Darlehen zurückgezahlt .	„	22040	19500
Das Guthaben des eigenthümlichen Fonds betrug ult. April	S.-R.	11770	14123

St. Petersburg. Den 29. Octbr. zeigte ſich auf der Newa Eis und die Schiffbrücken wurden abgenommen. — Laut Bekanntmachung des Handels-Departements unterliegen hölzerne, von außen mit Leder beſchlagene und von innen mit Sammet ausgelegte Futterale, in denen Geſchirre angeführt werden, ſowohl bei der Anfuhr von Geſchirren in ihnen, als auch ohne daſſelbe einer Zollgebühr, bei der Ankunft zur See von 40 Kop. und zu Lande von 20 Kop. vom Pud und einen Zuſchuß von 25 %, die für Meubel, mit Leder oder anderen Geweben beſchlagen, beſtimmt ſind. — Bei Ueberſetzung des Sicilianiſchen Gewichtes „Rotolo" auf Ruſſiſches Gewicht ſollen laut Bekanntmachung des Departements des auswärtigen Handels für 1000 Rotolo 2176 Ruſſ. Pfund und für 1000 Ruſſ. Pfund 560 Rotolo gezählt werden.

Finniſches Volkslied

auf die Eroberung Riga's im Jahre 1621.

Voll von Zorn und voll von Bosheit
Drohten fort und fort die Feinde
Züchtigung dem Schwedenlande,
Drohten gänzlich zu vertilgen
Sammt dem Volke ſeinen König,
Sammt dem Kirchſpiel alle Pfarrer,
Sammt den Roſſen alle Reiter,
Sammt der Wirthſchaft alle Wirthe.

Ließ der edle Jakob Pontus *),
Ließ der Wirth von Wiburg ſelber
In die Meeresfluth die Schiffe,
Wie die Henne ihre Eier,
Hißte auf die ſchönen Segel,
Gleich den Föhren auf der Höhe.
Fort nach Abo führten Winde,
Führten friſch ſie nach Olonetz,
Nach dem Polenland die Segel
Raſch ſie vor die Kaufſtadt Riga.

Sandt der edle Jakob Pontus
Hin zur Kaufſtadt ſolche Worte,
In den Nöthen ſolches Schreiben:
„Iſt das Bier bereis bereitet
Und der Meth für unſre Männer?“
„„Längſt ſchon iſt das Bier bereitet,
Fertig Meth für brave Männer,
Von den Pferden in dem Stalle,
Von den Kühen auf dem Eſtrich.““

Fing der edle Jakob Pontus
An das Blei da zu entſenden,
Ließ das Zinn gar luſtig ſpielen.
Kam der Zorn- und Grimmerfüllte
Weinend da herbeigeeilet,
Sprach in ſeinem großen Kummer:
„Edler Herre Jakob Pontus!
Ziehe ein im beſten Frieden,
Komme gnädigſt in die Kaufſtadt!
Bier iſt da für dich zum Trinken,
Meth genug, um dich zu ſtärken;
Meth verſchafft das Meer die Fülle,
Bier genug die Kaufſtadt Riga.“

(Aus Pabſt „bunten Bildern“ nach der Ueberſetzung von A. Schiefner.)

*) Jakob de la Gardie mit ſeinem Vater Pontus zu Einer Perſon verſchmolzen; beide werden auch ſonſt in der Sage zuweilen verwechſelt.

Miscellen.

Die Einfuhr Bremens in überseeiſchen Tabaken ſtellte ſich für das Jahr 1857 auf nahe an 61 Mill. Pfd., die Ausfuhr dagegen betrug über 46¼ Millionen. Die Cigarreneinfuhr belief ſich auf 125,345 Mille, darunter 113,308 Mille aus dem Zollverein, 2401 Mille aus Hamburg, 6632 Mille aus überſeeiſchen Ländern; die Cigarrenausfuhr auf 218,343 Mille, darunter 6129 Mille Habana-Cigarren, 101,700 Mille bremer und 109,063 Mille zollvereinsländiſche. Von je 100 aus Bremen exportirten Cigarren ſind alſo nur 3 echte Havaneſer, 47 dagegen bremiſches und 50 zollvereinsländiſches Fabrikat.

Die in Stuttgart errichtete Handwerkerbank erfreut ſich eines ſo wieder alles Erwarten günſtigen Fortganges und eines ſo bedeutenden Credits, daß man ihr Geld zu fabelhaft billigem Zinsfuß anbietet und ſie dadurch in den Stand geſetzt iſt, alle jene ihr gemachten Anlehen zurück zu zahlen, welche höher als zu 2½ Procent zu verzinſen waren.

Das 8. Heft der „Mittheilungen aus J. Perthes geogr. Anſtalt von Dr. A. Petermann" bringt unter ſeinen Notizen auch folgende auf Rußlands geographiſche Verhältniſſe bezugnehmende Mittheilnngen: „Die wichtigſten geographiſchen und hydrographiſchen Arbeiten in Rußland im Jahre 1857", „Arbeiten des Kaiſerl. Ruſſ. Generalſtabes und topogr. Kriegs-Depôts für 1858", „Die hauptſächlichſten Städte der Preußiſchen Monarchie von 10,000 Einwohner und darüber", „Die Steppen des europäiſchen Rußlands", „Der Weinbau in Rußland", „Zur phyſikaliſchen Geographie Aſtrachans und Umgegend von Dr. H. Meierſen", „Bemerkungen über die topographiſche Aufnahme des Orenburgſchen Ländergebiets von G. M. von Blaramberg", „Neue metereologiſche Beobachtungen in Sibirien", „Fr. A. Luhdorfs Schilderung der Wichtigkeit des Ruſſ. Beſitzes am Amurſtrom und ſeine Reiſe von deſſen Mündung bis Moskau. 7. October 1857 bis 17. Januar 1858".

Den neueſten Pariſer Theatereffect macht eine Heerde lebendiger Lämmer, welche in einem neuen Stücke von George Sand „Georgine" auf der Scene erſcheint.

Eingeſandte Anzeige.

Bitte im Namen unſers Herrn Jeſu Chriſti!

Wahrlich ich ſage euch: was ihr gethan habt einem unter dieſen meinen geringſten Brüdern, das habt ihr mir gethan! (Matth. 15, 40.) Ich meine aber das: wer da kärglich ſäet, der wird auch kärglich ernten, und wer da ſäet im Segen, der wird auch ernten im Segen. Ein Jeglicher nach ſeiner Willkühr, nicht mit Unwillen oder aus Zwang; denn einen fröhlichen Geber hat Gott lieb! (2. Cor. 9, 6 und 7.)

Gedenket, liebe Brüder und Mitbürger, auch in dieſem Jahre bei der eingetretenen kältern Jahreszeit unſerer armen Waiſenkinder, derer über 80, theils Knaben, theils Mädchen, zu der von Euch gegründeten Schule gehören, aber oft aus Mangel an den nöthigen Kleidungsſtücken an einem regelmäßigen Beſuche gehindert werden! Gaben an baarem Gelde zu dieſem Zwecke, ſo wie auch an ſchon getragenen Kleidern und Schuhen, die oft ja für eine Kleinigkeit verſchleudert oder gar nicht mehr benutzt werden, nehmen jeder Zeit mit herzlichem Dank entgegen die Curatoren der Waiſenſchule der lit.-praktiſchen Bürger-Verbindung: Koll.-Aſſeſſor Walter, Oberpaſtor Hillner, Kaufmann Stolterfoht, Tiſchlermeiſter Steinbach, Domſchullehrer Herweg im Domgange.

Getaufte.

Jakobi-Kirche: Reinhold Karl Georg Schwartz. Karl Wilh. Haendel. Karl Theodor Schreiner. Emma Guſtava Dor. Equiſt. — Petri-Kirche: Georg Wilh. Wilde. Karoline Conſtantia Wilh. Janowsky. Karl Rob. Wilhelm Roſe. Karl Heinrich Wilhelm Ohlſen. Heinrich Franz Vogel. Karl Arvid Bäckmann. Olga Eugenie Bertha Weitzel. — Dom-Kirche: Rob. Treymann. Katharine Eliſabeth Amalie Helwig. Lucie Cäcilie Redlin. Michael Karl Jentſch. — Johannis-Kirche: Gertrud Amalie Iklau. Anna Hedwig Freymann. Karl Heinrich Joh. Skulte. Amalie Malwine Leepe. Karoline Wihtols. Jakob Sauliht. Katharine Purring. Joh. Karſten Behrſing. Johann Ulrich Tuppel. Guſtav Wold. Sailer. Erneſtine Sophie Karol. Hoffmann. Heinr. Wilh. Jak. Stahl. Sophie Friederike Gailiht.

Begrabene.

Jakobi-Kirche: Forſtmeiſter Obriſt Karl von Villon (nach dem Lande abgef.) 65 J. Fräul. Helena Schwech, 65 J. — Petri-Kirche: Cäcilie Wilh. Speer, 3¼ J. Karol. Suſanna Woltz, 5½ M. Jakob Ludwig Politour, 56 J. Robert Alfred Beck, 1 J. — Johannis-Kirche: Peter Spohſchums, 25 J. Thorensberg: Fanny Rancke, 1. J. Hagensberg: Amalie Bertha Gerlach, 7 J. Leontine Kath. Oppermann, 7½ J.

Proklamirte.

Jakobi-Kirche: Stellv. Directors-Gehilfe in der Kanzelei des Livl. Civil-Gouverneurs Koll.-Regiſtrator Alexander Iverſen mit Liddy Bluhm. Schuhmachergeſell Guſtav Roſenblatt mit Karoline Marie Weidenberg. — Petri- und Dom-Kirche: Handlungs-Commis Anton Edmund Georg Aſchnewitz mit Julie Suſanna Müller.

Iſt zu drucken erlaubt.
Im Namen des General-Gouvernements von Liv-, Ehſt- und Kurland:
Hofrath B. Poorten.

Rigasche Stadtblätter.

N° 46. Donnerstag den 13. November 1858.

Wöchentl. ½ Bogen. — Preis halbjährl. 1 Rbl., pr. Post 1½ Rbl. S.

Unsere Neubauten.

Schon mehrfach erwähnten diese Blätter der Bauten, welche in diesem Jahre der Stadt Riga ein anderes Gewand geben, und noch mehr wurden dieselben in technischen und nichttechnischen Kreisen besprochen, wurden getadelt und gelobt; jetzt aber da die Kälte und der Schnee den Arbeiten ein Ziel gesetzt haben, mögte es vielen lieb sein den Stand der Arbeiten zu kennen. Von diesen Bauten, welche der Mauer- und Zimmer-Construction — nach den vielfach für nöthig befundenen Befürchtungen (Sachverständiger?) — Hohn sprechen und schlechterdings unausführbar sein sollten, nun aber doch ausgeführt worden sind, mögen diese Zeilen, alle Polemik vermeidend, nur einfach referiren.

Es begannen in diesem Jahre die festen Wälle Riga's zu sinken, welche in früheren Zeiten einen nothwendigen Schutz dem Handel und dem Bewohner boten, und nicht wenige Heldenthaten der tapferen rigaschen Bürger gesehen haben; sie waren unnütz geworden in diesen Zeiten des Friedens und beengten den wachsenden Verkehr. Bereits sind die schmalen Einfahrten in die Stadt über die Jakobs-Brücken und durch die Sandpforten breiten Straßen gewichen und eine neue Verkehrsader hat die Weber- mit der Suworow-Straße vereint; bereits ist der größere Theil des alten Wallgrabens gefüllt und ein neuer schmaler Wasserlauf gebildet worden: aber wenn auch die drei neuen Straßen schon eine angenehme und gefahrlose Verbindung zwischen der Stadt und ihren Vorstädten herstellen, so ist doch dem Auge noch wenig Erquickliches geboten, anstatt der schönen grünen Wälle präsentiren sich die öden Rückseiten der Häuser, von den alten Bastionen stehen noch traurige Ruinen und die gefüllten Gräben sind keineswegs schön zu nennen, mit Ausnahme der neuen sauberen Grabeneinfassung; selbst die bereits dem Verkehr übergebenen neuen Brücken zeigen auf den ersten Blick, daß ihnen noch mancherlei fehle und die Wege sind auch noch nicht tadellos, aber bis jetzt hat noch keine Erfindung den Menschen dahin gebracht, ein schöpferisches „Werde!" zu sprechen. Eine Karre Sand nach der anderen mußte mühsam gefüllt, weit

fortgeſchleppt und entleert werden, tauſende von Steinen mußten bearbeitet und ſorgſam zuſammen gefügt werden, bis ein Bauwerk entſtand. So iſt denn doch nichts Geringes geleiſtet: 35,000 Cubikfaden oder 12 Millionen Cubikfuß Erde wurden hinabgeworfen und verdrängten das Waſſer aus den alten Gräben; 1¼ Werſt Uferbefeſtigung wurden hergeſtellt und drei maſſive Brücken erbaut, geſchweige der vielen kleinen Nebenarbeiten. Das Auge ſieht wenig mehr von dieſem Arbeitsfelde; die großen Erdmaſſen ſind größtentheils in die Tiefe der alten Gräben verſunken, die mit unendlicher Mühe gerammten Bollwerke ſind vom Waſſer bedeckt, die ſchwierigen Fundamentbauten der Brücken ſind vielleicht für immer dem Auge entzogen, im Uebrigen aber haben alle Arbeit und Mühe in dieſem Sommer nur öde Ruinen zu Tage gebracht und unfertige Bauwerke hingeſtellt.

Es möchte aber auch am Ort ſein von der Gegenwart ſich in die Zukunft zu verſetzen und das im Werden Begriffene im Geiſte ſchon fertig zu ſehen.

Eine ſchöne breite doppelte Baumreihe wird den breiten Weg von der weſtlichen Ecke des Marsfeldes über die Nikolaibrücke (frühere Jakobsbrücke), zum Schloſſe hinführend, einfaſſen. Von den erſten Häuſern der Alexanderſtraße wird eine gerade breite Fahrbahn über die Alexanderbrücke in die Kalkſtraße einmünden und die fortan längſte gerade Straße in Riga wird, über die Suworow-Brücke hinlaufend, die Weber- und Sünder-Straße zu einer Hauptverkehrsader Riga's machen *).

Die widrigen Rückſeiten der letzten Häuſer der Stadt werden verdeckt ſein durch eine dem Auge wohlthuende Häuſerfronte, vor welcher ein ſchattiger Boulevard hinführt, der die tiefer gelegenen Parkanlagen neben dem neuen Graben beherrſcht. Nur ein Reſt der alten Sandbaſtion erhebt ſich alsdann, ſchön bewachſen, aus den Anlagen, und gewährt von ſeiner Kuppe einen Ueberblick über die ganze Stadt. Gegen Oſten tritt die altergraue Citadelle hervor und erinnert an vergangene Zeiten, vor ihr überſpannt die Nikolai-Brücke den ſilbernen, grün umkleideten Graben, und zwiſchen dem Marsfelde und dem Stadtgraben wogt der Verkehr des Marktes, der, von dem Ufer der Düna verbannt, hier ſein Aſyl gefunden.

Dann gegen Norden und Nord-Oſten folgen ſtattliche Häuſerreihen, welche das Marsfeld und den vielgeprieſenen Park verdecken, und endlich gegen Weſten durch den Bahnhof begrenzt werden. Hoch wirbelt der Dampf aus den Eſſen der Werkſtätten und in Haſt bewegt ſich der Bahnhofsverkehr über die neue prächtige Brücke, welche halb verdeckt iſt, durch das ſtattliche Theater, das,

*) In dieſem Jahre blieb die neue Straße bei der Nikolai-Brücke noch unvollendet und folgt auf eine kurze Strecke noch dem gewundenen alten Wege; auch die über die Alexander-Brücke (alte Sand-Brücke) hinführende Straße konnte noch nicht definitiv hergeſtellt werden, ſondern mußte vorläufig ſchief auf die alte Straße am Marsfelde auslaufen, desgleichen verblieb die neu angelegte Straße über die Suworow-Brücke zu einem geringen Theil unvollendet.

umgeben von Baum- und Raſengruppen, ſtolz über den vor ihm zum Baſſin ſich erweiternden Stadtgraben und über die tiefer liegenden Gartenanlagen ſich erhebt.

Ueber das Baſſin hin präſentirt ſich die Suworow-Brücke, welche mit ihrem freundlichen Ausſehen einen paſſenden Uebergang bietet von der brillanten Marien-Brücke zu den einfachen Alexander- und Nikolai-Brücken, als ob von dem regen modernen Gewoge der Eiſenbahnen bis zur ſicheren alten Citadelle die Brücken den Uebergang bilden ſollten. .ls.

Arithmetiſches Bedenken.

Jetzt wird dir's leicht, lieber Leſer, dein Glück zu machen. Einige wohlmeinende, edle Menſchenfreunde ſcheuen keine Koſten, dir in allen Nummern der „Rigaſchen Zeitung" mit großen deutſchen und lateiniſchen Lettern mitzutheilen, wie für die geringe Auslage von nur 4 Rubel Silber du die Ausſicht haſt, 50,000 Gulden zu gewinnen! Und die Wahrſcheinlichkeit eines ſolchen Gewinnes kann nicht gering ſein; denn wenn die 50,000 Gulden 14 Mal, 40,000 Gulden 54 Mal, 35,000 Gulden 12 Mal, und andere viele Tauſende 55 und 366, oder gar 1944 Mal als Gewinne gezogen werden, ſo müßteſt du doch ein ganz beſonderer Unglücksvogel ſein, wenn dir nicht auch ein Gewinn mit einigen Tauſenden zugeflogen kommen ſollte.

Laß dich aber nicht täuſchen, lieber Freund! In der am 30. November d. J. ſtattfindenden 52. Ziehung des Badiſchen Eiſenbahn-Anlehens vom Jahre 1845 werden folgende Prämien gezogen:

10	Prämien	à	1000	Gulden
490	„	à	70	„
500	„	à	45	„

macht zuſammen 1000 Prämien mit 66800 Guld. oder c. 38000 Rbl.

Das iſt Alles! Mietheſt du dir alſo ein Loos für dieſe Ziehung für den Preis von 4 S.-Rbl., ſo kannſt du im glücklichſten Fall eine Prämie von 1000 Gulden erhalten. Kaufſt du aber 1000 Original-Obligationen à 38 S.-Rbl., ſo macht das eine Summe von 38,000 S.-Rbl. Geſetzt nun unter den in der Ziehung ſich befindenden 317,000 Looſen träfe das Glück gerade deine 1000 Nummer, ſo hätteſt du, alle möglichen Gewinne zuſammen, eine Summe von 66,800 Gulden. Um aber ſicher alle dieſe Gewinne zu erlangen, müßteſt du von den Herren Stirn & Greim alle 317,000 Looſe miethen, das macht 1,268,000 Rbl. S. Du bezahlſt alſo eine Promeſſe, die nicht volle 12 Kop. iſt, mit 4 R. S.

Vielleicht findeſt du es jetzt vortheilhafter, Theilnehmer an der Ziehung des kurfürſtlich Heſſiſchen Prämien-Staats-Anlehens zu werden. Der geringſte Gewinn, den jeder Prämienſchein mindeſtens erhalten muß, beträgt Thlr. 55 Preuß. Crt., aber NB. nicht in dieſem Jahre, auch noch nicht im künftigen möglich erſt im Jahre 1895. Auch hofft du in dieſem Jahre auf

14 Mal 40,000 S.-Rbl. vergeblich, höchstens kannst du 1 Mal 36,000, oder 8000, 4000, 2000, 2 Mal 1500, 3 Mal 1000 u. s. w.; überhaupt nur 44 Gewinne, die über 100 Thlr. betragen, gewinnen.

Die Anzahl aller vorhandenen Loose beträgt 155,125; davon kommen am 1. December d. J. 1500 zur Ziehung, mithin ist die Wahrscheinlichkeit, daß ein bestimmtes Loos gezogen werde, wie 1 zu 103,41. Wenn es aber gezogen wird, so ist der Gewinn zu berechnen auf 98⅔ Thlr. Miethest du also 104 Scheine, welche dir 520 S.-Rbl. kosten (oder im Partiepreise 400 S.-Rbl.), so könntest du mit Wahrscheinlichkeit auf eine gezogene Nummer mit einem Gewinne von 98⅔ Thlr. rechnen. Dein Verlust wäre also über 400 S.-Rbl.

Gesetzt Jemand kaufte alle vorhandenen Loose für die Ziehung, so könnte ihm kein Gewinn entgehen. Seine Auslage, der Unterschied des Ein- und Verkaufspreises auf 155,125 vorhandene Loose würde à 5 Rbl. S. gerechnet, 775,626 Rbl. S. betragen, dagegen würde die Gesammtsumme der ihm nun sicher zufallenden 1500 Gewinne 147,250 Thlr. ausmachen. Er käme also mit einem Verluste von einer halben Million und einigen hundert tausend Silber-Rubel davon, und die würden die Herren Stirn & Greim und Horix gewinnen. M. F—n.

Plaudereien.

Sturm und Schnee, — Schnee und Sturm, so wechselt es von Tag zu Tag und ein Jeder fragt sich, was soll daraus werden, wenn es so fortgeht —! Die Phantasie zeigt uns ein unter glitzerndem Schnee pulsirendes Leben und geschäftiges Treiben einer großen Stadt und in der That, so gar übel muß es nicht sein, jedenfalls hat man den Vortheil vor dem andern Feinde, dem Sturme, geschützt zu sein. — Doch, Scherz bei Seite, wie viele werden fragen und keine Antwort bekommen, von wo kömmt uns all der viele Schnee? — Sollte der Komet daran Schuld sein! — ja, was muß nicht der arme Komet alles tragen. — Ist es zu kalt —, der Komet ist schuld, — brennt die Sonne gar gewaltig, so ist er unzweifelhaft schuld und so geht es fort, wo man nur eine Ursache zur Unzufriedenheit zu erlangen hofft, wird der Komet angeklagt, ja ich glaube sogar, es geht so weit, daß wenn **Monsieur et Madame** übler Laune, der Komet angeklagt wird, oder wenn das Publikum nicht in das Theater gehen will, oder die Tänzer auf einem Balle nicht tanzen, sondern Karten spielen und Cigarren rauchen wollen, wird gewiß Niemand Anders als dem Komet die Schuld zugeschrieben. — Armer Komet, was hilft es ihm, daß er die Neugier der Welt erregte, Millionen bewaffnete und unbewaffnete Augen auf sich gezogen, die staunend allabendlich seinen flammenden Weg am Firmamente verfolgten, er muß sich doch so vieles nachsagen lassen. — Nur ein Gutes will man ihm zugestehn — die Weinbauer und Weinconsumenten nur loben ihn und

das mag ihn tröſten, denn namentlich unter den letzten finden ſich viele gute Menſchen und beim perlenden Glaſe wird man ſeiner dankbar und lobend gedenken, bis — nach Jahren ein anderer ihn und ſein Andenken verdrängt; das iſt ſo der Lauf der Welt!

Aber die Stürme, die täglich verheerend über die arme Erde ſauſen! Da ſtehen wir vor einem andern, noch ungelöſten Räthſel, wenn nicht am Ende der Tod des General Sir William Reid, ein in der wiſſenſchaftlichen Welt rühmlichſt bekannter Mann, der ein vortreffliches Werk über „die Geſetze der Stürme" geſchrieben hat, die Schuld trägt, indem es faſt ſcheint, daß mit dem Scheiden des Entdeckers dieſer Geſetze, dieſe ſelbſt ihre Kraft eingebüßt. — Ungebärdig genug toben und blaſen ſie und von allen Seiten gelangen zu uns Berichte über ihre verheerenden Wirkungen, in Amerika, wie in Süddeutſchland, Baiern, vom Bodenſee, von wo die heroiſche That eines einfachen Mannes gemeldet wird, der mit aufopfernder Unerſchrockenheit fünf Menſchen vom ſichern Untergange rettete, vom Genferſee, überall bis in unſerer Nähe. — Man hört nur von Verheerungen, angerichtet an Häuſern, Schiffen und ſo fort. — Selbſt die armen Wiener, früher als ſo luſtig weltbekannt, doch ſind ſie nun ſehr ernſt geworden, machen grämliche Geſichter ob der frühen Kälte, die ihnen ſehr unzeitig gekommen zu ihren ſonſtigen Calamitäten; die Theuerung, der Uebergang zu ihrem neuen Münzſyſtem, das alte nannten ſie witzig genug, ſtatt Conventionsmünz- Confuſionsmünz-Fuß.

Bei dieſem Unwetter, mit dem faſt jeder Tag uns beſchenkt, taucht eine andere Frage auf, höchſt wichtig in der begonnenen Saiſon, wo Bälle, Dinés, Soirées, Concerte an der Tagesordnung; wie ſollen unſere Damen ihre Toiletten ſchützen? Wichtig iſt die Frage, denn wem iſt nicht ſehr viel daran gelegen, den Damen in ihrer liebenswürdigſten Laune zu begegnen und wie leicht iſt dieſe durch eine derangirte Toilette gefährdet, wie viele Hoffnungen, Wünſche ſtehen auf dem Spiele, wie viele Enttäuſchungen drohen, ja ſelbſt manches erſehnte Lebensglück kann zerſtört werden. Wer mag gerne hiebei weilen und ſich alle möglichen Folgen ausmalen.

Am Dienstage fand der erſte Muſſenball ſtatt. Wie doch alte conventionelle Gewohnheiten ſchwer zu beſeitigen ſind, alle Anſtrengungen, die darauf gerichtet, helfen kaum für eine kurze Zeit, ſo z. B. die Scheu der Damen einen erſten Ball zu beſuchen, die erſten in einer Geſellſchaft zu erſcheinen, was namentlich in Amerika zu den lächerlichſten Ausartungen führt. Auch der oben erwähnte Ball war nicht ſehr beſucht, vielleicht eben dadurch aber ſehr angenehm, man amüſirte ſich vortrefflich, es wurde ſehr viel getanzt und die Damen werden zufrieden ſein mit dem Abende, ebenſo die zuſchauenden Herren, die ſich an dem Anblick der lieblichen, friſchen, roſigen, leicht dahin ſchwebenden Geſtalten der Tänzerinnen ergötzen konnten. Von intereſſanten Toiletten war nicht viel zu ſehen, eine nur fiel durch die grelle, dunkle Farbe auf und die Crinolines machten ſich wieder gewaltig breit, einige waren ordentlich lächerlich durch

falſche Rundung. Werden unſere ſonſt ſo liebenswürdigen und klugen Damen nicht mal zur Erkenntniß kommen, wie ſehr ihre Erſcheinung durch dieſe unbegreiflich lächerliche Mode leidet. (Eingeſ.)

Theater.

Den 5. Novbr., zum erſten Male: Das hohe C. Luſtſpiel in 1 Akt von Grandjean. Das Stückchen, beſonders die Verwickelung, iſt neu und mit großem Fleiße gearbeitet. Da der Stoff ſich aber mehr für eine humoriſtiſche Erzählung eignet, ſo wird das Leſen dieſer Pieçe mehr Glück machen, als die Darſtellung derſelben.

Guſtchen vom Sandkrug. Soloſcherz von Görner. Sämmtliche, hier von Fräul. Schubert ſehr lebendig executirten Scherze dieſes Verfaſſers ſind zu ſpeciell für das Publikum des Berliner Krollſchen Theaters, ancien régime, eingerichtet, als daß ſie bei uns die dort erzielte Wirkung ausüben könnten.

Wer ißt mit? Vaudeville von Friedrich. Die Rolle der Guſte von Fräul. Schubert iſt unübertrefflich!

Herr von Hupfer. Ballet von Herrn Reiſinger. Das Arrangement bietet wenig Originelles, ſämmtliche Tänze aber wurden vortrefflich ausgeführt.

Den 7. Novbr.: Die Zigeunerin. Oper in 3 Akten von Balfé. Die muſikaliſchen Vorzüge dieſer Oper ſtehen, dem Intereſſe des Zuhörers gegenüber, in gleichem Verhältniſſe mit dem Wachsthum und der Schönheits-Entwickelung Arlinens, dem Zuſchauer gegenüber. Im erſten Akte iſt Arline nämlich ein Kind, im zweiten Jungfrau und im dritten Braut. Die Oper hat alſo das Verdienſt der Comparation; — was will aber der Superlativ ſagen, wo der Poſitiv: „paſſable" heißt? Fräul. Zirndorfer ſang die Arline mit erquicklicher Stimmfriſche, aber zu entbehrendem Tremolo; das Herumhüpfen mit dem Tambourin im Zigeunerliede mit Chor haben Viele außerordentlich reizend gefunden. Herr Benda ſang den Thomas recht brav.

Am 10. Nov.: Die Räuber von Schiller. Hat Melpomene einmal gelächelt, ſo that ſie es nur dann, als der junge, überſprudelnde Poet als Räuber die höchſten Schranken überſpringend, ſich den Weg zu ihrem Herzen bahnte. Derſelbe zündende Feuergeiſt, ſo wie das nicht geringe Verdienſt des Herrn Oſten hatten zum Benefiz deſſelben ein ungewöhnlich zahlreiches Publikum verſammelt. Der Beifall war überſchwenglich und Herr Oſten erhielt als Karl Moor einen Lorbeerkranz. Wir gönnen ihm dieſe Freude und wollen dieſelbe durch keinerlei Rügen herabſtimmen; im Gegentheil wollen wir lobend anerkennen, daß Herr Oſten in dieſer Rolle in ſofern einen erfreulichen Fortſchritt zeigte, als er in den häufig vorkommenden Reflexionen den richtigen Ton fand und weniger ſchnell ſprach als ſonſt. Herr Frey ſpielt, wie wir hören, die Rolle des Franz Moor zum erſten Male, ſchien mit derſelben in der Hauptſache noch nicht fertig, und das iſt Grund genug über dieſe ſeine Leiſtung bis zur weiteren Repetition zu ſchweigen.

Fräul. Heſſe ſpielt ihre Amalie lobenswerth, und Herr Schmidt den Vater Moor nicht minder. Herr T. Müller zeichnete ſich als Bandit Grimm durch eine treffliche Maske aus; es wäre wünſchenswerth, daß die anderen, beſonders die namenloſen Banditen ſeinem Beiſpiele folgten.

Benefiz für Herrn Eichenwald.

Wir machen ſchließlich unſre Leſer auf einen intereſſanten Theater-Abend aufmerkſam, den uns unſer, mit vollem Recht verehrter Komiker, Herr Eichenwald, am Sonnabend den 15. d. M. mit ſeinem Benefize zu bereiten hofft. Das Programm iſt ſehr piquant und bringt: 1) eine Novität eines unſrer beſten deutſchen Luſtſpieldichter Bauernfeld: Die Virtuoſen, in 2 Akten. Eine um ſo erfreulichere Gabe, als das feine Converſationsſtück bisher eine ſeltene Erſcheinung auf dem Repertoir geweſen iſt. 2) Tanz. 3) zum erſten Male, eine Solo-Pièçe in franzöſiſcher Sprache: **Pandore, ou: Les deux gensd'armes, chanson, chanté et representé par Mr. Eichenwald.** 4) zum erſten Male: Der Gang ins Theater, Solo-Scene von Fräul. Schubert. 5) Der muſikaliſche Engländer, Scene, vorgetragen vom Benefizianten — und endlich: Der reiſende Student, der, durch Herrn Eichenwald dargeſtellt, ohne Zweifel einen neuen Reiz auf uns ausüben wird. E. G.

Miscellen.

Die finnländiſche Rhederei, welche während der letzten Kriegsjahre über 80 Schiffe verloren hatte, beſitzt gegenwärtig wieder 465 Seefahrzeuge von zuſammen 51,289 Laſt und 23 Dampfſchiffe.

So weit ſind wir gekommen! Die Vorſteherinnen der Mädchen-Inſtitute zu Arras haben ſich genöthigt geſehen, ſich dahin zu verſtändigen, daß ſie ihren Zöglingen das Tragen der Crinoline unterſagen.

Eingeſandte Anzeige.

Im Auguſt-, September- und October-Monat d. J. ſind für Pleskodahl an Geſchenken eingegangen: von Herrn P. S. Rbl. 1, von E. E. Kriminal-Gericht Rbl. 10, von Herrn S. aus einer Streitſache mit Herrn K. Rbl. 1, von Herrn H. B. Rbl. 5, von N. N. durch Herrn Aelteſten S—d Rbl. 10, von Herrn E. B. in Moskau durch Herrn Rathsherrn B. Rbl. 5.

Die nächste Sitzung der Administration der Unterstützungskasse für Dienstboten in Riga wird den 17. Novbr. von 5—6 Uhr Nachmittags in dem Conferenz-Zimmer Eines Wohledlen Raths abgehalten werden.

Riga, den 13. November 1858. Nr. 11.

Getaufte.

Petri-Kirche: Olga v. Trompowsky. Nikolai Karl Bendfeldt. Joh. Julius Schenck. Leontine Eleonore Birck. — Dom-Kirche: Friederike Eliſabeth Henningſen. Joh. Gotthard Lerche. Andr. Adolph Koſakowski. — Gertrud-Kirche: Johann Luhzin. Anna Swaigſne. Otto Kaukis. Alwine Roſalie Biſſineeks. Aurora Melitte Ottilie Lepke. Oprinius Eduard Rennert. Ludwig Heinr. Klawe. Amalie Natalie Charl. Schulz. Emilie Freimann. — Johannis-Kirche: Ludwig Otto Iwanow. Heinrich George Kruhming. Robert Emil Joſeph Schliß. Lihſe Karol. Julie Jakobſohn. Karoline Eliſ. Salming. Joh. Julius Abholing. Joh. Karl Georg Klau. Friedr. Leeping. — Martins-Kirche: Heinr. Zukker. Leont. Karol. Schönfeldt. Johanna Charl. Bruhſbahrdis. Karl Pfaff. Robert Theodor Pirang.

Begrabene.

Petri-Kirche: Arthur Aler. Faſtena, 3 J. Aelteſter großer Gilde und der Schwarzenhäupter Joh. Heinr. Baumann, im 71. J. Koll.-Sekretär Joh. Samuel Baltzer, im 59. J. Dim. Rathsherr Karl Robert Krüger, 53 J. — Gertrud-Kirche: Eduard Blau, im 2. J. Margaretha Eliſ. Flach, 2. J. Roſine Sophia Reißner, 66 J. — Johannis-Kirche: Georg Michael Zalle, 73 J. Anne Dahw, 72 J. Thorensberg: Anna Marie Burkewitſch, 2½ J. Julius Peter Labz, 8 M. Johann Adam Rengert, 76½ J. Hagensberg: Iſaak Finſch, 51 J. Janne Purring, 55 J. Jakob Uhder, 36½ J. Wilh. Karl Weißenborn, 33 J. Sophie Karoline Menke, 62 J. — Freibegräbniß auf dem Lämmerberg: Wittwe Dahrte Andreiſſohn, 76 J. Edde Jakobſohn, 55 J. Ein todtgeborenes Kind.

Proklamirte.

Petri- und Dom-Kirche: Miniſterial der Bau-Commiſſion Georg Wilhelm Ernſt Eichler mit Karoline Charlotte Dartau. Kaufmann und Director des Transport-Comptoirs „Nadeſhda" in Moskau Friedr. Momma mit Antonie Amalie Beel. — Gertrud-Kirche: Gefreite Karl Thomſon mit Maria Janſohn, genannt Mikkelſohn. Diener Guſtav Johann Lilienfeld mit Anna Dreimann (auch Johannis-Kirche). Hutmachergeſell Adam Jakob Franz Kohs mit Wilh. Hedwig Gurdlach. Kutſcher Fritz Speer mit Regina Oſſipow. — Johannis-Kirche: Beſucher Georg Ruckmann mit Karol. Roſalie Kirſchſtein. Schneidergeſell Georg Joh. Weinberg mit Anna Graßmann. — Martins-Kirche: Soldat Stephan Goworilow mit Marie Wilhelmine Freimann.

Iſt zu drucken erlaubt.
Im Namen des General-Gouvernements von Liv-, Ehſt- und Kurland:
Hofrath B. Poorten.

Rigasche Stadtblätter.

N° 47. Donnerstag den 20. November 1858.

Wöchentl. ½ Bogen. — Preis halbjährl. 1 Rbl., pr. Post 1½ Rbl. S.

Mittheilungen über die Versammlung der lit.-prakt. Bürger-Verbindung am 31. Oktober 1858.

Der Herr Director Walter theilte der Versammlung mit, daß in der letzten delegirten Sitzung der 3. Freitag eines jeden Monats zur allgemeinen Versammlung der 4 zum Museum gehörenden Vereine bestimmt worden und daß letztere mit einem passenden, das allgemeine Interesse berührenden Vortrage beginnen werde; dann legte derselbe das Resultat der in der erwähnten Delegirten-Sitzung vorgenommenen Rechnungs-Ablegung der Gesellschaft vor, wonach sich ein Zukurzschuß von 11 Rbl. auf jeden der 4 Vereine ergab; endlich billigte die Versammlung den Antrag des Herrn Directors, das Rechnungsjahr der Gesellschaft mit dem bürgerlichen anfangen und somit in Zukunft zusammen fallen zu lassen.

Hierauf verlas der Secretair das Antwortschreiben des ersten Vorstandes des germanischen Museums auf die Zusendung der aus der Vereins-Bibliothek für genanntes Museum ausgeschiedenen Bücher, in welchem Letzterer seine Freude und Dankbarkeit zu erkennen giebt für diesen Beitrag zur Geschichte eines der entferntesten deutschen Volksstämme und sich zu Gegendiensten stets bereit erklärt. Herr Secretair Hollander stattete dann der Versammlung einen Bericht über die Sitzungen der Kommission zur Begründung eines sogenannten Gesellen-Feierabends ab, aus dem sich ein sehr reges Interesse und eine sehr lebhafte Betheiligung des Handwerkerstandes für dieses Projekt der lit.-prakt. Bürger-Verbindung ergab und las die für das sogenannte Unternehmen von Herrn Oberpastor Hillner entworfenen Statuten vor, deren ein-

gehende Beſprechung das Intereſſe der Geſellſchaft auf das lebhafteſte anzog. Um die Prüfung und formelle Abfaſſung derſelben zu erleichtern, beſchloß die Verſammlung, der Kommiſſion die Zuziehung einiger neuen paſſenden Glieder zu den Berathungen anheimzuſtellen. Wir hoffen, dieſe Statuten nach ihrer definitiven Billigung nächſtens ausführlicher unſern Leſern mittheilen zu können.

Schließlich wurden als ordentliche Mitglieder der lit.-prakt. Bürger-Verbindung folgende Herren aufgenommen: Stadt-Zimmermeiſter Wietzenhauſen, Malermeiſter Heyer, Buchbindermeiſter Küker, Hauslehrer Wilh. Friedr. Wold. Richter, Notair Heinrich Tunzelmann, Literat Adolph Müller, Aelteſter Adolph Burmeiſter, Coll.-Secr. F. N. Huther, Tiſchlermeiſter Friedr. Dehn, Poſamentirer Friedr. Brunſtermann, Paſtor Hilde.

Theater.

Das Repertoir der verfloſſenen Woche hat durch mancherlei vorher- und unvorhergeſehene Hinderniſſe bedeutende Störungen erleiden müſſen und es bleibt uns von den effectiv über die Bühne gegangenen, faſt nur aus Wiederholungen beſtandenen Vorſtellungen nur über das Benefiz des Herrn Eichenwald zu referiren übrig. „Dem Verdienſte ſeine Rubel!“ Ganz Riga ſchien am 15. Nov. von der tiefen Wahrheit dieſes Grundſatzes durchdrungen worden zu ſein, denn Alles bemühte ſich durch die That — des Theaterbeſuchs — den Beweis dafür zu liefern und es blieb uns für den Benefizianten nur der eine Wunſch übrig: daß das Theater mindeſtens noch einmal ſo groß hätte ſein mögen, um den Verdienſt für das Verdienſt ſo lucrativ machen zu können, wie es in der Abſicht des Publikums lag. An ſolchen Abenden — bereits zum Drittenmale in dieſer Saiſon — ſtellt ſich die Nothwendigkeit eines neuen Theaters am fühlbarſten heraus. Mehre Hundert Schauluſtige ſahen ſich in ſolchem Falle genöthigt umzukehren und entziehen der Theaterkaſſe eine Einnahme, die das zur Erneuerung billig erachtete Soulagement von Seiten der Stadt weit überſteigen und unnöthig machen würde. Kehren wir zur kritiſchen Betrachtung der Benefiz-Vorſtellung des Herrn Eichenwald zurück, ſo ſehen wir aus der Wahl der Pièeen, daß derſelbe vor uns eine Rollenmuſterkarte hat entfalten wollen, welche ſeine Vielſeitigkeit an den Tag legen ſollte. Es iſt ihm nicht allein dieſes gelungen, Herr Eichenwald hat auch dadurch gewonnen, daß er ſich als Anhänger jener neuen Richtung auf dem Felde der Komik bewährt, welche die platte Gemeinheit und Carricatur verwirft und nur die möglichſt natürliche Schilderung des Lächerlichen aus dem Leben zu reproduciren ſucht. Sein muſikaliſches Talent, ſo wie die Kenntniß der franzöſiſchen und engliſchen Sprache befähigen

ihn, dieſe Richtung mit Glück zu verfolgen. Die Chanson comique „Pandore“ ließ nichts zu wünſchen übrig. „Der muſikaliſche Engländer“ war vortrefflich in Haltung und Vortrag und blieb nur in der Erſcheinung hinter dem Vorbilde Levaſſors zurück.

Die Virtuoſen, Luſtſpiel in 2 Akten von Bauernfeld. Der Stoff iſt nicht neu, aber die Behandlung deſſelben bekundet in allen Zügen den bühnengewandten Autor, wenngleich die Expoſition an einigen Längen leidet. Den originellen Charakter des Compoſiteurs Katzmeier gab Herr v. Witte in ſicher geführten Conturen und mit echtem Humor ſchattirt wieder. Frau Eichenwald gab ihre Miranda voll Gemüth und Leben. Herr Eichenwald wurde als Benefiziat und Kunſt-Enthuſiaſt Brauſe mit nicht enden wollendem Applaus empfangen und ſpielte die Rolle mit erforderlichem Gemiſch von Nonchalance, Eitelkeit und Enthuſiaſten-Bornirtheit. Herr Zorn und Frau Frey trugen nicht minder dazu bei, daß das Stück einen ſehr vortheilhaften Eindruck beim Publikum machte.

Der Gang in's Theater, Solo-Scene von Bahn, gab dem Fräul. Schubert wieder Gelegenheit, ihr Soubretten-Genie in vortheilhaftem Lichte erſcheinen zu laſſen.

Der reiſende Student, Vaudeville in 2 Akten von Schneider. So ſehr es auch gewagt erſchien, mit einem Spaß, dem der Zahn der Zeit ſchon alle Spitzen abgenagt hat, zur Heiterkeit ſtacheln zu wollen, gelang es doch Herrn Eichenwald als fideler Studio Mauſer und Fräul. Schubert als Hannchen die gute Stimmung im Auditorio bis zum Schluſſe aufrecht zu erhalten.

Benefiz.

In ähnlicher Weiſe, wie Frau v. Witte heute dem Publikum einen ſeltenen Kunſtgenuß bietet, wird auch unſer braver Heldenſpieler Herr Ditt uns am nächſten Donnerstag, den 27. d. M., mit einer außerordentlich beliebten claſſiſchen Novität und zwar nur einmal zu ſeinem Benefize überraſchen. Wir wünſchten, daß die Freunde gediegener dramatiſcher Kunſterzeugniſſe in ihrem eignen, ſo wie im Intereſſe des verdienſtvollen Benefizianten obige Andeutung nicht unbeachtet ließen. E. G.

Eingeſandt.

Am kommenden Sonntage, dem diesjährigen Todtenfeſte, Abends 6½ Uhr, wird in der Reformirten Kirche zum Beſten der hinterlaſſenen Familie des ſel. Herrn **C. Alt** ein geiſtliches Vocal-Concert mit Orgelbegleitung des Domorganiſten Herrn Agthe ſtattfinden, ausgeführt von dem Geſangverein des Herrn Preis, unter gütiger Mitwirkung des Fräul. Zirndorfer und des Herrn Philippi. Wenn einerſeits die Trefflichkeit der gewählten Geſangspiècen, deren mehre bisher in Riga noch nicht gehört worden ſind, z. B. das Gebet: „Verleih' uns Frieden“ für Chor von Mendelsſohn, Hymne für Alt-Solo und Chor von demſelben, Chor aus der Paſſionscantate von Graun, geiſtliches Lied nach dem 145.

Pſalm von Molique, einen erhebenden muſikaliſchen Genuß erwarten läßt, ſo bedarf es andererſeits wohl nicht vieler Worte, um in Hinweiſung auf den wohlthätigen Zweck des Concerts zu lebhafter Betheiligung an demſelben zu ermuntern. Billets zu 50 Kop., ohne die Freigebigkeit zu beſchränken, ſind in der Caviezelſchen Conditorei (Schloßſtraße) und vor dem Beginne des Concerts von 5 Uhr an im Comptoir des Herrn Ed. Tode (Marſtallſtraße, Haus Hernmark, parterre) zu haben. Gedruckte Programme werden das Nähere beſagen.

Zur Tagesgeſchichte.

Riga. Dem Rathsherrn, Aſſeſſor des evang.-luth. Stadt-Conſiſtoriums, Hofrath A. Berkholz, iſt das Ehrenzeichen untadelhaften Dienſtes für 20 Jahre Allerhöchſt bewilligt worden.

Der ſtellvertretende Lehrer der deutſchen Sprache bei der hieſigen ruſſ. Kreisſchule Leop. Malm iſt in dieſem Amte beſtätigt; — übergeführt wurden: der Elementar-Lehrer-Adjunct Rob. Toermer als Lehrer an die Weidendamm-Schule; der Lehrer der Groß-Klüversholmſchen Schule, Gouv.-Sekretär Wilh. Fromm, als Lehrer an die St. Gertrud-Knaben-Schule; und der Lehrer der Tuckumſchen Elementar-Schule, Gouv.-Sekretär Rob. Antonius, als Lehrer an die Groß-Klüversholmſche Schule.

Laut unſerer für die Monate November und December veröffentlichten Fleiſchtaxe haben ſich die Preiſe für Rindfleiſch wieder etwas geſteigert, indem ein Pfund deſſelben je nach der Güte der Stücke vom gemäſteten Vieh auf 9 und 5 Kop., vom ungemäſteten auf 7 und 4 Kop. feſtgeſetzt iſt. — Unſere Brottaxe iſt ſeit dem 2. Sept. d. J. (vergl. Stadtbl. Nr. 37) unverändert geblieben. Die Marktpreiſe für Mehl waren am 15. Nov.: grob. Roggenmehl 1 Rbl. 75 bis 80 Kop.; Weizenmehl 3 Rbl. 40 bis 80 Kop.

Die kirchliche Armenpflege der hieſigen St. Jakobi-Gemeinde hat im Oct. c. ihren „Zweiten Bericht" veröffentlicht, der, wie bereits in Nr. 44 unſerer Blätter angezeigt worden, bei dem Kirchenſchreiber, Herrn Glaſenapp, unentgeltlich zu haben iſt. Indem wir darauf hier nochmals aufmerkſam machen, entnehmen wir dem Berichte folgende Hauptdata. — Die kirchl. Armenpflege der Jakobi-Gemeinde beſteht ſeit zwei und ein halb Jahr und ſind bei derſelben in dieſer Zeit zu ihren Zwecken überhaupt 3308 Rbl. 65 Kop. eingefloſſen, von denen im Ganzen 2329 Rbl. 29 Kop. verausgabt wurden. — Für das letztverfloſſene Jahr vom 1. Oct. 1857 bis 1. Oct. 1858 haben die verſchiedenen Einnahmen überhaupt 1493 Rbl. 97 Kop. betragen, von denen 1321 Rbl. 70 Kop. durch die 28 Armenpfleger der Jakobi-Gem. von 311 Gebern als Beiträge eingeſammelt wurden. Die Ausgaben betrugen: für gemiethete Armenwohnungen 120 Rbl., für theils fortlaufende, theils einmalige Unterſtützungen von 73 Familien und einzelnen Perſonen (darunter 43 Wittwen) 889 Rbl. 70 Kop., für kleine Unkoſten 21 Rbl. 50 Kop., zuſammen 1031 Rbl. 20 Kop. Der am 1. Oct. c. zur Beſtreitung der im nächſten

Halbjahr in Aussicht stehenden Unterstützungen verbliebene Saldo belief sich auf 979 Rbl. 36 Kop. — Von den durch die Armenpflege mit Arbeit versehenen Armen wurden im letzten Jahr 153 Paar Socken gestrickt. — An abgelegten Kleidungsstücken und Wäsche waren von einigen Wohlthätern Gaben eingegangen, mit denen manche Noth abgeholfen werden konnte.

Die Jakobi-Kirchen-Freischule, über welche Nr. 16 unserer diesjährigen Stadtblätter bereits ein Näheres mitgetheilt hat, zählt gegenwärtig in ihrer Knabenklasse 60 Schüler und in ihrer Mädchenklasse 58 Schülerinnen. Die Unterhaltung der Schule hatte im letzten Verwaltungsjahr überhaupt 882 Rbl. 45 Kop. gekostet.

Chronik der Unglücksfälle und besonderen Ereignisse. Am 2. Oct. fand der 60 Jahr alte zünftige Maurergesell K. Asmann hieselbst seinen Tod, indem er aus der Luke eines zweistöckigen Hauses fiel; — am 5. überfuhr in der St. Petersb. Vorstadt ein Fuhrmann des Warschauschen Edelmanns Lobaschewsky 9jährigen Sohn, welcher gleich darauf starb; — am 7. starb hieselbst plötzlich der Besucher des hiesigen Zollamtes, verabschiedete Soldat Michael Leontjew; — in der Nacht vom 5. auf den 6. brannten in Folge angelegten Feuers auf dem Gute Waltershof im rig. Kreise die Hofskleete und der Keller mit einem Schaden von 2030 Rbl. ab.

Am 8. November, Abends zwischen 8 und 9 Uhr, gerieth das Dampfbugsirboot „Unity", vom Mühlgraben zur Stadt zurückkehrend, in der Gegend der Poderaa zwischen Eisschollen und wurde von diesen so stark beschädigt, daß es augenblicklich zu Grunde ging. Die Mannschaft rettete sich auf's Eis, auf welchem sie, bei der Schwäche desselben, in steter Lebensgefahr 6 Stunden zubringen mußte, bis es endlich um 2½ Uhr Morgens, als das heftige Sturmwetter ein wenig nachgelassen hatte, gelang, sie zu retten.

Am 11. Nov., kurz vor Abend, gerieth die dänische Brigg „Jannette", Kapt. Funk, mit Ballast von Kopenhagen kommend, bei furchtbarem Sturmwetter dicht vor unserem Hafen auf den Grund und wurde noch während der Nacht über die Sandbank gestoßen und hinter den neuen Damm geworfen. Die Mannschaft hatte anfangs das Schiff verlassen; am 16. Abends gelang es indessen durch Hülfe von Schleppdampfern das Schiff vom Grunde in den Hafen zu bringen. — Am 14. Nov. kehrte der am 3. d. M. in See gegangene Preuß. Schooner „Luise", Kapt. Rickmann, mit Verlust seiner Segel und seines Klüverbaums wieder in den Hafen zurück.

St. Petersburg. Herr Otto Köhler ist zum russischen Consul in Rio-Janeiro ernannt worden. — Für Odessa sind anerkannt: als amerikanischer Consular-Agent Stephan Ralli und als sardinischer Vice-Consul Baron Karl Camperle.

Libau. Vom 1. bis 14. Nov. sind hierselbst noch 14 Schiffe und 5 Böte eingelaufen. — Unsere hiesige Wittwen- und Waisen-Versorgungs-Anstalt hat im letzten Verwaltungsjahr vom 12. Juni 1857 bis 12. Juni 1858 an Beiträgen von 64 Mitgliedern 2666

Rubel, an Zinsen 4800 Rbl. eingenommen, dagegen an Jahrgeldern für 54 Nießlinge 4053 Rbl. verausgabt und an ein ausgetretenes Mitglied 840 Rbl. an Beiträgen zurückgezahlt. Das Guthaben der Mitglieder betrug am Ende des Verwaltungsjahres 65,583 Rbl., das Reserve-Kapital 45,297 Rbl.

Pernau. Am 5. d. M. traf das preuß. Schiff „Marsches Platz", Kapt. A. Kollmann, von St. Petersburg mit Ballast, hier Fracht suchend, auf unserer Rhede ein, und am 6. d. wurde das russ. Schiff „Nicolai", Kapt. Lebedeff, gleichfalls von St. Petersburg kommend, mit Roggenmehl nach Riga bestimmt, auf hier verschlagen. Beide Schiffe geriethen auf der Rhede in Treibeis und liegen nunmehr daselbst eingefroren. (Pern. Wochenbl.)

Miscellen.

Ein neues historisches Lustspiel: „Die Anna-Liese" von Hermann Hersch, dessen Aufführung in Berlin nächstens bevorstand, hat im Thalia-Theater in Hamburg einen glänzenden Erfolg errungen.

Die Engländer gelten noch immer für ein wenig musikliebendes Volk und doch sind wenigstens die pecuniären Resultate ihrer Musikfeste günstiger als irgendwo. So brachte in diesem Jahr das dreitägige Musikfest in Leeds 7500 Pfd. Sterl. und das viertägige in Birmingham 10,802 Pfd. Sterl. ein.

Der zweite Winter der „Schneeflocken", poetisches Jahrbuch aus Rußland, befindet sich unter der Presse, so wie der erste Theil der gesammelten poetischen Schriften von Friedr. Hinze.

Von Moritz Carriere, einem der eifrigsten Gegner des Materialismus und bekannt als Verfasser der „Religiösen Reden und Betrachtungen," die bereits eine zweite Auflage erlebt haben, ist ein Erbauungsbuch für Denkende erschienen, das um seines poetischen Gehaltes und seines philosophisch-ethischen Zweckes willen Beachtung verdienen soll.

Der Pariser Instrumentenmacher La Prevotte hat den Versuch gemacht, die herrschende Grundform der Geige in Frage zu stellen, und ganz schlechte Instrumente, welche er zu seinem Versuch auswählte, entwickelten in Folge der mit ihnen vorgenommenen Aenderung eine solche Kraft und Fülle des Tons, daß der Erfinder über das Resultat eben so erstaunt als erfreut war. La Prevotte baut eine Violine, deren Decke der Länge nach zwar horizontal, aber von den Seiten aus sich wölbend, oder mit einem Worte, den Abschnitt eines Cylinders darstellende Decken, welche so alle von ihm erwarteten Vortheile verwirklichen. (N. B. M. Z.)

Literäriſche Anzeige.

Im Verlage von N. Kymmels Buchhandlung in Riga iſt ſo eben erſchienen:

Geſchichte

der dem ruſſiſchen Kaiſerthum einverleibten

deutſchen Oſtſeeprovinzen

von

A. v. Richter,

Dr. phil., ruſſ. kaiſerl. wirkl. Staatsrath und mehrer Orden Ritter.

Zweiter Theil: Die Oſtſeelande als Provinzen fremder Reiche 1562—1721 in 3 Bänden groß 8. enthaltend:

1. Band: Geſchichte Liv- und Ehſtlands während der Vereinigung des erſtern mit Polen 1562—1629. Mit einem Plan von Riga.
2. Band: Geſchichte Liv- und Ehſtlands unter ſchwed. Herrſchaft 1629—1721.
3. Band: Kurland unter den Herzögen 1562—1795.

Preis der 3 Bände: 3 Rbl. 35 Kop.

(Das ganze Werk nunmehr complet in 5 Bänden koſtet 6 Rbl. 80 Kop.)

Der Mangel einer zuſammenhängenden, die Reſultate aller älteren und neueren Forſchungen im Gebiete unſerer Provinzialgeſchichte berückſichtigenden, vollſtändigen Darſtellung der Geſchichte unſerer deutſchen Oſtſeeprovinzen ward ſeit Jahren von allen Freunden vaterländiſcher Geſchichte um ſo lebhafter empfunden, als die älteren dahin zielenden Werke bereits längſt aus dem Buchhandel verſchwunden waren. Das angekündigte Werk, bei deſſen Abfaſſung alles für die Geſchichte unſerer Provinzen vorhandene Material von dem Verfaſſer mit der größten Umſicht und Gründlichkeit benutzt worden iſt, eignet ſich durch ſeine überſichtliche Form, wie durch ſeine unterhaltende Darſtellungsweiſe ganz beſonders, alle billigen Anforderungen nicht nur der Gelehrten von Fach, ſondern auch die jedes gebildeten Geſchichtsfreundes vollkommen zu befriedigen. Ein Beleg dafür giebt ſchon die während weniger Monate nach ſeinem erſten Erſcheinen nothwendig gewordene zweite Auflage des erſten Bandes. Ihrerſeits hat die Verlagshandlung in Beziehung auf Druck und Papier, ſo wie auf Beigabe von Karten nichts unterlaſſen, um dem Werke eine würdige Ausſtattung zu geben. Dazu iſt der Preis (6 Rbl. 80 Kop. für 134 Bogen gr. Octav nebſt Karten) ein verhältnißmäßig ſo billiger, daß auch den weiteſten Kreiſen die Anſchaffung dieſes empfehlenswerthen Buches ermöglicht iſt.

Eingeſandte Anzeigen.

In der erſten Woche des Decembers hofft die Direction des Rettungshauſes zu Pleskodahl in der Lage zu ſein, die bereits angekündigte Auction zum Beſten dieſer Anſtalt ausführen zu können und bittet dieſelbe daher Alle, die ſich in früheren Jahren an dieſem wohlthätigen Beſtreben betheiligt haben, auch dieſes Mal ihre Gaben zu dieſem Zwecke beſtimmen zu wollen, die in der Tuchhandlung des Herrn Rathsherrn G. E. Berg, Kaufſtraße, entgegengenommen werden. Tag und Local der Auction wird noch angezeigt werden.

In des Herrn Jeſu Chriſti Namen, in dem die Glieder des Curatoriums Gaben zu Winterkleidern für die armen Waiſenkinder der lit.-prakt. Bürger-Verbindung erbaten, danken dieſelben für die bereits erhaltenen Unterſtützungen und zeigen hiermit an, daß zugeſandt wurden dem Oberpaſtor Hillner von Fräul. Z. 2 Rbl. S. nebſt 2 Paar gebrauchten Galoſchen, von Mad. Br. 10 Rbl. S., von Herrn O. H. 10 Rbl. S., aus einer Sammlung der Aelte-

ſten-Bank der St. Johannis-Gilde durch Herrn Aeltermann M. 12 Rbl. 30 Kop. S.; dem Domſchullehrer Herweg von Br. 2 Rbl. S., von St. 2 Rbl. S., und von R. 11 Paar gebrauchte Knabenſtiefel.

Getaufte.

Jakobi-Kirche: Friederike Eliſabeth Sternberg. Helena Karoline. Emma Pauline Dorothea Reiß. Anna Wilhelmine Haken. Johann Friedrich Roſenfeld. — Petri-Kirche: Wilhelmine Auguſte Amalie Roſenkranz. Juliane Friederike Lilienfeld. Johann Oscar Wiegand. Karl Oswald Schmidt. Pauline Mathilde Zigewsky. Anna Helena Amalie Helmboldt. Emma Alma Roſine Knieriem. Alexander Oscar Freudenfeld. Joh. Auguſt Kücker. — Dom-Kirche: Antonie Amalie Wilhelmine Hoffmann. Karl Johann Wilhelm Damberg. Joh. Friedr. Alexander Rathfelder. Anna Marie Alexandra Schley. — Johannis-Kirche: Jakob Janne. Anna Freudenberg. Woldemar Guſtav Bredig. Hans Adolph Behrſing. Johann Pilpe. Karl Müller.

Begrabene.

Jakobi-Kirche: Amalie v. Biſtram, 4 J. Alexander Jenrich, 56 J. — Petri-Kirche: Anna Wilh. Steding, geb. Abramſohn, 58 J. Malermeiſter Ferdinand Geidecke, im 58. J. Johann Chriſtian Albert Fleiſchhauer, im 6. J. Henr. Friederike Klein, geb. Kruſe, im 88. J. Suſ. Eliſab. Tantzſcher, geb. Lehmann, 69 J. — Dom-Kirche: Julie Gürgens, im 2. J. Kaufmanns-Wittwe Marg. Eliſab. Starck, geb. Kymmel, 75 J. Kaufmannsfrau Joh. Marg. Raſt, geb. Pilz, im 51. J. Fräul. Marie Friederike Schultz, 36 J. Wittwe Johanna Sophie Hill, geb. Kruſe, 74 J. Ein ungetauftes Kind, 4 St. — Johannis-Kirche: Hagensberg: Alexander Seeberg, im 2. J. Marie Wihtol, im 2. J. Leontine Eleonore Birck, 9 T. Andreas Soderberg, im 23. J. — Thorensberg: Kath. Pluggis, 56 J. Eva Traſimow, geb. Wihk, 48 J.

Proklamirte.

Jakobi-Kirche: Kaufmann Andreas Ehrlich mit Pauline Conſtantia Jakobi. Meiſter in einer Seifenfabrik in Moskau Paul Gottfried Wilde mit Adelheid Bahrs (auch in St. Petersburg). — Petri- und Dom-Kirche: Ligger Heinrich Jürgenſon mit Karoline Emilie Bertelſon. Steuermann Johann Friedrich Lemcke mit Juliane Eliſabeth Kalning. Journaliſt der Rigaſchen Kreis-Rentei Auguſt Leopold Thimm mit Hedwig Sophie Adelheid Taube. — Johannis-Kirche: Arbeiter Lorenz Kraſting mit Dahrte Wieck. Beurl. Soldat Fritz Pehrmann mit Lotte Roſenberg. Maſchiniſt Chriſtian Freiberg mit Emilie Sanitzky. Artilleriſoldat Peter Max mit Greete Dumpe. Schuhmachermeiſter Georg Wilhelm Zwiekul mit Anna Charl. verw. Peterſohn, verw. geweſene Wolkow, geb. Anderſohn.

Iſt zu drucken erlaubt.
Im Namen des General-Gouvernements von Liv-, Ehſt- und Kurland:
Hofrath B. Poorten.

Rigasche Stadtblätter.

N° 48. Donnerstag den 27. November 1858.

Wöchentl. ½ Bogen. — Preis halbjährl. 1 Rbl., pr. Post 1½ Rbl. S.

Vor funfzig Jahren.

Am 1. December 1808 wurde zu Riga die goldene Hochzeit des Aeltermanns der großen Gilde Bernhard Tielemann v. Huickelhoven und seiner Gattin Anna Elisabeth, geb. Haffstein, gefeiert. Geboren in Riga, wo bereits sein Großvater Tielemann v. Huickelhoven ansäßig war, den 8. August 1723, bekleidete Aeltermann H. seit 1763 die Stelle eines Aeltesten und in den Jahren 1776—1784 die Würde des Stadt-Aeltermanns der großen Gilde, zu welchem Amte er für die Jahre 1797—1799 abermals erkoren wurde. Auch war er Kaiserlich-Russischer Commerzienrath, in vielen bürgerlichen Verhältnissen thätig, lebte viele Jahre auf Olai, und erfreute sich bis zu seinem am 13. März 1810 im 87. Lebensjahre erfolgten Tode einer dauernden Gesundheit. Zu den Lebens-Nachrichten, welche der vaterstädtische Biograph, Oberpastor Dr. Liborius von Bergmann, über ihn veröffentlicht hat [1]), sind von seinem jüngeren Verehrer, dem späteren Superintendenten M. Thiel, noch bedeutungsvolle Charakterzüge hinzugefügt [2]), zu denen aus einer handschriftlichen Quelle zur Stadtgeschichte damaliger Zeit [3]) die ergänzende Notiz gegeben werden kann, H. habe häufiger, als es sonst gewöhnlich, sein Recht vor dem Richterstuhle gesucht, was übrigens mit durch seine vieljährige amtliche Stellung als Vorstand der Bürgerschaft entstanden sein mag. Auch wird dort

[1]) In den Rig. Stadtbl. 1810 S. 117—118.

[2]) Ebendas. S. 118—119.

[3]) In den S. 185 der Stadtbl. von 1857 beschriebenen handschriftlichen Sammlungen des Livl. Ritterschafts-Archivs.

von ihm bemerkt, er ſei noch als 85jähriger Greis ſo rüſtig geweſen, daß er täglich ſeinen Araber meilenweit geritten habe. Vermählt am 1. Dec. 1758 mit Anna Eliſab. Haffſtein, erfreute er ſich der Geburt von neun Kindern, von denen aber nur 2 Söhne und 2 Töchter das Jubelpaar überlebten; einer der Söhne wurde auch Familienvater, die Töchter waren an den Kön.-Schwed. Conſul Joh. Anton Grimm in Lübeck und den ſpäter auf Friedrichshof lebenden Kaufmann Burchard Johann Zuckerbecker verheirathet; am Jubelhochzeitstage lebten 13 Enkel der Feiernden [1]). (Eingeſ.)

Theater.

Den 22. November: Rigoletto. Oper in 4 Akten von Verdi. Dieſe Muſik verbrämt alle de- und indecenten Gefühlsergießungen und Handlungen, ſogar den Mord und die letzten Seufzer einer Sterbenden mit einer lasciven Coquetterie, die mit der Geſangs- und Actionsweiſe unſerer deutſchen Sänger im Widerſpruche ſteht. Das Duett im zweiten Akt zwiſchen dem Herzog (Herrn Winter) und Gilda (Fräul. Hofmann) hätte, bei Vergleichung der Orcheſterbegleitung mit dem Geſangsvortrage, Jedem, der den Unterſchied zwiſchen italieniſcher und deutſcher Liebe nicht zu finden weiß, die beſte Aufklärung geben können. Wir dürfen nicht unterlaſſen lobend zu bemerken, daß Fräul. Hofmann ſich (vielleicht zu Ehren des Tages — es war ihr Benefiz) eines reinen Geſanges befleißigte, wofür das Publikum nicht ermangelte, ihr reichen Beifall zu ſpenden. Herr Philippi ſang den Rigoletto

[1]) Der goldenen Hochzeitfeier des Herrn Bernh. Tielem. v. Huickelhoven und ſeiner würdigen Gattin am 1. Dec. 1808 gewidmet von ihren Kindern. Riga, gedruckt bei J. C. D. Müller. 2 Bl. 8. — Angebinde zur goldenen Hochzeit oder der funfzigjährigen Feier ehelicher Verbindung unſerer verehrungswürdigen Großältern Bernh. Tielemann v. Huickelhoven und Anna Eliſabeth, geb. Haffſtein, am 1. Dec. 1808 gewidmet von ſämmtlichen Großkindern. 1 Bl. Folio. — Den verehrten Großältern zur Feier ihrer Jubelhochzeit von den fernen Enkeln. Riga, den 1. Dec. 1808, 1 Bl. Fol. — Der froh erlebten goldnen Hochzeitfeyer des Wohlgebohrnen Herrn Bernhard Thiel v. Hückelhoven und Seiner würdigen Gattin Anna Eliſabeth, geb. Haffſtein, gewidmet von Einem Freunde und Verwandten. Riga, 1808, gedruckt bei W. F. Häcker, 2 Bl. 4.

ſehr hübſch, ließ aber an ſeinem Spiel noch Manches zu wünſchen übrig.

Den 23. November: Thereſe Krones. Lebensbild mit Geſang in 3 Akten von C. Haffner. Die Biographie der berühmten Soubrette, von Bäuerle, lieferte ſehr viel, um ein Drama mit intereſſanten Scenen auszuſchmücken, aber der Hauptfigur ſelbſt fehlte das dramatiſche Element, das Streben nach einem würdigen Ziele und der Kampf mit den Hinderniſſen, die ſich dieſem Streben entgegenſtellen. Dieſes fehlende Element hat Haffner in der tiefen Neigung Thereſens zu dem Maler Leopold und das zu bekämpfende Hinderniß in der Abneigung deſſelben für den Schauſpielerſtand glücklich erfunden und ſomit aus dem vorgelegenen Stoffe ein Drama geſchaffen, das allen Anforderungen hinlänglich entſpricht. Eine lebensfriſchere, von pſychologiſcher Wahrheit durchdrungnere Darſtellung der Titelrolle, als die durch Fräul. Schubert, iſt nicht leicht denkbar und deshalb der allgemeine, ſtürmiſche Beifall, der dieſer ihrer Leiſtung zu Theil wurde, ein wohlverdienter. Wir wiſſen nicht, wie nahe die Aehnlichkeit des von Herrn Eichenwald gegebenen Raimund dem Originale kam, ſahen aber mit Vergnügen, daß Herr Eichenwald eine eigentlich ernſte Charakterrolle mit ſolcher Conſequenz durchzuführen im Stande iſt, daß ſelbſt die eingelegten Couplets dieſe Charakterzeichnung nicht verwiſchen. Das Hut-Couplet war von außerordentlicher Wirkung und Herr Eichenwald überraſchte auf's Neue mit ſeiner vortrefflichen vis comica. Die Muſik zu dem Drama iſt ſehr hübſch und beſonders anſprechend mit den Liedern Raimundſcher Zauberſpiele durchwoben. Ueberhaupt war die Vorſtellung eine ſehr gelungene und Thereſe Krones wird, mit dieſer Beſetzung, hoffentlich noch lange auf unſerer Bühne eine willkommene Erſcheinung bleiben.

Die drei großen — kleinen Künſtler: Jean Petit, Jean Piccolo und Kiß Jozſi werden nun auch mit dem Beginn des December-Monats ihr Gaſtſpiel auf unſerer Bühne eröffnen und wir beeilen uns daher einige, ausländiſchen Nachrichten entnommene Bemerkungen über dieſelben den geehrten Leſern dieſes Blattes mitzutheilen. Das Ebenmaß der kleinen, niedlichen Geſtalten, die ungewöhnliche Zierlichkeit und leichte Beweglichkeit dieſer überall mit Enthuſiasmus aufgenommenen Gäſte weiſen alle

widrigen Vorstellungen weit weg, die wir uns im Rückblicke auf jene Zwerge machen, die einst in den Mährchen unserer Kindheit eine bedeutende Rolle spielten. Aber damit ist ihre Bedeutsamkeit noch nicht erschöpft. Sie sind durch die Ausbildung ihres Pflegevaters, Director Schwarz, zu tüchtigen, ja vortrefflichen Bühnenkünstlern geworden. Sie zeichnen sich durch hinreißende Komik, außerordentliche Deutlichkeit und Klarheit des Sprachorgans und namentlich Piccolo durch eine treffliche Singstimme aus, so daß seine Couplets von großer Wirkung sind. Ein ausländischer Berichterstatter will Jean Petit sogar mit dem Wiener Komiker Scholz und Jean Piccolo mit dem berühmten Treumann vergleichen, indem er sich einbildet, jene bekannten Größen im verkleinerten Maßstabe, gleichsam mit dem Storchschnabel nachgemacht, in diesen wiederzufinden. — Nun, wir werden's ja bald erleben! E. G.

Zur Tagesgeschichte.

Riga. Mittwoch, den 26. November, wurde die Prediger-Synode des Rigaschen Consistorial-Bezirkes mit einem Gottesdienste in der St. Petri-Kirche eröffnet. Die Predigt hielt Pastor A. Jentsch über 2 Cor. 5, 20.

Von dem Medicinaldepartement des Ministeriums des Innern ist im Laufe dieses Jahres dem Provisor Kirschfeldt die Eröffnung einer freien Apotheke in Riga gestattet worden. Wie verlautet, wird dieselbe mit dem Beginne des nächsten Jahres in der Moskauer Vorstadt eröffnet werden.

Am Freitage den 20. Nov. fand die zweite Sitzung der vier im hiesigen Museum vereinigten Gesellschaften statt, bei welcher Gelegenheit Herr Dr. Waldhauer einen Vortrag über das Auge hielt, in welchem das Sehen, die Kurz- und Weitsichtigkeit und die Mittel, diesen Uebelständen abzuhelfen, auf wissenschaftliche Weise, in populärer Sprache, erörtert wurden.

In Folge einer Verwendung der örtlichen Gouv.-Obrigkeit und nach Relation mit dem Finanz-Ministerio ist in Anleitung des 11. Punktes der Beilage zum Art. 281 des Abgaben-Reglements Band V des Swod (Ausgabe 1857) ministeriell gestattet worden, eine Hülfs-Korobka-Steuer von den Waaren zu erheben, welche durch Hebräer aus anderen Städten nach Riga geführt werden, gemäß einer vom hiesigen Rathe entworfenen Taxe, und zwar, um die sehr zerrütteten finanziellen Verhältnisse der hiesigen, mit Schulden belasteten Hebräergemeinde in Ordnung zu bringen, jedoch unter der ausdrücklichen Bedingung, daß diese Steuer auf keine Weise weder direct noch indirect Christen zur Last falle (Min.-Genehmigung vom 31. Juli d. J.). Von einer Struse, die mit Hebräern gehörigen Waaren beladen ist, sollen 6 Rbl. S. erhoben

werden, von einer Skutke oder Tſcholle 3 Rbl., von einem Floß und namentlich von jeder Plennitze einzeln 40 Kop. S., von jedem hier anlangenden oder von hier abgehenden Boote 30 Kop. S., von jeder einſpännigen Fuhre, die mit Hebräern gehörigen Waaren beladen iſt, 15 Kop. S., von jeder Fuhre mit zwei oder mehren Pferden beſpannt 30 Kop. S. (Journ. d. Min. Auguſtheft).

Die nächſten Arbeiten, welche beim Abtragen unſerer Feſtungswerke in Angriff genommen werden ſollen, ſind, wie verlautet, der Abbruch der Bekleidungsſteine von den Baſtionen nach der Dünaſeite und des Gewölbes der äußeren Stiftspforte, ſo wie die Errichtung des Bollwerks an der Düna nebſt den dazugehörigen Erdarbeiten.

Am 12. Nov. c. hielt die hieſige Geſellſchaft für Geſchichte und Alterthumskunde der Oſtſeegouvernements ihre 233. Sitzung. Nach Vorlage und Mittheilung bezüglich der verſchiedenen neuen Zuſendungen und Erwerbungen für die Bibliothek der Geſellſchaft, zeigte der Herr Präſident an, daß ihm vom Staatsrath Bonnel die Fortſetzung des von demſelben ſchon im letzten Hefte der Mittheilungen veröffentlichten Aufſatzes über einige Ereigniſſe aus der Regierungszeit Mindaws von Litthauen überſandt und daß er dieſelben zum Vortrage für die diesjährige öffentliche Sitzung beſtimmt habe. (Im Auszuge nach der Livl. Gouv.-Ztg.)

Chronik der Unglücksfälle und beſonderen Ereigniſſe. Am 18. Oct. fiel der zum Gute Tauros angeſchriebene Bauer, Bierbrauerknecht Mart. Zemmeſt, 24 J. alt, in einen Keſſel mit kochendem Waſſer und verbrannte dabei ſo, daß er bald darauf ſtarb; — am 19. fand man in der St. Petersburger Vorſtadt neben der Pforte eines Handwerkerhauſes ein neugeborenes Kind weiblichen Geſchlechts ausgeſetzt; — am 22. ſtarb in der Mitauſchen Vorſtadt hieſelbſt plötzlich der hieſige Arbeiter Foma Swesjew Parfenow; — am 25. ſtrandete im Rigaſchen Kreiſe an der Gränze der Güter Pabbaſch und Zögenhof das engliſche Schiff „Charlotte", beladen mit Flachs; — am 29. ward der auf der Dampfmühle des hieſigen Kaufmanns Wöhrmann arbeitende Bauer vom Gute Inzeem Jahn Mickelſohn, 27 Jahr alt, zwiſchen den Rädern der Dampfmaſchine erwürgt. (Im Ausz. n. d. Livl. G.-Z.)

Das Dampfboot „Unity", welches in der Nacht vom 8. auf den 9. Nov. unweit Mühlgraben in Folge eines Lecks geſunken war, iſt, laut Mittheilung der Rig. Zeitung, durch von Erfolg gekrönte Anſtrengung vom Grunde gehoben und, nach Reparatur ſeines Schadens, wieder in Fahrt geſetzt worden.

Die Witterung, welche ſich mit dem Anfang des Nov. ſo ſtreng anließ, iſt ſeit dem 15. bei uns in volles Thauwetter umgeſchlagen, in Folge deſſen auch die Schlittenbahn von den Straßen in der Stadt faſt gänzlich wieder geſchwunden und ſelbſt die Eisdecke der Düna bei der Stadt unſicher geworden iſt.

St. Petersburg. Am 6. Nov. c. ſtarb hieſelbſt der Koll.-Rath und Ritter Alex. v. Zweytinger, Buchhalter in der zweiten Abtheilung der beſ. Kanzelei des Finanz-Miniſteriums für das

Creditweſen, 66 Jahr alt. Derſelbe war aus Riga gebürtig und vor mehren Jahrzehenden auch als Geſchäftsmann daſelbſt anſäßig. — Der Banquier Raffalowitſch iſt als churfürſtlich-heſſiſcher Conſul in Odeſſa anerkannt worden. — Zum Neubau der auf Waſſily Oſtrow belegenen Lutheriſchen St. Katharinen-Kirche iſt bei den Reichs-Creditanſtalten eine Anleihe von 147,000 Rbl. S. eröffnet. — Die Deutſch-Franzöſiſche Evangeliſch-Reformirte Gemeinde hieſelbſt iſt gegenwärtig in eine beſondere Deutſche und getrennte Franzöſiſche getheilt worden.

Dorpat. Am 10. Nov. wurde bei der medic. Fac. unſerer Univerſität zum Dr. med. promovirt Herr Gregor v. Brackel, geb. zu Riga den 22. Juni 1831, ſtud. zu Dorpat Medicin 1851 bis 1857, nach Vertheidigung ſeiner Inaugural-Diſſertation: **De cutis organo quorundam animalium ordinis plagiostomorum disquisitiones microscopicae**, 54 S. 8, 6 theses und 1 angehängte lithographirte Tafel. — Von dem Lehrer an der Vorſchule des hieſigen Gymnaſiums J. Spalving iſt hieſelbſt ſo eben erſchienen: „Der praktiſche Kopfrechner", enthaltend Beiſpiele aus dem bürgerlichen Leben, beſonders aber aus dem Kinderkreiſe, nach einheimiſchen Verhältniſſen, das für den erſten Unterricht kleiner Kinder beſonders empfohlen wird.

Pernau. In der Nacht vom 15. auf den 16. d. M. ſtrandete auf der Inſel Kühno das hieſige Schiff „Wohlfahrt", Kapt. J. G. Davids, mit einer Ladung Ziegeln und Dachpfannen auf hier beſtimmt; die Mannſchaft ward gerettet; das Schiff wahrſcheinlich Wrack. (Pern. Wochenbl.)

Windau. Am 8. Nov. c. ſcheiterte bei furchtbarem Schneegeſtüm eine Meile nördlich von unſerem Hafen das am 3. dieſes von hier mit Getreide nach der Maas abgegangene hannöverſche Schiff „Pfeil", Kapt. Antons, aus Papenburg. Die ganze Mannſchaft kam bei dieſem Unfall um's Leben. (Lib. Ztg.)

Libau. Das Jahres-Budget unſerer Stadt für 1858 beträgt 42,486 Rbl. 13 Kop. S. Einnahme und 41,665 Rbl. 46 Kop. S. Ausgabe und an Ueberſchuß 820 Rbl. 67 Kop. S.

Miscellen.

In den vor Kurzem zu St. Petersburg erſchienenen Meteorologiſchen Annalen des Akademikers Kupfer für das Jahr 1855 befinden ſich auch Aufſätze von Th. Bienert über die Vegetationsperioden Riga's während des Jahres 1855, nach neuem Styl berechnet, und die Vegetationsperioden in Kiew von N. Neeſe.

Das 9. Heft der Mittheilungen aus J. Perthes geogr. Anſtalt von Dr. A. Petermann bringt unter ſeinen größeren Aufſätzen auch P. v. Semenow's Erforſchungsreiſen in Inner-Aſien im J. 1857, ſeine Aufnahme des Alpenſees Iſſyk-Kul und anderer Theile der nordweſtlichen Ruſſiſch-Chineſiſchen Grenzländer bis zu den Gletſchern des Thianſchan-Gebirges.

Die Jubelfeier der Univerſität Jena, wenn ſie auch in ihren Reſultaten nicht eben den vielleicht zu geſpannten Erwartungen, mit welchen man derſelben entgegen ſah, entſprochen, hat monatelang dem zeitungleſenden Publikum Spannung und Unterhaltung gewährt. Als nicht unwürdige Nachzügler fielen uns in dieſen Tagen die zur Jubelfeier in Jena erſchienenen „Studentenfahrten von F. Friedrich" in die Hände, welche durch ihre humoriſtiſche Schilderung des Lebens eines Jenenſer Studenten in alter Zeit gewiß Vielen einige Stunden launiger Unterhaltung gewähren werden.

Den „Berliner Kindern" von Salingré, welche auch bei ihren oft wiederholten Vorſtellungen im Berliner Friedrich-Wilhelmſtädter Theater ſtets gleiche Anziehungskraft auf das Publikum äußerten, iſt als jüngſte Novität auf derſelben Bühne unter großem Beifall ein 4aktiges Charakterbild von G. Horn: „Die Experimente des Herzens" gefolgt. — In Coburg wird die erſte Aufführung der neueſten Oper des Herzogs von Coburg-Gotha, „Diana von Solanges" vorbereitet.

Eingeſandte Anzeigen.

Die Herren Mitglieder der Allerhöchſt beſtätigten lit.-pract. Bürger-Verbindung werden zu einer allgemeinen Verſammlung im Saale des Muſeums am Freitag den 28. Nov. 1858, präciſe 6 Uhr Abends, eingeladen.

Am **1. December** ſoll die bereits angekündigte **Auction** von Liebesgaben zum Beſten der Rettungs-Anſtalt zu **Pleskodahi** anfangen, im Saale der St. Johannis-Gilde, und werden Alle, die ſich auch in früheren Jahren an dieſen Beſtrebungen der Wohlthätigkeit betheiligt haben, desmittelſt ergebenſt erſucht, auch diesmal freundlichſt dazu das Ihrige, wie ſie können und mögen, beizutragen. Gegenſtände, die zur Auction beſtimmt ſind, werden in der Tuchhandlung des Herrn Rathsherrn E. G. Berg, Kaufſtraße, entgegengenommen.

Getaufte.

Jakobi-Kirche: Robert Hugo Julius Roſenbaum. Jakob Robert Peterſohn. Marie Jernitz. — Gertrud-Kirche: Andreas Stahlberg. Wilh. Kath. Kaukis. Eliſabeth Miſſin. Eliſabeth Juliane. Victorie Marie Luhs. Chriſtian Hermann. Emma Wilhelmine. Karl Guſtav Eduard Kreuß. Dor. Wilh. Kraſtin. — Jeſus-Kirche: Oscar Franziscus Georg Brempel. Anna Marie Klauring. Martin Peter Gotthard Seemel. Martin Wilhelm Birſul. Joh. Friedr. Eduard Doſter. Marie Joh. Fiſcher. Johann Jakob Rabbe. Euphroſyne Marie Mathilde. Andrej Alexander Dambis. Pauline Marie Marrohs. Karoline Emma Schukow. Friederike Karoline Bergmann. — Johannis-Kirche: Alexander Sarring. Joh. Friedr. Ludw. Salmann. Karl Eduard Weinberg. Olga Leontine Mellup. David Heinr. Lapping. An-

dreas Ohſoling. Eliſabeth Weißmann. Johann Friedr. Legsdin. Auguſt Ernſt Roſenberg. Friedrich Chriſtoph Haucke. Karl Indrik Vogel. Wilh. Kath. Martinſohn. — Martins-Kirche: Ans Wilh. Kalning. Adolph Joh. Martin Bähr. Luiſe Amalie Raß.

Begrabene.

Jakobi-Kirche: Arrendatorswittwe Sabine Gürgens, geb. Chriſtien, 76 J. — Gertrud-Kirche: Liggerswittwe Johanna Sophie Zalle, geb. Dunt, 56 J. Militärs-Wittwe Marie Marg. Simägin, geb. Oeſit, 46 J. Wittwe Kath. Eliſab. Berg, geb. Strasdin, 65 J. Dim. Cornet Friedr. Gottlieb Bürgel, im 67. J. Georg Eduard Flach, 8 M. Emma Ida Muscat, im 3. J. 2 vor der Taufe verſt. Kinder. — Jeſus-Kirche: Aug. Friedr. Conſtantin Müller, 1 J. Joh. Hugo Bärnhoff, 2 M. Georg Wilh. Mentſch, im 5. M. Heinrich Didrichſohn, 27 J. Helene Marg. Zach, geb. Peterſohn, 30 J. Jahn Buſch, 60 J. Anna Auguſte Lubow Jürgens, 3 J. Karoline Angelika Lemke, 8 M.

Proklamirte.

Jakobi-Kirche: Exemte Karl Ferd. Rösler mit Mathilde Ottilie Eliſab. v. Reichardt (auch reform. Kirche). Lootſe Heinr. Richard Friſch mit Joh. Marie Meclereit. — Gertrud-Kirche: Soldat Adam Mengel mit Anna Bajard. Arbeiter Joh. Trekter mit Anna Luiſe Schaurin. Schloſſergeſell Friedrich Sigismund Gaabe mit Anna Helene Schöning. Fuhrmann Peter Ohſolkaje mit Anna Bohdreeks. Soldat Karl Eduard Kaufmann mit Kath. Klawin. Kutſcher Jurris Preede mit Gertrud Amalie Ohſolin (auch Johannis-Kirche). — Jeſus-Kirche: Handlungscommis Joh. Karl Ferd. Schmidt mit Alide Sophie Reimer. Schneidergeſell Johann Roſe mit Anna Kath. Derling (auch Joh.-Kirche). Hutmachergeſell Chriſtian Friedrich Wilh. Haack mit Anna Marie Kreutz, geb. Kajack. Zimmermann Heinrich Steinberg mit Greete Egliht. Marineſoldat Anton Schelinsky mit Katharina Satzkis. Arbeiter Peter Kahrklis mit Anna Ahboltin. Soldat Alexander Danilow mit Greete Pakaln. — Johannis-Kirche: Aelterer Polizei-Wachtmeiſter Gottlieb Magnus Grube mit Marie Lapping. Arbeiter Jurris Ballohd mit Trihne Ballohd. Drechsler Johann Jakob Zilke mit Gertrud Kraſting. Diener Johann Heinr. Strasding mit Marie Amalie Eliſabeth Friedmann. — Martins-Kirche: Maſchiniſt Chriſtian Freiberg mit Emilie Sawitzky. Techniker Friedrich Nicolai Schmidt mit Katharina Wilh. Heinrichſohn. — Reformirte Kirche: Vorſteher und Hauptlehrer der hebräiſchen Kreisſchule in Mitau Theodor Auguſt Johann Alfred Letz mit Marie Julie Charlotte Giehl.

☞ Mittwoch den 3 December, Nachmittags von 4—7 Uhr, wird die ſtatutenmäßige Sitzung der Adminiſtration der ſtädtiſchen Sparkaſſe im Lokale des Stadt-Kaſſa-Kollegiums auf dem Rathhauſe ſtattfinden.

Iſt zu drucken erlaubt.
Im Namen des General-Gouvernements von Liv-, Ehſt- und Kurland:
Hofrath B. Poorten.

Rigasche Stadtblätter.

N° 49. Donnerstag den 4. December 1858.

Wöchentl. ½ Bogen. — Preis halbjährl. 1 Rbl., pr. Post 1½ Rbl. S.

Noch Einiges aus dem Jahre 1808.

Das Jahr 1808 war ein für den Handel Riga's sehr ungünstiges. Nachdem schon seit dem Oct. des J. 1807 in Folge des Friedens zu Tilsit alle Communication mit England aufgehoben worden war, brach mit dem Anfange 1808 noch der Krieg mit Schweden aus, der natürlich auch eine Aufhebung der Handelsverbindung mit diesem Lande zur Folge hatte. Als dennoch einige ausländische Handelsfahrzeuge in russ. Häfen, aus Gothenburg kommend, eingelaufen waren, verordnete ein Kaiserl. Ukas vom 22. Juni desselben Jahres, 1) daß kein ausländisches Fahrzeug, welcher Nation es auch angehören und für wessen Rechnung es auch geladen haben möchte, auch wenn es ohne Ladung sein sollte, wenn es aus einem schwedischen Hafen komme oder in einen solchen angelaufen sei, in unsere Häfen zugelassen werde; 2) daß unter keinem Vorwande Fahrzeuge mit oder ohne Ladung in die schwedischen Häfen abgeschickt werden sollten und daß diejenigen Handelshäuser, von welchen Handelsfahrzeuge aus Rußland nach befreundeten Häfen abgefertigt würden, mit einem schriftlichen Revers und eidlich dafür haften müßten, daß die abgesandten Waaren nicht für den Feind bestimmt seien, eben so wie dies in Rücksicht auf England bereits früher festgesetzt war.

Wie ungünstig diese Verhältnisse im genannten Jahre auf den Handel Riga's einwirkten, beweist schon ein Vergleich der Ausfuhrlisten dieses Jahres mit den von dem vorhergehenden Jahre 1807 und dem nachfolgenden 1809. Es wurden nämlich von Riga aus exportirt:

	1807.	1808.	1809.	
Flachs und Heede	690000	422000	860000	Pud.
Säe- und Schlagſaat	109800	58600	157800	Tonn.
und betrug d. Werth aller export. Waaren	11524000	5881000	21076000	Rbl. B.
zugleich wurden expedirt	1141	287	752	Schiffe.

Die Importen hatten im J. 1808 überhaupt 4,008,000 Rbl. Banko betragen. Zu dieſer Handelsnoth geſellte ſich im Frühling des Jahres noch eine Hungersnoth, die in den niederen Klaſſen der Bevölkerung Riga's viel Leid hervorrief.

Bis zum Jahre 1808 waren die Vorſtädte Riga's in der Linie von der Johannis- oder Moskauer- und der gegenwärtigen Alexanderpforte, zur Sicherung der Recognitions-Revenuen, mit Palliſaden umgeben, deren Unterhaltung der Stadtkaſſe jährlich gegen 1000 Rthlr. gekoſtet hatte und die doch immer wegen des Ausbrechens zum Brennholz von Seiten armer Einwohner ſo mangelhaft geweſen waren, daß der ehemalige Stadtrath Prämien auf die Entdeckung dieſer Diebſtähle hatte ſetzen laſſen und da auch dieſe Maßregel nicht von Erfolg war, ſchon die Abſicht gehegt hatte, eiſerne Palliſaden zu ſetzen. In dieſem Jahre 1808 fand man es nunmehr für am zweckdienlichſten, die Palliſaden ganz wegzunehmen und zur Beaufſichtigung und Verhinderung des Schleichhandels mit Branntwein Koſaken und Beſucher zu beſtellen.

Im April des Jahres 1808 trat an Stelle des zur Würde eines Senateurs ernannten Livl. Civil-Gouverneurs von Richter der wirkl. Staatsrath Repief. Wenige Monate ſpäter, am 23. Juli, ſtarb der während der Regierungszeit der Kaiſerin Katharina für Riga als Gouverneur ſo bedeutend geweſene General von Bekleſchow hier in Riga, wohin er ſich, nachdem ihm im Jahre 1806 auf ſeine Bitte ſein Abſchied aus dem Staatsdienſt gegeben worden war, zurückgezogen hatte. Seine feierliche Beſtattung fand am 27. deſſelben Monats ſtatt.

Im September d. J. 1808 traf der Kaiſer Alexander I auf ſeiner Reiſe nach Deutſchland hier in Riga ein. Auch der König von Preußen und ſeine Gemahlin, die Königin Luiſe, waren am Ende dieſes Jahres in Riga und wurden auf dem Schwarzenhäupterhauſe, auf der Muſſe und ſonſt ſolenn aufgenommen.

(Nach Zeitungs- und handſchriftl. Nachrichten.)

Neuere Jugendſchriften.

Beim Herannahen des Weihnachtsfeſtes bieten unſere Blätter ihren Leſern wieder eine kleine Ueberſicht neuerer, empfehlenswerther Jugendſchriften. Um die Auswahl zu erleichtern, ſind dieſelben diesmal nach den verſchiedenen Altersſtufen zuſammengeordnet.

I. Für kleinere Kinder nicht ſowohl zum Leſen, als zur Unterhaltung und gelegentlichen Belehrung:

1) Kleinkinderbüchlein. Bilder und Verſe von Viktor Duz. 25 Kop.
2) Bruder und Schweſter. Ein Bilderbuch in 12 Bildern mit Text von Guſt. Holting. 20 Kop.
3) Das Büchlein Veilchenblau mit 20 Bildern und kleinen Gedichten für die Kinderwelt. 4°. 75 Kop.
4) Schwarzes A-B-C-Buch von Karl Reichard. Zum Ausſchneiden. 60 K.
5) Neueſtes Soldatenbuch. 50 Kop.
6) Das bunte Buch, ſinnige Worte mit ſinnigen Kindern. 50 Kop.

Nr. 1. Eine Fibel mit 6 netten Bildern. — 2. Die Holtingſchen kleinen billigen Bilderbücher ſind ſchon ſeit Jahren ein ſtehender Artikel auf den Weihnachtstiſchen für kleinere Kinder. — 3. Die Bilder ſind meiſt gut und recht mannigfaltig mit entſprechenden Verſen. — 4. Meiſt Carrikaturen, an denen ſich das Ausſchneidetalent der Kinder üben kann; etwas forcirt und nicht ſcharf genug gezeichnet. — 5. und 6. könnten ſorgfältiger illuminirt ſein.

II. Für ein Alter von 6—8 Jahren, oder für Kinder, die ſchon einen Anfang mit dem Leſen gemacht haben.

1) Häschen im Kraut von H. Jäde. 34 Kop.
2) Ein Büchlein vom Hanf. Gedichte und Bilder von demſelben. 34 Kop.
3) Hans Hänschen, das Etwas werden wollte, von demſ. 34 Kop.
4) Die Reiſe in's Geſchichtenland von Caroline von Reiche. Mit Bildern von Ludw. Richter u. a. Hamburg, Rauhes Haus. 57 Kop.
5) Swinegels Reiſeabenteuer! Ein luſtiges Bildermärchen für fröhliche Kinder von Guſt. Süß. 4°. 75 Kop.
6) Die Mähr von einer Nachtigall. Bilder und Lied von demſ. 4°. 75 K.
7) Allerhand Geſchichtchen von Franz Sträßle. 90 Kop.
8) Die Kinderwelt in kleinen Erzählungen für Kinder von 5—8 Jahren von Bertha Filhés. 50 Kop.
9) Veilchen im Grünen. Neue Dichtungen für die Jugend von Ferd. Naumann. Mit Titelbild. 75 Kop.
10) Jakob und ſein Vetter. Ein Schattenſpiel für große und kleine Kinder von Herm. Kletke. Mit Silhouetten von Karl Fröhlich. 1 Rbl. 13 Kop.

Nr. 1. Das Leben des Häschen und ſein Nutzen nach ſeinem Tode. In derſelben Art wird in Nr. 2 der Hanf beſungen, welches letzte als Bilderbuch ſeiner großen Mannigfaltigkeit wegen den Vorzug verdient. — 3. Verſuche eines unnützen Burſchen in den verſchiedenſten Berufsarten, bis er endlich als Eckenſteher ſeinen angemeſſenen Platz findet, in Bildern mit entſprechenden Reimen dargeſtellt. — 4. Erzählungen im Kreiſe von Kindern von einer Tante vorgetragen, mit vorwaltend religiöſer Betonung. — 5. und 6. Als Schnurren recht unterhaltend; namentlich das erſte durch ſeine gut gezeichneten Thiercarrikaturen. — 7. Beſonders wegen ſeiner hübſchen, ſauberen Bilder zu empfehlen. Die Erzählungen,

meiſt Ereigniſſe aus der Kinderwelt, halten den Ton der Märchen ein. — 8. Unterhaltende, etwas größere Erzählungen mit 9 entſprechenden Bildern. — 9. Lieder für kleinere und größere Kinder. — Die Silhouetten ſind beſonders gut und ſcharf geſchnitten und unterhalten durch die Mannigfaltigkeit der dargeſtellten Situationen. Dem Schattenſpiel ſelbſt zollen wir weniger Beifall. Das darin carrikirte Rivaliſiren von Hofbeamten liegt am Ende der Vorſtellung unſerer Kinder im Allgemeinen noch zu ferne, um ihr Intereſſe feſſeln zu können. (Fortſ. folgt.)

Theater.

Die erſten oberflächlichen Eindrücke, welche die drei kleinen Herren — Piccolo, Petit und Jòzſi — im Allgemeinen machen, als ſähe man Kinder vor ſich, die einige mechaniſch auswendig gelernte Rollen und Lieder nach fleißig eingepaukten Regeln ableiern, — ferner, daß das Komiſche nur in ihrer abnormen Erſcheinung und in dem Contraſte liege, welcher ſich zwiſchen ihnen und den normalen Mitſpielern herausſtellt, — dieſe Eindrücke müſſen bald der beſſeren Einſicht weichen, daß wir es mit Künſtlern zu thun haben, die nur körperlich unentwickelt, um ſo mehr aber geiſtig ausgebildet und mit außerordentlichem Talente für die Bühne begabt ſind. Daß, wie Viele behaupten wollten — einmal ſie zu ſehen ſchon hinreichend wäre, um über ihren Werth als Naturwunder und über ihre Leiſtung ein entſcheidendes Urtheil zu gewinnen, iſt gewiß ein Aberglaube. Wir ſind vielmehr überzeugt, daß ſie durch ihre Vielſeitigkeit, eben ſo wie andere begabte Bühnenkünſtler, für die Dauer feſſeln können. Freilich machen die Zwerge in den Rollen, welche wir gewohnt ſind von erwachſenen Schauſpielern zu ſehen, ohngefähr denſelben Eindruck, wie eine verkehrte Beſetzung, wo Männer durch Damen und umgekehrt dargeſtellt werden; man ſehe ſie aber in dem eigens für ſie von F. Blum verfaßten Stücke: „Das Auffinden der drei Zwerge", in welchem ſie eben Zwerge, d. h. ſich ſelbſt geben; wie ganz anders iſt da die Wirkung. Herr Piccolo hat in dieſem Stücke Momente, in welchen er das Publikum durch die künſtleriſche Reproduction der einfachen Wahrheit zu Thränen rührt. Herr Petit entwickelt als Schreiber „Wunderlich" eine draſtiſche Komik, die nicht gelernt werden kann, mit der man geboren ſein muß. Herr Jozſi hat Anlagen für ernſte Charaktere und führt dieſe, z. B. den Amtmann in „Doctor Fauſt's Hauskäppchen", vortrefflich durch. Der Coupletvortrag aller Dreier iſt überraſchend und die denſelben unterſtützende Mimik und Geſticulation, ſo wie die Verwerthung der Pointen bezeugen ebenfalls zu deutlich, daß die kleinen Künſtler geiſtig ſtets über ihrer Aufgabe ſtehen. Es wäre daher wohl zu wünſchen, daß ſie mehre Stücke beſäßen, in denen ihre Erſcheinung als Zwerge motivirt wäre, damit ſie nicht blos gezwungen wären, als Widerſpruch anregende Miniaturcopieen ihrer großen Collegen zu erſcheinen, ſondern ein eigenes Feld beſäßen, auf welchem ſie ihre individuelle Originalität verwerthen könnten.

Benefiz.

Sonnabend den 6. Dec. giebt unser Bariton, Herr Philippi, zu seinem Benefiz: „Die beiden Schützen", komische Oper von Lortzing. Seit vielen Jahren sind die Werke dieses mit Recht sehr beliebten deutschen Componisten von unserem Repertoir verschwunden. Die Wahl ist um so mehr eine anerkennenswerthe, als die Besetzung dieser hübschen Oper eine interessante Aufführung verspricht. Herr Philippi und Herr Benda — die Schützen, — Frl. Hofmann und Fräul. Schubert — Suschen und Linchen, — Herr Schlüter — Schwarzbart, — Herr Eichenwald — Peter ꝛc. E. G.

Zur Tagesgeschichte.

Riga. Den 29. Nov. früh verließ Se. Durchl. der Kriegs-Gouverneur von Riga, General-Gouverneur von Liv-, Ehst- und Kurland, Fürst Italiiski, Graf Suworow-Rimnikshy, Riga, um sich nach Reval und von dort nach St. Petersburg zu begeben. (Rig. Ztg.)

Von der Aeltestenbank großer Gilde ist in Stelle des mit Tode abgegangenen Aeltesten J. H. Baumann erwählt und von Einem Wohledlen Rathe bestätigt worden: als Administrator der Handlungs-Kasse Aeltester Alexander Dvander; als Vorsteher des Convents zum heiligen Geist Aeltester P. Schniedewind.

Dem ehemaligen kaufmännischen Director des Rig. Comptoirs der Reichs-Commerzbank, Kaufmann 2. Gilde Joh. Botscharnikow, ist die goldene Medaille mit der Aufschrift: „Für Eifer" zum Tragen am Alexanderbande um den Hals Allergnädigst verliehen worden. (Rig. Ztg.)

St. Petersburg. Laut Allerhöchsten Befehls vom 31. Oct. d. J. ist den Berg-Ingenieuren das Recht zugestanden, in den Dienst von Privatgesellschaften, welche Eisenbahnen bauen und andere wichtige Staatsbauten ausführen, zu treten und zwar mit Beobachtung derselben Regeln, welche für die Ingenieure der Wegecommunication festgestellt sind. (S.-Z.) — Um die Interessen der Krone gegen unrichtige Taxirungen von Immobilien, die bei Lieferungs- oder Pachtverträgen derselben als Pfand gestellt werden, sicher zu stellen, ist verordnet, 1) daß die Behörden und Personen, welche die Taxirung von solchen Immobilien beaufsichtigen, nur solche Taxationen bestätigen dürfen, die mit dem Ertrage des Grundstücks, wie dieser zur Normirung der städtischen Abgaben fixirt ist, übereinstimmen und 2) wenn mehre Jahre nach einer solchen Fixirung eine Taxation zum Behuf der Pfandlegung vorgenommen wird und der Ertrag während dieser Zeit gestiegen ist, so darf dies in Anschlag gebracht werden, es müssen aber dann gleichzeitig auch die städtischen Abgaben in demselben Verhältniß erhöht werden. (Sen.-Ztg.)

Im Jahre 1857 betrug das Quantum des in den Salzwerken Rußlands ausgebeuteten Salzes, so wie des zum Consum des Landes von auswärts eingeführten zusammen 36,387,116 Pud. Da-

von belief ſich die Krons- und Privatausbeute (mit Ausſchluß des Salzes, das in den Seen des Landes der Koſaken am Don, Ural und dem ſchwarzen Meere anſchießt und in den Localconſum geht) auf 29,078,674 Pud; über die europäiſche Gränze (mit Ausnahme des Zarthums Polen) wurden eingeführt 6,727,368 Pud; über die aſiatiſche 581,074 Pud.

Archangel. Unſere Schifffahrt, welche in dieſem Jahre Anfangs November ſchloß, war beſonders mit England ſehr lebhaft. Von den 395 expedirten Schiffen (außerdem 97 Fahrzeuge nach Norwegen) gingen allein nach London 102, nach Hull 23, nach 35 anderen britiſchen Häfen 125. Außerdem gingen nach Holland 96, nach Bremen und der Weſer 11, nach Hamburg und Altona 6, nach Boſton 2. — Die für die Arbeiten am Sſolombalsker Kauffahrteihafen erhobene Abgabe von 2 Kop. S. von einem jeden der in den Archangelſchen Hafen einlaufenden Kauffahrteiſchiffe iſt zu demſelben Behufe noch um 3 Kop. erhöht worden, ſo daß im Ganzen 5 Kop. erhoben werden ſollen.

Pernau. Während der diesjährigen Navigation ſind hieſelbſt vom Auslande 78, aus ruſſ. Häfen 11, zuſammen 89 Schiffe und 71 Küſtenfahrer angekommen. Dagegen gingen nach dem Auslande 63 Schiffe und nach ruſſiſchen Häfen 26, zuſammen 89 Schiffe und 76 Küſtenfahrer. Werth der Ausfuhr 748,700 Rbl., der Einfuhr 167,308 Rbl.; Zollrevenuen 101,466 Rbl. (H. Z.)

Miscelle.

Aus Paris ſchreibt man, daß der Kaiſerliche Hof in Compiègne allabendlich nach den drehbaren **Pianos méchaniques** — vulgo Leierkaſten — tanzt. Die Muſiker ſollen außer ſich ſein über dieſe neue Mode. — In London wird für das nächſte Jahr das Händelfeſt des 100jährigen Todes von Händel vorbereitet und ſoll daſſelbe im Kryſtallpalaſt ausgeführt werden. — Richard Wagner hat vom Großherzog von Weimar die Einladung erhalten, ſeinen Operncyclus: „Der Ring der Nibelungen" in Weimar zur Aufführung zu bringen und iſt ihm diesfalls die Erbauung eines eigenen Theaters, ſo wie die Aufbringung der eminenteſten Geſangskräfte zugeſichert worden.

Literäriſche Anzeige.

Im Verlage von W. F. Häcker hieſelbſt iſt erſchienen:

Rigaſcher Almanach für das Jahr 1859.

Mit fünf Stahlſtichen.

(Als Titelkupfer das Portrait Sr. Durchlaucht des Hrn. General-Gouverneurs, Fürſten Suworow.)

Zweiter Jahrgang. Preis 60 Kop. S.

Inhalt: Zeit- und Kirchenrechnung. — Die aſtronomiſchen Jahreszeiten. — Quatember. — Mondviertel. — Die Sternbilder des Thierkreiſes. — Die Planeten. — Finſterniſſe i. J. 1859. — Oſtertabelle. — Die zwölf Monate nach dem alten Julianiſchen, dem Ruſſiſchen und dem neuen Gregorianiſchen

Kalender nebſt Angabe der Himmelszeichen, der Planetenſtellung, des Auf- und Unterganges der Sonne und des Mondes und der Tageslänge an jedem einzelnen Tage, der ſonntäglichen Evangelien, der Staats- und Kirchenfeſte, der Witterung nach Knauers 100jährigem Kalender, landwirthſchaftlicher Regeln und der Mondphaſen. — Umlaufzeit, Entfernung und Größe der Sonne und Planeten. — Datumzeiger für 1859. — Ruſſiſch-Kaiſerliches Haus. — Sonette zu den 4 Stahlſtichen. — Fürſt Alexander Arkadijewitſch Suworow. Von —ß. (Zu dem Titel-Stahlſtich). — Schleifung der Wälle Riga's. Gedicht von A. Rieke. — Lea. Erzählung von F. Glaſenapp. — Drei Gedichte von R. v. Wilm. — Anwendung der Photographie zur Darſtellung aſtronomiſcher Objecte. Von Prof. Dr. H. Mädler. — Treu. Gedicht von A. Tollert. — Moritz von Sachſen in Kurland. Hiſt. Skizze von —ll—. — Am Strome. Gedicht von C. F. — Gedanken aus dem Leben von J. v. Sivers. — Rig. Local-Charaden von D. G. v. B. — Auflöſung der Räthſel im vor. Jahrgang.

Anhang: Die jetzigen europ. Regenten nebſt Gemahlinnen und Thronfolgern. — Correſpondenzannahme im Rig. Gouv.-Poſtcomptoir. — Ankunft der Poſten in Riga. — Die Riga-Mitauſchen Diligencen. — Preiſe der Plätze in den Poſt-Equipagen. — Taxe des Gewichtgeldes für Briefe und Päckchen nach allen Städten des ruſſ. Reiches. — Taxe der Aſſecuranz-Steuer für Geld- und Werthſendungen. — Ueber Stempel-Couverte. — Ueber Poſtmarken. — Taxe des Poſtporto's für Briefe in's Ausland. — Preiſe des Stempelpapiers zu Krepoſtacten. — Poſtſtationen und deren Entfernung. — Auszug aus dem Reglement über Beförderung telegraph. Depeſchen und Tarif- und Zahlungsſätze für dieſelben — Alphabetiſches Verzeichniß der Jahrmärkte in Liv-, Ehſt- und Kurland. — Verzeichniß der höchſten und hohen Autoritäten des Livl. Gouv. — Verzeichniß der Krons-, Stadt- und Landbehörden und Beamten in den Städten des Livl. Gouvernements.

Mit allgemeiner Theilnahme ward im vorigen Jahre der erſte Jahrgang des „Rigaſchen Almanachs" um ſo mehr begrüßt, als der Herausgeber es ſich zur Aufgabe geſtellt hatte, nur Originalbeiträge in denſelben aufzunehmen. Derſelbe Grundſatz iſt auch bei dem vorliegenden Jahrgange maßgebend geweſen. Wie der oben angegebene Inhalt deſſelben darthut, bringt er in ſeinem unterhaltenden Theile wieder neben mehren gelungenen proſaiſchen Aufſätzen, die ſowohl durch ihren Gegenſtand, als auch durch die Namen ihrer Verfaſſer das vollſte Intereſſe ihrer Leſer in Anſpruch nehmen werden, eine Reihe anſprechender poetiſcher Gaben. Der eigentliche Kalender, ſo wie der Anhang zeichnen ſich durch eine ſorgfältige Berückſichtigung alles deſſen aus, worüber im geſchäftlichen Leben und Verkehr eine Belehrung oder ein Nachweis wünſchenswerth werden kann. Dazu iſt die typographiſche Ausſtattung des Almanachs höchſt ſauber und geſchmackvoll und empfiehlt ſich derſelbe auch in dieſer Hinſicht als eine paſſende und Jedem willkommene Spende des Weihnachtstiſches.

Eingeſandte Anzeige.

Mit herzlichem Danke gegen den freundlichen Geber wird hiermit vom Curatorio angezeigt, daß zur Bekleidung der armen Waiſenkinder der lit.-prakt. Bürger-Verbindung abermals bei Coll.-Aſſeſſor Walter 5 Rbl. S. von Herrn S. eingegangen ſind.

Getaufte.

Petri-Kirche: Karl Peter Otto Grünberg. Alexandra Johanna Fides Pachmann. Malwine Amalie Schnitzger. Marie

Wilh. Eliſab. Jakobſohn. Auguſte Leont. Dor. Lindgren. Virginie Pauline Franziska Dikmann. Karoline Ottilie Beyermann. Joh. Friedr. Schwedler. — Dom-Kirche: Martin Joh. Zihzis. Stephanie Thekla Marie von Cramer. Wilh. Ludw. Sokolowsky. — Gertrud-Kirche: Heinrich Alex. Wihtolin. Paul Jürgens. Georg Eſehn. Joh. Eduard Witz. Johann Andreas Gutenberg. Joh. Michael Pohps. Marie Marg. Kaufmann. Karl Eglist. Joh. Eduard Seeberg. Joh. Ernſt Alex. Melder. Marie Henr. Wichmann. Joh. Heinr. Seltin. Johann und Sophie Reinbach (Zwillinge). — Johannis-Kirche: Jahns Kalning. Libſe Kalning. Jahns Karrol. Joh. Ludwig Wasdik. Eliſab. Marimowitſch. Jahns Obß. Jakob Lapping. Andres Sihmann Laſſe. Friedr. Gotthard Wold. Anſkenewitſch. Otto Martin Feldmann. Aline Ottilie Birkhahn.

Begrabene.

Gertrud-Kirche: Fuhrmannswirth Joh. Bartholomäus Greil, 69 J. Wittwe Hedwig Kath. Kajack, geb. Wiegandt, 86 J. — Johannis-Kirche: Jakob Leepe, 46 J. Jahns Kalning, 6 T. Fritz Karl Walter, im 4. J. — Hagensberg: Anna Dor. Emilie Freymann, 3 J. Wilh. Dor. Malkowsky, 47 J. Lonni Erneſtine Görtz, im 3. J. Mikkel Kalning, 72 J. — Thorensberg: Eduard Johann David Baumgarten, im 48. J. Amalie Minde, im 3. J. Bernhard Chriſtian Strasding, im 3. J. Suſanne Amalie Barres, 1 J. — Armenkirchhof: Vom 1. bis 26. Nov. 58 Perſonen beerdigt (darunter Eva Iwan, 106 J.) und 2 todtgeborene Kinder.

Proklamirte.

Petri- und Dom-Kirche: Zimmermann Alex. Krebs mit Chriſtine Anna Silling. Paſtor-Diaconus zu Wolmar, Mag. theol. Joh. Julius Hugo von Braunſchweig mit Franziska Treu. — Gertrud-Kirche: Kutſcher Martin Dumberg mit Marie Leepin. Böttchergeſell Karl Hufenbach mit Juliane Eleonore Leehz. Beurl. Soldat Jahn Linin mit der Wittwe Kath. Grohtin, geb. Sallin. — Tiſchler Gottlieb Ferd. Börſch mit Anna Marie Treuhold. — Johannis-Kirche: Weber Andreas Mauriht mit Anna Walter. Arbeiter Jakob Kriſchjahn Lahze mit Lihſe, verw. Spahriht, geb. Gaſſau. Arbeiter Indrik Innus mit Marie Kraſting. — Reformirte Kirche: Miniſterial beim Vogtei-Gericht Julius David Benjamin Hübbe mit Karoline Charlotte Both (auch Petri- und Dom-Kirche). Büchſenmachermeiſter vom Neapolit. Regiment Ludwig Noerther mit Eliſab. Briggen.

☞ Mittwoch den 10 December, Nachmittags von 4—7 Uhr, wird die ſtatutenmäßige Sitzung der Adminiſtration der ſtädtiſchen Sparkaſſe im Lokale des Stadt-Kaſſa-Kollegiums auf dem Rathhauſe ſtattfinden.

Iſt zu drucken erlaubt.
Im Namen des General-Gouvernements von Liv-, Ehſt- und Kurland:
Hofrath B. Poorten.

Rigasche Stadtblätter.

N° 50. Donnerstag den 11. December 1858.

Wöchentl. ½ Bogen. — Preis halbjährl. 1 Rbl., pr. Post 1½ Rbl. S.

Mittheilungen über die Versammlung der lit.-prakt. Bürger-Verbindung am 28. Novbr. 1858.

Der Herr Director Walter zeigte der Versammlung an, daß für das Examen in der Taubstummenschule der 10. December 11 Uhr, in der Waisenschule der 6. December 9 Uhr und in den Nebenklassen derselben der 6. December 12 Uhr bestimmt worden und daß wie bisher üblich am 12. Decbr., dem Stiftungstage der Bürgerverbindung, die Rechnungsablegung vorgenommen werden würde. Auf die in einem Schreiben der Gesellschaft praktischer Aerzte angezeigte Zusendung der gedruckten Auszüge aus dem Protokoll der Sitzungen dieser Gesellschaft vom 18. Sept. 1857 bis 3. Sept. 1858, sowie auf die Darbringung eines Brückenmodells durch Herrn Gotth. Kreusch verfügte die Versammlung den Dank der lit.-prakt. Bürgerverbindung beiden Darbringern zu eröffnen. Der Herr Director Walter referirte hierauf, daß von Herrn Dr. Merckel der Antrag gestellt worden sei, die aus der Kasse der Bürgerverbindung bisher der Waisenschule jährlich gezahlten 200 Rbl. dieser letztern fortan zu entziehen, da sie bereits ein Kapital von 25,000 Rbl. besitze, daher selbstständig existiren könne. Herr Dr. Merckel fügte dem in seiner eigenen Motivirung noch hinzu, daß die Bürgerverbindung eigentlich nur den Zweck habe, die Gründung solcher Anstalten, wie die Waisenschule, anzuregen und sie ins Leben zu rufen, bis dieselben auf eigenen Füßen stehen könnten, auch seien Schulen, wenn auch ein Hauptzweck, dennoch nicht der einzige und die Bürgerverbindung habe viele andere Zwecke aus Mangel an den dazu nöthigen Mitteln verschieben,

wenn nicht gar ganz fallen laſſen müſſen. Dagegen führte Herr Lehrer Herweg als Inſpektor der Waiſenſchule an, daß der urſprüngliche Zweck nicht blos die Errichtung einer Waiſenſchule, ſondern auch eines Waiſenhauſes geweſen ſei, an Stelle des letztern habe man wegen Beſchränktheit der Mittel 8 Penſionäre in Familien untergebracht, zu deren Unterhaltung auch fernerhin die Unterſtützung der Bürgerverbindung nöthig ſei. Die Verſammlung beſchloß darauf 100 Rbl. jährlich auch in Zukunft der Waiſenſchule zukommen zu laſſen.

Herr Secretair Hollander verlas danach die Statuten des Geſellen-Feierabends in ihrer von der Kommiſſion ſchließlich angenommenen Abfaſſung Dieſelben, ſo wie der Entwurf zu den Eingaben an den rigaſchen Rath und den Herrn Civil-Gouverneur wurden nach unbedeutenden Aenderungen einzelner Punkte von der Verſammlung gebilligt und angenommen. Schließlich wurden folgende Herren als ordentliche Mitglieder der lit.-prakt. Bürgerverbindung aufgenommen: Buchdrucker Arnold Plates, Buchbinder Julius Faber, Zollbeamter Friedrich Rochée, Schneidermeiſter Scheel, Kaufmann Jakob Strohkirch, Oberlehrer Coll.-Rath Eckers, Seifenfabrikant Brieger, Schneidermeiſter Schmidt, Landwirth Theodor v. Böttticher, Kaufmann Reinhold Pychlau, Conſulent W. v. Goldmann.

Eine mediciniſch-muſikaliſche Kritik.

Es iſt von dem berühmten Heim in Berlin bekannt, daß er gewiſſe Krankheiten durch ſein Geruchsorgan allein zu erkennen vermochte; ein ſo fein ausgebildetes Organ iſt aber nicht nur am Krankenbett wünſchenswerth, es könnte eben ſo nützlich auch in anderen Verhältniſſen, z. B. einem Kritiker im Theater ſein. Dieſer Wunſch ſcheint um ſo berechtigter, wenn wir ſehen, daß ſich um eine Kunſtkritik mediciniſche Beobachtungen als Arabesken ſchlängeln — ein jedenfalls neues Bild, auf das wir eben ein Streiflicht fallen laſſen möchten. Die kritiſche Beſprechung der Oper: Robert der Teufel, in der Rig. Zeitung vom 6. Dec. d. J. weckte unwillkürlich obige Gedanken in uns, indem wir bewaffnet mit einem Glas à la Duchesse keineswegs das in der Oper herauszufinden vermochten, was ein beſonderes Organ vielleicht dem Kritiker vermittelt hat. Freilich wird die Aufführung der Oper im Allgemeinen gelobt; „freilich haben „Robert" und „Iſabella" während der ganzen Saiſon diesmal am beſten geſungen" (wer es glauben will) — freilich, — freilich — „aber" — „Alice"? Unrichtige

Intonation, falſche Cadenzen, allgemeine Wünſche für Spiel und Geſang, dieſes ganze kritiſch-muſikaliſche Gebäude erhebt ſich auf dem Fundament einer pſychologiſch-mediciniſchen Beobachtung! „Eine augenblickliche Erregtheit" (durch 5 Akte hindurch!), die der Kritiker der „Alice anzumerken glaubt" — das iſt die Urſache für die Fehler des Mädchens aus der Normandie — dies iſt das „aber," das wie der lang erwartete Donnerſchlag auf das ferne Wetterleuchten der „freilich's" endlich folgt. Mit dieſer „augenblicklichen Erregtheit" iſt die Diagnoſe geſtellt — das Schwierigſte für den Arzt wie — für den Kritiker! Jetzt noch ein Recept, auch das wird gefunden. Hören wir! Gegen „augenblickliche Verſtimmung" oder Erregtheit wird eine volle Doſis „ganzer Aufmerkſamkeit" empfohlen, damit „Spiel und Geſang nimmer beeinträchtigt werde." Schließlich noch einige allgemeine, diätetiſche Verhaltungsregeln, namentlich: „deſſen eingedenk zu bleiben, daß die Gunſt des Publikums leichter verloren, als erworben wird." Sehr wahr! Ebenſo wahr, als daß es im Winter kalt iſt und man ſich daher warm kleiden muß. So — die ärztlich-kritiſche Viſite iſt beendet und die muſikaliſche Kritik hat einen neuen Triumph in unſerer Stadt gefeiert!

Neuere Jugendſchriften.

(Fortſetzung.)

III. Für ein Alter von 8 bis 10 Jahren, das einigermaßen über die Schwierigkeiten des Leſens hinaus iſt und ſchon Verſtändniß und Intereſſe für etwas längere Erzählungen hat:

1) Parabeln. Nach dem Engliſchen des Verfaſſers von Little Poems for little People. Von A. Forſter. Mit 10 Holzſchnitten. 50 Kop.
2) Das Morgenroth des Lebens. Ein Bilderbuch für Große und Kleine von Moritz Heger. Mit vielen Illuſtrationen. 60 Kop.
3) Reich und Arm. Kleine Erzählungen von A. v. Großmann. 50 Kop.
4) Großvaters Erzählungen von Iſabella Braun. Mit 4 Bildern. 75 Kop.
5) Wild und zahm. Drei Erzählungen von Julie Ruhkopf. Illuſtrirt von Karl Fröhlich. 75 Kop.

Nr. 1. Funfzehn recht ſinnige Naturbilder. — 2. Ein ziemlich gewöhnliches Bilderbuch mit nicht viel mehr als gereimter Proſa. — 3. Vier Erzählungen mit 4 Bildern, unter denen Fedor und Gottfried die anſprechenſte ſein möchte. — 4. Erzählungen, wie Bilder recht anſprechend. — 5. Schilderungen aus dem Leben der Natur, namentlich der Thierwelt, im Anſchluß an das Leben der Menſchen. Etwas geſucht.

IV. Für Kinder von 10—12 Jahren, welche die Schule beſuchen oder doch eines geregelten Unterrichts genießen und ſchon Blicke über den nächſten Kreis ihrer Kinderwelt hinaus thun:

1) Feldblumen. Erzählungen von Auguſt Corrodi. 60 Kop.
2) Dorfgeſchichten für die Jugend. Mit Bildern. Von demſ. 60 Kop.
3) Für Winterabende. Kleine Erzählungen für Mädchen von 8—12 Jahren.

Nach fremden Quellen bearbeitet von Angelika Kaufmann. Mit Vorwort von Franz Hoffmann. Mit 4 col. Bildern. 34 Kop.

4) Lübecks Volkssagen, Legenden und Märchen von Heinr. Asmus. 2. Aufl. 75 Kop.

5) Palmblätter. Erlesene morgenländische Erzählungen für die Jugend von J. G. Herder und A. J. Liebeskind. Durchgesehen und verbessert von F. A. Krummacher. Neue Ausgabe mit 12 Bildern von Th. Hosemann. 2 Rbl.

1—2. Sehr zu empfehlen, sowohl was die in sauberem Tondruck ausgeführten Bilder, als was namentlich die Erzählungen, deren jedes Büchlein zwei enthält, und ihren das Gemüth der Kinder ansprechenden Ton anbetrifft. — 3. Eilf kleine in einfacher Sprache gegebene Erzählungen mit ansprechenden Bildern. — 4. Der Sammler dieser Volkssagen und Märchen gehört schon seit Jahren zu den beliebten Jugenderzählern. Das in 2. Auflage vorliegende Büchlein bringt zwar viel Lokales, darf aber auch mit Recht ein allgemeineres Interesse beanspruchen. — 5. Die Palmblätter haben ihren Ruf als empfehlenswerthe Jugendschrift schon seit über 70 Jahren (die erste Ausgabe erschien im Jahre 1786 u. 88) behauptet. In der vorliegenden Ausgabe haben sie ein mehr zeitgemäßes, d. h. illustrirtes Aussehen gewonnen.

V. Für das Alter von 12—14 Jahren, das sich schon an umfangreicheren, über die Grenzen der Kindersphäre hinausgreifenden Erzählungen und Belehrungen erfreut.

1) Guttenberg, der Erfinder der Buchdruckerkunst von Philipp Körber. Mit 1 Stahlstich. 34 Kop.

2) Emanuel, historische Erzählung aus der Zeit der Zerstörung Jerusalems. Mit 1 Stahlstich. Von dems. 34 Kop.

3) Mohammed der Prophet. Historische Erzählung. Mit einem Stahlstich. Von dems. 34 Kop.

4) Die Familie Wharton. Erzählung aus dem amerikanischen Befreiungskriege. Mit 3 col. Bildern. Von dems. 34 Kop.

5) Peter der Savoyard. Mit 3 col. Bildern. Von dems. 25 Kop.

6) Die Manilla-Galleone. Mit einem Stahlstich. Von dems. 34 Kop.

7) El-Dorado. Schilderung einer Reise nach Californien. Mit 3 col. Bildern. Von dems. 34 Kop.

8) Kapitain John Roß's zweite Nordpolexpedition. Mit 3 col. Bildern. Von dems. 34 Kop.

9—18) Erzählungen von W. O. v. Horn. 21—30. Bändchen; jedes mit 4 Stahlstichen, à 25 Kop. S. — 21. Simon, Lebensgeschichte eines Negersclaven in Brasilien. — 22. Die Eroberung Algiers. — 23. Leben und Thaten H. J. v. Zietens. — 24. Vormund und Mündel. — 25. Wie Einer Wallfischfänger wurde. — 26. Von Einem, der das Glück gesucht. — 27. Blüchers Schützling. — 28. Die Belagerung von Wien 1683. — 29) Der Lohn einer guten That. — 30) Chr. Fürchtegott Gellert.

19—23) Erzählungen von Franz Hoffmann. 71—75. Bändchen; jedes mit 4 Stahlstichen, à 25 Kop. S. 71. Hoch im Norden. — 72. Fritz Heiter. — 73. Ohnmacht des Reichthums. — 74. Aus eiserner Zeit. — 75. Wie der Herr, so der Knecht.

24) Der erste Christbaum. Ein Märchen von Friedrich Gerstäcker. Mit 6 illum. Bildern. 1 Rbl.

25) Die Welt im Kleinen für die kleine Welt. Von dems. 3. Bd. Nord-Amerika. Mit einer Karte. 75 Kop.

Nr. 1—8. Die größere Zahl dieser Erzählungen hat sich schon seit einigen Jahren als unterhaltend bewährt und dem Verfasser unter der Jugend viele Leser gewonnen. — 9—18. Fast sämmtliche Erzählungen, deren Verfasser durch sein Erzählertalent rühmlichst bekannt ist, ruhen auf historischem Grunde. Namentlich enthält Nr. 21 die Lebensgeschichte des edlen Negers, welcher im J. 1853 mit seltener Aufopferung 13 Menschen aus einem Schiffbruch an der brasilianischen Küste rettete. — 19—23. Der Name Franz Hoffmann ist in der Kinderwelt zu bekannt, als daß es für ihn einer besondern Empfehlung bedürfte. — 24. Die Abenteuer eines Knaben, welcher die Wunderblume sucht, die seiner erblindeten Mutter das Licht der Augen wiedergeben soll. — 25. Der Verfasser hat in seiner „kleinen Welt" den Weg des aus Campes Robinson bekannten Frage- und Antwortspiels eingeschlagen, um seine jungen Leser über die Natur und Beschaffenheit der verschiedenen Erdtheile und ihre ethnographischen Verhältnisse zu belehren. Das vorliegende 3. Bändchen beschäftigt sich mit den Vereinigten Staaten, Californien, Mexiko und Central-Amerika.

VI. Für ein reiferes Alter von 14—16 Jahren, dem vorzugsweise solche Werke von Interesse sind, welche entweder dem sich entwickelnden Geiste Stoff zur Belehrung und zum Nachdenken geben oder auf Herz und Gemüth einen anregenden Einfluß äußern.

1) Die Wunder des Mikroskops von D. M. Willkomm. Mit 145 Illustrationen. 1 Rbl. 50 Kop.
2) Das Buch der Pflanzenwelt. Botanische Reise um die Welt von Dr. Karl Müller. 2 Bde. Mit vielen Illustr. u. Tonbildern. 3 Rbl. 38 Kop.
3) Die Wunder der Wasserwelt. Von Heinrich Stahl. Mit Tonbildern und Illustrationen. 1 Rbl. 50 Kop.
4) Erforschungsreisen im Innern von Afrika, besonders durch Dr. Dav. Livingstone. Mit Tondrucktafeln und Illustrationen. 1 Rbl. 88 Kop.
5) Die Buschjäger. Abenteuerfahrten im Süden Afrikas. Von Franz Otto. Mit Tonbildern und Illustrationen. 2 Rbl. 63 Kop.
6) Land und Meer oder Gallerie der berühmtesten Weltumsegler und Entdeckungsreisen. 2 Rbl. 50 Kop.
7) Europäische Bilder und Skizzen. Von Julius Hoffmann. Mit 6 Kupfern. 1 Rbl. 25 Kop.
8) Die Thierwelt. Schilderungen aus dem Thierleben aller Zonen. Mit 8 Bildern. 75 Kop.
9) Die jungen Pelzjäger im Gebiet der Hudsonsbai-Compagnie. Ein Naturgemälde von Karl Müller. Mit 8 Kupfern. 1 Rbl. 75 Kop.
10) Seebilder und Waldleben aus allen Weltgegenden. Erzählungen von F. A. Schmidt. 1 Rbl. 50 Kop.
11) Historische Bilder. Gesammelt von H. Kletke. Mit 6 Bildern. 1 Rbl. 38 Kop.

Nr. 1—5. Die Verlagshandlung von Otto Spamer in Leipzig hat während der letzten Jahre eine lange Reihe der verschiedenartigsten Jugendschriften veröffentlicht, die, reich an Illustrationen, eine vorherrschend gemeinnützige, belehrende Tendenz haben. Auch die unter 1—5 genannten Bücher gehören diesem Verlage und dieser Kategorie an, und werden Kindern, welche einer ernsteren Unterhaltung zur Selbstbeschäftigung den Vorzug geben, gewiß will-

kommen ſein; namentlich möchten aber Nr. 2 und 4 den Vorzug verdienen. — 6. Ein ſehr umfangreiches und belehrendes Buch, das, nach deutſchen und franzöſiſchen Reiſewerken und Journalen gearbeitet, eine Geſchichte der Entdeckungsreiſen von 1271—1855 giebt, aus unſerem Jahrhundert namentlich Auszüge aus den Reiſeberichten Humboldts, Lichtenſteins, Kruſenſterns, Kotzebues u. ſ. w bis auf Ida Pfeiffer, Barth, Vogel und Kent Kanes. — 7. Skizzen und Bilder aus England, Holland, Bornholm, Corſika, Gibraltar, den Pyrenäen, der Schweiz, dem Eismeer und Norwegen. Auch hier iſt der Stoff aus guten Reiſewerken entlehnt; die geſchickte Einrahmung iſt das Verdienſt des leider vor dem Erſcheinen ſeines Buches verſtorbenen Bearbeiters. — 8. Nach einer allgemeinen Ueberſicht über das Thierreich, folgen Schilderungen aus dem Leben und den Gewohnheiten einer größeren Zahl einzelner Thiergattungen. Der Text iſt beſſer als es mehre der nicht ſonderlich gelungenen Bilder erwarten laſſen. — 9. An die Schilderung des gefahrvollen und abenteuerlichen Lebens der Trappers und Hunters in den Hudſonsbailändern knüpfen ſich Bilder aus dem Thier- und Pflanzenleben dieſer Gegenden. — 10. Sehr unterhaltend und mit guten Bildern. Ungern vermißt man indeſſen bei den einzelnen Schilderungen die Quellen, aus denen ſie entlehnt. — 11. Eine Fortſetzung der Bilder und Skizzen aus der Geſchichte von demſelben Bearbeiter, liefern die hiſtoriſchen Bilder ein reiches, aus den beſten Quellen geſchöpftes Material, zur Ergänzung des Geſchichtsunterrichtes. Die Bilder ſind gerade keine Zierde für das ſonſt lehrreiche Buch.

12) Drei Erzählungen für die Jugend von Roſalie Koch. Mit Bildern. 75 Kop.
13) Louiſon und Hanna. Zwei Erzählungen für die Jugend von Roſ. Koch und Marie Hutberg. Mit 8 Bildern. 84 Kop.
14) Stillleben und Wellleben. Von Roſalie Koch. Mit Illuſtrationen. 1 Rbl 34 Kop.
15) Führungen. Ein Buch für meine junge Freundinnen. Von derſelben. Mit Abbildungen. 1 Rbl. 34 Kop.
16) Mädchenſpiegel. Erzählungen und Novellen für die weibliche Jugend von Julie Hirſchmann. Mit 8 Bildern. 1 Rbl. 25 Kop.
17) Die Stieftochter. Eine Erzählung für die reifere weibliche Jugend von Aurelie. 50 Kop.
18) Der Pflegeſohn. Eine Erzählung für die reifere Jugend. Von derſ. 50 Kop.
19) Erzählungen und Märchen für die reifere Jugend von Kath. Dietz. Mit 1 Stahlſtich. 1 Rbl. 60 Kop.
20) Die Nachbarkinder. Von Henriette Stieff. 1 Rbl. 20 Kop.

Nr. 12. Unter den drei Erzählungen: Die Pflegetochter, Onkel Julius und drei Regenten, möchten wir beſonders die erſte hervorheben, welche auf die Mißverhältniſſe aufmerkſam macht, die leicht daraus entſpringen können, wenn Kinder niederen Standes in wohlhabendere Häuſer gezogen und dadurch verwöhnt und ihren häuslichen Verhältniſſen entfremdet werden. — 13—15. Von derſelben Verfaſſerin wie 12, und gleichfalls für die heranreifende weibliche Jugend berechnet, verweilen mit beſonderem Intereſſe bei den Schilderungen religiös erweckter Perſonen. So giebt nament-

lich 15 „Führungen" eine sehr ausführliche Schilderung des Lebens in einer herrnhutischen Gemeinde. — In dem gleichen Tone ist auch 16, der Mädchenspiegel von Julie Hirschmann gehalten, welcher seinen Leserinnen in längeren Erzählungen den Ernst des Lebens und die Freude des Wohlthuns vorhält. — 17 und 18. Zwei unterhaltende, mit guten Bildern gezierte Erzählungen, die wie der Titel angiebt bereits in zweiter Auflage vorliegen. — 19. Einfach aber sauber in der Ausstattung bekundet dieses Bändchen mit seinen 12 Erzählungen das poetisch gestimmte Gemüth der Verfasserin, die auch sonst als Schriftstellerin nicht unbekannt ist. — 20. Schilderungen der Lebensverhältnisse einiger befreundeten Familienkreise in einer kleinen Stadt, geordnet nach dem Wechsel der Jahreszeiten.

21) Das Feiertagsbuch. Ein Kranz von Erzählungen von Jul. Ebersberg. 60 Kop.

22) Aus dem indischen Dichterhain. Die schönsten Sagen und Dichtungen der Inder. Ein Lesebuch für die Jugend von A. W. Grube. 2. Auflage. 80 Kop.

23) Das deutsche Räthselbuch. Gesammelt von K. Simrock. Frankf. a. M. 57 Kop.

24) Ein Jahr. Tagebuch für die reifere weibliche Jugend. Herausgegeben von Thekla v. Gumpert. Mit Holzschnitten. 1 Rbl. 34 Kop.

Nr. 21. Die Erzählungen des Feiertagsbuches haben vorzugsweise eine religiöse Tendenz und erfordern nach Styl und Gehalt ein gereifteres Alter. Dem mögten sie unbedingt zu empfehlen sein. Es ist kein Bilderbuch mehr. — 22. Eine ähnliche Sammlung wie die Herderschen Palmblätter bilden diese Sagen, bei denen der Herausgeber bemüht gewesen ist in freier deutscher Bearbeitung das Beste aus der Literatur der Inder den Schülern und Schülerinnen höherer Lehranstalten zugänglich zu machen. Das Bändchen enthält: Episches aus dem Mahabharata und dem Rayana, Erzählungen und Märchen, Lyrisches, Dramatisches aus Sakuntala und Didaktisches, wie Fabeln aus dem Hitopadesa, Sinnsprüche u. s. w. — 23. Räthselrathen ist eine Lieblingsbeschäftigung der Kinder und daher wird ein Buch wie das vorliegende, welches über 700 in die verschiedensten Formen gefaßte Räthsel enthält, Kindern jedes Alters sehr willkommen sein. Außerdem hat das Buch seinen eigenen literärischen Werth, indem der Herausgeber den größten Theil dessen, was er bringt, aus dem reichen Räthselschatz unserer deutschen Literatur geschöpft hat. — 24. Das „Ein Jahr" bringt zu jedem Tage drei und mehre theils aus der heiligen Schrift, theils aus den Werken kirchlicher oder weltlicher Schriftsteller geschöpfte Aussprüche zur Mahnung und stillen Erwägung, und ihnen gegenüber ein weißes Blatt, Empfundenes oder Erlebtes darauf aufzuzeichnen. (Schluß folgt.)

Zur Tagesgeschichte.

Riga. Der Lehrer der russischen Sprache an der Bauskischen Kreisschule Ed. Kluge ist zum Amte eines Lehrers der russischen Sprache an der Ergänzungsklasse der hiesigen zweiten Kreisschule

übergeführt worden, an Stelle des bisherigen Lehrers Friedrich Sach, welcher zu dem Amte eines zweiten Lehrers der russischen Sprache an der Pernauschen höheren Kreisschule übergeführt ist. (L. G.-Z.)

Ein Allerhöchst bestätigtes Reichsrathsgutachten vom 27. Oct. d. J. ordnet zur Ergänzung des auch in die neue Redaction des Swod der Reichsgesetze, Ausg. v. 1857, Art. 213 des 1. Theils des XI. Bandes, Gesetze für die fremden Confessionen übergegangenen § des Evang.-Lutherischen Kirchengesetzes vom 28. Decbr. 1832 an: „daß die geschiedenen Ehegatten Evang.-Luth. „Confession, denen die Eingehung eines neuen Ehebündnisses „in dem gerichtlichen Scheidungsurtheile untersagt ist, die Erlaub„niß zu derselben in den durch das Gesetz bezeichneten Fällen (mit „Ausnahme des inzwischen eingetretenen Todes des im Schei„dungsurtheil für unschuldig erklärten, verletzten Theils) nicht frü„her einholen und von dem Ev.-Luth. Generalconsistorium erhal„ten können, als drei Jahre nach formeller Trennung ihrer frühe„ren Ehe." (Sen.-Ztg. Nr. 96. Senats-Ukas vom 6. Nov.)

Chronik der Unglücksfälle und besonderen Ereignisse (nach den Mittheilungen der liv. Gouv.-Ztg. Nr. 140). Am 2. Nov. erhängte sich hieselbst in der Stadt der Goldingsche Bürger Georg Bode; am 3. starb in der Mitauschen Vorstadt plötzlich der Arbeiter Jakob Uder 35 Jahr alt; am 6. wurden dem handeltreibenden Bürger Joh. Bergmann 250 R. S. gestohlen; in der Nacht vom 6. auf den 7. strandete in der Nähe des Dorfes Lappemesche, das lübeckische Schiff die „neue Hoffnung," mit Ballast beladen, die Equipage gerettet; am 7. starben in der Moskauschen Vorstadt plötzlich in der Badstube des Kaufmanns Antipow ein unbekannter Mensch und der Diener des Kaufmanns Fr., verabschiedeter Unteroffizier Joh. G. Brandt 52 Jahr alt; am 9. fand man in der Mosk. Vorstadt den Leichnam der hiesigen Arbeiterin Awdotja Sergejew, welche erfroren war; am 12. wurden in der Mosk. Vorstadt in der im Belousowschen Hause befindlichen Garküche dem livl. Bauer Peter Saufterstamm 800 Rbl. S. gestohlen; am 17. wurde aus der Wagenremise des Consuls v. Schröder eine Kalesche im Werthe von 600 Rbl. S. gestohlen.

In Folge des lebhafteren Frostwetters, welches seit dem 5. December wieder eingetreten ist, hat sich die Eisdecke unserer Düna bei der Stadt wieder so befestigt, daß die Communikation über dieselbe mit dem jenseitigen Ufer nach allen Richtungen hin unterhalten werden kann.

Bolderaa. Gemäß dem Willen der höheren Marineobrigkeit sind in Bolderaa auf dem Fortcomet-Damme, in der Nähe des Rigaschen Leuchtthurms, Signale nach dem Project des französischen Offiziers Renaud-Chevaney errichtet worden.

Am 4. d. M. gerieth die am 3. von hier auf die Rhede gegangene Preuß. Bark „Commerce," Kapt. Mademann, bei Zarnikau auf den Strand. — Seit dem 5. bildete sich bei 8° Kälte in der Flußmündung viel Treibeis, welches indessen von dem scharfen

SO.=Winde, der ſich während der Nacht auf den 8. d. bei 13° Kälte einſtellte, aus der Flußmündung in die See hineingetrieben ward, ſo daß das Fahrwaſſer bis zur Bolderaa für Schiffe noch zugänglich blieb.

Dorpat. Bei unſerer Univerſität wurde am 28. Nov. zum Dr. med. promovirt Herr Daniel v. Stein, geb. zu Riga den 4. Juni 1830. Seine Inaugural=Diſſertation iſt betitelt: **Nonnulla de pigmento in parietatibus cerebri vasorum obvio. Accedit tabula lithographica 51 S. 8, u. 7 theses.** — Die Redaction des hieſelbſt erſcheinenden Eſthniſchen Poſtboten, welche während des 1. Jahrgangs, Juli 1857 bis Juli 1858 Propſt Williger ode, Paſtor zu St. Marien hieſelbſt und von da an Paſtor Theol zu Ecks beſorgte, iſt mit Nr. 22 vom 28. Nov. d. J. auf den Paſtor Körber zu Fennern übergegangen. Mit dem Vorworte des neuen Redacteurs iſt auch der Raum der Titelvignette, den aus Dorpat unter den Strahlen der aufgehenden Sonne heraustretenden Poſtboten darſtellend, der dem Eſthenvolke die Nachrichten überbringt, — beſchränkt worden. — Unter den Gliedern unſerer Univerſitätsgemeinde iſt eine freiwillige außerordentliche Beiſteuer zur Ausſchmückung der über dem Altarchor befindlichen Fenſter mit künſtlicher Glasmalerei eröffnet und die Beſtellung in Nürnberg eingeleitet worden. Guſtav Adolph unterzeichnete erſt im Feldlager vor Nürnberg die Stiftungsurkunde der Univerſität und verlieh ihr die Privilegien von Upſala; jetzt erinnert die mittelalterliche Kunſt unwillkürlich an den erhabenen Stifter.

Zu Dekanen für die nächſten 4 Jahre ſind ernannt die Staatsräthe und Profeſſoren: Dr. Kurtz bei der theologiſchen, Dr. von Rummel bei der juriſtiſchen, Dr. Buchheim bei der mediciniſchen, Dr. Strümpel bei der hiſtoriſch=philologiſchen nnd Dr. Petzholdt bei der phyſico=matehmatiſchen Facultät.

Reval. Der Kaufmann 2. Gilde Ed. Schwabe iſt als braſilianiſcher General=Konſul in Rußland anerkannt.

Libau. Bei unſere Sparkaſſe wurden vom 12. Juni 1857 bis 12. Juni 1858 in 1722 Einlagen auf Zinſen und Zinſeszinſen 77,094 Rbl. 43 Kop. S. belegt und dagegen erhoben an 700 Einlagen 41831 Rbl. 85 Kop. S. und an Zinſen 8177 Rbl. 20 Kop. S. Die laufenden Unkoſten betragen 329 Rbl. 96 Kop.; zu wohlthätigen Zwecken wurden verwandt 1904 Rbl. 8 Kop. — An Einlagen ohne Zinſen, auf Zinſen und Zinſeszinſen blieben am Schluſſe des Verwaltungsjahres bei der Kaſſe belegt 860,281 Rbl. 77 Kop. Der permanente Fond der Anſtalt beträgt 25,000 Rbl. An Zinſen ſind den Mitgliedern der Sparkaſſe von 1826—1858 zu gut gekommen 409,109 Rbl. 66 Kop. S.

Eingeſandte Anzeige.

Die Herren Mitglieder der Allerh. beſtätigten lit.=prakt. Bürgerverbindung werden zur Stiftungs=Feier im Saale des Muſeums am Freitag den 12. Decbr. 1858, präciſe 6 Uhr Abends, eingeladen.

Die ſtatutenmäßigen **Sitzungen** der **ſtädtiſchen Sparkaſſe** für dieſen laufenden Monat, finden in dem Locale des Stadt-Caſſa-Collegiums ſtatt:

den 10., 17. und 27. December,

von 4 bis 7 Uhr Nachmittags.

Zur Bekleidung der armen Waiſenkinder aus der Schule der lit.-prakt. Bürger-Verbindung ſind bei Unterzeichnetem noch eingegangen von Hrn. K. 25 Rbl. Silber. Unſers Herrn Jeſu Chriſti Gnade und Segen mit dem freundlichen Geber! C. Herweg.

Getaufte.

Jacobi-Kirche: Ida Anna Mathilde Pohrt. Eliſ. Mathilde Krenck. Anna Amalie Gruszewski. Thereſe Auguſte Heynemann. Guſtav Georg Ruthenberg. — Petri-Kirche: Karl Aug. Richter. Friedr. Alexander Lenz. Antonie Louiſe Martha Kalkbrenner. Friedr. Robert Wunderlich. Anna Eliſabeth Zabell. Matth. Guſt. Sodoffsky. Paul Ad. Haake. Hermann Theod. Graß. — Dom-Kirche: Julius Johann Magnus. — Jeſus-Kirche: Martin Andr. Berg. Rob. Ernſt Saliht. Anna Helene Brink. Johann Gottlieb Krenk. Heinrich Joh. Lehnert. Kath. Julianne Ziepoll. Karl Friedr. Alex. Grünvogel. Joh. Adalbert Karſten-Brückmann. Alexius Nic. Schink. — Reform.-Kirche: Jul. Victor Molloth. Victor Julius v. Ritſcher.

Begrabene.

Jacobi-Kirche: Fräul. Julie Baronin v. Wrangell, 63 J. Nanny Michelſohn, 3 J. — Armenkirchhof: Vom 26. Novbr. bis zum 10. Decbr. 21 Perſonen beerdigt, darunter 2 todtgeborene Kinder. — Reformirte-K.: Sattlermeiſter Karl Bernhard, 58 J.

Proklamirte.

Jacobi-Kirche: Miniſterial Chriſtoph Guthmann mit Soph. Wilh. Tiſchler. — Petri- und Dom-Kirche: Haushofmeiſter Friedrich Franz Rainfels mit Amalie Dor. Waſſermann. Literat Wold. Pierſon von Balmadis mit Anna Sophie Leontine Weltzien. Wochenprediger am Dom Guſt. Arnold Friedr. Hilde mit Emma Albanus. Schiffszimmermann Theodor Gottfried Hofmann mit Louiſe Wilh. Kath. Wawelt (auch Jeſus-Kirche). — Jeſus-K.: Lehrer Ferd. Andreas Kolberg mit Eliſe Wilh. Karoline Erasmus. Wirth aus Kaiwen Wilh. Granowsky mit Emma Karoline Alex. Sponberg. Arbeiter Jakob Kriſchjan Lehze mit Lihſe Spahliht. Soldat Jndrik Blumberg mit Eva Ohſoling. Tiſchlergeſelle Heinr. Jakob Schmidt mit Blandine Eleonore Sibenewsky.

Einen längeren Aufſatz: „das Theater in Riga" betitelt, müſſen wir wegen Mangel an Raum unſerem nächſten Blatt vorbehalten. Die Redaction.

Jſt zu drucken erlaubt.
Jm Namen des General-Gouvernements von Liv-, Ehſt- und Kurland:
Hofrath B. Poorten.

Rigasche Stadtblätter.

N° 51. Donnerstag den 18. December 1858.

Wöchentl. ½ Bogen. — Preis halbjährl. 1 Rbl., pr. Post 1½ Rbl. S.

Herr Redakteur!

Aus dem „Briefkasten" der Rig. Zeitung vom 13. d. M. werden Sie ersehen haben, daß die Frage der „medicinisch-musikalischen Kritik" von dem Gebiet der Kunst und Wissenschaft auf das des Lebens hinübergespielt worden — dem Publikum gegenüber gilt hier das Wort Hamlet's: Der Rest ist Schweigen!

Um Aufnahme dieser Zeilen in Ihr Blatt ersucht Sie — ⊬

Riga den 17. December 1858.

Zum 18. December.

(Eingesandt).

Am 18. December 1808 traf Seine Majestät der König Friedrich Wilhelm III. von Preußen mit Ihrer Majestät der Königin Louise nebst Suite in Riga ein. Die beiden reitenden Bürgergarden ritten vor dem königlichen Wagen, dem eine Bedeckung von Kuirassiren folgte. Die hohen Herrschaften logirten auf dem Schlosse und beehrten das Theater, so wie den Ball auf der Musse mit ihrer Gegenwart, wohnten auch einigen militärischen Uebungen vor dem Sandthor bei. Sowohl bei ihrer Ankunft, als bei ihrer am 20. Decbr. vormittags erfolgten Abreise wurden die Kanonen von den Wällen gelöst. (Die bereits am 6. Decbr. von der Rigaschen Kaufmannschaft ergangene „Einladung zum Bal paré, am „Tage der Anwesenheit Seiner Majestät des Königs von Preußen „in dem Hause der löbl. Schwarzenhäupter-Gesellschaft Abends um „8 Uhr", — scheint also Abänderungen erlitten zu haben.) Obige Notizen sind aus Liborius Bergmanns Erinnerungen geschöpft.

Das Magdalenen-Asyl in Riga.

Den Opfern der Prostitution, dieses um so bedauerlicheren, weil bisher unheilbar befundenen Uebels, welches das civilisirte Völkerleben, besonders in größeren und namentlich in Handelsstädten in seinem Gefolge mit sich führt, hat sich in neuerer Zeit an vielen Orten die Fürsorge umsichtiger und werkthätiger Christen-, oder doch Menschenliebe zugewendet. Auch bei uns in Riga, wo ihre Zahl leider nicht klein ist, hat der Wunsch, wenigstens denen unter ihnen, die vor dem jähen Abgrund des Verderbens, in dem sie unvermeidlich körperlich wie geistig verloren gehen müssen, von Reue über ihre Verirrungen und dem Verlangen nach Rettung erfaßt werden, eine hülfreiche Hand zu reichen, die sie durch geistliche Pflege und durch Gewöhnung an eine gewissenhafte Uebung der Pflichten eines thätigen und ehrsamen Lebens zur bürgerlichen Gesellschaft zurückführt, — schon vor sieben Jahren eine Anstalt in's Leben gerufen, die unter dem Namen Magdalenen-Asyl bisher in stiller Wirksamkeit ihre menschenfreundlichen Ziele verfolgt hat. Die erste Kunde von dem Bestehen einer solchen Anstalt hieselbst, von ihren Zwecken, ihrer Einrichtung und ihren Erfolgen brachte ein im Jahre 1854 von dem Dr. Ulmann in einer Versammlung unserer literärisch-praktischen Bürgerverbindung gehaltener Vortrag, der später als Manuscript gedruckt an die Gesellschaftsglieder vertheilt wurde. Natürlich blieb dabei die Theilnahme für das Gedeihen dieser Anstalt nur auf sehr enge Kreise beschränkt. Gegenwärtig aber ist dieselbe in ein neues Stadium ihrer Entwickelung getreten, seitdem in Folge Allerhöchsten Befehls die Statuten des Magdalenen-Asyls von unserm Herrn Civil-Gouverneur M. von Essen bestätigt und dasselbe dadurch berechtigt worden ist, auch die öffentliche Theilnahme aller christlichen Menschenfreunde und insbesondere die unserer Mitbürger in Anspruch zu nehmen. Zu diesem Zwecke ist so eben auf einem Bogen in Quart eine kleine Schrift „Das Magdalenen-Asyl in Riga" erschienen, welche die von den Gliedern des Directoriums, den Herren P. Schniedewind, Dr. Karl Hencke, Karl Bergengrün, Oberpastor Hillner, und den Pastoren H. G. Poelchau und G. Löseviz unterzeichneten, unter 10, die wesentlichsten Grundzüge, wie wir sie oben bereits an-

gedeutet haben, enthaltenden Paragraphen zusammengefaßten Statuten, ihre Confirmation und einen Ueberblick über die bisherige Wirksamkeit des Asyls bringt.

In den 7 Jahren seines Bestehens, d. i. vom 1. Juni 1851 bis 1. Juni 1858, hat das Magdalenen-Asyl, dessen Hauswesen von einer Vorsteherin geleitet wird, der die Beschäftigung und Erziehung der Zöglinge übergeben ist, durch freiwillige Beiträge dazu in den Stand gesetzt, für die Einrichtung, für Miethe und Holz, Kost und Bekleidung der Zöglinge 3981 Rbl. 53 Kop. verausgabt. Während dieser Zeit haben 32 Zöglinge auf ihre freiwillige Bitte, wie es die Statuten vorschreiben, in der Anstalt Aufnahme gefunden. Davon sind durch Zucht und Vermahnung aus dem Worte Gottes, wie durch regelmäßiges Anhalten zu Hand- und Hausarbeiten gebessert: 8 Zöglinge, die in Dienstverhältnisse mit fortgehend guter Führung entlassen, 4, die verheirathet, ebenso mit erfreulicher Führung und 1, die vor der Entlassung in einer gründlich umgewandelten Herzens- und Lebensstellung gestorben; 18 dagegen sind als unverbesserlich ausgeschlossen oder doch nach der Entlassung ganz oder zeitweilig in ihr früheres, lasterhaftes Leben zurückgefallen. Am Schlusse des Berichts, den 5. November a. c., befand sich noch 1 Zögling in der Anstalt.

Mögen die Tage des Christfestes, denen wir entgegen gehen und welche die Herzen zu erweitern und zur Mildthätigkeit zu stimmen so geeignet sind, auch dem Magdalenen-Asyl viel zeitlichen Segen bringen, damit es ihn in geistlichen verwandeln könne!

N. A.

Nekrolog.

(Eingesandt.)

Am 16. December 1643 verschied in seiner Vaterstadt Riga Mag. Hermann Samson, geadelt von Himmelstierna, Oberpastor der Stadtgemeinde und erster Geistliche der Hauptkirche zu St. Petri, Königlicher Superintendent über ganz Livland, Professor der Theologie am Gymnasio, — und wurde am zweiten Weihnachtstage in der St. Petrikirche rechts vom Altar begraben [1]).

[1]) Vergl. Samsons erbauliches und gottseliges Ende in der auch dem jetzt Verewigten dedicirten kirchenhistorischen Skizze aus der ersten Hälfte des

Am 26. November d. J. Vormittags um 10 Uhr entſchlief auf dem väterlichen Stammgute Urbs im Anzenſchen Kirchſpiele Livlands, der berühmteſte ſeiner Nachkommen, der 80jährige Greis **Reinhold Johann Ludwig von Samſon-Himmelſtiern,** wirkl. Staatsrath, Ritter des St. Stanislaus-Ordens I., des St. Annen-Ordens II., des St. Wladimir-Ordens III. Claſſe u. ſ. w. u. ſ. w., geb. zu Urbs den 27. Juni 1778 als der zweite Sohn aus der Ehe des Landraths Carl Guſtav v. Samſon[2]) mit Anna Juliane Taube von der Iſſen. Länger, als ein halbes Jahrhundert im Dienſte des Vaterlandes ſtehend, zuerſt als Notair der Livl. Ritterſchaft und Aſſeſſor des Livl. Conſiſtoriums, dann in den Jahren 1806—1818 als Dörptſcher Landrichter, Adels-Deputirter ſowohl des Dörpt-Werroſchen, als Pernau-Fellinſchen Kreiſes, Mitglied und Präſident der Livländi chen Provincial-Geſetz-Commiſſion, Revident der Darſtellung der Verfaſſung und beſonderen Rechte der Oſtſeeprovinzen und Redacteur in der zweiten Abtheilung der Allerhöchſt eigenen Canzellei Seiner Kaiſerl. Majeſtät, Vicepräſident des Livl. Hofgerichts (1824—1834), Livl. Landrath (ſeit 1827), dann zuletzt als Präſident des Livl. Conſiſtoriums (ſeit 1843), Präſident des Livl. Hofgerichts (ſeit 1851), Mitglied und Vorſitzer vieler, im Laufe der Decennien ernannten Comiſſionen in bäuerlichen und Landes-Angelegenheiten, überall einflußreich und entſcheidend, verlebte er einen großen Theil dieſes Zeitraums (1824—1834, und von 1838—1854 mit nur wenigen Unterbrechungen) faſt ausſchließlich in Riga, wo er bereits vor 60 Jahren ſeine Laufbahn in der Cancellei der Ritterſchaft begann und damals bis zum Jahre 1806 verblieb, zu allen Zeiten in den ereignißvollen Momenten der Provinz hieher zurückkehrend. Hier in Riga wirkte er auf den

---

XVII. Jahrhunderts: M. Hermann Samſon, Rigaſcher Oberpaſtor, Superintendent von Livland v. Dr. Ch. A. Berkholz (nebſt angehängter Stammtafel von Dr. A. Buchholtz), Riga, 1856, S. 169—180.

[2]) S. zu ſeiner Charakteriſtik den von dem jetzt Verewigten geſchriebenen, in vielfacher Beziehung auf ihn ſelbſt anwendbaren, Necrolog im Sonntagſchen Oſtſeeprovinzenblatte 1825 S. 162 und 174.

Sonntag, welcher für den Verfaſſer gehalten wurde, bezeichnete des damals Verſtorbenen „liebenden und geliebten Sohn" als ſolchen. S. ebend. S. 201 mit Angabe der pſychologiſchen Gründe.

geſchichtlich denkwürdigen Landtagen dieſes Jahrhunderts, hier entwickelte er in anerkannt geiſtreicher Rede und in Schriften, die ſeinen literäriſchen Ruhm weit über die Oſtſeeprovinzen hinaus trugen, die Grundſätze ſeiner klaſſiſchen Bildung, hier knüpfte er den Faden geſchichtlicher und wiſſenſchaftlicher Erinnerungen an die ihm oft feindlich widerſtrebende, ihn öfter noch wenig befriedigende Gegenwart an. Sein Leben iſt mit den Errungenſchaften der Provinz während des XIX. Jahrhunderts ſo eng verwachſen, daß der künftige Geſchichtſchreiber Livlands ihn gewiß in den Vordergrund des Ganzen ſtellen wird. Schriftſteller auf dem Gebiete der Landes-Verfaſſung und der Provincial-Geſetzkunde, Dichter, glücklicher Ueberſetzer des Anacreon und der Sappho, glücklicherer Ueberſetzer des Shakeſpeare, als die Schlegel-Tieck'ſche Verdeutſchung das Original wiedergiebt, hochgefeiert von den Verehrern der Muſen, bis in ſeine letzten Stunden vertraut mit dem Geiſte der Alten, ſtand er auch als Mann der Wiſſenſchaft, als Kenner und Pfleger des Rechts, als Träger des hiſtoriſchen Princips anerkannt da. Ihn traf das glückliche Loos, der Hochſchule Dorpat, deren erſte Gründung einſt vor Jahrhunderten ein, mit ſeinem Urahnen Hermann Samſon, des Königs Rathgeber, verabredetes Werk des großen Guſtav Adolph geweſen war, am Jubeltage ihres funfzigjährigen neugekräftigten Beſtehens und Wirkens beglückwünſchen zu können und ſich der Reihe ihrer Ehren-Mitglieder beigezählt zu ſehen. Ihn zählte die Univerſität Leipzig noch am Schluſſe des vorigen Jahrhunderts zu ihren akademiſchen Bürgern. Außer vielen anderen gelehrten Geſellſchaften ertheilte ihm auch das hiſtoriſche Inſtitut zu Paris die Mitgliedſchaft. Die Kaiſerliche Akademie der Wiſſenſchaften zu St. Petersburg zog öfter ſeinen einſichtsvollen Rath ein [3]). Hier in Riga ſtand er länger als ein Jahrzehend an der Spitze des hiſtoriſchen Vereins, der ihn zu ſeinen Ehren-Mitgliedern zählte. Die Ritterſchaften der Provinzen Kurland und Oeſel geſellten ſeinen Namen ihren Matrikeln bei, wie ſein am 25. Jan. d. J. verſtorbener jüngerer Bruder Wilhelm [4]) das Geſchlecht nach Eſthland verpflanzt hatte. Unſerem Gymnaſio ſtand

[3]) bei der Beurtheilung von Schriften, die zur Bewerbung um den Demidowſchen Preis eingeſandt worden waren.

[4]) Eſthl. Landrath, Präſident der Eſthl. adl. Credit-Caſſe, Herr v. Walling in Eſthland. Vergl. Inland 1858 Nr. 7 S. 120. Am 4. März d. J. folgte

er eine Zeit lang als Ehren-Curator vor. Mit-Administrator des, von seinem Vater gegründeten Familien-Legats [5]) in den Jahren 1820—1840, widmete er auch den Angelegenheiten verwandter und befreundeter Familien zeitraubende Thätigkeit; vieljähriger Gutsbesitzer und Landwirth in verschiedenen Kreisen Livlands, auch Kirchspielsrichter, eine Zeit lang Oeconomie-Commissair des Dörptschen Kreises, war er in allen Geschäftsbeziehungen unermüdlich thätig. Auch für das städtische Gemeinwesen Rigas, dem sowohl sein Urahn Hermann Samson, wie dessen Sohn der Bürgermeister Hermann Samson, gest. den 22. Decbr. 1678, Ueberbringer des diploma Nobilitatis Senatus Rigensis v. 23. Novbr. 1660 aus Stockholm — angehörten, erwarb der Verewigte sich besondere Verdienste. Unter dem Gen.-Gouv. Marquis Paulucci, der ihn hoch verehrte, war er dessen vertrauter Rathgeber, im Jahre 1828 wurde er Vorsitzer eines Comités für ein neues Wechsel- und Leihbrief-Reglement in Riga; später bearbeitete er in der Kaiserlichen Cancellei die besondere Gerichts-Verfassung der städtischen Behörden u. s. w. Zwei Mal verheirathet, mit Charlotte Elisabeth v. Samson (1799—1807) und Maria Margareta Taube von der Iſſen (1808—1838) zog er sich nach dem Tode seiner zweiten Gattin in das Stillleben seines Lustiferschen Land-Aufenthalts, wie seiner Häuslichkeit in der Stadt zurück, und verbrachte die letzten Lebenstage im Kreise seiner Kinder und Enkel. Ein zahlreicher Familien-Verband ist durch den zwar längst erwarteten, aber nun doch überraschend eingetretenen Tod des Dahingeschiedenen in tiefe Trauer versetzt. Seine Bibliothek, seine Kunstsammlungen, seine Manuscripte sind ein Zeugniß des Fleißes und Geschmacks, der Bildung und Belesenheit ihres Urhebers. Seine literärischen Werke [6]), seine Verdienste um die Provinz, seine von Gönnern und Verehrern, wie von Gegnern anerkannten geistigen Vorzüge werden unser Geschlecht überdauern.

---

ihm zu Dorpat im Tode der älteste der Brüder Carl Hermann Christer, Director der Esthn. Districts-Direction des Livl. adl. Credit-Systems, Erbherr von Rauge. Vergl. Inland 1858 Nr. 11 S. 188.

[5]) Statuten des von Samsonschen Familien-Legats mit den darauf bezüglichen Beschlüssen. Dorpat, 1853, 24 S. 4. und 1 angeh. Tabelle.

[6]) Ein Verzeichniß derselben bis 1834 bei Recke und Napiersky, Bd. IV. S. 32 ff. Eine ergänzte Notiz in den nächstens erscheinenden Nachträgen und Fortsetzungen dazu.

Das Theater in Riga. *)

Seit Beginn der neuen Theaterſaiſon ſind bereits mehr als drei Monate verfloſſen, ſo daß eine allgemeine Beſprechung über den Vorſtand und die Mitglieder unſerer Bühne keineswegs Gefahr laufen dürfte, als zu frühzeitig, oder zu wenig begründet, abgewieſen zu werden, und zwar um ſo weniger, als die Veranlaſſung zu dem auffallenden Nichtbeſuch des Theaters in derſelben eine gleichzeitige Beleuchtung findet.

Was zunächſt die Direction betrifft, ſo kann dieſe auch, bei aller gern eingeräumten Schwierigkeit der Verhältniſſe, von dem Vorwurfe, bei dem ſonſt ſo ſchauluſtigen Rigaer Publikum an dem Mangel an Theilnahme für das Theater nicht ſchuldlos zu ſein, wol ſchwerlich ganz freigeſprochen, noch auch die Verpflichtung ihr erlaſſen werden, im Verlauf der contractlichen Directionsführung für dieſelbe eine den gegründeten Anſprüchen entſprechendere Mühewaltung, als bisher an den Tag zu legen, ein zufriedenſtellenderes Perſonal, namentlich in der Oper engagiren zu müſſen.

In dem Bühnenbeſtand des ehemaligen Directors Thomé habe, ſo hieß es Anfangs entſchuldigend, Herr v. Witte eine ſchlechte Erbſchaft angetreten, doch könne man nach deſſen oft ausgeſprochener Verſicherung der Hoffnung Raum geben, daß den fühlbaren Uebelſtänden abgeholfen, Perſonal und Bühne beſſer hergeſtellt werden würden.

Im Letzteren hat die Direction, jedoch auch nur bis zum Souffleurkaſten, redlich Wort gehalten, das Proſcenium iſt geſchmackvoll reſtaurirt und hell erleuchtet, im Erſteren giebt es noch viele dunkle Stellen und wir möchten mit Mephiſtopheles ſagen: den Böſen ſind wir los, die Böſen ſind geblieben, nämlich viel der Mängel, Schwächen und Fehler einer nicht genügend kräftigen Directionsführung und Regie. Mangelhaftes Engagement, unverantwortliche Gleichgiltigkeit beim Einſtudiren neuer, meiſt über's Knie gebrochener Stücke, Zurückſetzung engagirter Mitglieder zum Gunſten von Gäſten und ſchlechte Rollenbeſetzung — ſie walten nach wie vor und erſticken das letzte Fünkchen Theilnahme für das Theater, das mit Ausnahme der am Sonntage gegebenen Poſſen meiſt leer iſt. Die Oper, welche ſonſt ihre unbeſiegbare Hegemonie über das Schauſpiel ausübte, das Haus in allen ſeinen Räumen füllte, Leben und laute Beſprechung vor und nach der Aufführung brachte, die Oper läßt jetzt kalt und theilnahmlos.

Es giebt keinen nur halbwegs genügenden erſten Tenor, keinen durchgreifenden Baſſiſten, keine für alle Parthien ausreichende, oder doch wenigſtens einſtudirte Primadonna und keinen Chor; es fehlt der reife erſte Tragiker, der gewandte Liebhaber und Intriguant, ach, und hauptſächlich fehlt es an einer umſichtigen Benutzung und Verwerthung der vorhandenen Kräfte, an der Heranbildung eines tüchtigen Enſembles, ſo daß die Unluſt und das

*) Denſelben Aufſatz bringt auch N° 50 des in Dorpat erſcheinenden „Inlands."

Unbehagen ſich wol erklären laſſen, die das Theaterpublikum, die laut grollenden Herzen erfüllen. An Gaſtſpielen und ähnlichen Reizmitteln hat es die Direction nicht fehlen laſſen, für kurze Dauer haben ſie auch bei erhöhten Preiſen glänzenden Erfolg gehabt, aber zuſammen genommen ſind ſie doch immer nur eine neue Beſtätigung der alten Erfahrung geworden, daß es keine ſchlechtere Kaſſenſpeculation giebt, als die, eine Bühne zum Taubenſchlag ein- und ausfliegender Gäſte zu machen, anſtatt zum häuslichen Heerd einer ſoliden Künſtlergeſellſchaft.

Wir wiſſen, daß dieſe unſere Anſichten mit denen der Herren Directoren nicht harmoniren, daß ſie in den Wind geſchnellte Seifenblaſen ſind, die zerplatzen, noch ehe ſie ſteigen, wir wiſſen aber auch, daß der Verfall des deutſchen Theaters mit von der Zeit datirt, wo die gedachten Herren die Bühne nicht zur Kunſt- und Bildungsanſtalt erhoben, ſondern zum Handels- und Gelegenheitslocal, zur milchenden Kuh erniedrigten. Wir wiſſen endlich, daß Riga vor andern Städten leider dazu auserſehen ſcheint, ſeine Bühne aus einer Hand in die andere gehen zu laſſen, um nach gehöriger Ausbeutung auch des letzten Schmuckes beraubt zu werden, den Kunſtſinn und ehrenhaftes Streben ihr verliehen.

Mit jedem Triennium wechſelt Riga ſeine Bühnenvorſtände, die, wie verſchieden an Geiſtesbegabung und Charakter, doch alle darin einig ſind, daß Geld die Loſung! Darum dieſe Verbildung des Geſchmacks durch Poſſen, Schwänke und Tänze; darum dieſes Haſchen nach Gäſten und Reizmitteln aller Art; darum dieſe billigen, alljährlich wechſelnden Engagements eines Perſonals, dem keine Zeit zu einem tüchtigen Zuſammenſpiel, keine ausreichende Gage zu einer ſorgenfreien Exiſtenz, keine Errungenſchaft an Intereſſe und Liebe beim Publikum gegönnt iſt. Das geht und kommt, das wechſelt und ändert, wie ein modiſches Kleid, Namen klingen, fremd unſerem Ohr, wie unſerem Herzen, wenn ſie mit neuen wechſeln, um gleich dieſen vergeſſen zu werden. Kein Intereſſe für die Perſon, kein Intereſſe für das Theater, das folgert eins nothwendig aus dem andern, das fördert raſch in das gewiß allerſchlimmſte Stadium, in dem wir uns leider jetzt befinden, in das Stadium des Indifferentismus, — ein höchſt bedauernswerther Zuſtand, der es zu nichts Gutem kommen läßt, der das meiſte Unheil in die Welt gebracht, der uns den Geſchmack am Theater verleidet hat. Wird es mit den hier al fresco gerügten Mängeln und Uebelſtänden nicht anders und beſſer, ſo wird es mit der jetzt vorherrſchenden Mißſtimmung im Theaterpublicum auch nicht anders und beſſer, ſelbſt wenn die neue Bühne, deren Bau vielleicht ſchon im künftigen Jahre beginnt, uns momentan der Lethargie entreißt, in die wir ganz und gar verſunken ſind, die den Verfall der Rigaer Bühne in Ausſicht ſtellt. Und doch ſollte eine Handelsſtadt wie Riga, einer ſolchen nicht entbehren; doch müßte nach den Tagesgeſchäften, die meiſt merkantiliſch nur um Gewinn und Geld ſich drehen, es etwas Beſſeres, Geiſt und Herz Anregenderes geben, als Eſſen und Trinken, Kartenſpiel und Tanz, ein wirkliches, nicht nur nominales Stadt-

theater unter der Leitung eines beſoldeten techniſchen, nicht ſelbſtſtändigen Direktors, dem es hauptſächlich darum zu thun ſein muß, auf möglichſt billige Weiſe und in möglichſt kürzeſter Friſt Geld zu ſammeln und ſodann ſich auf und davon zu machen. Daß die Stadt dabei nicht zu kurz kommen würde, dafür liefern, von Hoffmann bis auf Herrn Thomé, alle Rigaer Theaterdirektoren den beſten Beweis, indem keiner von ihnen Riga ohne ein zuſammengebrachtes, rundes Sümmchen verlaſſen und außerdem noch wie ein Grand Seigneur gelebt hat.

Solche Herren haben ſich aber ſelbſtverſtändlich eine andere Aufgabe geſtellt, als die Erreichung des Hauptzweckes, die Rigaer Bühne der Bildung und dem Kunſtſinn ſeiner Einwohner angemeſſen hinzuſtellen; ſolche Herren haben Anderes, Wichtigeres zu thun, als auf jede Gattung von Proben, von den Chor- und Leſeproben, bis zu den Enſemble- und Hauptproben Fleiß und Ernſt zu verwenden, dieſe Haupt- und Ehrenſache iſt ihnen Nebenſache.

So erklärt es ſich denn auch leicht, daß in ſolcher der reelſten Grundlage und höchſten Berufstreue, des Ernſtes und der Kunſtweihe entbehrenden Direktionsführung jedes geiſtige Band zwiſchen Direktor und Bühnenmitglied fehlt, daß ein künſtleriſches Zuſammenwirken, ein Belehren und Fortbilden der Darſteller zu den frommen Wünſchen und zu den Lieblingsideen gehören, die ſich nie verwirklichen und die das leider nur zu duldſame Rigaer Publikum ſtillſchweigend aufgiebt, wie es die Unbill erträgt, daß Stücke, ſelbſt claſſiſche Stücke, ohne Leſe- — meiſt nur mit einer Spielprobe zur Darſtellung kommen, ja, daß der Kapellmeiſter oft Opern zur Aufführung bringen darf, die bei nicht entſprechender Rollenbeſetzung, in fliegender Eile erſt einſtudirt und dann mit preſſirtem Tactirſtock raſch zu Ende gebracht werden.

Zu dieſen Uebelſtänden, um die Theatermiſere ganz vollſtändig zu machen, geſellt ſich jetzt, wie früher eine Kritik, die ſtatt die Wahrheit zu ſagen, es vorzieht, mit dem leichten Schaumgold überſchwenglicher Phraſeologie alle Mängel und Fehler zu überkleiden und zu einem Ding herauszuputzen, dem wie dem Goetheſchen Homunculus die Seele fehlt.

Wir rechten nicht grundlos mit dem Berichterſtatter, der trotz aller Geiſtes- und Schreibegewandheit es bisher nicht erkannte, daß in der unbeſiegbaren Feſtung der Wahrheit die Kraft und der Sieg des Wortes liegt. Wir beklagen uns, daß wir ſo theilnahmlos dem Verfall einer Bühne entgegengehen, die durch eine Reihe von Jahren hindurch ſich den beſten deutſchen Bühnen an die Seite ſtellen durfte; die es ſich zur Ehrenſache machte durch Aufführung gediegener, ſo wie claſſiſcher Stücke und Opern dem Geſchmack des kunſtſinnigen Theaterpublikums zu huldigen, nicht durch gehaltloſe Poſſen und Soloſtücke ihn zu verbilden und herunterziehen in den Alltagsſchmutz des Lebens, dem der immer klare Kryſtallſpiegel des wahrhaft Guten und Schönen, nicht der durch Trivialitäten und Nullitäten blindgehauchte Operngucker ſchauluſtiger Neugier und vorneh-

mer Blaſirtheit vor Augen geſtellt werden muß, um die Veſtaflamme der Poeſie und des guten Geſchmacks ewig wach zu erhalten.

Möge noch vor Angriffnahme des Baus der neuen Rigaer Bühne von der Stadtobrigkeit, ſo wie von den reſp. Gliedern des Theatercomite's die brennende Frage nicht ungehört, nicht unbeantwortet bleiben, wie es zum Beſten dieſer neuen Bühne mit der Führung derſelben in Zukunft gehalten werden ſoll; möge der Vorſchlag, einen techniſchen und nicht einen ſelbſtſtändigen Director zu erwählen, der Beprüfung werth erſcheinen und möge die kräftige Hand der Stadt uns in die ihrer alleinigen Leitung anheim geſtellte Bühne führen und uns ſo die Errungenſchaften eines wahren Kunſtinſtituts wiedergeben, die wir leider allmälig eingebüßt, die aber zurückzugewinnen wir Recht, Geſchmack und Mittel haben.

Die Beurtheilung der Bühnen-Mitglieder in einer Fortſetzung.

Neuere Jugendſchriften.

(Schluß.)

Anhang. Jugend-Zeitſchriften und Bücher, die für kein beſtimmtes Jugendalter abgefaßt ſind.

1) Robinſon, illuſtrirtes Album zur Luſt und Lehre für die Jugend, mit Kunſtbeilagen und Illuſtrationen. In monatl. Lieferungen. 4 Rbl. 50 Kop.
2) Deutſcher Jugend-Kalender von Otto Roquette und Hugo Bürkner. 75 Kop.
3) Jahreszeiten. Vierteljahrsſchrift für die Jugend und ihre Freunde von J. E. Volbeding. 90 Kop.
4) Jahrbuch für die deutſche Jugend von Iſidor Proſchko. 1 Rbl. 88 Kop.
5) Der Berliner Jugendfreund mit 6 Bildern. 67 Kop.
6) Jugendbibliothek von G. Nieritz. 19. Jahrg. 6 Bde. 2 Rbl. 25 Kop.
7) Des Knaben Luſt und Lehre. Blätter zur Unterhaltung und Belehrung für Knaben von 10 bis 16 Jahren. 2 Bände, jeder mit 24 Lithographien à 2 Rbl 50 Kop.
8) Biographien aus der Naturkunde in äſthetiſcher Form und religiöſem Sinne von A. W. Grube, 3. Reihe. Mit 4 Lithographien. 90 Kop.
9) Naturgeſchichte in Bildern. Ein Hülfsbuch für den erſten naturhiſtoriſchen Unterricht in Schulen und zur Unterhaltung für die Jugend. Herausgegeben von Dr. F. Reinſch. Zeichnungen von Ernſt Fröhlich. 3 Rbl.

Nr. 1. Unterhaltungen und Belehrungen, aber beides nur ſo weit die Kinderherzen dadurch erfreut werden können, iſt die Tendenz dieſer Jugendzeitung; ihr entſprachen die erſten Lieferungen, welche uns vorlagen. — 2. Der deutſche Jugendkalender hat ſich durch ſeine guten Illuſtrationen, ſo wie durch ſeine gemüthliche Haltung ſchon ſeit Jahren in der Kinderwelt beliebt gemacht. — 3. Vierteljährlich ein Heftchen von ſechs Bogen, bringen die Jahreszeiten des Erzählenden und Anregenden Mancherlei und recht Anſprechendes. — 4. Sehr elegant in typographiſcher Hinſicht; vorzugsweiſe für Katholiken beſtimmt. — 5. Allerlei und Manches: Erzählungen, Märchen, Dramen u. ſ. w., mit Bildern aus der Winkelmannſchen Anſtalt in Berlin. — 6. Die Jugendbibliothek von G. Nieritz hat nun ſchon 19 Jahre einen der erſten Plätze unter

den Erscheinungen der Unterhaltungsliteratur für die Jugend behauptet. Jeder Jahrgang giebt 6 längere Erzählungen und gratis ein Weihnachtsbuch. — 7. Ein gut ausgestattetes Lesebuch sowohl was den Text (364 S. gr. 8°), als was die Bilder anbetrifft. Belehrende Aufsätze aus der Naturgeschichte und der Gewerbekunde wechseln mit Erzählungen und haben wie diese meist namhafte Pädagogen oder Jugendschriftsteller zu Verfassern. — 8. Ein sehr unterhaltendes und belehrendes Buch auch für nicht jugendliche Leser. — 9. Inhalt und Zweck dieser Naturgeschichte giebt der Titel an. Wir können es als ein gutes Hülfsbuch für Kinder, welche in der Schule Naturgeschichte lernen, empfehlen. Der Text beschränkt sich nur auf die Erklärung der Bilder.

Indem wir hiemit unsern Bericht über einen größeren Theil der neueren und neuesten Jugendschriften schließen, dürfen wir nicht unterlassen noch der poetischen Erzählung:

„Anna. Ein livländisches Lebensbild", mit welcher Minna Mädler in Dorpat in diesem Jahre unsere heimische poetische Literatur bereichert hat, als einer für ein reiferes Alter sehr geeigneten Festgabe empfehlend zu erwähnen. N. A.

Zur Tagesgeschichte.

Riga. Der gewesene Oberarzt des wieder aufgehobenen temporären Militärhospitals in Dünamünde, gegenwärtiger Festungsarzt daselbst, Hofrath Lange, ist zum Coll.-Rath befördert. (S.-Ztg.)

Der Tischvorsteher der Mohilewschen Gouv.-Reg. Emil Ere ist in Gemäßheit des von der Moskauschen Univ. erhaltenen Cand.-Diploms zum Coll.-Sekr. umbenannt. (Sen.-Ztg.)

Rigas Verschiffung ins Ausland bis ult. Novbr. 1858. An Hauptwaaren wurden verschifft: 200,629 Berk. Flachs und Heede 134,362 Berk. Hanf und Torse, 20,980 Pud Talg, 48,273 Pud Blätter-Taback, 16,313 Pud Oel, 2156 Pud Federposen, 1844 Pud Bettfedern 17,730 Stück Kalb- und Bockhäute, 49,836 Tschetw. Roggen, 70,127 Tscht. Gerste 358,876 Tscht. Hafer 138,653 Tonnen Saeleinsaat, 135,045 Tscht. Schlagsaat, 104,243 Tscht. Hanfsaat, 2131 Stück Wagenschoß und Faßholz, 153,715 Stück Piepenstäbe, 695,259 Stück Bretter, 88,891 Stück Balken, 1259 Stück Rundhölzer. Der Werth aller Waaren betrug 22,732,160 Rbl. S., darunter die nach England 12,392,898 Rbl., Hannover 5640, Holland 2,158,805, Belgien 3,063,099, Frankreich 2,849,823, Spanien 95,502, Portugal 218,044, Dänemark 266,809, Schweden und Norwegen 582,410, Preußen 375,571, Mecklenburg 21,825, Lübeck 381,860, Hamburg 27,294, Bremen 127,972, Amerika 159,843 Genua 4765.

Dorpat. Der bisherige Professor der Kirchengeschichte und theol. Literatur, Staatsr. Dr. Kurtz, ist als Professor der Exegetik und der orientalischen Sprachen bestätigt.

St. Petersburg. Der Ausländer Otto Köhler ist zum Russ. Consul in Rio-Janeiro ernannt und der Kaufmann Frd.

Roſenſtrauch jun. als preuß. Vice-Conſul in Moskau anerkannt. (S.-Z.). — Auf den § 33 des Zoll-Tarifs (§ 36 der deutſchen Ueberſetzung) über Maſchinen, die zollfrei eingeführt werden können, ſind auf Befehl des Finanzminiſters Gasapparate mit ihrem Zubehör, als: Laternen, Gasleitungsröhren, Brennknaufe u. d. An. zu beziehen, für dieſes Zubehör aber iſt, wenn es getrennt vom Apparate angeführt wird, die Zollgebühr je nach dem Material, aus welchem es gefertigt worden iſt, zu erheben. (H.-Z.) — Privilegien ſind ertheilt worden auf den Namen: 1) der Gebrüder Vio ein 10jähriges für die von denſelben erfundenen Signalſcheiben für Eiſenbahnen; 2) der Ausländer M. Servan und F. Cochoi ein 10jähriges auf den von ihnen erfundenen Ofen zum Cementiren des Eiſens; 3) des Mechanikers Flint sen. ein 10jähriges für die von dem Ausländer Nobel erfundene Woll-Kammmaſchine; 4) des franz. Unterthans S. Salarille ein 10jähr. auf ein von ihm erfundenes Verfahren zur Conſervirung und Verbeſſerung von Kornfrüchten; 5) des franz. Unterth. Marquis de Vitry ein 6jähr. für die Einführung einer Maſchine zur Gewinnung von Faſern aus Spinnpflanzen und von Saft aus Zuckerrohr und Früchten, ſo wie auch zur Zerſtückelung verſchiedener Körner und zum Zerreiben von Erdmaſſen; 6) des großb. Unterth. G. Pay ein 10jähr. für das von ihm erfundene Verfahren der Bearbeitung von Flachs, Hanf und andern Faſerſtoffen; 7) des Ehrenb. P. Krochonätkin ein 10jähr. für das von ihm erfundene Verfahren beim Waſchen und Trocknen der Kornfrüchte vor dem Mahlen. (H.-Z.)

Archangel. Unſere diesjährige Ausfuhr in den Hauptartikeln betrug: Leinſaamen 10,512 Tſchetw., Getreide 291,691 Tſchetw., Flachs und Heede 270,478 Pud, Talg 13,176 Pd., Thran 42,829 Pd., Federn 2407 Pd., Tauwerk 14,814 Pd., Borſten 262 Pd, Knochen 6543 Pd., Roggenmehl 432,702 Pd., Graupen 24,745 Pd., Weizenmehl 2675 Pd., Butter 259 Pd., Theer 70,139 Tonnen, Pech 8643 Tonnen, Geſalzenes Fleiſch 1103 Tonnen, Matten 575,030 Stück, Robben- und Kalbfelle 16,111 Stück, Dielen 60,314 Dutzend, Batters 7859 Dutzend, Enden 3044 Dutzend.

Miscellen.

Nr. 47 und 48, des in St. Petersburg erſcheinenden, von Paſtor Seeberg an der St. Annenkirche herausgegebenen „franz. Sonntagsblatts" enthält eine kurze Darſtellung der Reformations-Geſchichte Riga's von N. — Bei der St. Annenkirche, an welcher die Hauptprediger Seeberg und Nöltingk und der Hülfsprediger Heſſelberg ſtehen, iſt gegenwärtig ein zweiter ſonn- und feſttaglicher Gottesdienſt von 3—4 Uhr Nachmittags eingeführt. (Egſ.)

In Paynes Univerſum IV. Bd. 11. Heft S. 213, befindet ſich eine Abbildung und S. 215—216 der Text zu dem, in der

Domkirche zu Riga bekanntlich erſt ſeit einigen Jahren über alles Erwarten effectvoll angebrachten 20 Fuß hohen und 18 Fuß breiten Henriet'ſchen Transparent-Gemälde, den ſegnenden Heiland zwiſchen den Apoſteln Petrus und Johannes darſtellend, — mit Empfehlung der Transparentmalerei. (Eingeſandt.)

Das Octoberheft des Journals des M. d. inn. Angel. enthält nach des Prof. Nordström bereits 1842 in Helſingfors erſchienenen Schrift: „Suildring af municipal-författningen i Finland“ einen Aufſatz über die Municipal-Einrichtung in Finnland. Da das Gothländiſche Recht, die vielbeſprochene Quelle der älteſten Stadtverfaſſung von Riga, auch zum Theil die Baſis des Finnländiſchen Städterechts ausmacht, ſo kehren die Grundlagen der Wisbyſchen Municipal-Einrichtung hier, wie in Finnland wieder, nur mit dem Unterſchiede, das die für eine halb ſchwediſche, halb deutſche Bevölkerung auf Gothland beſtehenden Satzungen in den Oſtſeeprovinzen germaniſirt wurden, in Finnland einen national-ſchwediſchen Charakter erhielten. Dazu kam der Einfluß des ſcandinaviſchen Städteweſens und bei uns die Herrſchaft der Hanſa. Dennoch ſind die urſprünglichen gemeinſamen Beſtandtheile der ſtädtiſchen Verfaſſung unvermiſcht dieſelben geblieben. (Eingeſandt.)

In Breslau, Verlag von Trewendt erſchien: Geiſtiges und Gemüthliches aus Jean Pauls Werken. In Reime gebracht von Karl von Holtei. 1858. (Eingeſ.)

Das 10. Heft der Mittheilungen aus Perthes Geogr. Anſtalt von Dr. A. Petermann bringt unter ſeinen kleineren Notizen auch folgende: Die Bevölkerung des ruſſ. Reiches nach Peter von Köppens neueſten Arbeiten, der Fluß Ill als künftige Waſſerſtraße nach dem nordweſtlichen China, der Manillahanf u. ſ. w.

Mit dem Januar 1859 wird hier in Riga von dem Beamten in der Cancellei des Livl. Herrn Civil-Gouverneurs, Herrn Alexander Iverſen, eine neue Zeitſchrift in ruſſiſcher Sprache unter dem Titel: „Остзейскій Вѣстникъ“, d. h. „Baltiſcher Bote“, herausgegeben werden, die Anfangs nur zweimal in der Woche, Mittwochs und Sonnabends, vom 1. Juli an aber ſchon dreimal wöchentlich erſcheinen, hier am Orte 5 Rbl. S., bei Zuſtellung in das Haus 6 Rbl. S. und mit Verſendung durch die Poſt 7 Rbl. S. koſten ſoll. Nach dem beſtätigten und gedruckt vertheilten Programm wird dieſe Zeitſchrift die Tages-Chronik des

Reichs und der Oſtſeeprovinzen, die politiſchen Nachrichten des Auslandes, Literatur, Miscellen, Correſpondenz-Nachrichten und Bekanntmachungen aller Art enthalten, — bei dem neuen Eiſenbahnverkehr Rigas mit dem Innern des Reichs alſo gewiß ein Bote des Handels und Volkswohls für viele Gouvernements werden. Die erſte ruſſiſche Zeitſchrift begründete der verſt. Superintendent Dr. Auguſt Albanus in Riga, indem er 1816 als damaliger Livl. Gouvernements-Schulen-Director eine Wochenſchrift „Еженедѣльное изданіе въ Ригѣ“ (Zeitung und Intelligenzblatt) zum Beſten der abgebrannten Schulen in den Vorſtädten herausgab. (Rig. Stadtbl. 1816. S. 19.) (Eingeſ.)

Der Eſthniſche Volkskalender für 1859, herausgegeben von der gelehrten Eſthniſchen Geſellſchaft zu Dorpat (23. Jahrgang), enthält einen Aufſatz des Kreisarztes Dr. Schultz über die Landärzte in Livland, eine Beſchreibung der ſeit 10 Jahren in Dorpat ſegensreich wirkenden Veterinair-Anſtalt nebſt einer Abbildung ihres ſtattlichen Gebäudes (nach einem Holzſchnitte des akademiſchen Künſtlers Hartmann) und Humoriſtiſches. (Eingeſ.)

Von dem Akademiker v. Koeppen in St. Petersburg, bekannt durch ſeine umfangreichen ſtatiſtiſchen Arbeiten über Rußlands Geſammtbevölkerung, die Bevölkerung des Reichs nach Ständen, die Städte Rußlands, den Lettiſch-Litthauiſchen Volksſtamm und andere, zur Kenntniß einzelner Theile des Reichs und ſeiner Bewohner herausgegebenen Schriften, vorzugsweiſe aber verdient durch ſeine bereits in mehreren Auflagen erſchienene große ethnographiſche Karte des ruſſiſchen Reichs und die Bearbeitungen der Reſultate der verſchiedenen Volkszählungen, iſt ſo eben eine genaue Ueberſicht der Stadt- und Landbevölkerung des Gouvernements Tula, auf Grundlage der genaueſten, von den einzelnen Kirchſpielen der Tulaſchen Eparchie eingeſammelten Nachrichten bearbeitet und von der Kaiſerlichen Akademie der Wiſſenſchaften in ruſſiſcher Sprache herausgegeben. (Eingeſ.)

Theater.

„Riga, wie es weint und lacht“, lokales Lebensbild in 3 Aufzügen und 10 Verwandlungen mit Geſang und Tanz, für die hieſige Bühne bearbeitet von Ed. Grunwaldt — iſt in Vorbereitung und ſoll zu den Weihnachtsfeiertagen zur Aufführung kommen. Die Hauptrollen befinden ſich hier in den Händen der Herren von Witte, Eichenwald und Frey und der Damen von Witte, Heſſe und Schubert.

Eingeſandte Anzeige.

Den theuren Freunden und Wohlthätern, die, gedrungen von der Liebe Chriſti, mit freudigem Herzen ein Scherflein zur Weihnachtsfreude den Zöglinge Pleskodahls beitragen möchten, zeige ich hiermit an, daß Herr Oberpaſtor Hillner und Herr Paſtor v. Heden-

ſtröm, ſo wie jedes Directionsglied mit herzlichem Dank die Weihnachtsgaben in Empfang nehmen werden. — Was Liebe in Liebe giebt, wird die ewige Liebe nicht unbelohnt laſſen! D. Waſem.

Zur Bekleidung der Waiſenkinder in der Schule der lit.-pract. Bürg.-Verb. ſind Hrn. Tiſchlermeiſter Steinbach 5 Rbl. S. und ein Päckchen mit weiblichen Kleidungsſtücken durch Hrn. Nadl. T. von J. L. zugeſtellt. Zu gleichem Zwecke zu verwenden, ſind vom Hrn. Apoth. W. Domſchullehrer Herweg 10 Rbl. S. eingehändigt. Möge zu dem bevorſtehenden ſchönen Weihnachtsfeſte die rechte Feſtfreude und bleibender Feſtſegen unſer Herr Jeſus Chriſtus allen denen verleihen, die ihre Liebe zu Ihm bezeugen in der opferwilligen Liebe zu ſolchen bedürftigen Kindern!

Von der Administration der Unterstützungs-Cassa für Dienstboten in Riga wird hiermit gemäss dem § 26 des Allerhöchst bestätigten Reglements vom 10. December 1854 bekannt gemacht, dass sie am 22. dieses Monats um 5 Uhr Nachmittags in öffentlicher Sitzung in Eines Wohledlen Raths Conferenzzimmer den ordnungsmässigen Rechenschaftsbericht über das verflossene Geschäftsjahr abgeben und denjenigen Dienstboten, die derselben würdig befunden worden sind, Belohnungen verabreichen wird.

Riga, den 18. December 1858 Nr. 12.

Die letzte ſtatutenmäßige **Sitzung** der **ſtädtiſchen Sparkaſſe** für dieſen laufenden Monat, findet in dem Locale des Stadt-Caſſa-Collegiums ſtatt:

den 27. December,

von 4 bis 7 Uhr Nachmittags.

Getaufte.

Jacobi-Kirche: Reinhold Friedrich Alphons Prietz. Olga Emilie Ditrych. Franz Louis Markmann. Eugen Paul. Pauline Marie Thereſe v. Höppener. — Petri-Kirche: Ludwig Johann Thiele. Wilh. Ludw. Nicolai Bockslaff. — Dom-Kirche: Olga Auguſte Wilde. Emma Bertha Kraus. Julie Marianne Kirſtein. Julius Heinrich Jakobs. — Gertrud-Kirche: Anna Karoline Ahn. Michael Purrinſch. Eva Michelſohn. Ida Alex. Nat. Eckſtein. Wilh. Karol. Joh. Dalitz. Anna Chriſt. Grabſch. Fried. Eliſ. Berggren. Anna Kath. Liggers. Wilhelm Ludwig Ahbols. Wilhelmine Zeelehn. Kath. Mednis. Georg Edm. Karl Gräef. Anna Eliſ. Kalniht. — Johannis-Kirche: Anna Maria Seemel. Karl Alex. Andr. Schwalbe. Peter Alex. Schilling. Anna Emilie Birkhahn. Johann Alex. Treulohn. Anna Wihduck. Mikkel Ed. Graß. Julia Adolphine Louiſe Kalning. Alex. Eliſ. Eſargails. Kath. Karol. Jellai. Eduard Salzmann. Joh. Andr. Kallning. Hugo Vicinsky. Andrei Kriſchjahn Behrſing. Karl Joh. Wachs. Ernſt Ohſoling. Eliſ. Anna Marie Jannſohn. Gertrud Emma Amalie Ohlſen. Jakob Grinde, deſſen Zwillingsbruder todtgeboren.

— Martins-Kirche: Charl. Karol. Louise Ballohd. Elis. Amalie Malwine Suhrbrei. — Reformirte Kirche: Johann Paul Butte.

Begrabene.

Jacobi-Kirche: Frau Koll.-Assessorin Marianne v. Kieter, verw. Murchgraff, geb. Marnitz, 72 J. Fräul. Kath. Anna Jenschewski, 70 J. — Gertrud-Kirche: Elisabeth Amalie Berggren, geb. Lösch, 25 J. Kath. Pluhm, im 3. J. Kath. Maria Espengrün, 26 J. Kath. Anna Henr. Palmengrön. 11 J. Zimmermann Andr. Kalchert, 60 J. Wittwe Susanna Kath. Kirstein, geb. Sander, 70 J. Karl Arved Bäckmann, 2 M. Arbeiter Klas Paul, 31 J. Sophia Subakin, geb. Weber, 67 J. Emma Dor. Rink, geb. Zihpol, 23 J. — Johannis-Kirche, Thorensberg: Greete Müller, 60 J. August Ernst Rosenberg, 4 Wochen. Julius Freymann, 11 Monate. Georg Eduard Blum, ¼ Jahr. Aus Rosenthal, 36 J. Gretchen Tschihkste, 41 J. Ein todtgeborenes Kind. Hagensberg: Friedr. Benjamin Friedberg, 66½ J. Marie Nalburg, 1¼ J. Karl Gottlieb Strauch, 4½ J. — Freibegräbniß auf dem Lämmerberg: Wittwe Dahrte Andreisohn, 76 J. Edde Jakobsohn, 55 J. Ein todtgeborenes Kind.

Proklamirte.

Jacobi-Kirche: Arzt Tit.-Rath Joh. Aler. Freymann mit Marg. Elis. Paul (auch Petri- und Dom-Kirche). — Petri- und Dom-Kirche: Tischlergesell Heinr. Szesnowitz mit Dor. Marie Graß. Verabsch. Lieutenant Adelbert Bogislaw Conrad v. Glasenapp mit Ros. Math. Joh. Zehrfeld. Kaufmann in Wilna Jakob Karl Eußler mit Henr. Elis. Tiemer. Schiffskapitän Alfred Kleberg mit Constanze Elisabeth Gedovius (in Libau). — Gertrud-Schuhmachergesell Robert Theodor Wilhelms mit Emilie Wilh. Stangée. Tischlermeister in Alt-Salis Martin Lappin mit Wilh. Elisabeth Braulin. Kutscher Fritz Jansohn mit Anna Baumberg. Verabsch. Soldat Jurre Smilga mit Wittwe Greete Kreip. (auch Johannis-Kirche). — Johannis-Kirche: Beurl. Soldat Jakob Ohsoling mit Anna Indriksohn. Arbeiter Karl Purre mit Anna Indriksohn. — Reformirte Kirche: Kaufmann Leopold Blumenberg mit Betty Jakobsohn.

Berichtigung. Stadtblätter Nr. 50 S. 404. Z. 9 v. o. ergänze zu § die Zahl 80.

Ist zu drucken erlaubt.

Im Namen des General-Gouvernements von Liv-, Ehst- und Kurland:

Hofrath B. Poorten.

Die nächste Numer der Stadtblätter erscheint

Mittwoch den 24. Decbr. Nachmittags.

Rigasche Stadtblätter.

N° 52. Mittwoch den 24. December 1858.

Wöchentl. ½ Bogen. — Preis halbjährl. 1 Rbl., pr. Post 1½ Rbl. S.

Auf Anregung der Allerhöchst bestätigten literärisch-praktischen Bürgerverbindung ist es seit dem Jahre 1831 in Riga üblich geworden, die Neujahrs-Visiten durch Gaben zum Besten der Schulen der Bürgerverbindung abzulösen und in Berücksichtigung des segensreichen Wirkens dieser Gesellschaft seit mehr als einem halben Jahrhundert, gegenwärtig obrigkeitlich dahin Anordnung getroffen, dass diese Gaben, die theilweise in den letzten Jahren den gedachten Instituten entzogen und zu andern wohlthätigen Zwecken verwandt wurden, nunmehr nur der Bürgerverbindung überwiesen werden sollen, — und wird die Gesellschaft dahin Sorge tragen, dass nicht blos die Abonnenten der Stadtblätter, sondern auch diejenigen der Rigaschen Zeitung, das Verzeichniss der Personen erhalten, welche Neujahrs-Visiten mit Gaben zu wohlthätigen Zwecken abgelöst haben, so wie, dass die Spenden denjenigen Instituten zufliessen, welchen sie von den Gebern ausdrücklich zugedacht sind.

Alle diejenigen also, welche ihre Neujahrs-Visiten mit einer Gabe zum Besten der Anstalten der Bürgerverbindung abzulösen wünschen, werden hiedurch ergebenst ersucht, ihre Aufgabe bis spätestens Mittwoch, den 31. December c. 9 Uhr Vormittags bei den Herren Predigern, dem Director der Bürgerverbindung oder der Häckerschen Buchdruckerei zu machen. An demselben Abende erscheint die Beilage zum Stadtblatt mit der betreffenden Liste.

Im Voraus dankt die Bürgerverbindung für eine solche Beisteuer zur Förderung ihrer gemeinnützigen Zwecke.

Nekrolog.

Am 24. August d. J. starb hieselbst im 52. Lebensjahre der ältere Regierungsrath, Staatsrath **Leonhard Adolph Schlau,** Inhaber des Ehrenzeichens für 20jährigen untadelhaften Dienst und der Medaille zur Erinnerung an die Kriegsjahre 1853—1856. An ihm verlor Riga einen seiner würdigsten Söhne, Livland eines der ältesten, bewährtesten und achtbarsten Glieder seiner höchsten Verwaltungsbehörde. Wenn auch durch Umstände verspätet, dürfen unsere Stadtblätter es nicht unterlassen, seinem Andenken folgende, von Freundeshand entworfene Worte zu widmen. (Die Red.)

Am 3. Januar 1807 in Riga geboren, erhielt Leonh. Adolph Schlau seine Bildung zuerst in der Kreisschule, dann im Gymnasium seiner Vaterstadt und bezog 1827 die Universität zu Dorpat, um sich dem Studium der Jurisprudenz zu widmen. Nach absolvirtem Examen kehrte er als Candidat der Rechte nach Riga zurück und ward bereits im August 1831 als Kanzelei-Beamter bei der Livl. Gouv.-Regierung angestellt, welcher Behörde er ununterbrochen bis zu seinem Tode in den verschiedensten Aemtern, als Secretair (seit 1833), als Assessor (1852) und zuletzt als Regierungsrath (1854) angehörte. Außerdem bekleidete er — ohne Gehalt — die Stelle eines Secretairs bei dem Livl. Gouv.-Schutzblattern-Impfungs-Comité von 1832—1857, also volle 25 Jahre hindurch.

Schlau war von der Natur nicht gerade mit glänzenden Gaben ausgestattet. Seine Rede hatte etwas Ungelenkes, sein Wesen etwas Abgemessenes, wohl gar Steifes, weßhalb er die Herzen nicht, wie manche glücklich organisirte Menschen, im Sturm gewann und schon bei der ersten Begegnung an sich fesselte. Längerer Umgang aber und nähere Bekanntschaft ließen einen so edlen Kern in seinem Wesen wahrnehmen, daß man tiefe und aufrichtige Hochachtung ihm unmöglich versagen konnte. Es war aber der Grundzug in seinem Charakter, der innerste Kern seines inwendigen Menschen vor Allem eine Treue, wie man sie in diesem Grade nur selten findet. Diese bewährte der Heimgegangene nicht nur in dem Verhältniß zu den Freunden seiner Jugend und seines späteren Lebens, wie zu Allen, mit denen er durch die Bande der Liebe verbunden war, sondern übte sie auch in seinem Berufe und in der Erfüllung übernommener Verpflichtungen mit einer Hingebung, die man nur aus eigener Anschauung zu kennen brauchte, um den Mann, den sie zierte, von ganzem Herzen hochzuachten und zu bewundern. Er lebte in der That nur seinem Berufe, und das bis zu dem Grade, daß er in den letzten Lebensjahren den dem Geschäftsmann zur geistigen Anregung und Erfrischung so nöthigen geselligen Verkehr seinem Berufe fast ganz zum Opfer brachte und die eigenen Angelegenheiten mehr nur als Nebensache behandelte. Was Schlau an gediegenen Kenntnissen für sein Amt, an Umsicht

und Thätigkeit beſaß, war durch unermüdete Arbeit, durch eiſernen Fleiß errungen, und wenn es wahr ſein mag, daß er von Anderen viel verlangte, ſo hatte er ein volles Recht dazu, weil er ſelbſt ſo viel leiſtete. Schreiber dieſes kann nicht ohne Herzensbewegung der Zeit gedenken, da der heimgegangene Freund, damals noch Secretair bei der Regierung, durch eine ihn Tag und Nacht quälende Hautkrankheit über ein Jahr ans Haus und meiſt auch ans Bett gefeſſelt war, nichts deſtoweniger aber vom Morgen bis zum Abend ſo angeſtrengt in ſeinen Acten arbeitete, daß durch ſein Nichterſcheinen in der Behörde ſeinen Collegen keine beſonders merkliche Vergrößerung ihrer Arbeit entſtand. — In ſeiner ſpätern amtlichen Stellung hat er keinem Erlaſſe, keiner Entſcheidung der ihm anvertrauten Abtheilung ſeine Unterſchrift ertheilt, bevor er nicht die Ausfertigung einer genauen Beprüfung, reſp. Verbeſſerung, unterzogen, ja in ſehr vielen Fällen nahm er, bei der ihm eigenen Gewiſſenhaftigkeit und Peinlichkeit, die Abfaſſung wichtiger Papiere ganz und gar in ſeine Hände. Seine Arbeiten litten vielleicht an einer gewiſſen Breite, aber ſie waren gründlich, klar, planvoll und eine genaue Geſetzeskenntniß bekundend; da war jedes Wort reiflich erwogen, jeder Gedanke präcis ausgeſprochen und am Ausdrucke oft lange und peinlich gefeilt.

Dieſe Treue im Berufe war bei Schlau aber nicht eine blos äußerliche, gewohnheitsmäßige, ſie wurzelte vielmehr in der Ehrenhaftigkeit ſeiner Geſinnung, in ſeiner ſtrengen Rechtlichkeit, in ſeinem lebendigen Gefühl für Recht und Geſetz. Nichts konnte ihn mehr entrüſten, als jegliche Zumuthung auch nur der geringſten Geſetzwidrigkeit, als jegliches Anſinnen, um dieſer oder jener Perſon oder um äußern Rückſichten willen den Weg des Rechtes zu verlaſſen oder daſſelbe auch nur zu umgehen. Wohl mag Mancher eine derartige Perſönlichkeit nicht verſtehen, über Pedanterie klagen und achſelzuckend von ſtarren Geſetzes-Menſchen ſprechen, wohl mag in einzelnen Fällen das „summum jus summa injuria“ ſeine Wahrheit haben: im Allgemeinen aber wird es immer um ein Land wohl ſtehen, wo nur das Geſetz entſcheidet, und die Männer des ſtrengen Rechtes in den Behörden ſind allzeit ein Segen für das Gemeinwohl, ein heilſam Salz, welches die menſchliche Geſellſchaft vor Fäulniß bewahrt. Es iſt unſere feſte Ueberzeugung, daß in dieſer Beziehung Schlau's Verdienſte um Stadt und Land nicht hoch genug angeſchlagen werden können. Und daß mit ſolchem Halten auf das Geſetz Humanität, Freundlichkeit und Dienſtfertigkeit ſich gar wohl vereinigen laſſen, — das werden dem Verſtorbenen am bereitwilligſten diejenigen Perſonen zugeſtehen, die in geſchäftlichem Verkehr mit ihm ſtanden, namentlich die ihm untergeordneten Beamten, die Glieder der von ihm revidirten Unterbehörden, ja Alle, die irgend eine Auskunft oder Rath und Beiſtand bei ihm ſuchten.

Es iſt natürlich, daß einem Manne von ſolcher Berufstreue und Thätigkeit die Anerkennung ſeiner Vorgeſetzten nicht fehlen konnte. So wurde ihm während ſeines Dienſtes, außer verſchie-

denen Gratificationen und der Anerkennung der Obrigkeit, durch ein Schreiben des Herrn Miniſters des Innern auch die Eröffnung des Allerhöchſten Wohlwollens und der Rang eines Staatsraths für Auszeichnung zu Theil. Aber um Ehren und Titel bewarb ſich Schlau nicht; Alle die ihn genauer gekannt, wiſſen es, daß er es nicht verſtand, ſich vorzudrängen, ſeine Verdienſte geltend zu machen und um die Gunſt der Menſchen ſich anders zu bemühen, als durch treue, gewiſſenhafte Pflichterfüllung; er verſtand es nicht, ſeine Ueberzeugung zu verändern oder mit ihr zurückzuhalten. Wenn Freunde und Angehörige ihn drängten, bei einer eingetretenen Vacanz Schritte in ſeinem Intereſſe zu thun, antwortete er gewöhnlich: „man weiß ja, daß ich da bin", und die Sache war damit abgethan.

Außer dem Leben in der Familie fand Schlau den größten Genuß in der freien Natur. Da konnte er wie ein Kind ſich freuen und ſich ergötzen, da konnte er unermüdet durch Wald und Flur wandern, da war Arbeit im Schweiß des Angeſichtes, namentlich Graben und Pflanzen ſeine Luſt. Wo vor dem reizend gelegenen Kremonſchen Paſtorate der Weg zur Schule und zum alten Kirchhof hinführt, da ſtehen mehre, jetzt ſchon ſchattige Bäume, welche ſeine Hand gepflanzt hat. Das Stadtleben einmal mit dem Landleben zu vertauſchen, das war ſein ſehnlichſter Wunſch. Dieſer Wunſch iſt nicht in Erfüllung gegangen: ein ſchneller Tod nahm den treuen Arbeiter mitten aus ſeiner Arbeit zur ewigen Ruhe hinweg. — Er ſtarb ſtill und ergeben in des Herrn Rath und Willen, nachdem er aus Freundes Hand mit ſeiner Gattin den Troſt des Sacraments empfangen und ſeine Kinder geſegnet hatte. Der lange Trauerzug, der ihn zur letzten Ruheſtätte begleitete, zeugte von der allgemeinen Achtung, deren er genoß, von der Theilnahme, welche ſein Tod in allen Kreiſen der Bewohner Riga's fand, und als man ſein Grab zuſchüttete, da ſtand nicht nur ſeine Gattin ſammt fünf nun verwaiſten, noch unmündigen Kindern mit gebrochenem Herzen an ſeiner Gruft, — da ward es in vielen, vielen Herzen ſchmerzlich empfunden: ein treues, deutſches Herz hat aufgehört zu ſchlagen, ein Mann, treu und erfahren in Rath und That, ein Mann, der des Landes Wohl auf warmem Herzen trug und für daſſelbe wirkte und arbeitete bis an ſein Ende, ein Mann, deſſen Ehrenhaftigkeit und Rechtlichkeit lauter war wie Gold, ein edler Sohn Riga's iſt nicht mehr. — Das Gedächtniß des Gerechten bleibe in Segen!

„Ach, ſie haben einen guten Menſchen begraben, und mir — war er mehr!" Bn.

Rechenſchaft über das Wirken und den Beſtand der Luther-Sonntagsſchule im Jahre 1858,

einer geehrten lit.-prakt. Bürgerverbindung abgelegt am 12. December 1858.

(Auf Anordnung des engeren Ausſchuſſes der lit.-prakt. Bürgerverbindung gedruckt.)

Die Luther-Sonntagsſchule für Handwerkslehrlinge wurde in dieſem Herbſte am 5. Oct. eröffnet. Da die Erfahrung aller vorhergehenden Jahre gelehrt hatte, daß die durch die Rig. Zeitung und das Stadtblatt erlaſſene Aufforderung zum Beſuch der Sonntagsſchule nicht die gewünſchte Verbreitung und Beachtung gefunden und nicht genügt hatte, dem alten Krebsſchaden der Sonntagsſchule zu ſteuern, daß die größere Anzahl der Schüler erſt im Laufe des Semeſters, ja ſelbſt erſt nach Weihnachten ſich zur Aufnahme ſtellte, ſo wurden auf Veranlaſſung des erſten Inſpectors der Sonntagsſchule, des Oberpaſtors Hillner, außer dem üblichen noch zwei neue Wege der Bekanntmachung verſucht. Es wurde die Eröffnung der Sonntagsſchule in unſeren Kirchen bekannt gemacht und es trat die Inſpection der Sonntagsſchule mit den Aelterleuten der Gewerk-Aemter unſerer Stadt zu einer Berathung zuſammen, in welcher die Herren Aelterleute es freundlichſt übernahmen, die Eröffnung der Sonntagsſchule in ihren Aemtern zur Bekanntſchaft zu bringen. Das hatte den Erfolg, daß gleich am erſten Tage 150 Lehrlinge ſich meldeten, während ſonſt der erſte Tag höchſtens 50—60 brachte. Das Uebel der ſpäteren Aufnahme war damit zwar nicht gehoben, denn es hat der Nachzügler noch viele gegeben, aber die Schülerzahl hat ſich wenigſtens in erfreulicher Weiſe bedeutend vermehrt. Es ſind bis jetzt 268 Schüler aufgenommen worden, faſt 100 mehr als im vor. Jahre, und faſt 150 mehr als in jedem früheren Jahre. Dieſer ſtarke Zuwachs verurſachte nicht geringe Mehrausgaben. Daher iſt die Kaſſe mehr als ſonſt in Anſpruch genommen worden und wird wol noch mancher Anforderungen gewärtig ſein müſſen. Es wurden neu angeſchafft 6 Schultiſche mit Bänken, über 100 Schiefertafeln, eine Wandtafel, ein Schulſchrank, 40 Leſebücher, Schreibmaterialien u. ſ. w. So konnte die 4te Klaſſe, die im vorigen Winter nur im Kleinen als einzelne Paralellſtunden zur 3ten Klaſſe beſtand, förmlich organiſirt werden. Auch iſt für ſie ein eigener Lehrer mit Honorar angeſtellt worden.

Bei dieſer Erweiterung und Eröffnung der Schule, ſowie bei ihrer gegenwärtigen Verſorgung und Leitung hat die Inſpection die Hilfe eines Mannes ſehr vermißt, der mit ſeltener Gewiſſenhaftigkeit, Treue und Anſpruchsloſigkeit ſeit vielen Jahren im Verborgenen an der Sonntagsſchule gewirkt hat. Wie mühevoll und zeitraubend, und doch zugleich wie nothwendig und heilſam ſeine Arbeit geweſen, hat die Inſpection erſt bei ſeinem Abgange von der Schule recht ermeſſen können. Herr Zapff hatte die Sorge für die Inſtandhaltung des Lokals, für die Beſchaffung der Lehrmittel nach

Angabe des Vorstandes, für die Controlirung des Schulbesuches. Er war an den Schultagen der erste und der letzte am Platze, vertheilte die Tafeln und Bücher, empfing von jedem Schüler das Notizbüchlein, verzeichnete darin die Anwesenheit des Schülers, führte mit mathematischer Zuverlässigkeit eine Liste über die Versäumnisse jedes einzelnen Schülers, händigte am Schlusse der Schule jedem Schüler das Notizbüchlein wieder ein, beschäftigte die Knaben mit Lesen oder Schreiben, wenn ein Lehrer fehlte, verwaltete die der Sonntagsschule gehörende Lesebibliothek, fertigte selbst alle Schreibbücher an, besorgte die Beleuchtung, lieferte am Schlusse des Semesters einen Verschlag und entzog sich keinem der vielen zufälligen Geschäfte, welche bei der außergewöhnlichen Beschaffenheit der Sonntagsschule sich oft häuften. Wir müssen zugestehen, Herr Zapff war in gewissem Sinne die Seele der Schule, der von jeder Arbeit die Ausführung hatte, der in Allem Bescheid wußte, überall aushalf und doch dabei immer so that, als sei er nur ein unnützer Knecht. Für alle seine Mühe und Arbeit in der Schule, vor und nach der Schule und zu Hause für die Schule erhielt er ein Honorar von 25 Rbl. S. jährlich. Jetzt hat seine leidende Gesundheit ihn gezwungen, sich von der Sonntagsschule zurückzuziehen, an welcher er 30 Jahre lang gewirkt hat. Die Inspection der Schule hat sich für verpflichtet gehalten, das Verdienst dieses Mannes zu allgemeiner Kenntniß zu bringen und würde sich freuen, wenn die Anerkennung seines treuen Wirkens in irgend einer Weise ihm kund gethan würde.

Die Stelle des Herrn Zapff ist, wenn auch nicht ganz ausgefüllt, so doch ersetzt worden theils durch einen Mann, der als eigentlicher Kalefactor fungirt, theils durch die beständigen Lehrer der 4. und 3. Klasse, die die Controlle des Schulbesuches mit übernommen haben.

Was die Anordnung und Ausübung des Unterrichts anlangt, so hat er gegenwärtig folgende Gestalt angenommen. In der 4. Klasse, 76 Schüler stark, wird mit dem ABC angefangen und der gröbsten Unwissenheit im Schreiben und Rechnen entgegengearbeitet. Die 3. und 2. Klasse, die eine mit über 70, die andere mit über 80 Schülern, sind wesentlich nicht von einander verschieden. In beiden wird das zusammenhängende Lesen und Schreiben geübt und im Rechnen bis zum Multipliciren und Dividiren gegangen. Die 1. Klasse, 30 Schüler stark, hat nur Lehrlinge, die schon einigermaaßen fließend lesen und ziemlich gut schreiben können, und die darum auch daneben im Recht- und Schönschreiben, im Zeichnen und im Russischen Unterricht erhalten. Für Biblische Geschichte und Katechismus konnten leider nur in einer Klasse zwei Stunden wöchentlich angesetzt werden, die übrigen Klassen haben in diesen Fächern zu einer Stunde. Der Unterricht hat seinen guten Fortgang und gedeiht in der 1., 3. u. 4. Klasse, und zwar hauptsächlich darum, weil hier die Herren Elementarlehrer Schultz, Fieleborn und Knorre, jeder an einer Klasse, den Unterricht fast ausschließlich in Händen haben und sowol durch ihre Uebung und Gewandtheit

im Volksunterrichte und in der Leitung maſſenhafter Schüler, als auch durch die fortlaufende Beſchäftigung mit ein und derſelben Klaſſe, im Stande ſind, raſcher und nachhaltiger zu wirken. Dazu haben Herr Knorre und Herr Fieleborn ſich noch eine beſondere Hilfe geſchaffen. Der eine hat Knaben der Waiſenſchule, der andere Knaben der Jakobiſchule willig gemacht, ihnen in den Lehrſtunden zu aſſiſtiren, und es iſt ein Vergnügen zu ſehen, wie dieſe kleinen Lehrmeiſter — denn den Handwerksburſchen gegenüber erſcheinen ſie winzig — entweder kräftig den Takt ſchlagen, wenn die ganze Klaſſe laut lieſt, oder geſchäftig die ihnen zugetheilte Bank überwachen, oder ſonſt dieſen und jenen Dienſt willig leiſten. — Die 2. Klaſſe iſt jetzt die einzige, die uns in alter Weiſe noch ein (vielleicht etwas unorganiſches) Moſaik von Lehrkräften darbietet. Hier unterrichtet laut Verpflichtung Herr Platz und mit unentgeltlicher, gefälliger Betheiligung die Herren Lickberg, und die Candidaten v. Denffer, Faltin, Sunte und Schröder. In gleicher nicht zu entbehrender und dankenswerther Weiſe haben den drei anderen Klaſſen, je zu einer Stunde wöchentlich, ihre Zeit und Kräfte zugewandt die Herren Lehrer Fromm und Wallis und Candidat Wichert.

Der Beſuch der Unterrichtsſtunden ſcheint ſich in dieſem Jahre etwas günſtiger als ſonſt zu geſtalten. Von den 268 Schülern ſind durchſchnittlich 150 in der Schule gegenwärtig geweſen. Dieſen, wenn auch noch ſo geringen Fortſchritt zum Beſſeren verdanken wir zum Theil dem Umſtande, daß die Gewerk-Aemter unſerer Stadt die Sache der Luther-Sonntagsſchule ihrer Beachtung haben näher rücken laſſen. In der gemeinſamen Berathung nämlich, welche vor Eröffnung der Schule ſeitens der Herren Amts-Aelterleute und der Schulinſpection abgehalten wurde, übernahmen es die Herren Aelterleute, nicht blos die Eröffnung der Schule in ihren Aemtern bekannt zu machen, ſondern auch die Amts-Meiſter anzuregen, daß ſie ihre Lehrlinge regelmäßig zur Schule ſchicken. Ferner erbat ſich die Schulinſpection in jener Berathung die Mithilfe der Herren Meiſter als Dejouranten in der Schule und zur Regelung des Schulbeſuches. Die Amts-Aelterleute gingen auf dieſe Bitte ein und der Vorſtand der Schule konnte an jedes Amt ein Schreiben ergehen laſſen, welches die vorliegenden Wünſche motivirte und kurz formulirte. Auf dieſem Wege iſt es zu Stande gebracht, daß aus ſieben Aemtern (dem Stellmacher-, Schuhmacher-, Böttcher-, Glaſer-, Schneider-, Stuhlmacher- und Maler-Amte) ſich 13 Meiſter als Dejouranten für unſere Schule meldeten, denen die Dejourzettel in der Weiſe ausgefertigt wurden, daß jeder der betheiligten Herren Meiſter etwa alle 3 Wochen einmal zur Schulzeit gegenwärtig zu ſein ſich verpflichtet. Wenn es nun auch manchen Schultag gegeben hat, an welchem der betreffende Meiſter nicht erſchien, ſo kann der Vorſtand der Schule doch nicht umhin, denjenigen Herren Meiſtern ſeinen Dank auszuſprechen, die an ihren Tagen ein oder mehre Stunden in der Schule zugebracht haben und, wir hoffen es, noch zubringen werden. Denn ſie haben durch

ihre bloße Gegenwart den Schülern gegenüber ein Zeugniß dafür abgelegt, daß ihnen am Unterrichte der Lehrlinge wol etwas gelegen und ſie denſelben für nothwendig halten, und dieſes Zeugniß kann nicht ohne Einfluß auf die Burſchen ſein. Sie haben ferner dem Lehrer keine geringe Hilfe geleiſtet, indem ſie die Schüler überwachen halfen, die alle zugleich im Auge zu behalten für einen Einzelnen faſt eine Unmöglichkeit iſt. Sie haben beim Nachhauſegehen der Schüler die Ordnung aufrecht zu erhalten geholfen. Sie haben ſich endlich einzelne Namen derjenigen Schüler notiren laſſen, die in Wochen nicht zur Schule kamen, und haben wegen der Verſäumniß Erkundigungen eingezogen und Ermahnungen gegeben. — Wenn dieſe thätige Theilnahme der Herren Meiſter an der Sonntagsſchule ſich noch mehr ausbildet und beſſer organiſirt, wie zu hoffen iſt, ſo wird daraus wol der Sonntagsſchule mancher weſentliche Nutzen entſpringen.

Soll nun noch kurz angedeutet werden, welche Bedürfniſſe der Luther-Sonntagsſchule zunächſt in erſter Reihe ſtehen, ſo iſt es dieſes:

1) Es iſt dringendes Bedürfniß, daß eine Abtheilung der Schule in die Vorſtadt verlegt werde. So würde das Doppelte erreicht werden, einmal, daß einer Ueberfüllung der Schule in der Stadt vorgebeugt, dann, daß die Möglichkeit gegeben würde, die Schülerzahl auch über 268 auszudehnen. Denn ſchlecht gerechnet, muß Riga wenigſtens 500, vielleicht aber auch 1000 und mehr Handwerksburſchen haben, und geſetzt den Fall, die vielen Lehrlinge, die ſich jetzt zur Schule gemeldet haben, verſtehen alle zu leſen und zu ſchreiben, ſo iſt ja eigentlich für ſolche gerade die Sonntagsſchule beſtimmt, damit ſie nicht vergeſſen, was ſie gelernt, und es iſt nur ein Nothſtand, wenn die Sonntagsſchule jetzt faſt ausſchließlich eine ABC-Schule iſt und in den wenig Stunden wöchentlich erſetzen ſoll, was durch jahrelange mangelhafte Erziehung verſäumt worden iſt.

2) Es iſt wünſchenswerth, daß die Sonntagsſchule ein ihr entſprechendes bleibendes Lokal habe. Das gegenwärtige Lokal in der Polizei-Kaſerne bei der ehemaligen Sandpforte iſt ſo geräumig, als man es nur wünſchen kann. Aber Oefen, Thüren und Fenſter können wol einem milderen Klima, aber nicht dem unſeren Trotz bieten. Ein Lehrer, Herr Renner, hat ſich dort gleich in der erſten Stunde eine ſo heftige Erkältung zugezogen, daß er ſeinen Unterricht in der Sonntagsſchule ganz hat aufgeben müſſen. Von den übrigen Lehrern unterrichten viele oft in Pelzen. Da wir uns nur als zeitweilige Gäſte in dem gegenwärtigen Lokale anſehen dürfen, ſo konnte es auch nicht gewagt werden, etwas größere Reparaturen aus der Schulkaſſe zu beſtreiten.

Dieſe Bedürfniſſe der Luther-Sonntagsſchule der Berückſichtigung und Fürſorge Einer geehrten literäriſch-praktiſchen Bürgerverbindung beſonders zu empfehlen, hat die Inſpection ſich für verpflichtet gehalten.

Zur Tagesgeschichte.

Riga. Von Einem Wohledlen Rathe ist erwählt: als Stadt-Cassa-Notär und Buchhalter der Aelteste großer Gilde Adolph Julius Burmeister.

Dorpat. Bei der feierlichen Preisvertheilung an Studirende für gelöste wissenschaftliche Aufgaben am 12. Dec. d. J. wurde auch zweien Söhnen Riga's die silberne Medaille zu Theil. Auf die, von der medicinischen Facultät gestellte, Aufgabe: Disquiratur, quo modo, si cranium tribus vertebris formari creditur, nervi cerebrales ad similitudinem nervorum spinalium componi ordinarique possint — war eine Abhandlung mit dem Motto aus Horatius, carmina I. 3, 34—37:

Expertus vacuum Daedalus aëra
Pennis non homini datis,
Perrupit Acheronta Herculeus labor.
Nil mortalibus arduum est, —

bestehend aus einer Vorrede und 2 Theilen auf 74 Quartseiten, eingegangen, als deren Verfasser sich Ludwig Stieda, Stud. der Medicin, aus Riga, ergab. Auf die, von der physico-mathematischen Facultät gestellte, Aufgabe: „Systematische Darstellung der „Methoden der Entwickelung von Functionen in Reihen nach Potenzen des Arguments, mit besonderer Rücksicht auf die allgemeinen Bildungs-Gesetze und die Convergenz, durch zahlreiche Beispiele erläutert", — war, mit dem Motto aus Huyghens: „Ich sehe mit Bewunderung und Erstaunen die Fruchtbarkeit „dieser Wissenschaft. Nach welcher Seite ich meinen Blick richte, „entdecke ich neue Anwendungen derselben. Ich erkenne in ihr „einen Fortgang und eine Speculation, die ins Unendliche „führt" — eine umfangreiche Abhandlung eingegangen, welche in zwei Heften 127 Quartseiten umfaßt. Als Verfasser ergab sich: Ferd. Müller, Stud. der Astronomie, aus Riga. Außerdem erhielt bei der theologischen Facultät die silberne Medaille für eine Predigt über Lucas 10, 38—42. der Zögling des theol. Krons-Seminars und Stud. der Theol. Herbord Bienemann (gebürtig aus Dorpat, Sohn des emer. Herrn Stadt-Oberpastors Gustav Bienemann, gegenwärtig in Stuttgart), und die goldene der der Stud. der Theol. Wilh. Müller aus Kurland, für Bearbeitung der wissenschaftlichen dogmatischen Aufgabe: Notio τοῦ υἱοῦ τοῦ θεοῦ ita exponatur, ut sententiae nuperrime de hac re probatae dijudicentur. Für dasselbe Thema wurde auch eine silberne Medaille zuerkannt; der Verfasser der Arbeit hatte sich aber nicht zu erkennen gegeben. Bei der historisch-philologischen Facultät erhielt die goldene Medaille der Stud. med. Emil Heubel aus Walk (Sohn des verstorbenen Kreisarztes) für die umfangreiche (3 Quartbände, enggeschriebene 672 S. starke) Abhandlung: „Die Entwickelung der dramatischen Poesie in Rußland seit den ersten Spuren ihrer Erscheinung bis zum XVIII. Jahrh., kritisch beleuchtet", mit dem Motto aus Göthe: „Es irrt der Mensch, so lang er strebt".

Pernau. Im Laufe der diesjährigen Navigation sind von in- und ausländischen Häfen überhaupt in Pernau 88 Schiffe angekommen und zwar 25 unter engl., 15 unter preußischer, 11 unter russischer, 8 unter hannövischer, 8 unter dänischer, 6 unter holländischer, 5 unter mecklenb., 3 unter norw., 3 unter schwed., 2 unter franz., 1 unter portug., 1 unter hamb. Flagge, und 87 Schiffe haben den Pernauschen Hafen verlassen. (Nach dem Bericht des Pern. Lootsen-Commandeurs. Livl. Gouv.-Ztg. Nr. 146.)

St. Petersburg. Der belgische Vice-Consul in Moskau, Camille Depré, ist als belgischer Consul in dieser Residenz, und der Kaufmann Iwan Kondojanaki als griechischer General-Consul in St. Petersburg anerkannt. (S.-Z.) — Zu den neuesten hiesigen Actienunternehmungen, welche die Allerhöchste Bestätigung erhalten haben, gehören: die Gesellschaft zur Dampfschifffahrtsverbindung zwischen Kronstadt und Oranienbaum, die Compagnie zur Bereitung feuerfesten und wasserdichten Filzes und die Gesellschaft zur Lederbearbeitung. — Ein Allerhöchst bestätigtes Reichsraths-Gutachten über Erhebung der Zollgebühr für Equipagen, mit denen aus dem Auslande Passagiere zu See oder auf Eisenbahnen einreisen, bestimmt: 1) daß für dieselben die im Tarif festgesetzte Zollgebühr erhoben wird. Wenn aber ein Passagier mit einer Equipage, für welche die Zollgebühr bezahlt worden ist, in das Ausland zu reisen wünscht, so wird ihm bei der Hinausreise dorthin auf Vorstellung der Quittung über die gezahlte Zollgebühr, diese wieder ausgekehrt. — 2) Diejenigen Equipagen, welche aus dem Auslande zurückgeführt werden und über deren Ausfuhr nach fremden Gebieten die Passagiere Zeugnisse desjenigen Zollamtes haben, durch welches die Equipage ausgeführt worden war, werden zollfrei durchgelassen. 3) Die bisher bestehende Regel über das Durchlassen von Equipagen der zu Lande nicht auf Eisenbahnen anreisenden Passagiere bleibt in Kraft. (Sen.-Ztg.)

Chronik der Unglücksfälle und besonderen Ereignisse. (Im Auszuge nach der Livl. Gouv.-Ztg. Nr. 147.) Am 20. Nov. starb in der Mosk. Vorstadt plötzlich der hiesige Arbeiter Joh. Strauch; am 23. ertrank im Patrimonialgebiet bei dem Gute Wohlershof der Arbeiter Jaun Petersen, indem er durch die Eisdecke der Düna brach. — In der 2. Hälfte des Novembers wurden hier in Riga gestohlen: dem handeltreibenden Bürger Bergmann verschiedene Sachen im Werthe von 309 Rbl. 85 Kop. S.; der Maschinistenfrau Wilh. Bolmann Geld und Sachen im Werthe von 725 Rbl. S.; dem Friedrichstädtischen Bürger Ad. Winder verschiedene Sachen im Werthe von 229 Rbl.; dem Arrendator Smekerstamm 800, dem Gute Preilen gehörige Rbl. S.; der Generalmajors-Wittwe Baskow 156 Rbl. S.

Miscellen.

Zu Dorpat ist erschienen: „Carl Eduard Otto, Doctor der Philosophie und Rechte und Prof. emer. der K. Universität Dorpat. Eine biographische Skizze von Aug. Bulmerincq, Dr. u.

Prof. der Rechte. 14 S. 4.“ (Druck und Verlag von Heinrich Laakmann.) — Der ehrwürdige Jubelsenior der Dorpatschen Juristen-Facultät, Uebersetzer des Corpus juris in das Deutsche, ein allgemein verehrter Lehrer, welcher Dorpat im Juni d. J. nach 26jähriger Wirksamkeit verließ und in seine deutsche Heimath zurückkehrte, hält sich gegenwärtig in Jena auf, wo sein Schwiegersohn Professor der Philosophie und Decan der philosophischen Facultät, Dr. Apelt, wirksam ist. Auch hier in Riga wurde von seinen ehemaligen Zuhörern und anderen Verehrern des Scheidenden bei seiner Durchreise am 13. Juni — auf einem, in der Nähe der Stadt belegenen, Landsitze ein Erinnerungsfest veranstaltet, bei welchem der Herr Bürgermeister Otto Müller und Herr Consulent Adolph Bienemann das Verdienst des geliebten Mannes feierten, und der Jubelsenior selbst in einer begeisterten lateinischen Rede dankte. — Die vorliegende Gedächtnißschrift ist ein neuer Beweis der dem verehrten Manne bewahrten Pietät. (Eingef.)

Die 3. und 4. Lieferung des Baltischen Albums von Stavenhagen in Mitau, mit Stahlstichen von Lange in Darmstadt und erläuterndem Text von verschiedenen Verfassern, enthalten: (Lief. 3) Strandhof in Esthland, Dorpat und Goldingen; (Lief. 4) Riesenberg in Esthland, Wenden und Schloß Neuenburg in Curland. Die Ausführung ist in jeder Beziehung gelungen zu nennen; das Interesse, welches die malerischen Gegenden unserer Provinzen einflößen, wird erhöht durch die Mittheilungen aus der Geschichte und die oft künstlerisch gehaltene Beschreibung der Oertlichkeit. Zur Geschichte Goldingens ist neues Material aus einem kürzlich im Archiv der römisch-katholischen Kirche zu Lehnen aufgefundenen Manuscripte geschöpft. Wenden hat seine Beschreibung aus der rühmlich bekannten Feder eines Jegór v. Sivers erhalten, dem es eine Monographie verdankt. Hinsichtlich Dorpats muß nun wol bemerkt werden, daß der Prof. der Theologie, Hezel, sein späterer Nachfolger Kleinert und der ehrwürdige Philosoph Jaesche nicht allein zu nennen gewesen sind. Daß der Mineralog Moritz v. Engelhardt hier sein Leben beschloß, lag sehr nahe, indem er ein Inländer war, auch stets im Inlande gelebt hatte. Bei den Anlagen des Doms ist der jüngere Parrot mit dem Vater verwechselt, welcher sich besonderes Verdienst um die Anpflanzungen erworben hat. Einzelne Bemerkungen sind jedenfalls für ein künstlerisches Prachtwerk nicht ganz am Orte. Material zur Statistik Dorpats enthält übrigens nach dem bei Mattiesen erschienenen Dörptschen Kalender auf 1856 die Beilage zum Zuschauer Nr. 8045, vom 19/31. December 1855. Selbst unter Benutzung des älteren Artikels in der Ersch-Gruberschen Encyklopädie, XXVII. Theil der I. Section (Leipzig, 1836) S. 176 ff. hätte sich zum Theil Vollständigeres geben lassen. Gegenwärtig wird in einer, vom Kaiserlichen Generalstabe ausgehenden, Beschreibung der Provinz

Livland auch eine vollständige Topographie unserer Städte und namentlich eine Beschreibung der wissenschaftlichen Anstalten und Sammlungen der Universität enthalten sein. (Eingef.)

Eingesandte Anzeigen.

Mit herzlichem Danke gegen den freundlichen Geber bescheinige ich hiermit den Empfang von 25 Rbl. S., welche mir von Herrn E. B. zur Bekleidung der armen Waisenkinder der lit.-prakt. Bürgerverbindung übersandt sind. L. Walter.

Zufolge der dessfallsigen, im 26. § des Allerhöchst bestätigten Reglements der Unterstützungs-Kasse für Dienstboten in Riga enthaltenen, Bestimmung wird hiermit von der Administration dieser Kasse bekannt gemacht, dass bei der am 22. d. M. statt gehabten Prämien-Vertheilung folgende, der Stiftung beigetretene, Dienstboten auf den Grund der ihnen von ihren Herrschaften ertheilten guten Zeugnisse Geldbelohnungen im Betrage von 15 bis 40 Rbl. erhalten haben: Johann Eduard Rexting, Katharina Afonassowitsch, Magdalena Pawlowitsch, Marja Lawrentjewa Bogdanowa, Henriette Juliana Wulff, Elisabeth Indriksohn, geb. Petersohn, Maria Zieper, geb. Tietus, Anna Jansohn, Natalia Johanna Krasting, Liese Gallat, Katharina Agneta Ehlers, Dorothea Meschul, geb. Katz, Anna Katharina Weinrauch. Anna Elisabeth Behrsing, Anna Dorothea Fischer, geb. Freidenberg, Maria Gottliebe Iwanowsky und Anna Raecker. Riga, den 24. Dec. 1858. Nr. 13.

Die nächste Sitzung der Administration der Unterstützungs-Kasse für Dienstboten in Riga wird am 2. Januar 1859 von 5—6 Uhr in Eines Wohledlen Raths Conferenz-Zimmer stattfinden. Riga, den 24. December 1858. Nr. 14.

Die letzte statutenmäßige **Sitzung** der **städtischen Sparkasse** für diesen laufenden Monat, findet in dem Locale des Stadt-Cassa-Collegiums statt:

den 27. December,

von 4 bis 7 Uhr Nachmittags.

Beim herannahenden Jahresschluss werden die geneigten Leser um gefällige Erneuerung ihres Abonnements ersucht. — Gegen jährliche Vergütung von 50 Kop. S. werden die Blätter den resp. Abonnenten ins Haus geliefert. — Die erste Nummer des neuen Jahrgangs wird am 3. Januar ausgegeben.

Ist zu drucken erlaubt.
Im Namen des General-Gouvernements von Liv-, Ehst- und Kurland:
Hofrath B. Poorten.

Beilage zu № 52
der Rigaschen Stadtblätter.

Mittwoch, den 31. December 1858.

Folgende Herren haben zum Besten der Anstalten der literärisch-praktischen Bürger-Verbindung ihre Visitenkarten für Neujahr 1859 abgelöset, und wünschen ihren Gönnern und Freunden Glück zum neuen Jahr für Beruf und Haus:

Civil-Gouverneur M. von Essen.
Theodor Angelbeck.
N. Asmuss.
Dr. B. F. Baerens.
Zahnarzt F. Bennert.
Carl Berner.
Dr. A. Berent.
Consulent Wold. Bienemann.
Hofgerichts-Advokat Adolph Bienemann.
Baron C. v. Bistram.
Ober-Sekretär A. Blumenbach.
Rittmeister Bodecker.
Aeltester W. L. Bockslaff.
Aeltester F. G. Brauser.
Dr. J. Brauser.
Dim. Rathsherr und Ritter Brederlo.
Staatsrath und Ritter Dr. Brutzer.
Dr. Buchholtz.
Aeltester E. G. Butte.

Notär Cleemann.

Assessor E. von Cube.

Dr. W. v. Dahl.

Rathsherr A. Dännemark.

Friedr. Deeters.

Julius Deeters.

Collegien-Sekretär Nicolai Dobbert.

Collegien-Assessor A. Faltin.

Carl Th. Fielitz.

A. T. Fielitz.

Consulent E. Fleischer.

Titulär-Rath C. F. Fossard.

Apotheker Frederking.

Dr. W. A. Geertz.

J. Geidel.

Sekretär und Notarius publicus A. Germann.

J. A. Gohs.

Julius Göschell.

C. F. Groot.

Landrath von Grote.

S. G. Grunwaldt.

R. John Hafferberg.

Consul Hartmann.

Heinrich Hartmann.

J. C. Harras.

Pastor v. Hedenström.

Domschullehrer Herweg.

Sekretär Hielbig.

Oberpastor Hillner.

Collegien-Sekretär F. N. Huther.

Medicinal-Inspector Dr. Irmer.

Redacteur der Russischen Zeitschrift A. Iversen.

A. W. Jahn.

Domschul-Inspector, Collegien-Assessor Käverling.

Adolph Kersten.

Consulent Kieseritzky.

Platzmajor Obrist von Kotzebue.

August Kreyenberg.

Carl v. Kröger.

Dr. Kröger.

Collegien-Assessor F. Lange.

J. L. Lickberg.

Dr. Mercklin.

Notär Th. Mercklin.

Collegien-Assessor A. Michaelis.

J. C. Michalowsky.

Leopold Mittelstädt.

S. Muschat.

Bürgermeister Otto Mueller.

W. Mündel.

Staatsrath Dr. C. E. Napiersky.

Rathsherr E. Nicolai.

Aeltester H. Nipp.

Ober-Notär C. Pickardt.

Superintendent Dr. Poelchau.

Pastor H. Poelchau.

Collegien-Assessor Albert Pohrt.

J. Redlich.

Consulent Albinus Röder.

C. S. Salzmann.

Jacob Schaaff.

Literat R. Schilling.

Consul Schmidt.

Carl Schramm.

C. Fr. Schultz.

Wortführender Bürgermeister und Ritter Schwartz.

Dr. Schwartz.

Collegien-Assessor J. Seemund.

Consul W. v. Sengbusch.

Stadtwraker C. P. Spinck.

Alexander Stancke.

Friedrich Stauwe.

Rath W. Stieda.

Aeltester A. Stieda.

J. M. Stiegmann.

W. Stolterfoht.

Consul Rob. Straus.

J. J. W. Strohkirch.

Theater-Director Franz Thomé.

Eduard Tode.

Collegien-Assessor L. Walter.

Oberpastor Weyrich.

J. W. Wiedemann.

Gustav Wolff.

Kaufmann Albert Wolfschmidt.

Ist zu drucken erlaubt.
Im Namen des General-Gouvernements von Liv-, Ehst- und Kurland:
Hofrath B. Poorten.